R

Hist. univ. 91
292
Huebner.

PRUDENTIA POLITICA
Scala Historica
VELLEM SI POSSEM
POSSES SI VELLES.

Ad PP. Franciscanos Monachij ad Archivum. Bibl.

Johann Hübners,
RECT. SCHOLÆ HAMB.

Kurtze Fragen aus der Politischen HISTORIA

Biß auf gegenwärtige Zeit continuiret,

Und mit einem vollständigen Register versehen.

Siebender Theil.

Mit hoher Potentaten allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Neue Auflage 1718.

Bey Joh. Friedr. Gleditschens seel. Sohn.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Geneigter Leser,

Nachdem ich einmahl den Vorsatz gefasset hatte, die gantze so genannte Politische Historie zum Gebrauch der studirenden Jugend kürtzlich abzufassen: So würde es ein grosser Mangel gewesen seyn, wenn die Geistlichen Fürsten im Römischen Reiche

che gar nicht wären berühret worden: zumahl da die Helfte vom Jure publico nicht kan verstanden werden, wenn man von den Bißthümern und Ertz-Bißthümern der Deutschen Nation keine Nachricht hat. Ich habe demnach den siebenden Tomum zu der Maintzischen, Trierischen und Cöllnischen; den achten aber zu der Saltzburgischen, Bisantinischen und Magdeburgischen METROPOLI destiniret, und dadurch verhoffentlich eine ziemliche Lücke in der Historie ausgefüllet. Was nun insonderheit den siebenden

Theil

Theil betrift, welcher die drey Geistlichen Churfürstenthümer, nebst ein und zwantzig Bißthümern in sich begreiffet; so habe ich denselben bey dieser nochmahligen Auflage genau revidiret; Die Lateinischen Passagen, die was sonderlichs in sich halten, ins Deutsche übersetzt; und bey allen Bischöffen, die aus hohen Häusern entsprossen sind, zugleich meine **Genealogischen Tabellen** zum weitern Nachschlagen allegiret. Solten sich aller angewandten Mühe ungeacht, noch einige Mängel und Fehler darinnen finden,

den, ſo bitte ich um freun
liche Nachricht, damit ich ſ
erkennen, und verbeſſern le
ne. Geſchrieben in der S. Jo
hannis-Schule zu Hambur
am Oſtern 1718.

AUTOR

Da

Das I. Buch
von dem Ertz-Bißthum Maintz.

I.
Was wird in diesem ersten Buche vorkommen?

EIne Historie, nicht nur von dem Ertz-Stiffte Maintz an sich selber; sondern auch von allen Bißthümern, welche unter das Ertz-Stifft Maintz gehören.

Und zwar so sind heutiges Tages dem Maintzischen Stuhle zehn Deutsche Bißthümer unterworffen, nemlich: 1. WüRTZBURG. 2. WORMS. 3. AICHSTÆDT. 4. SPEYER. 5. STRASBURG. 6. COSTNITZ. 7. AUGSPURG. 8. HILDESHEIM. 9. PADERBORN. 10. CHUR.

Vor diesem hat Maintz noch zwey Bißthümer in seiner Diœcesi begriffen, die aber nunmehr secularisiret, und also von aller geistlichen Jurisdiction ausgenommen sind, nehmlich 1. HALBERSTADT. 2. VERDEN.

Endlich wird auch in diesem ersten Buch am bequemsten von dem Bißthum BAMBERG können gehandelt werden; welche zwar jetzo keinem Ertz-Bißthum unterworffen ist; aber doch weiland gewisser masse unter Maintz gehöret hat.

Solcher gestalt wird dieses Buch vierzehn Capitel in sich halten, und zwar in solche Ordnung, wie sich die Stiffter, nach ihrer Geographischen Situation, am besten auf einander schicken.

Das I. von Maintz.
Das II. von Bamberg.
Das III. von Würtzburg.
Das IV. von Aichstädt.
Das V. von Worms.
Das VI. von Speyer.
Das VII. von Straßburg.
Das VIII. von Augspurg.
Das IX. von Costnitz.
Das X. von Chur.
Das XI. von Hildesheim.
Das XII. von Paderborn.
Das XIII. von Halberstadt.
Das XIV. von Verden.

Das

Das I. Cap.

Von Maintz.

Vorbereitung.

II.

Was hat die Stadt Maintz vor einen Ursprung?

Weil die Stadt Maintz Lat. MOGUNTIA genennet wird, so werden aus der Antiquität allerhand Nomina Propria hervor gesucht, die mit diesem Worte, was den Klang betrifft, einige Gleichheit haben.

Die am allerweitesten hinaus gehen, die führen den Nahmen von MAGOG her, der ein Sohn Japhets gewesen ist, welches aber mehr Gelächter, als Beyfall verdienet.

Darnach soll unter den zerstreueten Trojanern einer den Nahmen MAGANTIUS geführet, und die Stadt Moguntiam, die in den alten Scribenten auch bißweilen Magantia genennet wird, gebauet haben; welches aber auch wenig wahrscheinliches in sich hält.

Andere fallen auf das Wort MAGUS, so ferne dasselbe einen Hexenmeister bedeutet: Denn sie sagen, es wäre eine Compagnie sol-

cher Zauberer etwan 1362. Jahr vor Chri[st]
Geburt aus Trier gejaget worden, darunt[er]
hätte der Vornehmste NEQUAM geheisse[n]
die hätten sich um diese Gegend niedergelasse[n]
und Profession von Hexerey gemacht: We[il]
nun das Volck aller Orten her hauffenweise z[u]
gelauffen wäre, hätte dieser Nequam die Sta[dt]
Maintz gebauet. Hierzu wird noch beygefüge[t]
man hätte einsten einen grossen Stein, ich wei[ß]
nicht wo, gefunden, darauf hätte gestanden
VERTE ET INVENIES: Als nun gewis[se]
Leute diesen Stein mit grosser Mühe umge[-]
kehret hätten, in der Hoffnung, daß ein grosse[r]
Schatz darunter würde verborgen seyn, so hät[-]
ten sie auf der andern Seite diese Schrifft ge[-]
funden: MOGUTIA AB ANTIQUO NE[-]
QUAM; und es wäre auch der alte Ver[s]
nicht unbekannt: Me struxit Treviri pulsus co[-]
gnomine NEQUAM.

Doch das sind sonder Zweiffel lauter Fa[-]
beln, und ich halte, man muß anders von dem
Ursprunge des Nahmens, und anders von dem
Ursprunge der Stadt urtheilen.

Der Deutsche Nahme Maintz hat seine[n]
Ursprung unstreitig von dem Maynstrom
der nahe um selbige Gegend in den Rhein fäll[t]
Und was den Lateinischen Nahmen MOGUN[-]

TIA

TIA betrifft, so scheinen diese der Warheit am nechsten zukommen, welche denselben von drey Flüssen herführen, die bey Maintz zusammen kommen, und davon vor Alters der erste MON, der andre GON, u. der dritte CIA, geheissen hat.

Die Stadt an sich selber aber hat sonder Zweifel ihren Ursprung dem bekannten Römischen Generale DRUSO GERMANICO zu dancken, der ein Stiff-Sohn Käysers Augusti gewesen ist, und kurtz vor Christi Geburt um diese Gegend commandiret hat.

Solches bekräfftiget erstlich das Thor zu Maintz, welches von alten Zeiten her Drusi Porta ist genennet worden. Darnach stehet zu Maintz am Ufer des Rheins noch eine Römische Statua mit dieser Uberschrifft: IN HONOREM DRUSI GERMANICI. Es hat auch vor Alters eine grosse Pyramide nicht weit von Maintz gestanden, die man Drusenloch, Lat. Drusi locum, genennet hat; wiewohl dieses Monument allbereit um das Jahr 1330. ist zerstöret worden.

Etliche Scribenten wollen dieses auch aus dem bekannten Eichelsteine beweisen; von welchem diese kurtze Nachricht zu erthetlen ist.

In den Weinbergen vor Maintz stehet ein hocherhabenes steinernes Werck, wie ein grosser Berg, welcher vermuthlich darum der Eichel-

stein genennet wird, weil er von weiten, d
eusserlichen Figur nach, einer Eichel nicht u
ähnlich siehet.

Von diesem Steine fabuliren nun etlich
es hätte ein alter Deutscher König die Auf
stehung der Todten, als ein Heyde, nicht gegla
bet, und als man ihn hätte persuadiren wolle
daß am Jüngsten Tage die Cörper alle wied
aus den Gräbern zum Gerichte hervor geh
würden, habe er darüber gespottet, und befo
len, daß man einen solchen Berg auf se
Grab setzen solle, damit er nicht so leicht he
aus könte.

Andere sagen auch, ein gewisser König, AL
REOLUS genannt, habe unweit Maintz e
Schloß, Nahmens SYDON, gebauet, d
hätten die Maintzer-Bürger nach seinem T
de demoliret, und ihm aus den Steinen diese
thauerhaffte Grabmahl aufgeführet.

Doch giebt es auch Historicos, welche diese
Eichelstein vor ein Grabmahl des obgedachte
Drusi halten: Denn ob es gleich bekannt i
daß Drusi Gebeine nach Rom sind geführ
und daselbst mit grosser Pracht und Herrlic
keit begraben worden; so ist es doch nichts un
glaubliches, daß ihm auch in dieser Gegend ei
solches Denckmahl ist auffgerichtet worden.

Es ist aber aus der Römischen Historie klar, daß dieser DRUSUS GERMANICUS Anno 3941. das ist 7. Jahr vor Christi Geburth, am Rheinstrohme durch einen Fall vom Pferde ein Bein gebrochen hat, und bald darauff gestorben ist. Wenn also Drusus Maintz gebauet hat, so ist es ausgemacht, daß diese Stadt kurtz vor der Geburt Christi ihren Anfang genommen hat: Wiewohl sie anfangs nicht so nahe am Rhein, sondern eine gute Strecke davon im freyen Felde gestanden hat.

III.

Aber was hat das Bißthum zu Maintz vor einen Ursprung?

Der erste Bischoff zu Maintz ist der heilige CRESCENS, ein Discipul des Apostels Pauli gewesen.

Dieser CRESCENS hat An. 80. nach der Geburt Christi sich in dieser Stadt feste gesetzet, und wenn das seine Richtigkeit hat, so sind nach der Stifftung dieser Kirchen allbereit über 1600. Jahr verflossen.

IV.

Wie lässet sich die Maintzische Historie am besten eintheilen?

Es sind drey grosse Haupt-Veränderungen darinnen vorgegangen.

Denn An. 80. ist zu Maintz ein Bißthum aufgerichtet worden.

Und An. 745. ist das Bißthum Maintz in ein Ertz-Bißthum verwandelt worden.

Endlich sind An. 997. die Ertz-Bischöffe zu Maintz, Churfürsten des heiligen Römischen Reichs worden.

Bey so bestalten Sachen kommen von sich selber drey Haupt-PERIODI heraus.

V.

Was halten die drey PERIODI in sich?

Der I. PERIODUS begreifft die Bischöffe zu Maintz, das ist eine Zeit von 665. Jahren; da haben in allem 40. Bischöffe regieret.

Der II. PERIODUS begreifft die Ertz-Bischöffe zu Maintz, das ist eine Zeit von 252. Jahren; da haben in allem 16. Ertz-Bischöffe regieret.

Der III. PERIODUS begreifft die Churfürsten zu Maintz, das ist eine Zeit von 721. Jahren; da haben biß auf diesen Tag 52. Churfürsten regieret.

Der I. PERIODUS.

Von den Bischöffen zu Maintz.

VI. Wel-

VI.

Welches sind nun die Bischöffe zu Maintz gewesen?

Viel Scribenten haben ihrer nur sechzehn aufgezeichnet; und andre hingegen zehlen ihrer viertzig. Doch die Zeit-Rechnung giebet es selber, daß in diesem Periodo, der gleichwohl gantzer 665. Jahr gewähret hat, ohne Zweifel mehr als sechzehn Bischöffe gelebt haben. Also wollen wir alle 40. nach einander hersetzen: Wiewohl bey den wenigsten was sonderliches wird zuerinnern seyn.

1. S. CRESCENS

Erster Bischoff zu Maintz
von A. 80. biß 102. sitzt 22. Jahr.

Daß der Apostel Paulus einen Jünger, Nahmens CRESCENS, gehabt, ist aus dem 4. Cap der 2. Epistel an Timoth. bekannt.

Dieser CRESCENS soll nun An. 80. nach Christi Geburt nach Maintz kommen seyn, und ein Bißthum daselbst aufgerichtet haben.

Man glaubet, daß er die Märter-Crone erlanget hat, ob man gleich von den Umständen keine Nachricht hat.

2. S. MARTINUS I.

Bischoff zu Maintz
von 102. biß 108. sitzt 6. Jahr.

Von andern wird er Marinus genennet, denn diese

diese beyden Nahmen werden in den alten Scribenten gar offte verwechselt.

3. S. CRESCENTIUS
Bischoff zu Maintz
von 108. biß 126. sitzt 18. Jahr.
nach ihm

4. S. CYRIACUS
von 126. biß 140. sitzt 14. Jahr.
nach ihm

5. S. HILARIUS
von 140. biß 160. sitzt 20. Jahr.
nach ihm

6. S. MARTINUS II.
von 160. biß 174. sitzt 14. Jahr.
nach ihm

7. S. CELSUS
von 174. biß 196. sitzt 22. Jahr.
nach ihm

8. S. LUCIUS
von 196. biß 206. sitzt 10. Jahr.
nach ihm

9. S. GOTHARDUS
von 206. biß 220. sitzt 15. Jahr.
nach ihm

10. S. SOPHRONIUS
von 221. biß 229. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

11. S. HERIGERUS
von 229. biß 233. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

12. S.

12. S. RUTHERUS
Bischoff zu Maintz
von 233. biß 253. sitzt 20. Jahr,
nach ihm

13. S. AVITUS
von 253. biß 275. sitzt 22. Jahr.
nach ihm

14. S. IGNATIUS
von 275. biß 288. sitzt 13. Jahr.
nach ihm

15. S. DIONYSIUS
von 288. biß 314. sitzt 26. Jahr.
nach ihm

16. S. RUTHBERTUS
von 314. biß 326. sitzt 12. Jahr.
nach ihm

17. S. ADELARDUS
von 326. biß 336. sitzt 10. Jahr.
nach ihm

18. S. LUCIUS ANNÆUS
von 336. biß 354. sitzt 18. Jahr.

Zu seiner Zeit nahm der ARRIANISMUS aller Orten überhand; massen denn dieser Bischoff von den Arrianern ist verfolget und endlich getödtet worden.

19. S. MAXIMUS
Bischoff zu Maintz
von 354. biß 378. sitzt 24. Jahr.

Er ist ein gelehrter Bischoff gewesen, und hat unterschiedene Bücher geschriebn.

Er ist barfuß in Begleitung eines Priester
und Diaconi von einer Stadt zur andern ge
gangen, und hat den Leuten das Evangelium
geprediget.

Von den Arrianern ist er siebenmahl abge
setzet; aber auch von den Rechtgläubigen eben
so vielmahl wieder eingesetzet worden.

20. SIDONIUS I.
von 378. biß 397. sitzt 19. Jahr.
nach ihm

21. SIGISMUNDUS
von 397. biß 403. sitzt 6. Jahr.
nach ihm

22. LUPOLDUS
von 403. biß 420. sitzt 17. Jahr.
nach ihm

23. NICETIUS
von 420. biß 428. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

24. MARIANUS
von 428. biß 438. sitzt 10. Jahr.
nach ihm

25. AVREUS MARTYR
Bischoff zu Maintz
von 438. biß 454. sitzt 16. Jahr.

Zu seiner Zeit ward Deutschland, und in
sonderheit der Rheinstrom von den HVNNEN
grausam verwüstet. Er retirirte sich anfangs
nebst seiner Schwester der heiligen JUSTINA,
und

und Maintz war unterdessen A. 451. gantz von den Hunnen zerstöret worden. Als er aber sich wieder bey seinen Schaafen einstellete, so ward er auffs neue von den Arrianern verfolget, und nebst seiner Schwester Justina in einen Brunnen gestürtzet. Uber 300. Jahr darnach sind beyde Cörper zu Zeit Käysers Caroli M. in dem Brunnen gantz unverweset gefunden, und unter die Heiligen gerechnet worden.

26. EUTROPIUS
Bischoff zu Maintz
von 454. biß 477. sitzt 23. Jahr.
nach ihm

27. ADELBERTUS
von 477. — —
nach ihm

28. RATHERIUS
nach ihm

29. ADELBALDUS
nach ihm

30. LAUDFRIDUS
nach ihm

31. RUTHARDUS
um das Jahr 525.

Damahls ist Maintz ziemlich wieder angebauet worden, worzu der Francken König Dagobertus I. viel soll contribuiret haben.

32. SIDONIUS II.
nach ihm

33. WILBERTUS

nach ihm

34. LUDEGASTUS

um das Jahr 600.

Er hat gelebet, als im Fränckischen Reiche zu Metz die beyden Brüder Theodobertus II. und Theodoricus II. sich mit einander zanckten. Dieser Ludegastus wird auch bey etlichen Scribenten LINDEGASIUS genennet.

35. RUDHELMUS

nach ihm

36. RUDWALDUS

nach ihm

37. LEOWALDUS

nach ihm

38. RICHBERTUS

nach ihm

39. GEROLDUS

Ertz-Bischoff zu Worms, und Bischoff zu Maintz.

Er hat zur Zeit Caroli Martelli, und seines Sohnes Pipini, und also im Anfange des achten Seculi gelebet.

Was es mit dem Ertzbißthum zu Worms vor eine Beschaffenheit hat, das wird unten an seinem Orte vorkommen.

Sonst war dieser Geroldus ein guter Soldate, und gieng mit den Francken wider die Sachsen zu Felde. Es faste ihn aber ein tapffe-

rer

rer Sachse in die Augen, und gieng ihm so lange zu Leibe, biß er ihn mit eigener Hand erleget hatte. Was man damahls vor Spott darüber getrieben hat, das kan man aus nachfolgenden Versen sehen:

Ense GEROLDUS obit Præsul, qui dimicat
ense:
Perplacet ergo chorum, non adiisse forum.

Das ist:

Gerold der Bischoff fällt durchs Schwerdt,
Weil ers geführt, war er solches werth:
Hätt er davor das Chor bestellt,
So wär er nicht ermordt im Feld.

40. GEBILIBUS oder GERVILIO Ertz-Bischoff zu Worms, und Bischoff zu Maintz
abgesetzt Anno 745. stirbt 759.

Er war ein rechtmäßiger Sohn des vorigen Bischoffs Geroldi, und war so begierig, den Tod seines Vaters zu rächen, daß er persönlich wider die Sachsen zu Felde gieng.

Als beyde Armeen an der Werra einander gegen über stunden, so schickte dieser Gebilibus seinen Diener ins Sächsische Lager, daß er den Mörder seines Vaters auskundschaffen muste.

Wie er nun gnugsame Nachricht von ihm hatte, so ließ er ihn auff Parole vor das Lager auff ein Gespräche zu sich ruffen, wie sich aber

der

der Sachse einstellete, unwissende mit wem
zu thun hätte, so drehte ihm der Bischoff Geb
libus das Schwerdt im Leibe herum, und sag
darzu: Accipe nunc ferrum, quo Patrem vi
dico charum.

In dem darauf folgenden Scharmützel z
gen die Sachsen ohne dem den Kürtzern, un
also wurde anfangs von dieser Meuchelmörd
rischen That des Bischoffs kein Wesen gemach

Es fand sich aber bald ein Poete, welcher
nachfolgenden zwey Distichis gar übel von di
sem Stücke Arbeit raisonnirte:

Quid laicus faciet, cum pergit ad arma sace
dos?
Gervilio patris vindicat ense necem.
Antistes baculo, gladio non utitur, unctus:
Hostem Gervilio cur, precor, ergo necas

Und bald darauf fieng der heilige Bonifaci
darüber an zu eifern; der warff dem Bischof
nicht nur vor, daß er dem Jagen und Vogelfan
ge nachhienge, welches keine Bischöffliche Ve
richtungen wären; sondern er behauptete auc
öffentlich, daß niemand könte ein Bischoff seyn
der seine Hände mit Blute besudelt hätte.

In dieser Materie bekam Bonifacius alle
Orten Beyfall, und wenn man im folgende
Periodo diesen Bonifacium besser wird kenne
lernen

lernen, so wird man sich destoweniger darüber verwundern.

Wie nun Gebilibus oder Gervilio sahe, daß jederman über ihm her war, so gab er An. 745. den geistlichen Stand auf, nahm mit einer Provision in der Graffschafft Spannheim vorlieb, und starb An. 759.

Man hat etliche Verse gemacht, darinnen die Buß-Gedancken dieses Gervilionis enthalten sind:

Patrius affectus me movit ad arma cruenta,
Pœnam, quam merui, dignius ergo tuli.
In claustro latui pro crimine tempore vitæ,
At licet hic lateam, spero salutis opem.

Im übrigen ist dieser Gervilio so wohl zu Worms der letzte Ertz-Bischoff, als auch zu Maintz der letzte Bischoff gewesen.

Der II. PERIODUS.

Von den Ertz-Bischöffen zu Maintz.

VII.

Wie ist das Bißthum Maintz in ein Ertzbißthum verwandelt worden?

Weil der blutgierige GEBILIBUS seinem geistlichen Amte so übel vorgestanden hatte, so ward er nicht nur seines Amtes entsetzet, sondern

dern Worms ward auch in so weit mit gestraf[t] daß ihm die Ertzbischöffliche Dignität genom[-] men und nach Maintz verleget ward.

Solches geschach An. 745. durch Autorit[ät] des Fränckischen Königs PIPINI, und des Pa[b]stes Zachariæ, und was noch darbey möchte z[u] erinnern seyn, das muß man in dem Capit[el] von dem Bißthum Worms nachschlagen.

VIII.

Welches sind nun die Ertz-Bischöff zu Maintz gewesen?

1. S. BONIFACIUS erster Ertz-Bischoff zu Maintz von 745. biß 755. sitzt 10. Jahr.

Weil in der Deutschen Historie des heil. Bonifacii so gar offt erwehnet wird, so wollen wi[r] hier seinen gantzen Lebenslauff zusamen fassen.

Es ist demnach der heilige Bonifacius von Geburth ein Engeländer gewesen, aus der Graffschafft DEVONIA, und hat anfangs den Nahmen WUNFRIED geführet.

Seine Schwester WALPURGIS, soll an einen Engeländischen König, Nahmens Richardum, seyn vermählet gewesen: Weil aber um selbige Zeit kein König dieses Nahmens in Engeland gelebet hat; so siehet es gar zweifelhafftig damit aus.

Sein Vater wolte ihn cavalierement erziehen;

ziehen; er liebte aber die Gelehrsamkeit mehr, als die Galanterien seiner Zeit, und gab bey dem damahls berühmten Engeländischen Lehrer Beda einen fleißigen Zuhörer ab.

Darnach that er eine Reise nach Deutschland, und hielt sich eine Weile in Frießland auf: Weil er auch merckte, daß in diesem Lande ein Stück Arbeit vor ihm seyn möchte, so suchte er sich vor allen Dingen am Römischen Hofe bekannt zu machen.

Hierauf zog unser Bonifacius An. 718. das erste mahl nach Rom zum Pabste Gregorio II. und damahls brachte er nicht mehr mit, als eine generale Vollmacht, daß er in Deutschland das noch übrige Heydenthum ausrotten, und aller Orten, wo es ihm gefallen würde, das Christenthum, nach den Satzungen des Römischen Stuhles ausbreiten solte.

Nach dieser Instruction schlug Bonifacius seine Cantzel zum ersten in Hessen zu AMOENEBURG auf, welches insgemein Amelburg genennet wird: Dieser Ort gehörte zwey Brüdern von Adel, die bekehrte Bonifacius, und die liessen ihm zu, daß er auf ihren Grund und Boden das erste Kloster im Deutschen Lande bauen durffte.

So bald nun Bonifacius sahe, daß er in seinen

nen Predigten ziemlichen Applausum fand, zog er An. 721. das andere mahl nach Rom, a der obgedachte Pabst GREGORIUS II. no auf dem Stuhle saß, und da brachte er den T tul eines Bischoffs mit nach Hause: Wi wohl ihm dazumahl noch kein gewisser Ort z seiner Stiffts-Kirche angewiesen ward.

Bey dieser Promotion ward auch eine Ver änderung in dem Nahmen beliebet, und da e bißhero WUNFRIED geheissen hatte, so is er von nun an BONIFACIUS, das ist, ein Mañ der alles gut machet, geneñet worden.

Er brachte auch von dieser andern Reise sehr nachdrückliche Recommendations-Schrei- ben von dem Pabste an die Fränckischen Köni- ge mit, wordurch er in grosses Ansehen und Autorität gesetzet ward.

Nachdem sich nun Bonifacius so wohl auf den Römischen, als auf den Fränckischen Hoff verlassen konte, so nahm er hin und wieder die Bekehrung der Heyden mit grossem Ernste vor, und ließ vor allen Dingen die berühmte Donner-Eiche zu Geißmar in Hessen um- hauen, unter welcher bißhero viel heydnische Abgötterey war getrieben worden.

Hierauf wandte sich Bonifacius nach Thü- ringen, in welchem Lande zwar damahls schon viel

viel Christliche Prediger waren; weil sie aber Christum nicht nach den Römischen Satzungen predigten, so wurden sie von Bonifacio vor Ketzer erkläret, und die sich nicht nach ihm accommodirten, die musten ihr Amt niederlegen.

Den Thüringern kam es zwar wunderlich vor, sonderlich als die Priester genöthiget wurden ihre Weiber zu dimittiren, und den Ehelosen Stand zu erwehlen; weil aber Bonifacius in allem Thun und Lassen durch das Brachium seculare secundiret ward, so konte ihm niemand wiederstehen.

Hierzu sollen auch unterschiedene Wunderwercke viel contribuiret haben. z. e. Wenn er geprediget hat, so haben ihm die Dolen und Krähen gantz fleißig zugehöret; und als er am Flusse Ora saß, und nichts zu essen hatte, so brachte ihm ein Vogel einen grossen Fisch aus der Lufft. Uber seinem Gezelte ließ sich die gantze Nacht ein helles Licht sehen, und was dergleichen mehr von ihm erzehlet wird.

Mittlerweile ward Bonifacius Anno 731. vom Pabste Gregorio III. gar zu einem Ertz-Bischoffe gemacht, und zwar so, daß solche hohe Dignität abermahl an keinen gewissen Ort gebunden war.

An. 738. zog er das drittemahl nach Rom

und da soll sein Schwager RICHARDUS König in Engeland und seine zwey Schwester-Söhne, WUNEBALD und WILLIBALD, mit ihm gewesen seyn. Es wird in der Eichstädtischen Historie Gelegenheit geben, dieses genauer zu untersuchen.

Als Bonifacius dieses dritte mahl wieder aus Italien kam, so satzte er im Bayerlande vier unterschiedene Bischöffe ein, nehmlich den 1. Zu Saltzburg, der hieß JOHANNES. 2. Zu Freysingen, der hieß EHRENBERG. 3. Zu Regenspurg, der hieß GAIBALDUS. und 4. Zu Passau, der hieß VIVILO. Es wird von einem jedweden an seinem Orte gehandelt werden.

Bald darauf, nemlich An. 742. hat Bonifacius auch ein Bißthum zu Erfurt in Thüringen angeleget, welches aber gleich wieder eingegangen ist. Der erste und letzte Bischoff hat ADELARIUS geheissen. Man hat sonst vorgegeben, der Pabst hätte dieses Erfurtische Bißthum nicht confirmiren wollen, weil Erfurt damahls noch ohne Mauern gewesen wäre: Doch die neuern Historien-Schreiber zweifeln an der Päbstlichen Confirmation nicht; sie glauben aber, es sey der darauf folgende Sächsische Krieg Schuld daran gewesen, daß das

Erfur-

Erfurtische Bißthum wiederum eingegangen ist.

Ausser dem hat der heilige Bonifacius auch in Francken An. 742. zwey Bißthümer angeleget, nemlich zu **Würtzburg** und zu **Eichstädt**. Das Würtzburgische bekam BURCHARDUS; und das Eichstädtische WILLIBALDUS. Davon an seinem Orte.

Hierauff gieng nun An 745. die Aenderung mit dem Bißthum Maintz vor, da wurde dieser heilige BONIFACIUS zum ersten Ertz-Bischoff zu Maintz creiret, welches allbereit oben mit gehörigen Umständen ist erzehlet worden.

Etliche Jahre darnach hat dieser Bonifacius auch den neuen König in Francreich PIPINUM gesalbet; woraus leichtlich zu schliessen ist, daß er die Hand mit im Spiele gehabt hat, als der letzte Merowingische König Childericus III. An. 752. ins Kloster ist gestossen worden.

Gleich darauf verlangte Bonifacius von dem Pabste Zacharia I. An. 752. Dispensation, daß er das Ertzbißthum zu Maintz aufgeben, und den Rest seines Lebens in der Stille zubringen möchte; Er bekam aber zur Antwort: **Wer beharret biß ans Ende, der wird selig.**

Wie er vom Pabste seine Dimission nicht erhalten konte, so gieng er an den König in Franck-

Franckreich Pipinum, und erhielt von dems
ben so viel, daß ihm LULLUS substituiret wa

Damit that Bonifacius noch eine Tour dur
Thüringen und Sachsen, und zog endlich d
Rhein hinunter biß in Frießland, wohin
von einer grossen Suite von jungen Studio
Theologiæ begleitet ward.

Nun wurden zwar auf dieser Reise dur
seine Predigten abermahl viel tausend Fries
zu Christo bekehret; als er aber An. 755. nic
weit von dem Orte DOCKUM sein Gezel
aufschlagen ließ, und einen grossen Tauf
Actum verrichten wolte, so ward er von de
Frießländern, die noch guten theils Heyde
waren, mörderischer Weise überfallen.

Er widersatzte sich vor seine Person de
Mördern nicht, und ließ auch seinen Gefe
then nicht zu, daß sie Gewalt mit Gewalt ver
treiben durfften; sondern er parirte nur mi
dem heiligen Bibel-Buche, und mit etliche
Reliquien einige Stösse aus, biß er von de
Menge übermannet, und nebst seinen Came
raden massacriret ward.

Der Stich gieng zwar durch das Buch
durch, es ward aber kein Buchstaben darinnen
getroffen; welches man in dem Buche, so zu
Regenspurg biß diesen Tag annoch gezeiget
wird,

wird, gantz deutlich sehen kan; daher es auch kommen ist, daß der heilige Bonifacius insgemein mit einem Schwerdte, daran ein Buch gespiesset ist, abgemahlet wird.

Andere setzen diesen Umstand darzu, als wenn die Mörder dem heiligen Bonifacio erstlich nur die Zunge aus dem Halse geschnitten, hernach aber ihn selbst zu einem Altare ihres Abgottes geführet, und daselbst in Stücken zerhauen hätten.

Nach verrichteter Mordthat schlugen sie Kisten und Kasten auf, und da sie nicht viel darinnen funden, so geriethen sie einander selbst dergestalt in die Haare, daß die meisten von den Mördern zugleich mit auf dem Platze blieben.

Es haben aber die Christen, als sie solches vernommen, nicht allein die Mörder verfolget, sondern haben auch seinen Cörper nach Utrecht gebracht und daselbst begraben.

Doch die Maintzer schickten eine Gesandschafft nach Utrecht, und wolten den heiligen Cörper abholen lassen: Weil aber die zu Utrecht keine Lust darzu hatten, so geschach das Wunderwerck, daß die Glocken, die sonst bey Abführung der Leichen geläutet werden, von sich selber anfiengen zu klingen.

Ja als die Utrechter sich daran noch nicht

kehrten, sondern den Leichnam in ein ander Be-
hältniß bringen wolten, so war es, als wen
der Sarg angenagelt wäre, daß er mit Men-
schen-Kräfften nicht von der Stelle zu bringe
war: Damit erkannten sie endlich den Aus-
spruch des Himmels, und liessen den Cörpe
folgen.

Als er zu Maintz ankam, so wolte ihn sei
Nachfolger LULLUS gerne zu Maintz behal-
ten: aber der Geist des heiligen Bonifacii er-
schien einem gewissen Diacono in der Nacht
und erinnerte, daß er nirgend, als im Stifft
Fulda wolte begraben seyn, wie er solches bei
seinem Leben verordnet hätte.

Seine Reliquien sind nach seinem Tode der-
massen per miraculum multipliciret worden
daß man aus den vielen Armen und Beinen
die man hin und wieder von ihm zeiget, ein
gantze Anatomie-Kammer meubliren könte.

Dieses ist nun der Lebens-Lauff des weltbe-
ruffenen heiligen Bonifacii. Was er bey den
Römisch-Catholischen vor einen Nachruhm
haben muß, ist leichtlich zu erachten, zumahl
da er dem Päbstlichen Stuhle so unvergleich-
liche Dienste gethan hat.

Unter den Protestanten sind die Judicia un-
terschiedlich. Etliche erkennen ihn allerdings

vor

vor einen wahrhafftigen Apostel der Deutschen, durch welchen GOTT das Licht des Evangelii hin und wieder in Deutschland angezündet hat.

Andere halten ihn hingegen vor einen blossen Apostel des Römischen Stuhls, und sagen, daß man ihm nichts als die Seelmessen, den Cœlibat der Geistlichen, einen guten Vorrath von Reliquien, die kostbaren Bischoffs-Mäntel, den Mönchs- und Nonnen-Stand und etliche andere Menschen-Satzungen des Pabstes zu dancken hätte.

Welche in diesem Urtheile behutsam gehen, die unterscheiden die Zeiten. Ehe Bonifacius nach Rom gereiset ist, mag er vielleicht das Werck des HErrn richtig, und nach der Vorschrifft des göttlichen Wortes getrieben haben. Nachdem er aber von dem Römischen Geist war inspiriret worden, so hat er auch die Lehre Christi gantz handgreiflich mit vielen Menschen-Satzungen vermischet.

Zum Beschluß hat man noch die bekannten zwey Apophthegmata des heiligen Bonifacii zumercken. Das erste betrifft den Pabst zu Rom: Papa a nemine mortalium judicari debet. d. i. Der Pabst kan von keinem Menschen auf dem Erdboden gerichtet werden. Und das andere gehet die Priester an:

Quondam ſacerdotes aurei ligneis calicibus utebantur: nunc contra lignei ſacerdotes aureis utuntur calicibus, d. i. Vor Alters waren die Prieſter von Golde, und die Kelche von Holtze: nunmehro aber werden in der Kirche göldene Kelche, und hingegen höltzerne Prieſter angetroffen.

2. LULLUS
Ertzbiſchoff zu Maintz
von 755. biß 787. ſitzt 32. Jahr.

Er war auch ein Engeländer von Geburth. Sein Cörper liegt zu Hirſchfeld in Heſſen begraben, welches Kloſter von ihm iſt angeleget worden. Seine groſſe Pietät läſt ſich aus dieſem Hexametro ſchlieſſen: Antiſtes LULLUS, quo non eſt ſanctior ULLUS. d. i. Lullus war ein frommer Mann, welchem niemand gleichen kan.

3. RICHOLPHUS
Ertzbiſchoff zu Maintz
von 788. biß 814. ſitzt. 27. Jahr.

Er iſt Käyſers Caroli M. geheimer Rath geweſen, und iſt zugleich mit ihm in einem Jahre geſtorben. Er hat die ſchöne Kirche zu S. Alban in Maintz erbauet. Zu ſeiner Zeit iſt der Cörper des obgedachten S. Aurei gefunden worden. Es iſt auch Anno 813. das

erſte

erste Concilium zu Maintz unter ihm gehalten worden.

4. HAISTULPHUS
Ertzbischoff zu Maintz
von 814. biß 826. sitzt 12. Jahr.

Er ist des obgedachten Lulli Discipul gewesen, und hat zur Zeit Käysers Ludovici Pii dem Ertzbißthum vorgestanden.

5. OTGARIUS
Ertzbischoff zu Maintz
von 826. biß 847. sitzt 22. Jahr.

Er wird von vielen Scribenten ANDEGARIUS genennet.

Zu seiner Zeit ist der Dänische Printz HARALDUS zu Maintz An. 826. getauffet, und der heilige ANSGARIUS zum Apostel der Nordischen Königreiche consecriret worden.

6. RABANUS
Ertzbischoff zu Maintz
von 847. biß 856. sitzt 9. Jahr.

Er war vorher Abt zu Fulda, allwo er den Grund zu einer schönen Bibliothec geleget hat. Er hat einen Commentarium über die Bibel, und sonst sehr viel Tractate geschrieben. Zu seiner Zeit sind Anno 847. und 848. und 852. drey kleine Concilia oder Synodi nach einander zu Maintz gehalten worden.

Auf dem Synodo 848. ward sonderlich deli-

beriret, wie man den Respect der Geistlich
besser mainteniren könte. Wie eiffrig d
mahls die Bischöffe müssen gewesen seyn, k
man draus abnehmen: weil die Sessiones nic
eher angegangen sind, biß man vorhero 350
Messen gelesen, und 70000. Psalmen abg
sungen hat.

7. CAROLUS
Ertzbischoff zu Maintz
von 856. biß 863. sitzt 7. Jahr.

Sein Vater war PIPINUS, König
Aquitanien, und sein Großvater Käyser Lud
vicus Pius gewesen. Bißher hatte dieser C
rolus als ein Münch im Kloster Corbey gest
cket. Zu seiner Zeit ist 857. abermahl e
Concilium, oder ein grosser Synodus zu Main
gehalten worden.

Um selbige Zeit soll sich der Teuffel A. 85
zu Maintz sehr unnütze gemacht, die Priest
und andere Leute mit Steinen geworffen, un
viel Häuser angezündet haben, welches gantz
drey Jahr gewähret hat.

8. LINDBERTUS
Ertzbischoff zu Maintz
von 863. biß 889. sitzt 26. Jahr.

Von andern wird er Ludibertus genann
Zu seiner Zeit ist abermahl ein Concilium z
Maintz Anno 888. gehalten worden.

Da

Damahls verstieß LOTHARIUS Junior, König in Austrasien, seine Gemahlin Teutberg, und nahm seine Concubine WALDRADAM: Da theilten sich nun die Bischöffe: Theidgaudus zu Trier, und Guntharius zu Cöln favorisirten der Concubine; Lindbertus zu Maintz aber hielt es mit der verstossenen Gemahlin, und weil der Pabst zu Rom Hadrianus II. auch seiner Meinung war, so behielt Lindbertus den Platz.

Nach diesem hat er auch einem Feldzuge in Böhmen mit beygewohnet, als der Deutsche König Ludovicus um das Jahr 872. wider die Sclaven zu Felde gieng.

An. 873. war der Deutsche König Ludovicus zu Franckfurt, da fiel sein jüngster Sohn Carolus Crassus vor seinen Augen nieder, und war vom Teuffel besessen, daß ihn sechs starcke Männer nicht erhalten konten; als er aber vom Ertzbischof Lindberto beschworen ward, so kam er wieder zu rechte.

Dieser Carolus Crassus ist darnach Römischer Käyser worden; und als er zuletzt Anno 887. abgesetzt wurde, hat ihm dieser Ertz-Bischoff in seiner eussersten Dürfftigkeit viel zu gute gethan.

9. SUNDEROLDUS
Ertzbischoff zu Maintz
von 889. biß 891. sitzt 3. Jahr.

Er wird auch SUNZO genannt. Als z[u] Käysers Arnoldi Zeiten die Normänner tie[f] in Deutschland eingedrungen, gieng diese[r] Ertzbischoff mit zu Felde, und ward erschlage[n]. Es soll die Schlacht an der Maas im Stifft Lüttich geschehen seyn.

10. HATTO I.

Ertzbischoff zu Maintz
von 891. biß 912. sitzt 21. Jahr.

Zu seiner Zeit ist in der Maintzischen Stad[t] TRIBUR, die nunmehro nur ein Dorff ist, An. 895. abermahl ein Concilium gehalte[n] worden. Sonst aber werden zwey schlimm[e] Streiche von ihm erzehlet.

Erstlich wolte Käyser Ludovicus IV. gern[e] ALBERTUM, Grafen von Bamberg, aus seinem Schlosse herunter haben, weil er des Käysers nahen Anverwandten ermordet hatte. Das nahm Ertz-Bischoff Hatto über sich, zog zum Grafen nach Bamberg, und beredte ihn, daß er sich dem Käyser submittiren solte, schwur auch hoch und theuer, daß er den Grafen in eigner Person gesund und frisch wieder auff das Schloß zu Bamberg bringen wolte.

Als sie aber mit einander des Morgens ausgereiset waren, so stellte sich Hatto, als wenn ihm die Lufft übel bekäme, und bath den Grafen

um

um ein Frühstücke, damit kehrten sie beyde wieder um, und fütterten vorhero auf dem Schlosse mit einander.

Hierauff ritten sie zum andern mahle wieder aus, und kamen ins Käysers Lager. Wie nun Graff Albertus alsobald in Arrest genommen ward, u. deßwegen mit dem Ertz-Bischoffe expostulirte: so entschuldigte sich Hatto, daß er seinen Schwur gantz genau gehalten, und den Grafen frisch und gesund, nemlich beym Frühstücke, wieder auff sein Schloß gebracht hätte; daß aber der Grafe zum andern mahle herunter geritten wäre, das hätte er auff seine eigene Verantwortung gethan. Dem Grafen ward hierauff der Kopff abgeschlagen, davon man die Bambergische Historie nachzuschlagen hat.

Eben dergleichen Kunst-Stücke hat Ertz-Bischoff Hatto auch an dem Käyser Henrico Aucupe um das Jahr 912. beweisen wollen. Es war damahls Conradus I. Römischer Käyser, der hätte den jungen Sächsischen Printz Henricum, welcher nachgehends Auceps genennet ward, gerne aus dem Wege geräumt.

Hierzu ließ sich abermahl Ertzbischoff Hatto I. gebrauchen, und bestellte bey einem Goldschmiede ein göldnes Halß-Band, welches

er diesem Henrico verehren wolte. Solche
Halß-Band war entweder vergifftet, oder
künstlich zubereitet, daß es Henrico den Ha
würde zugeschnüret haben, wenn er dassel
umgethan hätte.

Diesen Betrug aber hatte der Goldschmi
verrathen, und wie also Henricus von dem Er
bischoffe, entweder zu gaste gebethen, oder dur
einen Gesandten mit dem Halß-Bande regal
ret ward: so wuste er schon, was es bedeute
solte, und ließ dem Ertzbischoffe sagen: Se
Hals wäre nicht härter, als des Grafens
Bamberg.

Dieser und andrer Arglistigkeit wegen wu
de der Ertz-Bischoff nicht nur von allen Me
schen MALUS zugenahmet; sondern man e
zehlet auch, der Teuffel habe ihn zuletzt gehole
und habe seinen Cörper in Sicilien in den Ber
Ætna mit diesen Worten hinein gestürtzet
Sic peccata lues, sicque ruendo rues. d. i. S
fährt man in die Höllengluth, allw
man ewig Busse thut. Andere hingege
schreiben, er sey vom Doñer erschlagen worde

II. HERIGERUS
Ertzbischoff zu Maintz
von 912. biß 924. sitzt 12. Jahr, stirbt 930.

Er hat An. 919. Henricum Aucupem ent
weder zum Römischen Käyser, oder zum we

nigste

nigsten zum Deutschen Könige gekrönet.

Er hatte sich An. 924. einen Coadjutorem, Nahmens RUPERTUM, angenommen, welcher auch das Ertzbißthum biß 928. administriret hat, aber zur Succession nicht gelanget ist.

11. HILDEBERTUS
Ertzbischoff zu Maintz
Anno 928. succedirt 930. stirbt 939. sitzt 9. Jahr.

Der vorige lebte noch, als dieser erwählet ward. Man gab ihm Schuld, als wenn er gar mit einem Prophetischen Geiste begabet wäre. Der Käyser Conradus I. ist sein Bruder gewesen. Siehe die 27. Genealogische Tabelle.

Er hat den Sächsischen Käyser Ottonem Magnum oder I. An. 936. oder im folgenden Jahre zu Aacken solenniter gekrönet.

13. FRIDERICUS
Ertzbischoff zu Maintz
von 939. biß 954. sitzt 15. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog von Lothringen, und sein Bruder war der damahls bekañte Hertzog in Lothringen Giselbertus, wie die 279. Genealogische Tabelle ausweiset: Weil nun derselbe jederzeit dem Käyser Ottoni M. zuwider war, so verband sich dieser Ertz-Bischoff Fridericus auch mit den Feinden des Käysers. Doch Käyser Otto I. behielt die Oberhand, und Fridericus muste An. 942. einige Zeit zu

Fulda, gleich als im Exilio leben; er ward ab[er]
bald wieder ausgesöhnet, und restituire[t].
Sein Epitaphium fänget sich mit diesem sch[ö]nen Disticho an:

Cum constet vere, nihil ortum sine carere,
Semper homo timeas, ultimo ne jaceas. d. i.

Was einen Anfang hat, das gehet auch zu Grunde,
Drum dencke stets, O Mensch! an deine letzte Stunde.

14. WILHELMUS
Ertzbischoff zu Maintz
von 954. biß 967. sitzt 13. Jahr.

Er war Käysers Ottonis I. Sohn, ein Herr von 24. Jahren, aber von grossem Verstande. Siehe die 26. Tab. in der Genealogie.

Damahls soll nun Anno 954. die so genannte DONATIO OTTONIANA vorgegangen seyn, da der Käyser OTTO I. das meiste in Thüringen und Hessen dem Ertzbischöfflichen Stuhle soll unterworffen haben.

Die Donation an sich selber hat man nicht raison in Zweiffel zu ziehen, zumahl da bekannt ist, daß Käyser Otto I. diesem Sohne sehr gnädig gewesen ist. Ob aber dem Ertz-Stiffte Maintz eine weltliche Jurisdiction dadurch zugewachsen; oder ob nicht vielmehr die gantze

Dona-

Donation von der geistlichen Jurisdiction zu *verstehen* sey? Darüber wird noch disputiret.

Der Tod dieses Ertzbischoffs ist merckwürdig. Seine Großmutter MATHILDIS, *eine Wittwe* Käysers Henrici Aucupis, lag zu Quedlinburg kranck: als er nun dahin kam, dieselbe zu besuchen, so verehrte sie ihm ihr Leichen-Tuch, mit Versicherung, daß er solches eher brauchen würde, als Sie. Hierauf reiste zwar Wilhelmus Anno 967. gesund und frisch von Quedlinburg nach Hause; er starb aber *unterwegens* plötzlich, und die Großmutter folgte allerérst den 12. Tag nach.

15. HATTO II.

BONOSUS

Ertzbischoff zu Maintz

von 967. biß 970. sitzt 3. Jahr.

Zu seiner Zeit war eine grosse Theurung. Weil nun dieser Hatto den Anlauff des Bettel-Volcks nicht vertragen kunte, so ließ er sich ausser Maintz auff einem Berge eine besondere Wohnung bauen, und dieselbe Hattenberg nennen.

Wie dieses nicht zulänglich war, so ließ er eine grosse Menge Bettler in eine Scheure sperren, und zu Pulver verbrennen; und wie die armen Leute schrien, daß es biß in den Himmel hätte erschallen mögen, so sagte dieser un-

barmhertzige Ertzbischoff: Hört, hört, w[ie] meine Mäuse pfipfen.

Hierauf geschach es durch GOttes gerec[h]tes Gerichte, daß Hatto aller Orten, wo [er] gieng und stund, von den Mäusen verfolg[et] wurde. Er retirirte sich zwar auf eine[n] Thurm, der bey der Stadt Bingen mitten i[m] Rheine stehet, und biß dato der Mäuse[-] Thurm genennet wird; allein die Mäu[se] schwommen über das Wasser, kletterten de[n] Thurm hinan, und frassen Hattonem bey le[-] bendigem Leibe. Ja wo der Nahme dieses Ertz[-] Bischoffs an einer Wand oder an einer Mau[-] er angeschrieben stund, da kletterten die Mäu[-] se hin, und nagten die Buchstaben herunter.

Diese Erzehlung halten nun ihrer viel vo[r] eine Fabel. Denn freylich kan die gantze Hi[-] storie nicht so wohl aus alten, als vielmehr nur aus neuern Scribenten bewiesen werden. Man kan auch übel begreiffen, wie ein solcher Thurm, aus gehauenen Steinen, und zwar mitten im Rheinstrome in so kurtzer Zeit hat können auf[-] geführet werden.

Es wollen auch etliche den Ursprung dieser Fabel errathen, und sagen, der Mäuse-Thurm wäre etwan andrer Ursachen wegen von alten Zeiten her so genennet worden. Darnach hätte

jemand die bekante Polnische Historie von den Mäusen, die Hertzog Popielum II. An. 823. gefressen haben, hieher gezogen; und weil obgedachter Hatto II. in der Maintzischen Historie gar ein übels Andencken hat, so hätte man seinen Nahmen darzu gebrauchet, und also die Fabel geschmiedet.

Es fehlet aber auch an Leuten nicht, welche dieses vor eine wahrhaffte Historie halten. Deñ einmahl stehet der Mäuse-Thurm da; es ist von undencklichen Zeiten den Vorbeyfahrenden so erzehlet worden; und was in Polen möglich gewesen ist, das hat wohl auch am Rheinstrome geschehen können; Der Thurm hat wohl vorher im Rheinstrome stehen können, daß er vor den Ertzbischoff nur hat dürffen aptiret werden, welches in wenig Tagen oder Wochen hat geschehen können; In der Sache selbst ist nicht mehr Unmöglichkeit, als in der Biblischen Historie von den Egyptischen Fröschen; und auch dieses macht die Sache wahrscheinlich, weil dieser Hatto continuirlich diesen Schwur im Munde geführt hat: wo ich nicht wahr rede, so fressen mich die Mäuse.

16. RUPERTUS
Ertzbischoff zu Maintz
von 970. biß 977. sitzt 7. Jahr.

Es ist nichts merckwürdiges von ihm au gezeichnet. Und hiermit hat auch der and Periodus ein Ende.

Der III. PERIODUS.

von

Den Churfürsten zu Maint

IX.

Wenn sind die Ertz-Bischöffe vo Maintz in das Churfürsten-Collegi um auffgenommen worden?

Wenn das Churfürsten-Collegium zur Zei Käysers Ottonis III. und des Pabsts Gregori V. um das Jahr 998. ist gestifftet worden; wi man aus Ermanglung besserer Nachricht, in gemein gläubet: so muß nothwendig der nachfolgende Ertz-Bischoff WILLEGISIUS der erste Churfürst zu Maintz gewesen seyn.

Was aber die hohen Regalia eines Churfürstens zu Maintz, z. e. die erste Stelle im Churfürsten-Collegio, das Archi-Cancellariat in Germania, das Directorium im Nieder-Rheinischen Creisse, und dergleichen betrifft; das muß man nicht in dieser Historie, sondern im Jure Publico suchen.

Im übrigen, weil die Reihe der Churfürsten

sten von Willegisio an biß auff den heutigen Tag ziemlich groß ist, so wollen wir dieselbe nach den Seculis eintheilen.

X.

Welches sind also die Churfürsten zu Maintz im XI. Seculo gewesen?

1. WILLEGISIUS
Erster Churfürst zu Maintz
erwehlet 977. stirbt 1011. sitzt 34. Jahr.

Daß er aus Sachsen von Stromingen gebürtig gewesen, weiset der erste Vers in seinem *Epitaphio*:

Saxoniæ villæ Stromingen filius ille, d. i.
Stromingen, das der Sachse hat,
Ist Willigisens Vaterstadt.

Sein Vater war ein Wagner, und also ein geringer Mann gewesen. Es traff aber bey ihm der bekannte Vers nicht ein: Asperius nihil est humili, cum surgit in altum: sondern er satzte das Wagenrad, zum Andencken seines geringen Herkommens, in das Maintzische Wappen, und wo er dasselbe abmahlen ließ, da stund darüber: Willigis, Willigis, recole unde veneris: Oder Willigise, memineris, quis sis, & unde veneris: oder auch Deutsch: Willigis, Willigis, deiner Ankunfft nicht vergiß.

Als

Als seine Mutter mit ihm schwanger gegangen war, so hatte ihr geträumet, als wenn Sonne aus ihrem Schosse auffgienge, den gantzen Erdboden erleuchtete, welches der Zweiffel eine Anzeigung seiner zukünfgen hohen Dignität gewesen ist.

Er war anfangs Käysers Ottonis II. Cpellan, und nachgehends geheimer Rath, u war bey demselben in solchem Ansehen, d ihm auch der Käyserl. Printz Otto III. zur Aerziehung anvertrauet ward.

Anno 979. hat er den berühmten Bisch zu Praga ADALBERTUM eingeweih und ist sonst im gantzen Reiche in grossem Ansehen gewesen. Zu Maintz hat er die gros Ertz-Bischöffliche Kirche zu S. Martini angfangen zu bauen.

In seinem danckeln Epitaphio stehet unte andern diese Zeile: Et bene necesse prope Bin Mausen dedit esse: Wenn man diesen Vers verstünde, so würde man auch wissen, was es mit dem obgedachten Mäuse-Thurm bey Bingen vor eine Bewandniß hätte.

Es muthmassen zwar etliche aus diesen Worten, daß Willigis allererst den Thurm gebauet habe, und weil man von demselben, als von einer Warte, auff die vorbey fahrende Schiffe

Schiffe gelauret habe, als wie eine Katze auff die Mäuse, so sey er nachgehends der Mäuse-Thurm genennet worden; aber es ist eine Muthmassung und nichts mehr, und kömmt auch, meines Erachtens, gar gezwungen heraus.

2. ERCKEMBALDUS

Churfürst zu Maintz

von 1011. biß 1020. sitzt 9. Jahr.

Er wird von andern auch HERIMBOLDUS genennt, und ist ein gebohrner Sachse aus dem Hause der Grafen von Sommersenburg gewesen.

3. ARIBO oder ERBO

Churfürst zu Maintz

von 1020. biß 1031. sitzt 11. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu Andachs, ein gelehrter Mann, der über unterschiedene Psalmen commentiret hat.

4. BARDO

Churfürst zu Maintz

von 1031. biß 1051. sitzt 20. Jahr.

Er war einer von Adel aus der Familie von Oppershofen, und war vorhero Abt zu Hirschfeld gewesen.

In der Stadt Maintz hat er darum ein immerwährendes Andencken, weil er die Ertzbischöffliche Kirche, die Willegisius angefangen

hatte,

hatte, zur Perfection gebracht, und An. 1(
dem heiligen Martino gewidmet hat.

Zu seiner Zeit ward Anno 1050. ein gro
Concilium zu Maintz gehalten, auff welch
Käyser Henricus III. und Pabst Leo IX. sel
zugegen waren. Andere setzen das Jahr 10
und also müste es unter dem folgenden Ertz
schoffe geschehen seyn.

Etliche Scribenten erzehlen, als wenn a
demselben Concilio oder grossen Synodo d
blutige Præcedenz Streit zwischen den Mai
tzischen und Fuldischen Bedienten vorgega
gen wäre, da der Teuffel oben von der Kirc
herunter geruffen hat: Es ist aber ein Ir
thum, und ist die Sache vielmehr Anno 106
zu Goßlar zwischen den Hildesheimischen un
Fuldischen Bedienten vorgegangen. Davo
an seinem Orte.

Um selbige Zeit sind neue Grafen in Thü
ringen entstanden, unter denen Ludovicus Barbatus der erste gewesen ist. Diejenigen nun, welche die obgedachte Donationem Ottonianam defendiren, geben vor, als wenn eben dieser Bardo dem letzt erwehnten Ludovico Barbato um das Jahr 1039. seinen Antheil an Thüringen zu Lehne gegeben hätte; welches aber andre dem Käyser Conrado II. zuschreiben.

Sonst

Sonst ist dieser Bardo ein gewaltiger Prediger gewesen, und ist ein Chrysostomus seiner Zeit genennet worden. In seiner letzten Predigt, die er zu Paderborn Anno 1051. an Pfingsten in Gegenwart Kaysers Henrici III. gehalten hat, sagte er den Tag seines Todes voraus, und starb auch im folgenden Monate.

5. LEOPOLDUS
Churfürst zu Maintz
von 1051. biß 1059. sitzt 8. Jahr.

Käyser Henricus III. ließ An. 1054. seinen Sohn Henricum IV. von Hermanno, Ertz-Bischoffen zu Cöln, in der Stadt Acken zum Römischen Könige krönen; darwider protestirte Bischoff Leopoldus lange, weil er das Recht Käyser und Könige in Deutschland zu krönen, alleine behaupten wolte. Es ist nachgehends gar viel über diese Materie gestritten worden.

6. SIGFRIDUS I.
Churfürst zu Maintz
von 1059. biß 1084. sitzt 24. Jahr.

Er war ein gebohrner Freyherr von Eppenstein, und war das Jahr vorhero Abt zu Fulda worden.

Anno 1064. zog dieser Sigfridus nach dem gelobten Lande: Seine Reise-Cameraden waren Guntherus Bischoff zu Bamberg; Otto

Otto Bischoff zu Regenspurg; und Wilhe
Bischoff von Utrecht. Ihr übriger Comi
belieff sich zusammen auff 7000. Personen.

Diese Compagnie ward in klein Asien v
12000. Räubern angegriffen. Sie retirirt
sich in einen Hoff, und wehrten sich gut; da
die Räuber besatzten den Hoff dergestalt, d
sie alle hätten müssen Hungers sterben. En
lich fiengen sie an zu capituliren, und bedung
sich nichts als das Leben. Indem aber die vo
nehmsten Räuber zu ihnen hinein gekomme
waren, in dem Absehen, daß sie die beste Beu
wegfischen wolten, ehe die gemeinen Pursch
nachkämen; so wurden die Christen ihrer mäch
tig, und bunden ihnen die Hände auf den Rü
cken: Mittlerweile kam den Christen auc
ein Succurs aus der nechsten Stadt Ramul
zu Hülffe, und also kamen sie noch mit einen
blauen Auge davon. Von der grossen Com-
pagnie aber haben die wenigsten ihr Vater-
land wieder gesehen.

Damahls regierte Käyser Henricus IV. der
war ein junger wilder Herr, und wolte mit
Macht von seiner Gemählin Bertha geschie-
den seyn. Solches vertrauete er diesem Sig-
frido zu Maintz, und versprach ihm den Zehn-
ten aus gantz Thüringen, wenn er die Ehe-
scheidung hinaus führen könte. Nun

Nun thät zwar der Churfürst Sigfridus sein Bestes, dem Käyser zu gratificiren, und stellte deswegen zu Maintz einen Synodum an: Als aber der Käyser dahin kam, so fand er schon einen Päbstlichen Abgesandten daselbst, welcher wider die Ehescheidung protestirte. Uber dieses widersatzten sich auch die Thüringer hefftig, daß also damahls das Werck mit den Decimis nicht konte ausgeführet werden.

Anno 1070. muste Sigfridus nach Rom kommen, und bekam Ordre, daß er den Bischoff Carolum zu Costnitz degradiren muste, davon an seinem Orte.

Anno 1072. gab dieser Ertz-Bischoff vor, er wolte eine Walfarth nach Gallien thun; begab sich aber unterwegens ins Kloster Cluniac, und wolte künfftig hin als ein Privatus leben: aber seine Unterthanen bathen so lange, biß er wieder zu seinem Ertzbißthum kam.

Anno 1073. hatte Sigfridus neue Anschläge mit dem Käyser, wegen des Zehntens in Thüringen: doch als im folgenden Jahre den Priestern befohlen ward, daß sie die Weiber von sich lassen solten, so entstund ein solcher Tumult in Thüringen, daß der Ertz-Bischoff sich bey der augenscheinlichen Lebens-Gefahr aus dem Staube machen muste.

Nach diesem trat Sigfridus vom Käy[...] Henrico IV. ab, und hielt es mit seinem G[...] gen-Käyser Rudolpho aus Schwaben. A[...] Anno 1078. als Rudolphus bey Mellerstadt[...] Francken die Schlacht verlohren hatte, w[...] dieser Ertz-Bischoff gefangen, und wäre [...] einen Baum gehencket worden, wenn ni[...] Henricus IV. als Uberwinder darzu komm[...] wäre, und ihn pardoniret hätte; doch mu[...] er 4. Jahr lang biß 1082. im Gefängniß pa[...] siren. Die übrigen 2. Jahre seines Lebe[...] brachte er im Kloster Hasungen zu.

7. WEZILO

Churfürst zu Maintz

von 1084. biß 1088. sitzt 4. Jahr.

Er hielt es Anfangs mit Käyser Henric[...] IV. da ward er vom Pabste Hildebrando un[...] seinem Anhange verfolget; darnach lenck[...] er sich auff des Pabstes Seite, da that ihm de[...] Käyser alles Hertzeleid an. Er war sonst ei[...] gelehrter, beredter und rechtschaffener Mann[...]

Zu seiner Zeit starb An. 1086. der bekannt[...] Historicus Marianus Scotus zu Maintz.

8. RUTHARDUS

Churfürst zu Maintz

von 1088. biß 1110. sitzt 22. Jahr.

Er war vorhero Abt zu S. Peter in Erfurt. Er hielt des Pabstes Parthey, und ward deswegen von dem Käyser Henrico IV. dermassen tribuliret, daß er An. 1098. sich nach Thüringen auf das Schloß Hartesberg retiriren muste, auff welchem er sich biß ins neunte Jahr, als ein Exulante, auffgehalten hat.

Endlich ward Käyser Henricus IV. Anno 1105. von seinem eigenen Sohne Henrico V. angegriffen, damit kam dieser Ruthardus wiederum empor, und halff im folgenden 1106. Jahre Käyser Henricum IV. zu Ingelheim degradiren.

Sonst hat zu seiner Zeit der so genannte heilige Krieg seinen Anfang genommen.

XI.

Welches sind die Churfürsten zu Maintz im XII. Seculo gewesen?

9. ADELBERTUS I.

Churfürst zu Maintz

von 1110. biß 1137. sitzt 27. Jahr.

Er ist ein Grafe von Saarbrück aus Lothringen gewesen.

Beym Käyser Henrico V. war er erstlich Cantzlar, und gab ihm allerhand Anschläge wider den Pabst, weswegen er vom Käyser Hen-

rico V. zum Ertzbischoff zu Maintz constit
ret ward.

So bald er aber zu dieser hohen Dignität
langet war, so trat er An. 1112. auff des P
stes Seite, und halff Käyser Henricum V.
communiciren; welches den Käyser derm
sen schmertzte, daß er Adelbertum alsobald
ein Gefängniß werffen ließ.

Nachdem er nun gantzer drey Jahr geses
und Hunger und Durst gelitten hatte, und K
ser Henricus V. An. 1115. nach Maintz ka
so stunden die Bürger auff, umringten des K
sers Pallast, und waren nicht eher zu besänff
gen, biß ihr Ertz-Bischoff und Churfürst wie
auff freyen Fuß gestellet ward.

Das geschach nun Anno 1115. Es war al
nicht allein Adelbertus I. im Gefängniß der
stalt verhungert, daß er wie ein Sceleton a
sahe, welches sonst eben die Figur der Bisch
fe nicht ist; sondern es musten dem Käy
auch aus der Maintzischen Bürgerschafft g
wisse Geissel dargegen ausgehändiget werd
die zum Theil gar nicht, zum Theil aber, weg
ausgestandener Marter krum und lahm w
der nach Hause kamen.

Ob nun zwar dieser Adelberttus hernach m
Käyser Henrico V. wieder ausgesöhnet wa

so traute er ihm doch nicht, sondern ließ zu seiner Sicherheit am Flusse Aschaffe, das schöne Schloß ASCHAFFENBURG anlegen. Unterdessen ward der Käyser Henricus V. endlich An. 1122. gezwungen, dem Pabste die Investitur der Deutschen Bischöffe abzutreten, welches allbereit im ersten Tomo ist erzehlet worden.

Den Bürgern zu Maintz hat dieser Adelbertus I. unterschiedene Privilegia ertheilet, weil sie sich seiner, Zeit währender Gefangenschafft, so treulich angenommen hatten.

10. ADELBERTUS II.

Churfürst zu Maintz

von 1138. biß 1141. sitzt 3. Jahr.

Er war des vorhergehenden Adelberti I. Bruders-oder Schwester-Sohn. Anno 1140. war er zu Rom, und starb bald nach seiner Wiederkunfft, als er eben im Begriff war, nach dem gelobten Lande zu reisen.

11. MARCOLPHUS

Churfürst zu Maintz

von 1141. biß 1142. sitzt 2. Jahr.

Er war von Aschaffenburg gebürtig, und starb, ehe er noch das Pallium von Rom erhalten hatte.

12. HENRICUS I.

Churfürst zu Maintz

von 1142. biß 1153. sitzt 11. Jahr.

Er war vorher Probst zu Maintz gewes
Gegen die Armen war er sehr liberal, und
zeugte auch sonst grossen Eiffer vor die E
GOttes. Sonderlich war er scharff hin
seinen Canonicis her, daß sie ihr ruchloses
ben ändern solten. Sie verklagten ihn a
zu Rom beym Pabste, und brachten so viel f
sche Beschuldigungen wider ihn, daß er dar
ber vom Ertzbißthum removiret ward.

Die gröste Untreu bewieß ihm sein Cä
merer ARNOLDUS: Denn als er dens
ben nach Rom schickte, daß er ihn beym Pab
entschuldigen solte; so bestach er hingegen zw
Cardinäle, daß sie seinen Herrn verdamm
halffen.

Hierauf retirirte sich Churfürst HENR
CUS nach Nieder-Sachsen, und legte sich e
ne stille Lebens-Art zu EIMBECK an. Pfleg
auch offt zu sagen: Fui dives Canonicus, pau
per Præpositus, mendicus Episcopus. d.
Ich bin erst ein reicher Domherr; dar
nach ein armer Probst; und endlich ei
bettelhaffter Bischoff geworden. E
starb aber bald, und die beyden Cardinäle, d
zu Rom das Urtheil über ihn gesprochen ha
ten, musten ihm durch GOttes gerechtes G
richte bald nachfolgen.

Als Henrici Tod zu Rom kund ward, so hatten diese zwey Cardinäle zum Possen gesaget: Siehe, Henricus ist voran gegangen, mit der Zeit wollen wir ihm nachfolgen: Aber die göttliche Gerechtigkeit machte Ernst aus diesem Schertz. Einer davon saß auf dem Cloac, und gab mit dem Eingeweide zugleich die Seele von sich; der andere ward rasend und biß sich selbsten die Finger ab. Beydes geschach an einem Tage, und viel Leute sagten damahls: Benedictus Dominus, qui venerabilis Henrici injuriam juste vindicavit. d. i. Gelobet sey der HErr, der Bischoff Heinrichs Unrecht mit solcher Gerechtigkeit gerochen hat.

13. ARNOLDUS
Churfürst zu Maintz
von 1153. biß 1160. sitzt 7. Jahr.

Das war der obgedachte ungetreue ARNOLDUS. Er war entweder aus einem adelichen Geschlechte von Selenhoven, oder aus einem Orte, der diesen Nahmen führte, gebürtig. Er war Käysers Friderici I. Cantzlar, und der war ihm zum Ertzbißthum beförderlich.

Als Anno 1154. Käyser Fridericus I. einen Zug nach Italien that, so geriethen unterdessen dieser Churfürst ARNOLDUS, und

HERMANNUS Pfaltzgrafe beym Rhein e
ander in die Haare. Weil nun der Käy
überaus scharff verbothen hatte, daß in sei
Abwesenheit niemand den Land-Frieden b
chen solte: so hielt er bey seiner Wiederkun
in Deutschland Anno 1155. ein scharffes G
richte, und Pfaltzgrafe Hermannus muste z
Strafe einen Hund eine Meile weit auf d
Puckel tragen.

Churfürst Arnoldo war eben diese Str
zuerkannt, es ward aber endlich seines Amt
und seines Alters geschonet; doch musten zw
Grafen an seiner Stelle die Strafe mit de
Hunde verrichten.

Unterdessen hatte die göttliche Rache ei
viel erschrecklichere Strafe über diesen Arno
dum beschlossen. Denn als er mit den Mai
tzischen Bürgern wegen der Contribution un
Privilegien in einen Streit gerieth: so ward e
Anno 1160. von dem zusammen gelauffene
Volcke in dem Closter S. Jacobi am heilige
Johannis Tage jämmerlich ermordet, nacken
ausgezogen, in eine Mist-Grube geworffen
auf den Gassen herum geschleppet und endlic
Stückweise begraben.

Es war diese schreckliche That desto mehr zu
verwundern, weil sonst dieser Arnoldus de
scharff-

scharffsinnigste, beredtste, klügste und leutseligste Mann seiner Zeit, und nechst diesem allen beym Käyser Friderico I. sehr wohl gelitten war.

Die heilige Hildegardis hatte dieses Unglücke Arnoldo mit diesen Worten verkündiget: Care, carissime Pater: Canes enim jam dimissi sunt, qui te persequuntur. d. i. Heiliger Vater, nim̃ dich in acht! die Hunde sind schon loß gelassen, welche dich zerreißen sollen. Er hat es aber nicht verstandē, oder nicht geachtet.

Hierüber ergrimmete nun Käyser Fridericus I. hefftig, ließ den Rädelsführern die Köpfe abschlagen, die Mauren der Stadt Maintz niederwerffen, den Graben ausfüllen, das Closter S. Jacobi schleiffen, alle Privilegia cassiren, und fast die gantze Stadt in eine Wüsteney verwandeln. Das geschach A. 1163. und von der Zeit an hat Maintz gantzer 36. Jahr fast gantz und gar wüste gelegen. Davon ein alter Lateinischer Poete gar kläglich gesungen hat:

Turribus hæc eadem quondam murisque superba
Pæne fuit toto sedes notissima regno,
Donec ob infandum detestandumque furorem
Strata luit meritas occiso præsule pœnas.
Inde ruinosis deformis & horrida muris,
Testatur justas offensi principis iras.

das ist:

Mit Thurm und Mauer hat vor diesem Mai
stoltziret,
Fast keine Stadt kam ihr im gantzen Rei
bey:
Nachdem sie aber hat den Hirten massacriret,
So liegt sie nun verheert als eine Wüstene
Dabey ein jederman handgreifflich merckt; u
siehet,
Was Auffruhr vor Gericht und Straffe na
sich ziehet.

14. CONRADUS I.

erwehlt 1162. verjagt 1164. restituirt 1180 stirbt 120
Darzwischen

15. CHRISTIANUS I.

erwehlt 1164. stirbt 1180.

Nachdem die Maintzer Churfürst Arno
dum ermordet hatten, so wehlten sie ohne Ver
zug RUDOLPHUM, einen Hertzog von Zä
ringen, zum Ertz-Bischoffe: er ward aber we
der vom Pabste noch vom Käyser confirmiret
und wird also gar nicht mit gerechnet.

Hingegen machte Käyser Fridericus I. au
eigener Autorität einen neuen Churfürsten zu
Maintz, das war CONRADUS, ein gebohr
ner Graffe von Wittelsbach, und der erste
Hertzog in Bäyern Otto V. war sein Bruder.
Siehe die 132. Genealogische Tabelle.

Unter diesem Conrado I. nun ist Maintz ob
gedach-

gedachter massen von Käyser Friderico I. gezüchtiget, und Anno 1163. fast gar verwüstet worden.

Es währte aber das Regiment dieses Conradi I. nicht lange: Denn als er dem Käyser nicht in allen Stücken gratificiren wolte, so ward er An. 1164. wieder abgesetzt, und hat nach diesem das Ertzbißthum Saltzburg einige Jahre besessen, und ist auch Cardinal zu Rom worden.

Der neue Churfürst war unterdessen CHRISTIANUS, ein Grafe von Buche aus Thüringen, welcher bald anfangs von etlichen war in Vorschlag gebracht worden. Es geschach Anno 1164.

Dieser Christianus war ein gelehrter Mann, und verstund die Lateinische, Griechische, Frantzösische, Italiänische und Niederländische Sprache. Er ist Käysers Friderici I. Cantzlar gewesen, und hat auch dieses Käysers Lebens-Lauff beschrieben.

Ausser diesem war dieser Christianus auch ein trefflicher Soldate, und konte mit seiner ansehnlichen Statur alle Generals-Personen braviren. Als ihn einst der Käyser mit einer Armee nach Italien schickte, so ließ sich ein Italiänischer Bischoff in einen vertrauten Discours mit ihm ein, und fragte unter andern,

ob er denn auch, als ein grosser Seelen-H
alle seine anvertrauten Schäfflein kenn
Und als sich Christianus mit der Ohnmögl
keit entschuldigte, so gab er zur Antwort:
aber kenne die Meinen, und bin bek
den Meinen; Zog auch in gleicher Zeit
Memorial aus der Tasche, darinnen alle s
geistliche Unterthanen mit Nahmen auf
zeichnet waren.

Als endlich Churfürst Christianus mit
nen Soldaten tapfer hinunter in Italien gie
so fiel er bey Rom in eine tödtliche Kranckh
und starb An. 1180.

Hierauff kam nun CONRADUS das and
mahl zur Possession des Ertz-Bißthums
Maintz, und ließ davor das Saltzburgische f
ren, welches er bißhero administriret ha
Ob es gleich nach Christiani Tode, oder ein
Zeit darnach gewesen ist, solches findet man
genau nicht aufgezeichnet.

Anno 1197. hat dieser Conradus eine Wa
farth ins gelobte Land gethan, und hat unt
wegens den Armenischen König Leonem
Nahmen und auff Befehl des Käysers Hen
ci VI. gekrönet.

Nach diesem ist er Anno 1199. in Käyser
chen Verrichtungen nach Ungarn geschic
worde

worden, daß er die streitenden zwey Königlichen Brüder Emericum und Andream aus einander setzen solte: Und da ist er An. 1200. auf der Rückreise in Oesterreich gestorben.

XII.
Welches sind die Churfürsten zu Maintz im XIII. Seculo gewesen?

16. SIGFRIDUS II.
Churfürst zu Maintz
von 1200. biß 1225. sitzt 25. Jahr.
Wider ihn
LUPOLDUS
von 1200. biß 1208. sitzt 8. Jahr.

Sigfridus war ein Freyherr von Eppenstein, und war bißhero ein Probst zu Maintz gewesen; Lupoldus aber war würcklicher Bischoff zu Worms.

Beyde wurden von dem getheilten Capitel zugleich erwehlet: Sigfridum soutenirte der Pabst; und Lupoldum der Käyser Philippus. Solange nun Käyser Philippus am Leben war, so prævalirte Lupoldus; als aber der Käyser Anno 1208. erstochen war, so kam Sigfridus zur Possession. Lupoldi übrigen Lebens-Lauff muß man in der Historie von Worms suchen.

Nach diesem hielt Sigfridus beständig des Pab-

Pabstes Parthey, und muste deswegen vo
Käyser Ottone IV. viel Ungemach ausstehe
und endlich gar seine Retirade nach Hessen ne
men.

So bald aber der neue Käyser Fridericus
in Deutschland ankam, so ergriff Sigfridus se
ne Parthey, und maintenirte sich auch bey se
nem Ertz-Bißthum biß an seinen Tod glückli

17. SIGFRIDUS III.

Churfürst zu Maintz

von 1225. biß 1249. sitzt 24. Jahr.

Er war des vorigen Ertz-Bischoffes Bru
ders-Sohn, ein militarischer Mann, der unte
andern auch die Stadt Maintz um das Jah
1244. sehr kirre gemachet hat.

Dieser Sigfridus hat An. 1228. das Privile
gium von dem Böhmischen Könige Premis
lao Ottocaro, und zugleich von seinem Sohn
Wenceslao Ottocaro erhalten, daß die Böh
mischen Könige allemahl von dem Ertzbischof
fe zu Maintz solten gekrönet werden, und dabe
ist es auch geblieben, biß auff das Jahr 1343
da Böhmen einen besondern Ertzbischoff be
kommen hat.

Anno 1233. begegnete diesem Sigfrido III.
ein schlimmer Possen. Er wolte in Thüringen
dem

dem Abt zu Rheinharts-Brunn eine Contribution auffdringen, und wie er nicht darein consentiren wolte, so that er den Abt in den Bann, wolte ihn auch nicht eher absolviren, biß er sich 3. Tage nach einander mit Ruthen hätte streichen lassen.

Indem aber die Execution zu Erfurt vor sich gehen solte, kam Landgrafens Ludovici VI. Bruder Conradus darzu, nahm den Ertz-Bischoff beym Kopffe, schmieß ihn zu GOttes Boden, und wolte ihn ohne alle Gnade massacriren: Er fiel auch das Ertz-Stifft an, und machte sonderlich die Stadt Fritzlar zum Steinhauffen, weil ihm in währender Belägerung die Soldaten-Weiber ihr Hinter-Castell über die Mauern gewiesen hatten, ob sich der Landgraf dahin retiriren wolte.

Anno 1236. hat dieser Ertzbischoff den Cörper der heiligen ELISABETH, gewesener Land-Gräfin in Thüringen und Hessen, zu Marpurg mit grosser Solennität erhoben, und in Gegenwart Käysers Friderici II. in eine neue Kirche gebracht.

18. CHRISTIANUS II.

Churfürst zu Maintz

von 1249. biß 1251. sitzt 3. Jahr.

Er war aus dem Capitulo erwählet und war ein gelehrter und frommer Mann. Er hat die

die Historie beschrieben, wie Käyser Henri-
VI. ist abgesetzet worden; ingleichen das
ben seines alten Vorfahrens Arnoldi, und
dre mehr.

Damahls gieng das Interregnum an,
wolte Grafe Wilhelmus aus Holland hab
daß er ihm die Käyserliche Crone mit den W
fen solte mainteniren helffen: Der Ertz-
schoff aber gab zur Antwort: Episcopum
bere concionari, non belligerare: tum se pa
turum, si juberetur concionari: Christum
xisse Petro, reconde gladium in vaginam tua
das ist: Ein Bischoff solte die Bibel, und nic
das Schwerdt in der Hand führen: we
ihm befohlen würde das Evangelium zu pr
digen, so wolte er gehorsam seyn: Christ
hätte zu Petro gesagt: Stecke dein Schwer
in die Scheide. Mit dieser Friedfertigkeit
ber recommendirte er sich am Römischen H
fe so übel, daß er von dem Päbstlichen Gesan
ten An. 1251. ordentlich abgesetzet ward, als e
Mann, der bey ietzigen Zeiten dem Ertz-Bi
thum nicht vorstehen könte. Sein Nachfo
ger Gerhardus hatte viel Schuld daran, we
cher den Päbstlichen Legaten bestochen hatt
Christianus aber protestirte nicht lange, so
dern ließ geschehen, was er nicht ändern kont
und lebte darnach nicht lange.

19. GER

19. GERHARDUS I.

Churfürst zu Maintz

von 1251. biß 1260. sitzt 9. Jahr.

Er war ein Grafe von Eppenstein. Anno 1256. mischte er sich, seinem Vetter Conrado Grafen von Eberstein zu Gefallen, in einen Krieg mit Alberto Magno Hertzoge zu Braunschweig: Sie wurden aber beyde gefangen, und zwar so wurde der Grafe gleich gehangen, der Ertz-Bischoff aber muste ein Jahr sitzen, und nachdem er Giselwerder abgetreten, und 10000. Marck Silber bezahlet hatte, kam er wieder loß. Zum Gelde halff ihm Richardus aus Engeland, welcher damahls gleich zum Römischen Käyser war erwehlet worden.

20. WERNERUS

Churfürst zu Maintz

von 1260. biß 1284. sitzt 24. Jahr.

Er war ein Grafe von Falckenstein, und ist vorhero Probst zu Maintz gewesen.

Er reiste An. 1261. nach Rom und holte das so genannte Pallium selber. Seinen Weg nahm er durch die Schweitz, und ward wegen Unsicherheit der Strassen von Rudolpho Grafen von Habspurg convoyiret.

Beym Abschiede nun sagte Wernerus unter andern: Er wolle GOtt bitten, daß er

ihn

ihn nicht solte sterben lassen, biß er Ge-
legenheit gefunden hätte, diese Tre[ue]
dem Habspurgischen Hause wieder
vergelten.

Es geschach auch zwölff Jahr darnach A[nno]
1273 Denn als die Deutschen in dem langw[ie-]
rigen Interregno unterschiedene Käyser erw[äh-]
let, aber, so zu reden, keinen fertig gemacht
hatten, so schlug endlich Churfürst Werner
den obgedachten Rudolphum von Habsbu[rg]
vor, und ob sich gleich einige daran stiessen, da[ß]
er nur ein Grafe war, so sagte doch Werneru[s:]
Das Fräulein GERMANIA suchte ih[r]
nicht einen Freyer; sondern nur eine[n]
klugen Verwalter ihrer Reichthümer.
Damit kam die Käyserliche Crone an da[s]
Haus Habspurg, und das Ertz-Stifft Main[tz]
hatte keinen Schaden davon.

Zu seiner Zeit wurden An. 1282. alle Juden
aus der Stadt Maintz bannisiret, auch zum
Theil erschlagen. Sie wurden beschuldiget,
als wenn sie geweihete Hostien entheiliget,
Christen-Kinder geschlachtet, und die Brun-
nen hin und wieder vergifftet hätten.

Nach seinem Tode machete das Dom-Ca-
pitel zu Maintz zwey Ertzbischöffe auf einmahl.
Einer hieß GERHARDUS, ein gebohrner
Graf

Grafe von Eppenstein, und bißheriger Archi-Diaconus zu Trier: Der andre hieß PETRUS, war damahls Canonicus zu Maintz, und vor diesem war er gar Käysers Rudolphi Habsburgici Leib-Medicus gewesen.

Weil nun zwey Churfürsten zugleich nicht bestehen konten, und das Capitel auch nicht unter einen Hut zu bringen war: so verwarff der Pabst alle beyde, und machte einen neuen Churfürsten, Nahmens HENRICUM, nachdem der Streit gantzer 2. Jahr gewähret hatte. Die beyden Competenten wurden hernach beyde versorget: Nemlich PETRUS ward Bischoff zu Basel; und GERHARDUS bekam nach diesem das Churfürstenthum Maintz nach Henrici Tode.

21. HENRICUS II.

KNODERER

Churfürst zu Maintz

von 1286. biß 1288. sitzt 2. Jahr.

Er war aus der Schwäbischen Stadt Isny gebürtig, eines Beckers Sohn. Erstlich war er ein Franciscaner Mönch, und weil er deßwegen einen Gürtel von einem knötigten Stricke um den Leib getragen hatte, so wurde er mit dem Zunahmen Knoderer oder **Gürtelknopf** genennet.

Käyser Rudolphus Habsburgicus hielt sehr viel

viel auff ihn, weil er erstlich sein Beichtv
und nach diesem sein Secretarius gewesen n
Er war schon 12. Jahr Bischoff zu Basel
wesen, als er Churfürst zu Maintz wurde; d
wegen seiner auch in der Historie von B
wird gedacht werden.

Zu Maintz fand er wenig Affection, th
weil er von geringen Herkommen war; the
weil er einen rechtschaffenen Officirer hö
æstimirte, als einen faulen Pater. Dannen
ro ward ihm fälschlich Schuld gegeben, a
wenn er ein Hexenmeister wäre. Er bes
auch das Ertzbißthum nur 2. Jahr, und na
seinem Tode ward dieser schimpffliche Vers a
ihn gemacht:

Nudipes antistes, non curat clerus, ubi ste
Dum non in cælis, stes ubicunque veli

Das ist:

Barfüsser Bischoff, schlaff allhier,
Wir Pfaffen fragen nichts nach dir:
Nur komm nicht in das Himmels-Zelt,
Sonst fahre hin, wo dirs gefällt.

22. GERHARDUS II.

Churfürst zu Maintz
von 1288. biß 1304. sitzt 16. Jahr.

Es ist der kurtz vorher gedachte Gerhardus
Grafe von Eppenstein, und wird von etlichen
per errorem Gebhardus genennet. Es hat-
ten

ten etliche Canonici schon EMERICUM von Schœneck wieder ihn erwehlet; der Pabst aber war ihnen zuwider, und confirmirte diesen Gerhardum.

Zu seiner Zeit starb An. 1291. Käyser Rudolphus Habspurgicus, und da gedachte jederman, sein Sohn Albertus Austriacus würde dem Vater in der Käyser-Würde nachfolgen, weil die meisten weltlichen Churfürsten mit ihm verschwägert waren. Doch dieser GERHARDUS wuste seine Person so wohl zu spielen, daß ihm die Wahl alleine überlassen ward. Hierzu gebrauchte er diese List. Er zog genaue Nachricht ein, welchen dieser oder jener Churfürst nicht gerne auf dem Käyserlichen Throne haben wolte: Darnach machte er ihnen im Vertrauen weiß, als wenn eben derjenige auf dem Tapete wäre, den sie nicht haben wolten: Damit gab ein jedweder diesem Gerhardo Vollmacht, einen Käyser nach seinem Gefallen zu erwehlen, wenn es nur dieser oder jener nicht wäre.

Wie es nun zur Wahl selber kam, so erwehlte dieser Gerhardus wieder aller Menschen Vermuthen ADOLPHUM einen Graffen von Nassau darzu, und Albertus von Oesterreich ward übergangen; das geschach An. 1292. zu Franckfurt am Mayn. An-

Anfangs nun machte der neue Kāyser Adol-
phus alles, wie es dieser Gerhardus, und die an-
dern geistlichen Churfürsten haben wolten, des-
wegen er auch der Pfaffen-König genennet
wurde; darnach aber that Adolphus was e
wolte, und führte sich sonderlich in den Thü
ringischen Händeln so übel auf, daß wenig
Deutsche Fürsten mit ihm zufrieden waren.

Endlich zog auch Gerhardus seine Hand vo
ihm ab, und sagte: Si unus Cæsar non vult, ali
um in pera habeo: d. i. Weñ ein Käyser nich
will, wie ich will, so habe ich schon einen
andern Käyser in der Tasche. Satzte dar
auf A. 1298 einen neuen Wahl-Tag zu Main
an, auf welchem Käyser Adolphus abgesetzet
und hingegen sein Feind, der obgedachte Al-
bertus Austriacus, erwehlet ward.

Beyde Käyser hielten hierauf eine blutig
Schlacht bey Dornberg unweit Worms, i
welcher der abgesetzte Adolphus erschlagen
ward. Der Churfürst Gerhardus wohnt
derselben Schlacht selber bey, und als er den er
schlagenen Käyser Adolphum nackend auf de
Wahlstadt liegen sahe, so fielen ihm die Thrä
nen aus den Augen, und sagte darbey: Cor va
lidissimum periit. d. i. Ein Hertz mit Hel
den-Muthe, liegt hier in seinem Blute

Alber

Albertus von Oesterreich ward nun hierauf zwar nochmahls zum Käyser erwehlet; allein er traute dem Churfürsten zu Maintz nicht, und dieser hingegen gieng auch schon mit einem neuen Käyser schwanger; sonderlich als auff dem Reichs-Tage zu Nürnberg auf das Tapet kommen war, daß die geistlichen Churfürsten den Rhein-Zoll dem Käyser abtreten solten; massen er denn einsten im Zorne sein Jäger-horn zur Hand genommen, und gesaget hat: Hinc facile alium Cæsarem, cum lubet, efflabo. d. i. Aus diesem Horne will ich bald, wenn mirs belieben wird, einen andern Käyser heraus blasen.

So bald aber Käyser Albertus dieses merckte, so gieng er dem Churfürsten mit einer Armee auf den Hals, und eroberte nebst andern die Stadt BINGEN, hauste auch andrer Orten so übel, daß Churfürst Gerhardus zum Creutze kriechen, und beym Käyser Gnade suchen muste. Das geschach Anno 1301.

Drey Jahre darnach, nehmlich Anno 1304. ward Churfürst Gerhardus auf seinem Stuhle von seinen Dienern todt gefunden, und mochte vielleicht von einem Schlag-Flusse seyn überfallen worden.

Von diesem Churfürsten ist sonsten auch dieses

dieses noch zu mercken, daß er Anno 1294.
so genannte EISFELD zwischen Thüring
Hessen und Braunschweig von dem Gra
von Gleichenstein käufflich soll an das E
Stifft Maintz gebracht haben; wiewohl es v
leicht nur ein Stücke davon, nicht aber
gantze Eißfeld mag gewesen seyn.

XIII.

Welches sind die Churfürsten Maintz im XIV. Seculo gewesen?

23. PETRUS

Churfürst zu Maintz

von 1304. biß 1320. sitzt 16. Jahr.

Er war im Trierischen von armen Elt
gebohren worden, hatte Medicinam studi
und war Leib-Medicus bey dem bekann
Grafen zu Lützelburg Henrico, welcher na
gehends Römischer Käyser worden ist.

Dieser Henricus, Grafe zu Lützelburg, h
te einen Bruder, Nahmens BALDUINU
den wolte er gerne zum Churfürstenth
Maintz verhelffen, und schickte dessentweg
diesen seinen Artzt Petrum nach Francre
allwo sich dazumahl Pabst Clemens V. a
hielt. Weil aber Balduinus allererst 18. Ja
alt war, so wolte der Pabst darein nicht co
sentiren.

Indem nun Petrus unverrichteter Sachen wiederum nach Hause ziehen wolte, so überfiel den Pabst eine gefährliche Kranckheit: Damit wurde Petrus wieder zurück geruffen, und hatte das Glücke, daß der Pabst von seinen Medicamentis innerhalb drey Tagen gesund und frisch ward. Hierauff sagte der Pabst: Weil du so ein berühmter Artzt des Leibes bist, so ist es billich, daß du auch ein Artzt vieler Seelen wirst. Und hiermit wurde Petrus ohne sein Ansuchen zum Ertz-Bischoffe zu Maintz gemacht, und von den Bürgern auch mit grossem Frolocken angenommen.

Sein Principal, Graffe Henricus von Lützelburg, hatte zwar anfangs einen grossen Argwohn wieder ihn: Es hat aber hernach eben dieser Petrus nicht nur dem obgedachten Balduino Anno 130. zum Churfürstenthum Trier; sondern auch Henrico selbst Anno 1308. zum Römischen Käyserthum; und bald darauff seinem Sohne Johanni Anno 1311. nach allem seinem Vermögen, zum Böhmischen Königreiche verholffen.

Als damahls dieser Petrus die Böhmische Crönung verrichtet hat, so ist er von dem neuen Könige Johanne mit einem gantz göldenen

und

und mit kostbaren Edelsteinen versetz
Stuhle verehret worden: Ob solcher noch
Maintz verwahret wird, ist unbekannt.

Der Tod Käysers Henrici VII. schmer
Churfürst Petrum so sehr, daß er sagte:
wäre in 500. Jahren kein Potentate gestorb
dessen Tod so viel Unglücke nach sich gezog
hätte, als auf den Fall dieses Käysers erfolg
würde; welches auch der darauff folgen
Krieg und Pest ziemlich confirmiret hat.

In der folgenden Käyser-Wahl halff die
Petrus Ludovicum Bavarum erwehlen; w
aber die andern auf Fridericum Austriacu
fielen, und hierdurch das Römische Reich
einen erbärmlichen Zustand gesetzet wurde;
pflegte man zu sagen: Churfürst Petrus hä
mit seiner Wahl das Römische Reich me
kranck als gesund gemacht.

Im übrigen, ob dieser Petrus gleich an si
selber nur ein Medicus war, so hat er doch s
nem geistlichen Amte wohl vorgestanden, ist
der Bibel wohl bewandert gewesen, hat gan
Nächte auff seinen Knien gebetet, und off
mahls das heilige Abendmahl etliche Tag
nach einander mit grosser Devotion genosse
Er soll auch Bischoff zu Basel gewesen seyn
davon an seinem Orte.

24. MAT

24. MATTHIAS
Churfürst zu Maintz
von 1320. biß 1328. sitzt 8. Jahr.

Er war ein Burgundischer Grafe von Bucheck. Die Canonici zu Maintz wolten ihm den obgedachten Balduinum von Lützelburg vorziehen; Pabst Johannes XXII. aber wolte es nicht zugeben.

Als er einst nicht gar gesund war, muthmasten die Medici, daß ihm besser werden würde, wenn er mit Frauenzimmer umgienge, liessen ihm auch eine artige Dirne in sein Schlaff-Gemach partieren; doch Matthias schickte sie mit einem blossen Complimente wieder fort, und seine Cammer-Diener bekamen einen nachdrücklichen Wischer.

Sonst war Matthias ein militarischer Herr, welches Hessen, Würtemberg, Erfurt und Nordhausen damahls mit ihrem Schaden erfahren haben.

25. HENRICUS III.
Churfürst zu Maintz
erwehlt 1328. succedirt 1331. biß 1353. sitzt 22. Jahr.

Er war ein Grafe von Virnenburg, und wurde vom Pabste Johanne XXII. mainteniret.

Viel Canonici erwehlten dargegen den obgedachten Balduinum von Lützelburg; weil er

aber wircklicher Churfürst zu Trier wa
wolte der Pabst nicht darein consentiren.

Mittlerweile hat doch Balduinus auch
Churfürstenthum Maintz gantzer 3. Jahr
1328. biß 1331. administriret, und also ist H
ricus allererst drey Jahr nach seiner Wah
wircklichen Besitzung gelanget.

In währender Administration erregten
Bürger zu Maintz einen grossen Aufst
und zerstörten Anno 1330. etliche Klöster
der Stadt zu nahe lagen; davor sie aber
Befehl des Käysers gut in die Büchse bl
musten.

An 1333. war um Maintz herum der W
so wohl gerathen, daß ihn die Einwohner n
beherbergen konten; massen zwey Kannen
einen Heller sind verkauffet, und vor zwey
Gefässe ein gantzer Eimer vertauschet w
den.

Churfürst Henricus zog sich unterd
nach und nach von des Pabstes Parthey
und hielt es mit dem Käyser Ludovico Bav
hierüber erzürnte sich zwar Pabst Clemens
und that ihn A. 1346. in den Bann, satzte
auch einen neuen Ertz-Bischoff, nehmlich G
lachum aus dem Hause Nassau entgeg
doch der Churfürst fragte wenig darnach,
n

ward bey seiner Possession so wohl vom Kayser Ludovico, als auch von dessen Nachfolger Carolo IV. geschützet; jedoch muste das Stifft viel dabey ausstehen.

Zu seiner Zeit Anno 1343. hat Böhmen einen besondern Ertzbischoff bekommen, und also haben die folgenden Ertzbischöffe zu Maintz keinen Böhmischen König mehr gekrönet. Zur Satisfaction hat hingegen Kayser Carolus IV. dem Ertz-Stiffte Maintz die Stadt Höchst incorporiret An. 1352. Etliche Scribenten sagen, es wäre 30. Jahr später zur Zeit Churfürstens Adolphi I. geschehen.

Damahls muste Maintz auch viel von der Pest ausstehen, und weil den Juden Schuld gegeben ward, als wenn sie die Brunnen vergifftet hätten, so wurden ihrer zu Maintz so viel verbrannt, daß von der Gluth das Bley in den Kirch-Fenstern zerschmoltzen ist. Es ist 1348. geschehen.

16. GERLACHUS
Churfürst zu Maintz
von 1353. biß 1371. sitzt 18. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Nassau, und ward allbereit An. 1346. erwehlet, kam aber nicht eher, als nach dem Tode seines Vorfahren, An. 1353. zur Possession.

Dieser Churfürst hat An. 1366. DUDE STADT im Eisfelde, von Ottone zu Brau schweig in Grubenhagen erblich an sich g bracht, nachdem es schon 30. Jahr, seit 13 dem Ertzbißthum war versetzt gewesen.

Sonst hat dieser Churfürst auch An. 13 das berühmte Buch verfertigen helffen, w ches die güldne Bulle, Lat. AUREA BULL genennet wird.

27. JOHANNES I.

Churfürst zu Maintz
von 1371. biß 1373. sitzt 2. Jahr.

Das Capitul wehlte erstlich Cunonen Ertzbischoffen zu Trier; er schlug es aber a Darnach kam Adolphus von Nassau in Co sideration; er konte aber vor Käyser Caro IV. nicht darzu kommen, welcher seines Br ders Sohn Johannem, einen gebohrnen He tzog von Lüneburg, durch Hülffe des Pa stes darzu beförderte.

Dieser Johannes war vorhero Bischoff Straßburg, verstund sich auf Essen und Tri cken sehr wohl; war aber sonst so einfältig, a wie ein Schöps, deßwegen er auch spottswei nur Bischoff Lammel genennet ward.

Die Maintzer waren ihm sehr gram, und a Käyser Carolus IV. zu seiner Zeit nach Mai kam, und viel Böhmen bey sich hatte, wurde

ihr

ihrer viel von den Maintzern nur darum todt geschlagen, weil sie Böhmen waren. Churfürst Johannes selbst ward bald darnach mit Giffte aus dem Wege geräumet.

28. ADOLPHUS I.

Churfürst zu Maintz

von 1373. biß 1388. sitzt 16. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Nassau, und hatte bißhero das Stifft Speyer besessen, mochte auch vielleicht dem vorhergehenden Churfürsten vom Brodte geholffen haben.

Der Pabst Gregorius XI. wolte mit [illegible] Ludovicum Bischoff zu Bamberg, einen gebohrnen Marggrafen zu Meissen, darzu haben; welcher Streit biß an Ludovici Tod A. 1382. gewähret hat.

29. CONRADUS II.

Churfürst zu Maintz

von 1388. biß 1395. sitzt 7. Jahr.

Ein gebohrner Grafe von Weinsperg. Er war scharff, und ließ auf einmahl 60. räuberische Bürger in einen Kalck-Ofen werffen; und 30. Waldenser auf einmahl zu Bingen verbrennen.

XIV.

Welches sind die Churfürsten zu Maintz im XV. Seculo gewesen?

30. JOHANNES II.
Churfürst zu Maintz
von 1395. biß 1419. sitzt 24. Jahr.

Die Domherren erwehlten GOTOFF-
DUM, einen Grafen von Leiningen, orde-
licher Weise zum Churfürsten. Indem aber d-
selbe sich Zeit nahm, die Confirmation zu R-
zu suchen, so gieng unterdessen Johannes,
Grafe von Nassau, an den Pabst, und bra-
es durch Spendagen dahin, daß er durch Au-
rität Pabstes Bonifacii IX. dem Grafen v-
Leiningen vorgezogen ward.

Zu seiner Zeit ward Kayser Wenceslaus
1400. abgesetzet, und darnach Fridericus, R-
pertus, Jodocus und Sigismundus nach ein-
der bey seinen Zeiten erwehlet.

Es wurde diesem Churfürsten Schuld
geben, als wenn der neuerwehlte Kayser Fri-
ricus von Braunschweig, auff sein Anstiff-
Anno 1400. wäre ermordet worden. D-
Maintzischen Scriptores halten ihn alle en-
schuldiget: Die Braunschweigischen aber si-
andrer Meinung, und man findet noch die
ten Verse davon:

Regula non ficta, NEQVAM Moguntia dicta
Germen Pilati nunc denuo vivificati.
Sicut dum vixit iterum Christum crucifixit:

Nam

Namque ducem stravit Fridericum, qui quasi
David,
Brunsvig protexit, gentemque suam bene texit.
Das ist:
Es bleibt wohl wahr zu jeder Frist,
Daß Maintz ein Alter NEQUAM ist:
Sie heist mit recht PILATI Stadt,
Der GOttes Sohn gecreutzigt hat,
Dieweil sie hat den tapffern Held
Aus Braunschweig eben so gefällt,
Der als ein David unsrer Zeit
Regierte mit Gerechtigkeit.

Sonst hat Churfürst Johanes II. A. 1404. das Schloß zu Höchst erbauet, und viel Steine mit seinen Händen darzu getragen, damit die Arbeiter, und auch seine Bedienten durch dieses Exempel möchten aufgemuntert werden, dergleichen zu thun.

31. CONRADUS III.
Churfürst zu Maintz
von 1419. biß 1434. sitzt 15. Jahr

Er war ein gebohrner Rhein-Grafe und hat Anno 1424. das Städtlein STEINHEIM, nebst 14. Dörffern von den Freyherren von Eppenstein zum Ertz-Stiffte gekaufft.

Als Käyser Sigismundus mit den Hußiten Krieg führte, so war dieser Conradus unter-

dessen Käyserlicher Stadthalter im
che, und das währte zehn Jahr nach einan

32. DIETERICUS
Churfürst zu Maintz
von 1434. biß 1459. sitzt 25. Jahr.

Er war ein Erb-Schencke und Frey
von Erpach. Er liebte die Jägerey m
als die Messen.

Zu seiner Zeit ist Anno 1440. zu Maintz
Buchdrucker-Kunst von JOHANNE FA
STO erfunden worden. Der Streit um
Ehre der ersten Erfindung muß in der Histo
artificiali nachgeschlagen werden.

33. DIETHERUS
erwehlet 1459. abgesetzt 1461. restituirt 14
stirbt 1482.

Darzwischen
34. ADOLPHUS II.
erwehlet 1461. stirbt 1475.

Dietherus war ein gebohrner Grafe v
Isenburg. Dieser wolte nicht nach des Pa
stes Pfeiffe tantzen: Denn er wolte erstli
das Pallium so theuer nicht bezahlen; darnac
wie der Pabst eine Türcken-Steuer ausschrie
so sagte Dietherus, es wäre dem Pabste nic
so wohl um die Christenheit, als um das Deut
sche Geld zu thun: und da endlich der Pabs
prætendirte, daß er die Deutschen Churfürste
ohn

ohne Consens des Römischen Stuhls nicht zusammen beruffen solte, so schlug Dietherus solches ab, und ward darüber Anno 1461. vom Pabste Pio II. abgesetzt.

In seine Stelle aber ward ADOLPHUS, ein Grafe von Nassau gesetzet, und da zanckten sich nicht allein die beyden Competenten mit einander; sondern gantz Deutschland nahm Theil daran, so daß Bäyern und Pfaltz Dietherum; und hingegen Zweybrück, Würtemberg und Baden, nebst dem Käyser und dem Pabste, Adolphum zu mainteniren suchten.

Hierüber kam es Anno 1461. bey Seckingen zu einer blutigen Schlacht, darinnen Dietherus durch Hülffe Pfaltz-Grafens Friderici Victoriosi das Feld behielt. Diese merckwürdige Schlacht ist im fünfften Tomo in der Pfältzischen Historie ausführlich beschrieben.

Vor diesen Beystand prætendirte Chur-Pfaltz einen anständigen Recompens, und weil Dietherus nicht solvendo war, so muste er ihm zu Versicherung auf 100000. Gülden, die so genannte Bergstrasse verpfänden. Es geschach Anno 1463. und von selbiger Zeit an ist die Bergstrasse biß auf den Westphälischen Frieden An. 1648. bey der Pfaltz verblieben.

Indem aber nach dieser glücklichen Schlacht

Dietherus gantz sicher war, so hatte sein W
sacher Adolphus unterdessen einen Ansc
auff Maintz, und erstieg die Stadt A. 146
der Nacht, an einem Orte, da es niemand
meinet hatte. Viel Bürger hatten mit A
pho ein heimliches Verständniß, daru
DUDO und ORDEWIN die Vornehm
waren. Die andern wehrten sich zwar gu
bald aber etliche Häuser in Brand geriethe
entstund eine Confusion, daß niemand w
was er that, und in solchen Troublen w
Adolphus Meister von der Stadt.

Hierauff wurden alle Häuser geplünde
die Bürger zur Stadt hinaus gejaget, und
Frauenzimmer gar übel handthieret. Es n
viel Reichthum in der Stadt, weil alles v
Lande hinein geflüchtet war. Nachdem n
die Soldaten ziemlich auffgeräumet hatten,
wurden die Bürger zwar wieder eingelass
sie funden aber leere Häuser, und prostitui
Töchter.

Dietherus war selber in der Stadt, als d
Unglück vorgieng; er ward aber an Strick
über die Mauren herunter gelassen, und ka
durch Hülffe eines Kahnes auff dem Rhei
glücklich davon.

Bißhero war nun Maintz eine berühm
frey

freye Reichs-Stadt gewesen; von nun aber ward ihr die Freyheit genommen, und hat auch von An. 1462. biß auf den heutigen Tag nicht wieder darzu gelangen können. Die Jahrzahl ist in diesem Verse enthalten:

ECCe LVIt fato MogVntla Capta seCreto.

Hierauff kam es An. 1463. in Franckfurt zu gütlichen Tractaten. Das Churfürstenthum an sich selber behielt ADOLPHUS; hingegen erhielt DIETHERUS vier schöne Aemter, nehmlich Lohnstein, Höchst, Steinheim und Diepurg zu seiner Satisfaction, und in solchem Zustande blieb es von 1463. biß an den Tod Adolphi 1475.

So bald Adolphus todt war, so hielt das Capitul einen neuen Wahl-Tag, und da ward der obgedachte DIETHERUS zum andern mahl gantz ordentlich erwehlet, und besaß auch das gantze Churfürstenthum biß an seinen Tod 1482. im Frieden.

Mittlerweile hat dieser Dietherus A. 1477. die Academie zu Maintz gestifftet, und zu Maintz ein schönes Schloß, S. MARTINSBURG genannt, erbauet.

35. ALBERTUS I.
Churfürst zu Maintz
von 1482. biß 1484. sitzt 2. Jahr.

Er war Churfürst Ernesti zu Sach
Sohn, alt 18. Jahr, und starb an einem h
gen Fieber. Der vorige Churfürst Dieth
hatte ihn erzogen, und auch zum Nachfol
recommendiret.

36. BERTHOLDUS

Churfürst zu Maintz
von 1484. biß 1504. sitzt 20. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hen
berg, welchen Käyser Maximilianus I. sei
Klugheit wegen sonderlich hoch zu æstimir
pflegte. Wie er denn unter andern heilsam
Rathschlägen höchstgedachtem Käyser au
dieses angerathen hat, daß er im Deutsch
Reiche ein beständiges Kammer-Gerich
anlegen solte.

Anno 1489. gab es mit dem benachbart
Churfürstē zu Pfaltz so viel Verdrießlichkeit
daß der Krieg auf Seiten der Pfaltz so gut a
resolviret war: An statt nun, daß Berthold
hätte Soldaten werben sollen, so hielt er dav
Processionen; deßwegen sich auch seine Fein
de wunderten, daß er so sicher spatziren gieng
da sie unterdessen zu Krieg und Blut-vergies
sen Anstalt machten.

Das letzte Jahr seines Lebens, nehmlich A.
1504. war so ein reicher Weinwachs, daß di
Leut

Leute den Mauer-Kalck an statt des Wassers damit eingemachet haben.

In einigen Scribenten stehet, dieser Ertz-Bischoff wäre an der so genannten Frantzösischen Kranckheit gestorben; wie er aber darzu kommen sey, wird nicht gemeldet: sonst aber ist bekannt, daß eben um selbige Zeit diese Kranckheit zum ersten in Deutschland kommen ist.

XV.

Was vor Churfürsten zu Maintz haben im XVI. Seculo gelebet?

37. JACOBUS

Churfürst zu Maintz

von 1505. biß 1508. sitzt 3. Jahr.

Er war ein Schwäbischer Edelmann aus dem Geschlechte von Liebenstein. Ein kräncklicher Herr, welcher viel Zeit mit Spielen verderbte.

38. URIEL

Churfürst zu Maintz

von 1508. biß 1514. sitzt 6. Jahr.

Er war ein Schwabe, aus dem adelichen Hause Gemmingen, und hatte so viel studieret, daß ihm der Titul eines Doctoris mit Ruhm war beygeleget worden.

Zu seiner Zeit entstund Anno 1509. ein erschröcklicher Tumult zu Erfurt zwischen dem

Rathe und den Bürgern. Da nun der Ra
seine Zuflucht zum Hause Sachsen nahm; u
hingegen die Bürger bey Chur-Maintz Sch
suchten: so wären die beyden Churfürsten be
nahe an einander gerathen. Die Sache s
zum Beschluß dieses Capitels erzehlet w
den.

Churfürst Uriel erlebte den Ausgang di
ses Streites nicht, sondern starb Anno 151
Es wird von seinem Tode ein sonderbahr
Umstand erzehlet. Er war nemlich ein seh
scharffer und genauer Herr. Als er nun z
Aschaffenburg war, und in der Nacht seine
Kellermeister ertappte, daß er etliche Kanne
Wein verpartiret: so ergriff er einen Schl
gel, wie die Böttger haben, und gab dem Di
be eins damit auf den Kopff, daß er des Auff
stehens vergaß.

Etliche Tage darauff kam Post, daß Chur
fürst Uriel todt wäre. Die gemeinste Sag
war, er hätte sich über diese Mordthat dermas
sen betrübet, daß er vor Gram gestorben wäre
andere versichern, er habe in aller Stille das
Ertz-Bißthum resigniret, und den Rest seines
Lebens in einem Cartheuser-Kloster, in einem
fremden Lande, zugebracht. Der Cörper aber,
den man an seiner statt prächtig zur Erden be

stätt

stätiget hätte, wäre niemand anders gewesen, als der erschlagene Kellermeister von Aschaffenburg. Es sollen auch in seinem Epitaphio etliche Dinge zu observiren seyn, daraus man schliessen will, daß es mit seinem Tode wohl nicht recht muß zugegangen seyn. Er war nur 45. Jahr alt, als ihm dieses Unglück wiederfuhr.

39. ALBERTUS II.
Churfürst zu Maintz
von 1514. biß 1545. sitzt 31. Jahr.

Er war ein gebohrner Marggrafe zu Brandenburg, und sein Vater war Churfürst Johannes gewesen.

Er hatte nicht nur zugleich zwey Ertz-Bißthümer, nemlich Maintz und Magdeburg; welches bißhero im Römischen Reiche sich nicht zugetragen hatte; sondern er war auch Bischoff zu Halberstadt, und über dieses ein Cardinal zu Rom.

Er war ein gelehrter, und sonderlich beredter Herr: Massen denn noch unterschiedene weitläufftige Reden vorhanden sind, die er mit grosser Verwunderung gehalten hat.

Als nach Kaysers Maximiliani I. Tode die Spanier und die Frantzosen mit einander um die Kayser-Crone certirten, so gab dieser Albertus

bertus seine Stimme Carolo V. in Spa
welcher auch den Platz behielt.

Zu seiner Zeit gieng in Deutschland
grosse Werck der Reformation vor, bey
chem Churfürst Albertus um so viel desto n
interessiret war, weil er drey geistliche Sti
zugleich besaß.

Bey den Papisten nun hat er ein grosse
verdienet, weil er biß an seinen Tod bestän
bey der Römisch-Catholischen Religion geb
ben ist, ohngeacht er, allem Ansehen nach,
nicht beyde, doch zum wenigsten das eine
Stifft erblich hätte erhalten können.

Von protestirender Seiten wird hingeg
über seine Heucheley und Arglistigkeit geklag
daß er sich gegen die Lutheraner allemahl
gütig und freundlich angestellet, und gleichn
heimlich den Lauff des Evangelii mit a
Macht verhindert habe.

Sonderlich wird ihm seine grosse V
schwendung vorgeworffen: Massen er de
bey seinen grossen Einkünfften die Untert
nen gar sehr beschweret, und über dieses no
von dem Ablaß-Krämer Johann Tetzeln s
nen guten Profit gezogen hat.

D. Luther hat ihm insonderheit die bey seine
geistl. Stande sehr nöthige Gabe der Keus

h

heit gar sehr streitig gemacht, und ihn deßwegen in harten Briefen ernstlich vermahnet, daß er, nach dem Exempel seines Hn. Vettern, des Groß-Meisters in Preussen, den Ehe-losen Stand verlassen solte: Worzu zwar Albertus seiner Gewohnheit nach, einige Hoffnung, aber niemals keine ernsthaffte Anstalt gemacht hat.

Das muß man ihm unterdessen nachsagen, daß er im Anfange viel blutgierige Consilia wider die Evangelischen unterbrochen; und ihnen auch hin und wieder, gegen Erlegung einer guten Summa Geldes, das freye Exercitium Religionis verstattet hat.

Er hat die meiste Zeit zu Halle auf der Moritzburg residiret; zu Maintz aber in der S. Martins-Kirche liegt er begraben, und an seinem Gedächtniß-Mahle stehen diese Worte: Alle hernach, Alle hernach.

Wenn er einen von seinen Bedienten lange hatte stehen sehen, so hieß er ihn nieder sitzen, und sagte darbey: **Man giebt die Beine nicht von Hoffe, als wie das Futter und das Mehl.**

Sein Lebenslauf macht mit D. Luthern gleich einen Parallelismum: Denn dieser ist A. 1545. D. Luther aber An. 1547. gestorben, und wenn es nach dem Urtheil dieses grossen Theologi

logi gegangen ist, so wolte ich lieber in di[...]
als nach diesem Leben an Alberti Stelle g[...]
sen seyn.

Das übrige muß man in der Magdeb[...]schen und Halberstädtischen Historie von[...] erwarten.

40. SEBASTIANUS
Churfürst zu Maintz
von 1545. biß 1556. sitzt 11. Jahr.

Er war ein Heßischer Edelmann aus [...] Geschlechte von Hensenstamm, und h[...] so wohl studieret, daß er cum gloria Do[...] Juris worden war.

Er wolte mit den Smalcaldischen Bun[...]genossen nichts zu thun haben, sondern hie[...] gar sehr mit dem Kayser, und that den Prote[...]renden mit seinen Consiliis grossen Schad[...]

Dieses revengirte Anno 1552. der unru[...]ge Marggraffe zu Brandenburg Alber[...] Alcibiades, welcher die schönen Ertzbischöf[...]chen Schlösser zu Maintz, und Aschaffenb[...] verbrandte, und gleichwie aller Orten, a[...] absonderlich im Stiffte Maintz, blutige Fu[...]stapffen hinter sich ließ; welches man n[...] mehrern Umständen in dem Lebens-Lauffe d[...]ses Marggraffens nachschlagen kan.

Nachdem diese grosse Unruhe vorbey wa[...]

un[...]

und Sebastianus nun wiederum sein Churfürstenthum in Ruhe besitzen wolte, so starb er Anno 1556. und ließ an sein Epitaphium schreiben: Vigilate, quia nescitis diem atque horam: d.i. Wachet, denn ihr wisset den Tag und die Stunde nicht.

41. DANIEL
Churfürst zu Maintz
von 1556. biß 1582. sitzt 26. Jahr.

Sein Vater war ein Edelmann, Friedrich Brendel von Homburg genannt: Sein grosses Glücke hatte er seinen Studiis zu dancken. Jederman dachte, der Probst zu Maintz Richardus, ein gebohrner Pfaltz-Grafe, würde Churfürst werden; es traff aber die Wahl diesen Daniel, der einer von den allerletzten Domherren war.

Anno 1559. starb Philippus letzter Graf zu REINECK, damit fiel das meiste von dieser Graffschafft an den Ertzbischöfflichen Stuhl zu Maintz, und ist nach diesem den Grafen von Nostitz wieder zur Lehne gereichet worden.

Anno 1561. hat er den ersten Stein zu einem Jesuiter-Collegio in Maintz geleget, und lebenslang eine gar sonderbare Inclination zu diesem Orden bezeuget.

Die S. Martins-Burg zu Maintz, wel-

che der obgedachte Brandenburgische M
grafe Albertus eingeäschert hatte, ließ d
Churfürst wieder auffbauen.

An. 1581. nahm Churfürst Daniel
die Graffschafft Königstein weg, und in
porirte sie dem Ertz-Stiffte. Die alten G
sen waren um selbige Zeit mit Christoph
ausgestorben, und der Churfürst fundirte s
Prætension auff eine Expectanz, die ihm Ka
Maximilianus II. gegeben hatte. Es gesch
aber solches mit hefftiger Protestation
Gräflichen Hauses von Stolberg.

In seiner Schreibe-Tafel fand man folg
de Sententias aufgezeichnet: 1. Vita brevis
Forma decipiens. 3. Pecuniæ fluxæ. 4. Im
rium invisum. 5. Bellum perniciosum. 6. Vict
ria anceps. 7. Concordia fallax. 8. Senec
misera. 9. Mors felicitas. 10. Sapientiæ fa
perennis. d. ist. 1. Das Leben ist kur
2. Die Schönheit betrüglich. 3. D
Geld vergänglich. 4. Die Gewalt ve
hast. 5. Der Krieg verderblich. 6. D
Sieg zweiffelhafftig. 7. Die Eintrac
betrüglich. 8. Das Alter erbärmlic
9. Der Todt ein Glücke. 10. Der Ruh
der Weißheit unvergänglich.

Er starb Anno 1582. eben an seinem G

buhrt

burths-Tage, und am Tage seiner Beerdigung war am hellen Tage über der Dom-Kirche ein lichter Stern zu sehen.

42. WOLFGANGUS
Churfürst zu Maintz
von 1582. biß 1601. sitzt 19. Jahr.

Er war aus dem Adelichen Geschlechte von Dalberg um Speyer herum entsprossen, und führte ein so stilles und friedfertiges Regiment, daß man ihm auch dieses Epitaphium gemachet hat:

Parcite Wolfgangi cineres turbare sepultos,
Turbavit vivens nullius ille animum.

d. i.

Stöhrt Churfürst Wolffgang nicht in
seiner Ruhestadt,
Weil er auch jederman in Ruh gelassen hat.

XVI.

Welches sind erstlich die Churfürsten zu Maintz im XVII. Seculo gewesen?

43. JOHANNES ADAMUS
Churfürst zu Maintz
von 1601. biß 1604. sitzt 3. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte von Bicken, und war bißhero Scholasticus im Capitul zu Maintz gewesen. Er führte in der Graff-

schafft

schafft Königstein die Römisch-Cathol
Religion ein, und bezeugte sich auch in an
Fällen als ein Feind der Lutheraner.

44. JOHANNES SCHWEICKARD
Churfürst zu Maintz
von 1604. biß 1626. sitzt 22. Jahr.

Er war aus dem alten adelichen Hause
Cronenberg gebürtig, und war bißhero
canus zu Maintz gewesen.

Anno 1610. war er zu Prage, und halff
Streit zwischen Kayser Rudolpho II. und
nem Bruder Matthia beylegen; In eben d
selben Jahre halff er auch die Ligue wider
Union schliessen, wodurch zum dreyßig-jä
gen Kriege allmählich præludiret ward.

Anno 1614. war ein grosser Tumult
Franckfurt am Mayn, zwischen dem Ra
und der Bürgerschafft; da wurde die
Churfürsten vom Kayser die Commission a
getragen, daß er die Sache untersuchen so
Endlich ward 1616. wieder Friede, nachd
von den Auffrührern ihrer sieben am Leb
neun andre mit dem Staupbesen, und ih
achte mit Landes-Verweisung gestraffet w
den.

Bald zum Anfange des dreyßig-jährig
Krieges muste das Ertz-Stifft Maintz ei
har

harten Puff ausstehen, weil Hertzog Christianus von Braunschweig nach der Prager-Schlacht sich dahin gezogen hatte; nachdem er aber A. 1622. von dem Ligistischen General Tilly bey Höchst war geschlagen worden, so ward das Ertz-Stifft auch wieder befreyet.

Sonst hat dieser Churfürst viel darzu cooperiret, daß die Chur Anno 1623. von Pfaltz auf Bayern ist gebracht worden, und endlich ist er Anno 1626. im 75. Jahre seines Alters gestorben.

45. GEORGIUS FRIDERICUS
Churfürst zu Maintz
von 1626. biß 1629. sitzt 3. Jahr.

Er war aus dem alten Geschlechte von Greiffenklau entsprossen, und war bißhero Bischoff zu Worms, und Probst zu Maintz gewesen. Er halff das Edictum restitutorium schmieden, nahm aber bald darauff seinen Abschied aus dieser Welt.

46. ANSHELMUS CASIMIRUS
Churfürst zu Maintz
von 1629. biß 1647. sitzt 18. Jahr.

Er hieß eigentlich Anshelmus Casimirus Wambold von Umstadt. Er hat mitten im dreyßig-jährigen Kriege angefangen zu regieren, und ist ein Jahr vor dem allgemeinen Frieden gestorben.

Anno

Anno 1631. stund es schlimm mit die
Churfürstenthum. Denn die Schwe
giengen nach der ersten Leipziger Schlach
den Rheinstrom. Churfürst Anshel
nahm seine retirade nach Cölln.
Schweden nahmen Aschaffenburg, Höc
Bingen und Germersheim ein. Maintz
zwar mit 2000. Spaniern besetzt; als a
die Schweden den Ernst brauchten, zogen
Spanier davon, und überliessen Maintz
Schweden. Die Plünderung ward mit G
erkaufft, und darauf eine neue Festung Gust
burg genannt der Stadt gegen über angele
Die armen Unterthanen auff dem Lande m
sten viel ausstehen, sonderlich als nach d
Tode Königs Gustavi Adolphi die Schw
schen Officirer thaten, was sie wolten.

Anno 1635. in der Marterwochen hat
die Käyserlichen einen Anschlag auff Ma
und am Oster-Tage solten die Bürger F
anwendē, daß sie die Garnison berauschen mö
ten, aber ein Bauer, der Post hin uñ her bring
solte, ward unter dem Thore zu Maintz angeh
ten, und, nachdem er den gantzen Anschlag ent
cket hatte, so wurden denen, die in der Sta
darum gewust hatten, die Köpffe vor die Fü
geleget. Nichts destoweniger ward Maintz v

d

den Kayserlichen bloquiret, und die Schweden musten die Stadt zum Ausgange des Jahres aus Hunger an die Kayserlichen durch Accord übergeben.

Anno 1636. kam der Churfürst wieder nach Maintz; und im folgenden 1637. Jahre ward Aschaffenburg von den Schweden in der Nacht überrumpelt, und rein ausgeplündert.

Anno 1638. nahmen die Maintzer die Stadt Hanau den Schweden ab; und hingegen ward Bingen 1639. durch die Weimarische Armee erobert; aber auch 1640. von den Kayserlichen wieder recuperiret.

Anno 1644. muste sich Maintz an den Frantzösischen General Duc d' Enghien ergeben; Und Anno 1646. wurde Steinheim und Aschaffenburg erstlich von den Schweden, und bald darauf wieder von den Kayserlichen eingenommen.

Mittlerweile war in Westphalen starck an einem allgemeinen Frieden gearbeitet worden; ehe aber derselbe völlig geschlossen ward, so starb der Churfürst Anno 1647. zu Franckfurt am Mayn.

47. JOHANNES PHILIPPUS Churfürst zu Maintz von 1647. biß 1673. sitzt 26. Jahr.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Er war entsprungen aus dem Freyher
chen Hause von Schönborn in Franck
und war Anno 1642. zum Bischoff zu Wü
burg erwehlet worden.

Dieser Churfürst erlebte endlich das E
des dreyßig-jährigen Krieges, die Frantzo
quittirten Anno 1648. Maintz, und im M
sterischen Frieden ward feste gestellet, daß Ch
Maintz die so genante Bergstrasse, die An
1463. an Chur-Pfaltz war versetzet word
gegen Erlegung 100000. Rheinischer G
den, wiederum einlösen solte; welches a
Anno 1651. wircklich geschehen ist.

An. 1658. hatte dieser Churfürst die Eh
den letzt verstorbenen Kayser Leopoldum
Franckfurt zu krönen. Es war bißhero
langwieriger Streit zwischen den beyden E
bißthümern Maintz und Cöln wegen der K
serlichen Crönung gewesen. Denn in
güldnen Bulle stehet zwar, daß Chur-Cö
die Crönung verrichten soll; es stehet a
auch darbey, daß die Crönung in der St
Aachen geschehen soll, welche in der Diœc
des Cöllnischen Ertz-Stifftes gelegen ist.
hat sich aber offt zugetragen, daß propter i
pedimenta legitima die Crönung nicht zu A
chen, sondern anderswo ist vorgenommen w

d

den, und dahat Chur-Maintz den Vorzug vor Cölln prætendiret.

Endlich ist dieser Streit Anno 1657. gantz gründlich gehoben, und folgender massen entschieden worden: 1. Wenn die Stadt, da die Crönung vor sich gehet, im Cöllnischen Gebiethe lieget, so soll der Churfürst zu Cöln, die Crönung alleine verrichten. 2. Wenn der Ort, da die Crönung angestellet ist, im Maintzischen Gebiethe lieget, so soll der Churfürst zu Maintz die Crönung alleine verrichten. 3. Wenn aber die Stadt, da die Crönung geschicht, weder in der Maintzischen noch Cöllnischen Diœcesi gelegen ist, so sollen die beyden Churfürsten mit einander alterniren. Weil nun damahls die Crönung zu Franckfurt am Mayn geschach, welche Stadt in der Maintzischen Diœcesi gelegen ist, so ward auch krafft dieser Transaction vor diesesmahl die Crönung von Chur-Maintz alleine verrichtet. Wer mehr von diesem Streite wissen will, der lasse sich im Jure publico informiren.

Anno 1660. entstund zu Erfurt ein verwirrter Streit wegen eines Kirchen-Geboths: Der Ausgang war dieser, daß Chur-Maintz Anno 1664. die Stadt Erfurt durch Hülffe der Frantzosen, die damahls aus

Ungarn zurücke kamen, einnahm, und völl
unter das Joch brachte. Wir wollen die S
turtischen Händel zum Ausgange dieses Ca
tels mit einander erzehlen.

Gleich darauf gerieth Chur-Maintz u
Chur-Pfaltz An. 1664. wegen des Wil
fangs harte an einander; doch ward endl
alles in der Güte verglichen: Die gantze S
che ist im ersten Tomo gantz ausführlich erz
let worden, und kan durch Hülffe des Regist
leicht nachgeschlagen werden.

Anno 1670. ward der folgende LOTH
RIUS FRIDERICUS, Freyherr von Mett
nicht zum Coadjutor erwehlet, und 5. Ja
darnach An. 1673. starb der Churfürst im 7
Jahre seines Alters zu Würtzburg. Auf d
Todtbette ließ er diese Worte von sich höre
GOTT, in dessen Angesichte ich ste
weiß, daß ichs allezeit treu und redli
mit Jhro Majestät dem Käyser u
dem Römischen Reiche gemeinet ha
Massen er denn auch in allen Affairen sich
emsig erwiesen, daß man damahls den Ma
tzischen Hof nur Aulam laboriosam genen
hat.

Er konte es nicht vertragen, wenn ihm gr
ses Lob beygeleget ward, sondern er gab
A

Antwort: Was soll ich, ein armer Wester-wälder Edelmann vermögen zu verrichten? Ist was gutes gethan worden, so hat es GOtt gethan, und ich bin nur ein geringes Werckzeug gewesen.

48. LOTHARIUS FRIDERICUS

Coadjutor 1670. Churfürst 1673. stirbt 1675. sitzt 2. Jahr.

Er war ein gebohrner Freyherr von Metternicht, und war zugleich Bischoff zu Speyer und zu Worms.

Anno 1673. giengen die Frantzosen über den Rhein, und besatzten unter andern auch das Chur-Maintzische Schloß zu Aschaffenburg.

Anno 1674. formirte er eine Prætension auf das Amt Böckelheim, worzu Sobernheim und Montzingen gehörten; als aber die Sache dem Kayser zu rechtlichem Ausspruche überlassen ward, so wurde das gantze Amt dem Churfürsten zu Pfaltz zuerkannt, und also der Streit beygeleget.

Anno 1675. starb der Churfürst an einem Schlag-Flusse im 57. Jahre seines Alters, und seine letzten Worte waren diese: In deine Hände, HERR, befehl ich meinen Geist.

49. DAMIANUS HARTARDU
Churfürst zu Maintz
von 1675. biß 1678. sitzt 3. Jahr.

Er war ein gebohrner Freyherr von Leyhen: Der Churfürst zu Trier, Carl spar, war sein Bruder, und er selbst war biß Probst zu Trier gewesen. Er wurde zugl Bischoff zu Worms. Er bauete die Ch fürstliche Residentz zu Maintz trefflich aus, gedachte vielleicht lange zu leben: Er st aber An. 1678. im 54ten Jahre seines Alt und wiederholte in der Todes-Noth über mahl diese Worte: Gloria Patri, & Filio, Spiritui Sancto.

50. CAROLUS HENRICUS
Churfürst zu Maintz
erwehlt und gestorben 1679.

Er war ein gebohrner Freyherr von Me ternicht, und hatte sich in vielen Gesandscha ten am Käyserlichen Hofe so wohl aufgefü ret, daß er vom Käyser in den Grafen-Sta erhoben ward. Im Anfange des Jahr ward er erwehlet, und zum Ausgange des Ja res starb er über Vermuthen, im 57. Jah seines Alters: Sein Symbolum war: J will mit meinem GOtt über die Ma ren springen.

51. AN

51. ANSHELMUS FRANCISCUS
Churfürst zu Maintz
von 1679. biß 1695. sitzt 16. Jahr.

Er war aus dem Adelichen Hause von Ingelheim, und war bißhero Churfürstlicher Stadthalter zu Erfurt gewesen.

Anno 1680. kam er als Churfürst wieder nach Erfurt, nahm die Huldigung ein, und bekam auch daselbst das Päbstliche Pallium.

Hierauf entbrante ein grosses Krieges-Feuer am Rheinstrohm, da ward Maintz An. 1688. von den Frantzosen eingenommen, und der Churfürst muste seine Residentz abermahl zu Erfurt aufschlagen.

Anno 1689. giengen die hohen Alliirten vor Maintz, und trieben die Frantzosen, welche den Ort unterdessen ziemlich fortificiret hatten, nach einer harten Belagerung wiederum von dañen.

Anno 1690. krönte dieser Churfürst die Römische Kayserin, und den Römischen König in der Stadt Augspurg.

Anno 1691. ward LUDOVICUS ANTONIUS, Pfaltz-Grafe zu Neuburg, und Deutschmeister zu Mergentheim, ein Bruder des Churfürstens zu Pfaltz, zum Coadjutor des Ertz-Stiffts Maintz erwehlet.

Aber An. 1694. gieng dieser Coadjutor unverhofft mit dem Tode ab, da er allbereit zu

Worms und zu Lüttich zum Bischoff postuliret worden.

Hierauf ward der bißherige Bischoff Bamberg Lotharius Franciscus A. 1694. Co jutor, und A. 1695. würcklicher Churfürst.

52. LOTHARIUS FRANCISCU jetziger Churfürst zu Maintz Coadj. 1694. Churf. 1695. geb. 1655.

Seine Churfl. Gnaden sind ein gebohr Freyherr von Schönborn. A. 1693. Sie Bischoff zu Bamberg; A. 1694. Co jutor zu Maintz; und Anno 1695. Ch fürst zu Maintz worden. Das gantze, nu mehr in den Grafen-Stand erhobene Ha Schönborn, kan man in der Genealogie der 287. Tabelle sehen.

Anno 1710. am 5. Nov. ist FRANC SCUS LUDOVICUS Pfaltz-Graf Rhein, Bischoff zu Breßlau und Worm auch Deutschmeister zu Mergentheim, Bruder des Churfürstens von Pfaltz, zum CO ADJUTOR des Ertz-Stifftes Maintz o dentlicher Weise erwehlet worden.

Nachdem nun dieser Coadjutor An. 171 Churfürst zu Trier worden ist, so muß man e warten, ob zu Maintz ein ander Coadjut wird erwehlet werden.

Anhan

Anhang Von der Stadt Erfurt.

XVII. Was ist wegen der Stadt ERFURT noch zu mercken?

Erfurt, die Haupt-Stadt in Thüringen, soll im fünfften Seculo, etwan um das Jahr Christi 436. seyn erbauet worden.

Den Nahmen hat die Stadt vermuthlich von dem Flusse Gera, und mag erstlich Gerfurt geheissen haben. Wiewohl eines Möllers gedacht wird, welcher Erk geheissen, und vor uhralten Zeiten eine Mühle an diesem Orte gebauet hat.

An. 743. hat der heilige Bonifacius ein Bißthum zu Erfurt angeleget, welches aber bald wieder eingegangen ist. Der erste und zugleich auch der letzte Bischoff hat ABELARIUS geheissen.

Nach der Zeit ist daß Bißthum zu Erfurt nicht wieder aufgerichtet worden, sondern die Stadt Erfurt hat je und allewege, was die geistliche Jurisdiction betrifft, unter den Ertz-Bischöffen zu Maintz gestanden.

Auf Maintzischer Seiten hat man zwar immer behaupten wollen, als wenn Erfurt von alten Zeiten her auch in Temporalibus unter Chur-Maintz gestanden hätte: es ist aber niemahls so erwiesen worden daß accurate Historici nichts darwider hätten einwenden können; sondern es ist wohl ausgemacht, daß in den ältesten Zeiten, gleich wie gantz Thüringen, also auch Erfurt ihren Landgrafen hat pariren müssen.

Nach der Zeit ist Erfurt groß und mächtig

worden, und hat sich nach und nach eine so
Freyheit angemasset, daß so wohl die Chur
sten zu Maintz als auch die Landgrafen in T
ringen aus dem Hause Sachsen jederzeit da
ber jaloux gewesen sind.

Absonderlich hat man auf Maintzischer S
ten keine Gelegenheit vorbey streichen lass
die gute Stadt unter das Joch zu bring
und obgleich anfangs viel Bemühungen v
gebens gewesen sind, so ist es doch endlich da
kommen, daß Erfurt nunmehro die Oberh
schafft des Maintzischen Stuhles auch in te
poralibus veneriren muß.

Den ersten Anstoß hatte Erfurt Anno 9
als Käysers Ottonis M. Sohn Wilhelm
Ertz-Bischoff zu Maintz wurde: Denn da u
terwarff ihm der Vater fast gantz Thüring
zum wenigsten in Spiritualibus; und Erfu
selbst soll damahls durch einen Maintzisch
Vice-Dominum seyn regieret worden. D
gantze Sache wird insgemein DONATI
OTTONIANA genennet.

Um das Jahr 1069. bekam der Churfü
zu Maintz, SIGFRIDUS grosse Gewalt
Thüringen, weil Kayser Henricus IV. gern
von seiner Gemahlin wolte geschieden seyn, un
deßwegen dem Ertz-Bischoffe die Decimas vo
alle

allen Früchten durch gantz Thüringen zutheilte: Doch hierwieder satzten sich sonderlich die Erfurter ernstlich, und nachdem es blutige Köpffe gesetzet hatte, so muste doch Chur-Maintz An. 1123. von seiner Prætension abstehen, und mit der geistlichen Jurisdiction, nebst den so genannten Martins-Zinsen, vorlieb nehmen.

Als nun hierauf die alten Landgrafen in Thüringen Anno 1248. ausstarben, und das gantze Land an Henricum illustrem, Marggrafen zu Meissen aus dem Hause Sachsen, fiel; so musten die Erfurter ihrer Freyheit nunmehro auch gegen das mächtige Hauß Sachsen wahrnehmen.

Um das Jahr 1392. ist Erfurt, zur Zeit Kaysers Wenceslai, mit einer Universität gezieret worden. Ob Chur-Maintz viel darzu contribuiret hat, wie man vorgiebt; oder ob der Ertz-Bischoff nur gewöhnlicher Weise Cantzler von der neuen Universität worden ist, wie die Erfurter vorgeben, weiß ich nicht: Pabst Bonifacius IX. hat die Privilegia darzu ertheilet.

An. 1471. legte ein gewisser Mönch Feuer in der Stadt an, wodurch 6000. Häuser in die Asche geleget wurden. Der in der Sächsischen Historie gar bekante Apel von Vitzthum hatte ihn darzu gedungen. Der Mordbren-

ner ward ertappt, und mit glüenden Zan
zerrissen.

Anno 1479. wolte sich Erfurt in bes
Defensions-Stand setzen, demolirte deßwe
ein Kloster auf einem Berge in der Stadt
baute die berühmte Festung CYRIAC
BURG davor hin: Weil nun solches o
Consens des Maintzischen Stuhls gesche
war, so musten sie dem Ertz-Bischoffe Alber
der ohne dem aus Sächsischem Geblüte w
eine grosse Geld-Straffe geben. Selbi
Jahr ist auch die grosse Glocke zu Erfurt
gossen worden.

Um diese Zeit sind auch etwan An. 14
zwischen Chur-Maintz, und Chur-Sachs
gewisse Concordata wegen Erfurt aufgeri
tet worden, daß nehmlich Chur-Maintz
geistliche Jurisdiction; hingegen aber Ch
Sachsen die Schutz-Gerechtigkeit hab
solte, davor jährlich von der Stadt ein gew
ses Schutz-Geld an Chur-Sachsen bezahl
ward.

Bey so bestallten Sachen nun war Erfu
um selbige Zeit eine freye Stadt; aber Chu
Maintz exercirte die geistliche Jurisdictio
darinne; und der Churfürst zu Sachse
war ihr ordentlicher Schutz-Herr.

Nun

Nunmehro folgen die innerlichen Unruhen, dadurch diese grosse Stadt endlich in einen gantz andern Zustand ist gesetzet worden.

Den ersten Grund dieses grossen Ubels muß man von dem Jahre 1310. herleiten. Denn damahls drungen die Bürger zu Erfurt auf den Rath, daß sie aus dem Volcke vier TRIBUNOS PLEBIS mit in den Rath nehmen musten, die wurden **Vier-Herren** genannt, und waren deßwegen da, daß sie dem Rathe auf die Finger Achtung geben solten.

Solcher gestalt war nun ein Status mixtus in der Stadt Erfurt, weil das Regiment halb Aristocratisch, und halb Democratisch geführet ward, und das währte gantzer 200. Jahr, da denn allemahl die neuen **Vier-Herren** von dem Rathe erwehlet wurden.

Endlich bekam es um das Jahr 1509. ein übles Aussehen mit der guten Stadt Erfurt. Der Bürgermeister HENRICUS KELNER hatte **Kapplendorff** ohne Vorwissen des Raths und der Bürgerschafft den Sächsischen Fürsten versetzt oder verkaufft, und sonst fanden sich so viel Creditores, daß die Erfurtischen Bürger hin und wieder angehalten wurden, und also ausser der Stadt nicht mehr sicher reisen konten.

Indem nun die Bürgerschafft aus ih[...] Mittel vier neue Vier-Herren erwe[...] te, und bey dem Rathe wegen bißheriger [...] ministration der gemeinen Gelder Nachfr[...] halten ließ, so fand sichs, daß der Rath n[...] und nach 600000. Thaler Schuld gema[...] hatte.

Nun wusten die Bürger gar wohl, wie [...] sie contribuiret hatten, und drungen daher [...] eine Rechnung; wie sich nun der Rath da[...] nicht verstehen wolte, weil sie wohl wusten, d[...] bey solcher Rechnung ein garstiges facit [...] das Raths-Collegium heraus kommen wür[...] so fuhren die Bürger zu, und besetzten vor [...] len Dingen die Thore der Stadt selber.

Hierauf drungen sie härter auf den Ra[...] weil es notorisch war, daß sie übel Hauß geh[...] ten, und das gemeine Gut verprasset hatt[...] Wie nun die Deputirten unter andern sagte[...] daß die Gemeine zu Erfurt kurtz und gut wiss[...] wolte, wo das Geld hinkommen wäre; so w[...] der Bürgemeister KELNER trotzig, schl[...] auf die Brust, und sagte: Was Gemeine[...] Hier stehet die Gemeine. Darüber war[...] das Volck rasend, und brachte Kelnern zu[...] Gefängniß, ob er sich gleich in die St. Veit[...] Kirche retiriret hatte.

An. 1510. ward dieser Kelner vor Recht g[...]

stell[...]

stellet und gemartert, da bekannte er zwar eine und die andre Untreu, leugnete aber solches gegen seinem Beicht-Vater wieder. Dem ungeachtet, ward ihm ein kurtzer Process gemacht, daß er solte gehangen werden. Weil nun kein Scharffrichter vorhanden war, so wurde ausgeruffen, daß derjenige einen guten Recompens haben solte, der des Henckers Stelle vertreten wolte.

Alsobald fand sich ein Mühlknecht, der nahm 13. Gülden, und fiel davor dem Scharfrichter ins Handwerck; machte aber sein Meisterstücke so übel, daß der arme Sünder dreymahl von dem Galgen wieder herunter fiel, und also zum vierten mahl muste hinauf gezogen werden.

Dieser Mühl-Knecht hieß nicht allein Kelner, wie der Bürgermeister; sondern der arme Sünder hatte ihn auch als Pathe aus der Tauffe gehoben: ja als dieser Mühl-Knecht einige Zeit vorher im Schwartzburgischen wegen Diebstahl auf den Hals hatte gefangen gesessen, so hatte ihn eben dieser Bürgermeister Kelner, als sein Pathe, mit 36. Schocken vom Galgen loß gekaufft.

Mittlerweile hatte der Rath in aller Stille bey dem Hause Sachsen Hülffe und Schutz wider den Pöbel gesucht, und hatte auch gar

gu-

gute Vertröstung vom Churfürsten Fride
Sapiente zu Sachsen erhalten.

So bald die Bürgerschafft davon ben
richtiget ward, so schickten sie 6. Deputi
an Churfürst Uriel zu Maintz, und beg
ten von demselben Hülffe wieder den Rath

Nun wurden zwar diese Deputirten n
den Maintzischen Commissarien auf der R
reise nach Erfurt von den Sächsischen So
ten gefangen genommen, und nach Weimar
bracht: Es kamen aber bald andere Commi
rii von Maintz zu Erfurt an, welche dem V
cke mit Rath und That an die Hand gienge

Ja als hierauf die Bürger muthig word
und das Rathhauß erbrachen, damit sie
Rechnungen des Raths selber durchsehen k
ten: so waren viel kluge Leute in der Stadt g
übel damit zufrieden, daß man das Archiv u
andere Arcana der Stadt so unbedachtsam
Weise in fremde Hände kommen ließ.

Solcher gestalt entstunden um selbige Z
drey Factiones in der Stadt, nehmlich d
Maintzische, die Sächsische und d
Städtische.

Es behielt aber die Maintzische Parthe
gar mercklich die Oberhand: Also ward d
Rath abgesetzt, und aus der Bürgerschafft e
neu

neuer gewehlet, welcher dem Churfürsten zu Maintz auf gewisse Masse huldigen muste.

Bey diesem Zustande bemühete sich zwar der kluge Bischoff Laurentius zu Würtzburg gar sehr, durch seine Mediation dem Unwesen abzuhelffen, und veranlaßte zu Mühlhausen eine Zusammenkunfft zwischen Maintz und Sachsen; es ward aber nichts fruchtbarliches ausgerichtet.

Der Kayser that auch das Seine, und ließ die Erfurter nach Augspurg und nach Cöln auf die allgemeinen Reichs-Tage citiren: Es war aber alles vergebens.

Mittlerweile ward der Zustand in Erfurt immer schlimmer, und diese Anarchie währete gantzer 7. Jahr. Die abgesetzten und ausgetretenen Rathsherren thaten der Stadt alles ersinnliche Hertzeleid an; alle Handwercks-Jungen lieffen mit Spiessen und mit Degen herum: und in der Nacht gieng eine Compagnie Strassenräuber auf den Gassen herum, die wurden die schwartze Rotte genannt, und raubeten und plünderten die Häuser nach ihrem Gefallen.

Es kam auch zwischen den Studenten und den Handwercks-Purschen zu Händeln, da beschlossen die Bürger das Collegium, drungen hinein

hinein, schmissen Catheder und Bäncke
zwey, und zerstöreten die herrliche Biblio
die man bey der Universität gesammlet ha

Anno 1513. solten die Bürger was co
buiren, da sagte ein Kannengiesser, die
men müsten alles geben, und die grossen H
wie der Syndicus Bobenzahn wäre, gien
frey hindurch: Darauf übereilete sich Bo
zahn, gieng in des Kannengiessers Werckst
und schmieß ihm die zienernen Gefässe hi
die Ohren, der Syndicus ward gefangen, u
gefoltert, und endlich als ein Verräther, der
Stadt den Sächsischen Fürsten hätte in
Hände spielen wollen, geviertheilet.

Endlich gab GOtt Gnade, daß Anno 15
zu Buttelstädt durch friedliche Tracta
zwischen Maintz und Sachsen alles beygeleg
und der edle Stadt-Friede wiederum herb
gebracht wurde. In solchem Vergleiche w
hauptsächlich dieses enthalten, daß die obg
dachten Vierherren, allem Unheil vorzube
gen wiederum, wie vor alters, von dem Rat
nicht aber von dem Volcke solten constitui
werden.

So bald sich diese Sturmwinde geleget ha
ten, so gieng das Licht des Evangelii durch Lu
therum auf, welcher weiland zu Erfurt st
di

diret hatte. Viel erkannten auch in Erfurt die göttliche Wahrheit, so, daß nicht nur viel Kirchen, sondern auch etliche Professiones bey der Universität mit Lutheranern besetzet wurden.

Hierauf gieng es eine geraume Zeit ziemlich friedlich zu, biß endlich um das Jahr 1645. zu einem neuen Unglücke præludiret ward. Denn als ein neuer Vierherr solte erwehlet werden, so war einer, Nahmens BRETTIN, übergangen worden.

Dieser hochmüthige Mann wolte gleichsam rasend werden, und correspondirte nicht allein fleißig mit dem Maintzischen Hofe, sondern zog auch drey aufrührische Schulmeister in Erfurt an sich, welche Silberschlag, Schröter, und Limprecht hiessen, und das Volck grausam wider den Rath aufhetzten.

Damit ward die alte Tragœdie wieder gespielet, daß der Rath bey Sachsen; und hingegen die Bürgerschafft bey Chur-Maintz Hülffe suchte. Es ward auch eine Kayserliche Commission angeordnet, und weil dieselbe der Bürgerschafft mehr favorisirte, als dem Rath, so ward An. 1655. ein Schluß gemacht, daß bey der Wahl eines Vierherrn ins künfftige die Bürger 55. und der Rath nur 32. Stimmen haben solte.

Wie

Wie nun das Volck, so zu reden, einen
ger bekommen hatte, so nahm es alsob
gantze Hand, und machte den Schulm
LIMPRECHT zum Ober-Vierherrn,
cher sich mit dem Maintzischen Hofe gar
verstund, auch seinen Zweck leichtlich erh
kunte, weil Sächsischer Seiten kein sonder
Ernst in faveur des Raths gebrauchet wu

Damit wurde An. 1660. der unglück
Streit mit dem Kirchen-Gebethe au
Tapet gebracht. Es hatte nehmlich A
1615. und also noch vor dem dreyßig-jäh
Kriege der Rath zu Erfurt auf den Can
bitten lassen, daß GOtt die Tractaten
Chur-Maintz und der Stadt Er
segnen wolle. Weil nun die Kayser
Commission den Ausspruch gethan hatte,
es in solchen Dingen eben so solte gehalten
den, als wie vor dem Kriege; so præ
dirte nunmehr Chur-Maintz, daß ins kün
ge jederzeit auf den Cantzeln zu Erfurt vor
solte gebetet werden.

Nun remonstrirte zwar der Rath, daß m
Anno 1615. wohl um Segen der damahlig
Tractaten, aber nicht vor die Person des Chu
fürsten zu Maintz gebetet hätte. Es wa
auch von den Geistlichen erinnert, daß der
theran

Cheraner Vorbitte einen Römisch-Catholischen Fürsten, nach den Principiis seiner eigenen Religion, nichts helffen würde: Allein der Befehl ward wiederholet, und Anno 1662. ward das erste Maintzische Rescript an die Stadt Erfurt deswegen gerichtet.

Es war aber die Gebeths-Formul an sich selber so abgefasset: **Wir bitten auch den lieben GOtt für Ihr. Churfl. Gnaden zu Maintz, als unsern gnädigsten Herrn, und dero Ertzstifft, daß seine Allmacht dieselbe in gutem Wohlstande erhalten, und deren Consilia dergestalt leiten und regieren wolle, daß solche so wohl zu Erhaltung beständiger gemeiner Reichs-Ruhe, als glücklicher Hinlegung aller biß daher entstandenen Mißhelligkeiten; zu unserer und unser Nachkommen gäntzlicher Beruhigung und Wohlfahrt gedeyen möge!**

Nun vermahnete zwar Chur-Sachsen den Rath und das Ministerium selber, daß sie dieses Gebeths wegen keine Difficultät machen solten: Zumahl da sich Chur-Maintz damahls deutlich genug erkläret hatte, daß es der Stadt an ihrer Freyheit keines weges præjudiciren solte.

Der

Der Rath accommodirte sich auch ga
und der obgedachte Limprecht disponir
gantze Collegium dahin, daß sie diese G
Formul einzuführen resolvirten: Ja die
ster selber waren nicht ungeneigt darzu,
daß sie von dem Churfürsten noch eine
vers deswegen verlangten, der ihnen ab
geschlagen ward.

Das gemeine Volck aber wolte nicht
von hören, sondern die Bürger schmä
grausam auf Limprechten, daß er darein
sentiret hätte; und die gesammten Rathsh
nannten sie Beth-Väter, bey welchen
rungen sich sonderlich zwey Auffrührer,
mens Silberschlag und Schlehens
sehr geschäfftig erwiesen.

Nun wurde zwar damahls eine neue
bets-Formul folgendes Inhalts auf das
pet gebracht: Wir bitten auch für we
che Obrigkeit, für Röm. Kays. M
stät, alle Christl. Könige und Chur
sten, bevorab für Ihr. Churfl. Gna
zu Maintz, und für Ihre Chur- u
Fürstl. Durchl. zu Sachsen, und and
Fürsten und Herren. Verleihe ihn
o GOtt, beständige Friedens-Ged
cken, und hilff gnädiglich, daß alle i

Ka

Rathschläge gereichen zuförderst zu deines allerheiligsten Nahmens Ehre, zu Fortpflantzung deines allein seligmachenden Worts, und zu Erhaltung der durch deinen milden Segen, vermittelst des Münsterischen und Oßnabrüggischen Friedenschlusses wieder erlangten Reichs-Ruhe. Gib auch lieber GOtt, deine Gnade, daß die zwischen höchstgedachter Ihr. Churfürstl. Gnaden zu Maintz und gemeiner Stadt schwebende Irrungen, zu gütlicher der Stadt Wohlfahrt und Aufnehmen beförderlicher Hinlegung gelangen, und wir also des lieben Religions- u. Land-Friedens beständig geniessen mögen.

Doch diese Formul war an Ostern An. 1663. kaum von den Cantzeln auf Befehl des Raths abgelesen worden, so protestirte der Kayserliche Commissarius von Schmiedberg gantz feyerlich darwider, und urgirte nochmahls gar hefftig, daß es bey obiger Gebets-Formul bleiben solte.

Wenn nun der Stadt Erfurt nur tempus deliberandi wäre gelassen worden, so hätte sich vielleicht noch alles geben sollen: Allein es kam ein Geschrey, daß die Maintzischen Soldaten

allbereit im Anzuge wären, und da fieng der
bel abermahl an zu wüten, **Limprecht**
gefangen genommen, und der Kayser
Commissarius von Schmiedberg nahm
Retirade nach Mühlhausen.

Bald darauf kam ein **Kayserlicher**
rold vor das Stadt-Thor zu Erfurt, und
te die Kayserliche **Achts-Erklärung** bey
die er in der Stadt publiciren wolte. Doc
ter dem Thore ward er angehalten, und w
sagte, daß er was an die Herren zu Erfurt h
so gab einer von den Wächtern zur Antw
Wir sind ietzo selber die Herren zu
furt.

Hierauf kamen Deputirte aus dem Rat
ihm heraus, und nahmen das Original vo
Achts-Erklärung mit hinein: Aber die Bü
sahen den Herold nicht vor voll an. Einer s
es wäre nur ein Gutscher, den hätte der Ka
liche Commissarius ex tempore vor einen
rold angezogen, und vor einen Edelmañ au
geben. Ein ander schrie, das Herolds-K
wäre ein altes Meßgewand, und dergleich

Hierauf ward der Herold umringet,
Pferde herunter geschmissen, mit Mußqu
zugedeckt, im Kothe herum geweltzet, und
ein Wasser auf einen schmalen Steg geſt

daß er solte herunter geschossen werden: Endlich aber entkam er doch mit dem Leben noch aus ihren Händen.

An allen diesen Brutalitäten nun hatte zwar der Rath keine Schuld: Viel kluge Leute hatten auch ein solches Mißfallen daran, daß sie deswegen aus Erfurt zogen; und Sächsischer Seite war auch viel Fleiß angewendet worden, die Achts-Erklährung auffzuhalten: Nichts destoweniger muste es die gantze Stadt entgelten, und die Maintzischen Trouppen waren zu Execution zur Hand.

Unterdessen waren zwey Erfurtische Bürger aus dem Zimmer-Handwercke von den Maintzern gefangen, geschmäuchet, und an einem Wagen angehangen in die Stadt geschicket worden: über diesem erbärmlichen Spectacul fieng Herr Omnis abermahl an zu rasen. Der oberste Raths-Meister Kniphoff wolte den Tumult stillen, es ward ihm aber eine Kugel durch den Kopff gejaget. Und hierauff muste der obgedachte Limprecht endlich auch herhalten, dem An. 1663. im Nov. der Kopff erstlich mit dreyen Hieben vor die Füsse geleget, darnach an einen Pfahl gestecket, und mit dieser Grabschrifft beehret wurde:

Vorbitte ist zwar gut, und hilfft a
aus der Noth,
Mir aber hats gebracht Schimp
Schmertzen und den Tod.
Hätt ich den Dasypod in meiner Hand
halten,
So wäre mir mein Kopff vom Pf
nicht gespalten.
Wer nun mein Beyspiel hört, der den
diß darbey,
Daß Niederträchtigkeit die beste T
gend sey.
Wer durch List und Betrug ein gross
Mann will werden,
Wird, eh er sichs versieht, gestürtz
auff die Erden.

Bey diesem übeln Aussehen hatten sich d
Herren Geistlichen auch eines bessern bedach
und lasen An. 1664. am Himmelfahrts-Ta
die obgedachte Gebeths-Formul von den Ca
tzeln ab. Aber sie erhielten nunmehro nich
damit, und was sie damahls ohne Verletzun
des Gewissens thun konten, das hätten sie vie
leicht vorhero auch thun können.

Mittlerweile kamen die Frantzösische
Trouppen, die der Schlacht bey S. Gotthar
in Ungarn beygewohnet hatten, unter dem G
ner

neral PRADEL wieder zurücke, und nahmen Anno 1664. ihren Weg mitten durch Deutschland. Dieselben zog Chur-Maintz auf seine Seite, und also ward Erfurt Anno 1664. den 20. September formaliter belagert.

Da war nun freylich weiter nichts zu thun, als daß sich die Stadt an die Frantzosen ergab, und durch ihre Mediation bey Chur-Maintz Gnade suchte; sonderlich nachdem sie von dem Hause Sachsen weiter keine Hülffe zu gewarten hatte.

Die Ubergabe geschach also An. 1664. den 5. Oct. Die Bürger wurden alle pardonniret, und noch darzu versichert, daß sie bey dem freyen Exercitio Religionis solten gelassen werden; Limprechts Kopff aber ward abgenommen, der Cörper wieder ausgegraben, und beyde honorifice zur Erden bestattet.

Im folgenden 1665. Jahre ward auch zu Leipzig alles mit dem Chur-Hause Sachsen abgethan. Der Erb-Schutz ward der Stadt auffgekündiget, und die Lehns-Pflicht erlassen; hingegen renuncirte Chur-Maintz auch vielen Prætensionen auf Gotha, Apolda, und andre Oerter in Thüringen, und Chur-Sachsen behielt auch das Geleite in der Stadt Erfurt.

Gleich darauff ward der Petersberg mitten

in der Stadt dermassen fortificiret, daß e
eine reale Vestung passiren kan: Erst l
viel Jahre nach einander Frantzosen zur G
nison darinnen, die aber nachgehends ab
schirten. Unterdessen machten die Frantz
ihrer Gewohnheit nach, viel Prahlens, da
dem Kayser eine mitten im Reiche gele
Stadt hätten müssen helffen zu paaren tre

Von 1664. an biß auf diesen Tag ist E
unter Chur-Maintz geblieben, und wer
mehr davon wissen will, der muß die Acta
blica von diesen Händeln selber zur Hand
men.

Das II. Capitel.

Von Bamberg.

I.

Was hat die Stadt Bamberg
einen Ursprung?

Kayser Henricus Auceps hatte eine Sch
ster, die hieß BABA, die vermählte sich mit
nem Fränckischen Grafen, Nahmens HE
RICUS, und fieng an eine Stadt zu bauen,
nach ihrem Nahmen BABENBERG o
BAMBERG, genennet ward.

Diese Baba hinterließ einen Sohn A
BERTUM, der wurde von der neuen Sta

ein Grafe zu Bobenberg, oder Bamberg tituliret. Mit demselben vereinigte sich Rudolphus, Bischoff von Würtzburg, und seine Brüder Conradus, Gerhardus und Eberhardus, welche Grafen in Francken waren, und den Bambergischen Grafen unterdrucken wolten. Aber Albertus zu Bamberg hielt sich wohl. Denn Anno 901. erschlug er erstlich Eberhardum im Streit; darnach jagte er Anno 903. Rudolphum den Bischoff zu Würtzburg zum Lande hinaus; und den dritten Bruder Conradum überfiel er Anno 905. unversehens, und schlug ihn todt.

Das nahm nun Kayser Ludovicus IV. sehr ungnädig, weil ihm die Fränckischen Grafen von weiten verwandt waren, und belagerte Albertum in Bamberg; weil er aber den Ort nicht erobern konte, so zog er ab, und gab dem Ertzbischoff zu Maintz Hattoni I. Commission, daß er Graf Albertum mit List fangen solte.

Ertz-Bischoff Hatto ließ sich darzu gebrauchen, und disponirte den Grafen dahin, daß er sich dem Kayser submittiren solte, gab ihm auch geschworne Parole, daß er ihn gesund und frisch wieder auf das Schloß Bamberg bringen wolte.

Hierauff reisste Albertus mit diesem H[...]
ne nach dem Käyserlichen Lager zu: Sie
ren aber nur aus dem Schlosse heraus, so
te sich Hatto, als wenn ihm die rauhe Lufft
anstünde, und bath den Grafen um ein F[...]
stücke, worauff sie beyde mit einander [...]
dem Schlosse zurück kehrten.

Hierauf ritten sie zum andernmahl aus,
kamen in des Käysers Lager, allwo Graf[...]
bertus alsobald arrestiret, und auf des Käy[...]
Befehl enthauptet ward. Hatto entschul[...]
te sich darbey, daß er zu Folge seines Sch[...]
res den Grafen wieder gesund auf sein Sc[...]
gebracht hätte; daß er aber das andere m[...]
herunter geritten wäre, das hätte der G[...]
auf seine eigene Verantwortung gethan. [...]
geschach Anno 905. und 908.

Hierbey ließ es Käyser Ludovicus IV. n[...]
nicht bewenden, sondern er confiscirte auch
Grafschafft Bamberg, und der junge G[...]
Albertus II. muste im Exilio sterben.

Es giebt Genealogisten, welche den [...]
sprung der alten Oesterreichischen Margg[...]
fen von diesem Alberto II. herführen; [...]
man aus der 123. Genealogischen Tabe[...]
sehen kan. Dem sey nun wie ihm wolle,
ist dieses gewiß, daß weder er, noch seine Na[...]

komm[...]

kommen widerum zur Possession ihrer väterlichen Grafschafft gelanget sind; sondern Bamberg ist zur selben Zeit zum Käyserlichen Fisco geschlagen worden, und ist auch bey demselben ohngefehr 100. Jahr geblieben.

II.

Wie ist aber das Bißthum BAMBERG entstanden?

Käyser HENRICUS II. und seine Gemahlin, die heilige CUNIGUNDA wusten gar wohl, daß mit der Bambergischen Grafschafft von ihren Vorfahren etwas harte war procediret worden; deßwegen fasten beyde die Resolution, zu Bamberg ein neues Bißthum zu stifften. An. 1004. ward das Bischöffliche Schloß angeleget; An. 1006. die Cathedral-Kirche gebauet; und 1007. der erste Bischoff Eberhardus constituiret.

Die Päbste wolten anfangs nicht darzu stimmen, weil erstlich dem Bißthum Würtzburg dadurch Abbruch geschähe, und weil vor das andre Käyser Henricus II. dieses neue Bißthum keinem Ertzbißthum unterwerffen wolte. Als aber der Käyser das Bißthum aus dermassen reichlich versorgte, und dem Pabste 100. Marck Silber jährliches Einkommens, nebst einem wohlgeputzten weissen Pferde, aus dem

Bißthum zu liefern versprach: so wa
Pabst BENEDICTUS III. nicht allei
frieden, sondern kam auch selber aus Ita
nach Deutschland, und weyhete das neue B
thum in Gegenwart des Kaysers, und der g
tzen Reichs-Versammlung ein, das gesch
Anno 1019.

Also ward Bamberg damahls nicht nur
geistliches Stifft, sondern es ward auch zu g
cher Zeit von aller Ertz-Bischöffl. Jurisdicti
loßgesprochen: deswegen die Bambergisc
Bischöffe von Rom aus, den Ertz-Bischöf
gleich, mit einem Pallio versehen, und un
den geistlichen Fürsten in Deutschland üb
alle Bischöffe gesetzet werden.

Damit sich auch niemand an diesem neu
Stiffte vergreiffen möchte, so hat Kays
Henricus II. die vier weltlichen Churfürst
selbiger Zeit, Böhmen, Pfaltz, Sachsen un
Brandenburg dahin vermocht, daß sie die b
kannten obersten Aemter, als Schencken
Truchsesse, Marschalle und Kämmere
bey diesem hohen Stiffte durch gewisse Unter
Officiales verwaltet haben.

Daß aber diese obersten Aemter beym Stiff
te Bamberg, mit den hohen Ertz-Aemter
des heiligen Römischen Reichs nich
müssen

müssen confundiret werden, ist leichtlich zu erachten; massen dieselbe auch durch gantz andere Unter-Officiales verwaltet werden.

Es soll damahls auch seyn feste gestellet worden, daß die obgedachten vier weltlichen Churfürsten des Reichs gewisse Städte vom Stiffte Bamberg zu Lehn nehmen müssen; worüber man sich bey den Doctoribus Juris publici weiter mag informiren lassen.

Das Privilegium, darinnen diese Prærogativen des Stifftes Bamberg enthalten sind, wird insgemein Sericum S. Cunigundis filum, das ist, der seidene Faden der heiligen Cunigunde genennet, und weil es damit sonderlich auf die Beschirmung des Stifftes ist angesehen gewesen, so pflegt man Sprichwortsweise zu sagen: Bamberg wäre durch einen blossen seidenen Faden besser fortificiret, als andre Städte durch Mauren und Wälle.

Die Obligation, dem Pabste jährlich 100. Marck Silbers, und einen Hengst aus diesem Stiffte zu liefern, hat nur gewähret biß Anno 1053. da hat Kayser Henricus III. dem Pabst überhaupt vor seine gantze Prætension auf die Stiffter Bamberg und Fulda, das Ertz-Bißthum Benevento im Königreiche Napoli abgetreten.

Es hat aber Käyser Henricus II. das S
Bamberg nicht nur im Franckenlande
schönen Gütern beschencket; sondern er
auch aus dem Hertzogthum Kärnthen se
zehn schöne Aemter darzu geschlagen, w
che 1. Villach. 2. Wolffsberg. 3. Kriefl
4. Saalberg. 5. S. Leonhard. 6. Kuenb
7. Feldkirche. 8. Straßrind. 9. Ter
10. S. Margareta. 11. Windisch - Göß
12. Wald - Amt. 13. Rebel. 14. Pantoff
15. Haag. 16. Bleyberg genennet werden.

Wegen dieser Kärnthischen Aemter h
es mit dem Hause Oesterreich so wohl weg
des Landes-Hoheit, als auch wegen der Co
tribution viel Irrungen gegeben, die aber en
lich An. 1682. so sind beygeleget worden, d
man Bambergischer Seite von der Immedi
tät abgestanden, und jährlich eine gewi
Summa Geldes davor acceptiret hat.

Ausser dem haben die Bischöffe zu Ba
berg auch Anno 1248. eines und das andere
Francken an sich gebracht, als im selbigen Ja
re das Geschlechte der alten Hertzoge von M
ran und Grafen von Andechs ausstarb, welc
sehr schöne Güter, laut der Oesterreichische
Historie, im Franckenlande besessen haben.

Letzlich ist dieses noch zu erinnern, daß d

bey

beyden Stiffter dieses Bißthums, nehmlich Käyser HENRICUS II. und seine Gemahlin CUNIGUNDA auch in diesem Stiffte zu Bamberg in der Dom-Kirche zu S. Petri sind begraben worden.

III.
Was sind nun vor Bischöffe zu Bamberg auf einander gefolget?

1. EBERHARDUS I.
erster Bischoff zu Bamberg
von 1007. biß 1042. sitzt 35. Jahr.

Er war Käysers Henrici II. Cantzlar, und ward erstlich vom Käyser A. 1007. eingesetzet; aber vom Pabste allererst A. 1019. oberzehlter massen, solennissime eingeweihet.

2. SVIDGERUS oder SCHWEIGHARDUS
von 1042. biß 1046. sitzt 4. Jahr.

Er war Käysers Henrici III. Cantzlar, und wurde von demselben Anno 1046. gar auf den Päbstlichen Stuhl erhoben, und Clemens II. genennet; als er aber das verderbte Wesen zu Rom etliche Monat mit angesehen hatte, so zog er wieder nach Deutschland, und starb An. 1047. nachdem er die Päbstliche Würde noch nicht ein Jahr getragen hatte. Es soll ihm Gifft seyn beygebracht worden, und sein Cörper liegt zu Bamberg begraben.

3. HARTWIG oder HEZELINUS
Bischoff zu Bamberg
von 1047. biß 1054. sitzt 7. Jahr.

Er war Kaysers Henrici III. Capellan hat kein gutes Lob, ob gleich die Ursache n auffgezeichnet ist.

4. ADELBRECHT oder ADELBER
von 1054. biß 1060. sitzt 6. Jahr.

Er war ein Graf von Pogen aus B ern, und seine Mutter war Kayser Conradi Schwester gewesen.

5. GUNTHERUS
von 1060. biß 1066. sitzt 6. Jahr.

Dieser zog 1064. in Gesellschafft des Ch fürstens zu Maintz Sigfridi I. mit nach d gelobten Lande, und als er wieder nach Ha kam, so starb er unterwegens in Kärnth Was er auff dieser Reise vor Gefahr, weg der Räuber, ausgestanden hat, das muß m in der Maintzischen Historie nachschlagen.

6. HERMANNUS I. oder RICIMANNU
Bischoff zu Bamberg
von 1066. biß 1075. sitzt fast 10. Jahr.

Er ward vom Pabst Gregorio VII. abg setzt, und muste seine übrige Zeit im Clost Schwartzach zubringen. Die Ursache wa weil er den Bischoffs-Hut durch Simonie sich gebracht hatte.

7. RU

7. RUPRECHT oder ROBERTUS
von 1075. biß 1102. sitzt 26. Jahr.

Zu seiner Zeit ist An. 1086. die Cathedral-Kirche zu Bamberg abgebrannt; aber nachgehends desto prächtiger wieder aufgebauet worden.

8. S. OTTO
von 1102. biß 1139. sitzt 37. Jahr.

Er war ein gebohrner Graffe von Andechs, welche damahls in Tyrol und Francken florirten: Siehe die 128. Genealogische Tabelle.

Er nahm sich vor, die ungläubigen Pommern zu Christo zu bekehren, und that deßwegen Anno 1124. eine Reise dahin, brachte es auch, ungeachtet des grossen Widerstandes, so weit, daß in der Stadt Julin ein Christliches Bißthum stabiliret ward; deßwegen er insgemein der **Pommern Apostel** genennet wird, laut des alten Verses:

Anno milleno, centeno, bis duodeno,
Otto pius fanis fit apostolus in Pomeranis.

9. EGILBERTUS
Bischoff zu Bamberg
von 1140. biß 1146. sitzt 6. Jahr.

In seiner Zeit ist An. 1145. Kayser Henricus II. der Stiffter dieses Bißthums, vom Pabste Eugenio III. canonisiret worden.

10. EBERHARDUS I
Bischoff zu Bamberg
von 1146. biß 1172. sitzt 72. Jahr.
nach ihm

11. HERMANNUS II
von 1172. biß 1177. sitzt 5. Jahr.

Er war ein gebohrner Marggrafe in M
sen, und sein Bruder war Otto Dives. S
he in der Genealogie die 154. Tabelle

12. POPPO I.
von 1177. biß 1192. sitzt 15. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog von Mer
ein Bruder Bertholdi IV. Siehe die 1
Genealogische Tabelle.

13. THIMO
von 1192. biß 1202. sitzt 10. Jahr.

Zu seiner Zeit ist An. 1201. die heilige C
NIGUNDA, als Stiffterin dieses B
thums, vom Pabste Innocentio III. canoni
ret worden.

14. CONRADUS
Anno 1202. sitzt 1. Tag.

Er starb gleich den Tag nach der Wahl.

15. ECKENBRECHT oder ERIMBERTU
von 1203. biß 1235. sitzt 32. Jahr.

Ein Sohn Bertholdi IV. Hertzogs zu Me
ran! Siehe die 128. Genealogische Tabel
le; zu seiner Zeit ward Anno 1208. der Käys
Philip

Philippus aus Schwaben zu Bamberg von Ottone, Grafen von Wittelsbach, ermordet.

Er führte Krieg mit Bernhardo, Hertzogen von Kärnthen, und ward von demselben Anno 1208. gefangen, aber bald wieder dimittiret. Er hatte auch im selbigen Kriege eine Hand eingebüsset, und ließ sich an dessen statt eine silberne Hand machen.

19. POPPO II.

Bischoff zu Bamberg
von 1235. biß 1242. sitzt 7. Jahr.

Sein Vater war Otto M. Hertzog zu Meran. Siehe die 128. Genealogische Tabelle. Er ward vom Käyser Friderico II. nach dessen Pfeiffe er nicht tantzen wolte, des Bißthums entsetzet.

17. HENRICUS I.

von 1242. biß 1257. sitzt 15. Jahr.

Er hieß Henricus de Catalonia, vielleicht weil er aus Catalonien in Spanien ist entsprossen gewesen. Er starb aber auf einer Reise, die er nach Kärnthen gethan hatte.

18. LEOPOLDUS I.

von 1257. biß 1285. sitzt 28. Jahr.

Er war ein Grafe von Leiningen.

19. ARNOLDUS

von 1285. biß 1295. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Grafe von Solms.

20. LEO-

20. LEOPOLDUS I

von 1295. biß 1304. sitzt 9. Jahr.

Er war ein Grafe von Grundlach.

21. WOLFINUS oder WULFING

von 1305. biß 1319. sitzt 14. Jahr.

Er war ein Freyherr von Stubenbe

22. JOHANNES

von 1319. biß 1321. sitzt 2. Jahr.

Er ist auch Bischoff zu Freysinger Bayern gewesen.

23. HENRICUS II.

Bischoff zu Bamberg

von 1321. biß 1329. sitzt 8. Jahr.

nach ihm

24. WERNERUS

von 1329. biß 1333. sitzt 4. Jahr.

Er war aus dem Geschlecht der Schenc von Rheineck oder Reichenecк.

25. LEOPOLDUS III.

von 1333. biß 1341. sitzt 7. Jahr.

nach ihm

26. FRIDERICUS I.

von 1342. biß 1351. sitzt 8. Jahr.

Er war ein Grafe von Hohenlohe, u sein Bruder Albertus besaß zu gleicher Zeit d Stifft Würtzburg.

27. LUDOVICUS I.

von 1352. biß 1363. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Freyherr von Bebenbur

28. FR

28. FRIDERICUS II.

von 1363. biß 1366. sitzt 3. Jahr.

Er war ein Freyherr von Truhendingen.

29. LUDOVICUS II.

Bischoff zu Bamberg

von 1366. biß 1374. stirbt 1382. sitzt 7. Jahr.

Sein Vater war Fridericus Severus, Marggraf zu Meissen. Er war erstlich Bischoff zu Halberstadt 1358. darnach zu Bamberg 1366. darauf solte er Churfürst zu Maintz werden Anno 1374. es wolte aber nicht angehen; Endlich ward er Ertz-Bischoff zu Magdeburg Anno 1381. brach aber bald darauff den Halß von einer Treppe. Die Umstände siehe unten in der Magdeburgischen Historie. Siehe die 156. Genealogische Tabelle.

30. LAMBERTUS

Bischoff zu Bamberg

von 1374. biß 1398 sitzt 23. Jahr.

Er war ein Edelmann von Buren, oder von Burn aus dem Elsas. Erst war er Abt zu Gengenbach, darnach Cantzlar beym Kayser Carolo IV. durch dessen Recommendation ward er Bischoff zu Brixen etwan An. 1360. nach diesem Bischoff zu Speyer An. 1363. hernach Bischoff zu Straßburg An. 1371. ferner Bischoff zu Bamberg 1374. und endlich, nach einer freywilligen Resignation, wiederum

derum ein Abt zu Gengenbach, in we-
Closter er auch gestorben ist.

31. ALBERTUS
Bischoff zu Bamberg
von 1399. biß 1421.

Er war ein gebohrner Graf von Werth

32. FRIDERICUS II
von 1421. biß 1440. sitzt 19. Jahr.

Er war aus dem Hause von Auffsäß, starb in Kärnthen. Zu seiner Zeit ward 1430. das Stifft von den Hußiten harte brandschatzet. Die Stadt Bamberg m auch An. 1435. die Mauern niederreissen, sie den Bischoff vertrieben hatte.

33. ANTONIUS
von 1440. biß 1459. sitzt 19. Jahr

Gebohren aus dem Hause von Roth-hahn.

34. GEORGIUS I.
von 1459. biß 1475. sitzt 16. Jahr.

Er war ein Grafe von Schaumburg.

35. PHILIPPUS
von 1475. biß 1487. sitzt 12. Jahr.

Ein gebohrner Grafe von Hennebe Er hat die Juden alle aus dem Stiffte v jaget. Aus seinem Epitaphio siehet man, d er viel Zuversicht auf die liebe Mariam muß setzet haben; Denn der Beschluß lautet also

Qui coluit vivus semper Te, virgo Maria,
Hunc tua suscipiant Numina sancta precor.

36. HE

36. HENRICUS III.
Bischoff zu Bamberg
von 1487. biß 1501. sitzt 14. Jahr.
Er hieß Henricus Gros von Drogkau.

37. VITUS I.
von 1501. biß 1503. sitzt 2. Jahr.
Er war aus dem Geschlechte der Truchsesse von Pommerfelden.

38. GEORGIUS II.
von 1503. biß 1505. sitzt 2. Jahr.
Er war ein gebohrner Marschall von Ebmut oder Ebenet.

39. GEORGIUS III.
von 1505. biß 1522. sitzt 17. Jahr.
Aus dem Geschlechte der Erbschencken von Limburg.

40. WIGANDUS
von 1522. biß 1556. sitzt 34. Jahr.
Er war aus dem adelichen Hause von Redwig, und hat in seiner Regierung zwey harte Anstösse ausgestanden.

Der erste wiederfuhr ihm An. 1525. als der grosse Bauren-Auffstand in Deutschland war, welche ihn in seiner Residentz belagerten.

Den andern verursachte der unruhige Marggraf zu Brandenburg Albertus Alcibiades, als er An. 1552. hin und wieder, und sonderlich im Fränckischen Kreyse that, was er wolte. Beydes ist allbereit anderswo ausgeführet.

41. GE-

41. GEORGIUS IV.
von 1556. biß 1561. sitzt 5. Jahr.
Er hieß George Fuchs von Rüchhei[m]

42. VITUS II.
von 1561. biß 1577. sitzt 16. Jahr.
Er hat viel Gebäude aufgeführet, un[d] den Armen viel Gutes gethan.

43. JOHANN GEORGE
von 1577. biß 1580. sitzt 3. Jahr.
Ein Zobel von Geschlechte.

44. MARTINUS I.
Bischoff zu Bamberg
von 1580. biß ——————
Aus dem Geschlechte von Eyb, hat n[icht] lange gesessen.

45. ERNESTUS
von —————— biß 1591.
Aus dem Geschlechte von Mengersdor[f] Zu seiner Zeit ist Anno 1585. zu Bamberg [ein] grosses GYMNASIUM ACADEMICUM au[f]gerichtet worden.

46. NEIDHARDT
von 1591. biß 1598. sitzt 9. Jahr.
Aus dem Geschlechte von Thüngen, w[ar] ein grosser Feind der Evangelischen.

47. JOHANN PHILIPP
von 1598. biß 1609. sitzt 11. Jahr.
Aus dem Geschlechte Gebsattel. E[r]

wo

war ein gütiger Herr, nahm alle Suppliquen selber an, und satzte sich nicht eher zur Tafel, biß er den Armen vorhero Gutes gethan hatte.

48. JOHANN GOTTFRIED
von 1609. biß 1622. sitzt 13. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Aschhausen: Er war zugleich Bischoff zu Würtzburg und auch ein Cardinal.

49. JOHANN GEORGE II.
Bischoff zu Bamberg
von 1622. biß 1633. sitzt 11. Jahr.

Aus dem Geschlechte der Fuchse von Dornheim. An. 1632. ward Bamberg von den Schweden, in eben dem Jahre von den Kayserlichen wieder eingenommen, darbey das gantze Stifft viel ausstehen muste.

50. FRANCISCUS
von 1633. biß 1642. sitzt 9. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hatzfeld, Anno 1641. ward Bamberg von der so genannten Weimarischen Armee besetzt, und die Domherren nebst andern vornehmen Leuten machten sich aus dem Staube.

51. MELCHIOR OTTO
von 1642. biß 1653. sitzt 11. Jahr.

Er war von Saltzburg gebürtig, und hieß mit dem Zunahmen Voit. Zu seiner Zeit ist An. 1649. das Gymnasium daselbst in eine Academie verwandelt worden.

52. PHILIPP VALENT
Bischoff zu Bamberg
von 1653. biß 1672. sitzt 19. Jahr.
Mit dem Zunahmen Voit von Rine

53. PETRUS PHILIPPU
von 1672. biß 1683. sitzt 11. Jahr.
Aus dem Geschlechte von Dernbach.
seiner Zeit ist An. 1682. der Streit wege
Kärnthischen Aemter, mit dem Hause O
reich oberzehlter massen, in der Güte beyge
worden. Er war auch Bischoff zu Würtzb

54. MARQUARDUS SEBASTIAN
von 1683. biß 1693. sitzt 10. Jahr.
Aus dem Geschlechte der Schencken
Stauffenberg.

55. LOTHARIUS FRANCISC
heutiger Bischoff zu Bamberg
sitzt seit 1693.
Aus dem Freyherrlichen und nunm
Gräflichen Hause von Schönborn in F
cken; welcher 2. Jahr darnach, nemlich A. 1
Churfürst zu Maintz worden ist, aber
Bißthum Bamberg biß auf diesen Tag
gleich behalten hat.

A. 1708. 13. Dec. ist dessen Bruders-S
FRIDERICUS CAROLUS, Grafe
Schönborn, zum Coadjutor erwehlet word
Siehe die 287. Tabelle in der Genealog

D

Das III. Capitel.
von Würtzburg.

I.
Was ist von der Stadt Würtzburg zu wissen?

Man mag nach dem Deutschen Nahmen Würtzburg; oder nach dem Lateinischen Nahmen HERBIPOLIS; oder auch nach dem Ursprunge der Stadt selber fragen; so wird man nirgends gar viel Nachricht finden. Herba heist ein Kraut, und Erebus heist die Hölle; das sind die beyden Wörter, die mit dem Lateinischen Nahmen eine Gleichheit haben; wie aber die Stadt zu diesem Nahmen kommen ist, kan ich nicht sagen.

Die Stadt, ob sie gleich von grosser Wichtigkeit ist, hat doch niemahls zur Freyheit gelangen können; sondern sie ist erstlich den Hertzogen in Francken, und darnach den Bischöffen unterthänig gewesen, und wenn die Bürger rebelliret haben, welches nichts seltsames gewesen ist, so sind sie doch allemahl mit blutigen Köpffen wieder zu paaren getrieben worden.

II.
Wie ist aber das Bißthum Würtzburg entstanden?

Aus

Aus dem fünfften Tomo dieser Histori
Fragen ist bekannt, daß vor Caroli M. Z
besondere Hertzoge in Francken regieret h
welche noch in dem blinden Heydenthum
cket haben.

Wo auch noch Christen mit unter war
hatten sie doch die Arrianischen Irrth
an sich, und waren also nicht viel besser al
Heyden.

Zum Ausgange des siebenden Seculi
ist der heilige KILIANUS, ein Schottlän
von Geburt, in Francken kommen, und
das wahre Christenthum aufs neue darin
aufgerichtet.

Ist dieser Kilianus vom Pabste Bened
II. hieher geschicket worden, wie die me
wollen, so muß es An. 685. geschehen seyn
es aber Pabst Conon gethan, wie andere
richten, so muß er An. 688. ankommen sey

Es brachte aber dieser Kilianus zwey Co
gen mit. Einer hieß COLONATUS,
der andre THEODNANUS. Sie wa
alle drey aus Schottland gebürtig, wel
Königreich damahls an gelehrten und fr
men Leuten sehr ergiebig war.

Dieser Kilianus suchte bey dem Hertzoge
Francken, welcher GOSBERTUS I. h
e

einen Zutritt, und fand denselben um so viel desto leichter, weil Kilianus darthun konte, daß er mit dem Hertzoge weitläufftig verwandt wäre.

So bald nun Kilianus merckte, daß Gosbertus den Grund der Christlichen Religion einiger massen gefasset hatte, so fieng er an, denselben von allen denjenigen Lastern abzuziehen, welche mit dem Christenthum nicht stehen können.

Es lebte aber dieser Gosbertus in immerwährendem Ehebruche mit seines noch lebenden Bruders Trojani Gemahlin GEYLA, oder GEYLANA, und da trug der heilige Kilianus keine Scheu, mit Johanne dem Täuffer zu sagen: **Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib hast.**

So bald nun dieses boßhaftige Weib merckte, daß Gosbertus auf Zureden dieses Kiliani allmählig sein Hertze von ihr abzog, so erwartete sie eine Gelegenheit, da Gosbertus verreiset war, und ließ unterdessen den heiligen Kilianum nebst seinen zwey Cameraden todtschlagen, und in einem Stall begraben.

Hierauf gedachte sie Gosbertum durch ihre Liebreitzungen bald wieder auf ihre Seite zu bringen: als aber diese Hoffnung vergebens

war, weil das Christenthum allbereit so ti
seine Seele eingewurtzelt war; so stiffte
gewisse Mörder an, welche Gosbertum
todtschlagen musten. Das geschach A
706. und es ist zu vermuthen, daß der M
an dem heiligen Kiliano nicht lange zuvor
geschehen seyn.

Es ward aber diese Grausamkeit gantz
barlich von GOTT gestrafft. Denn die
dammte GEYLANA, und ihre Helffers-
fer wurden zu gleicher Zeit unsinnig, und
rissen in solcher Raserey einander selbst
greulichem Schreyen und Blöcken in Stü

Zu dem Grabe des heiligen Kiliani ist
der Zeit eine grosse Wahlfahrt entstan
und von dem Bache, der unweit davon
springet, glaubet man, daß man darinnen
Fieber vertrincken kan. An der Kirche
zum neuen Münster in Würtzburg, wo
drey Märtyrer begraben liegen, stehet fol
des Epitaphium:

Hi sunt, Herbipolis, qui te docuere magis
Qua verum coleres religione Deum:
Impia quos tandem jussit Gailana necari,
Celavitque sub hunc corpora cæsa loc
Ne turpi, sine laude, situ defossa jacerent
Corpora, Burchardus sub monumenta lo

Das ist:

Schau, Würtzburg, schau, hier sind drey Märtyrer begraben,
Die dich den rechten Weg zu GOTT gelehret haben,
Gaylana schlug sie todt, ihr Grab war erst ein Stall,
Biß Bischoff Burckhart hat gebaut diß Ehrenmahl.

Unterdessen ward hiermit das aufgegangene Christenthum keineswegs unterdrücket, sondern der folgende Hertzog Gosbertus II. und sein Sohn Hetanus haben sich beyderseits zum Christlichen Glauben bekennet.

Ob man nun zwar den ietzt gedachten Kilianum gar wohl der Francken Apostel nennen kan, so ist er doch deßwegen nicht der erste Würtzburgische Bischoff gewesen; sondern dieses Bißthum an sich selber ist allererst An. 742. durch den damahls so berühmten S. BONIFACIUM angeleget worden, und der erste Bischoff hat BURCHARDUS geheissen.

III.
Was ist aber mit dem Hertzogthum Francken weiter vorgegangen?

Nachdem Anno 740. der letzte Hertzog in

Francken HETANUS ohne Erben gestor
war, so fiel das Hertzogthum Francken o
streitig an den damahligen West-Fränckis
König Childericum III. Siehe die 47.
nealogische Tabelle.

Diesen Childericum III. hat sein Ma
domus PIPINUS, Anno 752. bekann
massen ins Kloster gestossen, und weil ihm
neue Würtzburgische Bischoff Burchar
deswegen zu Gefallen nach Rom gereiset w
so gab ihm dieser Pipinus nicht nur die St
Würtzburg, sondern auch zugleich das g
tze Hertzogthum **Ost-Francken**, wie es
obgedachte Hetanus besessen hatte.

Aus diesem Fundamente nun schreiben
die Bischöffe von Würtzburg biß auf die
Tag nicht nur **Hertzoge in Francken**; s
dern führen auch nebst dem Bischoffs-St
ein blanckes Schwerdt im Wappen, w
ches ihnen auch bey gewissen Solennitä
vorgetragen wird; deswegen schon vor al
Zeiten der Vers ist gemacht worden:

Herbipolis sola judicat ense stola.

Das ist:

Dir Würtzburg! ist allein beschert,
Der Bischoffs-Stab und auch d
Schwerdt.

Es ist hernach über diesen Titul viel dispu

ret worden; wer nun die Sache recht gründlich wissen will, der darff nur im fünfften Tomo die neue Historie von Francken nachschlagen, allwo diese materie ex professo ausgeführet ist.

IV.

Wie sind nun die Bischöffe zu Würtzburg auf einander gefolget?

1. S. BURCHARDUS I.

erster Bischoff zu Würtzburg
von 742. biß 791. sitzt 49. Jahr.

Er war von Geburth ein Engeländer, und also ein Landsmann, oder gar ein Bluts-Freund des heiligen Bonifacii.

Seine Einweihung zum Bißthum ist wohl ausser Zweiffel An. 742. geschehen; das Bißthum an sich selber aber ist freylich etwas später etwan An. 750. in Ordnung gebracht worden: Daher kommt die unterschiedene Zeit-Rechnung eines und des andern Scribentens.

Dieser Burchardus that Anno 749. dem bekannten PIPINO zu gefallen eine Reise nach dem Pabste zu Rom, und contribuirte nicht wenig darzu, daß er an Childerici III. Stelle auff den Thron kam. Davor ward er nachgehends von Pipino so reichlich versorget, wie in der Historie von Francken zu sehen ist.

Er ließ dem heiligen Kiliano zu Ehren das

neue Münster bauen, welches oben allb
ist erinnert worden.

2. MAINGAUDUS
Bischoff zu Würtzburg
von 791. biß 794. sitzt 3. Jahr.

Er war ein Grafe von Rotenburg a
Tauber. Ein Jahr vor seinem Tode ga
das Bißthum auf, und bauete das Kl
Neustadt, in welchem er An. 795. als
gestorben ist.

3. BERNOLPHUS
von 794. biß 800. sitzt 6. Jahr.
nach ihm

4. LUDERICUS
von 800. biß 804. sitzt 4. Jahr.

Er war vorhero Käysers Caroli M. C
pellan und Beicht-Vater gewesen.

5. ALGELWARDUS oder EGIBALDU
von 804. biß 810. sitzt 6. Jahr.
nach ihm

6. WOLFGERUS
von 810. biß 831. sitzt 21. Jahr.

Zu seiner Zeit ward das Stifft vom Kä
ser Ludovico Pio mit noch vielen Kirch
vermehret. Und um selbige Zeit ward au
das berühmte Kloster Schwartzach
Francken erbauet.

7. HUNIBERTUS
von 832. biß 841. sitzt 9. Jahr.
nach ihm

8. GODEBOLDUS
Bischoff zu Würtzburg
von 841. biß 852. sitzt 11. Jahr.

Das Wetter schlug in die hohe Stiffts-Kirche zu Würtzburg, darüber grämte sich der erschrockene Bischoff zu Tode.

9. S. ARNO
von 852. biß 892. sitzt 40. Jahr.

Er gieng mit dem Käyser Arnolpho wider die Slaven zu Felde, die thaten einen unvermutheten Einfall, und hieben diesen Bischoff in Stücken, als er gleich Messe laß; hierüber wurden die Deutschen grimmig, und befochten einen herrlichen Sieg.

10. RUDOLPHUS
von 892. biß 908. sitzt 16. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Rotenburg, und war nicht allemahl recht klug, sondern stifftete in und ausser dem Stiffte vielerley Händel an.

Sonderlich incommodirte er den Grafen von Bamberg Albertum so lange, biß derselbe ungedultig ward, und nicht allein diesen Rudolphum Anno 903. aus Würtzburg jagte, sondern auch seine beyden Brüder todt schlug: welches oben in der Bambergischen Historie erzehlet worden.

Bey solchen Umständen konte sein Tod
gantzen Stiffte nicht anders, als höchster
lich seyn.

11. THEODO
Bischoff zu Würtzburg
von 908. biß 932. sitzt 24. Jahr.

Zu seiner Zeit ist die Cathedral-Ki
zum andernmahl abgebrannt, die er aber
der auffgebauet hat.

Nach ihm wird in etlichen Catalogis
Bischoff, Nahmens PESTRICIUS, gefun
von dem aber andere nichts wissen wollen.

12. BURCHARDUS I
Bischoff zu Würtzburg
von 932. biß 941. sitzt 9. Jahr.

Er war vorhin Abt zu Hirschfeld,
ward vom Kayser Henrico Aucupe consti
ret, bey welchem er in grossen Gnaden stun

13. POPPO I.
von 941. biß 961. sitzt 20. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hen
berg, und sein Vater war Burggrafe
Würtzburg gewesen. Kayser Otto I. der i
einiger massen verwandt war, machte ihn z
Bischoffe, und gab zugleich den Canonicis d
herrliche Privilegium, daß sie hinfort allem
einen aus ihrem Mittel zum Bischoffe zu
wehlen, Macht haben solten. Er starb zu R
genspurg in währendem Reichs-Tage.

14. POPPO II.

von 961. biß 984. sitzt 23. Jahr.

Er war des vorigen Bruders Sohn, und seine Mutter war Käysers Ottonis I. Tochter.

15. HUGO

Bischoff zu Würtzburg

von 984. biß 989. sitzt 5. Jahr.

Er war ein Grafe von Rotenburg, und Käysers Ottonis II. Cantzlar gewesen. Er brachte es beym Pabste dahin, daß der erste Würtzburgische Bischoff BURCHARDUS zu seiner Zeit canonisiret ward.

16. BERNHARDUS

von 989. biß 995. sitzt 6. Jahr.

Ein Grafe von Rotenburg an der Tauber.

17. HENRICUS oder HEZELINUS

von 995. biß 1018. sitzt 23. Jahr.

Er war ein Grafe von Rotenburg, des vorigen Bruders Sohn. Seiner kleinen Statur wegen ward er Hezelinus an statt Henricus genannt. Der erste Churfürst zu Cöln Heribertus war sein leiblicher Bruder. Zu seiner Zeit ward das benachbarte Bißthum Bamberg auffgerichtet. Es gieng diesem Bischoffe viel dabey ab; er ließ es aber Kayser Henrico II. zu Gefallen geschehen.

18. MEGINHARDUS

Bischoff zu Würtzburg

von 1018. biß 1033. sitzt 15. Jahr.

Er stund beym Käyser Henrico II. in
sen Gnaden, der gab dem Stiffte die Fre
Geld zu müntzen.

19. S. BRUNO
Bischoff zu Würtzburg
von 1033. biß 1045. sitzt 12. Jahr.

Sein Bruder war Conradus, Hertz
Kärnthen. Er war ein gelehrter Herr,
schrieb über die Psalmen Davids einen sch
Commentarium. Er hat die Dom-Ki
zu Würtzburg wiederum von neuen erbau

Anno 1037. gieng er mit dem Käyser C
rado II. in Italien, und halff die Stadt M
land belagern: Indem er aber im Lager M
hielt, entstund ein solches Sturm-Wetter,
jederman meinte, der jüngste Tag wäre vor
Thüre: Nach der Messe kam dieser Bisc
zum Käyser, und erzehlte ihm, daß ihm der
lige Ambrosius unter währendem Sturme
schienen wäre, mit Versicherung, daß der K
ser in Leib- und Lebens-Gefahr gerathen wür
woferne er nicht alsobald die Belagerung v
Meiland aufheben würde.

Das mag nun eine wahrhaffte Ersch
nung, oder ein Gedichte gewesen seyn, so wa
der Käyser doch darüber stutzig, hob die Bel
gerung auf, und contentirte sich damit, daß n

die Rädelsführer in der aufrührischen Stadt am Leben gestraffet wurden.

An. 1045. gieng er mit dem folgenden Käyser Henrico III. nach Ungarn, als er aber an der Donau hinunter fuhr, so begegnete ihm ein unbekannter Mañ, und that ihm zu wissen, daß er sich zu seinem Tode bereit halten solte. Wie nun die gantze reisende Compagnie denselbigen Abend auf dem Ungarischen Schlosse Bosenburg pernoctiren wolte, so fiel der Saal ein, auf welchem sie speisten. Der Käyser Henricus III. ergriff ein Fenster, und ward also durch GOttes sonderbahre Vorsorge erhalten; die andern alle mit einander fielen hinunter, davon die meisten alsobald todt waren, etliche aber in wenig Tagen sturben, und die übrigen ihre Hände oder Füsse eingebüsset hatten. Bischoff Bruno war so übel darbey zugerichtet, daß er am siebenden Tage seinen Geist aufgab. Das Stifft hatte keinen Schaden von diesem Bischoffe, denn er baute alle Kirchen, die einer Reparation bedurfften, und vermachte dem Stiffte etliche austrägliche Güter, die er von seinen Vorfahren geerbet hatte.

20. ADELBERTUS
Bischoff zu Würtzburg

A. 1045. abgesetzt 1084. restituirt 1085. abgesetzt 1085. stirbt 1090. sitzt 40. Jahr.

Wider ihn

21. MEGINHARDUS
erwehlet 1084. abgesetzt 1085. restituirt 10
stirbt 1088.

Adelbertus war ein Grafe von Schär
gen aus dem Bäyerlande, und stund den
thum biß ins 40. Jahr recht löblich vor.

Endlich kam er im hohen Alter ins Ge
ge, daß er entweder Kaysers Henrici IV.
des Pabstes Gregorii VII. Parthey halten
ste: Weil er nun auf des Pabstes Seite
so wurde er A. 1084. vom Kayser Henrico
abgesetzt, und der folgende Meginhardu
seine Stelle constituiret.

Im folgenden Jahre wandte sich ers
das Blat, daß Henricus IV. einbüste, da wu
Adelbertus gleich restituiret, und Megin
dus muste zurücke stehen. Doch Kayser H
ricus IV. erholte sich alsobald wieder, und
muste Adelbertus zum andernmahl Reiß a
geben, und Meginhardo das Stifft An. 10
überlassen. Er solte Bischoff bleiben, ab
auch Henricum IV. vor einen Kayser erkenne
allein er war so trotzig, daß er sagte, er wo
nicht nur das Bißthum, sondern auch eher se
Leben lassen, ehe er das thun wolte.

Es lebte zwar dieser Meginhardus nur
Jah

Jahr, und da hätte Adelbertus nochmahls zur Possession gelangen können. Er hatte sich aber einmahl in das Bäyrische Closter Leimbach begeben, und darinnen beschloß er auch biß an seinen Tod zu verbleiben.

22. AYNHARDUS
Bischoff zu Würtzburg
von 1088. biß 1104. sitzt 16. Jahr.

Ein Grafe von Rotenburg an der Tauber. Er war ein frommer und gelehrter Mann, und predigte offtmahls selber. Er lebte gleich, wie Kayser Henricus IV. und sein Sohn Henricus V. auf Verhetzung des Pabstes wieder einander zu Felde giengen. Ingleichen ward zu seiner Zeit der grosse Zug ins gelobte Land unter Anführung Godofredi von Bouillon vorgenommen.

23. RUPERTUS
Bischoff zu Würtzburg
von 1104. biß 1106. sitzt 2. Jahr.

Er war in der kurtzen Zeit von Kayser Henrico IV. zweymahl aus Würtzburg verjaget, und eben so vielmahl von seinem Sohne Henrico V. wieder restituiret. Er starb auf der Reise nach Italien.

24. ERLANGUS
von 1106. biß 1122. sitzt 16. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von R
aus Schwaben, und war dem vorhergehen
Ruperto schon An. 1104. vom Käyser Hen
IV. entgegen gesetzet worden; hatte aber
Possession nicht eher, als A. 1106. nach Ru
Tode gelangen können.

Erstlich insinuirte er sich beym Käyser H
rico V. und brachte es dahin, daß er in a
wichtigen Geschäfften zu Rathe gezogen w
aber An. 1115. trat er von ihm ab, und hiel
mit dem Ertz-Bischoffe zu Cöln, und and
die dem Käyser nach seiner Crone stunden.

Dieses zu revengiren, machte ihm Kä
Henricus V. den Titul eines Hertzogs in Fr
cken streitig, und wolte An. 1116. seiner Sch
ster-Sohn, Hertzog Conradum in Schwab
zum Hertzoge in Francken creiren; a
Bischoff Erlangus war resolut, und ließ
zum Zeichen seiner weltlichen Dignität
blosses Schwerdt vortragen, welches
auch in das Bischöffliche Wappen gesetzet h

Nach diesem war er vier Jahr nach ein
der bettlägerich, und ward nach seinem To
nicht zu Würtzburg, weil die Stadt im Ba
ne war; sondern ins Kloster Schwartzach b
graben.

25. RUDGERUS
Bischoff zu Würtzburg
von 1122. biß 1125. stirbt 1130. sitzt 3. Jahr.
Wider ihn
26. GEBHARDUS
erwehlt 1122. regiert 1125. biß 1131.

Das Dom-Capitul erwehlte einmüthiglich Rudgerum, einen Grafen von Vahingen aus Schwaben. Aber Käyser Henricus V. satzte dargegen Gebhardum, einen jungen Grafen zu Henneberg.

Wie nun keiner dem andern weichen wolte, so that zwar erstlich der Pabst den Ausspruch, daß Rudgerus der rechtmäßige Bischoff wäre, und also blieb er auch etliche Jahre in Possession; aber An. 1125. ward Gebhardus vom Käyser Henrico V. dermassen secundiret, daß jener weichen muste.

Nach diesem regierten beyde mit einander: Gebhardus saß zu Würtzburg und hatte das meiste vom Stifft inne; Rudgerus hingegen saß zu Hailbrunn und hatte etwas vom Stiffte an den Schwäbischen Gräntzen unter seiner Bothmäßigkeit.

Endlich starb Rudgerus An. 1130. an der Pest, und nicht lange darnach resignirte Gebhardus das Bißthum von sich selber.

27. HEN-

27. HENRICUS II. oder HEZELIN
Bischoff zu Würtzburg
erwehlt 1130. stirbt 1131.

Ein Grafe von Leiningen, starb, eh
Confirmation vom Pabste einlieff.

28. EMBRICHO
von 1131. biß 1147. sitzt 16. Jahr.

Ein Grafe von Leiningen, welcher b
Kayser Lothario so wohl stund, daß er ihm
Titul eines Hertzogs in Francken, den
Kayser Henricus V. disputirlich gemachet h
te, wiederum zugeeignet hat.

An. 1147. ward dieser Bischoff von Ka
Conrado III. nach Constantinopel geschi
daß er zwischen seiner Gemahlin Schwe
Bertha, und dem Griechischen Kayser Em
nuel eine Vermählung stifften solte; er st
aber unterwegens.

29. SIGFRIDUS
Bischoff zu Würtzburg
von 1147. biß 1153. sitzt 6. Jahr.

Er war ein vertrauter Freund des heilig
BERNHARDI, welcher um selbige Zeit
grossem Ansehen war.

Dieser Bischoff war dem Kloster Ebrac
sehr gewogen, und befahl, daß nach seine
Tode sein Hertz dahin solte begraben werde
Von selbiger Zeit an ist es zur Gewohnhe
worde

worden, daß allemahl das Hertz eines verstorbenen Bischoffs in diesem Kloster in einem zinnernen Kästlein beygesetzet wird. Der Wagen und die Pferde, die darzu gebrauchet werden kommen nicht wieder zurücke, sondern werden dem Kloster verehret. Und der das Hertze dahin begleitet hat, welches allemahl einer von den ältesten Bedienten ist, findet in gedachtem Kloster Lebenslang seine Versorgung. Der Cörper an sich selber wird in der Cathedral-Kirche; das Eingeweide aber in der Kirche zu unsrer lieben Frauen beygesetzt.

30. GEBHARDUS

Bischoff zu Würtzburg

von 1153. biß 1161. sitzt 8. Jahr.

Er war ein Grafe zu Henneberg.

31. HENRICUS III.

von 1161. biß 1165. sitzt 3. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Berg.

32. HEROLDUS

von 1165. biß 1172. sitzt 8. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte von Hoheimb. Zu seiner Zeit hat Kayser Fridericus I. einen grossen Reichs-Tag Anno 1166. zu Würtzburg gehalten, bey welcher Gelegenheit dem Stiffte alle Prærogativen sind confirmiret worden.

Man

Man glaubet auch, daß damahls all
die vier Erb-Aemter des Stiffts vom
ser Friderico I. sind gestifftet worden; n
damahls die Grafen von Henneberg,
neck, Castell und Werthheim; heu
Tages aber die Grafen von Guttenb
Isenburg, Castell und Stolberg ver
ten. Doch dieses muß im Jure publico ge
er untersuchet werden.

Sonst sind zu seiner Zeit viel R
Schlösser zerstöret worden: Und bey se
Beerdigung hat man ihm ein blo
Schwerdt mit ins Grab gegeben, wel
nachgehends zur Gewohnheit worden ist.

33. REINHARDUS

Bischoff zu Würtzburg
von 1172. biß 1182. sitzt 10. Jahr.

Er hat den Domherren seines Stifftes
gönnet, daß ein jedweder über seine Verlas
schafft ein Testament machen möchte.
Jahr vor seinem Tode that er eine Reise n
Rom.

34. GODOFREDUS I.

von 1182. biß 1186. sitzt 4. Jahr.

Aus dem Adelichen Hause Biesenbu
oder Pisenberg. Er war Käysers Frideric
Cantzlar, und zog mit demselben ins gelob
Land, starb aber nicht weit von Antiochia.

35. HEN

35. HENRICUS IV.
Bischoff zu Würtzburg
von 1186. biß 1193. sitzt 7. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Bibelrieth und Babenburg. Er that mit Käyser Friderico I. den andern Zug in Asien, und ob der Bischoff gleich gesund wieder nach Hause kam, so starb er doch bald vor Kummer, weil der gantze Zug ins gelobte Land vergebens war, und doch so viel tausend Menschen, ja dem Käyser selbst das Leben gekostet hatte.

36. GODOFREDUS II.
von 1193. biß 1198. sitzt 5. Jahr.

Ein Grafe von Hohenlohe. Er ward mit seinem Zunahmen aller Geistlichen Vater genennet, weil er den Geistlichen so gewogen war.

37. CONRADUS I.
von 1198. biß 1203. sitzt 5. Jahr.

Er war entweder aus dem adelichen Hause Rabenspurg, oder Rheinstein. Käyser Henricus VI. halff ihm erstlich zum Hildesheimischen, und darnach zum Würtzburgischen Bißthum.

Ohngeachtet seine nechsten zwey Vorfahren gar unglücklich im heiligen Kriege gewesen waren, so that er doch An. 1191. auch einen Zug ins gelobte Land; kam aber gar kümmerlich wieder nach Hause. Er

Er war ein ernsthaffter Mann, und sonderlich die Strassen-Räubereyen übe[r] tragen. Es waren aber zwey Edelleut[e] dem Geschlechte der Hunde, die hiessen [H] von Rheinstein, und Henrich von [...] ckenberg, und waren von dem Bischoff e[in]mahl ihres liederlichen Lebens wegen, [...] reprimendiret worden.

Hierauff fasten sie einen Anschlag, den [Bi]schoff um das Leben zu bringen. Als er einsten aus seinem Gemache gantz allein [...] der Dom-Kirche gieng, so pasten sie ihm [...] machten ihn nieder, und nahmen mit [...] Pferden die Flucht.

Die Mörder sind hernach vom Pabste [In]nocentio III. verfolget, und erschrecklich [ge]straffet worden; dem Bischoff aber hat [m]an dieses Epitaphium gemacht:

Hoc procumbo solo, sceleri quia parcere no[lo],
Vulnera facta dolo dent habitare polo.

Das ist:

Dieweil ich vor das Maul kein Bl[at]
genommen habe,
So lieg ich vor der Zeit in diesem f[in]
stern Grabe.
Durch Mörder-Hände kam ich unt[er]
diesen Stein,
Davor wird dermahleinst der Hi[m]
mel meine seyn.

38. HENRICUS V.
Bischoff zu Würtzburg
von 1203. biß 1206. sitzt 3. Jahr.

Er war aus dem alten Geschlechte von Räse, und starb, ehe der Pabst seine Confirmation einschicken konte.

39. OTTO
von 1206. biß 1222. sitzt 16. Jahr.

Er war ein Freyherr von Lodenburg. Zu seiner Zeit hielt Kayser Otto IV. An. 1209. und Kayser Fridericus II. An. 1221. zwey grosse Reichs-Tage zu Würtzburg. Im Testamente vermachte er dem Kloster Anhausen im Anspachischen, welches seine Vorfahren erbauet hatten, seinen rechten Arm, und ein Fuder guten Francken-Wein.

40. DIETHERUS oder THEODORICUS
von 1223. biß 1224. sitzt 1. Jahr.

Ein Edelmann von Hohenburg an der Werre.

41. HERMANNUS
Bischoff zu Würtzburg
von 1224. biß 1250. sitzt 26. Jahr.

Ein Freyherr von Lodenburg. Zu seiner Zeit waren die Bürger in Würtzburg sehr unruhig, die wolte der Bischoff zu paaren treiben;

ben; aber sie nahmen ihn gefangen, satzt[e]
auf einen Schlitten, und fuhren vo[r]
Schloß. Etliche von seinen Leuten schn[...]
sie in den Main, und etliche machten sie [...]
nieder. Dem Bischoffe selbst thaten [...]
Proposition, daß er ihnen das Schloß zu [...]
dern würde müssen Preiß geben, wofern e[r]
der loß wolte. Indem thaten etliche vo[n]
nen Leuten, sonderlich Otto Wolffskehl, [...]
Richolphus von Eysenhoven einen u[n]
mutheten Ausfall aus dem Schlosse, und [...]
sten den Bischoff glücklich aus den Hände[n]
Bürger. Nach diesem kam der Bischoff [...]
mehr in die Stadt, er ließ aber keine Gel[e]
heit vorbey, sein Unrecht aufs schärffste zu
vengiren.

42. ERINGUS oder HIRINGUS Bischoff zu Würtzburg von 1250. biß 1266. sitzt 16. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Rheinstein. [...]
richtete zwar eine generale Amnestie mit [...]
Würtzburgern und Rottenburgern auf, n[ach]
dem er sie vorhero scharff genug gestraffet h[at]
te; als er aber einsten zwölffe der vornehm[sten]
Malcontenten aus dem Adel auf einmahl [...]
Tafel bey sich hatte, so gieng er nach der M[ahl]
zeit in ein ander Zimmer, und ließ immer ei[...]

n[...]

nach dem andern zu sich ruffen, gleich als wenn er was im Vertrauen mit ihm zu reden hätte; so bald aber einer davon ins Zimmer trat, so ward er gleich massacriret, und bey Seite geschaffet. Der letzte war der Ritter von Herrdegen, der roch den Braten, und ob er gleich nicht entwischen konte, so ersahe er doch die Gelegenheit, und schnitt oder hieb dem Bischoffe die Nase ab, ehe er massacriret ward; dabey sich der Bischoff seines Meineides erinnern konte. Sie wurden alle 12. zusammen ins Kloster Lanckenheyn begraben.

43. CONRADUS II.

Bischoff zu Würtzburg

von 1266. biß 1268. sitzt 2. Jahr.

Ein Grafe von Trimberg. Er reiste nach Rom, und starb auf der Heimreise unterwegens.

44. BERTHOLDUS

von 1268. biß 1287. sitzt 19. Jahr.

Er war aus dem Hause Sternberg. Es wolte ihm die Stadt Würtzburg nicht pariren, und ward darinnen so wohl von der Stadt Rotenburg, als auch von den Grafen zu Henneberg und Castell verstärcket.

Doch Bischoff Bertholdus gieng auf sie loß,

und

und erschlug An. 1269. bey Kitzingen au[
mahl 500. Würtzburgische Bürger, dan[
gen sie gelindere Saiten auf: das Stät[
Schwartzach aber ward von den Graf[
Henneberg und Castell, die es mit Würtz[
hielten, zerstöret.

45. MANGOLDUS
von 1287. biß 1302. sitzt 15. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte der Truch[
se von Neuenburg, und war vorhero Pr[
Er hatte mit den Würtzburgern und sonde[
mit den Zünfften in der Stadt grossen St[
wäre auch sonder Zweiffel zu einem Land-
derblichen Kriege kommen, wenn sich n[
Kayser Rudolphus Habspurgicus ins Mi[
geschlagen hätte.

46. ANDREAS
Bischoff zu Würtzburg
von 1302. biß 1315. sitzt 13. Jahr.

Er war ein gebohrner Freyherr von Gu[
delfingen, und erlebte in der kurtzen Zeit v[
Kayser, nehmlich Adolphum von Nassau, A[
bertum von Oesterreich, Henricum von Lütz[
burg, und Ludovicum aus Bäyern.

Mit Würtzburg gieng er auch einen Ga[
und machte die Stadt ziemlich kirre, weil m[
auch gesehen hatte, daß bißher die meiste U[

ru

ruhe von den Zünfften in der Stadt war angerichtet worden, so schaffte dieser Bischoff dieselben gantz ab, und hob damit das Ubel ziemlich aus dem Grunde.

47. GODOFREDUS III.
Bischoff zu Würtzburg
von 1315. biß 1322. sitzt 7. Jahr.

Ein gebohrner Grafe von Hohenlohe.

48. WOLFRAMUS
von 1322. biß 1333. sitzt 11. Jahr.

Ein Edelmann von Grumpach. Die Zeiten waren damahls sehr schlimm, theils weil auf einmal zwey Käyser waren; theils auch, weil die Stadt Würtzburg abermahl viel Händel machte.

49. HERMANNUS
von 1333. biß 1335. sitzt 2. Jahr.
Zugleich

50. OTTO
erwehlet 1333. succediret 1335. biß 1345. sitzt 10. Jahr.

Hermannus war ein Baron von Lichtenberg aus dem Elsas, den recommendirte Käyser Ludovicus Bavarus; und Otto war hingegen aus dem adelichen Hause Wolffskehl, und ward vom Pabste confirmiret. Der Streit währte 2. Jahr, da muste Hermannus weichen.

Otto regierte darnach mit grosser Autorität,

und als seine Würtzburger das Haupt n
empor heben wolten, so klopffte er sie An.
bey Ochsenfurt in einem Scharmützel zie
auf die Finger.

Sonst hat er das Stifft mit untersch
nen Plätzen vermehret, darunter ist Rote
Gamund, Membernheyn, und ein Stück
der Stadt Kitzingen.

An. 1342. war eine kleine Sündflut
Würtzburgischen, davon die alten Verse
vorhanden sind:

Anno milleno CCC. quadrante secundo
Accidit Herbipoli, quod Moganus illico c
Pontem confregit, multos hominesque co
Casas exire, si non voluere perire:
Praxedis in festo, talis fluvii memor esto.
Navibus hi portus quando fuere gradu

zugleich

51. ALBERTUS
von Hohenberg
von 1345. biß 1349. sitzt 4. Jahr.
und

52. ALBERTUS
von Hohenlohe
erwehlt 1345. succed. 1349. biß 1372. sitzt 27. J

Den ersten Albertum von Hohenb
schickte Pabst Clemens VI. als er aber an
so hatten die Domherren schon einen ander

we

wehlet. Unterdessen war das Bißthum Freysingen vacant worden, das nahm dieser Albertus an, und trat Würtzburg seinem Competenten ab.

Dieser andre Albertus, ein Grafe von Hohenlohe, regierte lange mit grosser Weißheit, und brachte die Stadt Würtzburg unter den Fuß. Der Grafe Bertholdus von Henneberg wolte ihm das Schloß Utenhusen auf den Grund und Boden des Bißthums bauen, welcher sich auf die Hülffe des Hertzogs Ludovici in Bäyern zu verlassen hatte; aber der Bischoff schlug die Henneberger, und machte das Schloß dem Erdboden gleich.

53. GERHARDUS
Bischoff zu Würtzburg
von 1372. biß 1403. sitzt 31. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Schwartzburg aus Thüringen, und war bißhero Bischoff zu Naumburg gewesen. Siehe die 172. Genealogische Tabelle. Käyser Carolus IV. aber, und Pabst Gregorius XI. machten ihn zum Bischoff zu Würtzburg.

Das Dom-Capitul hatte zwar keine Lust zu ihm, sondern erwehlten nach ihrem Gutdüncken ALBERTUM von Heßberg; weil aber Käyser und Pabst vor Gerhardum war, so muste Albertus weichen.

Nach Käysers Caroli IV. Tode fiengen z
die Würtzburger an zu rebelliren, und hier
sich an Kayser Wenceslaum; sie zogen
nicht allein die Fränckischen Reichs-St
Schweinfurt und Windsheim an s
sondern sie wiegelten auch die Bischöffli
Städte auf, daß der gute Gerhardus wenig
treue Unterthanen übrig behielt.

Er war zwar ein unerschrockner Held
gieng seinen Feinden so zu Leibe, daß
Windsheim und Schweinfurt erober
weil es aber freye Reichs-Städte waren,
muste er sie An. 1388. dem Reiche restituire

Hierauf kam es so weit, daß die Würtzbur
An. 1398. den Bischoff in seiner Residenz be
gerten, und denselben, weil sie seine Schwä
wohl wusten, endlich gar auf eine Schla
heraus forderten. Doch Johannes v
Egloffstein, damahliger Probst und Coa
jutor des Stifftes, faste einen Muth, griff
Würtzburger An. 1400. im Winter mit d
Reuterey an, und erhielt bey dem Dor
Bertheim einen solchen Sieg, daß 130
Würtzburger auf dem Platze blieben, un
2000. gefangen wurden. Welche nun überfü
ret wurden, daß sie an der Rebellion Schu
hatten, die wurden ohne alle Barmhertzigk
hingerichtet.

Da

Das war nun allbereit der siebenzehende Tumult, den die Würtzburger erreget hatten; wordurch das gantze Stifft in das allergröste Armuth gerathen war.

Bischoff Gerhardus hatte Anno 1392. eine Universität zu Würtzburg aufgerichtet, und die darzu benöthigten Privilegia ausgewürcket; aber wegen des langwierigen Krieges ist die Universität wieder eingegangen, und so wohl die Professores als die Studenten haben sich wenig Jahre darnach auf die Erfurtische Universität begeben, welche eben damahls ihren Anfang genommen hatte.

54. JOHANNES I.

Bischoff zu Würtzburg

von 1403. biß 1412. sitzt 8. Jahr.

Aus dem adelichen Geschlechte von Egloffstein. Er war Coadjutor des vorigen Bischoffs, und gleichwohl ward ihm von etlichen Canonicis Eberhardus ein Grafe von Wertheim entgegen erwehlet: doch Käyser Rupertus sahe voraus, was das gute Stifft endlich vor eine Mörder-Grube werden würde, wenn abermahl ein innerlicher Krieg entstünde: also zwang er Eberhardum, daß er von seiner Prætension abstehen muste.

55. JOHANNES II.

von 1412. biß 1441. sitzt 29. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte
Brunn. Er fand das Stifft im schlec
Stande, und führte, dem ohngeachtet, e
sehr kostbaren Staat; also ward das S
mit unerträglichen Schulden beladen.

Die Würtzburger waren deswegen übe
frieden, biß endlich der Bischoff die Stadt
lagerte. Die Mühe war zwar vergebens:
sich aber die Bürger aus der Stadt mach
und eine Schlacht wagten, so behielt der
schoff An. 1435. das Feld.

Er ward nach diesem von seinen Untert
nen auf dem Baseler Concilio verklaget,
er mehr aufgehen liesse, als das Bißthum
brächte; ob er sich nun zwar bey dem Käy
Sigismundo leicht entschuldigte, so nahmen
doch die Würtzburger endlich gar gefang
und da muste er zuletzt das Bißthum resig
ren, und seiner Wege gehen.

56. SIGISMUNDUS
Bischoff zu Würtzburg
von 1441. biß 1444. sitzt 3. Jahr.

Er war ein gebohrner Marggrafe aus Me
sen, und ein Sohn Churfürstens Friderici B
licosi zu Sachsen. Er war ein Taugenich
wie man aus der Sächsischen Historie seh
kan; also sahen die Canonici, daß sie sein
bo

bald wieder loß wurden, worzu ihnen Käyser Fridericus III. beförderlich war. Seine eigene Brüder brachten ihn darnach zu gefänglicher Verhafft, darinn er auch gestorben ist. Siehe in der Genealogie die 157. Tabelle.

57. GODOFREDUS IV.

Bischoff zu Würtzburg

von 1443. biß 1455. sitzt 12. Jahr.

Er war ein gebohrner Freyherr von Limburg. Sein Regiment war scharff und formidable. Zu seiner Zeit fieng Albertus Achilles, Marggrafe zu Brandenburg und Burggrafe zu Nürnberg an, sich einen Hertzog in Francken zu schreiben; darwider protestirte dieser Bischoff gewaltig, und brauchte von nun an so wohl den Titul als das Wappen von Francken, welches keiner von seinen Vorfahren, hingegen aber alle seine Nachfolger gethan haben.

58. JOHANNES III.

von 1455. biß 1466. sitzt 11. Jahr.

Aus dem Adelichen Hause Grumpach. Sein Sprichwort war: Botz werther Christ.

59. RUDOLPHUS II.

von 1466. biß 1495. sitzt 29. Jahr.

Ein Edelmann von Scheerenberg, der

letzte seines Geschlechtes. Er halff dem S
te aus allen seinen Schulden, die sich auf
Tonnen Goldes belieffen, und starb, da er n
weit von hundert Jahren war. Man nan
ihn den andern Stiffter des Bißthu
und machte ihm dieses Lateinische Epigram
zu Ehren.

Quod fuerat captæ quondam tibi Roma C
millus,
Hoc tibi Rudolphus Dux fuit, Herbipo
Ille urbem extorsit Gallorum e faucibus, hic
Servili nexu fœnoris eripuit.

Das ist:

Camillus Rom die grosse Stadt,
Rudolph Würtzburg erlöset hat:
Der erst die Gallier vertrieb,
Bey Rudolph gar kein Schuld mehr blie

60. LAURENTIUS
Bischoff zu Würtzburg
von 1495 biß 1519. sitzt 24. Jahr.

Aus dem Adelichen Hause von Bibra. E
regierte im Frieden, und war eben kein Fein
von D. Luthero, dessen Reformation damahl
ihren Anfang nahm.

61. CONRADUS IV.
von 1519. biß 1540. sitzt 21. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Thüngen. Zu
seiner

seiner Zeit war der grosse Bauren-Krieg, da ward er nicht allein selber von 10000. Bauern in seinem Schlosse belagert, und aufs ärgste geschimpffet; sondern er muste auch die schönsten Klöster seines Bißthums im Rauche und im Dampffe aufgehen sehen. Endlich wurden die Bauern durch die Schwäbischen Bundes-Genossen zu paaren getrieben, und da ließ er ihrer 275. von der schlimsten Gattung hinrichten.

62. CONRADUS II.
Bischoff zu Würtzburg
von 1540. biß 1544. sitzt 4. Jahr.
Aus dem Geschlechte von Bibra.

63. MELCHIOR ZOBEL
von 1544. biß 1558. sitzt 14. Jahr.

Er war ein löblicher Regente, nahm aber ein unglückliches Ende, welches kürtzlich so passiret ist.

Anno 1552. fieng der bekannte Brandenburgische Marggraf Albertus Alcibiades einen erschrecklichen Krieg an, und ruinirte viel schöne Deutsche Provintzen, sonderlich Bamberg und Würtzburg, mit Feuer und Schwerdt. Unter seinen Soldaten nun war auch Wilhelm Grumpach, ein Fränckischer Edelmann; weil nun derselbe ein Vasall von

dem Bischoffe zu Würtzburg war, so n
ihm der Bischoff sein Ritter-Guth.

Dieses zu revengiren zog Grumpac
desperate Kerlen an sich, welches zum
ruinirte Edelleute, zum Theil auch nur ge
ne Knechte; alle zusammen aber resc
Strassen-Räuber waren.

Diese Rotte kam zu Pferde nach Wü
burg, als gleich die Leute von der Franckfu
Messe kamen, und logirten sich in einen G
hoff: Wie nun Bischoff Melchior aus
Stadt über die Mainbrücke nach seiner R
denz reiten wolte, und acht Cavalliers und
the bey sich hatte, so ritten die Mörder, gl
als Passagirer, neben ihnen vorbey.

Einer aber davon, Jobst von Zetwitz
nannt, machte vor dem Bischoffe einen ga
tieffen Reverenz, und als der Bischoff nach
nem Hute griff, zog er ein Pistol unter de
Mantel hervor, satzte solches dem Bischo
auf die Brust, sagte darbey: Pfaffe, du mu
sterben, und druckte zugleich loß.

Zu gleicher Zeit gaben die andern Mörd
Feuer, und blessirten ihrer viere aus dem B
schöfflichen Comitatu, die andern machten sic
aus dem Staube. Der verwundete Bischo
rannte biß unter das Thor, da ward er oh
mäch

mächtig, und starb auf der Gasse auf den Mänteln und Kleidern, die man ihm in dem Tumulte untergebreitet hatte.

Hierauf ritten die Mörder ungehindert davon, und als sie unterwegens des Bischoffs Bruder antraffen, schossen sie denselben gleichfalls vom Pferde herunter, wiewohl die Wunde nicht lethal war. Es ward zwar ein Aufflauff des Volckes, aber in der Confusion war keine rechte Anstalt, und also echappirten die Mörder nach Thüringen.

Was Grumpach vor ein Ende genommen hat, kan man ausführlich in der Sächsischen Historie lesen: Die andern verfolgte die göttliche Rache aller Orten, und der von Zetwitz welcher eigentlich den Mord begangen hatte, ist nachgehends von den Bauern todt geschlagen worden.

Grumpachs Frau soll auch einiger massen Schuld an dieser Mordthat gewesen seyn. Denn sie hatte an dem vorigen Bischoffe Conrado IV. gar einen gnädigen Herrn gehabt, und war auch in seinem Testamente, ich weiß nicht vor was vor geleistete Dienste, gar wohl bedacht worden: Dieses Legatum aber hatte Bischoff Melchior nicht auszahlen lassen, und das hatte den ersten Verdruß erwecket.

Sonst pflegte dieser Bischoff Sprichw-
weise gar offte zu sagen: **Man fähret r**
aus einem Himmel in den andern.

64. FRIDERICUS
Bischoff zu Würtzburg
von 1558. biß 1573. sitzt 15. Jahr.

Aus dem Geschlechte von **Wirsberg**,
frommer Mann, der offtmahls selber gepr
get hat. Er hat auch zu Würtzburg ein g
ses Gymnasium angeleget, welches unter d
folgenden Bischoffe A. 1582. zu einer klei
Universität worden ist.

Es wurde damahls scharff wieder die M
der des Bischoffs inquiriret. Wie n
Grumpach Nachricht davon erhielt, daß ih
die Mordthat beygemessen würde, so zog er a
lerhand räuberisches Gesindel an sich, üb
rumpelte A. 1563. die Stadt Würtzburg, plü
derte dieselbe rein aus, und zwang das Dom
Capitul, daß sie ihn von allem Verdachte loß
sprechen, und ihm Brieff und Siegel darübe
geben musten. Endlich war seine Zeit 1567
um, da er zu Gotha geviertheilet ward.

66. JULIUS
von 1573. biß 1617. sitzt 44. Jahr.

Aus dem Geschlechte der **Echter** von **Me**
spelbrunn. Er verfolgte die Lutheraner seh

hefftig,

hefftig, und welche nicht apostasiren wolten, die musten fort. Er bauete auch den Jesuitern zu Würtzburg ein schönes Collegium A. 1591. Anno 1600. brandte sein Schloß Marienburg und der Bischoff eilte in höchster Consternation über die Brücke und vergoß die bittersten Zähren. Ein altes Weib aber sagte, er solte sich nur zu frieden geben, ihr Mann hätte schon Wasser hinauf getragen, es würde bald gelöschet werden, und das geschach auch. Die Frau bekam hernach 100. Thaler zur Verehrung, weil sie allein capable gewesen war, dem Bischoff einen Trost zuzusprechen, dergleichen alle seine Bedienten in dem grossen Schrecken zu thun vergessen hatten.

66. JOHANN GOTTFRIED I.
Bischoff zu Würtzburg
von 1617. biß 1622. sitzt 5. Jahr.

Ein Edelmann von Aschhausen. Er war vorhero Bischoff zu Bamberg, und behielt beyde Stiffte zusammen, starb endlich als Cardinal.

67. PHILIPPUS ADOLPHUS
von 1622. biß 1631. sitzt 9. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Ehrenberg. Er war scharff hinter die Strassen-Räuber her, und Anno 1627. ließ er viel Hexen hin und

wieder verbrennen. Endlich jagte er auch
Lutheraner, die sich noch erhalten hatten,
seinem Lande hinaus.

68. FRANCISCUS
Bischoff zu Würtzburg
von 1631. biß 1642. sitzt 11. Jahr.

Er war ein Grafe von Hatzfeld, und
vorher Bischoff zu Bamberg gewesen.

69. JOHANN PHILIPPI.
von 1642. biß 1673. sitzt 31. Jahr.

Er war aus dem Frey-Herrlichen Hau
Schönborn. Er wurde A. 1647. Churfür
zu Maintz, und behielt das Stifft Würtzbu
darneben, deßwegen man seinen vollständig
Lebens-Lauff in der Maintzischen Historie s
chen muß. Zu seiner Zeit ist Würtzburg g
schön fortificiret worden.

70. JOHANN HARTMANN
von 1673. biß 1675. sitzt 2. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Rosenbach
und bißheriger Decanus des Capituls z
Würtzburg.

71. PETRUS PHILIPPUS
von 1675. biß 1683. sitzt 8. Jahr.

Ein Edelmann von Dernbach. Er war
Anno 1672. zu Bamberg; und Anno 1675
zu Würtzburg Bischoff, und behielt beyd
Stiffter beysammen. Er brachte es beym

Käyse

Käyser dahin, daß seine Familie erstlich in den Frey-Herrlichen, und endlich gar in den Gräfflichen Stand erhoben ward, welche aber An. 1697. mit dem letzten Grafen Johanne abgestorben ist.

72. CONRAD WILHELM
Bischoff zu Würtzburg
von 1683. biß 1684 sitzt 1. Jahr.
Aus dem Geschlechte von Werdenau.

73. JOHANN GOTTFRIED II.
von 1684. biß 1698. sitzt 14. Jahr.
Aus dem alten Adelichen Geschlechte von Guttenberg, ein kluger und verständiger Herr.

74. JOHANN PHILIPP II.
von 1699. biß 1718. sitzt 19. Jahr.
Ein gebohrner Freyherr von Greiffenklau von Volrath, gebohren 1652. Er war vorhero Dom-Probst zu Maintz.

Das IV. Capitel.
Von Eichstädt.

I.
Wie ist das Bißthum Eichstädt entstanden?

Das Bißthum Eichstädt liegt an dem Wasser Altmühl, an demselben hat in den alten

alten Zeiten die Stadt AUREATUM ge-
den: Nachdem aber dieselbe in der mitten
fünfften Seculi, etwan A. 451. von den Hun
war verwüstet worden, so ist dieselbe gantze
gend nichts anders als ein Wildnüß gew
in welcher sonderlich viel Eichbäume ge-
den haben: Eigenthümlich aber hat dieselbe
gend den Grafen von Hirschberg zugehör

Es ist aber bekannt, daß der heilige BO
FACIUS in der mitten des achten Seculi g
Deutschland durchzogen ist, und unter and
auch in Bäyern und in Francken unterschi
ne Bißthümer angeleget hat. Derselbige m
te sich nun auch bey dem damahligen Gra
von Hirschberg, mit Nahmen SWIGG
RUS, bekannt, und als er merckte, daß
vor seine Seele einige Sorge trug, so ließ
seiner Schwester Sohn WILIBALDU
bey ihm, von dessen Ankunfft wir bald m
Bericht ertheilen werden.

Dieser Wilibaldus versäumte keine Ge
genheit, mit dem Grafen von Hirschberg
lerhand erbauliche Discurse zu führen. Ein
ward er inne, daß diese Grafen einen schwa
tzen Hirsch auf einem blauen Berge, in e
nem goldenen Felde im Wappen führten
Da nahm er Gelegenheit, dem Grafen zu r

mon

monstriren, daß er bißhero in der Finsternüß seiner Unwissenheit allerdings einem schwartzen Hirsch ähnlich gesehen hätte; er wäre aber nunmehro durch seine Bekehrung auf den blauen Berg des Himmels gebracht, und hätte Hoffnung, in das göldene Feld der ewigen Seligkeit zu gelangen; welche grosse Wohlthaten GOttes er bey seinem grossen Reichthum allerdings mit gebührendem Dancke zu erkennen hätte.

Wie nun Graffe Swiggerus weiter nachfragte, wie etwan solche Danckbarkeit am besten könte abgestattet werden? So gab ihm Wilibaldus gar deutlich zu verstehen, daß er Ursache hätte, etwas von seinem grossen Vermögen auff ein Kloster zu wenden; und als der heilige Bonifacius darzu kam, der bey Leuten von dieser Gattung fleißig einsprach, so resolvirte sich endlich der Graffe, daß er gar zu Anlegung eines neuen Bißthums, alles was er könte, contribuiren wolte.

Hierauf suchte Bonifacius einen Ort zu einer Kirchen aus, und fand denselben endlich an dem Wasser Altmühl, nicht weit davon, wo weiland die Stadt AUREATUM gestanden hatte: Weil nun viel Eichbäume um selbige Gegend stunden, die alle des neuen Baues wegen umge-

umgehauen wurden, so nannte man den welcher bald die Gestalt einer kleinen S bekam, Eichstädt.

Aus dieser Erzehlung kan man sehen, um dieses Bißthum in den alten Scribe bißweilen Episcopatus Aureatensis gene wird: Es erhellet aber auch daraus, wa man den Ort lieber Eichstädt, als A städt zu schreiben hat.

Das ist nun etwan Anno 742. gesche und da ist auch der heilige WILIBALI alsobald zum Bischoffe zu Eichstädt consti ret worden; ob sich gleich seine Einweyhung auff das Jahr 745. mag verzogen haben. ist aber solches mit Consens des damahl Hertzogs in Bäyern geschehen, welcher U LO hieß, und damahls über diese Gegend befehlen hatte.

Es hat auch der heilige Bonifacius die Bißthum einige Prærogativ eingeräumet, d die Bischöffe daselbst zu allen Zeiten Can lar des Ertz-Stifftes Maintz seyn solt

Ehe wir nun die Bischöffe nach einan hersetzen, so ist dieses noch, als etwas sonder ches, anzumercken, daß die Bischöffe zu Ei städt meistentheils ein stilles und friedfer ges Leben geführet, und sich niemahls ei

ges Krieges, nach Art andrer Bischöffe, theilhafftig gemachet haben.

II.

Was sind nun vor Bischöffe zu Eichstädt auff einander gefolget?

1. S. WILIBALDUS
erster Bischoff zu Eichstädt
von 742. biß 781. sitzt 39. Jahr, alt 77. Jahr.

Hier müssen wir nun vor allen Dingen die Ankunfft dieses Wilibaldi etwas genauer untersuchen.

Im achten Seculo lebte in Engeland ein König, Nahmens RICHARDUS, dessen Gemahlin hieß BONA, die war eine leibliche Schwester des heiligen Bonifacii, und hatte zwey Söhne, die hiessen WUNIBALDUS, und WILIBALDUS, und eine Tochter, die wurde WALDBURGIS genennet.

Dieser Engeländische König RICHARDUS nahm sich vor, aus sonderbahrer Andacht An. 730. eine Reise nach Rom zu thun, und wurde von seinen beyden Söhnen Wunibaldo und Wilibaldo begleitet.

Nachdem er aber durch Franckreich zu Wasser in Italien ankommen war, so fiel er zu Lucca in eine Kranckheit, und starb daselbst, eher er Rom erreichen konte. Es wird auch

zu

zu Lucca, wo er ist begraben worden, noc
sein Epitaphium folgendes Inhalts geze
Hic rex RICHARDUS requiescit scept
almus,
Rex fuit Anglorum, formosorum populo
Regnum dimisit, pro Christo cuncta reli
Ergo Richardum nobis dedit Anglia sanc
Hic genitor sanctæ Walburgis & extitit al
Et Wilibaldi Sancti simul & Wunibaldi,
Suffragiis quorum nobis det regna poloru
Largifluus Christus, præstat qui singula so

Die beyden Söhne satzten darauff
Reise nach Rom fort. Wunibaldus w
daselbst kranck; Wilibaldus aber gieng we
nach dem gelobten Lande, und nachdem er
ben gantzer Jahre in dieser heiligen Pilgr
schafft zugebracht hatte, so kam er wieder n
Italien, und hielt sich in dem Kloster zu Ca
no auff.

Unterdessen that der heilige Bonifac
Anno 738. seine andere Reise nach Rom,
nahm er diesen seinen Schwester-Sohn W
libaldum mit sich nach Deutschland, und mac
te denselben obgedachter massen um das Ja
742. zum ersten Bischoffe zu Eichstädt.

Sein Bruder Wunibaldus, und sei
Schwester Walburgis oder Waldburgis, si
nac

nach diesem auch nach Deutschland kommen, und sind beyde in dem Schwäbischen Kloster Heydenheim, jener Abt, und diese Aebtißin gewesen.

Diese Erzehlung nun könte man leichtlich vollständigen Glauben zustellen, wenn man nur in der Engeländischen Historie Nachricht finden könte, daß um selbige Zeit ein Engeländischer König, Nahmens Richardus, gelebet hätte: In Ermangelung aber dessen, weiß ich nicht, was man aus der gantzen Erzehlung machen soll. Es kan seyn, daß er ein vornehmer Engeländer aus Königlichem Stamme gewesen ist, und von den Italiänern durch Irrthum vor einen wircklichen König ist gehalten worden.

Dem sey nun wie ihm wolle, so ist dieser Wilibaldus der erste Bischoff zu Eichstädt gewesen, und hat demselben, wenn man von An. 742. zu rechnen anfängt, gantzer 39. Jahr vorgestanden.

2. GEROCHUS
Bischoff zu Eichstädt
von 782. biß 802. sitzt 20. Jahr.

Er ist des heiligen Wilibaldi Discipul gewesen, hat die Dom-Kirche erbauet, und dieselbe mit einem göldenen Altare beschencket.

3. AGA-

3. AGANUS
Bischoff zu Eichstädt
von 802. biß 819. sitzt 17. Jahr.
nach ihm

4. ADELUNGUS
von 819. biß 841. sitzt 22. Jahr.
nach ihm

5. ALTINUS
von 841. biß 858. sitzt 17. Jahr.
nach ihm

6. ODGERUS
von 858. biß 881. sitzt 23. Jahr.

Er hat den Cörper der obgedachten hei Walburgis aus Heydenheim nach Eich mit Consens Pabstes Adriani II. transpo

7. GODESCALCU
von 881. biß 884. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

8. ERCKEMBALDU
von 884. biß 902. sitzt 18. Jahr.

Der hat vom Käyser Ludovico IV. Recht Müntze zu schlagen erhalten.

9. UDALRICUS I.
von 902. biß 933. sitzt 31. Jahr.

Er hat bey dem Käyser Ludovico Conrado I. und Henrico I. in grossen Gna gestanden.

10. STARCHANDU
von 933. biß 965. sitzt 32. Jahr.

Er zog mit dem Käyser Ottone I. wider die Hunnen zu Felde, und als er auff einen hohen Berg kam, da er die Stadt Eichstädt übersehen kunte, so nahm er mit diesen Worten Abschied: Vale, Wilibalde, vir sanctissime, vale! d. i. Adieu, du heiliger Mann Wilibald! gehab dich wohl! Er kam auch nicht wieder, sondern ward von den Hunnen gefangen, und nicht weit von Augspurg in dem Flusse Leck ersäuffet.

11. REGINOLDUS
Bischoff zu Eichstädt
von 965. biß 989. sitzt 24. Jahr.

Er hat zu den Zeiten dreyer Käyser gelebet, die alle Ottones geheissen haben.

12. MEGINGOSUS
von 989. biß 1014. sitzt 24. Jahr.

Er war ein Grafe von Lechsgemund, und war dem Käyser Henrico II. einiger massen verwandt. Er brachte es beym Pabste dahin, daß zu seiner Zeit der obgedachte Wilibaldus unter die Heiligen gesetzet ward.

13. GUNDECARUS I.
von 1014. biß 1019. sitzt 5. Jahr.

Er war dem Jagen gar sehr ergeben, und Käyser Henricus II. schlug zu seiner Zeit eins und das andre zu dem neuen Stiffte Bamberg, welches sonst zu Eichstädt gehöret hatte.

14. WAL-

14. WALTHERUS
Bischoff zu Eichstädt
von 1019. biß 1021. sitzt 2. Jahr.

Er starb zu Ravenna, als er eine Reise Rom thun wolte.

15. HERIBERTUS
von 1021. biß 1042. sitzt 21. Jahr.

Er hat viel Kirchen und Klöster geb[...] Er wolte den Bischöfflichen Sitz nach N[...]berg transferiren, und that deswegen mit [...]wissen Käysers Conradi II. eine Reise [...] Rom: Es bedachte sich aber der Käyser e[...] andern, und ließ den Bischoff wieder zur[...]kommen; darüber alterirte sich Heribertu[s] sehr, daß er auff der Heimreise zu Freysin[g] starb.

16. GOZMANNUS
Anno 1042. sitzt 2. Monat.

Er war ein Bruder des vorigen. Ind[em] er die neue Kirche zu S. Walburgis einweih[te,] so starb er in währender Solennität plötzlich.

17. GEBHARDUS I.
von 1042. biß 1057. sitzt 15. Jahr.

Er war ein Grafe von Kalw, aus d[em] Würtenberger-Lande. Siehe von seine[m] Geschlechte die 200. Genealogische T[a]belle. Er führte sich bey seinem Bißthum weißlich auff, daß er An. 1055. nach dem T[...]

Pa[...]

Pabst Leonis IX. auff den Päbstlichen Stuhl erhoben, und VICTOR II. genennet ward. Nachdem er sich zu Rom in Possession gesetzet hatte, so that er Anno 1056. eine Reise nach Deutschland, allwo in seiner Gegenwart Käyser Henricus III. starb, und sein Sohn Henricus IV. an seine Stelle bestätiget ward. Indem er aber Anno 1057. seinen Rückweg nach Rom nehmen wolte, so starb er unterwegens. Er hat das Bißthum Eichstädt biß an seinen Tod behalten.

18. GUNDECARUS II.

Bischoff zu Eichstädt

von 1057. biß 1075. sitzt 18. Jahr.

Er war des Käysers Capellan gewesen, ein demüthiger Mann, der sich nicht anders zu nennen pflegte, als einen armen Sünder, und den Geringsten unter den Brüdern des heiligen Wilibaldi.

19. UDALRICUS I.

von 1075. biß 1098. sitzt 23. Jahr.

nach ihm

20. EBERHARDUS I.

von 1098. biß 1112. sitzt 23. Jahr.

Er war ein gebohrner Marggraffe von Schweinfurth. Er lebte um die Zeit, da Käyser Henricus IV. und Pabst Gregorius VII. so schreckliche Händel mit einander hatten.

Er hielt des Pabstes Parthey, und wolte nach Rom gehen, ward aber in Tyrol vo Käyserlichen arretiret, und muste sich n zu seinem Bißthum begeben.

21. UDALRICUS II
Bischoff zu Eichstädt
von 1112. biß 1125. sitzt 13. Jahr.

Er starb an der Pest, die damahls im T schen Lande grassirte.

22. GERHARDUS II.
von 1125. biß 1148. sitzt 23. Jahr.

Ein gebohrner Grafe von Hirschberg sen Vorfahren das Bißthum Eichstäd stifftet haben.

23. BURCHARDUS
von 1148. biß 1153. sitzt 4. Jahr.

Ein nichtswürdiger Mann, welcher Pabste Eugenio III. seiner Faulheit Thumheit wegen abgesetzet ward.

24. CONRADUS I.
von 1153. biß 1171. sitzt 18. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Mörsb aus Bäyern. Käyser Fridericus I. sche ihm das Dorff Rebdorf, und er baute ein ster dahin.

25. EGILOLFUS
von 1171. biß 1182. sitzt 11. Jahr.

Er kriegte erstlich das Chiragra, und

nach das Podagra, und endlich ward ihm durch einen Schlag-Fluß die Zunge gelähmet, daß er nicht mehr reden konte: In solchem elenden Zustande gab er mit seinen Geberden zu verstehen, daß er hiermit das Bißthum resigniren wolle.

26. OTHO
Bischoff zu Eichstädt
von 1182. biß 1196. sitzt 13. Jahr.

Es wird ihm nachgerühmet, daß er allemahl der erste, und auch der letzte in der Kirche gewesen sey.

27. HERDOVICUS
von 1196. biß 1224. sitzt 28. Jahr.

Er war ein Grafe von Sultzbach, oder von Hirschberg. Man hat ihm folgenden Vers zu Ehren gemacht:

Herdvicus vitam duxit virtute politam,
Mente Deo gratus præclara stirpeque natus.

Das ist:

Hardvicus lebte tugendsam,
Daß GOtt viel Lob von ihm bekam,
Berühmt war sein Geschlecht und Stamm.

28. FRIDERICUS I.
von 1224. biß 1226. sitzt 2. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte von Löwenstadt.

29. HENRICUS I.
Bischoff zu Eichstädt
von 1226. biß 1229. sitzt 3. Jahr.
Ein Edelmann aus dem Schwäbisch
Geschlechte von Zipplingen. Er war
guter Wirth, starb aber zu zeitlich.

30. HENRICUS II.
von 1229. biß 1234. sitzt 5. Jahr.
Aus dem Adelichen Hause von Diesth
gen aus Schwaben.

31. HENRICUS III.
von 1234. biß 1237. sitzt 3. Jahr.
Ein Edelmann aus dem Geschlechte
Rabensberg.

32. FRIDERICUS II.
von 1237. biß 1246. sitzt 9. Jahr.
Aus dem Adelichen Hause von Parsbe

33. HENRICUS IV.
von 1246. biß 1259. sitzt 13. Jahr.
Er war ein Graffe von Würtenb
Siehe in der Genealogie die 200. T
belle.

34. ENGELHARDUS
von 1259. biß 1261. sitzt 2. Jahr.
Er hat die Stiffts-Kirche von Grund
neu zu bauen angefangen. Er starb zu Ma
als er dem Synodo beywohnen wolte.

35. HILDEBRANDUS
von 1261. biß 1279. sitzt 18. Jahr.

Er war ein Freyherr von Mern, und hat die Stiffts-Kirche vollends ausgebauet.

36. REYNBOTO
Bischoff zu Eichstädt
von 1279. biß 1297. sitzt 19. Jahr.

Er war ein Edelmann aus dem Geschlechte von Müllenhard. Er hat das Städtgen Spalten, ingleichen die Schlösser Werenfels und Abensberg zum Stiffte erkaufft.

37. CONRADUS II.
von 1297. biß 1305. sitzt 8. Jahr.

Aus dem Adelichen Geschlechte von Peffenhausen, aus dem Bäyer-Lande. Auff dem Reichs-Tage zu Nürnberg hatte er einen Præcedenz-Streit mit dem Bischoff zu Worms, er behielt aber die Oberhand. Zu seiner Zeit starb die Familie der Graffen von Hirschberg aus, Anno 1305. und da war der letzte Grafe GERHARDUS so gutthätig, daß er seine gantze Graffschafft, nebenst dem Städtgen Berchingen, dem Stiffte Eichstädt vermachte. Es sind zum Andencken noch die alten Verse davon vorhanden:

Montem cervorum clarum, castrumque decorum,
Ecce Conrado Gebhardus ego tibi trado:

Quas Wilibaldi vice suscipias patris almi,
Æternam ut requiem mihi is impetret, at
salutem.

Das ist:

Stadt Hirschberg, Schloß und was
habe,
Vermach ich dir als eine Gabe,
Nimm es vor Wilibalden an,
Damit ich selig werden kan.

38. JOHANNES I.
Bischoff zu Eichstädt
von 1305. biß 1307. sitzt 2. Jahr.

Ein Edelmann von Dirpheim, aus
Schweitz. Er muste mit den Hertzogen
Bäyern wegen der Graffschafft Hirschbe
processiren, behielt aber durch Faveur Käys
Alberti I. gar leicht die Oberhand. Er wa
bald darauff Bischoff zu Straßburg, all
man ein mehrers von ihm nachschlagen kan.

39. PHILIPPUS
von 1307. biß 1322. sitzt 16. Jahr.

Aus dem Adelichen Geschlechte von Rot
samshausen aus dem Elsas. Er reis
mit seinem Vorfahren zum Pabste Clemen
V. nach Franckreich, und ward von ihm zu
Bischoffe in Eichstädt, sein Vorfahre aber zu
Bischoffe in Straßburg constituiret. Er h
zwey Schlösser, Wartberg und Gredi
gen, zum Stiffte gekaufft.

40. MA

40. MARQUARDUS I.
Bischoff zu Eichstädt
von 1322. biß 1324. sitzt 2. Jahr.

Ein Edelmann von Hatzeln, aus Schwaben. Er war allbereit 6. Jahr Coadjutor gewesen. Er hat das Schloß Mornsheym gebauet, und das Closter Moßbrunn gekaufft.

41. GEBHARDUS III.
von 1324. biß 1327. sitzt 3. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Graißbach. Er gieng mit dem Käyser Ludovico Bavaro nach Italien, und starb an der Pest, nicht weit von Lucca, daselbst er auch ist begraben worden.

42. FRIDERICUS III.
von 1328. biß 1329. sitzt 1. Jahr.

Er war ein gebohrner Graff von Leuchtenberg, und ward dem Stiffte vom Pabste Johanne XXII. auffgedrungen. Die Canonici wehlten zwar einen andern, nehmlich Fridericum, Burggraffen zu Nürnberg; er ward aber gleich darnach zum Regenspurgischen Bißthume beruffen, und ist zum wenigsten nicht mehr, als ein Administrator des Eichstädtischen Bißthums gewesen.

43. HENRICUS V.
von 1329. biß 1334. stirbt 1343. sitzt 5. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte der Schen-

Schencken von Reineck. Er wurde vo
Pabste Johanne XXII. dem Käyser zum Po
sen gesetzet: Als aber Käyser Ludovicus Bav
rus wieder aus Italien nach Deutschland ka
so muste sich Bischoff Henricus nach Nür
berg retiriren, allwo er 9. Jahr privatiret ha
Das Bißthum wurde unterdessen von etlich
Dom-Herren administriret.

44. ALBERTUS I.

Bischoff zu Eichstädt
von 1343. biß 1351. stirbt 1355. sitzt 8. Jahr.
neben ihm

45. BERTHOLDUS

von 1351. biß 1365. sitzt 14. Jahr.

Albertus war aus dem Adelichen Hause vo
Hohenfels entsprossen, und war ordentlic
von dem Dom-Capitul erwehlet worden. Abe
Pabst Clemens VI. wolte weisen, daß er allein
Macht hätte, Bischöffe zu setzen, und obtrudir
te dem Stiffte Anno 1351. Bertholdum, einen
Burggrafen von Nürnberg. Es gieng abe
dieser Bertholdus mit seinem Gegen-Bischoff
Alberto gar freundlich um, und ließ ihn biß a
seinen Tod neben sich regieren. Es hat sonst
dieser Bertholdus die Bischöffliche Residenz au
dem Berge ausser der Stadt aus dem Grund
gebauet, und S. Wilibalds-Burg genennet.

Sein

Sein Sprichwort war: Maxima mater Dei, miserere mei. d. i. Maria Mutter JEsu Christ, erbarm dich mein zu jeder Frist.

46. RABANUS
Bischoff zu Eichstädt
von 1365. biß 1383. sitzt 18. Jahr.

Aus dem Geschlechte der Truchsesse von Wilburgstetten.

47. FRIDERICUS IV.
von 1383. biß 1415. sitzt 32. Jahr.

Ein gebohrner Graffe von Oettingen. Er war ein Feind der Strassen-Räuber, und hingegen ein grosser Liebhaber des Bauens. Er hat auch die beyden Schlösser Danhusen und Bruneg an das Stifft gekaufft.

48. JOHANNES II.
von 1415. biß 1429. sitzt 14. Jahr.

Ein Baron von Heydeck: Damahls ward gleich das Costnitzer-Concilium gehalten.

49. ALBERTUS II.
von 1429. biß 1445 sitzt 16. Jahr.

Ein Edelmann von Rechberg. Er hat das Schloß Dollenstein den Baronen von Heydeck abgekaufft.

50. JOHANNES III.
von 1445. biß 1464. sitzt 18. Jahr.

Aus dem Adelichen Hause von Aich. Sein Antecessor hatte ihn aufferzogen. Er war

Käysers Alberti II. Cantzlar, und Pabst I
II. hielt so viel auf ihn, daß man nach sein
Tode sagte: **Die Deutsche Kirche hä
an diesem Manne eine güldne Sä
verlohren.**

51. WILHELMUS
Bischoff zu Eichstädt
von 1464. biß 1496. sitzt 33. Jahr.

Ein Edelmann von Reichenau. Er
Messingen, Amsberg, Hoffstett, Reutenb
und andre Dörffer zum Stiffte gekaufft. M
pflegte von ihm zu sagen: Est tibi Solo
mens, Præsul, & os Salomonis: d. i. N
**Solon bist du weiß und klug, wie Sa
mon beredt genug.** Und unter sein
Epitaphio stehet zuletzt dieses Distichon:
Huic nihil objiciunt inimici præter honest
Crimen: quod Regi & Cæsari amicus er

Das ist:

**Ein eintzig Laster ist, das dir wi
nachgeschrieben,
Daß du dem Käyser stets bist treu u
hold geblieben.**

52. GABRIEL
von 1496. biß 1535. sitzt 39. Jahr.

Aus dem Adlichen Geschlechte von E
aus Francken. Er war ein gelehrter He

der auff Deutschen und Italiänischen Universitäten studiret hatte. Er war aus dermassen friedfertig, und wenn ihm was zu Leide geschah, so sprach er: Ich will die Sache GOtt, der Wahrheit, und dem heiligen Wilibald befehlen.

53. CHRISTOPHORUS
Bischoff zu Eichstädt
von 1535. biß 1539. sitzt 4. Jahr.

Aus dem Geschlechte der Marschallen von Pappenheim.

nach ihm

54. MAURITIUS
von 1539. biß 1552. sitzt 13. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte von Hutten, aus Francken. Ein gelehrter, und sonderlich in vielen Sprachen erfahrner Mann.

55. EBERHARDUS II.
von 1552. biß 1560. sitzt 8. Jahr.

Aus dem Adlichen Hause von Hirnheim.

56. MARTINUS
von 1560. biß 1590. sitzt 30. Jahr.

Aus dem Hause Schaumberg, hat lange und glücklich regieret.

57. CASPAR
von 1590. biß 1595. sitzt 5. Jahr.

Nach Martini Tode ward erstlich OTTO von Gemmingen erwehlet; Er bedanckte

sich aber davor, und nachdem alle Persuasio
vergebens waren, so schritte das Capitul zu
ner neuen Wahl, welche diesen Caspar von S
ckendorff betraff. Es geschach aber a
diesem kein Dienst damit, und wolten die C
nonici nicht, daß er gleichfalls resigniren so
so musten sie ihm seinen Nachfolger zum C
adjutor machen.

58. JOHANN CONRAD
Bischoff zu Eichstädt
von 1595. biß 1612. sitzt 17. Jahr.

Aus dem Adlichen Geschlechte von Ge
mingen. Er ward erstlich Anno 1593. C
adjutor, und hat dem Stiffte durch sein lö
liches Regiment aus den grossen Schuld
geholffen.

59. JOHANN CHRISTOPH
von 1612. biß 1637. sitzt 25. Jahr.

Aus dem Adlichen Hause von Westenste
ten. Er war vorhero Probst zu Elwangen

60. MARQUARDUS II
von 1637. biß 1685. sitzt 47. Jahr.

Aus dem Adlichen Hause der Schenck
von Castell, hat unter allen Bischöffen a
längsten regieret.

61. JOHANN EUCHARIUS
von 1685. biß 1697. sitzt 12. Jahr.

Er war ein Graffe von Castell, und starb im 72. Jahre seines Alters.

62. JOHANN MARTINUS von 1697. biß 1704. sitzt 8. Jahr.

Aus dem Adlichen Geschlechte von Eyb, aus Francken. Er starb zum Ausgange des Jahres am 7. Decemb.

63. JOHANN ANTON heutiger Bischoff zu Eichstädt von 1705. biß jetzt 1718. sitzt 13. Jahr.

Erstlich war HENRICUS FERDINANDUS Freyherr von Leyen, bißheriger Dom-Probst zu Maintz und Dom-Herr zu Eichstädt, rechtmäßiger Weise erwehlet: Er hat aber wegen hohen Alters diese Ehre depreciret.

Nach diesem ist am 9. Febr. 1705. eine neue Wahl angestellet, und in dem ersten Scrutinio durch zwey Drittel der Stimmen, der Frey-Herr Johann Anton Knöbel, aus dem Adlichen Geschlechte von Catzenelnbogen, erwehlet worden, welcher bißhero Dom-Herr von Eichstädt gewesen ist.

Das V. Capitel.

Von Worms.

I.

Was ist von der Stadt Worms zu wissen?

Worms

WOrms hat lange Zeit vor Christi G
burth gestanden, und ist in den alten Z
ten BERBETOMAGUS genennet worden

Gleichwie aber andre Städte mehr von
ankommenden Völckern neue Nahmen
kommen haben: Also ist auch Worms na
gehends zu der Römer Zeit AUGUST
VANGIONUM genennet worden, w
nemlich die VANGIONES um diese Geg
gewohnet haben.

Wo aber der heutige Nahme Worı
her entstanden ist, kan ich nicht sagen, und m
es andern zu untersuchen überlassen.

Als die Hunnen im fünfften Seculo so üb
in Deutschland hausten, so ist auch WORM
um das Jahr 451. von Attila in einen Stei
hauffen verwandelt; aber in dem folgend
sechsten Seculo von dem Fränckischen König
Clodovæo I. wiederum angebauet worden.

Zum Ausgange des neundten Seculi, u
das Jahr 891. sind die Normänner dur
Franckreich biß an den Rhein-Strom herau
gedrungen, und haben unter andern auch d
Stadt Worms sehr übel zugerichtet, und fa
gar geschleiffet.

Zur Zeit der Carolingischen und Sächs
schen Käyser hat Worms, gleich andern Deu
sche

schen Städten, Käyserliche Præfectos gehabt: Aber zur Zeit Käysers Henrici II. welcher An. 1024. gestorben ist, hat Worms seine völlige Freyheit erhalten, und ist auch biß auf diesen Tag darbey erhalten worden.

In den folgenden Zeiten sind viel Reichs-Täge, ingleichen viel Käyserliche Beylager, und andre Solennitæten darinnen gehalten worden. Sonderlich ist der Reichs-Tag de Anno 1521. bekannt, auf welchem Lutherus die Evangelische Religion wider den Käyser und wider den Pabst vertheidiget hat.

Das gröste Unglück ist dieser guten Stadt Anno 1688. begegnet: Denn da ward sie von den Frantzosen zwar mit einem guten Accord erobert, aber dem ungeachtet dem Erdboden gleich gemacht; hat sich auch zur Zeit noch wenig erhohlen können.

II.
Wie ist nun das Bißthum Worms entstanden?

Davon ist keine gewisse Nachricht verhanden. So viel weiß man unterdessen, daß An. 548. ein Bischoff, Nahmens VICTOR, zu Worms gesessen hat; Denn derselbige hat dem berühmten Cölnischen Synodo beygewohnet, auf welchen der Arrianische Bischoff Euphrates ist verdammet worden.

Sonsten

Sonsten hat man lange Zeit eine Traditi gehabt, daß Worms vor alten Zeiten Ertz-Bißthum soll gewesen seyn, welc 16. andre Bißthümer, und unter denselben a das Bißthum Maintz unter sich begriffen h

Und diese Ertz-Bischöffliche Würde Worms biß auff das Jahr 745. besessen h ben, da der letzte Ertz-Bischoff z Worms, Nahmens GEBILIBUS, und z gleich das Stifft Worms, dieser hohen D gnität ist beraubet worden: Wie solches a bereit oben aus der Maintzischen Historie b kannt ist.

Dieses haben nun einige neue Scribente in Zweiffel ziehen wollen; welches ich in s nem Werthe und Unwerthe lasse. Wir wolle unterdessen erstlich die Ertz-Bischöffe, un darnach die Bischöffe zu Worms nach ei ander specificiren, wenn wir nur dieses no werden erinnert haben, daß Worms unter de Deutschen Stifftern mit Recht das aller ärmste genennet wird.

III.

Welches sollen nun die Ertz-Bischöf- fe zu Worms gewesen seyn?

I. VI

1. VICTOR
erster Ertz-Bischoff zu Worms
lebt An. 348.

Dieser Victor hat den Cöllnischen Ertz-Bischoff Euphratem, als einen Arrianer, verdammen helffen. Daß er aber Worms zum Christlichen Glauben bekehret hat, solches erhellet aus folgenden alten Versen:

Victor Vangionum victricia signa triumphi
 Erexit Præsul, non sine laude, pii.
Semper in ætherea quapropter gaudeat aula,
 In qua nec fletus, nec dolor ullus erit.

Das ist:

Victor hat zu Worms gesieget
Und das Heidenthum bekrieget,
Das vergelt ihm JEsus Christ,
Dorten wo kein Schmertz mehr ist.

2. AMANDUS I.
An. ——————

Die Ziffern sind verlohren gegangen, von seinem frommen Leben aber sind zwey artige Verse vorhanden, darinnen mit seinem Nahmen gespielet wird:

Præsul amavit oves proprias & pavit AMANDUS,
 Idcirco superis semper amandus erit.
Ille Deum docuit ardenter Amandus amandum,
 Et nobis igitur semper amandus erit.

3. CA-

3. CAROLUS
Ertz-Bischoff zu Worms
An. ————

Von diesem ist keine Nachricht vorhan

4. N. N.
An. 451.

Damahls ist die Stadt Worms von Hunnen-Könige Attila gantz zerstöret wor Der Nahme des Ertz-Bischoffs aber ist u kannt.

5. N. N.
An. ————

Von diesem ist weder der Nahme noch die geringste Nachricht vorhanden.

6. CROTOLDUS
An. 503.

Er hat zu Wimpfen ein Kloster ang get, und ist auch dahin begraben worden. ist von ihm nichts, als dieses alte Epigram vorhanden:

Pone jacet Sanctus Crotoldus in urbe sepult
Cujus fama patet, laus quoque vera Deo
Spargere qui studuit divini semina verbi,
In cœli regno semina læta metat.

Das ist:

Crotold ward dieser Mann genann
Sein Ruhm ist GOtt und Welt b
kannt:

Li

Hier streut er aus des HErren Wort,
Die Früchte soll er erndten dort.

7. N. N.

Ertz-Bischoff zu Worms

An. ————

Auch dieser Nahme ist unbekannt.

8. RUPERTUS

biß 580. stirbt 623.

Er war ein scharffer Gesetz-Prediger, und als er einem gewaltigen Grafen am Hofe des Fränckischen Königes Chilperici, Nahmens Beringero, die Wahrheit gesaget hatte; so ließ ihn dieser Grafe mit dem Staupbesen zur Stadt Worms hinaus peitschen.

Hierauf gieng dieser Rupertus nach dem Bäyerlande, und hat daselbst Anno 582. das Ertz-Bißthum Saltzburg angeleget, in welcher Historie man seinen übrigen Lebens-Lauff suchen muß.

9. N. N.

nach 580.

nach ihm

10. S. AMANDUS II.

lebt Anno 631.

Er lebte zur Zeit des Fränckischen Königes Dagoberti I. welcher dem Stiffte Worms viel Guts gethan, und dasselbe sonderlich An. 631. mit der Graffschafft Ladenburg beschencket hat. Ihm zu Ehren ist in der Vorstadt

stadt zu Worms die Kirche S. Amandi erb
worden. Es sind folgende Verse von
vorhanden:

Pacis amatorem ferventer Amandus ama
Ergo pacificus cælica regna colit.
Vota, preces, gemitus, lacrymas, suspi
planctus,
Fer Pater ad superos: Te Deus audit en

Das ist:

Weil du ein Friedens-Fürst allhier
wesen bist,
So wohnst du auch nunmehr wo en
Frieden ist:
Wir wissen, daß dir GOtt nun nich
versagen kan:
Drum höre unsre Noth, und un
Seufftzer an.

11. N. N.

Ertz-Bischoff zu Worms

An. ————

An statt seines Nahmens findet man diese
Vers:

Undecimi nomen priscis intercidit annis
Præsulis: at pater hunc novit habetque *Deus*

Das ist:

Der eilffte Bischoff bleibt auf Erden
ungenannt,
Im Himmel aber ist sein Nahme woh
bekannt.

12. GE-

11. GEROLDUS
Ertz-Bischoff zu Worms und
Bischoff zu Maintz
An. ————

Wie er von den Sachsen im Felde ist erschlagen worden, das stehet oben in der Maintzischen Historie ausführlich.

12. GEBILIBUS oder GERVILIO
letzter Ertz-Bischoff zu Worms und
letzter Bischoff zu Maintz
biß 745. stirbt 759.

Der vorige Ertz-Bischoff war sein Vater gewesen: dessen Tod zu revengiren erstach er einen vornehmen Sachsen mit eigner Hand. Darauff ward ihm die geistliche Dignität genommen, und zugleich der Ertz-Bischöffliche Stuhl von Worms nach Maintz verleget. Das alles ist oben in der Maintzischen Historie umständlich erzehlet worden. Hier beschliessen wir mit den alten Versen:

Ecce Moguntinis almæ dat Episcopus urbis
Culmen, Metropolis, quod erat tibi Guarmaciensis.

IV.

Was sind hierauff vor Bischöffe zu Worms auff einander gefolget?

1. WERNHARIUS
Erster Bischoff zu Worms
An. 745.

Er ist von dem Fränckischen Könige Pi
constituiret worden, und hat biß unter C
M. Regierung gesessen.

2. FOLCWICUS
Bischoff zu Worms
An. ——————

Er ist von Carolo M. gesetzet worden.

3. EHRENBRECHT
lebt Anno 798.
nach ihm

4. SAMUEL
von 838. biß 856. sitzt 18. Jahr.

Er ward von Ludovico Pio constituiret

5. GUNZO
von 856. biß 872. sitzt 16. Jahr.

Kurtz vor seinem Tode schlug der Don
in die Cathedral-Kirche zu Worms: Dr
stehet auff seinem Epitaphio: Gunzo sepu
humo conclusit lumina fumo.

Das ist:

Allhier hat Guntzo seine Ruh,
Der Blitz schloß ihm die Augen zu.

6. ADELHELMUS
von 872. biß 873. sitzt 1. Jahr.
nach ihm

7. DIETLACUS
von 873. biß 914. sitzt 41. Jahr.

Er hat bey den beyden Käysern Arnolp
und Ludovico IV. in grossen Gnaden gesta
den.

Zu seiner Zeit ist An. 891. die Stadt Worms von den Normännern, die damahls durch Franckreich in Deutschland einfielen, gantz zerstöret worden.

8. RICHOVIUS

Bischoff zu Worms

von 914. biß 950. sitzt 36. Jahr.

Etliche Dom-Herren erwehlten den Abt aus dem Kloster Lorsch, welcher LINTHERUS hieß, aber der Pabst bestätigte diesen Richovium.

9. ANNO

von 950. biß 974. sitzt 24. Jahr.

Er war aus Hessen, und zwar vorhero Abt zu S. Maximi in Trier, ingleichen im Kloster Bergen bey Magdeburg gewesen. Es sind folgende Verse von ihm vorhanden:

ANNO vir justus, primo dilectus Othoni;
Ergo virum multa concumulavit ope.
ANNO magis Regi summi sed amatus Olympi,
Quocirca cæli regna beata colit.

Das ist:

Weil Anno ward geliebt vom Käyser und von GOtt,
So war er hier beglückt, und dorten ohne Noth.

10. HILDEBOLDUS

von 975. biß 993. sitzt 18. Jahr.

Ein

Ein Bruder des vorigen. Er war
sers Ottonis II. Cantzlar.

11. FRANCO

Bischoff zu Worms

von 993. biß 996. sitzt 3. Jahr.

Er zog mit Käyser Ottone III. in It
der schenckte ihm unter andern die reiche
Lorsch, Lat. Laurissa, nicht weit von Wo
Einst sagte dieser Bischoff zum Käyser
er bald sterben würde. Der Käyser fr
was er vor einen Nachfolger im Biß
wünschte? Der Bischoff antwortete:
nen Bruder Burchardum. Darauff
der Käyser: Es sey also. Und in wenig
gen starb Bischoff Franco.

12. ERBO

An. 996. sitzt 3. Tage.

Er wurde vom Pabste Formoso I. gar
gelegentlich an Käyser Ottonem III. rec
mendiret, und also ward des jetzt-gedac
Burchardi vergessen; wiewohl er den dri
Tag nicht überlebet hat.

13. RAZO

Anno 996.

Er hatte sich um Käyser Ottonem III.
hoch meritiret: Also wurde der gute Burch
dus abermahl zurück gesetzet: Doch Razo
nicht einmahl nach Worms, sondern starb
ter

terwegens zu Chur, als er aus Italien nach Deutschland zog.

14. S. BURCHARDUS
Bischoff zu Worms
von 997. biß 1025. sitzt 28. Jahr.

Dieser Burchardus war nun des obgedachten Franconis Bruder, und das Bißthum, das ihm einmahl versprochen war, muste ihm doch endlich werden. Er war Käysers Conradi II. Informator gewesen, und hatte gar eine grosse Gelehrsamkeit. Er hat die Stadt Worms, welche sich nach der letzten Einäscherung noch wenig erholet hatte, dermassen wieder angebauet, daß er mit Recht alter Wormatiæ Conditor hat können genennet werden.

15. HAZEGO oder AZECHO
von 1025. biß 1044. sitzt 19. Jahr.

Ein gebohrner Graffe von Nassau, der beym Käyser Conrado II. in grossen Gnaden stund.

16. ADELGERUS
Anno 1044. sitzt 5. Monat.

Er war Käysers Henrici III. Cantzlar. Er saß nur 5. Monate, und gleichwohl gieng unter ihm die Veränderung mit den Canonicis vor, daß sie das bißherige Kloster-Leben, nach Art anderer Stiffter in eine weltliche Art zu leben verwandelten.

17. ARNOLDUS
Bischoff zu Worms
von 1044. biß 1065. sitzt 20. Jahr.

Zu seiner Zeit kam An. 1052. Pabst Leo mit dem Käyser Henrico III. nach Wor und hielt das Weihnacht-Fest daselbst, wo noch die alten Verse vorhanden sind:

Præsul ut Arnoldus partes pastoris agebat,
Nonus Papa Leo te Vangio sanctificabat.

18. ADELBERTUS I.
von 1065. biß 1070. sitzt 5. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Rhe felden, und ein Bruder des Käysers Rudol aus Schwaben. Er war so groß und f daß sich die Leute entsatzten, die ihn ansah Er ist endlich auch vor allzu grosser Fett keit ersticket.

19. ADELBERTUS II.
von 1070. biß 1108. sitzt 38. Jahr.

Er war vom Käyser Henrico IV. zum schoffe gemacht: Weil er aber auf Befehl Pabstes Gregorii VII. seinen Feind Rud phum aus Schwaben zum Käyser bestäti hatte, so ward er vom Käyser Henrico IV. v jaget, und ist lange darnach allererst von de folgenden Käyser Henrico V. restitui worden.

20. DIETMARUS
Bischoff zu Worms
von 1108. biß 1109. sitzt 1. Jahr.
nach ihm

21. EBBO
von 1110. biß 1115 sitzt 5. Jahr.
nach ihm

22. BUGGO
erwehlet 1115. weicht 1120. restituiret 1131. stirbt 1151. sitzt in allem 36. Jahr.
Wider ihn

23. ARNOLDUS III.
erwehlet 1115. restituiret 1120. danckt ab 1131. sitzt in allem 16. Jahr.

Bißhero hatten die Käyser allemahl über die vacanten Stiffter disponiret. Nunmehro aber fiengen die Canonici zu Worms an, nach ihrem Gefallen Bischöffe zu erwehlen, und diese erste Wahl gerieth so übel, daß auf einmahl zwey Bischöffe worden.

Erstlich wurde der Streit am Päbstlichen Hofe 5. Jahr getrieben: Wie nun Pabst Calixtus II. Buggoni Recht gab, so maintenirte hingegen Käyser Henricus V. Arnoldum, und da muste sich Buggo eine geraume Zeit, als ein Exulante, zu Maintz aufhalten.

Endlich resignirte Arnoldus Anno 1131. selber, und wolte den Rest seines Alters in Ruhe zubringen: worauff Buggo dem Bißthum

noch gantzer 20. Jahr vorgestanden hat. M
hat von ihm diesen Vers gemacht, der mein
Erachtens vor einen Bischoff nicht übel kling
Buggo Pater fastum quemvis vitavit & astu

Das ist:

Vater Buggo lebte klug,
Ohne Hochmuth und Betrug.

Weil Arnoldus vom Pabste nicht confirmir
worden, so wird er auch von vielen nicht m
in den Catalogum der Bischöffe gesetzt.

Sonst hat damahls die Stadt Worm
Anno 1125. auch ein grosses Unglück gehab
Sie hielt es mit dem Pabst wider Käyser He
ricum V. und ward so muthig dabey, daß
auch des Käysers Lust-Hauß unweit Worm
zerstörte: Doch Käyser Henricus V. gien
mit der Armee vor die Stadt, und ließ de
Bürgern, die er gefangen kriegte, die Auge
ausstechen, und die Nasen abschneiden: We
auch lauter Mißverständniß unter den Bü
gern selber war, so eroberte er die Stadt, un
da wurden den Bürgern die meisten Privilegi
genommen, die sie aber unter Käyser Frideri
co I. Anno 1180. wieder ausgebettelt haben.

24. CONRADUS I.
von 1151. biß 1163. sitzt 12. Jahr.

Aus dem Adlichen Hause von Steynach

25. CON

25. CONRADUS II.
Bischoff zu Worms
von 1163. biß 1187. sitzt 24. Jahr.

Ein militarischer Bischoff, der Käyser Friderico I. nicht nur mit Rath, sondern auch mit den Waffen beygestanden hat. Er ward auch von diesem Käyser in wichtigen Verrichtungen zum Griechischen Käyser nach Constantinopel geschicket.

Es wolte damahls der Pfaltz-Grafe Conradus, der ein Bruder Käysers Friderici I. war, dem Bißthum Worms eins und das andre entziehen: Aber Bischoff Conradus brachte es beym Käyser dahin, daß dem Stiffte alles muste restituiret werden: Darauff hat man diesen Vers gemacht:

Auffert CONRADUS; CONRADUS restituit res:
Hic petit ergo stygem: sed petit ille polum.

d. i.

Der eine Conrad nimmt; der andre giebt es wieder:
Der eine fährt hinauf; der andre fährt hinnieder.

Ja kurtz vor dem Tode dieses Bischoffs kam Käyser Fridericus I. selber nach Worms, und begnadigte die gute Stadt auffs neue mit den schönsten Privilegiis, die auf eine kupfferne

Taffel geschrieben wurden. Rings h
haben diese Verse gestanden:

A censu capitum sis libera munere nostro
Te libertate digna fruaris ea.
Sit Tibi, Wormacia, laus hinc & fructu
noris,
Quod pia, quod prudens, quod ben
manes.

Das ist:

**Von Schatzung solst du nun auf e
seyn befreyt,
Von wegen deiner Treu, Verstand
Frömmigkeit.**

26. HENRICUS I.
Bischoff zu Worms
von 1187. biß 1196. sitzt 9. Jahr.

Er war aus dem Stiffte Utrecht gebü

27. LEOPOLDUS oder LUPOLD
Anno 1197. verjagt 1208. restit. 1209. stir
1217. sitzt in allem 20. Jahr.

Er war ein Mann von trefflichen Ga
des Leibes und Gemüthes, daß er mehr ei
Generale als einem Bischoffe ähnlich sahe
Er hielt beständig Käysers Philippi P
they: Als nun Anno 1200. das Ertz-Bißth
Maintz vacant war: so wolte der Käyser d
sen Leopoldum mit Macht darzu beförde
und zog auch einige Canonicos auf seine Se

M

Weil aber Pabst Innocentius III. dem Käyser Philippo gantz zuwider war, so ließ er einen andern Ertz-Bischoff, Nahmens Sigfridum, zu Maintz erwehlen, und weil derselbe die Päbstliche Confirmation zum Vortheil hatte, so behielt er auch endlich den Platz, wie in der Maintzischen Historie zu sehen ist.

Hierüber ward nun Bischoff Leopoldus in den Bann gethan; Er fragte aber wenig darnach, sondern verließ sich auf Käyser Philippum, und verwüstete unterdessen das Chur-fürstenthum Maintz mit Feuer und Schwerdt. Er pflegte auch in seinen Feld-Zügen der Kirchen und Klöster nicht zu verschonen, sondern plünderte eines so rein aus, als das andre, und wenn die Soldaten sagten; es wäre ja Sünde, die Klöster zu berauben: so gab er zur Antwort: Wenn sie nur die Todten-Knochen da liessen, so wäre es kein Kirchen-Raub.

Einst kam sein eigner Bruder zu ihm, und sagte: Lieber Bruder, du führest ein ärgerlich Leben, und wirst uns alle mit einander in die Hölle verführen. Darauff antwortete Lupoldus: Lieber Bruder, es waren einst zwey Nachbarn, die verführten einander zur Sünde, biß endlich der Teuffel sie alle beyde hohlte. Wie sie nun in der Hölle sassen, so sagte der

eine: Wehe euch Nachbar! ihr habet m
verführet. Dem antwortete der andre: Lie
Nachbar, wenn euch meine Stelle besser
fällt als eure, so wollen wir mit einander u
tauschen. Also lieber Bruder, sage auch
dir anietzo, wenn wir beyde in die Hölle fahr
und mein Ort stehet dir etwan besser an,
deiner; so will ich dir denselben gerne einr
men.

So lange nun Käyser Philippus lebte,
gieng diesem Leopoldo alles nach Wun
und Willen, und sein Competente zu Mai
Sigfridus muste sich nach Rom retiriren. A
aber Käyser Philippus An. 1208. unversehe
ermordet ward, so fiel dieser Leopoldus au
einmahl über den Hauffen, und muste so wo
Maintz als Worms mit dem Rücken ansehe

Er faste aber einen Muth, brachte eine kle
ne Armee auf die Beine, und gieng dam
Anno 1209. nach Italien, gleich als wenn
den Pabst aus Rom jagen wolte: Und hie
mit effectuirte er so viel, daß er zum wenigst
das Bißthum Worms wiederum erhielt. O
sich der Pabst vor ihm furchte; oder ob er dach
te wie Saul, von dem geschrieben stehet: W
Saul einen starcken und rüstigen Mann
sahe, den nahm er zu sich: das weiß ic
nicht

nicht: Kan auch seyn, daß es dem Käyser Ottoni IV. zum Verdruß geschehen ist.

Das ist gewiß, daß er von 1209. biß 1217. noch gantzer 8. Jahr zu Worms regieret hat: Jaes sind alte Verse vorhanden, woraus man schliessen kan, daß er sich auf die letzte gar mit einander muß bekehret haben:

Bellicus Antistes pugnace cohorte Lupoldus
Imbelli movit bella cruenta Papæ:
Auxilio fretus Regis quandoque Philippi:
Qui lupus ante fuit, denique factus ovis.

Das ist:

Lupoldus war ein Wolff, der grossen Schaden that,
Darzu hat ihn verführt Philippi böser Rath,
Biß endlich GOtt ein Schaff aus ihm gemachet hat.

28. HENRICUS II.
Bischoff zu Worms
von 1217. biß 1234. sitzt 17. Jahr.

Er war ein Grafe von Saarbrück. Zu seiner Zeit war in der Stadt Worms ein übels Vernehmen zwischen dem Rathe und der Bürgerschafft: da fuhr Bischoff Henricus zu, satzte den bißherigen Rath von 40. Personen ab; machte ein neues Raths-Collegium von 15. Edelleuten; ließ das Rath-Haus, auf den

 Grund

Grund niederreissen; und gieng also m
Stadt um, als wenn sie sein eigen wäre.

Das geschach nun zwar alles mit Co
des Käysers Friderici II. Es legten sich
die Nachbarn mit solchem Nachdrucke d
der, daß endlich der Bischoff sich Anno
zu Franckfurt in gütliche Tractaten einl
muste, in welchen die Stadt ziemlich w
restituiret ward.

29. LANDOLPHUS

Bischoff zu Worms
von 1234. biß 1247. sitzt 13. Jahr.

Er war ein Edelmann von Hoheneck
der Pfaltz. Damahls rebellirte der R
sche König Henricus wider seinen Vater K
ser Fridericum II. da hielt es die Stadt
dem Vater, und der Bischoff mit dem Soh
Erstlich wurde zwar Worms von dem So
belagert; als aber der Vater den Platz
hielt, so muste der Bischoff fort: Doch wa
er auf Vorbitte der Wormser noch bey d
Stiffte gelassen. Nach diesem bran
Worms An. 1247. am Palm-Sonntage m
als die Helffte ab, worbey 300. Personen el
der Weise um das Leben kamen.

30. CONRADUS III.

Anno 1247. sitzt 30. Tage.

Aus dem Adelichen Hause von Türckhei

Er fuhr auf dem Wasser spatzieren, ward kranck, und starb am dreyßigsten Tage nach seiner Wahl.

31. RICHARDUS
Bischoff zu Worms
von 1247. biß 1257. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Edelmann von Thaun. Wider ihn wurde EBERHARDUS ein Rau-Graffe von Baynburg aus Hessen erwehlet. Ob nun wohl der Ertz-Bischoff zu Maintz Sigfriedus III. diesen Eberhardum allbereit confirmiret hatte: So stackte sich doch Richardus zur Zeit des Interregni hinter Käyser Wilhelmum, und kam dadurch zur Possession.

Die Stadt Worms war am übelsten daran, weil sie nicht wuste, wem sie beyfallen solte: Endlich ließ sie Anno 1253. Bischoff Richardum ein, und weil er die Bürger alsobald den ersten Tag auf seine Unkosten recht fett leben ließ, so gewann er dadurch die Liebe der Stadt, und hiermit zugleich das gantze Bißthum: Eberhardus aber nahm mit einer gewissen Pension vorlieb, begnügte sich daran, daß er diesen Richardum noch wohl überleben wolte.

32. EBERHARDUS I.
erstlich Anno 1247. wiederum 1257. stirbt 1277. sitzt 20. Jahr.

Auch bey dieser andern Wahl gab es aber-

mahl Streit: Denn etliche wolten den [...]
canum des Stifftes, Nahmens BURCKA[...]
DUM, darzu haben; welcher sich aber mit [...]
was wenigen abfinden ließ.

Zu seiner Zeit ist Worms zweymahl ab[...]
brannt, nemlich Anno 1250. und 1269. welc[...]
grossen Schaden die Stadt in langer Z[...]
nicht hat verwinden können.

Bischoff Eberhardus starb endlich zu Mon[...]
pellier in Franckreich, als er vom Käyser R[...]
dolpho Habspurgico dahin war gesen[...]
worden.

33. FRIDERICUS I.
Bischoff zu Worms
von 1277. biß 1283. sitzt 5. Jahr.

Er war ein leiblicher Bruder des vorig[...]

34. SIMON
von 1283. biß 1291. sitzt 8. Jahr.

Ein Edelmann von Schöneck, welch[...]
seiner Frömmigkeit wegen: Omnium Religi[...]
sorum speculum d. i. ein Tugend-Spieg[...]
aller Geistlichen ist genennet worden.

35. EBERHARDUS II.
von 1291. biß 1293. sitzt 2. Jahr.

Es wolten etliche Gerhardum erwehle[...]
welcher ein Bruder des vorigen war: Doch d[...]
Churfürst zu Maintz Gerhardus II. entschi[...]
den Streit, und brachte es dahin, daß Ge[...]
hardu[...]

hardus mit einer gewissen Pension zufrieden war. Eberhardus aber war ein Edelmann aus dem Geschlechte von Stralenberg.

36. EMYCHO

von 1293. biß 1298. sitzt 4. Jahr.

Er war ein Raugraffe von Baynburg. Damahls brannte Worms abermahl A. 1298. am Tage Philippi und Jacobi biß auf die Helffte ab.

37. EBERWINUS

von 1299. biß 1303. sitzt 3. Jahr.

Er war aus dem Adelichen Hause Cronenberg; nach dessen Tode das Bißthum gantzer 5. Jahr, wegen Uneinigkeit der Dom-Herren, vaciret hat.

38. EMERICUS

von 1308. biß 1318 sitzt 10. Jahr.

Er war ein Edelmann von Schöneck, und ward vom Pabste eingesetzt, weil sich die Canonici nicht darum vergleichen konten.

39. HENRICUS III.

von 1318. biß 1319. sitzt 1. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Thaun, bißheriger Probst zu Worms.

40. CUNO

von 1319. biß 1329. sitzt 10. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte von Schöneck.

41. GERLACHUS Bischoff zu Worms von 1329. biß 1332. sitzt 3. Jahr.

Er war aus der reichen Familie der Sch[...] cken von Erpach, und warff sich selber [...] Bischoff auf; das Capitul aber trug unter[...] sen die Administration des Stifftes dem [...] Bischoff zu Maintz und Trier Balduino a[...]

42. SALOMANNUS oder SALOMO[...] von 1332. biß 1349. sitzt 17. Jahr.

Sein Zunahme war Waldpot, und se[...] Eltern waren vornehme Leute in Maintz [...] wesen. Er ward vom Pabste Johanne XX[...] gesetzt, und von Benedicto XII. confirmi[...] Die Dom-Herren erwehlten zwar einen [...] dern dargegen, welcher STEPHANUS hi[...] aber sie konten ihn nicht behaupten, und w[...] den noch darzu vom Pabste in den Bann [...] than. Wolten sie nun wieder loß seyn, so m[...] sten sie Stephanum abandonniren, und die[...] Salomoni noch über dieses eine grosse Su[...] ma Geldes bezahlen. Anno 1342. ward [...] les beygeleget.

43. THEODORICUS I. oder DIETRICUS von 1349. biß 1366. sitzt 16. Jahr.

Ein Edelmann von Poppart. Käyser Carolus IV. confirmirte zu seiner Zeit alle Privilegia dieses Stifftes. Es hat dieser Dietricus die Helffte von der Stadt Ladenburg dem Graffen von Spannheim Walraffo, nebst dem Schlosse Stein, und vier Dörffern, Lampertheim, Hoffheim, Northeim, u. Neckarshausen vor 21000. Gülden versetzt, oder verkaufft. Bischoff Dietricus ist darnach A. 1366. zum Bißthum Metz beruffen worden.

44. JOHANNES I.
Bischoff zu Worms
von 1368. biß 1373. sitzt 5. Jahr.

Mit dem Zunahmen hieß er Schadland. Er war erstlich Bischoff zu Culm; darnach zu Hildesheim; ferner zu Augspurg; und endlich zu Worms: Er ward aber an keinem Orte geliebet.

An. 1371. hat der Grafe von Spannheim, Nahmens SIMON, die obgedachte Helffte der Stadt Ladenburg, nebst ihren dependentien dem Churfürsten zu Pfaltz Ruperto Seniori entweder verkaufft, oder versetzt.

45. ECKARDUS
von 1377. biß 1405. sitzt 28. Jahr.

Der Bischöffliche Stuhl hatte vier Jahr ledig gestanden. Er war ein Edelmann aus der Familie von Dersch. Ein stiller Herr,

Herr, der sich nicht leichtlich weiter ausma[illegible]
als biß in die Kirche. Hingegen waren
Bürger in Worms zu seiner Zeit desto mi[illegible]
rer, und machten es so schlimm, daß sich
lich die gantze Geistlichkeit von dannen w[illegible]
geben muste.

Sonst hatte dieser Bischoff Anno 1387.
mit Ruperto Seniore, Churfürsten in der P[illegible]
wegen der Stadt **Ladenburg** so verglich[illegible]
daß sie hinführo die Stadt mit einander [illegible]
tzen solten; entweder eigenthümlich, wie [illegible]
Pfältzischer Seiten vorgiebet: oder als
Unterpfand auf 15000. Gülden, wie die [illegible]
schöffe zu Worms behaupten wollen.

46. MATTHÆUS
Bischoff zu Worms
von 1405. biß 1410. sitzt 5. Jahr.

Gebohren zu Cracau in Polen. Er w[illegible]
ein gelehrter Mann, und hatte das Rectorat [illegible]
der Prager- und Pariser-Universität verw[illegible]
tet. Kayser Rupertus halff ihm zum Bi[illegible]
thum, weil er sein Cantzlar war, und seine G[illegible]
schicklichkeit war auch so groß, daß er die I[illegible]
rungen zwischen der Clerisey und der Sta[illegible]
Worms An. 1407. glücklich gehoben hat.

47. JOHANNES II.
von 1410. biß 1426. sitzt 16. Jahr.

Er

Ein Edelmann von **Fleckenstein.** Anno 142? war abermal ein grosser Tumult unter den Bürgern zu Worms; es ward aber alles glücklich beygeleget.

48. FRIDERICUS II.
Bischoff zu Worms
von 1427. biß 1445. sitzt 19. Jahr.

Ein Edelmann von **Domnegk.** Die Bauern um die Stadt Worms herum erregten damahls einen Auffstand, welcher so wohl dem Bißthum, als der Stadt grossen Schaden brachte.

49. LUDOVICUS
von 1445 sitzt 6. Wochen.

Aus dem Geschlechte von Ast, ein gelehrter Mann: Als er den unruhigen Zustand des Stifftes und der Stadt sechs Wochen lang mit angesehen hatte, so legte er das Bischöffliche Amt nieder, und sagte, er wolte fortunulis suis vergnügt seyn.

50. REINHARDUS I.
von 1446. biß 1483. sitzt 36. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte von Sickingen.

51. JOHANNES III.
von 1483. biß 1503. sitzt 20. Jahr.

Einer von Adel aus dem Geschlechte von Dalburg. Er war ein sehr gelehrter Mann, und

und verstund drey Sprachen, nemlich La-
nisch, Griechisch und Hebräisch,
vollkommen: Worinnen er den beyden ge-
ten Männern Rudolpho Agricolæ,
Reuchlino, als seinen Præceptoribus, v
dancken hatte.

Der gelehrte Abt zu Spannheim Trith
us genoß viel Gnade von ihm, deßwegen s
bet er auch von ihm, er wäre gewesen:
Doctores doctissimus, inter eloquentior
cundissimus, inter Philosophos Plato,
Musicos Timotheus, inter Oratores De
sthenes, inter Astronomos Firmicus, int
rithmeticos Archimedes, inter Poetas V
lius, inter Cosmographos Strabo, inter Po
fices Augustinus, inter cultores Pietatis N
Pompilius. Daß ihm auch dieses Lob
Rechte ist beygeleget worden, erhellet au
nen Schrifften, die noch vorhanden sind.

Anno 1499. gab es wieder einen gr
Tumult in der Stadt Worms, daß sic
Canonici von dannen nach Ladenburg b
ben, und allererst in zehn Jahren wiederu
ihrer Cathedral-Kirche kamen.

52. REINHARDUS II.
Bischoff zu Worms
von 1503. biß 1524. stirbt 1533. sitzt 21. Jah

Aus dem Adlichen Hause Riepur in der Marggraffschafft Baden. Der erlebte schlimme Zeiten. Denn Anno 1504. thaten die Soldaten, welche den proscribirten Churfürsten Philippum zu Pfaltz verfolgten, erschreckliche Schaden im Stiffte Worms, und weil sonderlich Landgraffe Wilhelmus zu Hessen sehr dabey geschäfftig war, so machte man den Gedächtniß Vers: HaSSo CreMat tristI faCe: fLens perIt aCCoLa RhenI.

Der Streit mit der Stadt Worms ward unterdessen durch Vermittlung zweyer Churfürsten, nehmlich zu Cöln und zu Sachsen Anno 1509. völlig beygeleget, worauf die Dom-Herren ihre Curien bey der Stiffts-Kirchen wiederum zu bewohnen anfiengen.

Bald darauff nahm das Reformations-Werck in Deutschland seinen Anfang, und wie dasselbe wunderlich untereinander gieng, so wolte Bischoff Reinhard nicht viel damit zu thun haben, und begehrte demnach, daß ihm das Capitul PHILIPPUM von Fleursheim, einen verständigen Dom-Herrn seines Stifftes, zum Coadjutor machen möchte, worzu der Pabst allbereit seinen Consens ertheilet hatte. Doch über Vermuthen recommendirte der Churfürst zu Pfaltz Ludovicus Pacificus seinen

nen Bruder HENRICUM darzu, und dem Capitel so viel vortheilhaffte Vorschl[ä]
daß es nicht rathsam war, dieselben zu neg[i]
ren: Gestalt denn auch der Coadjutor
Fleursheim so raisonable war, und ihm [als]
bald Platz machte. Das geschach An. 1[5]
und in folgendem 1524. Jahre resignirte
der alte Reinhardus das völlige Bißthum.

Dieser Reinhardus gedachte nunmehr [im]
Kloster Ramsen, welches er sich ausgedun[gen]
hatte, ein geruhsames Leben zu führen: A[ber]
die aufrührischen Bauern zerstörten das K[lo]
ster, und da muste er sich wieder nach sein[em]
Stamm-Hause Riepur in der Marggra[f]
schafft Baden begeben.

53. HENRICUS IV.

Bischoff zu Worms von 1524. biß 1552. sitzt 28. Jahr.

Der Churfürst zu Pfaltz Ludovicus Paci[fi]
cus war, wie gedacht, sein Bruder. Er wa[rd]
Anno 1524. auch Bischoff zu Utrecht, un[d]
Anno 1542. zu Freysingen.

Zu seiner Zeit ward die gute Pfaltz Ann[o]
1525. durch den Land-verderblichen Bauern
Krieg erbärmlich zugerichtet, und da must[e]
freylich das gute Stifft Worms viel darbe[y]
ausstehen. Der gantze Krieg ist anderswo
beschrieben.

54. THE

54. THEODORICUS II.
Bischoff zu Worms
von 1552. biß 1580. sitzt 28. Jahr.
Ein Edelmann von Pettendorff.

55. GEORGIUS
von 1580. biß 1595. sitzt 15. Jahr.
Der Churfürst zu Trier Johannes war sein Bruder, und beyde waren aus dem Adlichen Hause Schönenberg entsprossen.

56. PHILIPPUS I.
von 1595. biß 1604. sitzt 6. Jahr.
Aus dem Adlichen Geschlechte von Rotenstein, welcher in unterschiedenen Sprachen sehr excellent war.

57. PHILIPPUS II.
Anno 1604.
Aus der Familie der Cratze von Scharfenstein, starb im andern Monate.

58. WILHELMUS
von 1604. biß 1616. sitzt 12 Jahr.
Ein Edelmann aus dem Geschlechte von Effern.

59. GEORGIUS FRIDERICUS
von 1616. biß 1629. sitzt 13. Jahr.
Aus dem Geschlechte der Greiffenklau von Volrath. Er war zugleich Chur-fürst zu Maintz, da muß man seinen vollständigen Lebens-Lauff suchen.

60. GEORGIUS ANTONIUS

Bischoff zu Worms

von 1629. biß 1652. sitzt 23 Jahr.

Aus dem Adlichen Hause von Rotenst

61. HUGO EBERHAR

von 1654. biß 1663. sitzt 9. Jahr.

Es war vor seiner Wahl eine zwey-jäh Vacanz. Er war sonst ein gebohrner Gr Cratz von Scharffenstein. Er wo An. 1661. die Helffte von Ladenburg, ge Erlegung 15000. Gülden wieder einlös denn die andern 6000. Gülden von der Ha Summa hatten die Pfaltz-Grafen dem St te erlassen: Worzu man aber Chur-Pfäl scher Seiten keine Lust hatte; deßwegen Sache an den Käyser gelangte.

62. JOHANNES PHILIPPUS

von 1663. biß 1673. sitzt 10. Jahr.

Aus dem Adelichen Hause von Schö born. Er war zugleich Churfürst zu Main und Bischoff zu Würtzburg. Er prosequi den Process wider Chur-Pfaltz wegen Lad burg, und Anno 1673. ward auch der Str am Käyserlichen Hofe in faveur des B thums Worms dergestalt decidiret, daß Ch Pfaltz den Pfand-Schilling annehmen, u Ladenburg nebst obgedachten Dependent dem Stiffte wieder abtreten solte. Es

a

aber Chur-Pfaltz biß dato sich noch nicht darzu verstehen wollen.

63. LOTHARIUS FRIDERICUS
Bischoff zu Worms
von 1673. biß 1675. sitzt 2. Jahr.

Aus dem Hause Metternicht: Er war zugleich Churfürst zu Maintz, und Bischoff zu Speyer.

64. DAMIANUS HARTARDUS
von 1675. biß 1678 sitzt 3. Jahr.

Aus dem Adelichen Hause von Leyen. Er war zugleich Churfürst zu Maintz.

65. CAROLUS HENRICUS
erwehlet und gestorben 1679.

Er war aus dem Hause Metternicht und war zugleich Churfürst zu Maintz, starb aber eines geschwinden Todes.

66. FRANCISCUS EMERICUS
von 1679. biß 1683. sitzt 4. Jahr.

Er war aus dem Geschlecht der Walpote von Passenheim.

67. JOHANNES CAROLUS
von 1683. biß 1691. sitzt 8. Jahr.

Er war ein Freyherr von Franckenstein, und erlebte Anno 1688. das unerhörte Unglücke, daß Worms von den Frantzosen auff raisonable Accords - Puncte eingenommen; aber

aber wider alles Völcker-Recht gantz in e
Steinhauffen verwandelt ward. Der
schoff starb zu Franckfurt am Mayn im Ex

68. LUDOVICUS ANTONIU
von 1691. biß 1694. sitzt 3. Jahr.

Er war ein Bruder des Churfürsten
Pfaltz, und war auch allbereit Coadj
zu Maintz; starb aber eines gehlingen
des.

69. FRANCISCUS LUDOVICU
heutiger Bischoff zu Worms
von 1694. sitzt biß ietzt 1718. schon 24. Jah

Seine Hochfürstliche Gnaden sind ein l
licher Bruder des vorigen, aus dem H
Pfaltz-Neuburg, und sind ausser d
Groß-Meister des Deutschen Ordens,
schoff zu Breßlau, Probst zu Elwang
Coadjutor zu Maintz, und nunmehro Ch
fürst zu Trier seit 1716.

Anno 1701. ist ein grosser Tumult über
ner Procession am Oster-Tage entstand
darüber die Bischöffliche Regierung, und
Stadt-Magistrat biß diesen Tag noch mit e
ander procesiren.

D

Das VI. Capitel.
Von Speyer.

I.
Was ist erstlich von der Stadt Speyer zu wissen?

Daß diese Stadt schon vor Christi Geburth gestanden habe, ist aus den Römischen Scribenten leicht zu erweisen.

Vor Alters hat sie zwey Nahmen gehabt, und ist von den Deutschen Speyer, von den Römern aber Augusta Nemetum genennet worden.

Dieser Lateinische Nahme ist daher kommen, weil die Völcker, die damahls um diese Gegend des Rhein-Strohms gewohnet, NEMETES geheissen haben.

Man hat zwar eine Tradition, als wenn der Nahme Speyer allererst Anno 1084. aufkommen wäre, da Bischoff Rudgerus das Dorff Speyer mit in die Ringmauer der Stadt soll gezogen haben; Es ist aber von accuratern Scriptoribus längst erwiesen worden, daß die Stadt lang vorhero diesen Nahmen geführet hat.

Daß die beyden Nahmen von den Griechischen Wörtern νέμω und σπεῖρω herkommen

sollen, mag ich nicht erst anführen, weil mi
allemahl lächerlich vorkommt, wenn man d
Nahmen der Deutschen Städte und Völck
aus der Griechischen Sprache herführen wi

Dieses Speyer ist von undencklichen Zeit
her eine freye Reichs-Stadt gewesen; un
ob gleich unterschiedene Bischöffe, sonderli
ADOLPHUS und RABANUS, vor 300. Jah
ren gar sehr nach ihrer Freyheit gestanden ha
ben: So ist doch die Stadt allemahl darbe
geschützt worden; doch so, daß sie dem Bischo
fe auff gewisse masse hat huldigen müssen.

Es sind aber in dieser uhralten Stadt nic
allein viel Reichs-Täge gehalten worden
sondern es haben auch von den alten Käyser
gar viel sich in Speyer begraben lassen.

Von Anno 1495. biß auff das Jahr 168
ist auch das berühmte Cammer-Gericht
welches nunmehr zu Wetzlar ist, beständig
dieser Stadt gehalten worden.

In dem unglückseligen 1689. Jahre i
endlich diese alte, schön e und starck bewohnt
Stadt, ohne alle ihre Schuld von den treulo
sen Frantzosen in Staub und Asche verwan
delt, jedoch bißher zum Theil wieder auffge
bauet worden.

I. Wa

II.

Was hat aber das Speyerische Bißthum vor einen Ursprung?

Es ist nichts gewisses davon auffgezeichnet. Anno 348. ist zu Cöln ein Synodus gehalten worden, da ist JESSIUS ein Bischoff zu Speyer darbey gewesen. Weil nun weiter hinaus von keinem Speyerischen Bischoffe was gedacht wird, so gläubt man unterdessen, daß er der erste Bischoff zu Speyer gewesen sey.

Nach diesem Jessio sind wieder gantzer 250. Jahre, da man keinen Bischoff aufftreiben kan, der zu Speyer solte gesessen haben: Dahero gläubet man, daß um selbige Zeit der Arrianismus so überhand genommen hat, daß das Speyerische Bißthum gar mit einander vaciret hat.

Endlich ist Anno 612. das Speyerische Bißthum von dem Fränckischen Könige DAGOBERTO I. wiederum auffgerichtet worden, und der neue Bischoff hat ATHANASIUS geheissen.

Ich weiß wohl, daß diese Jahrzahl mit Dagoberti Zeit-Rechnung nicht eintrifft, weil er allererst Anno 631. die Regierung angetreten hat:

hat: Es ist aber auch gewiß, daß er lange z
vor, noch bey Lebezeiten seines Vaters Clot
rii II. sonderlich in Austrasien im Nahmen s
nes alten Vaters das Regiment mit König
cher Autorität verwaltet hat.

Von diesem Athanasio nun biß auf d
heutigen Tag ist ein ziemlich richtiger Catal
gus aller Bischöffe zu Speyer vorhanden, we
che wir nunmehr ohne fernere Einleitung na
einander hersetzen wollen.

III.

Welches sind also die Bischöffe zu Speyer gewesen?

1. JESSIUS

erster Bischoff von Speyer

lebt An. 348.

Um selbige Zeit hat Käyser Constantius I
regieret, welcher ein Arrianer gewesen ist.

2. ATHANASIUS

von 612. biß 652. sitzt 40. Jahr.

Der Francken König Dagobertus hat ih
eingesetzet, dessen Capellan er vor diesem gew
sen war.

Zu seiner Zeit ist Anno 624. das Kloste
Weissenburg von eben diesem Dagobert
erbauet worden.

3. PRIN

3. PRINCIPIUS
Bischoff zu Speyer
von 653. biß 676. sitzt 24. Jahr.

Der Fränckische König Sigebertus II. hat ihm den Zehndten von allen Früchten auf Speyerischen Boden verehret, welche Decimæ sonst nach Hofe musten geliefert werden.

Die Ziffern sind abermahl sehr zweiffelhafftig, und ich will den loben, der mir die Chronologischen Scrupel um diese Zeit alle aufflösen soll.

4. DRAGEBODO
von 678. biß 686. sitzt 8. Jahr.

Er ist von dem Fränckischen König Childerico II. eingesetzet worden.

5. BASINUS
von 686. biß 756. sitzt 69. Jahr.

Weil es nicht wohl glaublich ist, daß er gantzer 69. Jahr als Bischoff soll gelebet haben, so muß er entweder später darzu kommen, oder eher gestorben seyn; oder es muß jemand darzwischen dem Bißthum vorgestanden haben; oder der Folgende muß eher darzu gelanget seyn.

6. LATO oder HATO
von 756. biß 767. sitzt 11. Jahr.

Der ist von dem ersten Carolingischen Könige Pipino eingesetzet worden.

7. DAVID
Bischoff von Speyer
von 767. biß 775. sitzt 8. Jahr.

8. SIGEWINUS
von 775. biß 802. sitzt 27. Jahr.

9. OTHO I.
von 802. biß 810. sitzt 8. Jahr.

10. FREYDO
von 810. biß 814. sitzt 4. Jahr.

Diese viere haben zu Caroli M. Zeiten ge- bet, und haben auch in grossen Gnaden b- ihm gestanden.

11. BENEDICTUS
von 814. biß 822. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

12. HERTINUS
von 822. biß 841. sitzt 19. Jahr.

Beyde haben zur Zeit Käysers Ludovi- Pii gelebet. Nach ihm war das Bißthum en- weder 7. Jahr vacant, oder der Nahme de- Bischoffs ist verlohren gegangen.

13. GEBHARDUS
von 848. biß 849. sitzt 1. Jahr.

Er wohnte Anno 848. dem Synodo z- Maintz bey. Ein gewisser Grafe, Theobal- dus genannt, vermachte der Speyrischen Kir- che ein Guth nicht weit von Speyer, Angel- bach genannt; das verdroß seinen Vettern, die haschten diesen Bischoff, stachen ihm die Au- gen

gen aus, und marterten ihn zu Tode. Damahls lebten die Dom-Herren noch unter einem Dache, aßen mit einander an einem Tische, und hatte keiner vor sich was eigenes. Nunc alia rerum facies est.

4 GODEDANCKUS
Bischoff von Speyer
von 881. biß 884. sitzt 3. Jahr.

Zwischen dem vorigen Gebhardo und diesem Godedanko oder Gottdanck, hat das Bißthum Speyer 32. Jahr vaciret, oder die Nahmen der Bischöffe sind verlohren gegangen. Es hat um selbige Zeit überhaupt mit den Geistlichen gar übel ausgesehen, weil ihrer viel dem Hofe und dem Kriege nachgegangen sind, und die Bißthümer gar übel abgewartet haben.

15. AYNHARDUS I.
von 884. biß 890. sitzt 6. Jahr.
nach ihm

16. AMELRICUS
von 890. biß 893. sitzt 3. Jahr.

17. BERNARDUS
von 894. biß 913. sitzt 19. Jahr.

Er soll eben als wie der obige Gebhardus von zwey Grafen seyn geblendet und zu Tode gemartert worden: Vielleicht sind die Personen confundiret.

Um diese Zeit wird auch eines Speyerisch
Bischoffs, Nahmens LOTECHANUS,
dacht, der aber in den gewöhnlichen Catalo
nicht stehet. Er soll An. 895. gelebet haben.

18. AMELRICUS II.
Bischoff zu Speyer
von 913. biß 943. sitzt 30. Jahr.
nach ihm

19. REGINOBALDUS I.
von 943. biß 958. sitzt 13. Jahr.

Er ist ein gelehrter, und bey Käyser Otto
I. sehr beliebter Mann gewesen, davon d
Stifft keinen Schaden empfunden hat.

20. GODEFRIDUS I.
von 958. biß 959. sitzt 1. Jahr.
nach ihm

21. ODOGARIUS
von 959. biß 969. sitzt 10. Jahr.

Er war Käysers Ottonis I. Rath, zog m
demselben nach Italien, und halff Anno 96
den gottlosen Pabst Johannem XII. absetzen
Nachdem aber der Käyser den Rücken gewen
det hatte, so erhohlte sich der Pabst wieder, un
gab den Cardinälen und Bischöffen, die da
crucifige über ihn geschrien hatten, einen
schlechten Lohn. Odogarius kam noch gar leid
lich davon, weil er nur einen guten Staup
besen auf den Buckel bekam: Viel andre abe
musten Nasen und Ohren im Stiche lassen.

Nach

Nach diesem ist er noch einmahl mit Käyser Ottone I. nach Italien gegangen, und hat von demselben grosse Gewalt über die Stadt Speyer erhalten: Eh er sich aber in Possession davon setzen konte, so starb er.

22. BALDERICUS
Bischoff zu Speyer
von 970. biß 987. sitzt 17. Jahr.

Alle drey Ottones sind zu seiner Zeit Käyser gewesen. Er war in der Jugend als ein armer Mönch betteln gegangen, hatte aber so viel darbey gelernet, daß er vor den gelehrtesten Bischoff selbiger Zeit gehalten ward.

Er hat Anno 976. zum ersten seinen Canonicis verstattet, daß ein jedweder sein Wesen a parte haben möchte: Dergleichen um selbige Zeit in den meisten Stifftern geschehen ist. Nach diesem haben sich die Canonici ihre Sachen bequemer angeleget.

23. RUPERTUS
von 987. biß 1005. sitzt 17. Jahr.
nach ihm

24. WALTHERUS
von 1005. biß 1031. sitzt 26. Jahr.

Käyser Conradus II. und seine Gemahlin Gisela haben der Stadt und dem Bißthum viel Gnade gethan. Denn der Bischoff ward mit etlichen Dörffern beschenckt, und in der Stadt

ließ der Käyser Anno 1030. den Grund zu
schönen Dom-Kirche legen, in wel
nachgehends so viel Römische Käyser sind
graben worden.

An. 1014. soll sich die Historie mit dem
cano zu Speyer zugetragen haben, welch
Käysers Henrici III. Brieffe die Worte: H
puerum necabis ausgekratzet, und Huic pu
filiam dabis davor hinein geschrieben hat.
gantze Erzehlung stehet im fünfften Theil
der Schwäbischen Historie.

25. SIGEFRIDUS I.
Bischoff von Speyer
von 1031. biß 1032. sitzt 1. Jahr.
nach ihm

26. REGINGERUS
Anno 1032. sitzt nur 2. Monat.
nach ihm

27. REGINOBALDUS II.
von 1032. biß 1039. sitzt 7. Jahr.

Es wird ihm, als was sonderlichs, nachg
rühmet, daß er alle Sonntage geprediget
habe.

28. SIGEBOTHO
von 1039. biß 1054. sitzt 15. Jahr.

Er ward Anno 1049. auf dem Synodo
Maintz in Gegenwart Käysers Henrici III. u
Leonis IX. des Ehebruchs und der Simon

beschu

beschuldiget: Er purgirte sich aber durch den Genuß des heiligen Abendmahls. Anno 1041. hat Käyser Henricus III. dem Stiffte das Städtlein Rotenfels, und nach diesem noch etliche Dorffschafften geschencket.

29. ARNOLDUS
Bischoff zu Speyer
von 1054. biß 1055. sitzt 1. Jahr.
nach ihm

30. CONRADUS I.
von 1055. biß 1058. sitzt 3. Jahr.

Vom Käyser Henrico III. ist ihm An. 1056. die Stadt Bruchsal; und von dem folgenden Käyser Henrico IV. die Dörffer Eppingen und Herxheim geschencket worden.

31. AYNHARDUS II.
von 1058. biß 1067. sitzt 9. Jahr.

Er starb auf einer Reise nach Rom unterwegens.

32. HENRICUS I.
von 1067. biß 1075. sitzt 8. Jahr.

Er war Käysers Henrici IV. Spiel-Camerade in der Kindischen Jugend gewesen, und wurde dem Bißthum auffgedrungen, ob er gleich das gehörige Alter noch nicht hatte. Er verstund sich gut auf Fressen, Sauffen, Reiten, und dergleichen, und weil ihm bey solchem Banquetiren die Stifftischen Einkünffte kaum auf das halbe Jahr zulangten, so gerieth

das Stifft seinetwegen in grosses Armuth, würde noch schlimmer worden seyn, wofer nicht vom Pabste wäre abgesetzet worden. ist bald darauff eines erbärmlichen Todes storben.

33. RUDGERUS
Bischoff von Speyer
von 1075. biß 1090. sitzt 15. Jahr.

Er war eines Bürgers Sohn aus Spe und hieß mit dem Zunahmen Huzmann. hielt es mit Käyser Henrico IV. wieder Pabst Gregorium VII. davor ward er z vom Pabste in den Bann gethan, und ist a darinnen gestorben: Der Käyser hinge hat ihm das Kloster Hornbach im Brißg und die Schwäbische Stadt Waiblinge und das Dorff Winterbach Anno 1086. ehret.

Dieser Bischoff soll nun das Dorff oder Vorstadt Speyer mit der alten Stadt verei get haben, und da soll der Nahme Speyer z ersten auffkommen seyn. Davon oben al reit Meldung geschehen ist.

34. JOHANNES I.
von 1090. biß 1104. sitzt 14. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe im Krei gau, und hat dem Stiffte einen guten T davon vermacht. Er bekam ein Geschw

an einem Orte, den man aus Schamhafftigkeit nicht gerne nennet, und daran muste er sterben.

35. GEBHARDUS II.
Bischoff von Speyer
von 1105. biß 1110. sitzt 5. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Aurach. Bißhero war er Abt des Klosters Hirschau gewesen, und da war sein Verstand, Gelehrsamkeit und Beredsamkeit so groß, daß sich jederman darüber verwundern muste.

So bald er aber seinen Orden verließ, und vom Käyser Henrico V. das Speyerische Bißthum annahm, so fieng er an, thum und franck, darbey aber hochmüthig und unartig zu werden, und gerieth dadurch in solche Verachtung, daß die Bürger zu Speyer beym Weine öffentlich Schand-Lieder von ihm gesungen haben.

Die Stadt Speyer wuste sich in die Zeit zu schicken, und erhielt von diesem Bischoffe alles, was sie nur wolte: Gestalt sie denn damahls allererst recht eine freye Reichs-Stadt worden ist.

Endlich als Bischoff Gebhardus den Karn ziemlich tieff hinein geschoben hatte, so wolte er sich aus dem Staube machen, und den Rest seines Lebens im Kloster Hirschau zubringen: Aber die Bürger aus Speyer waren hinter ihm her, und als sie ihm auf dem halben Wege ein-

gehohlet hatten, thaten sie ihm den Vorsch[
daß er die Stadt Bruchsal biß an seinen [
zu seinem Unterhalte haben solte, wenn e[
dem Bißthume weiter nicht vorstehen k[
oder wolte: Und diesen Vorschlag ließ er [
gefallen.

Unter diesem Gebhardo hat sichs sonst [
getragen, daß der Leichnam des im Banne [
storbenen Käysers Henrici IV. zu Speyer ga[
tzer 5. Jahr nach einander unbegraben gest[
den hat; welches aus dem ersten Tomo sch[
bekannt ist.

36. BRUNO
Bischoff von Speyer
von 1110. biß 1123. sitzt 12. Jahr.

Unter diesem Bischoffe sind die alten u[
neuen Privilegia der Stadt Speyer Anno 11[
vom Käyser Henrico V. nochmahls confirm[
ret und vermehret worden.

Dieser Bischoff hat darneben vier schö[
Abteyen, nemlich Corbey, Limpurg, Weissen[
burg und Lorsch besessen.

37. ARNOLPHUS
von 1123. biß 1127. sitzt 4 Jahr.

Er war vom Käyser Henrico V. eingesetzt.

38. SIGEFRIDUS II.
von 1127. biß 1147. sitzt 20. Jahr.

Er

Ein gebohrner Grafe von Leiningen. Damahls gieng der Käyser Lotharius, und der Hertzog in Schwaben Conradus einander scharff zu Leibe: Indem es nun der Bischoff Siegfried mit dem Käyser, und hingegen die Statt mit dem Hertzoge hielt, so ward erstlich der Bischoff Anno 1128. aus der Stadt gejaget; und hingegen ward die Stadt in etlichen Jahren dreymahl nach einander belagert und eingenommen.

In der andern Belagerung 1129. war das was merckwürdiges, daß damahls die Officirer grossen Hochmuth mit ihren langen Haaren trieben. Es kam aber ein grausames Donner-Wetter, das blitzte so erschrecklich unter einander, daß ihnen allen die Haare versengt und verbrennt wurden. Wenn sich bey den heutigen grossen Paruquen dergleichen zutrüge, so würde mancher ein grosses Capital einbüssen.

Zur Zeit dieses Bischoffes kam der heilige BERNHARDUS nach Speyer. Als er nun in der Dom-Kirche vor einem Marien-Bilde niederfiel, und unter andern die Mutter Gottes also anredte: O clemens! o pia! o dulcis Maria! das ist: o du gnädige! o du fromme! o du liebreiche Maria! So gab ihm das höltzer-

höltzerne Bild auf gut Latein zur Antw
Beneveneritis Bernharde: Seyd uns w
kommen lieber Bernhard. Worüber
aber Bernhardus soll entrüstet und der li
Maria diesen Verweiß gegeben haben:
ceat mulier in Ecclesia: Ein Weib
schweigen in der Gemeine.

39. GUNTHERUS

Bischoff zu Speyer

von 1148. biß 1156. sitzt 8. Jahr.

Er war auch ein Grafe von Leining
und hat beym Käyser Friderico Barbaross
grossen Gnaden gestanden.

40. UDALRICUS

von 1156. biß 1168. sitzt 12. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte v
Durmentz. Er wolte der Stadt Speyer
re Freyheiten disputirlich machen; sie wa
aber vom Käyser Friderico Barbarossa darb
geschützet.

41. GODEFRIDUS I.

von 1168. biß 1178. sitzt 10. Jahr.

nach ihm

42. CONRADUS II.

von 1179. biß 1184. sitzt 5. Jahr.

nach ihm

43. RABODO

von 1184. biß 1188. sitzt 4. Jahr.

B

Bey diesen vier Bischöffen giebt es wegen der Jahrzahlen viel Ungewißheit.

44. UDALRICUS II.

Bischoff zu Speyer

von 1188. biß 1192. sitzt 4. Jahr.

Er war einer von Rechberg, und hat das Schloß zu Bruchsal erbauet.

45. OTHO III.

von 1192. biß 1202. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Grafe von Henneberg, alt und kräncklich.

46. CONRADUS III.

von 1202. biß 1224. sitzt 22. Jahr.

Ein Baron von Scharffeneck. Er ward darnach Bischoff zu Metz.

Er hielt es mit Käyser Philippo, deswegen ward Speyer von seinem Gegen-Käyser Ottone belagert. Nachdem auch Philippus erstochen ward, so behielt dieser Bischoff die Käyserliche Insignia so lange in seiner Verwahrung, biß er mit Ottone ausgesöhnet war.

Damahls starb der letzte Grafe von Sultzfeld, Conradus genannt, Anno 1220. und vermachte dem Stiffte seine gantze Verlassenschafft.

47. BERINGERUS

Coadjut. 1220. Bischoff 1224. biß 1232. sitzt 8. Jahr.

Ein

Ein Baron von Eutringen, war *ein f*
Oeconomus.

48. CONRADUS IV
Bischoff von Speyer
von 1232. biß 1237. sitzt 5. Jahr.

Ein Grafe von Druchburg, fromm
sparsam.

49. CONRADUS V.
von 1237. biß 1245. sitzt 8. Jahr.

Ein Grafe von Eberstein. Er hat
1241. Creutznach den Grafen von S
verkaufft.

Weil er gerne Frieden zwischen streit
Parthenen gestifftet hat, so ist er Pacificus
genahmet worden.

50. HENRICUS II.
von 1245. biß 1272. sitzt 27. Jahr.

Er war ein Grafe von Leiningen. D
mahls war das große Interregnum, da w
das Elend allenthalben so groß, daß auch in d
Stadt Speyer eine Rotte Strassenräub
waren, welche die Häuser plünderten und a
zündeten. Erstlich war der Bischoff und d
Stadt einander contrair, dadurch wurde d
Ubel nur grösser: Darnach traten sie zusam
men, giengen den Räubern zu Leibe, und straf
ten sie nach Verdienst. Es trat auch Spey
Anno 1254. mit den benachbarten Städten i

ein

eine Alliance, welche nach und nach so starck wurde, daß 60. Städte in diesem Bunde stunden.

Sonst hat dieser Bischoff Henricus von dem Käyser Wilhelmo das Schloß Kislau verehrt bekommen.

51. FRIDERICUS
Bischoff von Speyer
von 1272. biß 1302. sitzt 30. Jahr.

Er war ein Baron von Bolanden. Er ist der erste gewesen, welcher sich gegen die Stadt Speyer mit einem Juramente verbunden hat, daß er sie bey allen ihren Privilegien und Freyheiten lassen wolte; wiewohl er dieses Jurament allemahl so genau nicht beobachtet hat.

Anno 1276. ward dieser Bischoff von dem Herrn von Fleckenstein Schulden wegen gefangen genommen, auch so lange behalten, biß sich der Käyser seiner annahm.

Anno 1284. kam Käyser Rudolphus Habsburgicus mit seiner jungen Gemahlin Agnes von Burgund nach Speyer: Wie sie nun Bischoff Fridericus von Wagen hob, so gab er ihr zugleich ein nachdrückliches osculum pacis: Das nahm die Käyserin dermassen ungnädig auf, daß sie ihren Gemahl um Rache ansprach; und ob gleich Käyser Rudolphus in diesem Stück so jaloux nicht war, weil er eben

auch

auch diese Schwachheit an sich hatte, d
gerne fremde Weiber küste; so muste e
doch der Gemahlin zu gefallen eifferſi
anstellen, und ließ deßwegen dem Bi
dieses Compliment machen: Er solte
ein eignes Pacifical zulegen, daß er
tzen könte, weil er, als Käyser, dieses
ne alleine haben wolte.

Hierüber ward Bischoff Fridericus so
schämt, daß er nicht nur den Hoff, sondern
das Bißthum auf eine Zeit verließ, biß
ser Rudolphus Habspurgicus gestorben
Unterdessen sorgte der Ertz-Bischoff zu M
zugleich vor das Bißthum Speyer.

Auf die letzt hatte Bischoff Fridericus
ein grosses Unglück. Denn er ward Anno 12
von Gerhardo Grafen zu Catzenelnbogen
fangen, und muste sich mit einer grossen S
ma Geldes ranzioniren.

52. SIBOTHO
Bischoff von Speyer
von 1302. biß 1314. sitzt 12. Jahr.

Er war ein Freyherr von Lichtenber
Unter seinen Vorfahren war in der Sta
Speyer viel Böses eingeschlichen, und sonde
lich ward das Armuth von dem Rathe gar se
gedruckt. So bald nun Sibotho zur Regi
run

runz kam, so nahm er die Armen in seinen Schutz, straffte die Schinder des Volcks, und besetzte die Aemter mit ehrlichen Leuten.

53. EMICO
Bischoff von Speyer
von 1314. biß 1328. sitzt 14. Jahr.

Ein Grafe von Leiningen. Das Capitul hatte sich getrennet, also muste er mit Gewalt Possession nehmen. Er hielt es mit Ludovico Bavaro, wider Fridericum Austriacum, darüber ward Speyer von Leopoldo aus Oesterreich Anno 1320. wiewohl vergebens belagert. Sonst hat dieser Emico oder Emericus den Flecken Udenheim nebst etlichen andern Dörffern von einem Speyrischen Patricio, Heinrich von Cöln genannt, gekaufft, und zum Stiffte geschlagen Anno 1316.

54. BERTHOLDUS
von 1328. biß 1329. sitzt 1. Jahr.
und
55. WALRAMUS
von 1329. biß 1336. sitzt ins 7. Jahr.

Bertholdus war ein Burgundischer Grafe von Bucheck: Ertz-Bischoff Matthias zu Maintz war sein Bruder, der halff ihm Anno 1328. auf einmahl zu zwey Bißthümern, nehmlich zu Straßburg und zu Speyer. Doch Pabst Johannes XXII. machte zu Speyer bald

darauf

darauff einen neuen Bischoff, Nah[men]
Walramum, und ob sich gleich Bertholdus [lan-]
ge weigerte, so behielt doch endlich Walr[amus]
den Platz.

Dieser Walramus war ein Graffe von [Vel-]
denz, er war aber ein kräncklicher Herr, [und]
weil er dem Regimente nicht wohl fürst[ehen]
konte, so übergab er bald darauff die Adm[ini-]
stration dem folgenden Balduino.

Sonst ist zur Zeit dieses Walrami An. 1[...]
der grosse Auffruhr zu Speyer vor sich [ge-]
gangen. Es hatten nemlich die Patricii [alle]
Aemter zu Speyer an sich gezogen, und dr[uck-]
ten die gemeinen Bürger gar unerträgl[ich.]
Solches wolten die guten Leute nicht län[ger]
leiden, sondern verschwohren sich zusamm[en,]
und wolten dem Rathe nicht mehr gehorc[hen.]
Die Rathsherren hingegen verbunden [sich]
mit den benachbarten von Adel, und wo[lten]
durch ihre Hülffe die Bürger mit Gewalt [un-]
ter das Joch bringen.

Nachdem nun dieses Feuer etliche Jah[re unter]
der Asche geglommen hatte, so brach es endl[ich]
Anno 1330. aus: Denn da war Anstalt [ge-]
macht, daß in der Nacht vor S. Severini T[ag,]
welcher damahls auff den 22. Octob. fiel 15[...]
wohlbewaffnete Männer um Mitternacht [...]
ein[...]

einem gewissen Thore sich einstellen, und durch Hülffe der Patriciorum die Stadt überrumpeln solten.

Es begegnete aber diesen Leuten ein Bothe von Straßburg, und erschnapte auch eins und das andre von ihrem Vorhaben: Der lieff was er lauffen konte, damit er ihnen zuvor kommen möchte. Nun fiel er zwar bey seiner Ankunfft alsobald vor Mattigkeit nieder und starb, er wieß aber doch mit dem Finger auf seine Brieff-Tasche, und wie dieselbe von den Bürgern visitiret ward, so fand sichs, daß sich der ehrliche Mann eins und das andre aufgeschrieben hatte. Wiewohl andre versichern, daß er nur etliche Tage zu Bette gelegen, darnach aber wieder gesund worden wäre.

Damit machten die Bürger in der Stille alle ersinnliche Anstalt zu einer tapffern Gegenwehre, und als sich gegen Mitternacht die fremden Gäste einstellten, so ward ein grausamer Tumult in der Stadt: Die vor dem Thore gaben Reißaus, und die in der Stadt wurden theils verjagt, theils gefangen genommen, und ein jedweder Verdächtiger muste sich durch einen gewissen Eid purgiren, oder die Stadt räumen. Darauff ward durch Vermitte-

mittelung der benachbarten Städte al
der Güte beygelegt.

Von selbiger Zeit an ist biß diesen Ta
Jahr auf den Tag Severini zu Speyer in
genwart des Raths eine Gedächtniß-Pr
dieses Auffruhrs wegen gehalten, und dur
gantze Stadt in allen Gassen öffentlich a
ruffen worden: **Heute ist der Abend,
morgen wird der Tag, da Speyer
rathen ward.**

56. BALDUINUS
Bischoff von Speyer
von 1336. biß 1337. sitzt ins 2. Jahr.

Ein Grafe von Luxenburg, und ein
des Käysers Henrici VII. Er war vor
schon Ertz-Bischoff zu Maintz und Trier,
nahm Speyer nur ad interim in Admini
tion, biß nach Walrami Tode ein neuer
erwehlet werden.

57. GERHARDUS
von 1337. biß 1363. sitzt 26. Jahr.

Ein Grafe von Ehrenberg, ward erwe
ob er gleich noch sehr jung war, und unter w
render Wahl in einer Spiel-Compagnie
sessen hatte.

Mit Vergünstigung Käysers Ludo
Bavari hat er aus dem Flecken **Udenheim**
eine feine Stadt gemacht.

Zu seiner Zeit wurden Anno 1349. die Juden gar sehr verfolget, weil ihnen Schuld gegeben ward, daß sie die Brunnen vergifftet hätten. Zu Speyer waren sie so desperat, daß sie sich die Häuser selbst über dem Kopffe anzündeten, und sich also meistentheils selber verbrannten. Diese Brand-Stellen wurden abgetragen, und die Steine zur Verbesserung der Stadt-Mauern und Thürme angewendet.

58. LAMBERTUS Bischoff von Speyer von 1363. biß 1372. sitzt 9. Jahr.

Er war ein Edelmann von Buren, und Käysers Caroli IV. Cantzlar, durch dessen Recommendation er zu Speyer, ingleichen auch zu Straßburg, Bamberg und Brixen den Bischoffs-Stab erhalten hat.

Das Dom-Capitul erwehlte zwar einen andern, welcher Eberhardus von Randeck hieß; er konte es aber nicht ausführen: Doch ward ihm Udenheim, und etliche andere Oerter zur Consolation auff gewisse Masse eingeräumet.

Er hatte endlich des unruhigen Lebens satt, danckte ab, und begab sich nach diesem wieder in das Kloster Gengenbach, darinnen er vor diesem Abt gewesen war.

59. ADOLPHUS
Bischoff von Speyer
von 1372. biß 1381. stirbt 1388 sitzt 9. Jahr.

Ein gebohrner Graffe von Nassau. [illegible] war ein militarischer Herr, und wolte bald a[nfangs] der Stadt Speyer ihre Privilegia ni[cht] confirmiren, wie sie es haben wolten, sonde[rn] beschwerte die Bürger vielmehr mit eine[m] neuen Zoll zu Udenheim: Aber die Sta[dt] Speyer satzte sich in gute Verfassung, und l[ieß] den Bischoff nicht eher in die Stadt, biß a[lle] Differentien abgethan waren.

Im folgenden 1373. Jahre ward die[ser] Adolphus Ertz-Bischoff zu Maintz: W[eil] ihm aber Schuld gegeben wurde, als wenn [er] dem vorigen Ertz-Bischoffe Johanni G[ift] beygebracht hätte, so machte der Pabst ein[en] andern Ertz-Bischoff. Endlich kam Ado[l]phus doch Anno 1381. in Maintz zu völlig[er] Possession.

Mittlerweile entstund zu Speyer ein gro[s]ser Tumult. Die Bürger beschuldigten An[no] 1370. einen alten Bürgermeister Rudol[ph] von Offenburg genannt, daß er allerha[nd] Uneinigkeit unter den Bürgern stifften wol[te.] Es fand sich auch also und der Bürgermeist[er] ward auff ein Jahr aus der Stadt verbann[et.]

Es ließ aber dieser Rudolph sich verlaute[n]

er wolte auch abwesend zuwege bringen, daß die Bürger einander die Hälse brechen solten, und er selbst wolte etliche darvon mit seiner Hand viertheilen: Darauff wurden seine Güter confisciret, und er selbst auf ewig des Landes verwiesen.

Es zog aber dieser Rudolph etliche Rathsherren an sich, und sonderlich einen reichen Patricium, welcher Henricus von Landau hieß, die überfielen den Rath, machten die Thore auf, und restituirten den flüchtigen Bürgermeister Rudolphum in alle seine Aemter; wer auch was darwider einwenden wolte, mit dem wanderte man nach dem Gefängnüß zu. Das geschach Anno 1374.

Es nahmen sich aber die beyden Städte Maintz und Worms der Bürgerschafft in Speyer an, weil sie in einem genauen Bunde mit einander stunden, und da hatte so wohl Rudolphus von Offenburg, als auch Henricus von Landau Zeit, daß sie sich unsichtbar machten.

Es verfügte sich aber dieser Henricus von Landau zum Bischoff Adolpho, und machte demselben weiß, daß er ihm die Stadt Speyer in seine Hände lieffern wolte. Diesen Vorschlag ließ sich der Bischoff gefallen, und fieng Anno 1375. an die Stadt Speyer zu belagern.

Es wurden aber nicht nur die Verräther in d
Stadt entdecket, theils gerädert, theils gehä
ncket, und theils geviertheilet; sondern es i
terponirte sich auch der Churfürst zu Pf
Rupertus: Also ward Anno 1377. alles
der Güte beygeleget, und Henricus von La
dau muste, als ein Schelm und Verräther s
nes Vaterlandes, zum Land-Läuffer werden.

Nachdem hierauff Adolphus zum Be
des Maintzischen Ertz-Bißthums Anno 13
gelanget war, so wurde zu Speyer ein ne
Bischoff Nicolaus erwehlet: Aber Bisch
Adolphus blieb biß an seinen Tod 1388. in d
Possession, und der Proceß ward unterdeß
zu Rom fortgesetzet.

60. NICOLAUS
Bischoff von Speyer
erwehlet 1381. succed. 1388. biß 1396. sitzt 15. Ja

Er war aus Weisbaden von gering
Ankunfft, aber von grosser Gelehrsamkeit: E
hat das Stifft gar wohl regieret, aber in d
Stadt Speyer ist er wegen obhandener Str
tigkeit Lebenslang nicht gekommen.

61. RABANUS
von 1396. biß 1439. sitzt 42. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Halmstadt, e
gelehrter Mann, der Käysers Wenceslai, R
perti und Sigismundi Cantzlar gewesen ist. (

wur

wurde Godofredus ein Graff von Leiningen wider ihn erwehlet, der aber bald zurücke stehen muste.

Dieser Rabanus hat mit der Stadt Speyer einen harten Streit geführet. Der Anfang bestund in kleinen Querelen, die fiengen sich An. 1411. an, und wehrten biß 1422. da so wohl das Costnitzer Concilium, als auch insonderheit Churfürst Conradus zu Maintz sich angelegen seyn ließ, die Gravamina zu beyden Seiten abzuthun.

Endlich nahm Bischoff Rabanus An. 1422. vor, die Stadt Speyer zu belagern, und zog von den Nachbarn so viel Hülffs-Völcker an sich, daß er eine Armee von 20000. Mann auf den Beinen hatte.

Wie die Bürger in Speyer dieseZurüstung sahen, so fielen sie vor allen Dingen aus der Stadt heraus, und schleifften das Kloster S. Germani, welches harte an der Stadt lag: theils damit sich der Bischoff dessen nicht bedienen könte; theils auch, weil die Herren Patres mit dem Frauenzimmer aus der Stadt, welche bißweilen bethens halber im Kloster einsprachen, gar unanständige Dinge vorgenommen hatten.

Nachdem nun Bischoff Rabanus zwey Mo-

nat vor der Stadt gelegen hatte, so wa
die Bundesgenossen der Stadt auf einen E
satz bedacht: Weil nun Käyser Sigismun
besorgte, es möchte ein grösser Feuer dar
werden, so befahl er, daß die Belagerung
ste aufgehoben, und der Streit zu seinem A
spruch überlassen werden.

Die Stadt bekam zwar anfangs ein har
Urtheil, daß sie das zerstörte Kloster wie
aufbauen, und eine schwere Geldstraffe an
Käyser, an den Bischoff, und andre bezah
solte; Es wurde aber nachgehends eins
das andre gemindert, und die Stadt blieb,
vorhin bey ihrer Freyheit.

Bischoff Rabanus ist darnach Anno 14
Ertz-Bischoff zu Trier worden; er resign
te aber Anno 1439. beyde Stiffter, und st
bald darnach.

62. REINHARDUS
Bischoff von Speyer
von 1439. biß 1456. sitzt 17. Jahr.

Er war ein Vetter des vorigen. Zu sein
Zeit ward in der Haupt-Kirche zu Spey
Anno 1450. die Orgel repariret, es kamen ab
Hobelspäne ins Kohlfeuer, darüber brann
die gantze Kirche ab.

63. SI

63. SIGFRIDUS III.

Bischoff von Speyer

von 1456. biß 1459. sitzt 3. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Venningen, ein stiller und frommer Bischoff.

64. JOHANNES II.

von 1459. biß 1462. stirbt 1464. sitzt 3. Jahr.

Er hieß Johannes Nix von Hoheneck, genannt Enzenberg, und war gar gut, aber die Zeiten seines Regimentes waren sehr schlimm. Denn als damahls Adolphus und Dietherus um das Ertz-Stifft Maintz mit einander certirten, so hielt es dieser Bischoff mit Adolpho: Weil nun der benachbarte Churfürst zu Heidelberg Fridericus hingegen die Parthey Dietheri hielt, so muste das Speyerische Bißthum was rechtes dabey ausstehen, sonderlich Anno 1459. da Churfürst Fridericus das gantze Stifft eingenommen hatte. Endlich resignirte Bischoff Johannes aus freyen Stücken, weil er nicht capable war dem Bißthum wieder aufzuhelffen.

65. MATTHIAS

von 1462. biß 1478 sitzt ins 16. Jahr.

Er hieß Matthias von Ramingen, und ward darum erwehlet, weil er Churfürst Friderici Victoriosi in der Pfaltz Cantzlar war, wordurch das bedrängte Stifft bald wieder Lufft bekam.

Mit der Stadt Speyer wuste er listig u
zugehen. Ein gewisser Mann, Nahm
Petrus Schreyer, war auff Recommendat
Käysers Friderici III. mit Hülffe des Ra
zu Speyer par force ein Stuhl-Bru
im Stiffte Speyer worden, und der Pr
zu Speyer, Eberhardus Pfeil, der es nicht
statten wolte, war darüber in die Reichs-A
verfallen.

Diesen Peter Schreyer ließ der Bisch
einst beym Kopffe nehmen, weil er seinen B
fehl nicht respectiret hatte. Hierauff ward
zum Tode verdammt, daß er solte ersäufft w
den, und der Priester muste ihn als einen a
men Sünder zum Tode bereiten. Inde
aber die Execution auff dem Wasser vor si
gehen solte, so ward der arme Sünder mit M
nier verpartiret, und indessen dem Volcke e
Blendwerck vor die Augen gemacht, als wen
er würcklich wäre ins Wasser geworffen wo
den.

Die Stadt Speyer brachte den Handel a
sobald vor Käyser Fridericum III. und dach
te Wunder, wie sie den Bischoff dardurc
schwartz machen wolten. Als aber der Käyse
dem Bischoff deswegen eine Vorhaltung tha
so beschwerte er sich nicht wenig über die unver
schämten Calumnien des Raths zu Speyer

ließ

ließ auch alsobald Peter Schreyern in Lebens-Grösse ins Gemach treten, wodurch die Beklagten nicht wenig beschämet wurden.

Er bauete darnach das Bischöffliche Schloß Marientraut unweit Speyer, und der Rath hatte keine Lust, sich weiter mit diesem schlauen Bischoffe zu zancken.

66. LUDOVICUS
Bischoff von Speyer
von 1478. biß 1505. sitzt 27. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Halmstadt, ein trefflicher Haußhalter. Zu seiner Zeit entstund Anno 1502. in seinem Bißthum in dem Dorffe Unter-Grünbach ein Auffruhr, welcher der Bundschuch genennet ward. Die Urheber waren zwey Bauern, und die gantze Rotte belieff sich über 7000. Mann. Ihr Vorsatz war, das Joch der Geistlichkeit und des Adels von sich abzuweltzen. Wer in den Bund trat, muste täglich fünff Pater noster bethen. Erstlich wolten sie die Stadt Bruchsal überfallen, und darnach weiter gehen, aber an keinem Ort über 24. Stunden bleiben. An jedwedem Orte, da sie hinkämen, wolten sie die Obrigkeit massacriren, und die Unterthanen in die Freyheit setzen; Dadurch hofften sie alle Bauren in der Welt an sich zu ziehen. Ihre

Losung war diese, daß einer fragte: Was ist das vor ein Wesen? und der andre zur Antwort gab: Wir mögen vor Pfaffen und Adel nicht genesen.

Diese verdammten Anschläge wurden noch in Zeiten in der Beichte entdecket, und die Auffrührer zur gefänglichen Hafft gebracht. Nachdem nun eine gute Parthey davon nach ren gerädert, geköpffet, oder sonst an den Gliedmassen zerstümmelt worden, so zerfiel der Bund von sich selber.

Zur Zeit dieses Bischoffes ist auch A. 149 das berühmte Cammer-Gerichte in Speyer stabiliret worden.

67. PHILIPPUS I.

Bischoff von Speyer

von 1505. biß 1513. sitzt 8. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Rosenberg, ein kräncklicher Herr. Von Chur-Pfaltz hat das Schloß Rotenburg eingelöset, welches im Kriege war verlohren gegangen. Anno 151 tumultuirten die Bürger in Speyer aber mahl, wurden aber auf Käysers Maximiliani Befehl bald wieder stille.

68. GEORGIUS

von 1513. biß 1529. sitzt 16. Jahr.

Er war ein gebohrner Pfaltzgraffe am Rhein. Von Ulrico Hertzoge zu Würtenberg hat er das Schloß MADENBURG erkaufft

un

und UDENHEIM hat er zum ersten angefangen zu fortificiren, weil ihm die auffrühriſchen Bauern, aus Mangel einer ſolchen retirade, viel Schaden zugefüget hatten.

An. 1526. hatte der letzte Abt zu Weiſſenburg, Nahmens Rudgerus, ſeine Abtey in eine weltliche Probſtey verwandeln laſſen.

Anno 1529. ſtarb endlich Biſchoff Georgius an einer beſondern Kranckheit, die damahls als eine Peſt graſſirte, und insgemein der Engliſche Schweiß genennet ward.

69. PHILIPPUS II.

Biſchoff von Speyer

von 1529. biß 1552. ſitzt 23. Jahr.

Er war aus dem Geſchlechte von Flersheim, und war vorhero Probſt zu Weiſſenburg, brachte es auch beym Käyſer Carolo V. und beym Pabſte Paulo III. dahin, daß Anno 1546. dieſe ſchöne Probſtey dem Stiffte Speyer incorporiret ward, bey welchem ſie auch biß auf dieſen Tag geblieben iſt: Die Probſtey liegt eigentlich in der freyen Reichs-Stadt Weiſſenburg; es gehöret aber die Stadt Lauterburg darzu.

Zu ſeiner Zeit ward Anno 1529. in Speyer der berühmte Reichs-Tag gehalten, auf welchem der Nahme der PROTESTANTEN zum erſten auffkommen iſt.

In seinen letzten Zeiten verheerte der b
kannte Marggraffe zu Brandenburg Albert
alles am Rheinstrome, und sonderlich die gei
lichen Güter, darüber kränckte sich dieser B
schoff zu Tode.

70. RUDOLPHUS
Bischoff von Speyer
von 1552. biß 1560. sitzt 8. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Franckenstein
Der jetzt-erwehnte Marggraffe von Bra
denburg Albertus ließ zu seiner Zeit in Spe
er übel hausen. Er selbst der Bischoff w
willens, das Stifft zu reformiren, und als
solches nicht ausführen konte, ward er wah
witzig darüber, hielt eine Fasten 40. Tage na
einander, und starb endlich darüber Hunger

71. MARQUARDUS
von 1560. biß 1581. sitzt 21. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Hattstein.

72. EBERHARDUS
von 1581. biß 1610. sitzt 29. Jahr.

Dieser hat sich zum ersten angefangen ei
nen Bischoff zu Speyer zu nennen, da sich
die Vorfahren nur von Speyer geschrieben
hatten.

73. PHILIPPUS CHRISTOPHORUS
von 1610. biß 1652. sitzt 42. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Stötern- Kurtz
vor dem dreyßig-jährigen Kriege hat er A.1618.
aus

aus Udenheim eine reale Festung gemacht, und nach seinem Nahmen PHILIPSBURG genennet, welche A. 1634. von den Schweden; A. 1635. von den Käyserlichen; und 1644. von den Frantzosen ist erobert worden.

Anno 1623. ward dieser Philippus Christophorus zum Ertz-Bischoffe zu Trier erwehlet, und hat beyde Stiffter zugleich den gantzen dreyßig-jährigen Krieg hindurch administriret. Was er darbey ausgestanden hat, sonderlich in seiner zehnjährigen Gefangenschafft, das suche man in der Trierischen Historie. Als er starb, so war er 87. Jahr alt.

74. LOTHARIUS FRIDERICUS
Bischoff zu Speyer
von 1652. biß 1675. sitzt 23. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Metternicht. Anno 1670. ward er Coadjutor, und 1673. würcklicher Churfürst zu Maintz, ingleichen auch Anno 1673. Bischoff zu Worms, und hatte also drey Stiffter beysammen.

75. JOHANNES HUGO
von 1675. biß 1711. sitzt ins 36. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte von Oresbeck aus dem Jülicher Lande. Im folgenden 1676. Jahre ward er zum Churfürsten zu Trier erwehlet. In beyden Stifftern sind zu seiner Zeit die aller trübseligsten Zeiten entstanden.

Sonderlich hat GOtt mit der guten St[...]
Speyer fast den Garaus gemacht. Dann
wurde von den Frantzosen zwar Anno 16[...]
gar auf einen leidlichen Accord eingenomm[...]
aber bald darnach Anno 1689. in Staub u[...]
Asche verwandelt.

Die Speyerische Festung PHILIPSBU[...]
ward Anno 1676. von den Deutschen erob[...]
und dem Käyser eingeräumet. Anno 168[...]
machten sich die Frantzosen wiederum Meist[...]
davon, und im Ryswickischen Frieden ist [...]
A. 1697. dem Reiche wieder restituiret word[...]

76. HENRICUS HARTARDUS heutiger Bischoff seit 1711.

Er ist ein gebohrner Baron von Rollinger[...]
und war vor diesem Decanus zu Speyer.

A. 1716. den 21. Martii bemächtigte er sich de[...]
Stadt Speyer, und belegte sie mit einer star[...]
cken Einquartirung. Sein Coadjutor ist sei[...]
den 21. Julii 1716. der Cardinal von Schönborn.

Das VII. Capitel.

Von Straßburg.

I.

Was ist von der Stadt Straßburg zu wissen nöthig?

DIese Stadt wird Lat. ARGENTORATUM oder ARGENTINA genennet,
und

und das soll von dem Worte argentum herkommen, weil nemlich die Römer eine grosse Kriegs-Casse daselbst sollen angeleget haben.

Der Deutsche Nahme Straßburg aber kommt vermuthlich daher, weil in den alten Zeiten der Weg oder die Strasse aus Deutschland in Franckreich ordentlich über diese Stadt gegangen ist.

Vor Christi Geburt ist dieser Ort ein Flecken gewesen: Aber An. 356. hat JULIANUS, nachmahliger Käyser, die Deutschen am obern Rhein-Strohme geschlagen, und da ist sonder Zweiffel Straßburg auch mit Mauren umgeben worden: Wiewohl solches andre dem Käyser Valentiniano I. zuschreiben, von welchem die Nachricht vorhanden ist, daß er den gantzen Rhein-Strohm hinunter mit Städten und Schlössern gleichsam befestiget hat.

Im folgenden fünfften Seculo, da die grosse Migratio Gentium vorgieng, ist Straßburg gantz und gar eingeäschert worden, daß kein Mensch mehr daselbst gewohnet hat. Den ersten Ruin hat Crocus verursachet, der um das Jahr 406. mit seinen Wenden um diese Gegend sehr übel gehauset hat: Und was noch etwa übrig blieben ist, das hat Attila vollends auffgeräumet: Massen man denn von diesem Wütterich erzehlet, daß er mitten durch den

Stein-

Steinhauffen der eingeäscherten Stadt, e[illegible] breite Strasse habe machen lassen, da[illegible] auch die Stadt nachgehends Straßbu[illegible] wäre genennet worden. Es soll An. 451. [illegible] schehen seyn.

Von der Zeit an hat Straßburg über 20[illegible] Jahr wüste gelegen, biß endlich ein Hertzog [illegible] Elsas, Nahmens ALBERTUS, das Nonne[illegible] Closter St. Stephani auf die Brandstelle geba[illegible] et hat, welches der erste Anfang zu der neu[illegible] Stadt gewesen ist. Damahls hat der Frä[illegible] ckische König Childericus II. regieret, also mu[illegible] es etwan um das Jahr 670. gewesen seyn.

Hierauff hat die Stadt nach und nach g[illegible] waltig zugenommen, und ist jederzeit als ei[illegible] grosse und gewaltige Reichs-Stadt, erstli[illegible] von den Adelichen Familien, biß auf das Ja[illegible] 1332. nach diesem aber durch ein hochweise[illegible] Raths-Collegium regieret worden.

Etliche Scribenten melden zwar, als wenn der Käyser Henricus II. die Stadt Straßbur[illegible] um das Jahr 1005. dem damahligen Bischoff[illegible] Wernero unterworffen hätte: Wenn ma[illegible] aber die Documenta recht ansiehet, so ist es nur von einem Kloster in der Stadt zu verstehen.

Also ist Straßburg in erwünschter Freyheit geblieben, biß auf das Jahr 1680. da die gut[illegible]

Stad[illegible]

Stadt dem Könige in Franckreich in die Hände gefallen ist. Das andere wollen wir in dem Catalogo der Bischöffe berühren.

II.
Wenn ist das Bißthum zu Straßburg gestifftet worden?

Den ersten Saamen des göttlichen Wortes hat um diese Gegend der heilige MATERNUS ausgestreuet. Derselbige ist nachgehends An. 88. Ertz-Bischoff zu Trier worden, und also wollen wir auch die gantze Erzehlung biß dahin versparen.

Sonst ist Anno 348. auf dem berühmten Concilio zu Cöln ein Straßburgischer Bischoff, mit Nahmen S. AMANDUS, gewesen: daraus man schliessen kan, daß allbereit im vierdten Seculo ein Bißthum zu Straßburg muß stabiliret gewesen seyn.

Nach diesem sind gantzer 300. Jahr hingegangen, daß man keine Nachricht hat, wie es mit dem Straßburgischen Bißthum zugestanden hat: Denn die Nahmen sind entweder verlohren, oder die Arrianer haben so überhand genommen, daß die Bißthümer unterdessen vaciret haben.

Darnach findet man, daß zur Zeit des Fränckischen Königes DAGOBERTI I. das Straßburgi-

burgische Bißthum, etwan um das Jahr 64[.] wiederum ist renoviret worden: und zwar hat der neue Bischoff ebenfalls S. AMAN[-]DUS geheissen, welcher sonder Zweiffel m[it] dem ersten Amando nicht muß confundi[ret] werden.

Bey diesen Umständen nun spricht m[an] insgemein, das Straßburgische Bißthum w[ä]re im siebenden Seculo von dem Fränckische[n] Könige Dagoberto I. gestifftet worden; ob [es] gleich vielmehr eine Renovation, als eine Fun[-]dation, mag gewesen seyn.

Nach diesem ist das Straßburgische Bi[ß]thum dem Maintzischen Ertz-Stiffte unte[r]worffen worden: Wenn es aber eigentlich ge[-]schehen ist, kan man nicht sagen: Vermuthlic[h] ist es zu Caroli M. Zeiten geschehen.

III.

Was sind nun vor Bischöffe zu Straßburg auf einander gefolget?

1. S. AMANDUS
Bischoff zu Straßburg
An. 640.

Er ist aus Aquitanien gebürtig, und vor[-]hero Bischoff zu Utrecht gewesen. Als er des Fränckischen Königes Dagoberti I. Soh[n] Sigebertum taufte, so trug sich ein Wunder zu[.] Denn als er mit dem Tauff-Sermone fertig war,

war, so antwortete das Sechs-Wochen-Kind mit lauter Stimme: Amen. Das Städtgen S. Amant in den Spanischen Niederlanden soll den Nahmen von ihm haben. Auf die letzt ward er verdrossen, wie die Leute das Wort GOttes nicht anhören wolten, und gieng in ein Kloster.

2. S. ARBOGASTUS
Bischoff zu Straßburg
stirbt 658.

Er lebte als ein Einsiedler im Elsas, ward aber durch seine Wunderwercke bald bekannt, weil er die Krancken gesund machen, die Teuffel austreiben, und die Todten aufferwecken konte. Das letzte bewieß er unter andern an des Fränckischen Königes Dagoberti Sohn, mit Nahmen SIGEBERTUS, der hatte um diese Gegend gejaget, das Pferd aber war über den Anblick einer wilden Sau schüchtern worden, und hatte den Printz zu Tode geschleifft: Seine Bediente aber trugen ihn zu diesem heiligen Manne, und durch dessen Gebet ward er wieder lebendig.

Hierauf ward er von dem Könige Dagoberto I. zum Bischoff zu Straßburg gemacht, und mit der Stadt Rufach beschencket. Es werden etliche Bischöffe darzwischen genennet: Allem Ansehen nach aber ist dieser Arbogastus unmit-

unmittelbar auf den heiligen Amandum ge-
get, ob man gleich das Jahr so eigentlich n
wissen kan.

Auf seinem Todtbette befahl er ernstlich,
man seinen Cörper unter den Galgen be-
ben solte; und solches darum, weil der H
Christus auch unter die Ubelthäter wäre
rechnet worden. Es ist auch geschehen.

3. ROTHARIUS
Bischoff zu Straßburg
von 658. biß 663. sitzt 5. Jahr.

Von etlichen wird dieser Bischoff gar a
sen gelassen, und von etlichen wird er auch
einen andern Ort gesetzt.

4. S. FLORENTINUS
von 663. biß 675. sitzt 12. Jahr.

Dieser Florentinus war aus Schottlan
und hatte sich im Elsas am Wasser Hasel i
Walde eine Eremitage aufgeschlagen. C
legte sich einen kleinen Ackerbau an, und ob e
gleich mitten im Walde war, so that ihm doc
das Wild keinen Schaden; ja wenn es vo
den Jägern verfolget wurde, so nahm es zu di
sem heiligen Manne seine Zuflucht.

König Dagobertus I. hatte eine Tochter
Nahmens Rothildis, die war blind und stumm
sie wurde aber durch Vorbitte des heiligen Flo
renti

tenüi curiret, daß sie sehen und reden lernete. Der König ließ ihn hierauf auf einen kostbaren Wagen nach Hofe holen, das Fuhrwerck aber stund ihm nicht an, sondern er ritt auf seinem Esel, und bekam vom Könige so viel Feld zum Eigenthum, als er mit seinem Esel umreiten konte, so lange der König im Bade saß. Nach diesem allen ist er Bischoff zu Straßburg worden.

5. ANSOHALDUS
Bischoff zu Straßburg
von 675. biß 680. sitzt 5. Jahr.

Er ist von dem Fränckischen König Childerico II. constituiret worden.

6. S. JUSTUS
von 680. biß 681. sitzt 1. Jahr.

7. S. MAXIMIUS
von 681. biß 686. sitzt 5. Jahr.

8. S. VALENTINUS
von 686. biß 689. sitzt 3. Jahr.

9. S. SOLARIUS
von 689. biß 692. sitzt 3. Jahr.

Diese vier Bischöffe werden in etlichen Catalogis gar ausgelassen; und in etlichen stehen sie auch bald anfangs nach dem heiligen Amando.

10. BIULFUS
von 692. biß 700, sitzt 8. Jahr.

11. MA-

11. MAGNUS
Bischoff zu Straßburg
von 700. biß 706. sitzt 6. Jahr.

12. ALDUS
von 706. biß 714. sitzt 8 Jahr.

13. GAORINUS
von 714. biß 721. sitzt 8. Jahr.

14. LANDEBERTUS
von 721. biß 727. sitzt 6. Jahr.

Nach diesem wird in etlichen Catalogis d[er] obgedachte Bischoff Rotharius eingeschoben

15. RODOBALDUS
von 727. biß 730. sitzt 3. Jahr.

16. MAGNEBERTUS
von 730. biß 735. sitzt 5. Jahr.

17. UBELINUS oder LABIOLUS
von 735. biß 742. sitzt 7. Jahr.

18. GUNDOALDUS
von 742. biß 746. sitzt 4. Jahr.

19. GANDO oder GAUDO
von 746. biß 748. sitzt 2. Jahr.

20. UTHO I.
von 749. biß 756. sitzt ins 7. Jahr.

In etlichen Catalogis wird seiner nicht ge-dacht.

21. WIGERNUS
von 756. biß 761. sitzt 5. Jahr.

22. WANDELFRIDUS
von 761. biß 765. sitzt 4. Jahr.

23. OT

23. OTTO I. oder HETTO
Bischoff zu Straßburg
von 765. biß 773 sitzt 8. Jahr.

Es soll ein gebohrner Grafe von Habsburg gewesen seyn. Er hatte die Stadt Ettenheim erbauet.

24. AULIDULPHUS
von 773. biß 783. sitzt 10. Jahr.

In etlichen Catalogis wird seiner gar nicht erwehnet.

25 REMIGIUS oder BENIGNUS
von 783. biß 803. sitzt 20. Jahr.

Er that eine Reise nach Rom zu Fusse, und brachte einen Hauffen heilige Reliquien auf seinen Schultern nach Hause getragen. Zu seiner Zeit ist Carolus M. Römischer Käyser worden.

26. RATHO
von 803. biß 812. sitzt 8. Jahr.

27. UTHO II.
von 812. biß 821. sitzt 9. Jahr.

Die Gasse in Straßburg, wo seine Eltern gewohnet haben, wird biß diesen Tag die Uthengasse genennet.

28. ERLENHARDUS
von 821. biß 828. sitzt 7. Jahr.

29. ADELOCHUS
von 828. biß 840. sitzt 12. Jahr.

Er

Er hat beym Käyser Ludovico Pio viel golten.

30. BERNALDUS
Bischoff zu Straßburg
von 840. biß 857. sitzt 17. Jahr.

31. RATHOLDUS
von 857. biß 875. sitzt 18 Jahr.

32. GRIMOLDUS
von 875. biß 883. sitzt 8. Jahr.

33. REGENHARDUS
von 883. biß 895. sitzt 12. Jahr.

Zu seiner Zeit hat Richardis, Käysers C roli Crassi Gemahlin, das Kloster Andlau Elsas gestifftet, und ist darinnen gestorben.

34. BALDRAMUS
von 895. biß 906. sitzt 11. Jahr.

35. ODOBERTUS
von 906. biß 913. sitzt 7. Jahr.

Er gerieth mit den Straßburgern Streit, und retirirte sich auf das feste Schl Rotenburg; es wurden ihm aber Meuch Mörder nachgeschickt, die ihn ums Leben brac ten: Das Schloß ist hernach von den Stra burgern rasiret worden.

36. GODOFREDUS
Anno 913. sitzt 2. Monat.

37. RICHWINUS
von 913. biß 928. sitzt 15. Jahr.

Zu seiner Zeit ward Elsas von den Hunnen heimgesuchet, welche Anno 917. biß über den Rhein-Strom streifften. Er war sonst ein gebohrner Hertzog aus Lothringen. Siehe die 279. Tabelle in der Genealogie.

38. RUTHARDUS
Bischoff zu Straßburg
von 928. biß 941. stirbt 950. sitzt 13. Jahr.

Er hielt es mit Käyser Ottonis Magni Feinden, nemlich mit Giselberto Hertzoge in Lothringen, Eberhardo Pfaltzgraffen am Rheine, und Friderico Churfürsten zu Maintz: Es favorisirte aber das Glücke dem Käyser Ottoni I. daß er Anno 941. alle diese Feinde über einen Hauffen warff, und da muste unser Bischoff Ruthardus nach Corvey ins Gefängniß oder zum wenigsten ins Exilium. Ob er biß an seinen Tod darinnen geblieben ist; oder ob er ist restituiret worden, kan ich nicht sagen.

39. UTHO III.
von 950. biß 965. sitzt 15. Jahr.

Er war aus Francken, und sammlete viel Bücher, davon noch welche in der Straßburgischen Bibliothec vorhanden seyn sollen.

50. ERCKENBALDUS
von 965. biß 968. sitzt 3. Jahr.

Er war von geringen Eltern entsprossen,

sen. In der Jugend hat er lernen Lateini[s]
Verse machen, hat auch unterschiedene [v]
seinen Vorfahren carminice gelobet. V[on]
seinen Lateinischen Gebeten, die er vor sich u[nd]
seine Geistlichen gemacht hat, sind noch unt[er]
schiedene vorhanden.

Es wird ihm nachgeschrieben, als wenn
17. Bischöffe und 122. Kirchen geweihet hätt[e].
Wenns gewiß ist, so muß er vermuthlich lä[n]
ger als 3. Jahr dem Bißthum vorgestand[en]
haben.

41. BALDUS
Bischoff zu Straßburg
von 968. biß 979. sitzt 11. Jahr.

42. WILDEROLFUS
von 979. biß 997. sitzt 17. Jahr.

Zu seiner Zeit kamen die Reliquien der h[eil.]
Attalæ im Kloster S. Stephani in grosse C[on]
sideration: Weil nun andere heilige Oerter,
unter den Bischoff gehörten, darüber Sc[ha]
den litten, so verjagte der Bischoff die N[on]
nen zu S. Stephani zum Theil, würde sich a[uch]
an den Gebeinen der heiligen Attalæ verg[rif]
fen haben, wofern dieselben nicht in Zeiten v[on]
einem Priester wären bey Seite geschaf[t]
worden. Hierauf ward der Bischoff W[il]
derolfus von den Ratten und Mäu[sen]
verfolget, und endlich gar von denselben gef[ressen]

fen, als er sich auf einem Schiffe über den Rhein-Strom salviren wolte.

Diese Erzehlung halten viel vor eine Fabel, sonderlich darum, weil eben dieser Bischoff unter die Heiligen gerechnet wird. Unter seinem Contrefaite stehen etliche Mäuse abgemahlet, das mag vielleicht Gelegenheit zu einer solchen Legende gegeben haben. Etliche behaupten gar, daß er nicht in Deutschland, sondern in Italien gestorben, und zwar Anno 1000.

43. ALDOVICUS
Bischoff zu Straßburg
von 997. biß 1003. sitzt 6. Jahr.

Kayser Otto III. hat ihn eingesetzet. Es ist auch ein Brieff vorhanden, den dieser Kayser eigenhändig an ihn geschrieben hat: Unter andern stehet darinne: Tales esse monachos, quales haberent præsides; das ist: **Wie die Bischöffe sind, so sind auch die Mönche;** ingleichen vermahnet er ihn, er solte so haußhalten, daß einmahl der Richter auch zu ihm sagen möchte: **Ey du frommer und getreuer Knecht.**

44. WERNERUS I.
von 1003. biß 1028. sitzt 25. Jahr.

Das ist einer von den grösten Bischöffen zu Straßburg gewesen. Denn erstlich hat er

das Closter S. Stephani in der Stadt Str
burg mit Verwilligung Käysers Henrici
Anno 1005. an sich gebracht. Weil nun,
oben gedacht, dieses Closter älter ist, als
Stadt, und also im Anfange die Stadt
diesem Kloster mag dependiret haben; so
viel Scribenten der Meynung, als wenn
mahls Bischoff Wernerus zugleich die Ob
Herrschafft über die Stadt bekommen hät
welches aber die neuen Scribenten nachdr
lich widerlegen.

Darnach hat dieser Bischoff Anno 1
das unvergleichliche Münster zu Straßb
angefangen zu bauen, an dessen Grunde g
tzer zehn Jahr lang mehr als 1000
Menschen gearbeitet haben. Den ers
Grund zu diesem herrlichen Gottes-Ha
hatte zwar längst vorher der Fränckische
nig Clodovæus I. gelegt, es war aber nur
höltzernes und unbeständiges Gebäude.

Eben dieser Wernerus hat auch die Kir
zu S. Thomæ zu Straßburg, welche das W
ter angezündet hatte, auf seine eigene Unkos
aus dem Grunde erbauet.

Um selbige Zeit hat auch Ratboldus
Grafe zu Habspurg, und ein Schwager o
gar ein Bruder dieses Werneri, das ne
Schl

Schloß Habspurg in der Schweitz gebauet, worzu dieser Wernerus, wie in der Oesterreichischen Historie zu sehen ist, das Geld vorgeschossen hat, daraus man seinen grossen Reichthum gnugsam abnehmen kan. Siehe die 124. Genealogische Tabelle.

Letztens nahm er auf Veranlassung Käysers Conradi II. Anno 1027. eine Gesandschafft nach dem Griechischen Käyser auf sich, starb aber das folgende Jahr zu Constantinopel.

45. WILHELMUS
Bischoff zu Straßburg
von 1028. biß 1047. sitzt 19. Jahr.

Er war ein Hertzog aus Francken, und sein Aelter-Vater war Käyser Otto I. gewesen. Siehe die 27. Genealogische Tabelle.

46. HETZILO
von 1047. biß 1065. sitzt 18. Jahr.

Er soll ein gebohrner Grafe von Dachsburg gewesen seyn. Zu seiner Zeit ist Pabst Leo IX. in Deutschland, und unter andern auch zu Straßburg gewesen.

47. WERNERUS II.
von 1065. biß 1078. sitzt 13. Jahr.

Er wird von unterschiedenen Scribenten mit dem vorhergehenden Wernero I. confundirt. Siehe die 124. Genealogische Tabelle.

Er ist durch Geld zum Bißthum kommen, hat auch ein übels Ende genommen. Denn als er zu Pferde stieg, in der Intention, das Closter Hirschau überfallen und ausplündern wolte, so fiel er auf der andern Seite vom Pferde herunter, und brach den Halß.

48. THEOBALDUS
Bischoff zu Straßburg
von 1078. biß 1084. sitzt 5. Jahr,
nach ihm

49. OTTO II.
von 1084. biß 1100. sitzt 15. Jahr.

Er war aus dem Hause Hohenstauffen in Schwaben, und sein Bruder FRIDERICUS wurde vom Käyser Henrico IV. zum ersten Hertzoge in Schwaben gemacht. Siehe die 28. Genealogische Tabelle.

Er gieng mit Godofredo von Bouillon ins gelobte Land, halff Jerusalem einnehmen, und starb bald nach seiner Wiederkunfft.

50. BALDUINUS
Anno 1100. sitzt 2. Monat.

51. CUNO
von 1100. biß 1123 sitzt 22. Jahr.

Weil er zuletzt sich wenig um die Regierung des Stifftes bekümmerte, so ward er auf einmüthigen Schluß des Dom-Capitulş abgesetzet.

52. BR

52. BRUNO
Bischoff zu Straßburg
A. 1123. abgesetzt 1125. restit. 1129. danckt ab 1131.
darzwischen

53. EBERHARDUS
von 1125. biß 1127. sitzt 2. Jahr.

Er ward vom Käyser Lothario, der sein Feind war, abgesetzt, und Eberhardus kam an seine Stelle: Nach dessen Tode stund das Bißthum 2. Jahr ledig: Endlich kam Bruno wieder darzu, danckte aber bald wieder ab.

54. GEBHARDUS
von 1131. biß 1141. sitzt 10. Jahr.

Er hat mit Hertzoge Friderico in Schwaben etliche Jahre Krieg geführet, und zwar mit ziemlichem Glücke.

55. BURCKARDUS
von 1141. biß 1161. sitzt 20. Jahr.

56. RUDOLPHUS
von 1161. biß 1179. sitzt 18. Jahr.

Er kam durch Geld darzu, und ward vom Pabste Alexandro III. wiederum abgesetzet.

57. CONRADUS I.
von 1179. biß 1180. sitzt 1. Jahr.

58. HENRICUS I.
von 1180. biß 1190. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Freyherr von Hasenburg. Zu

seiner Zeit machten sich viel Leute Wohnun
unter dem Erdboden, weil ein Mathemati
Nahmens Johannes von Toledo, prophec
hatte, daß A. 1186. ein grosser Wind und
auf der Antichrist kommen würde, weil in d
selben Jahre alle Planeten beysammen in
nem himmlischen Hause zu stehen käm
Aber es ist in keinem Jahre schöner Wetter
wesen, als An. 1186.

59. CONRADUS
Bischoff zu Straßburg
von 1190. biß 1202. sitzt 12. Jahr.

Ein Freyherr von Hunnenberg. An
1193. ward er von etlichen in der Stadt
eine Zeit gefangen genommen. Darn
hielt er Käyser Ottonis Parthey, und da wa
Anno 1198. gantz Elsas von dem andern K
ser Philippo verheeret, und Straßburg be
gert, biß endlich der Bischoff Ottonis Part
fahren ließ.

60. HENRICUS II.
von 1202. biß 1223. sitzt 21. Jahr.

Er war ein Grafe von Veringen.
seiner Zeit wurden zu Straßburg mehr d
80. Personen als Ketzer verbrannt. S
solten zu Bezeugung ihrer Unschuld e
glüendes Eisen angreiffen, und wie sie d
nich

nicht kunten, wurden sie zum Scheiter-Hauffen verdammt.

61. BERTHOLDUS I. Bischoff zu Straßburg von 1223. biß 1239. sitzt 16. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte der Schwäbischen Hertzoge von Teck, und hat bey allen Scribenten ein gar ungemeines Lob. Siehe die 228. Genealogische Tabelle.

Seine Vettern die Grafen von Pfirt, machten ihm viel Verdruß, und zogen Käysers Friderici II. Sohn Henricum auf ihre Seite: Aber der Bischoff, der doch sonst sehr friedfertig war, grieff zu den Waffen, und erhielt Anno 1228. einen schönen Sieg.

Anno 1238. starb der letzte Landgraffe in Nieder-Elsas HENRICUS ohne Erben, und weil diese Landgraffen bißher eins und das andre von dem Bischoff zu Lehn getragen hatten, so fielen dieselben Güter wiederum an das Bißthum zurücke: Daß aber die gantze Landgraffschafft damahls an den Bischoff solte gefallen seyn, wie etliche Scribenten versichern wollen; das wird von den neuern Historicis gründlich widerleget.

Sonst ist dieser Bischoff nach seinem Tode von dem gemeinen Volcke als ein Heiliger verehret worden; Weil auch in seinem Grabe

be ein Loch war, so stackten sonderlich dieje-
gen ihre Hände hinein, die mit der Krätze b
hafftet waren, und glaubten, daß sie dardu
von ihrem Ubel würden befreyet werden.

Zu seiner Zeit sind auch Anno 1231. ab
mahl viel Ketzer in Straßburg verbran
worden, davon man in der Kirchen-Histo
genauere Nachricht suchen muß.

62. HENRICUS III.
Bischoff zu Straßburg
von 1239. biß 1260. sitzt 21. Jahr.

Ein gebohrner Grafe von Staheleck
Zu seiner Zeit gieng das grosse Interregnu
an, da hielt es dieser Bischoff mit dem neu
Käyser Henrico aus Thüringen, ingleich
mit Wilhelmo aus Holland.

Käyser Fridericus II. und sein Sohn Co
radus in Schwaben giengen ihm zwar darüb
zu Leibe: Aber der Bischoff wehrte sich gu
und trug allenthalben den Sieg davon. V
Schlösser, die bißhero dem Bißthum ware
schädlich gewesen, wurden zerstöret, und en
lich musten sich die meisten Reichs-Stände i
Elsas, wo nicht in die Bothmäßigkeit, doch
den Schutz dieses mächtigen Bischoffes b
geben.

63. WALTHERUS
von 1260. biß 1263. sitzt 2. Jahr.

Er war ein Freyherr von Geroldseck, und hat das Bißthum Straßburg in sehr grosses Unglück gebracht.

Denn bald nach dem Antritt seines Regiments fieng er mit der Stadt Straßburg wegen etlicher Zoll-Gerechtigkeiten Händel an, und da es nicht nach seinem Kopffe gieng, so zog er mit der gesamten Geistlichkeit aus der Stadt, that die Bürger in den Bann, und machte Anstalt zu einem blutigen Kriege.

Die Bürger aber liessen sich nicht feige finden, denn erstlich kriegten sie etliche Priester auf die Seite, die ihnen, ohngeachtet des Bischöfflichen Bannes, ihre Kinder taufften. Darnach waren sie über die geistlichen Häuser her, nahmen alles, was sie darinnen funden, schleifften auch etliche, die ihnen im Wege waren, und nahmen sonderlich von der schönen Cathredal-Kirche zu unserer lieben Frauen, welche insgemein das Münster genennet wird, Possession.

Bischoff Waltherus zog unterdessen viel streitbare Leute an sich, unter welchen auch der bekannte Grafe Rudolphus von Habspurg war, welcher nachgehends den Käyserlichen Thron bestiegen hat, und da muste die Stadt anfangs eine harte Belagerung ausstehen.

Doch Rudolphus von Habspurg war
weder von dem Bischoffe nicht genung gee
worden; oder die Bürger in Straßburg ha
ihn an dem Orte angegriffen, wo er empf
lich war: Also verließ dieser streitbare Held
Bischoffs Parthey, und ließ sich zum St
Hauptmann in Straßburg constituiren.

Hierauff zog dieser Rudolphus die Stä
im Elsas meistens von der Parthey des B
schoffs ab. Colmar ward erstlich mit
erobert, und da war die Losung: Hie Hal
purg: Es gieng aber bald wieder verloh
da schrie die andere Parthey: Hie Bischof

Endlich fielen die Straßburger aus, u
lieferten Anno 1262. ihrem Bischoffe orde
licher Weise eine Schlacht. Der Bisch
fochte zwar so desperat, daß zwey Pferde u
ter ihm erstochen wurden: Aber der S
blieb auf der Bürger Seite. Es blieb
auf Bischöfflicher Seite 60. Ritter, daru
ter des Bischoffs Bruder Hermannus selb
war; und 76. von Adel wurden gefangen, u
eben mit denselben Stricken und Ketten g
bunden, die sie auf die Straßburger Bürg
hatten verfertigen lassen. Von den Bürge
aber war in dieser gantzen Schlacht nic
mehr, als ein eintziger Mann geblieben.

Un

Unterdessen war Richardus aus Engeland in währendem Interregno zum Käyser aufgeworffen worden, der interponirte zwar seine Autorität, und wolte einen Frieden machen: Aber die Bürger spannten die Saiten zu hoch, und der Bischoff sagte auch trotziglich: **Er wolte seine Gesandten bald wieder loß haben.**

Diese Rede kam den Straßburgischen Deputirten verdächtig vor, deswegen wurden die Gefangenen etwas genauer besichtiget, und da fand sichs, daß ihnen der Bischoff Feilen zupartiret hatte, mit welchen sie die eisern Ketten zum theile schon entzwey gefeilet hatten.

Einer von den Gefangenen stellte sich sterbens kranck, und bath, daß man ihn unmolestiret lassen möchte: Als man aber dem ohngeachtet sein Bette wegrückte, so fand man unter demselben ein Loch, das gieng in den Keller hinunter, dardurch hatten sich bißhero die Gefangenen an einem Stricke hinunter gelassen, damit sie mit den Feilen desto besser hatten hanthieren können: Ja im Keller selbst war schon ein Loch gemacht, durch welches alle miteinander, wenn ihnen nur noch etwas Zeit wäre gelassen worden, hätten entwischen können.

Als nun hierauf die Gefangenen viel
nauer verwahret wurden, und der Bisch
keinen Weg vor sich sahe, aus diesem Laby
the zu kommen, so starb er bald darauf vor
kümmernüß. Die Domherren machten h
auf keine Difficultäten, mit der Stadt ei
solchen Frieden zu schliessen, welcher den B
gern sehr vortheilhafftig war. Massen de
von selbiger Zeit an auch so gar das obgedach
Münster in den Händen der Stadt gebl
ben ist.

64. HENRICUS IV.
Bischoff zu Straßburg
von 1263. biß 1273. sitzt 10. Jahr.

Ein Freyherr von Geroldseck. Er
leine hatte unter allen Dom-Herren den u
glücklichen Ausgang des jetzt erzehlten Krieg
vorher gesehen, und deswegen beständig darn
der gesprochen, welches ihm so viel gute Opi
on machte, daß er nach Waltheri Tode zu
Bischoffe erwehlet ward.

Er machte gleich mit Straßburg Frie
und räumte der Stadt die herrlichsten Priv
legia ein, welche sie nachgehends lange Ze
und Jahre glücklich genossen, und klüglic
conserviret hat.

65. CONRADUS III.

Bischoff zu Straßburg

von 1273. biß 1299. sitzt 25. Jahr.

Er war ein Freyherr von **Lichtenberg.** Zu seiner Zeit fiengen die Straßburger an An. 1277. den unvergleichlichen **Thurm** an dem Münster zu bauen, und brachten 28. Jahr damit zu; Der Baumeister hieß Erckinus von Steinach.

In dem Streite zwischen den beyden Käysern Alberto und Adolpho, stund dieser Bischoff auf Seiten des Hauses Oesterreich.

Sein Vetter Ego, Grafe zu Freyburg im Brisgau, belagerte Anno 1299. die Stadt Freyburg, demselben zog dieser Bischoff zu Hülffe, weil er den Krieg nicht übel verstund. Es hatte sich aber ein **Fleischer** aus der belagerten Stadt heraus gewaget, und wolte spioniren: Wie er nun diesen Straßburgischen Bischoff in einem rothen Wamse umher reiten sahe, so stieß er ihm seinen Spieß in den Leib, und retirirte sich nach der Stadt: Der Bischoff aber starb den dritten Tag an dieser Wunde.

66. FRIDERICUS I.

von 1299. biß 1306. sitzt 7. Jahr.

Er war ein leiblicher **Bruder** des vorigen Bischoffs, aus dem Freyherrlichen Hause von

Lichtenberg, und war bißhero Probſ[t]
Straßburg geweſen.

67. JOHANNES I.
Biſchoff zu Straßburg von 1307. biß 1328. ſitzt 22. Jahr.

Nach Friderici Tode war unter den Ca[no]nicis eine ſolche Uneinigkeit, daß auf einm[al] vier Biſchöffe erwehlet wurden, *neml[ich]* 1. Johannes von Florchingen. 2. Johannes v[on] Ochſenſtein. 3. Hermannus von Thierſte[in] und 4. Johannes von Arnsburg. Ja als [in] währendem Streite der erſte davon ſtarb, ward ihm dennoch ein neuer, nehmlich Joha[n]nes Biſchoff von Tull, ſubſtituiret.

Solchem Unheil vorzukommen ſchi[ckte] Käyſer Albertus ſeinen Cantzlar Johann[es] zum Pabſte Clemente V. nach Francfrei[ch] mit Ordre, daß er unter den vieren Johanne[s] von Ochſenſtein recommendiren ſolte. [Als] aber Pabſt Clemens den Verſtand dieſes G[e]ſandtens geſehen hatte, ſo übergieng er alle vi[er] Competenten, und machte den Abgeſandt[en] zum Biſchoffe, welches ſo wohl dem Käyſ[er] als auch dem Capitul zu Straßburg lieb u[nd] angenehm war.

Wer dieſer Johannes geweſen ſey, iſt u[n]gewiß. Insgemein wird er ein Gra[f]

vo

von Thierheim oder Dierpheim genennet. Andre sagen, er wäre aus einem gemeinen und nicht einmahl ehelichen Ehe-Bette gezeuget worden. Dem sey nun wie ihm wolle, so hat Straßburg keinen bessern Bischoff gehabt. Massen er zwölff Städte in Mauren gefasset, und die Stadt Molsheim überaus verbessert hat. Er ist auch Bischoff zu Eichstädt gewesen, davon an seinem Orte.

68. BERTHOLDUS II.
Bischoff zu Straßburg
von 1328. biß 1353. sitzt 25. Jahr.

Er war ein Grafe von Bucheck aus Burgundien, dessen Leben der bekannte Historicus Albertus Argentinensis weitläufftig beschrieben hat.

In der Jugend war er ein Soldate, und that Käyser Alberto und Henrico VII. in Italien gute Dienste. Als aber sein Bruder Matthias Ertz-Bischoff zu Maintz worden war, so halff er ihm Anno 1328. zu zwey Bißthümern, nehmlich Speyer und Straßburg, weil auch Matthias gleich darauf starb, so kam er zu gleicher Zeit in Vorschlag, daß er Churfürst zu Maintz werden solte.

Doch die Hoffnung wegen Maintz ward zu Wasser, weil ihm die Canonici zuwider waren; zu Speyer gab es auch Difficultäten, daß in folgen-

folgenden 1329. Jahre ein anderer Bischof
wehlet ward: Also ward ihm nichts als
Bißthum Straßburg zu Theile.

Nach angetretener Regierung spannt
die Contribution ziemlich hoch, und als
Canonici wissen wolten, warum er das thä
so gab er zur Antwort: Darum, weil ich e
so viel habe spendiren müssen, daß ihr m
zum Bischoffe erwehlet habt. Damit schwieg
sie stille, sonderlich als er anfieng zu erzehl
was er einem jedweden hatte bezahlen müss

Anno 1337. ward dieser Bischoff von e
chen Malcontenten aus dem Capitul gefang
genommen, unter welchen Conradus von K
ckel der Vornehmste war. Die Haupt-U
sache war diese, daß er den Canonicis ihre bö
Sitten und sonderlich die Concubinen nic
billigen wolte. Er saß sechzehn Wochen a
dem Schlosse Kirckel, und ob gleich der Pa
gar hefftig darhinter her war, so kam er doc
nicht anders, als auf sehr harte Condition
wieder loß, über welche nachgehends viel dis
putiret ward.

Anno 1349. war die grosse Pest, da allei
zu Straßburg 16000. Menschen gestorbe
sind. Die Schuld ward den Juden bey
gemessen, welche die Brunnen solten vergif
t

zu haben. Darüber ward das gemeine Volck in Straßburg gantz rasend, und verbrannten alle Juden, die in der Stadt waren, mit Weib und Kindern. Die aus dem Feuer entsprungen, wurden sonst niedergemacht, und keine kamen davon, als die sich tauffen liessen. Es sind ihrer damahls zum wenigsten 2000. umkommen, und die Stadt-Obrigkeit war nicht capable es zu verhindern.

Sonst ist zu seiner Zeit Anno 1332. auch eine merckwürdige Veränderung in der Stadt Straßburg vorgegangen. Bißhero hatten die Adelichen Familien das Regiment darinnen geführet: Als aber die Bürger um diese Zeit sehr widerspenstig waren, so zogen die Adlichen Geschlechter alle aus der Stadt auf ihre Schlösser, und meinten, die Bürger würden ihnen noch gute Worte geben, daß sie wieder kämen. So bald sie aber zur Stadt hinaus waren, so verschlossen die Bürger ihre Thore, und satzten einen neuen Rath aus bürgerlichen Familien, machten auch zugleich ein Gesetze, daß von den entwichnen Adlichen Geschlechtern keines wieder in die Stadt solte aufgenommen werden; und darbey ist es auch geblieben.

Bischoff Bertholdus hatte sich im Alter ein

ein Grab lassen zu rechte machen: Weil a
die Künstler ohne sein Vorwissen mehr Fl
daran gewendet hatten, als seine Intenti
gewesen war: so consecrirte er dasselbe d
HErrn Christo, und ließ sich gar ein schlech
Grab darneben machen. Sonst hielt er v
auf den St. Catharinen-Tag, weil er a
demselben war gebohren, und auch zum Bi
schoff erwehlet worden; es fügte sich auch
daß er an eben demselben Tage seinen Gei
aufgab.

Nicht lange vor seinem Tode nahm er de
folgenden Bischoff zu seinem Coadjutor a
ohngeachtet derselbige gar viel zu seiner Ge
fangenschafft contribuiret hatte.

69. JOHANNES II.
Bischoff zu Straßburg
von 1353. biß 1365. sitzt 12. Jahr.

Er war ein Freyherr von Lichtenberg.

Oben ist erwähnet worden, daß An. 1228.
der letzte Landgraff in Nieder-Elsas gestor-
ben ist: Dessen Verlassenschafft hatten sich
bißhero die Grafen von Oettingen, wegen
der Anverwandschafft, angemasset. Endlich
aber verkauffte Landgrafe Johannes Anno
1358. alles, was ihm in Nieder-Elsas zugehör-
te, diesem Bischoffe Johanni II. wiewohl alles

zusam-

zusammen nicht viel importirte. Es soll schon an einem andern Orte von den Land-graffen in Elsas ausführlicher gehandelt werden.

Anno 1356. war ein grosses Erdbeben am Ober-Rheinstrom: Basel ward gantz dadurch ruiniret; Straßburg aber nur erschüttert: Es währte ein gantzes Jahr hindurch, und die Bürger wohnten meistens unter den Gezelten.

Anno 1365. kam ein Schwarm Engeländischer Räuber ohngefehr 40000. starck durch Franckreich biß an den Rheinstrom heraus. Den Städten thaten sie nichts, weil sie kein grobes Geschütz bey sich führten: Aber auf dem Lande hatten die Leute, und sonderlich das Frauenzimmer schlimme Zeit. Käyser Carolus IV. schickte zwar eine Armee dahin, welche diesen ungebethenen Gästen den Weg zum Lande hinaus weisen muste: Weil es aber die Käyserlichen Soldaten nicht viel besser machten, und sonderlich die Felder sehr ruinirten, so folgte auf dieses Unglück eine grosse Hungers-Noth.

Bischoff Johannes II. zog sich dieses alles dermassen zu Gemüthe, daß er vor Betrübniß starb.

70. JOHANNES III.
Bischoff zu Straßburg
von 1366. biß 1371. stirbt 1373. sitzt 3. Jahr.

Das Capitul theilte sich, und erwehlte gleich den Probst Johannem Grafen von R burg; und den Decanum Johannem Graf von Ochsenstein. Wie keiner weichen wo te, so brachte es Kayser Carolus IV. beym Pa ste Urbano V. dahin, daß seines Bruders Soh Hertzog Johannes von Lützelburg dar constituiret ward.

Dieser Bischoff aß und tranck gerne wo gutes, gab auch niemanden Audienz, wenn nicht vorher zum Frühstücke zum wenigsten e ne gekochte Henne verzehret hatte; Deßwege er insgemein der Kappen-Esser genenn ward. Darbey war er auch ein guter Simpl ciste, der sich als ein Lamm von andern regi ren ließ: Deswegen er auch von spöttisch Leuten Bischoff Hammel ist zugenahme worden.

Anno 1371. ward er zum Ertz-Bißthu Maintz beruffen, starb aber, vermuthlich a beygebrachtem Gifte, als er denselben Stu nur 2. Jahr besessen hatte.

52. LAMBERTUS
von 1371. biß 1375. sitzt 4. Jahr.

Er war ein Edelmann von **Buren** aus Elsas. Erst ward er Abt im Kloster Gengenbach; darnach Bischoff zu Brixen; ferner Bischoff zu Speyer; hierauf Bischoff zu Straßburg; bald darauf Bischoff zu Bamberg, und das alles durch Vorsorge Kaysers Caroli IV. dessen Cantzler er gewesen war.

Zu Straßburg war er gar unangenehm, weil die Domherren theils Johannem Graffen von Ochsenstein; theils Georgium Graffen von Veldenz erwehlet hatten; So bald er auch Bischoff zu Bamberg worden war, so drungen sie darauf, daß er das Straßburgische Bißthum aufgeben muste.

Es hat dieser Lambertus zuletzt auch das Bambergische Bißthum resigniret, und ist wieder in das Kloster Gengenbach gekrochen, welches ihn mehr contentiret hat, als alle Bißthümer.

In seinem letzten Jahre, nehmlich Anno 1375. thaten die **Engeländer** den andern Einfall aus Franckreich in Elsas; sie wurden aber von den Schweitzern zum Lande hinaus geschlagen.

72. FRIDERICUS II.

Bischoff zu Straßburg von 1375. biß 1393. sitzt 17. Jahr.

Er

Er war ein Freyherr von Blanckenhei
und ward vom Pabste eingeschoben, weil
Canonici abermahl nicht einig waren.

Der Geitz dieses Bischoffes war sehr gr
Er bestraffte alle Laster auffs hefftigste.
jemand starb, da wolte er Theil an der E
schafft haben, und wenn ein gutes Bergwe
entdecket ward, so nahm er die gantze Ausb
te zu sich: Der unmäßigen Contribution
geschweigen.

Als er nun dieser Ursachen wegen bey al
Menschen verhaßt war, so strebte er nach a
dern Bißthümern, und wandte deswegen v
Geld auf, dahero er bey seinen grossen E
künfften gleichwohl nichts übrig hatte.

Endlich fieng er Anno 1392. mit der Sta
Straßburg Händel an, und belagerte dieselb
Er konte es aber nicht ausführen, sonderli
wie die Stadt sich mit dem Käyser Wence
lao, der sie in die Acht erklähret hatte, dur
eine gute Summa Geldes wiederum versöh
net hatte.

Durch diesen Krieg hatten sich die Schu
den sehr gehäuffet, und die Soldaten wolte
auch bezahlet seyn; Also war Bischoff Frid
ricus so gut als banquerot. In solcher No
handelte er in geheim mit dem Pabste, daß
da

das Bißthum Straßburg mit dem Bißthum Utrecht vertauschen möchte, und zog also bey Nacht und Nebel davon.

Sonst war dieser Bischoff mit dem Zunahmen Fridericus Lunge genannt, und das kam daher, weil er gotteslästerlicher Weise ohn Unterlaß bey GOttes Lunge zu fluchen und zu schweren gewohnet war.

73. BURCHARDUS II.
Bischoff zu Straßburg
von 1393. biß 1394. sitzt fast 2. Jahr.

Sobald Fridericus fort war, so erwehlten die Domherren zu Straßburg, so zu sagen, über Halß über Kopff Ludovicum Grafen von Thierstein zu ihrem Bischoff; und als derselbe gleich nach der Wahl starb, ehe er die Ehre annehmen konte, so eilten sie abermahl, und wehlten diesen Burchardum, Grafen von Lützelburg.

Das geschach nun darum, daß sie den Bischoff von Utrecht Wilhelmum ausschliessen wolten, welcher obgedachter massen mit dem entlauffenen Bischoff Friderico, einen Tausch getroffen hatte: Weil aber der Pabst diese Verwechselung der beyden Bißthümer confirmiret hatte, so konte sich dieser Burchardus nicht mainteniren.

Erstlich verglich er sich in der Güte mit sei-

nem Nachfolger Wilhelmo, und nahm
seine gantze Prætension die beyden St
Ruffach und Mundat: weil er aber der le
Graf von Lützelstein war, so chang
er endlich gar mit einander den geistli
Stand, nahm eine Gemahlin, und zeugte z
Söhne, die aber doch keine Erben hinter
gelassen haben.

74. WILHELMUS II.
Bischoff zu Straßburg
von 1394. biß 1439. sitzt 44. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu Dießt,
war in vielen Dingen noch schlimmer, als
obgedachte Fridericus, der mit ihm getaus
hatte. Erstlich stellete er sich gut, und seg
te die Leute vor das Fieber: Aber darnach t
er Schinderey, hörte weder Wittwen n
Wäisen, hielt nichts, was er zusagte, liebte
mand, und ward auch von niemand geliebe

Er fieng mit der Stadt Straßburg Kr
an, und damit er denselben desto nachdrüc
cher führen könte, so trat er dem Kayser Rup
to die Ortenau wieder ab, die Bischoff B
tholdus mit so vielem Gelde, als seinen Pfa
Schilling, an das Stifft gebracht hatte.

Wie das nicht zulangen wolte, so stund
mit dem Hertzoge von Lothringen in tra

in, und wolte ihm die Bischöfliche Residenz Elsas-Zabern verkauffen: Da wurden die Canonici ungedultig, nahmen ihn zu Molsheim gefangen, und satzten ihn zu Straßburg auf den sogenannten Pfennig-Thurm A. 1416.

Da solte er nun vielleicht schwerlich herunter kommen seyn, wofern sich das Concilium zu Costnitz seiner nicht so ernstlich angenommen hätte: Denn die Straßburger musten ihn nicht allein vor das Concilium stellen, sondern auch noch grosses Geld geben, daß sie ihn nur wieder bekamen, weil sie besorgen musten, daß er sonst alle feste Oerter, die doch mit seinen Leuten besetzet waren, veralieniren würde.

Er hat nach diesem noch lange, und in allem zusammen 44. Jahr regieret, aber so übel, daß man dieses Judicium von ihm lieset, er wäre iederman beschwerlich, und deßwegen auch bey iederman verhaßt gewesen. Er starb endlich eines gehlingen Todes.

Zu seiner Zeit hatten die Straßburger-Weiber einsten eine gar sonderbahre Ehre: Anno 1414. kam Käyser Sigismundus am Margareten Tage nach Straßburg. Des folgenden Tages frühe um Prime Zeit kamen etliche Straßburgische Weiber zum Käyser in sein Quartier und besuchten ihn. Er stund

alsobald auf, machte sich lustig mit ihnen w[...]
einen Mantel um sich, und tantzte barfuß [...]
den Weibern durch die Stadt, und da er in [...]
Körber-Gasse kam, kaufften ihm die We[...]
ein paar Schue um 7. Creutzer, darnach ta[...]
ten sie fort, biß der Kayser müde ward, und [...]
zur Ruhe begab. Beym Abschiede theilte [...]
unter die Straßburgischen Weiber zum A[...]
dencken 150. güldene Ringlein aus, davon [...]
ner zum höchsten 2. Gülden werth war. [...]
tempora! o mores!

75. CONRADUS IV.
Bischoff zu Straßburg
von 1439. biß 1440. stirbt 1471. sitzt 1. Jahr.

Er war ein Freyherr von Busnang a[...] Schwaben, und wurde von den meisten Can[...]nicis erwehlet. Indem sie ihn aber auf d[...] Altar gesetzet hatten, und allbereit das [...] Deum sungen, so kamen die andern Canon[...] auch in die Kirchen, und brachten einen ande[...] Bischoff, den sie unterdessen erwehlet hatte[...] und satzten denselben auch auf den Altar.

Dieser war nun der bißherige Probst J[...]hannes ein Graff von Ochsenstein, welch[...] alt, kranck, halb taub, und an Händen und Fü[...]sen lahm war, und also wohl nicht nach die[...] Ehre gestrebet hatte.

Bischoff Conradus versuchte erstlich ein[...]

Mit

Mittel und Wege, ob er sich mit diesem Gegen-Bischoff setzen könte: Als er aber wenig Affection bey den Straßburgern verspürte, und deswegen eine schlimme Tragœdie vor seine Person und vor das Stifft voraus sahe: so erboth er sich zu einer freywilligen Resignation, doch mit dieser Bedingung, daß er erstlich einen Nachfolger nach seinem Gefallen ernennen, und das Amt Ruffach lebenslang usufruiren dörffte.

Nachdem er nun beydes erhalten hatte, so erwehlte er Rupertum, einen Enckel des gewesenen Kaysers Ruperti aus der Pfaltz, welcher ein Canonicus zu Straßburg von jungen Jahren, aber von grosser Capacität war, an seine Stelle, und lebte darnach auf seinem Amte Ruffach gantzer 31. Jahr in erwünschter Ruhe.

76. RUPERTUS
Bischoff zu Straßburg
von 1440. biß 1478. sitzt 39. Jahr.

Sein Vater war Stephanus ein Pfaltzgrafe, und sein Groß-Vater Rupertus Römischer Kayser. Siehe die 139. Genealogische Tabelle. Er kam allererst im 9. Jahre nach seiner Wahl gen Straßburg, und ward deswegen gar mit ungemeinen Solennitäten angenommen.

Er kam sehr jung darzu, also war er auch den ersten Jahren mehr weltlich als geistl gesinnet. Er besuchte das Frauenzimm fleißig, zeugte natürliche Kinder, und hieng ne Concubinen darnach einem von seinen B dienten auf. Ja einsten gab er einer gewiß Dame bey Nachtszeit eine Visite, fiel darüb zur Treppe herunter, und brach ein Bein en zwey. Er vertändelte auch anfangs viel Ge mit Alchymisterey, welche Thorheit damah unter den Deutschen Fürsten gleichsam gran mode war.

Mit der Zeit aber verlohren sich alle diese ster, daß Rupertus einer von den löblichst Bischöffen ward. Er fieng auch an einen gu ten Wirth abzugeben, und da bey seiner Vo fahren Zeiten alles in seiner Residenz derma sen zu Grunde gegangen war, daß weder zi nerne, geschweige denn silberne Teller vorha den waren: So brachte er die Sachen bald solchen Stand, daß er sich seiner meublen nich schämen durffte.

Beym GOttes-Dienst muste zu seiner Ze alles ordentlich zugehen, und als einsten unt den Canonicis der Cantor nicht da war, so ver trat er unterdessen selber seine Stelle.

Bey seiner langwierigen Regierung hatt

einen grossen Schatz gesammlet, welchen er auch dem Bißthum hinterließ.

Sonst ist zu seiner Zeit Anno 1440. die edle Buchdrucker-Kunst zu Straßburg, oder zu Maintz erfunden worden, davon an seinem Orte.

77. ALBERTUS
Bischoff zu Straßburg
von 1478. biß 1506. sitzt 27. Jahr

Er war Kaysers Ruperti Enckel von seinem Sohne Ottone Pfaltzgrafen zu Mosbach, und war vorhero Probst zu Straßburg gewesen. Es thauerte ihn bald, daß er das Bißthum angenommen hatte, und sagte offt, er wolte den kleinen Finger an der Hand darum geben, wenn er Probst geblieben wäre.

Weil von den Gütern des Stifftes viel versetzet war, so legte dieser Bischoff starcke Contributiones an. Unter andern nahm er von allen Aemtern die Besoldung des ersten Jahres, worüber viel Leute seuffzeten: Ja der erste Einnehmer dieser Gelder, welcher vielleicht auch der Rathgeber mag gewesen seyn, ist von GOtt mit dem Aussatze gestraffet worden.

Dergleichen Invention hatte er auch mit der Butter: Die verbot er in der Fasten scharff, und wer Butter essen wolte, der muste die Dispensation theuer genug bezahlen. Wie

 nun

nun der Bischoff vor dieses Geld allerha
Geschoß und Büchsen anschaffte, so trieb d
Volck seinen Spott damit, und nannten
Butter-Büchsen.

Unterdessen ward das Stifft hierdur
mercklich gebessert. Zu Ruffach wurde d
alte Schloß Eysenburg oder Isenburg, a
welchem König Dagobertus residiret hat, wie
der aufgebauet; Dagstein ward befestiget, un
der Bischöfliche Ornat ward gleichfalls in be
sern Stand gesetzet.

Zweyerley Leute konte dieser Bischoff üb
leiden, nemlich die Juden, und die Concub
nen der Geistlichen. Wiewohl man ihm, wa
das letzte betrifft, wohl hätte zuruffen mögen
Turpe est Doctori, cum culpa redarguit ipsum
d. i. Um einen Lehrer stehts nicht gut
wenn er viel sagt, und selbst nicht thut.
Massen er denn bey seinem geistlichen Stan
de nicht nur Kinder, sondern auch Kindes-
Kinder erlebet hat.

48. WILHELMUS III.
Bischoff zu Straßburg
von 1506. biß 1541. sitzt 35. Jahr.

Er war ein Grafe von Hohnstein, und
war noch jung von Jahren. Zu seiner Zeit
gieng Lutheri Reformation an, und weil die
Straßburger um das Jahr 1524. das Evan-
gelium

gelium annahmen, so hatte dieser Bischoff viel Sorgen deswegen.

Sonderlich wolte er das nicht leiden, daß die Straßburgischen Priester Weiber nahmen: Sie antworteten aber dem Bischoffe, warum er denn leiden könte, daß seine Pfaffen sich Concubinen hielten, welches doch wider GOttes Gebot wäre? Und weil er nicht viel auf diesen Einwurff antworten konte, so war er nachgehends ein grausamer Verfolger des concubinats: Als ihm auch remonstriret wurde, daß seinen Einkünfften eins und das andere abgehen würde, wenn er die Geistlichen zu scharff halten wolte, so gab er die großmüthige Antwort: Er wolte sich lieber mit einem einzigen Laqueyen behelffen, als daß er seiner revenuen wegen zu solcher Sünde stille schweigen wolte.

Unter seine Regierung traff auch der erschreckliche Bauer-Krieg Anno 1525. darbey sein Stifft und insonderheit seine Residentz-Stadt Elsas-Zabern viel ausstehen muste.

79. ERASMUS
Bischoff zu Straßburg
von 1541. biß 1568. sitzt 27. Jahr.

Er war ein gebohrner Erbschencke von Limpurg. Es war ihm wenig mit der Bi-

schöflichen Würde gedienet, und wäre lie
bey seinen Büchern, und sonderlich bey sei
Mathematischen Wissenschafft geblieben.

Zu seiner Zeit hatte Kayser Carolus V.
Schmalcaldischen Bundesgenossen über ein
Hauffen geworffen: Da movirte sich die
Bischoff in Religions-Sachen gewaltigli
und drung darauf, daß in Straßburg *so wo*
im Münster, als in etlichen andern Kirche
der Gottes-Dienst nach der Vorschrifft d
Interims muste eingerichtet werden: Das g
schach Anno 1550.

Es währte aber nicht lange. Denn er
lich überließ der Bischoff den Straßburge
die Einkünffte von dem Kloster S. Thoma
damit sie ihre neuangelegte Universität dam
salariren könten. Darnach schneeballten si
die Gassen-Jungen unter währendem Gotte
Dienste und lieffen endlich mit den Schne
bällen in das Münster: Da besorgten sich d
Pfaffen eines grössern Aufstandes und lieffe
davon: Damit ward das Münster oder d
Cathedral-Kirche gantz ohne Zwang von de
Rathe mit Lutherischen Priestern besetzet. D
geschach Anno 1559.

80. JOHANNES IV.

Bischoff zu Straßburg von 1569. biß 1592. sitzt 23. Jahr.

Er war ein Grafe von Manderscheid aus der Eiffel. Zu seiner Zeit war das Lutherthum schon zu Kräfften kommen, daß auch die Canonici hin und wieder, sonderlich im Cölnischen und im Straßburgischen Stiffte zum theil die Evangelische Religion annahmen, welches diesem Bischoffe ein grosses Creutz war.

81. CAROLUS
Bischoff zu Straßburg
von 1592. biß 1607. sitzt 15. Jahr.

Weil das Capitul damahls theils aus Römisch-Catholischen, theils aus Evangelischen Canonicis bestund, so erwehlten sie auch auf einmahl zwey Bischöffe, nemlich die Lutheraner wehlten zu Straßburg Marggrafen JOHANNEM GEORGIUM zu Brandenburg, der ein Sohn Churfürst Joachimi Friderici war; die Römisch-Catholischen aber giengen nach Elsas-Zabern, und erwehlten Hertzog CAROLUM aus Lothringen, welcher nicht nur allbereit Bischoff zu Metz, sondern auch ein Cardinal war.

Das waren nun zwey mächtige Competenten, und es schien, als wenn gantz Deutschland part daran nehmen wolte. Doch der Lothringer war näher zur Hand: und konte al-

so mit den Waffen darhinter her seyn. D
Streit wäre auch eher ausgemacht word
wenn nicht der furchtsame Kayser Rudolph
II. immer zu gelinden Mitteln gerathen hä

Zwölff Jahr blieb die Sache hängen, b
endlich die Römisch-Catholische Parth
mercklich prævalirte; Da denn Anno 160
ein solcher Vergleich getroffen ward, daß Ca
rolus das Bißthum alleine behielt, und hing
gen der Marggrafe Johannes Georgius ei
grosse Summa Geldes vor seine Prætensio
nahm.

Unterdessen hatte Elsas und insonderhe
das Stifft viel darbey gelitten, weil die Lot
ringischen Soldaten, ihrer Gewohnheit nac
gar übel darinnen hausten.

82. LEOPOLDUS
Bischoff zu Straßburg
von 1607. biß 1626. sitzt 19. Jahr.

Er war ein Ertz-Hertzog von Oesterreich
und ein Bruder Kaysers Ferdinandi II. E
war erstlich Coadjutor zu Straßburg, un
darnach Bischoff zu Straßburg und zu Pa
sau. Er gieng aber erstlich dem Kriege nach
und Anno 1626. verließ er gar mit einander
den geistlichen Stand, nachdem er das Biß
thum Straßburg seinem Vetter zugeschan
tzet hatte.

83. LEO-

83. LEOPOLDUS WILHELMUS
Bischoff zu Straßburg
von 1626. biß 1662. sitzt 36. Jahr.

Er war Kaysers Ferdinandi III. eintziger Bruder, und war zugleich Bischoff zu Straßburg, Passau, Halberstadt, Breßlau und Olmütz, wie auch Abt zu Hirschfeld, und Murbach; ingleichen Hochmeister des Deutschen Ordens; darneben Kayserlicher General; und zuletzt auch Stadthalter in den Spanischen Niederlanden. Es fehlte auch nicht viel, daß eben dieser Leopoldus Wilhelmus ausser dem allen Ertz-Bischoff zu Magdeburg worden wäre. Siehe die 127. genealogische Tabelle.

Zu seiner Zeit gieng der dreyßig-jährige Krieg durch den Westphälischen Frieden An. 1648. zum Ende. In demselben Frieden wurden dem Fürstlichen Hause Mecklenburg zwey Canonicate; ingleichen Hertzogs Augusti zu Braunschweig zwey jüngern Söhnen zwey Præbenden aus dem Stiffte Straßburg verschrieben.

84. FRANCISCUS EGON
von 1663. biß 1682. sitzt 19. Jahr.

Er war ein Deutscher Fürste von Fürstenberg, und erlebte Anno 1681, etwas, dar-

nach seine Vorfahren lange Zeit geseufftzet ha-
ten. Denn in selbigem Jahre rückten d
Frantzosen über Vermuthen vor die gewalti
Stadt Straßburg, und da sie bißhero v
eine gantz unüberwindliche Festung war au
geschrien worden: So ergab sie sich an den K
nig in Franckreich, ehe noch ein Schuß dav
war gethan worden.

In den Accords Puncten ward zwar de
Stadt die Religions-Freyheit zugestande
wie es seit 1624. gewesen war: Das Mün
ster aber ward zugleich ausgedungen, daß
ohne Wider-Rede den Römisch-Catholisch
solte eingeräumet werden.

Der König in Franckreich kam selber hi
und ward in dem ietztgedachten Münster v
dem Bischoffe unter andern mit diesen Wort
empfangen: Herr, nun lässest du dein
Diener in Friede fahren, denn meine A
gen haben deinen Heiland gesehen. E
geschach auch, daß der Bischoff gleich in de
folgenden Jahre starb.

85. WILHELMUS EGON

Bischoff zu Straßburg
von 1682. biß 1704. sitzt 22. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, aus dem Fürst
chen Hause Fürstenberg. Er war das Ja
vorhero zum Coadjutor angenommen, und h
b

biß an seinen Tod die Parthey des Königes in Franckreich gehalten.

Er war vor diesem der vornehmste Staats-Minister des Churfürstens zu Cöln Maximiliani Henrici aus dem Hause Bayern, und ward deswegen Anno 1674. auf Befehl des Kaysers in Arrest genommen.

Anno 1686. ward er vom Pabste Innocentio XI. zum Cardinal gemacht, und da man dachte, er würde nunmehr nach Rom gehen, so blieb er vielmehr zu Cöln, und ließ sich daselbst Anno 1688. zum Coadjutor des Churfürstens bestellen.

Als aber der Churfürst noch in demselben Jahre starb, so wurde er durch den Kayser und den Pabst verhindert, daß er zum Ertz-Bißthum Cöln nicht gelangen konte: Davon man die Umstände in der Cölnischen Historie erwarten muß.

Nach diesem hat er einige Zeit zu Rom, die meiste aber in Franckreich zugebracht, allwo er auch Anno 1704. in der Abtey S. Germain des Prez, nicht weit von Pariß gestorben ist.

Er besaß ausser dem Stiffte Straßburg die zwey Deutsche Reichs-Abteyen Stablo und Malmedy, die nunmehro der Bischoff von

Dornick,

Dornick, ein Sohn des Fürstens von Löwe[n-]
stein besitzet.

Er war auch An. 1696. ein Canonicus Ho-
norarius in der Kirchen S. Martini zu Tours [in]
Franckreich worden, und zwar mit der sonde[r-]
baren Prærogativ, daß nach ihm alle folgen[de]
Bischöffe zu Straßburg dieser Ehre geniessen.

Was im übrigen die Stadt Straßburg
betrifft, so ist dieselbe unter diesem Bischoff
An. 1697. durch den Frieden zu Ryswick den
Könige in Franckreich vollends erb- und eigen-
thümlich worden.

86. ARMANDUS GASTON
de ROHAN
jetziger Bischoff zu Straßburg
seit 1704.

Er ist ein Frantzösischer Printz aus dem
Hause SOUBISE, und ist vorher schon Coad-
jutor dieses Stiffts gewesen. An. 1712. er-
hielt er den Cardinals-Hut, und machte bey
dem Streit über die Bulla Unigenitus eine be-
sondere Parthey.

Das VIII. Capitel.

Von Augspurg.

I.

Was ist endlich von der Stadt Aug-spurg zu wissen?

Es

Es sind in Schwaben zwey bekannte Flüsse: Einer heist Lech, Lateinisch Lycus; und der andere Wertach, Lateinisch Vinda oder Vindo.

Wo diese beyden Flüsse zusammen kommen, da hat schon vor Christi Geburt eine Stadt gestanden, welche VINDELICA geheissen hat.

Von dieser Stadt sind die Einwohner VINDELICI, und die gantze Gegend VINDELICIA genennet worden, wie solches die alten Verse bezeugen:

Respicit & late fluvios VINDAMQUE LYCUMQUE
Miscentes undas, & nomina littoris: unde
Antiquam gentem populumque urbemque vocarunt
VINDELICAM ---

Es wurde aber damahls VINDELICIA mit unter der grossen Landschafft RHÆTIA begriffen, und wie dreyzehen Jahr vor Christi Geburt die Rhæti von den Römern unter das Joch gebracht wurden, so kam zugleich dieses Stücke von Schwaben mit unter die Botmässigkeit der Römer.

Damahls nun ward die Stadt VINDELICA erstlich ihrem Uberwinder Claudio Druso zu Ehren DRUSOMAGUS genennet: Weil aber

aber Käyser Augustus alsobald eine Colo
von Römischen Soldaten dahin schickte, ind
der Ort aus dermassen wohl gelegen war: S
wurde sie dem Käyser zu Ehren COLONIA A
GUSTA, und nachgehends die Stadt an sich s
ber AUGUSTA genennet.

Hierzu sind nach diesem unterschiedene Z
nahmen gesetzet worden. z. e. Sie hieß AU
GUSTA TIBERII, dem Stieff-Sohne de
Käysers Augusti zu Ehren: Ingleichen AU
GUSTA RHÆTICA, weil sie in der grosse
Landschafft Rhætia mit begriffen war: Fern
AUGUSTA VINDELICORUM, we
in specie die Einwohner um den Lech also g
nennet wurden: Endlich haben die Deutsche
ihre gewöhnliche Endigung Burg angehen
get, und also ist AUGUSTUSBURG, od
zusammen gezogen, AUGSPURG darau
worden.

Damahls hat die Stadt auch das bekannte
Wappen bekommen, welches man das Stadt
pyr zu nennen pfleget. Gemeine Leute sehe
es theils vor eine Weintraube; theils vor ei
ne Birne an: Es ist aber nichts anders als ein
Tannen Zapffen, welcher dort herum eine
Zirbel-Nuß genennet wird: Und das soll da
her kommen seyn, weil in Rhætia viel Zir-Bäu
me

m Tannen, Fichten, und dergleichen Bäu-
n zu wachsen pflegen. Wiewohl man dieses
in der Arte Heraldica zu untersuchen hat.

Es ist aber Augspurg so lange in Römischen Händen geblieben, biß die Römer um das Jahr 520. von dem Bäyrischen Hertzoge Theodone II. über die Schweitzer-Gebürge nach Italien zurücke sind getrieben worden.

Nach diesem haben die Bäyrischen Hertzoge um diese Gegend aller Orten dominiret, biß der letzte Hertzog aus Bäyern THASSILO Anno 788. von Carolo M. ist über einen Hauffen geworffen worden.

Von selbiger Zeit an hat Augspurg unter den Carolingischen, Sächsischen und nachfolgenden Kaysern gestanden, und ist erstlich von mittelmäßiger Grösse und Importanz gewesen.

Hernach als im zehnden Seculo die Hunnen durch Bäyern biß in Schwaben heraus gedrungen waren, so hielten sich die Augspurger Anno 955. so wohl in der Belagerung, als auch in der Schlacht ausdermassen wohl: Deßwegen auch die Augspurger Leinweber zum Andencken ihrer Tapfferkeit vom Käyser Ottone M. mit einem sonderbaren Wappen begnadiget wurden.

Nach der Schlacht hatte Käyser Otto I. seinen

nen Auffenthalt in Augspurg, und weil s
Leute nicht alle Raum darinnen hatten,
machte der Kayser Anstalt, daß die Stadt
weitert wurde, und weil der Ort zu der Ha
lung zwischen den Deutschen und Italiän
ausdermassen wohl gelegen ist, so hat sie n
diesem an Grösse, Schönheit und Reichth
täglich zugenommen.

Ihre Reichs-Freyheit hat sie nicht au
einmahl, sondern nach und nach erhalten, w
sie nicht allein von dem Bischoffe, sonde
auch von den benachbarten Bayern gar se
ist angefochten worden.

Den ersten Grund zur Freyheit hat Kays
Fridericus Barbarossa um das Jahr 1162. gele
get. Hundert Jahr darnach brauchte der letz
te Schwäbische Hertzog Conradinus Geld, al
er im grossen Interregno Anno 1266. Ansta
machte, nach Italien zu gehen: Da denn di
Augspurger die Gelegenheit in acht nahmen.
Nicht lange darnach transigirten sie auch um
das Jahr 1290. mit ihrem Bischoffe Wolfar-
do, und im folgenden vierzehenden Seculo re
gierte Kayser Carolus IV. der allen Städten,
und also auch den Augspurgern viel Privilegia
ertheilet hat. Endlich sind zu Kaysers Fride-
rici III. Zeiten An. 1469. auch alle Prætensiones
des

des Hauses Bayern aus dem Grunde gehoben worden.

Nach diesem sind viel Reichstäge zu Augspurg gehalten worden, und sonderlich hat Kayser Maximilianus I. gar eine sonderbare Affection zu dieser Stadt getragen. Massen er auch Anno 1518. als er das letzte mahl darinnen gewesen war, bey seinem Abzuge vor der Stadt nochmahls ein Creutz gegen Augspurg in die Lufft schlug, und darbey sagte: Nun gesegne dich GOtt, du liebes Augspurg, und alle fromme Bürger darinnen! Wohl haben wir manchen guten Muth in dir gehabt! Nun werden wir dich nicht mehr sehen.

In den öffentlichen Religions-Sachen sind in Augspurg drey sonderbare Dinge vorgegangen. Denn erstlich hat D. Luther auf dem Reichs-Tage zu Augspurg Anno 1518. in Gegenwart des Päbstlichen Nuncii zum erstenmahl von seiner Lehre Rede und Antwort gegeben. Darnach ist Anno 1530. in eben dieser Stadt dem Kayser Carolo V. der Lutheraner Glaubens-Bekäntniß überreichet, und von selbiger Zeit an die Augspurgische Confession genennet worden. Endlich ist nach dem Schmalcaldischen Kriege Anno 1555. auch der welt-

weltbekannte Religions-Frieden in A[...]
spurg geschlossen worden.

In der Stadt Augspurg an sich selbst [...] von der Reformation an, biß auf diesen [...] wegen der Religion wunderliche Verä[...]rungen vorgegangen. Denn erstlich gi[...] das Licht des Evangelii Anno 1525. gewa[...] darinnen auf, und Anno 1537. kam es so w[...] daß die Lutheraner gar sehr prævalirten.

Nachdem aber Käyser Carolus V. [...] Schmalcaldischen Bundes-Genossen A.15[...] über einen Hauffen geworffen hatte, so mu[...] bald darauf Anno 1551. alle Luthertsche P[...]ster zur Stadt hinaus: Sie wurden aber [...] folgenden 1552. Jahre, als der Churfürst [...] Sachsen Mauritius dem Kayser Carolo V. [...] Leibe gieng, wiederum restituiret, und du[...] den darauf folgenden Religions-Frieden w[...] es feste gestellet, daß beyde Religionen gle[...] wie im gantzen Römischen Reiche, also au[...] in Augspurg einander toleriren solten.

Zur Zeit des dreyßig-jährigen Krieg[...] ward Anno 1629. das bekannte EDICTU[...] RESTITUTORIUM heraus gegeben, [...] wurde den Lutheranern in Augspurg ab[...] mahl das Exercitium ihrer Religion ga[...] untersaget: Aber drey Jahr darnach k[...]

Anno 1632. König Gustavus Adolphus aus Schweden, und setzte alles wieder in vorigen Stand.

Nachdem hierauf die Schweden An. 1634. bey Nördlingen eine solche Niederlage gelitten hatten, daß die Sachen der Protestanten an der Donau auf einmahl über einen Hauffen lagen; da gieng es Anno 1635. den Lutheranern in Augspurg abermahl sehr übel, und die Römisch-Catholischen spielten im geistlichen und weltlichen Regimente allenthalben den Meister.

Endlich als im Oßnabrückischen Frieden An. 1648. das Religions-Wesen in Deutschland wieder auf einen richtigen Fuß gesetzet wurde, so ward wegen Augspurg ein besonderer Artickel hinein gerücket, krafft dessen beyde Religions-Verwandten folgender massen neben einander leben sollen.

Erstlich was die geistlichen Güter betrifft, so soll es darbey bleiben, wie es Anno 1624. den 1. Januar. in der Stadt zugestanden hat. Was nun damahls in den Händen der Lutheraner, oder der Catholicken gewesen ist, das besitzen sie noch beyderseits biß auf diese Stunde.

Dar-

Darnach soll der innere oder gehei[m]
Rath, welcher eigentlich das Stadt-R[egi]
ment führet, aus sieben Personen beste[hen,]
nemlich aus zwey Præsidenten, welche das[elbst]
Stadt-Pfleger genennet werden, und [aus]
fünff Beysitzern. Unter diesen soll allem[al]
der eine Stadt-Pfleger Lutherisch und der [an]
dere Catholisch seyn; Unter den Assessorib[us]
aber sollen die Catholischen drey, und die Luth[e]
raner nur zwey Stellen haben. Alle di[ese]
Septemviri aber sollen ihr Amt Lebenslang v[er]
walten.

Im mittlern Raths-Collegio, welch[es]
aus fünff und viertzig Personen beste[het,]
und in dem grossen Rathe, darzu zweyhu[n]
dert und sechzig Personen gezogen werd[en,]
soll die Anzahl von beyden Religionen gle[ich]
seyn, und ein iedweder soll auch von seinen R[e]
ligions-Verwandten erwehlet werden.

In den kleinen Collegiis, davon etliche n[ur]
aus dreyen Personen bestehen, soll die Alte[r]
nativa beobachtet werden, daß ein Jahr zw[en]
Lutheraner, und ein Catholicke; das ande[re]
Jahr zwey Catholicken, und ein Lutheran[er]
darzu gezogen werden. Und dabey ist es b[is]
diesen Tag geblieben.

Im Politischen Regimente war vor Alte[rs]

die Gewalt bey den vornehmsten Geschlechtern, und diese Aristocratie währte biß auf das Jahr 1368. Denn da drungen die Zünffte darauf, daß von nun an ein Democratisches Regiment eingeführet, und vom Käyser Carolo IV. confirmiret ward.

In solchem Zustande blieb Augspurg biß A. 1548. und also gantzer 180. Jahr. Denn da nahm Carolus V. den Zünfften das Regiment aus den Händen, und übergab es denen PATRICIIS, unter welchen die Welser, die Reslinger, die Baumgärtner, die Fugger, und die Peutinger die vornehmsten waren.

Nun kam zwar bald darauf der Churfürst zu Sachsen Mauritius nach Augspurg, und restituirte Anno 1552. die Zünffte: Es ist aber nachgehends ein temperament getroffen worden, daß zwar das Haupt-Werck auf die Patricios ankömmt; doch so, daß die neuern Familien, nebst denen Zünfften, auch so viel zu sprechen haben, daß sie können zu frieden seyn.

Nach dem Oßnabrüggischen Frieden nun ist so wohl das geistliche, als das weltliche Regiment eine geraume Zeit ziemlich geruhig geführet worden, darbey die Stadt ihren Flor biß auf den höchsten Grad gebracht hat. Auch An. 1690. hatte Augspurg die Ehre, daß der Römische

sche König JOSEPHUS daselbst gekrön
ward.

Aber Anno 1703. verhieng GOtt ein ha
tes über diese gute Stadt. Denn ob glei
eine starcke Garnison von 6000. Mann da
innen lag; und eine starcke Reichs-Armee i
Lande stund: So gieng doch der Churfürst z
Bäyern den 6. December davor, und nachden
der Stadt 10. Tage nach einander aufs hef
tigste war zugesetzet worden, so capitulirte a
16. December die Garnison vor sich, und d
gute Stadt ward im Stiche gelassen.

Ob nun zwar der Churfürst damahls zu de
Deputirten sagte: **Er wäre kein Tyrann**
er wüste wohl, was er thun solte; S
bestund doch die folgende Garnison aus 1000
meistens Frantzosen, die rissen die Stad
Mauren nieder, bauten eine Citadelle, u
erpresten von den guten Leuten unglaubli
Summen Geldes; der unvergleichliche Vor
rath im Zeughause, und andere unschätzba
Raritäten wurden nach Bäyern geführet; d
besten Künstler begaben sich anders wohin; d
ordentliche Stadt-Obrigkeit ward abgesetz
und welches das erbärmlichste war, so fund
sich unter ihren eigenen Stadt-Kindern V
räther ihres eignen Vaterlandes.

Endl

Endlich schickte GOtt dieser bedrängten Stadt eine plötzliche Hülffe durch die herrliche Victorie bey Höchstädt, welche so viel wirckte, daß am 16. Aug. 1704. und also drey Tage nach der Schlacht, die Frantzosen ohne fernere Brutalität ihren Abschied nahmen, nachdem die Stadt Zeit währender Einquartierung einen Schaden von ohngefehr vier Millionen Reichs-Gülden erlitten hatte.

Nachdem Oßnabrüggischen Frieden ist zu Augspurg alle Jahre von der Evangelischen Gemeine daselbst ein Friedens-Fest celebriret worden. Dasselbe wird allemahl den 8. Aug. in allen Kirchen mit gedoppelten Predigten gefeyert. Die folgende Mittwoche darauf wird Nachmittags eine besondere Predigt vor die aufwachsende Jugend in den Deutschen und Lateinischen Schulen in drey Pfarr-Kirchen gehalten, welches das Kinder-Fest genennet wird. Sie werden zum Andencken des Friedens mit Gemählden oder Schau-Pfennigen beschencket, und in der Predigt wird insgemein eine Explication über solche Erfindungen gemacht.

Im 1704. Jahre nun fiel solches Kinder-Fest gleich auf den 13. Aug. und eben an selbigem Tage gleich in der Mittags-Stunde, da die

die Kinder in den Kirchen waren, wurde b
Höchstädt der vortrefliche Sieg wider d
Bäyern und Frantzosen befochten. Uber di
sen sonderbaren Umstand wurde zu Nürnbe
ein viereckigter Gedächtniß-Pfennig geprägt
auf welchem sich die Augspurgischen Schu
Kinder mit aufgehobenen Händen præsenti
ten, mit beygefügten Worten; *Wenn si
noch reden, will ich hören.* Und auf de
andern Seite stunden diese Worte: Der sig
an Der höChsten stät, hats FeInDes LI
getILget.

Viel andere Dinge von der Stadt Augspu
werden in dem nachfolgenden Catalogo de
Bischöffe zu Augspurg vorkommen: Inglei
chen werden viel Dinge, die hier gantz kurtz e
zehlet sind, unten weiter ausgeführet werden.

II.

Was hat aber das Bißthum zu Augspurg vor einen Ursprung?

Weil Augspurg ein Ort ist, dardurch stark
Reisen nach Deutschland und Italien getha
werden: So ist auch das Evangelium vo
Christo gar bald in dieser Gegend bekan
worden.

Schon um das Jahr 163. ist ein Apostol
scher Jünger Philippus zu Augspurg gewese
un

und nicht lange darnach hat auch der heilige LUCIUS daſelbſt geprediget; Wiewohl der heilige Mann von den widerſpenſtigen Einwohnern zur Stadt und zum Lande hinausgeprügelt ward, worauf er ſich ins Graubündter Land begab.

Zum Anfange des vierdten Seculi, als der Käyſer Diocletianus die letzte Verfolgung über die Chriſten ergehen ließ, kam der heilige NARCISSUS, welcher aus Spanien nach Italien gereiſet war, nach Augſpurg, und lebte daſelbſt gantzer 9. Jahr.

Indem er nun ein Quartier ſuchte, ſo kam er zu einer Familie, die eben nicht die beſte war. Der Vater hieß AFER; die Mutter HILARIA; die Tochter AFRA, der Mutter Bruder SOZIMUS; und die drey Mägde im Hauſe DIGNA, EUNOMIA, und EUTROPIA.

Dieſe Familia war ihrem Urſprunge nach aus Cypern, und war wegen der innerlichen Kriege auf ſelbiger Inſul durch Italien nach Deutſchland entwichen: Ja etliche wollen die Leute gar perſuadiren, daß ſie aus Königlichem Geblüte entſprungen wären.

Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo waren es liederliche Leute, die ſich von ihrem Fleiſch und Blut nehrten, und als der heilige Narciſſus daſelbſt

selbst einkehrte, so gedachte das galante Tö-
tergen, es würde bey diesem Passagierer w
zu verdienen seyn.

Nachdem aber Narcissus allerhand geist
che Discurse führte, so fieng die Tochter
Hause, Nahmens AFRA, an, über ihr bißhe
ges Hurenleben zu moralisiren, und als sie e
sten um das Haupt des schlaffenden Narci
einen hellen Glantz erblicket hatte, so merckte
wohl, daß sich dieser Gast zu ihrer bißherig
Profession nicht schicken würde.

In den Hertzen der übrigen Haußgenoss
hatte GOtt auch seine sichtbare Würckun
und nachdem sie allerseits zum Erkäntniß
rer Sünden waren gebracht worden, so l
sich Anno 302. das gantze Hauß tauffen.

Unter diesen neubekehrten war nun a
der Hilariæ Bruder SOZIMUS, welcher nu
mehr in der Tauffe den Nahmen DION
SIUS bekommen hatte. Denselben hat d
heilige Narcissus zwar alsobald zu einem Pri
ster geweihet; daß er aber gar der erste B
schoff zu Augspurg solte gewesen seyn, ist s
zweiffelhafftig.

Es war aber damahls in VINDELICI
ein grausamer Befehlshaber des Kays
Diocletiani, mit Nahmen GAJUS, der gie
n

mit den Christen sehr tyrannisch um, und ließ Anno 303. auch die neubekehrte AFRA, nebst ihrem gantzen Hause zum Feuer verdammen. Es wurde aber der Cörper dieser Afræ in der Asche gantz unversehret gefunden, und begraben, deßwegen ist sie in den folgenden Zeiten unter die heiligen gerechnet worden, und nachdem Bischoff EMBRICO im eilfften Seculo ihren Cörper nochmahls, und zwar unverweset gefunden hat, so ist diese Heiligin zu Augspurg jederzeit gar hoch von den Römisch-Catholischen veneriret worden. An dem Orte, wo heutiges Tages die Kirche S Martini stehet, soll die jetztgedachte Familie damahls gewohnet haben.

Der heilige NARCISSUS ist nach diesem, da er 9. Jahr zu Augspurg gewesen war, wiederum nach Spanien gezogen, und ist zu GIRONA in Catalonien, als ein Märtyrer gestorben.

Nach diesem sind in den folgenden Seculis erstlich wegen des ARRIANISMI, und darnach wegen der MIGRATION so vieler Barbarischen Völcker gar schlimme Zeiten eingefallen, darbey es auch mit dem Christenthum zu Augspurg schlecht mag ausgesehen haben: Zum wenigsten wird man keine Nachricht fin-

den, daß um selbige Zeit ein ordentliches Bi-
thum zu Augspurg gewesen wäre.

Endlich aber als die Francken ihre Gew-
biß an die Donau erstreckten, und zum Au-
gange des sechsten Seculi der Austrasisch
König CHILDEBERTUS II. einen He-
tzog über Allemannien oder Schwaben, Na-
mens LUITFRIDUM, gesetzt hatte: S-
ist um das Jahr 590. auch ein ordentlicher Bi-
schoff zu Augspurg, Nahmens ZOSIMU-
oder SOZIMUS oder SOSIMUS con-
stituiret worden.

III.

Welches sind nun die Augspurgische Bischöffe nach einander gewesen?

1. SOZIMUS

erster Bischoff zu Augspurg
von 590. biß 608. sitzt 18. Jahr.

Dieser Sozimus ist von vielen mit der obge-
dachten Hilariæ Bruder gleiches Nahmens
verwechselt worden, und dahero kömmt di-
grosse Ungleichheit in der Zeit-Rechnung.

2. PERWELFUS

von 608. biß 614. sitzt 6. Jahr.
nach ihm

3. DAGOBERTUS

von 614. biß 630. sitzt 16. Jahr.
nach ihm

4. MAN

4. MANNUS
Bischoff zu Augspurg
von 630. biß 649. sitzt 19. Jahr.
nach ihm

5. WICHO
von 649. biß 667. sitzt 18. Jahr.
nach ihm

6. BRICHO
von 667. biß 687. sitzt 20. Jahr.

Er ist ein gebohrner Grafe von Bregens gewesen.

7. ZAISO
von 687. biß 708. sitzt 21. Jahr.

Damahls haben sich die Patriarchen zu Aquileja beschweret, als wenn ihnen das Bißthum Augspurg vor diesem gehöret hätte, und als wenn sich die Fränckischen Könige desselben unrechtmäßiger Weise angemasset hätten: Es ist aber deßwegen nichts geändert worden.

8. MARCOMANNUS
von 708. biß 738. sitzt 29. Jahr.

Nach ihm werden in gewissen Catalogis drey Bischöffe eingeschoben, nehmlich, 1. FORTUNATUS. 2. PHILIPPUS. 3. CYRIACUS: Es ist aber nicht glaublich, daß sie eben Bischöffe gewesen sind.

9. WICTERPUS
von 738. biß 755. sitzt 17. Jahr.

Er hat Anno 739. das Kloster Fultenbach gebauet: und Anno 742. ist zu seiner Zeit der Hertzog in Bäyern UTILO mit den Francken in Krieg gerathen.

10. TOSSO
Bischoff zu Augspurg
von 755. biß 768. sitzt 12. Jahr.

Dieser Bischoff hatte eine gar sonderbare Wachs-Kertze: Wenns Abend war, so fieng sie von sich selber an zu leuchten; und wenns Morgen ward, so leschte sie von sich selber aus. Sie verzehrte sich aber darbey nicht, und durffte also auch nicht geputzet werden.

11. S. SIMPERTUS
von 788. biß 818. sitzt 30. Jahr.

Nach Absterben des vorigen Bischoffs gerieth Bäyern, und also auch diese Gegend um Augspurg herum in einen Land-verderblichen Krieg, als der letzte Bäyrische Hertzog THASSILO wider Carolum M. König der Francken, und nachmahligen Römischen Käyser zu Felde gieng. In solcher Verwirrung ist das Bißthum Augspurg ohngefehr 20. Jahr ohne Hirten gewesen, biß endlich Anno 788. Thassilo ins Kloster gestossen, und das Bißthum von Carolo M. wiederum ersetzet ward.

Dieser Simpertus hat seine geistliche Jurisdiction auch disseits der Donau ausgebreitet, und

und Neuburg unter seine Diœcesin gezogen. Lange nach seinem Tode ist er An. 1467. unter die Heiligen gerechnet worden.

Einst hatte eine Frau ein Kind ins Graß gesetzet, und indessen war ein Wolff kommen, und war mit dem Kinde über alle Berge: Doch die erschrockne Frau rufte nur diesen heiligen Simpertum an, damit kam der Wolff in zwey Stunden wieder, und satzte das Kind unbeschädiget wieder an die Stelle. Daher kömmts, daß man bey dem Bilde dieses Heiligen insgemein einen Wolff abgemahlet siehet, der ein Kind im Rachen hat.

12. HANTO

Bischoff zu Augspurg

von 818. biß 864. sitzt 47. Jahr.

Andere geben ihm nur sieben Jahre, und setzen WALTHERUM und ADELGERUM darzwischen. Es sind aber vielleicht nur Coadjutores gewesen.

13. NITGARUS

von 864. biß 869. sitzt 4. Jahr.

nach ihm

14. VODALMANNUS

von 869. biß 876. sitzt 7. Jahr.

nach ihm

15. WIGGERUS oder WIDEGARDUS
Bischoff zu Augspurg
von 876. biß 887. sitzt 10. Jahr.

Er zog nach der Schweitz, und wandt grossen Fleiß auf ihre Bekehrung: Deßwege er auch der Schweitzer-Apostel genennt wird.

16. LANTO
Anno 887.

Es scheinet, als wenn dieser nur ein Suffraganeus des vorigen gewesen wäre, zur Zeit, da er sich etliche Jahre in der Schweitz aufgehalten hat.

17. ADALBERO
von 887. biß 909. sitzt 22. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Dillingen, und hat beym Käyser Adolpho in grossen Gnaden gestanden.

18. HILTINUS
von 909 biß 923. sitzt ins 15. Jahr.

Er war Coadjutor des vorigen, und erlebte viel Unglücke, als die Hunnen Anno 922. biß in Schwaben hereindrungen.

19. S. ULRICUS oder UDALRICUS I.
von 923. biß 973. sitzt 50 Jahr. alt 83. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Kyburg und Dillingen, und sein Vater hatte HUGOBALDUS geheissen.

Zur

Zur Zeit des obgedachten Bischoffs Adalberonis war er zu Rom; Als nun der Pabst die Nachricht von dem Tode dieses Bischoffs erhalten hatte, so trug er das Bißthum diesem Udalrico auf: Er nahm es aber nicht an, und machte sich aus grosser Bescheidenheit ohne Abschied darvon. Es hatte ihm aber der Pabst dieses zur Antwort gegeben: **Weil du das Bißthum ietzo nicht annehmen wilst, da Ruhe und Friede ist, so wirst du es zu einer andern Zeit annehmen, und in vieler Unruhe lange Zeit regieren müssen:** Welches denn auch nach Bischoffs Hiltini Tode, und also 14. Jahre darnach, geschehen ist.

Nicht lange vorher war Henricus Auceps Römischer Kayser worden, und demselben widersatzte sich der damahlige Hertzog in Bäyern Arnolphus Malus. Es hatte aber dieser Udalricus um selbige Zeit eine Erscheinung, und sahe im Traume zwey Schwerdter, aber eines davon hatte keinen Knopff: Das legte er von Hertzog Arnolpho aus, daß er die Käyserliche Crone wider Henricum Aucupem nicht mainteniren würde; wordurch er denn viel darzu contribuirte, daß sich Arnolphus accommodirte.

Zur andern Zeit als eben dieser Arnolph[us] Malus viel Kirchen-Gut geraubet hatte, so s[a]he dieser Udalricus im Traume, wie das gött[-]liche Gerichte über diesen Kirchen-Räuber ge[-]halten wurde: Welches allbereit an seinem Orte in der Bäyrischen Historie ist erzehlet worden.

Zu seiner Zeit ist die Stadt Augspurg zwey[-]mahl von den Ungarn belagert, aber auch beydemahl wunderbarlich errettet worden.

Das erstemahl soll es Anno 924. geschehen seyn. Da ließ der heilige Udalricus alle Kin[-]der aus der Stadt, die theils noch in der Wie[-]ge, und theils noch an der Mutter-Brüsten la[-]gen, in eine Kirche zusammen bringen, stellte dieselben dem erzürnten GOtt mit hertzlichem Gebete vor, und erhielt dardurch so viel, daß die Feinde unverrichteter Sachen wieder ab[-]ziehen musten.

Die andere Belagerung geschach An. 955. und da war sonderlich Lachen zu verbeissen. Es defendirte aber der heilige Udalricus die Stadt so lange, biß Kayser Otto I. zum Succurs an[-]kam. Die Armeen waren zwar einander sehr ungleich, und die Ungarn trotzten dermassen auf ihre Macht, daß sie meinten, wenn der Himmel nur nicht einfiele, oder der Erdboden

nicht

nicht von einander risse, so solte es keine Noth haben.

Die Schlacht geschach am Tage Laurentii und Käyser Otto I. that eine Gelübde, daß er dem heiligen Laurentio zu Ehren in Merseburg eine Kirche bauen wolte, welches er auch nach erhaltenem Siege erfüllet hat.

Es war aber dieser Sieg so vollkommen, daß die gantze feindliche Armee ruiniret ward, weil ihrer sonderlich viel in den Lech gesprenget wurden. Von den vornehmsten Gefangenen wurden etliche zum Abscheu aufgeknüpfft. Die Beute war unbeschreiblich, welche in dem eroberten Lager den Christen zu Theile ward. Die Leinweber Zunfft zu Augspurg bekam die Freyheit, einen rothen und gelben Schild, welchen sie in der Schlacht einem Ungarischen Könige abgenommen hatten, inskünfftige im Wappen zu führen. Und auf dem Platz, wo die Schlacht war gehalten worden, ließ der Bischoff dem heiligen Stephano ein Kloster bauen, weil der gefangene Ungarische König in der Tauffe den Nahmen Stephanus angenommen hatte.

Was massen nach dieser Schlacht Kayser Otto I. befohlen hat, die Stadt Augspurg grösser anzulegen, solches ist allbereit oben er-

innert worden. Nach diesem gieng Bisch Udalricus mit dem Käyser Ottone I. An. 96 nach Rom; es sind auch beyde in einem Ja re, nemlich Anno 973. gestorben.

Es ist noch dieses Udalrici Kelch vorha den, daraus trincken die Leute, die das Fieb haben, oder die ein toller Hund gebissen hat, un werden gesund. Eben dieser heilige Udalricu ist auch Schuld daran, daß im Stiffte Aug spurg, zwischen den beyden Flüssen Lech un Wertach keine grosse Mäuse, die man Gl res nennet, angetroffen werden: Ja wenn s lebendig hinein gebracht werden, so sterben s gleich, und wenn man von dem Grabe des hei ligen Udalrici etwas Erdboden nimmt, und an einem Orte in der Welt, wo man will, solche Erdreich im Hause herum streuet, so kömm keine Ratte hinein, oder nimmt doch gleic wieder ihren Abschied. Wie denn solche einsten ein Polnischer Fürst von Radzivil an seinem neu-erbauten, und von den Ratten seh incommodirten Schlosse soll probat befunden haben.

20. HENRICUS I.

Bischoff zu Augspurg

von 973. biß 981 sitzt 8. Jahr.

Er war ein Grafe von Gaysenhausen und blieb in Italien, als er mit Käyser Otto-

ne II

selb wider die Ungläubigen zu Felde gegangen war. Weil er der letzte seines Geschlechtes war, so hat das Stifft die Grafschafft Gaysenhausen von ihm geerbet.

21. ETICHO

Bischoff zu Augspurg

von 981. biß 988. sitzt 7. Jahr.

Er war ein Grafe von Altorff aus Schwaben, aus dem Stamme der Welffen.

Sein Bruder Conradus war zu gleicher Zeit Bischoff zu Costnitz.

Zu seiner Zeit ist Anno 982. das Closter Wettenhusen zwischen Ulm und Augspurg fundiret worden.

22. LUITHOLDUS

von 988. biß 996. sitzt 7. Jahr.

Zu seiner Zeit ist An. 993. und also 20. Jahr nach seinem Tode der obgedachte Bischoff UDALRICUS I. vom Pabste Johanne XI. canonisiret worden.

23. GEBHARDUS I.

von 996. biß 1000. sitzt 5. Jahr.

Ein Grafe von Amerthal, welcher das Leben des heiligen Udalrici beschrieben, aber nicht gantz absolviret hat.

24. SIGFRIDUS I.

von 1000. biß 1007. sitzt 7. Jahr.

Er hat die Kirche S. Ægidii gebauet.

25. BRU-

25. BRUNO
Bischoff zu Augspurg
von 1007. biß 1029. sitzt 22. Jahr.

Sein Bruder war Kayser Henricus II. o[
Sanctus, und sein Vater Henricus war Her[
in Bayern aus dem Hause Sachsen. S[
he die 149. Genealogische Tabelle.

Anfangs war dieser Bruno seinem Bru[
zuwider, und hielt es mit denen, die ihn vo[
Käyserlichen Throne stürtzen wolten: Ab[
Anno 1005. kroch er zum Creutze, und erhie[
bald darauf das Bißthum Augspurg.

Er unterließ aber doch nicht seinem leib[
chen Bruder allerhand Verdruß anzuthu[
Z. E. als Kayser Henricus II. diesem Bruno[
eine grosse Summe Geldes gegeben hatte, da[
mit dem heiligen Udalrico eine Kirche in Au[
spurg könte erbauet werden: So hatte die[
Bruno das Geld zu gantz was anders ange[
wandt.

Ja endlich nahm er sich vor, das Bißthum
Bamberg wieder zu ruiniren, bloß darum
weil er wuste, daß sein Bruder ein so grosse[
Vergnügen über diese Stifftung empfunden
hatte. Und weil er Kaysers Conradi II. Ge[
mahlin Gisela auf der Seite hatte, welche
Bamberg, wenn es erst wieder secularisiret
wäre, ihrem Sohne Henrico zuzuschantzen ge[
dachte

dichte: So hätte Bruno seinen Zweck bey nahe erhalten.

Allein in der Nacht erschien der allbereit verstorbene Kayser Henricus Sanctus diesem seinem Bruder Brunoni, in einer solchen Gestalt, die gantz kentlich war, doch so, daß ihm die halbe Blatte und der halbe Barth abgeschoren war. Wie nun der träumende Bruno fragte, wer ihn so übel zugerichtet hätte? So gab der Kayser zur Antwort: Du bist der böse Mann, der mich so zu schimpffen suchet, weil du dich an meinem Stiffte Bamberg vergreiffen wilst. Von selbiger Zeit an ließ Bruno diese sacrilegischen Anschläge fahren.

Es folgte auch bald die Straffe darauf. Denn weil er Kayser Conrado II. beständig anhieng, so war Welphus II. Hertzog in Bäyern sein Feind, nahm An. 1026. Augspurg ein, und hauste sehr übel in der Stadt: Wiewohl er nachgehends Busse that, und das Stifft Augspurg reichlich davor beschenckte.

Bruno ward auf die letzt auch gar andächtig, und verordnete, daß die Canonici in der Cathedral-Kirche zu Augspurg alle Tage den 130. Psalm absingen solten; davor vermachte er ihnen A. 1029. die Stadt Straubingen im Bäyer-

Bäyerlande, die ihm aus seiner väterlich Erbschafft zugehörte. Es haben auch die gedachten Canonici solche Stadt lange Zeit besessen, endlich aber von den Hertzogen Bayern überhaupt 30000. Gülden davor acceptiret.

Bischoff Bruno starb endlich in Nürnberg, als er dem Reichstage beywohnte.

26. EBERHARDUS I.
Bischoff zu Augspurg
von 1029. biß 1047. sitzt 18. Jahr.
nach ihm

27. HENRICUS II.
von 1047. biß 1064. sitzt 16. Jahr.

Er war Käysers Henrici III. Cantzlar gewesen: Wie nun derselbe Anno 1056. starb und sein Printz Henricus IV. allererst 6. Jahr alt war, so führte zwar die Käyserliche Wittwe AGNES die Vormundschafft; sie that aber alles mit Vorwissen dieses Augspurgischen Bischoffes: Deßwegen ein Argwohn entstund, als wenn Bischoff Henricus mehr Gnade von der Käyserin genösse, als sein votum castitatis vertragen könte.

Zum wenigsten muß der Printz Henricus IV. seiner eigenen Mutter nicht viel gutes zugetrauet haben. Denn er war diesem Bischoffe spinnefeind, und als er seiner Sicherheit

heit wegen das Schloß Falckenstein einiger massen befestigen ließ, so gieng Henricus IV. davor, und nachdem sich der Bischoff durch Accord ergeben hatte, so ließ ihn der Käyser in sein Gezelt bringen, und ihm vor seinen Augen seine testiculos mit einem Stücke Holtz entzwey schlagen. Hierauf ward der gute Bischoff zwar nach Augspurg dimittiret, er starb aber unterwegens mit unbeschreiblichen Schmertzen.

Sonst war zu seiner Zeit An. 1049. Pabst Leo IX. in Deutschland: Als er nun seine Reise über Augspurg nahm und in der Kirche S. Udalrici seine Andacht hatte; so sungen die heiligen Engel in der Kirche: Dixit Dominus: Ego cogito cogitationes pacis, & non afflictionis d. i. So saget der HErr: **Ich habe Gedancken des Friedens und nicht Gedancken des Leydes über euch.**

38. EMBRICO
Bischoff zu Augspurg
von 1065. biß 1077. sitzt 12. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Leiningen, dem Käyser Henricus IV. sehr gewogen war.

Er hat Anno 1064. die Kirche zu S. Afra gantz abtragen, und aus dem Grunde wieder auf-

aufbauen lassen, und da ist der Cörper die
heiligen Märterin gantz unversehret gefund
worden, welcher biß diesen Tag daselbst v
wahret wird.

Bißhero hatten die Canonici gleichfals
einer Communität mit einander gelebet: U
ter diesem Bischoffe aber hat ein iedweder se
besonders Haußwesen angeleget.

Zu seiner Zeit stritten Henricus IV. und Ru
dolphus aus Schwaben mit einander um d
Käyserliche Crone: Bischoff Embrico ab
hielt es mit Henrico IV. und sagte unter a
dern: GOtt solte ihn strafen, wofer
Henricus nicht recht hätte: Und bald da
auf soll dieser Bischoff gestorben seyn.

29. SIGFRIDUS II.
Bischoff zu Augspurg
von 1077. biß 1096. sitzt 18. Jahr.
Wider ihn
30. WIGOLDUS
von 1077. biß 1089. sitzt 12. Jahr.

Diese beyde wurden zugleich erwehle
SIGFRIDUS, ein Grafe von Dornberg
hatte die meisten Stimmen, und ward au
von Käyser Henrico IV. bestätiget: Hing
gen WIGOLDUS hatte zwar weniger Stim
men; er ward aber dem Kayser zum Verdru
nicht nur von Sigfrido I. Churfürsten
Main

Maintz, sondern auch von Gregorio VII. Pabst zu Rom confirmiret.

Beyde Competenten zanckten sich viel Jahr mit einander, und der Schaden war unsäglich, welchen so wohl die Stadt als das Stifft davon hatte. Und das kam hauptsächlich daher, daß der damahlige Käyser Henricus IV. und der damahlige Hertzog in Bäyern Guelfus I. einander durchaus zuwider waren.

Denn da erstlich Sigfridus seinen Sitz zu Augspurg; und hingegen Wigoldus zu Füessen genommen hatte: So nahm Anno 1083. der Hertzog Guelfus in Bayern Wigoldi Parthey, eroberte Augspurg, verjagte Sigfridum, und räumte ziemlich in der Stadt auf.

Gleich darauf kam Käyser Henricus IV. Anno 1084. wieder aus Italien, brachte Augspurg alsobald wieder in seine Gewalt, und restituirte den verjagten Sigfridum mit grosser Autorität.

Vier Jahr darnach kam Welfus gantz unvermuthet an Ostern vor Augspurg, gewann die Stadt mit nachgemachten Schlüsseln und ließ seine Soldaten mit sengen und brennen, mit plündern und schänden, gantz unerhörten Muthwillen verüben; sonderlich musten diejenigen Domherren viel ausstehen, welche Wi-

goldo

goldo zuwider waren; Die Mauren der St
wurden niedergerissen; Bischoff Sigfri
aber, welcher kaum mit dem Leben davon ka
ward nach Ravenspurg gefangen gesetzet. D
geschach Anno 1089.

Hierauf meinte iederman, Wigoldus wü
de nunmehr das Bißthum behaupten: W
er aber an allem diesen Unglücke Schuld wa
so kränckte er sich noch in selbigem Jahre z
Tode; oder starb, wie andere wollen, aus göt
lichem Gerichte, weil er seine Hände mit Bl
besudelt, und dem ohngeachtet Messe zu les
kein Bedencken getragen hatte.

Hertzog Guelfus in Bäyern wolte unterde
sen das Bißthum wieder besetzen, und erweh
te in Jahres-Frist drey nach einander. D
erste hieß WERNHERUS, der starb, ehe
nach Augspurg kommen konte; der andere hie
ECCARDUS, der starb unterwegens; d
dritte war ein Mönch aus Kempten, der star
auf der Reise, als er die Confirmation zu Ro
hohlen solte.

Endlich ließ Guelfus den gefangenen B
schoff Sigfridum, gegen Erlegung einer gro
sen Summa Geldes, Anno 1091. wieder lo
und der hat das Bißthum von selbiger Zeit a
noch 5. Jahr administriret.

31. HER

31. HERMANNUS

Bischoff zu Augspurg
von 1096. biß 1133. sitzt 38. Jahr.

Er war ein Grafe von Wittelsbach, und ward vom Kayser Henrico IV. darzu constituiret. Siehe die 132. Genealogische Tabelle. Zu Rom ward ihm Schuld gegeben, als wenn er durch Geld den Weg zum Bißthum gebahnet hätte, deßwegen ward er von drey Päbsten, von Paschali II. von Gelasio II. und von Calixto II. nach einander excommuniciret. Wiewohl er endlich von dem letztern absolviret ward, als er nach Rom gieng, und gegen den Päbstlichen Stuhl seinen Gehorsam bewieß.

Er hat zwar die Stadt-Mauren zu Augspurg repariret: Es zog aber zu seiner Zeit Käyser Lotharius Anno 1132. durch Augspurg, und da geriethen die Bürger und Soldaten an einander, worüber ein guter Theil von der Stadt in die Asche geleget ward.

Sonst sind zu seiner Zeit drey bekannte Klöster in Schwaben, nehmlich Ursperg, Lorch und Anhusen erbauet worden; davon an seinem Orte.

32. WALTHERUS I.

von 1134. biß 1150. stirbt 1153. sitzt 16. Jahr.

Er war ein gebohrner Pfaltzgrafe zu Ti-
bingen, hat endlich freywillig resigniret, un
ist in Francken im Kloster Selingstadt ge-
storben.

33. CONRADUS
Bischoff zu Augspurg
von 1152. biß 1167. sitzt 15. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Lützel-
stein. Er hat drey Reisen nach Italien ge-
than. Die erste An. 1154. die andere An. 115
und die dritte An. 1167. und das letzte mahl i
er in Italien an der Pest gestorben.

34. HARDEVICUS I.
von 1167. biß 1184. sitzt 17. Jahr.

Aus dem Adlichen Hause von Lierheym
aus Schwaben.

35. UDASCALCUS
von 1184. biß 1202. sitzt 18. Jahr.

Er war der letzte Grafe von Eschenloh
und nach seinem Tode ist die Graffschafft a
das Stifft Augspurg gefallen.

36. HARDEVICUS II.
von 1202. biß 1208. sitzt 6. Jahr.

In der damahligen Unruhe zwischen de
beyden Käysern Philippo aus Schwaben, un
Ottone von Braunschweig, hat er die Confir-
mation nicht erhalten.

37. SIG

37. SIGFRIDUS II.
Bischoff zu Augspurg
von 1208. biß 1227 sitzt 19. Jahr.

Er war aus dem Adlichen Hause von Rechberg, und sein Bruder Hildebrandus hatte beym Kayser Friderico II. viel zu sprechen.

Er kauffte das Schloß Schwabeck zum Stiffte; weil es aber die Bäyern auch haben wolten, so ward es einmahl über das andere eingenommen, und endlich geschleiffet.

Letztens zog dieser Bischoff mit dem Käyser Friderico II. nach Italien, und starb in der Stadt Brundisi.

38. SIBOTHO
von 1227. biß 1252. stirbt 1262. sitzt 25 Jahr.

Er war ein Grafe von Guldenfingen, resignirte endlich freywillig und brachte den Rest seines Lebens im Kloster zu Käysersheim zu.

39. HARTMANNUS
von 1252. biß 1286. sitzt 33. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Kyburg und Dillingen, und hat dem Stiffte nicht nur die Stadt Dillingen, sondern auch viel schöne Dörffer zwischen Dillingen und Donawerth vermacht.

Zu seiner Zeit hat die Stadt Augspurg um das Jahr 1266. eine und andere Freyheit von

dem letztem Hertzoge in Schwaben Conradi-
no erkaufft.

40. SIGFRIDUS IV.
Bischoff zu Augspurg
von 1286. biß 1288 sitzt 2. Jahr.

Ein Edelmann von Elrichshausen au
Francken: Er hat das Schloß Pfersheim
unweit Augspurg zum Stiffte erkauffet.

41. WOLFRADUS
von 1288. biß 1300. sitzt 12. Jahr.

Er war ein Edelmann von Rodt au
Schwaben. Mit ihm hat die Stadt Aug-
spurg A. 1290. wegen ihrer Freyheit transigi-
ret, und nach diesem ist das Stadt-Regimen
von den vornehmsten Patriciis auf eine Aristo-
cratische Manier geführet worden.

42. DEGENHARDUS
von 1300. biß 1307. sitzt 7. Jahr.

Er war von Geburt ein Grafe von Helfen-
stein und Haidenheim.

43. FRIDERICUS I.
von 1307. biß 1330. sitzt 22. Jahr.

Er hieß Fridericus Speet von Vahin-
gen. Zu seiner Zeit hielt es die Stadt Au-
spurg mit dem Kayser Ludovico Bavaro wid-
Fridericum Austriacum; und erhielt da-
durch die Confirmation ihrer Freyheit A-
no 1329.

44. UDA

44. UDALRICUS II.
Bischoff zu Augspurg
von 1330. biß 1336. sitzt 6. Jahr.

Ein Ritter von Schöneck. Er hielt es mit dem Kayser Ludovico Bavaro, und hatte deswegen am Pabste Johanne XXII. einen grossen Feind: Er ward aber von dem folgenden Pabste Benedicto II. confirmiret. Zu seiner Zeit brannten Anno 1322. auf einmahl 206. Häuser in Augspurg ab.

45. HENRICUS III.
von 1336. biß 1348. sitzt 12. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, aus dem Adlichen Hause von Schöneck. Er kauffte von Kayser Ludovico Bavaro die vier Dörffer Göggingen, Memhingen, Weringen und Altingen: Nach dieses Käysers Tode aber ward er vom Pabste Clemente VI. genöthiget, daß er abdancken, und mit einer Jährlichen Pension vorlieb nehmen muste. Zu seiner Zeit wurden Anno 1348. zu Augspurg alle Juden verbrannt, weil ihnen Schuld gegeben ward, daß sie die Brunnen vergifftet hätten.

46. MARQUARDUS I.
von 1348. biß 1368. sitzt 20. Jahr.

Ein Edelmann von Randeck, mit dem Zunahmen Neidling, aus Schwaben. Er war selten zu Augspurg, sondern hielt sich meist

meist am Hofe Käysers Caroli IV. auf. Er wa
auch Anno 1355. darbey, als die Pisaner gedach
ten Käyser mit allen Deutschen ermorden wol
ten; und Anno 1357. ward er von den Meylän
dern gefangen, als ihm der Kayser das Vica
riat in Italien aufgetragen hatte. Letzten
ward er Patriarche zu Aquileja, und resignirt
deßwegen das Bißthum Augspurg.

47. WALTHERUS II.
Bischoff zu Augspurg
von 1368. biß 1369. sitzt 1. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte vo
Hohenschlitz. Er zanckte sich mit den Her
tzogen von Teck um die Stadt Mindelheim,
und ward davor erschossen.

Zu seiner Zeit ist Anno 1368. zu Augspur
das Aristocratische, in ein Democratisches Re
giment verwandelt worden. Davon oben.

48. JOHANNES I.
von 1369. biß 1372. sitzt 3. Jahr.

Mit dem Zunahmen Schadland. E
ist auch Bischoff zu Hildesheim und zu
Worms gewesen. Das Bißthum Augspur
gab er wieder auf, nachdem er einen grossen
Schatz und sonderlich viel Kirchen-Schmuck
davon geführet hatte.

Damahls führte der Hertzog von Würten
ber

berg Eberhardus III. mit den Schwäbischen Städten einen blutigen Krieg: Weil nun die Stadt Augspurg auch mit in dem Städtischen Bunde war; und es hingegen die Hertzoge in Bäyern mit Würtenberg hielten: so thaten die Bäyern und Augspurger einander beyderseits mit Sengen und Brennen grossen Schaden.

Damahls ist Anno 1373. der reiche Leinweber JOHANN FUGGER aus dem Dorffe Göggingen nach Augspurg gezogen, dessen Nachkommen nunmehr in den Reichsgrafen-Stand sind erhoben worden.

49. BURCHARDUS
Bischoff zu Augspurg
von 1373. biß 1404. sitzt 30. Jahr.

Aus dem Adlichen Hause von Ellerbach. Er hatte viel Streit mit der Stadt Augspurg; Der Bischoff verbrannte der Stadt ihre Dörffer und die Stadt den Dom-Herren ihre Curien: Und mit den benachbarten Bäyern wurden die Feindseligkeiten, auch mit vielem Landverderben continuiret, biß endlich die Stadt Anno 1389. so wohl mit Bäyern als mit dem Bischoffe, gegen Erlegung einer grossen Summa Geldes, wieder ausgesöhnet ward. Um selbige Zeit war auch Anno 1382. eine grosse Pest in Augspurg dar-

darüber die Helffte von den Einwohnern drau
gieng.

50. EBERHARDUS II.
Bischoff zu Augspurg
von 1404. biß 1411. sitzt 6. Jahr.

Ein Grafe von Kirchberg, welcher me
stens zu Dillingen residiret hat.

51. ANSHELMUS
von 1412. biß 1420. sitzt 8. Jahr.
und

52. FRIDERICUS II.
von 1412. biß 1420. sitzt 8. Jahr.

Anshelmus war ein Schwäbischer Ede
man von Nenningen. Die Augspurger ab
waren ihm nicht gut, und brachten es bey
Kayser Sigismundo dahin, daß Fridericus vo
Graveneck an seine Stelle gesetzet ward.

Sie hielten aber einander gantzer 9. Ja
obstat, endlich wurden sie vom Pabste Marti
V. An. 1420. alle beyde abgesetzt, und Ansh
mus ist in Blaubeuern; Fridericus aber
Ungarn gestorben.

Um selbige Zeit ist die Stadt Augspurg
vielen Stücken verbessert, und nicht nur m
einem Pflaster, sondern auch mit steiner
Röhrkästen, und mit einer kostbaren Wa
serkunst versehen worden.

Ann

An. 1418. war Kayser Sigismundus zu Augspurg, da hielten ihm die Patricii einen grossen Ball zu Ehren; Es tantzten damahls 50. vornehme Weiber und Jungfrauen, und wurden vom Kayser, zu Bezeugung seiner Gnade, eine jedwede mit einem göldenen Ringe verehret, welchem der Käyser allen und jedweden selber an die Finger steckte.

53. PETRUS
Bischoff zu Augspurg
von 1421. biß 1469. sitzt 48. Jahr.

Er war ein Edelmann von Schaumberg aus Francken, und erhielt die Confirmation allererst Anno 1424. deßwegen ihm in vielen Catalogis nur 45. Jahre zugeleget werden. Nachgehends ward er auch ein Cardinal, und auf die letzt nahm er einen Coadjutor an.

Anno 1462. belagerte zwar der Hertzog in Bäyern Ludovicus Dives die Stadt Augspurg; was er aber vor schlechten Ernst davor gebrauchet hat, das kan man in der Bäyrischen Historie nachschlagen.

Zu seiner Zeit wurden Anno 1440. alle Juden auf ewig aus der Stadt Augspurg verbannet.

54. JOHANNES II.
von 1469. biß 1486. sitzt 17. Jahr.

Er war ein Grafe von **Werdenberg**, verbesserte das Schloß zu **Dillingen**, und starb auf dem **Reichstage** zu Franckfurt.

55. FRIDERICUS III.

Bischoff zu Augspurg

von 1486. biß 1505. sitzt 19. Jahr.

Er war ein Grafe von **Zollern**, und seine Mutter war des vorigen Bischoffs Schwester. **Siehe die 242. Tabelle in der Genealogie.** Er hat das Stifft mit vielen kostbaren Gebäuden sehr verbessert.

Anno 1504. kam Käyser Maximilianus I. nach Augspurg, da hatte ein vornehmer Patricius, Nahmens Conradus Peutinger, ein Töchterlein von vier Jahren, Nahmens Juliana, welches so viel Geschicklichkeit hatte, daß es den Käyser mit einer Lateinischen Rede empfangen konte.

Damahls haben die reichen **Fugger** zu Augspurg dem Käyser auf die beyden Graffschafften **Weissenhorn** und **Kirchberg** 70000. Gülden gelehnet, und als beyde Graffschafften bald darauf ausstürben, so haben sie Anno 1530. dieselben erblich an sich gebracht.

56. HENRICUS IV.

von 1505. biß 1517. sitzt 12. Jahr.

Der letzte aus dem Adlichen Geschlechte von

von Lichtenau. Er hat das Schloß zu Dillingen vollends ausgebauet. Damahls war die Fuggerische Familie in Augspurg zu solchem Reichthum gelanget, daß sie drey Schiffe ausrüsten, und vom Antwerpen aus nach America schicken konte.

57. CHRISTOPHORUS

von 1517. biß 1543. sitzt 26. Jahr.

Aus dem Adlichen Geschlechte von Stadion. Er residirte beständig zu Dillingen, und wegen der Reformation begab sich auch das gantze Capitul von Augspurg hinweg.

Anno 1518. war der Cardinal Cajetanus zu Augspurg, vor dem sich Lutherus stellen, und wegen seiner Lehre Rechenschafft geben muste.

Anno 1525. nahmen die Augspurger zum ersten das Evangelium an; Anno 1533. wurden die meisten Kirchen mit Lutherischen Predigern besetzet; und Anno 1537. zog die Catholische Geistlichkeit aus der Stadt.

Damahls erhielten die Augspurger Anno 1521. vom Kayser Carolo V. das Recht Müntze zu prägen: Und Anno 1528. hatten die Welser in Augspurg unterschiedene Schiffe ausgerüstet, welche das Americanische Königreich Peru zum ersten entdecket, und auch biß

das Jahr 1555. Possession darinnen gehalte
haben.

Der Bischoff starb zu Nürnberg auf den
Reichstage.

58. OTTO
Bischoff zu Augspurg
von 1543. biß 1573. sitzt 30. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte der Truchses
se von Waldburg, und trug zugleich den
Cardinals-Hut.

Zu seiner Zeit warff Kayser Carolus V. An
1547. die Schmalcaldischen Bundesge
nossen über einen Hauffen. Im folgenden
1548. Jahre kam dieser Käyser selber nach Aug
spurg, und da wurden nicht allein die Domher
ren und andere Römisch-Catholische Geistli
chen wieder restituiret: sondern An. 1551. wur
den auch alle Lutherische Priester zur Stadt
hinaus gejaget.

Damit man auch den Lutheranern desto bes
ser widerstehen könte, so ward Anno 1549. zu
Dillingen eine Päbstliche Universität ange
leget, und Anno 1559. wurden die Jesuiten
in Augspurg eingeführet, denen nachgehends
Anno 1563. auch die Universität Dillingen ist
übergeben worden.

Damahls hat Käyser Carolus V. An. 1548.
auch das Democratische Regiment in Aug-
spurg

spurg wieder abgeschaffet, welches allbereit oben ist erzehlet worden.

Es sahe damahls in Augspurg um das Lutherthum gar schlecht aus: Aber An. 1552. als Churfürst Mauritius zu Sachsen dem Käyser Carolo V. auf den Leib gegangen war, so kam er auch nach Augspurg, und etablirte darinnen den Evangelischen Gottesdienst von neuen: Es ward auch bald darauf Anno 1555. der weltbekannte Religions-Frieden zu Augspurg geschlossen.

Der Bischoff und Cardinal führte unterdessen einen fast Churfürstlichen Staat, und wie es ihm mit dem Religions-Frieden nicht nach seinem Kopffe gieng, so zog er Anno 1555. nach Rom.

59. JOHANNES EGOLPHUS

Bischoff zu Augspurg

von 1573. biß 1575. sitzt 2. Jahr

Ein Edelmann von Knöringen. Er war ein gelehrter Mann, und hat der Bäyrischen Universität zu Ingolstadt zu einer schönen Bibliotheck verholffen.

So bald er nach Dillingen kam, so ward er contract, und die Schuld ward einem alten Weibe im Spital gegeben, welche den Bi-

schoff, als er ihr bey seinem Einzuge die Han[d] gebothen hatte, solte behexet haben.

60. MARQUARDUS II.
Bischoff zu Augspurg
von 1575. biß 1591. sitzt 16. Jahr.

Aus dem Adlichen Hause von Berg, au[s] Schwaben. Er führte gar offt die Worte i[n] seinem Munde: Fiat Justitia, & pereat mundus. Es ergehe was recht ist, und weñ die Welt darüber solte zu Grunde gehen.

61. JOHANN OTTO
von 1591. biß 1598. sitzt 7. Jahr.

Aus dem Adlichen Hause von Gemmingen. Er ließ Anno 1598. die erste Procession auf öffentlicher Gasse zu Augspurg halten, welches bißhero lange Jahre nicht geschehen war. Er starb theils am Steine, theils vor Bekümmernüß, weil ihm seine Residentz zu Dillingen abgebrannt war.

62. HENRICUS V.
von 1598. biß 1646. sitzt 48. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte von Knöringen. Er hat in seinem langwierigen Regimente die Einkünffte des Stifftes sehr vermehret, und in Schwaben die schöne Herrschafft Otilienberg mit vielen Dörffern darzu erkaufft.

Zu

Zu seiner Zeit ist Anno 1614. der trefliche gelehrte Patricius zu Augspurg MARCUS VELSERUS gestorben: Und An. 1619. ist das unvergleichliche Rathhauß daselbst fertig worden.

Hierauf gieng der dreyßig-jährige Krieg an, darbey Augspurg sonderlich in Religions-Sachen viel ausgestanden hat. Denn Anno 1629. ward das EDICTUM RESTITUTORIUM mit grosser Gewalt exequiret; Der Lutherische Rath ward abgesetzet; Die Lutherischen Prediger musten alle zur Stadt hinaus; und ob sich schon der Churfürst zu Sachsen der guten Stadt gar ernstlich annahm, so konte es doch kaum so weit gebracht werden, daß die Lutheraner in ihren Privat-Häusern ihren Gottesdienst halten durfften.

Uber alles Vermuthen aber kam der siegreiche König in Schweden GUSTAVUS ADOLPHUS Anno 1632. vor Augspurg, und indem der Magistrat mit der Capitulation beschäfftiget war, so drungen unterdessen die Schweden in die Stadt, und da wurden nicht nur die Evangelischen Priester restituiret, sondern der neue Rath ward auch aus lauter Lutheranern ausgelesen. Ob auch gleich König Gustavus Adolphus in selbigem Jahre

ums

ums Leben kam, so maintenirten sich doch di[e] Schweden an der Donau, und da wurden An. 1633. die Catholischen Geistlichen wieder aus der Stadt gejaget, und im folgenden 1634. Jahre wurden abermahl die geistlichen Güter eingezogen.

Aber gleich darauf büsten die Schweden in der Schlacht bey Nördlingen greulich ein, und da ward die gute Stadt Augspurg von den Bayern harte belagert. Die Bürger wehrten sich lange, biß endlich die Hungers-Noth so überhand nahm, daß eine Kuhe um 120. ein Kalb um 30. ein Sack voll Getreyde aber um 100. Gülden verkauffet ward.

In solcher Noth capitulirte zwar die Stadt mit dem Käyserlichen General GALLAS; aber die Artickel waren sehr harte. Denn alle geistliche Güter musten restituiret werden: der Catholische Rath wurde wieder eingesetzet; die Stadt muste eine starcke Käyserliche Garnison einnehmen; den Lutheranern ward nur ein Priester, und endlich mit grosser Bitte noch einer verstattet; Ihren Gottesdienst musten sie 14. Jahr nach einander, biß zum Frieden, im Collegio bey S. ANNA mit grosser Beschwerlichkeit unter freyen Himmel halten; und über das alles musten sie noch 300000. Gülden erlegen.

Nun

Nun währte es zwar nicht lange, so erholten sich die Schweden wieder, und der General Wrangel kam mit einer Armee vor Augspurg. Es wolten sich aber die Lutheraner nicht mit ihm einlassen, sondern tolerirten die Belagerung so lange, biß der Entsatz unterm Ertz-Hertzoge Leopoldo Wilhelmo ankam.

63. SIGISMUNDUS FRANCISCUS

Bischoff zu Augspurg

von 1646. biß 1665. sitzt 16. Jahr.

Er war ein Ertz-Hertzog zu Oesterreich aus der Tyrolischen Linie. Siehe die 127. Genealogische Tabelle. Zu seiner Zeit ward endlich An. 1648. der Oßnabrückische Friede geschlossen. Was nun damahls in specie wegen Augspurg ist beschlossen worden, das haben wir allbereit oben zum Anfange dieses Capituls erzehlet. Letztens resignirte er das Bißthum, und nahm sich eine Gemahlin.

64. JOHANN CHRISTOPH

von 1665. biß 1690. sitzt 25. Jahr.

Er war ein Freyherr von Freyberg. Zu seiner Zeit ward An. 1686. zu Augspurg eine Alliance wider Franckreich zwischen dem Käyser, Spanien, Holland, und andern Puissancen geschlossen, welche insgemein die Augspurgische Allianz genennet wird.

65. ALE-

65. ALEXANDER SIGISMUNDUS jetziger Bischoff zu Augspurg
gebohren 1663. Coadjutor 1681. Bischoff 1690.

Er ist ein gebohrner Pfaltz-Grafe von Neuburg, und der jetztregierende Churfürst zu Pfaltz ist sein leiblicher Herr Bruder. Siehe die 140. Genealogische Tabelle.

Was zu seiner Zeit die gute Stadt Augspurg, nebst dem Stiffte, von den Bäyern und Frantzosen erlitten hat; und wie sie endlich von diesen Gästen wunderbarlich sind befreyet worden: Das haben wir oben mit gehörigen Umständen erzehlet.

Anno 1714. den 10. Jun. ist der Bischoff zu Costnitz JOHANNES FRANCISCUS, ein gebohrner Freyherr Schenck von Stauffenberg, zum COADJUTOR des Stifftes Augspurg erwehlet worden.

Das IX. Capitel.

Von Costnitz.

I.

Was ist wegen der Stadt COSTNITZ zu mercken?

AM Boden-See hat schon lange vor Christi Geburt eine Stadt gestanden, welche HARUDOPOLIS geheissen, und zu der grossen Landschafft RHÆTIA gehöret hat.

Als nun 13. Jahr vor Christi Geburt gantz RHÆTIA von den Römern ist bezwungen worden, so ist auch dieses Harudopolis unter die Bothmäßigkeit der Römer kommen.

Als

Als hernach die Provintzen des Römischen Reiches nach Christi Geburt hin und wieder von allerhand Völckern zerrissen wurden, so blieb zwar die Gegend um den Boden-See den Römern lange getreu; biß endlich um das Jahr 285. zur Zeit des tyrannischen Käysers Diocletiani dieses Harudopolis von den benachbarten Alemannis eingenommen ward.

Nun waren zwar die Römer nicht nachlässig, und brachten den Boden-See bald wieder unter ihre Gewalt: aber An. 295. griffen die Alemanni wiederum gewaltig um sich, und da ward unter andern auch Harudopolis in einen Steinhauffen verwandelt.

A. 296. kam zwar der Käyser CONSTANTIUS I. ein Vater des bekannten Käysers Constantini M. mit einer considerablen Armee in dieser Gegend an: Er ward aber nicht weit von der Stadt Vindonissa von den Alemannis totaliter geschlagen.

Doch Constantius erholte sich gleich wieder, und erhielt Anno 297. einen solchen Sieg wider die Alemannier, daß ihrer 70000. auf der Stelle blieben.

Hierauf baute Constantius die zerstörte Stadt am Boden-See An. 298. wieder auf, nennte sie zum Andencken seines Sieges und seines

seines Nahmens CONSTANTIAM, und schickte An. 299. eine starcke Colonie von Römern dahin, welche von seinem Sohne und Nachfolger Constantino M. nachdrücklich secundiret ward.

Von der Zeit an blieb CONSTANTIA oder Costnitz eine geraume Zeit unter den Römern, biß endlich die Francken um den Rhein-Strom so mächtig waren, daß sie den Römern die Wage halten konten.

Hierauf trieben die Costnitzer erstlich Anno 443. die Römische Besatzung aus, und als es ihnen zu schwer fallen wolte, ihre Freyheit zu behaupten, so begaben sie sich An. 471. in den Schutz des Fränckischen Königes Childerici I. welcher damahls so wohl über die Römer, als über die Alemannier prævalirte.

Nach der Zeit hat Costnitz lange in schöner Freyheit floriret, und das Stadt-Regiment ist, gleichwie in vielen andern Deutschen Städten, von Adlichen Familien auf eine Aristocratische manier geführet worden, und der Stadt-Amtmann hat allemahl von dem Bischoffe dependiret.

Als hernach die Oesterreicher im Sinne hatten, die Schweitzer unter das Joch zu bringen, so ward A. 1324. auch der Stadt Costnitz

nach,

nachgestellet, hätten auch die Stadt in der Nacht überrumpelt, wofern sie nicht durch einen Schmiedeknecht wären verrathen, und von den Bürgern wieder zur Stadt hinaus geschlagen worden.

Hierauff waren die Costnitzer besser auf ihrer Hut, und machten erstlich unter sich Anno 1324. einen Bund, welcher FOEDUS CAROLINUM genennet wird, und traten darauf Anno 1327. und 1329. mit andern mächtigen Städten am Rhein-Strom und in Schwaben in eine genauere Allianz.

In den folgenden Zeiten entstund in der Stadt selbst ein grosses Mißverständnüß zwischen den Edelleuten und den Zünfften, und darauf folgten Anno 1342. und 1370. und 1429. und also innerhalb 87. Jahren drey grosse Revolten.

In diesen Tumulten zogen zwar die Adlichen Familien alle zusammen aus der Stadt, und die Bürger legten ein Democratisches Regiment an: Es kamen aber die Edelleute nach und nach meistens wieder in die Stadt, und nach vielen Revolutionen ward endlich ein Status mixtus, daß beyde mit einander regierten.

Nach diesem nahm die Reformation in der

Religion ihren Anfang, und nachdem der bekante ZWINGLIUS in der benachbarten Schweitz den Grund zu der Reformirten Religion geleget hatte, so ward dieselbe auch von den Costnitzern zu grossem Leidwesen ihrer Bischöffe angenommen.

Um das Jahr 1520. nahmen die Reformirten in der Stadt überhand; A. 1527. nahm der Bischoff und die gesammte Römisch-Catholische Clerisey aus der Stadt ihren Abschied; Anno 1531. trat die Stadt in den Schmalcaldischen Bund; und Anno 1539. war fast die gantze Stadt der Protestirenden Religion zugethan.

Es war aber Käyser Carolus V. so glücklich, daß er An. 1547. die Schmalcaldischen Bundes-Genossen über einen Hauffen warff, und gleich darauf kam die gute Stadt Costnitz so wohl um ihre geistliche als weltliche Freyheit.

Denn erstlich ward ihr zugemuthet, daß sie das bekannte INTERIM annehmen solte, und wie sie keine Lust dazu hatte, so ward sie Anno 1548. in die Acht erkläret, auch gleich darauf von den Spaniern belagert.

Die Spanier gedachten die Stadt in aller Stille zu überrumpeln, und fielen dieselbe zu Wasser und zu Lande an: Sie wurden aber

tapffer empfangen, ob sie gleich allbereit in die Stadt hinein gedrungen waren: Allein weil sie wider einen so mächtigen Potentaten, als Carolus V. war, keine Hülffe vor sich sahen, so ergaben sie sich Anno 1548. an das Hauß Oesterreich.

Die Conditiones wurden ihnen schlechter Dinges vom Käyser vorgeschrieben, und die vornehmste darunter war diese, daß die Protestirenden Priester ohne Verzug die Stadt räumen musten.

Hierauf ward Anno 1549. das Stadt-Regiment so eingerichtet, daß hinführo der innere Rath aus 20. und der grosse Rath aus 40. Personen, theils aus den Patriciis, theils aus den Zünfften bestehen solte, die aber beyderseits von dem Oesterreichischen Stadt-Amtmanne dependiren musten.

Nach diesem kam Käyser Ferdinandus I. Anno 1563. selber nach Costnitz, ließ sich die Stadt huldigen, und ertheilte ihr unterschiedene Freyheiten, und von selbiger Zeit an ist Costnitz biß auf den heutigen Tag dem Hause Oesterreich treu und gehorsam geblieben.

Im dreyßig-jährigen Kriege gieng zwar der Schwedische General Horn An. 1633. vor Costnitz, fand aber solchen Widerstand,

daß

daß er mit Verlust 5000. Mann wieder ab ziehen muste, weil man sonderlich wegen des sumpfichten Erdreichs um die Stadt herum mit den Approchen nicht fortkommen konte.

Als Anno 1677. die Frantzosen die Stadt Freyburg im Brißgau in ihre Gewalt bekam men, so ward die Freyburgische Universität nach Costnitz verleget: Nachdem aber die Stadt im Ryßwickischen Frieden dem Hause Oesterreich wieder ist restituiret worden, so sind auch die Professores wieder nach Freyburg ge zogen.

Viel andere Dinge, die sich mit der Stadt Costnitz zugetragen haben, werden in dem fol genden Catalogo der Bischöffe vorkommen.

II.
Was hat nun das Bißthum zu Cost nitz vor einen Ursprung?

In der Schweitz, im Canton Bern, wo der Fluß Rüs in die Aar fällt, lag weiland die gros se Stadt VINDONISSA, welche die gan tze Gegend in sich beschloß, wo ietzo die Stadt Brück, das Kloster Königsfelden, und das Dorff Windisch gelegen ist.

Und dieses ist eben das alte VINDONIS-SA, bey welchem Kayser Constantius An. 297 den herrlichen Sieg wider die Alemannier befoch

beschten, und darauf oberzehlter massen die Stadt CONSTANTIAM von neuen wieder angebauet hat.

In dieser Stadt VINDONISSA nun ist alsobald nach Christi Geburt das Christenthum gepflantzet worden, und der erste Bischoff daselbst soll der heilige BEATUS, ein Jünger des heiligen Apostels Petri, gewesen seyn.

Nach diesem findet man, daß der heilige PATERNUS diesem Bißthum vorgestanden hat, und etwan An. 411. gestorben ist.

Diesem hat gefolget S. LANDO, welcher biß Anno 423. gelebet hat: Nach ihm wird zwar in etlichen Catalogis ein Bischoff zu Vindonissa, Nahmens MAXENTIUS, genennet. Es ist aber im funfften Seculo durch den Einfall der Hunnen, und durch die Migration anderer Völcker, eine solche Verwirrung in dieser Gegend entstanden, daß man von dem damahligen Zustande dieses Bißthums keine sichere Nachricht finden kan.

Nach diesem findet sich wieder ein Bischoff zu Vindonissa, Nahmens BUBULCUS, welcher Anno 517. dem Concilio Epaunensi, so in Burgundien ist gehalten worden, beygewohnet hat.

Dergleichen Bischoff, Nahmens GRAMMATIUS, ist Anno 552. auf dem Concilio zu Orleans in Franckreich gewesen, und soll um das Jahr 562. gestorben seyn.

Der letzte Bischoff zu Vindonissa ist S. MAXIMUS gewesen, welcher An. 570. seinen Sitz nach Costnitz verleget hat, damit er den Alemanniern, die damahls noch wenig vom Christenthum wusten, desto näher seyn möchte; oder auch weil Vindonissa um selbige Zeit von den Alemannis ist zerstöret worden.

Wenn nun diese Versetzung dieses Bischöfflichen Stuhls An. 570. geschehen ist, so hat im Austrasischen Königreiche SIGEBERTUS I. regieret. Es kan aber wohl seyn, daß es schon etliche Jahr vorhero CLOTARIUS I. verordnet hat, welcher Anno 565. gestorben ist: Denn eine so wichtige Veränderung hat sich leicht etliche Jahr verziehen können; und wenn man das præsupponiret, so kan man die unterschiedene Scribenten leicht mit einander vergleichen.

Unterdessen ist dieses gewiß, daß der heilige MAXIMUS, zu Vindonissa der letzte; und zu Costnitz der erste Bischoff gewesen ist.

III.

Welches sind nun also die alten Bischöffe zu VINDONISSA gewesen?

Wenn man alles zusammen nimmt, was man in der Finsterniß der alten Zeiten davon auftreiben kan, so sind es nachfolgende sieben Nahmen, die doch was die Zeit-Rechnung betrifft, nicht an einander hengen.

1. S. BEATUS
erster Bischoff zu Vindonissa
um das Jahr 75.

2. S. PATERNUS
stirbt Anno 411.

3. S. LANDO
stirbt Anno 423.

4. MAXENTIUS
lebt nach Anno 423.

5. BUBULCUS
lebt um das Jahr 517.

6. GRAMMATIUS
lebt um das Jahr 552.

7. S. MAXIMUS
letzter Bischoff zu Vindonissa
biß Anno 570.

IV.

Welches sind nun hierauff die Bischöffe zu Costnitz gewesen?

1. S. MAXIMUS
erster Bischoff zu Costnitz
A. 570.
nach ihm
2. RUDOLPHUS I.
lebt Anno 583.
nach ihm
3. URSINUS
lebt um das Jahr 589.
nach ihm
4. MARIANUS
lebt um das Jahr 606.

Um selbige Zeit ist der heilige GALLUS a
Schottland in dieser Gegend ankommen, v
welchem die berühmte Abtey S. Galli in d
Schweitz den Nahmen hat.

5. GAUDENTIUS
von 610. biß 614. sitzt 4. Jahr.

An seiner Stelle solte der heilige GALL
das Bißthum annehmen und der damahl
Hertzog in Alemannien, Nahmens Gunz
war ihm darzu beförderlich, weil er von sein
Tochter einen Teuffel ausgetrieben hatte: A
der heilige Mann deprecirte diese Ehre.

6. JOHANNES I
von 614. biß 652. sitzt 38. Jahr.

Er war S. Galli Discipulus, gebürtig v
Chur. Zu seiner Zeit hat der Austrasis
Kö

König Dagobertus I. um das Jahr 641. das Stifft Costnitz reichlich beschencket, und seine Gräntzen in Ordnung gebracht.

Anno 624 starb der heilige GALLUS in der Stadt Arbon am Boden-See; Bischoff Johannes wolte seinen gewesenen Lehrmeister gerne noch einmahl vor seinem Ende sprechen, und fuhr deßwegen zu Schiffe dahin: Ja als er das Heulen und Schreyen in der Stadt von weiten hörte, und das Schiff so bald nicht anlanden konte; so sprang er vor Ungedult in die See, und gieng durch eine wunderthätige Krafft über das Wasser hinweg, als wenn es gefroren wäre. Er war aber schon todt, da er an kam.

7. OBIHARDUS BOSSO
Bischoff zu Costnitz
von 652. biß 676. sitzt 24. Jahr.
nach ihm

8. GANGOLPHUS
von 676. biß etwan 681. sitzt 5. Jahr.
nach ihm

9. FIDELIS
von 681. biß 689. sitzt 8. Jahr.

Damahls lebte zu Costnitz der heilige AUDOMARUS: Der ward blind An. 687. aber durch Anrührung eines gewissen Cörpers ward er Anno 694. wieder sehend: Er befand aber, daß ihm das Gesichte zu seiner Andacht

mehr verhinderlich als zuträglich war, also b
er GOtt so lang, biß er wiederum blind wa

10. THEOBALDUS
Bischoff zu Costnitz
von 689. biß 708. sitzt 19. Jahr.

Er zog Anno 701. nach Rom, und brach
es dahin, daß ihm ein Kloster in der Sta
Costnitz eingeräumet wurde, daß er sich ei
Cathedral-Kirche daraus bauen dorffte.

11. AUDONIUS
von 708. biß 736. sitzt 28. Jahr.

Zu seiner Zeit ist das Kloster S. GALLI v
Carolo Martello A. 722. und gleich darauf d
Kloster REICHENAU, Lat. Augia Div
oder Augia Major, von dem heiligen Primin
Anno 724. angeleget worden. Mit beyd
Klöstern haben die nachfolgenden Bischö
viel zu streiten gehabt.

12. EHRENFRIDUS
von 736. biß 746. sitzt 10. Jahr.

Er war vorhero Abt zu Reichenau, u
hat das Kloster auch neben dem Bißhum b
halten.

13. SIDONIUS
von 747. biß 761. sitzt 14. Jahr.

Er war zugleich Abt zu Reichenau, u
wolte auch das Kloster S. Galli mit Ma
und Gewalt an sich bringen. Wie nun der Ab

O

Othmarus sich widersetzte, so ward ihm Schuld gegeben, als wenn er sein votum Castitatis nicht gehalten hätte, darüber ward der Abt ins Gefängniß geworffen, und die Abtey dem Stiffte Costnitz incorporiret.

Doch die göttliche Straffe war sichtbarlich hinter dem Bischoffe her. Denn als er An. 761. die Abtey in Besitz nehmen wolte, und nach einem prächtigen Einzuge nunmehro vor dem heiligen Altare zu S. Gallen stund, so fieng es ihm dermassen an im Leibe zu reissen, daß er sich nach einem Cloac muste bringen lassen, da denn mit den Excrementis zugleich das Eingeweide, und endlich auch die Seele fortgieng. Der falsche Zeuge Lambertus bekam auch seine Straffe, indem er so verkrummte, daß er auf allen vieren kriechen muste. Der heilige Othmarus aber war schon vorher Anno 795. gestorben.

14. JOHANNES II.

Bischoff zu Costnitz von 761. biß 778. sitzt 17. Jahr.

Der brachte es so weit, daß er die beyden Abteyen S. Gall und Reichenau zugleich besaß; sie sind aber alsobald nach seinem Tode wieder abgesondert worden. Dieser Bischoff hat mehr vor seine Anverwandten, als vor das Stifft gesorget.

Zu seiner Zeit hat Anno 773. Hildegardis eine Gemahlin Käysers Caroli M. das berühmte Kloster zu Kempten gestifftet. Pabst Adrianus I. weihete es Anno 777. persönlich ein, und der erste Abt hieß ANDEGARIUS.

15. EGINO

Bischoff zu Costnitz
von 778. biß 813. sitzt 35. Jahr.

Er war ein ehrgeitziger Mann, und hat dem Kloster S. Galli durch Verfälschung der Privilegien viel tort angethan.

Das Kloster Reichenau kam An. 791. wegen seiner Gelehrsamkeit in grossen Ruff, so daß weit und ferne die vornehmste Kinder dahin in die Schule geschickt wurden.

Anno 809. hatte Käyser Carolus M. dem Abte zu Reichenau die Stadt ULM in Schwaben geschencket, welcher auch biß Anno 1346. darbey geblieben ist.

16. WOLFOLEUS

von 813. biß 831. sitzt 18. Jahr.

Er war des vorigen Bruders-Sohn, und war bißhero Abt zu S. Gall gewesen. Er zog diesem Kloster die Einkünffte ein, und gedachte es mit dem Bißthum zu verknüpffen; hatte auch deßwegen das Privilegium verfälschet, welches Käyser Carolus M. dem Kloster ertheilet

theilet hatte. Indem nun der Streit vor den Kayser Ludovicum I. kam, und der Bischoff das verfälschte Diploma produciren wolte, so hatte er durch Irrthum das alte veritable Privilegium ergriffen, welches seiner Prætension gantz zuwider war: und also fiel der Käyserliche Ausspruch nothwendig vor das Kloster.

Zu seiner Zeit war der Cörper des Evangelisten S. MARCI um das Jahr 827. nach Venedig gebracht: Er soll aber bald darnach den Venetianern seyn entführet, und ins Kloster Reichenau gebracht worden: Deßwegen noch jetzo disputiret wird, an welchem Orte sich eigentlich der veritable Cörper befindet.

17. SALOMON I.

von 831. biß 873. sitzt 42. Jahr.

Er hat An. 851. das Kloster und die Stadt Bischoffs-Zell zu bauen angefangen, auch nachgehends meistens daselbst residiret.

18. BATHEGO

von 873. biß 877. sitzt 4. Jahr.

So lange er regierte, war lauter Hungers-Noth im Lande.

19. GEBHARDUS I.

von 877. biß 885. sitzt 8. Jahr.

Zu seiner Zeit war im Kloster S. Galli ein heiliger Mönch, Nahmens Eusebius, der gieng

auffs Feld, und wolte den Bauern eine oder die andere reprimenden geben. Als aber einer so unhöfflich war, und dem heiligen Manne mit seiner Sense den Kopff abhieb, so that sich alsobald der Erdboden auf, und verschlang die Bauern; Der Mönch aber nahm seinen abgehauenen Kopf unter die Arme, und lieff darmit nach seinem Kloster zu.

Damahls kam auch Käyser Carolus Crassus nach S. Gall, und gab dem heiligen Notkero eine Visite. Es hatte aber der Käyser einen naseweisen Capellan bey sich, der fragte den heiligen Mann, ob er denn auch wüste, was der liebe GOtt ietzund im Himmel machte? Ach ja, sagte Notkerus, das weiß ich gar wohl: Er stürtzet die Hochmüthigen, und erhöhet die Niedrigen. Wie sie nun wieder fortreisen wolten, so fiel der Capellan vom Pferde, und brach ein Bein, konte auch von niemand, als von dem heiligen Notkero geheilet werden.

20. SALOMON II.

Bischoff zu Costnitz
von 886. biß 890. sitzt 4. Jahr.

Damahls starb Anno 888. der abgesetzte Käyser Carolus Crassus in grosser Armuth zu Neidingen, welches ein Dorff an der Donau

nau ist, und ward im Kloster Reichenau begraben.

21. SALOMON III.

Bischoff zu Costnitz
von 890. biß 919. sitzt 29. Jahr.

Dieser Bischoff und Hatto I. Ertz-Bischoff zu Maintz verstunden sich trefflich mit einander, und deswegen durffte diesen Salomonem niemand sauer ansehen. Nachdem aber Hatto A. 912. gestorben war, so regten sich Salomonis Feinde, und nahmen ihn A. 915. gefangen: Er ward aber von seinem Vetter Sigfrido par force wieder loß gemacht, und Käyser Conradus I. ließ diesen Räubern Anno 917. die Köpffe vor die Füsse legen. Die Vornehmsten darunter waren BERTHOLDUS und ERCKINGERUS, zwey kleine Hertzoge in Schwaben, deren Schloß Bodmen, Lat. Podamum, davon der Sinus Podamicus den Nahmen hat, geschleiffet ward.

An. 918. war Bischoff Salomon zu Rom, er wünschte sich aber dem schönen Gottesdienste in der Kirche S. Gall in der Schweitz beyzuwohnen, in solchem sehnlichen Verlangen satzte er sich des Morgens um 3. Uhr in Rom zu Pferde, und wie der Seiger 9. schlug, war er schon in S. Gall ankommen, und hatte also ei-

ne Reise von ohngefehr 120. Deutschen Meilen innerhalb 6. Stunden verrichtet.

22. NOTINGUS
Bischoff zu Costnitz
von 919. biß 934. sitzt 15 Jahr.

Er war ein Grafe von Veringen, und erlebte An. 925. einen grossen Einfall der Ungarn, welche unter andern auch die Abtey zu S. Gall abbrannten.

23. S. CONRADUS I.
von 934. biß 975. sitzt 41. Jahr.

Ein Grafe von Altorff in Schwaben: Er wolte das Bißthum nicht annehmen, biß ihn der heilige Udalricus zu Augspurg darzu persvadirte. Er baute vor die Armen ein Lazareth, und trug den Mäuern die Steine selber zu.

Zu seiner Zeit hatte das Kloster S. Gall An. 637. ein grosses Unglück. Denn es hatte ein Schüler was pecciret, und solte deswegen castigiret werden: Damit er nun mit guter manier entwischen könte, so steckte der vermaledeyte Mensch das Kloster muthwillig an.

Anno 945. ward im Schwartzwalde die berühmte Abtey S. Blasii angeleget: Der Stiffter hieß Regimbertus, ein Freyherr von Saldenbüren; und der erste Abt war Beringerus. Es ist nach diesem eine berühmte Schule in diesem Kloster gewesen.

Anno

Anno 948. begegnete diesem Bischoffe was wunderbares. Er solte zu **Einsiedel** in der Schweitz die neugebaute Capelle zu unserer lieben Frauen einweihen, und sein Hertzens-Freund der heilige Udalricus von Augspurg war auch zugegen. Indem er nun in der Nacht vorher auf eine Oration meditirte, so hörte er erstlich die heiligen Engel musiciren, darnach sahe er den HErrn Christum in einem Violblauen Habite vom Himmel steigen, dessen Begleiter die vier Evangelisten waren. Die heiligen Engel hielten das Rauch-Faß; der heilige Gregorius hatte den Wedel, und S. Petrus den Bischoffs-Stab in der Hand; die Mutter Gottes stund vor dem Altare, und gläntzte wie der Blitz; S. Stephanus laß die Epistel, und S. Laurentius das Evangelium; der Ertz-Engel Michael aber vertrat das Amt eines Cantoris. Und solcher gestalt ward die Einweihung dieser Capelle von dem HErrn Christo selber verrichtet.

Des Morgens erschien der Bischoff in der Capelle, und erzehlte diese Geschichte in Gegenwart einer unzehligen Menge Volckes: Weil aber solches jederman vor ein Mährlein oder zum wenigsten vor einen süssen Traum hielt; so wolte der Bischoff die Einwei-

hung noch einmahl verrichten: Es ließ si
aber alsobald eine erschreckliche Stimme vo
Himmel hören, die sprach: Cessa Frater, div
nitus Capella consecrata est: d. i. Laß e
bleiben, Bruder Conrad, weil die Capel
schon vom Himmel eingeweihet ist. D
mit muste jederman seiner Erzehlung Glau
ben zustellen.

A. 964. that dieser Bischoff eine Reise nac
Rom, und An. 967. eine andere Reise nach dei
gelobten Lande, ob er gleich allbereit zweymal
darinnen gewesen war.

24. GAMENOLPHUS

Bischoff zu Costnitz
von 975. biß 979. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

25. GEBHARDUS II.

von 979. biß 995. sitzt 16. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Bre
gentz. Als der obgedachte Bischoff Conra-
dus einsten zu seinen Zimmer hinausgegangen
war, so hatte sich dieser Gebhardus unterdes-
sen auf seinen Bischöfflichen Stuhl gesetzet.
Wie nun Bischoff Conradus ohngefehr darzu
kam, so sagte er zu Gebhardo: Succedes in
eam, sed alio prius interveniente. Du wirst
dermahleins auf diesem Stuhle sitzen
aber

aber es wird noch einer darzwischen kommen; und das traf auch ein.

A. 988. zog er nach Rom, und brachte das Haupt des heiligen Pabstes Gregorii mit sich. Unterwegens war das Wasser im Po sehr hoch aufgelauffen, weil er aber diese Reliquie bey sich führte, so stund das Wasser wie im Jordan zu beyden Seiten, daß er trocknes Fusses durchgehen konte.

Er baute darauf das Kloster Petershausen diesem Gregorio zu Ehren, und befahl auch, daß nach seinem Tode sein Cörper dahin solte begraben werden. Die Costnitzer wolten zwar nicht; indem sie aber die Leiche in die Dom-Kirche tragen wolten, so war der Sarg gleichsam angenagelt, und die Träger zitterten und bebeten: So bald aber die andern Träger aus dem Kloster Petershausen zugriffen, so ward der Sarg so leichte, als wenn er ledig wäre: Ja wie sie nach dem Kloster kamen, so flog eine weisse Taube vorüber, und satzte sich auf den Sarg dieses Bischoffes nieder.

Etliche Jahre nach seinem Tode gab der Abt im Kloster Petershausen, Nahmens Perigerus vor, Bischoff Gebhardus sey ihm erschienen, und habe diese Worte zu ihm gesprochen:

Scias,

Scias, me apud omnipotentem Dominum im-petrasse, ut nullus Fratrum, modo in hoc mo-nasterio Deo deservientium, a morte secunda lædatur. d. i. **Du solt wissen, daß ich bey dem allmächtigen Gott so viel erhalten habe, daß hinführo der andere Tod über keinen Mönch einige Gewalt haben soll, welcher Gott in diesem Kloster dienen wird.**

26. LAMBERTUS
Bischoff zu Costnitz
von 995. biß 1018. sitzt 23. Jahr.
nach ihm

27. RUDHARDUS
von 1018. biß 1022. sitzt 4. Jahr.
Er starb in Italien an der Pest.

28. HAYMO
von 1022. biß 1026. sitzt 4. Jahr.
Er starb an der Gicht.

29 WARMANNUS
von 1026. biß 1034. sitzt 8 Jahr.
Er war ein gebohrner Grafe von Kyburg und Dillingen.

30. EBERHARDUS I.
von 1034. biß 1046. sitzt 12. Jahr.
Ein Bruder des vorigen. Er gieng mit dem Käyser Henrico III. nach Rom, und starb daselbst am Crönungs-Tage.

1. THEO-

31. THEODORICUS
Bischoff zu Costnitz
von 1047. biß 1051. sitzt 4 Jahr.

Er wolte den Abt zu Reichenau Udalricum unter seine Bothmäßigkeit haben: Aber Pabst Leo IX. gab dem Abte recht.

32. RUMOLPHUS
von 1051. biß 1069. sitzt 18. Jahr.

Er zanckte sich mit den beyden Aebten zu Reichenau und S. Gall dermassen, daß man endlich beyderseits zu den Waffen griff: Doch ward durch Vermittelung Rudolphi Hertzogs in Schwaben alles beygeleget.

Zu seiner Zeit fiel die Cathedral-Kirche zu Costnitz Anno 1052. wegen Alters ein, und ward innerhalb 4. Jahren wieder aufgebauet.

Anno 1054. starb auch im Kloster Reichenau der bekannte und zu seiner Zeit gelehrte Grafe von Veringen, HERMANNUS CONTRACTUS. Er war von Kindheit an gebrechlich, und klagte deßwegen einsten der lieben Mariä seine Noth; er ward aber in einem Gesichte gefragt, ob er lieber gesund oder gelehrt seyn wolte? Wie nun Hermannus das letzte erwehlte, so ward er mit aller Menschen Verwunderung aus einem Idioten in kurtzer Zeit ein solcher gelehrter Mann, daß er niemand seines gleichen hatte. Siehe ein mehres

res von diesem Hermanno Contracto in d
Hamburgischen Bibliothec Cent. 3. Art
9. p. 71.

33. CAROLUS
Bischoff zu Costnitz
von 1070. biß 1071. sitzt biß ins 2. Jahr.

Er war ein Canonicus zu Magdebur
von Geburt aus Thüringen, und wur
vom Käyser Henrico IV. dem Stiffte aufg
drungen. Seine Domherren gaben ih
Schuld, als wenn er dem Laster der Simonie
geben wäre, und es mochte auch wohl was d
seyn. Wie nun beym Pabste Alexandro
darüber geklaget ward, so muste er sich vor d
Ertz-Bischoff zu Maintz stellen und ward
1071. abgesetzt. Er gieng hierauf wieder na
Magdeburg, und grämte sich bald zu Tod

34. OTTO I.
von 1071. biß 1074. sitzt 3. Jahr.

Er war ein Baron von Lietheym, u
ward alsobald zu Maintz in Gegenwart Kä
sers Henrici IV. von dem Ertz-Bischoff Si
frido consecriret. Er war aber ein thämisch
Mann, und Käyser Henricus IV. sagte selb
von ihm: Weil die Costnitzer einen kl
gen und gescheuten Bischoff verwor
fen hätten, so geschehe ihnen gantz rec
daß sie nunmehr einen thummen B
schoff veneriren müsten.

Es währte aber nicht lange, so ward er vom Pabste Gregorio VII. excommuniciret, weil er die Priester-Ehe defendiret hatte, und Rudolphus Hertzog in Schwaben muste Anno 1074. den Päbstlichen Bann vollziehen.

Käyser Henricus IV. schickte hierauf erstlich RUPERTUM und darnach BERTHOLDUM, beydes seine gewesene Capelläne, in Bischöfflicher Qualität nach Costnitz, sie wurden aber nicht angenommen, und ob sie gleich etliche Jahr nach ein ander bald da, bald dort im Stiffte posto fassen wolten, so wurden sie doch allemahl zurücke gewiesen, und sind deswegen auch nicht unter die Bischöffe zu rechnen.

35. GEBHARDUS III.

Bischoff zu Costnitz
erwehlet 1082. verjagt 1092. restituiret 1105. stirbt 1110.

Wider ihn

36. ARNOLDUS

erwehlet 1087. abgesetzt 1105.

Gebhardus war ein Hertzog von Zäringen, und wurde vom Pabste Gregorio VII. darzu constituiret. Als in Gegenwart des Päbstlichen Nuncii die Wahl vor sich gieng, so ward er vor Angst ohnmächtig, und in der Kirche, da er solte consecriret werden, verkroch er sich hinter den Altar, daß ihn der Grafe von Kyburg beym Mantel hervor ziehen muste.

Erstli

Erstlich machte ihm der abgesetzte Bischoff OTTO viel lose Händel; er starb aber Anno 1086. zu Basel im Bann. Darauf machte Kähser Henricus IV. dem Pabste zum Possen Anno 1087. einen neuen Bischoff zu Costnitz, der hieß ARNOLDUS, und war ein gebohrner Grafe von Heiligenberg.

Anfangs zogen sich diese beyde Bischöffe gantzer 5. Jahr mit einander herum, dardurch wenig Gutes gestifftet ward: Endlich behielt ARNOLDUS Anno 1092. den Platz, und GEBHARDUS muste gantzer 13. Jahr im Elende herum wandern.

Nach Käysers Henrici IV. Tode muste ARNOLDUS wieder fort, und ist nach diesem Ertz-Bischoff zu Ravenna worden: GEBHARDUS aber hat von der Zeit an das Costnitzer Bißthum noch 5. Jahr in Ruh und Frieden besessen. Siehe die 228. Genealogische Tabelle.

37. UDALRICUS I. Bischoff zu Costnitz von 1111. biß 1127. sitzt 16. Jahr.

Ein Grafe von Kyburg und Dillingen. Er ward vom Käyser Henrico V. gesetzet; aber endlich doch vom Pabste Gelasio II. confirmiret. Er brachte es dahin, daß einer von seinen Vorfahren am Bißthum, nehmlich der

heili-

heilige CONRADUS Anno 1120. canonisiret ward. Er selber starb endlich an der bösen Kranckheit.

38. UDALRICUS II.

Bischoff zu Costnitz

von 1127. biß 1138. sitzt 11. Jahr.

Ein Baron von Castell. Die Domherren machten ihm das Leben so sauer, daß er endlich abdanckte, und wieder ins Kloster S. Blasii gieng, darinnen er An. 1140. gestorben ist.

39. HERMANNUS I.

von 1138. biß 1167. sitzt 29. Jahr.

Ein Baron von Arbon. Käyser Conradus III. satzte ihm seinen Capellan, Nahmens BRUNIGUNDUM, entgegen, er kam aber zu späte. Vom Käyser Friderico I. hat er die Confirmation aller alten Privilegien Anno 1155. erhalten.

40. OTTO II.

von 1168. biß 1169. sitzt 1. Jahr.

Er war ein Grafe von Habspurg, oder von Zäringen: Siehe die 228. Tabelle in der Genealogie.

41. BERTHOLDUS

von 1169. biß 1183. sitzt 14. Jahr.

Ein Freyherr von Bußnang, oder von Kußnach aus der Schweitz.

42. HER-

42. HERMANNUS II.

Bischoff zu Costnitz

von 1183. biß 1188. sitzt 5. Jahr.

Ein Edelmann von Fridingen aus dem Hegöw. Zu seiner Zeit hielt Käyser Fridericus I. Anno 1183. einen Reichstag zu Costnitz, allwo ein allgemeiner Land-Frieden, den man insgemein den Costnitzer-Frieden nennet, ist aufgerichtet worden.

43. DIETHELMUS

von 1188. biß 1205. sitzt 27. Jahr.

Ein gebohrner Baron von Wyssenburg, und bißheriger Abt zu Reichenau.

44. WERNERUS

von 1205. biß 1210. sitzt 5. Jahr.

Er war ein Freyherr von Stauffen.

45. CONRADUS II.

von 1210. biß 1234. sitzt 24. Jahr.

Ein Grafe von Andechs. Er that mit dem Käyser Friderico II. An. 1221. eine Reise nach dem gelobten Lande. Siehe die 118. Genealogische Tabelle.

46. HENRICUS I.

von 1234. biß 1248. sitzt 14 Jahr.

Ein Edelmann von Tanneck. Er ward von den damahligen Baronen von Neiffen sehr molestiret; er behielt aber die Oberhand, und vermachte seine Herrschafft Tanneck dem Stiffte.

47. EBER-

47. EBERHARDUS II.

Bischoff zu Costnitz
von 1248. biß 1274. sitzt 26. Jahr.

Aus dem Geschlechte der Truchsesse von Waldburg. Im Interregno gieng er als Gesandter des Reichs A. 1257. nach Spanien, und brachte dem Könige Alphonso X. die Post, daß er zum Römischen Käyser wäre erwehlet worden.

Er kauffte zum Stiffte die Stadt Klingenau und das Amt Klingen, ingleichen Tegerfeld und Neukirch und Bottenhausen; ferner das Amt Stein, das Schloß Bodmann, das Schloß Summerow, und das Amt Lagnew; nach diesem das Amt Käynhein, das Amt Frickingen, das Gut Frickingen und Eckenberg.

48. RUDOLPHUS II.

von 1274. biß 1293. sitzt 19. Jahr.

Er war ein naher Vetter des Römischen Käysers Rudolphi Habspurgici, und da hätte man meinen sollen, das Bißthum Costnitz solte viel avantage davon haben; Aber des Käysers Sohn Albertus fieng mit diesem Bischoffe wegen einer Vormundschafft einen Streit an, welcher so überhand nahm, daß sie Anno 1280. und 1286. wider einander zu Felde giengen,

giengen, worüber das Stifft Costnitz in gros
Schulden gerieth. Dem ohngeacht hat er doc
das Schloß Arbon am Boden-See, un
das Schloß Raderach zum Stiffte erkauff
Siehe die 124. Genealogische Tabelle.

49. FRIDERICUS I.
Bischoff zu Costnitz
erwehlet 1293. tritt ab 1297.
und
50. HENRICUS II.
von 1293. biß 1306. sitzt 13. Jahr.

Die meisten Domherren wehlten Frideri cum, einen Grafen von Hohenzollern: W der denselben erwehlten etliche wenige Henri cum von Klingenberg. Es hätte hierau ein grosses Blutvergiessen entstehen sollen, wo fern nicht Fridericus endlich resigniret, und e ne anständige Pension acceptiret hätte.

Bischoff Henricus bezahlte hierauf nicht a lein die Schulden des Stifftes, sondern kauff te auch Anno 1298. die Stadt Käyserstuhl.

Er war ein gelehrter Herr, welcher in Hi storicis wohl gewandert war, und sonderlic die Antiquitæten des Hauses Habspurg fleiß untersuchet hat. Viel Zeit hat er auch auf d Necromantie gewendet.

51. EBERHARDUS III.
von 1307. biß 1318. sitzt 11. Jahr.

Er war aus Avignon, und Pabst Clemens V. schickte ihn heraus. Er that An. 1311. mit Kayser Henrico VII. eine Reise nach Rom. Zu seiner Zeit brannte Anno 1314. die halbe Stadt Costnitz ab. Das Feuer kam bey einem Juden aus, und hätte im Anfang mit einer Kanne voll Wasser können gelöschet werden: Weil es aber an einem Sabbath war, so wolten die Juden nicht Hand anlegen, und darüber geschah ein so grosses Unglück.

52. RUDOLPHUS III.
Bischoff zu Costnitz
von 1318. biß 1333. sitzt 15. Jahr.

Er war ein Grafe von Montfort. Andere wolten Henricum von Klingenberg: andere Henricum von Werdenberg haben: Endlich blieben sie bey diesem Rudolpho.

Damahls wolten Anno 1324. die Oesterreicher die Stadt Costnitz überrumpeln, worauf die Stadt Anno 1324. ein Bündniß zu ihrer Sicherheit machte: Welches allbereit oben ist angeführet worden.

Sonst hielt es dieser Bischoff mit dem Kayser Ludovico Bavaro, und ward deswegen A. 1331. excommuniciret; er starb auch im Banne, und ward anfangs ausser dem Kirchhoffe; nach 20. Jahren aber allererst an einem heiligen Orte begraben.

53. NICOLAUS I.
Bischoff zu Costnitz
von 1333. biß 1344. sitzt 11. Jahr.

Ein Edelmann von Kentzingen. wurde zwar ALBERTUS von Hohenbe wider ihn erwehlet; Doch Nicolaus erh nicht allein vom Pabste die Confirmatio sondern wie es auch zum Handgemenge ka so zog Albertus den Kürtzern, und mus sich hinführo die Bischöfflichen Gedanck vergehen lassen.

Käyser Ludovicus Bavarus wolte sich zw in die Händel mengen, und belagerte An. 13 die Stadt Costnitz gantzer 14. Wochen na einander; die Mühe aber war vergebens.

An. 1337. ward Bischoff Nicolaus von d Baron von Thengen nicht weit von K serstuhl gefangen genommen, und konte ni eher als in 6. Monaten durch gütliche Trac ten wieder auf freyen Fuß kommen.

Anno 1342. stund der Pöbel zum erst mahl wider die Patricios in Costnitz auf, denn auf einmahl 107. Adliche Familien Costnitz auszogen: Nachdem aber der Stu vorüber war, so kamen die meisten wieder. ist oben schon gemeldet worden.

An. 1343. fiel eine grosse Hungers-No ein, da war Bischoff Nicolaus so wohlthä

daß er täglich 3000. Armen speiste. Seine Bedienten waren übel damit zu frieden; er legte aber dem einen den Prügel hinter die Ohren, und sagte: Et tu maledicte, opinaris me Episcopum Constantiensem, tam rerum omnium indigum esse, ut si desint alimenta, pecuniæ non suppetant fructibus coëmendis? d. i. Du verdammter Bösewicht, meinst du, daß ich als Bischoff zu Costnitz so arm bin, daß ich so viel Getreide nicht bezahlen kan? Deßwegen ward er auch ein Vater der Armen zugenahmet.

54. UDALRICUS III.

Bischoff zu Costnitz

von 1344. biß 1351. sitzt 7. Jahr.

Er hieß Pfefferhart, und war eines Patricii Sohn aus Costnitz. Er sammlete viel Geld, und als er deswegen gefraget ward, so gab er zur Antwort: Ich thue es meinen Unterthanen zum besten: Denn wenn Krieg kommen wird: so wollen wir vor dieses Geld entweder Soldaten werben, oder den Frieden erkauffen.

Anno 1348. wurden auch allhier zu Costnitz, gleich wie in vielen andern Städten des Rei-

ches, die **Juden verbrannt**, weil sie Brunnen solten vergifftet haben. Einer davon bekehrte sich zu Christo, und ward deß gen pardoniret; es reute ihm aber darn und steckte sein eigen Haus an, davon 14. dere Häuser in die Asche geleget worden.

55. JOHANNES III.

Bischoff zu Costnitz

von 1351. biß 1356. sitzt 5. Jahr.

Ein Edelmann von **Windeck**. Er h mit einem von Adel, Nahmens Conrad **Hohenburg** oder **Homburg** einen Pro wegen des Fleckens **Marckdorff**: Wie der Bischoff den Platz behielt, so conspi Conradus mit etlichen Canonicis, überfiel Bischoff in seiner eigenen Residenz, und m sacrite ihn über der Abendmahlzeit an se Taffel, gewann auch so viel Zeit, daß er mit seinen Helffershelffern ohne Gefahr la ren konte.

56. ULRICUS IV.

An. 1356. resigniret bald.

Ein Edelmann von **Freydingen**. N er am Päbstlichen Hoffe die Confirma nicht erhalten konte, so bedanckte er sich ge die Domherren wegen seiner Wahl, und das Bißthum auf.

57. HENRICUS III.

von 1356. biß 1383. sitzt 27. Jahr.

Er war ein Baron von Brandis, und bißheriger Abt zu Einsiedel. Er bestach etliche Cardinäle zu Rom, die brachten ihm das Bißthum beym Pabste Innocentio IV. zuwege, deßwegen ward er weder von den Costnitzern, noch von seinen Domherren geliebet.

Zu seiner Zeit war Anno 1370. der andere Aufstand in Costnitz wider die Adlichen, welche damahls grossen Schaden litten, weil alle ihre Häuser geplündert wurden. Zwey Jahr darnach ward alles vertragen, doch musten die Edelleute von nun an den Bürgern viel einräumen.

58. MANGOLDUS
Bischoff zu Costnitz
von 1383. biß 1384. sitzt 1. Jahr.
und
59. NICOLAUS II.
von 1383. biß 1387. sitzt 4. Jahr.

Mangoldus war ein Baron von Brandis, und Nicolaus ein Edelmann von Riesenburg: Beyde wurden zugleich erwehlet, und Mangoldus ward von Adolpho Ertz-Bischoffe zu Maintz; Nicolaus aber vom Pabste Urbano V. zu Rom confirmiret. Indem man nun die Sache mit den Waffen ausmachen wolte, so starb Mangoldus eines gehlingen Todes, und hatte sonder Zweiffel Gifft bekommen.

Hierauf behielt Nicolaus den Platz, führte aber

aber ein debauchantes Leben, und verdomini
te in kurtzer Zeit 24000. Gülden, hierauf wa
er An. 1387. von dem Freyherrn von The
gen gefangen genommen, und muste sich the
er ranzioniren, wodurch seine Schulden abe
mahl vermehret wurden.

Endlich ward ihm weiß gemacht, daß er B
schoff zu Olmütz in Mähren worden wäre
worauf er alsobald zu Costnitz resignirte, un
seine Reise nach Mähren antrat: Doch al
er ankam, war ein anderer an seine Stelle e
wehlet; und zu Costnitz hatten die Domh
ren unterdessen auch eine neue Wahl angest
let: Also satzte er sich zwischen zwey Stühle
nieder, und muste letztens mit der Probstey z
Costnitz vorlieb nehmen.

60. BURCHARDUS I.
Bischoff zu Costnitz
von 1387. biß 1398. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Baron von Höwen, und kont
vom Pabste Urbano VI. die Confirmation mi
keiner andern Condition erlangen, als wen
er dem vorhergehenden Nicolao die Probste
zu Costnitz einräumte.

61. FRIDERICUS II.
Anno 1398. resignirt gleich.

Ein Grafe von Nellenburg. Er hat
zuerst grosse Freude über seine Wahl: Als ih
abe

aber das Schuld-Register vorgeleget ward, welches der verschwenderische Bischoff Nicolaus gemacht hatte; so legte er das Bißthum den Augenblick nieder.

62. MARQUARDUS
Bischoff zu Costnitz
von 1398. biß 1407. sitzt 9. Jahr.

Ein Edelmann von Randeck. Er wolte die Appenzeller, die sich in den Schweitzerischen Bund begeben hatten, wiederum zu paaren treiben; sie wehrten sich aber gut, und belagerten Anno 1407. die Stadt Costnitz; wiewohl vergebens.

63. ALBERTUS
von 1408. biß 1411. stirbt 1414. sitzt 3. Jahr.

Er hieß Albertus Blaarer, und ward vom Pabste nicht confirmiret, entweder weil er kein Priester war, oder weil er in einem Scharmützel mit den Appenzellern etliche Personen mit eigner Hand solte erleget haben. Er danckte bald darauf ab, und nahm mit einer Pension vorlieb.

64. OTTO III.
von 1411. biß 1432. sitzt 21. Jahr.

Er war ein Marggrafe von Hochberg. Siehe die 229. Genealogische Tabelle. Die Domherren waren ihm nicht gut; aber die Stadt Costnitz hielt treulich bey ihm.

Damahls ward von 1414. biß 1418. da
weltberühmte CONCILIUM CONSTAN
TIENSE zu Costnitz gehalten. Die Beschre
bung davon gehöret eigentlich in die Kirche
Historie: Hier merckt man nur, daß 27. Ca
dinäle mit 1245. Bedienten; 6. Patriarche
mit 172. Bedienten; 39. Ertz-Bischöffe m
1740. Bedienten; 16. Ertz-Bischöffliche und
64. Bischöffliche Procuratores mit 400. Be
dienten; 147. Aebte mit 1223. Bedienten; 34
Procuratores abwesender Aebte, mit 80. Be
dienten; von weltlichen Fürsten, Grafen, Ba
ronen und Edelleuten aber zusammen 1600
Personen diesem Concilio beygewohnet ha
ben. In einer gewissen Specification habe ic
auch 310. Spielleute, und 450. lustige Weibes
Personen gefunden. Was dieses der Stad
Costnitz vor einen Zugang muß verursache
haben, ist leichtlich zu erachten.

Sonst ist zur Zeit dieses Bischoffs Anno
1429. **der dritte und letzte** Auffstand des
Pöbels wider die **Edelleute** zu Costnitz ent
standen. Dem Bischoffe selbst war nich
wohl dabey zu Muthe, deßwegen er sich mi
seiner Clerisey auf einige Zeit nach Schaff
hausen begab.

Anno 1431. war Käyser Sigismundus z
Costnit

Costnitz, da hielten die Damen in der Stadt in seiner Gegenwart einen Ball, und wurden seiner Gewohnheit nach, eine jedwede mit einem kleinen goldnen Ringelein beschencket.

Endlich gieng Bischoff Otto An. 1432. ins Kloster, und nahm mit einer gar schlechten Pension vorlieb.

65. FRIDERICUS III.

Bischoff zu Costnitz
von 1432. biß 1436. sitzt 3. Jahr.

Er war ein Grafe von Hohenzollern. Es lebte damahls noch Albertus und Otto, die beyde das Stifft resigniret hatten, und also waren zu gleicher Zeit drey Costnitzer Bischöffe in der Welt.

Anno 1436. hielt dieser Bischoff einen SYNODUM, und ließ die Güter des Stifftes genau inventiren, da sichs denn fand, daß 350. Klöster; 1760. Kirchen; und 17000. Priester im Stiffte Costnitz waren. Es ist aber dieses vor der Reformation gewesen, da sich die Gewalt dieses Bischoffs weit und fern in Schwaben erstrecket hat. Er starb eines frühzeitigen Todes.

66. HENRICUS IV.

von 1436. biß 1462. sitzt 26. Jahr.

Er war ein Baron von Höwen, und führ-

te einen sehr grossen und kostbaren Staa
Von Anno 1444. biß 1454. hat er auch da
Bißthum Chur administriret.

Anno 1439. war eine so grausame Pest
dieser Gegend, daß alleine in der Stadt Co
nitz 4000. Menschen daran sturben.

Anno 1443. war Käyser Fridericus III. z
Costnitz, und begnadigte die Stadt mit vielen
Freyheiten: Unter andern ward ihr auch ein
geräumet, daß der **Stadt-Amtmann**, de
bißher von dem Bischoffe dependiret hätt
inskünfftige aus der Bürgerschafft solte g
wehlet werden: Wordurch dem Bischoffe vo
lends alle Gewalt über Costnitz aus den Hän
den gespielet wurde.

Anno 1458. war es **Jahrmarckt** zu Co
nitz, da wolte ein Schweitzer von einem Sch
ster was kauffen. Sie zanckten sich aber üb
einen Groschen mit einander, welcher nich
gültig war: Wie nun der Schuster schmäh
te, und die Müntze unter anderu einen Kuh
plappert nannte, so ward der Schweitzer h
tzig vor der Stirne, und machte einen solche
Sturm daraus, daß die Stadt Costnitz da
über von den Schweitzern, wiewohl vergeben
belagert ward. Der Streit ward endli
durch Satisfaction am Gelde beygeleget.

67. BURCHARDUS II.

Bischoff zu Costnitz
von 1462. biß 1466. sitzt 4. Jahr.

Er war ein Edelmann von **Randeck** aus dem Hegöw.

68. HERMANNUS III.

von 1466. biß 1477. sitzt 11. Jahr.

Ein Edelmann von **Breiten-Landenberg.** Er ließ sich Anno 1475. einen Coadjutorem bestätigen, der hieß LUDOVICUS von Freyberg: Weil nun damahls wegen der Succession nichts erinnert ward, so laborirte dieser Ludovicus heimlich zu Rom beym Pabste Sixto IV. daß ihm die gewisse Succession versprochen ward. Ob nun zwar Ludovici Absehen allererst nach dem Tode Bischoffs Hermanni seinen Zweck erreichen solte: So war doch Hermannus so ungedultig darüber, weil die Sachen hinter seinen Rücken waren incaminiret worden, daß er deßwegen in wenig Tagen aus Verdrusse starb.

69. LUDOVICUS

von 1478. biß 1480. sitzt 2. Jahr.

und

70. OTTO IV.

von 1478. biß 1491. sitzt 13. Jahr.

Ludovicus dachte, er wäre nun gewiß Bi-

schoff zu Costnitz, weil er vom Pabste Sixto IV allbereit war confirmiret worden.

Doch die Canonici kehrten sich daran nicht, sondern wehlten Ottonem einen Grafen von Sonneberg, aus dem Geschlechte der Truchsesse von Waldburg.

Erstlich legten beyde Bischöffe ihre Residentzen im Stiffte Costnitz an, und processirten unterdessen vor dem Päbstlichen Stuhle mit einander, biß endlich Ludovicus starb, und dem gantzen Streite ein Ende machte.

71. THOMAS
Bischoff zu Costnitz
von 1491. biß 1496. sitzt 5 Jahr.

Er hieß Thomas Perloverus, war gebürtig aus der Graffschafft Cilley, und hatte Käyser Maximilianum I. in der Latinität informiret.

Er war nicht nur wirthlich, sondern wenn mans Deutsch sagen soll, ziemlich geitzig. Massen er sich denn aus menage allemahl selber balbierte. Als er einst zu Rom war, so wurde er geschwinde zum Pabste geruffen, als er gleich über seinem Barte her war, darüber erschrack er so sehr, daß ihm das Scheermesser in den Halß fuhr: Er nahm aber ein Stück Wachs, und klebte die Wunde damit zu; weßwegen der Pabst nachgehends offtmahls über diese Stümperey mit ihm geschertzet hat.

72. HUGO I.

Bischoff zu Costnitz von 1496. biß 1529. sitzt 33. Jahr.

Ein Edelmann von **Landenberg**, von so grosser Statur, daß ihm damahls niemand im Römischen Reiche gleich war.

A. 1499. hielt Käyser Maximilianus I. einen grossen Reichstag zu Costnitz, und da ward unter andern ein Krieg wider die Schweitzer beschlossen, welcher aber sehr übel ablieff: Davon an seinem Orte.

Anno 1511. waren in Costnitz gewisse Raths-Herren, welche die Stadt gerne in den Schweitzerischen **Bund** bringen wolten: Doch die Oesterreicher, die allemahl ein wachsames Auge auf Costnitz gehalten hatten, wurden es inne, und den Urhebern dieses Anschlages wurden die Köpffe abgeschmissen.

An. 1517. fieng der bekannte ZWINGLIUS an in der Schweitz zu reformiren. An. 1520. ward seine Lehre schon ziemlich in Costnitz beliebt; und Anno 1527. nahm sie dermassen überhand, daß der Bischoff und die gantze Clerisey deßwegen ihren Sitz von Costnitz nach **Uberlingen** verlegte. Ja der Bischoff resignirte gar deßwegen, weil er dieser einreissenden Religions-Veränderung nicht widerstehen konte.

73. BALTHASAR
Bischoff zu Costnitz
von 1529. biß 1531. sitzt 2. Jahr.

Er hieß Balthasar Mercklin, und war zu-
gleich Bischoff zu Hildesheim. Er wa[r]
von geringen Eltern zu Waldkirchen i[m]
Schwartzwalde gebohren.

Zu seiner Zeit trat die Stadt Costnitz Anno
1531. in den Schmalcaldischen Bund, daß als[o]
in der Stadt vor die Römisch-Catholische[n]
nichts mehr zu thun war.

In eben demselben Jahre gieng dieser Bi-
schoff als Käyserlicher Gesandter nach de[n]
Niederlanden, und starb zu Trier plötzlich, al[s]
er gleich auf das Pferd steigen wolte.

74. HUGO
von 1531. biß 1532. sitzt 1. Jahr.

Es war eben der vorige Hugo, der An. 1529
resigniret hatte. Es geriethe ihm zu sonder-
bahren Ehren, daß er nochmahls erwehlet
ward; er starb aber, ehe das Jahr noch um war.

75. JOHANNES IV.
von 1532. biß 1537. sitzt 5. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Lupf-
fen. Zu seiner Zeit ward um das Jahr 1533.
im Würtenbergischen alles Lutherisch, wor[-]
durch dem Bißthum Costnitz viel abgieng. Er

suchte

suchte eben deswegen die Incorporation des Klosters Reichenau zu Rom, und wie er seinen Zweck nicht erhielt, so begab er sich aus Verdruß des gantzen Bißthums.

76. JOHANNES V.

Bischoff zu Costnitz
von 1537. biß 1548. sitzt 11. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte von **Weza** aus dem Jülicher-Lande, und war seiner Gelehrsamkeit und Klugheit wegen Ertz-Bischoff zu Lund in Schonen geworden: Als aber sein König Christiernus II. in einen Tyrannen degenerirte, so wolte dieser Johannes nicht mehr im Norden bleiben, sondern retirirte sich nach Deutschland, allwo er durch Ferdinandum I. nachfolgenden Römischen Käyser zum Costnitzer Bißthum befördert ward.

Dieser Bischoff hat endlich das erhalten, was so vielen von seinen Vorfahren unmöglich gewesen war. Er hat nehmlich Anno 1540. das treffliche Kloster Reichenau dem Stiffte Costnitz auf ewig incorporiret. Es hat dieses Kloster unter 59. Aebten lange Zeit floriret, hat auch so viel Güter besessen, daß ein Abt von Reichenau, wenn er hat wollen nach Rom reisen, alle Nachte auf dem Grund und Boden seines Klosters hat pernoctiren kön-

können. Der letzte Abt, der dieses Kloster en
lich dem Bischoff gegen eine Pension abtr
hieß Marcus von Knöringen.

In seinem letzten Jahre victorisirte Kä
ser Carolus V. über die Schmalcaldischen Bu
des-Genossen, und gleich darauf ward d
Stadt Costnitz Anno 1548. von dem Hau
Oesterreich unter das Joch gebracht. Di
Sache ist allbereit oben erzehlet worden. I
währenden diesen Troublen starb Bischoff Jo
hannes auf dem Reichstage zu Augspurg.

77. CHRISTOPHORUS
Bischoff zu Costnitz
von 1548. biß 1561. sitzt 13. Jahr.

Er hieß Christoph Metzler von Andel
berg. Er transportirte das Collegium de
Domherren, welches bißhero zu Zelle ode
Ratolphs-Zelle gesessen hatte, nach Mer
seburg, allwo die Bischöffliche Residenz bi
auf diesem Tag geblieben ist.

Nachdem Costnitz nunmehro gantz um sei
ne Freyheit kommen war, so prætendirte die
ser Bischoff eine grosse Summa Geldes vo
den Schaden an der Cathedral-Kirche, in wel
cher bißhero die Protestanten ihren GOttes
dienst gehalten hatten. Die Stadt muste
ihm auch wircklich 20000. Gülden bezahlen.

78.

78. MARCUS SITTICUS
Bischoff zu Costnitz
von 1561. biß 1589. sitzt 28. Jahr.

Er war ein Grafe von Hohenembs, und war mit Pabst Pio IV. sehr nahe verwandt.

79. ANDREAS
von 1589. biß 1600. sitzt 11. Jahr.

Er war ein gebohrner Ertz-Hertzog von Oesterreich, und sein Vater Ferdinandus war ein Bruder Käysers Maximiliani II. Siehe die 126. Genealogische Tabelle.

Er ward Anno 1598. Stadthalter in den Spanischen Niederlanden, und das Stifft ward unterdessen durch einen Coadjutor administriret, welcher Balthasar Wuchrer hieß. Er kam aber Anno 1599. wieder nach Costnitz, und als er An. 1600. dem Jubilæo beywohnte, so starb er zu Rom.

Am Tage seines Todes gieng zu Costnitz was merckwürdiges vor. Der Donner schlug in die Dom-Kirche, und ob gleich kein Brand entstund, so waren doch an dem Zeiger die XII. die I. und die II. gantz; die III. aber halb vom Donner zerschmeltzet worden. Wie der damahliche Decanus, Johann George von Halweil, solches inne ward, so sagte er gleich: GOtt sey unserm verstorbenen Bischoffe gnädig

dig und barmhertzig! Derselbe erbarme sich auch über seinen Nachfolger welcher nicht über drittehalb Jahr leben wird.

80. JOHANN GEORGE

Bischoff zu Costnitz

von 1601. biß 1603. sitzt biß ins 3. Jahr.

Das war der letzterwehnte Decanus, und das Prognosticon, das er sich selber gestellet hatte, traff richtig ein. Dieser Bischoff hatte keinen Geschmack, und man überredte die Leute, als wenn ihm die Mutter GOttes Maria dieses als eine sonderbare Gnade, verliehen hätte.

81. JACOBUS

von 1604. biß 1626. sitzt 22. Jahr.

Er war ein Grafe von Fugger, und nicht nur ein junger, sondern auch bißhero gar ein wüster Canonicus: Deßwegen ihn auch der alte Chor-Bischoff, Nahmens Balthasar, an statt der Gratulation also anredte: Nunquid, Illustrissime Princeps, alius deinceps eris, quam fueris? Das heist: Gnädiger Herr, werden wir auch künfftig ein ander Leben führen, als wir bißhero geführet haben? Das versprach er ihm mit Hand und Mund, und hielt es auch.

82. SIX-

82. SIXTUS WERNERUS,
Bischoff zu Costnitz
von 1626. biß 1628. sitzt 2. Jahr.
Er hieß mit dem Zunahmen Vogt, und schrieb sich von Alten-Summerow.

83. JOHANNES VI.
von 1628. biß 1644. sitzt 16. Jahr.
Er war aus dem Geschlechte der Truchsesse von Waldburg. Damahls ward Costnitz An. 1633. vergebens von den Schweden belagert. Siehe oben.

84. JOHANNES FRANCISCUS
von 1644. biß 1689 sitzt 45. Jahr.
Er hieß mit dem Zunahmen Vogt von Alten-Sumerow, wie sein Præ-Antecessor.

85. MARQUARDUS RUDOLPHUS
von 1689. biß 1704. sitzt 15. Jahr.
Er war aus dem Adelichen Geschlechte von Rodt aus Schwaben.

86. JOHANNES FRANCISCUS
heutiger Bischoff zu Costnitz
erwehlt 1704.
Ein Edelmann aus dem Geschlechte der Schencken von Stauffenberg. Er ist Anno 1714. zum COADJUTOR des Stifftes Augspurg erwehlet und auch confirmiret worden.

Das

Das X. Capitel.
Von Chur.

I.
Was ist von dem Bißthum Chur zu mercken?

DAs Bißthum Chur liegt in der Schweitz, und zwar in specie im Graubündter-Lande, um die Gegend, wo der Rhein-Strom entspringet: Es haben aber die Bischöffe würcklich ihren Sitz und ihre Stimme auf den Deutschen Reichstägen.

Das Bißthum hat den Nahmen von der Stadt Chur, allwo der Bischoff seine ordentliche Residentz hat; wiewohl die Stadt nur auf gewisse masse unter seiner Jurisdiction stehet.

Es ist eine gewisse Gegend in diesem Stiffte, die wird St. Petersfeld genennet: Dahero ist die Muthmassung entstanden, als wenn der Apostel PETRUS dieses Bißthum selber gestifftet hätte.

Ingleichen soll der heilige LUCIUS zum Ausgange des andern Seculi, von Augspurg nach Chur gezogen seyn, und daselbst das Evange-

angellum geprediget, auch endlich die Märtyrer-Crone erlanget haben.

Gesetzt aber, daß Petrus und Lucius um diese Gegend geprediget hätten, so sind sie deßwegen nicht alsobald Bischöffe zu Chur gewesen: Sondern der erste, dem dieser Titul gehöret, ist ASIMO genennet worden.

Dieser ASIMO hat sich um das Jahr Christi 451. als die Hunnen in Deutschland alles verwüstet hatten, nach dem Graubündter-Lande begeben, und den ersten Grund zu dem Churischen Bißthum geleget.

II.
Wie sind nun die Bischöffe zu Chur auf einander gefolget?

1. S. ASIMO
erster Bischoff zu Chur
A. 451.

Er hat dem Chalcedonischen Concilio beygewohnet, welches Anno 451. ist gehalten worden.

2. PURICIUS
nach ihm
3. CLAUDIANUS
nach ihm
4. URSICINUS
nach ihm

5. SI-

5. SIDONIUS
Bischoff zu Chur
nach ihm
6. EDDO
nach ihm
7. VALENTINIANUS
nach ihm
8. PAULINUS
nach ihm
9. THEODORUS
nach ihm
10. VERENDARIUS
nach ihm
11. CONSTANTIUS
nach ihm
12. RUTHARDUS
nach ihm
13. BALDEBERTUS
lebt Anno 720.
nach ihm
14. PASCHALIS
lebt Anno 730.

Er war ein gebohrner Grafe von Bre-
gentz. Seine Gemahlin war Esopeja, auch
Gräfflichen Standes. Es sind alte Briefe
vorhanden, darinnen sich diese Esopeja mit un-
terschrieben, und sich ANTISTITAM CURIENSEM,
das ist, eine Bischöffin zu Chur, genennet
hat. Woraus man siehet, daß es auch im ach-
ten Seculo Bischöffe gegeben hat, die nach

Paul

Pauli Vermahnung eines **Weibes Mann** gewesen sind.

15. VICTOR I.

Bischoff zu Chur

lebt Anno 760.

Er war ein rechtmäßiger Sohn des vorhergehenden Bischoffs Paschalis, und lieget nebst Vater und Mutter in dem Nonnen-Kloster zu Cazes begraben.

16. VIGILIUS

nach Anno 760.

Er war auch ein Grafe von **Bregentz**.

17. THELLO

stirbt 784.

Sein Vater Victor war ein grausamer Tyranne im Graubündter Land gewesen. Er hat die Cathedral-Kirche zu **Chur** erbauet. In etlichen Catalogis stehet einer vor ihm, welcher URSICINUS heist.

18. CONSTANTINUS II.

An. 784. stirbt 813. sitzt 29. Jahr.

Dem hat Carolus M. das Kirchspiel Selenstadt im Elsaß verehret.

19. REMIGIUS

von 813. biß 822. sitzt 9. Jahr.

nach ihm

20. VICTOR II.

von 822. biß 825. sitzt 3. Jahr.

Er

Er lebte zur Zeit Käysers Ludovici Pi
welcher ihn wider etliche Grafen geschütz
hat, die ihm seine Kirchen-Güter anpack
wolten.

21. VERENDARIUS II
Bischoff von Chur
von 825. biß 844. sitzt 19. Jahr.

Er hielt es mit Käyser Ludovico Pio; w
nun derselbe von seinen drey Söhnen gefan
gen genommen ward, so lag dieser Bischof
auch zu Boden: So bald aber Käyser Ludo
vicus wieder auf kam, so ward auch Verenda
rius wieder restituiret.

22. HESSE
stirbt 879.
nach ihm

23. ROTHARIUS
von 879. biß 887. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

24. THEODULPHUS
von 887. biß 913. sitzt 26. Jahr.

Er hat dem Concilio zu Tribur bey Main
beygewohnet.

25. WALDO I.
von 914. biß 948. sitzt 34. Jahr.

Käyser Henricus Auceps hat ihm schön
Privilegia; und Käyser Otto I. das Städtg
Pludenz gegeben.

26. HAR

26. HARDOBERTUS
Bischoff zu Chur
von 948. biß 969. sitzt 21. Jahr.
Er hat Käyser Ottonem I. und seinen Sohn Ludolphum wiederum mit einander versöhnet.

27. HILDIBOLDUS
von 969. biß 995. sitzt 26. Jahr.
nach ihm

28. WALDO II.
von 995. biß ________
Dem hat Käyser Otto III die gantze Stadt Clavenna mit allen ihren Einkünfften verehret.

29. HENRICUS I.
An. ________
nach ihm

30. RUPERTUS
stirbt 1005.
nach ihm

31. ULRICUS I.
von 1005. biß 1015. sitzt 10. Jahr.
Ein Grafe von Lentzburg.

32. HARTMANNUS I.
von 1015. biß 1039. sitzt 24. Jahr.
nach ihm

33. DIETHMARUS
von 1039. biß 1070. sitzt 31. Jahr.
Er ward von Kayser Henrico III. zu Ulm

confirmiret, und war ein Grafe von Mont-
fort.

34. HENRICUS II.
Bischoff zu Chur
von 1070. biß 1078. sitzt 8. Jahr.

Er war auch ein Grafe von Montfor
Er hielt es mit Pabst Gregorio VII. wid
Käyser Henricum IV. der schickte ihm d
Bäyern über den Halß, welche sein Stifft g
übel tractirten; darüber er sich zu Tode grämt

35. NORDENBERTU
von 1078. biß 1085. sitzt 6. Jahr.

Er war ein Grafe von Hohenwaert a
Bäyern, und kauffte das Bißthum gleichsa
ward aber von Hermanno, den etliche
Deutschland zum Käyser erwehlet hatten, A
no 1085. wieder abgesetzt.

36. HERIBERTUS
Anno 1087.

Er ward vom Käyser Henrico IV. wie
verjaget.

37. EBERHARDUS
biß 1104.

Er war ein Abt von Kempten, und is
Bißthum niemahls recht confirmiret word

38. UDALRICUS II.
von 1104. biß ———

Der wurde wiederum vom Kayser Hen
IV. ordentlich eingesetzet.

39. V

39. WIDO
Bischoff zu Chur
biß 1122.
nach ihm
40. CONRADUS I.
von 1122. biß 1142. sitzt 20. Jahr.
Ein Schwäbischer Grafe von Bibereck.
41. CONRADUS II.
von 1142. biß ——————
Hat kurtze Zeit regieret.
42. ADELGOTUS
stirbt 1160.
Er hat ein Kloster zu S. Maria gebauet, darinnen findet man diesen Vers:
Præsul Adelgotus ad cuncta decentia promptus
Consecrat hanc cryptam divinis usibus aptam.
43. EGINO
stirbt 1174.
Ein Freyherr von Ehrenfels. Wegen seiner grossen Qualitäten ist er vom Käyser Friderico Barbarossa zum Fürsten creiret worden.

44. ULRICUS III.
von 1174. biß 1182. sitzt 8. Jahr.
Ein Baron von Degenfeld. Nachdem er 8. Jahr gesessen hatte, so resignirte er das Bißthum, und behielt nur die Abtey zu S. Gallen,

weil damahls Pabst Alexander III. scharff
hinter her war, daß niemand zwey Prælatu
zugleich haben solten.

45. B R U N O
Bischoff zu Chur
Anno 1182. sitzt etliche Monat.

Ein Baron von Ehrenfels.

46. H E N R I C U S *III.*
von 1183. biß 1201.

Ein Baron von Arben. Zu seiner Z
lebte ein Edelmann Rudigerus von Ly
bach nicht weit von Feldkirch, der ließ einer
ten, und hatte sein Söhngen mit aufs F
genommen. Wie nun der Knabe müde w
so legte er sich im Schatten neben einer Gar
und schlieff ein. Die Arbeiter wurden d
Kind nicht inne, und legten immer eine Ga
über die andere, biß endlich der Knabe daru
ter erstickte. Der Vater wuste nicht, wo s
Kind geblieben wäre, und that deswegen e
Gelübde, so bald er sein Kind todt oder lebe
dig würde wieder finden, so wolte er sein R
ter-Gut Benedur einem Kloster vermach
und sich darinnen nach dem Calender richt
Indem er nun das todte Kind am Tage S. L
cii fand, so vermachte er sein Vermögen d
Kloster S. Lucii, welches zum Bißthum Ch
gehöret. Es geschach Anno 1194.

47. REI

47. REINHARDUS
Bischoff zu Chur
von 1201. biß 1209 sitzt 8. Jahr.
nach ihm

48. ARNOLDUS
von 1209. biß 1221. sitzt 13. Jahr.
Ein Grafe von Mätsch.

49. HENRICUS IV.
von 1221. biß 1223. sitzt 2. Jahr.
und

50. ALBERTUS
von 1221. biß 1223. sitzt 2. Jahr.

Henricus war ein Grafe von Rheatta; und Albertus ein Baron von Güttingen; Sie wurden beyde mit einander erwehlet, und keiner wolte dem andern weichen: Zuletzt sturben beyde in einem Jahre.

51. RUDOLPHUS I.
von 1223. biß 1226. sitzt 3. Jahr.

Ein Baron von Güttingen. Er kam durch Simonie darzu, und da war in seiner Administration kein Segen: Als er nun eins und das andere veralienirte, und die Domherren übel damit zu frieden waren; so wolte er Käyser Fridericum II zu Hülffe ruffen, der damahls im untersten Theile von Italien Krieg führte: Es starb aber der Bischoff auf dieser Reise zu Rom, und ward gar mäßig betrauert.

52. BERTHOLDUS I.
Bischoff zu Chur
von 1226. biß 1233. sitzt 7. Jahr.

Er war ein Grafe von Helffenstein, u[nd] ward nicht weit von dem Dorffe Ruans [er]mordet.

53. ULRICUS IV.
von 1233. biß 1237. sitzt 4. Jahr.

Er war ein Grafe von Kyburg, und w[ar] vorhero schon Coadjutor gewesen.

54. VOLCKARDUS
von 1237. biß 1251. sitzt 14. Jahr.

Aus dem Geschlechte der Thummen v[on] Neuburg. Es ward einer, Nahmens G[...] RO, wider ihn erwehlet; er muste ihm a[b]weichen. Er hatte die Schlösser Ward[...] wall und Fridow erbauet.

55. HENRICUS V.
von 1251. biß 1272. sitzt 21. Jahr.

Ein Grafe von Montfort. Er hat [die] beyden Schlösser Aspermont und Rhea[...] gekaufft; und zwey andere, nehmlich Fürst[e]nau und Herrenburg erbauet.

56. CONRADUS III.
von 1272. biß 1282. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Baron von Bellmont. Er [hat] das Schloß Fürstenburg erbauet, und [ist] auf einer Reise nach Maintz gestorben.

57. FR

57. FRIDERICUS I.
Bischoff zu Chur
von 1282. biß 1285. sitzt 3. Jahr.

Er war ein Grafe von Montfort. Sein Bruder Wilhelmus, Abt zu S. Gallen, widersetzte sich dem Kayser Rudolpho Habspurgico; wie nun dieser Bischoff seinem Bruder beystehen wolte, so ward er Anno 1283. von Hugone Grafen zu Werdenberg gefangen, und muste zwey Jahr auf dem Schlosse Werdenberg sitzen. Endlich band er Stricke, Tischtücher, Hemde, und was er hatte, zusammen, und wolte sich vom Schlosse herab lassen; Als er aber kaum auf dem halben Wege war, so rissen die Lumpen entzwey, und der Fall gerieth so übel, daß er noch dieselbe Nacht des Todes war.

58. ULRICUS V.
Anno 1285.
nach ihm

59. BERTHOLDUS II.
biß 1298.

Er war ein Grafe von Heiligenberg.

60. HUGO
Anno 1298.

Er war ein Grafe von Montfort, und starb bald nach der Wahl.

61. SIGFRIDUS
Bischoff zu Chur
von 1298. biß 1321. sitzt 23. Jahr.

Als er alt und Lebens satt war, übergab das Stifft seinem Nachfolger, gieng ins Kloster Geilenhausen, und starb bald darauf im Frieden.

62. RUDOLPHUS II.
von 1321. biß 1323 sitzt 2. Jahr.

Ein Grafe von Montfort, und zugleich Bischoff zu Costnitz: Er starb als ein Excommunicirter, weil er die Parthey Käysers Ludovici Bavari gehalten hatte.

63. HERMANNUS
von 1323. biß 1325. sitzt 2. Jahr.

Er war ein Baron von Eschenbach.

64. JOHANNES I.
von 1325. biß 1331. sitzt 6. Jahr.

Er hieß Johann Pfefferhard, und war bißhero Auditor di Routa zu Rom gewesen. Er ward ermordet.

65. ULRICUS VI.
von 1332. biß 1355. sitzt 23. Jahr.

Er war ein Grafe von Lentzburg. Er kauffte das Schloß Rietberg einem Edelmanne von Landow ab.

66. PE-

66. PETRUS I.
Bischoff zu Chur
von 1355. biß 1369. sitzt 14. Jahr.

Ein Böhme von Nation, und Kaysers Caroli IV. Cantzlar. Er ward nach diesem Bischoff zu Olmütz in Mähren.

67. FRIDERICUS II.
von 1369. biß 1376. sitzt 7. Jahr.

Von Mentzengen, ein Cantzlar Ertz-Hertzogs Leopoldi: Er ward nach diesem Bischoff zu Brixen.

68. JOHANNES II.
von 1377. biß 1389. sitzt 11. Jahr.

Er war von Ehingen, ein Cantzlar Ertz-Hertzogs Alberti: Er brachte viel baares Geld mit, und verstund sich auch wohl auf die Oeconomie, also brachte er das Stifft in kurtzer Zeit aus allen seinen Schulden heraus.

69. HARTMANNUS II.
von 1389. biß 1416. sitzt 26. Jahr.

Ein Grafe von Werdenberg. Es ward ein Domherr, Nahmens BARTHOLOMÆUS, wider ihn erwehlet; er muste aber zurücke stehen.

Unter diesem Bischoff hat das Bißthum Chur sehr zugenommen: Denn er selber hat die Schlösser Ramuntz, Greiffenstein und Haldenstein an sich gebracht.

Darnach hat ein Vice-Comes zu Meiland,

land, Nahmens MODESTINUS, dem Sti
te An. 1404. das gantze Valtelin, die Gra
schafft Clavenna, und gewisse Gerechtigk
ten in dem Ländgen Worms verehret.
sind aber diese schöne Ländgen nachgehen
dem Bißthum wieder entzogen worden, a
sich die Graubündter in den Schweitzerisch
Schutz begeben haben.

70. JOHANNES III.

Bischoff zu Chur

An. 1417.

Er war nur erwehlet worden, so resignir
er gleich wieder, und wurde Ertz-Bischoff z
Riga in Liefland.

71. JOHANNES IV.

von 1417. biß 1440. sitzt 23. Jahr.

Sein Nahme war Johannes Abundi, m
dem Zunahmen Naso. Er hat dem Concili
zu Costnitz beygewohnet.

72. CONRADUS IV.

von 1440. biß 1444. sitzt 4. Jahr.

Von Rechberg aus Schwaben;
gab das Bißthum wieder auf, und blie
Probst zu Costnitz, welches er vorher gewese
war.

73. HENRICUS VI.

von 1444. biß 1454. stirbt 1462. sitzt. 10. Jahr.

Er war ein Baron von Höwen. Er wa

Bischo

Bischoff zu Costnitz, und das blieb er auch biß an seinen Tod; das Churische Bißthum aber muste er resigniren. Der Pabst schickte einen, Nahmens ANTONIUM, an seine Stelle; er ward aber nicht angenommen.

74. LEONHARDUS
Bischoff zu Chur
von 1454 biß 1458. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

75. ORTLIEBUS
von 1459. biß 1491. sitzt 32. Jahr.

Ein Freyherr von Brandis. Zu seiner Zeit ist 1460. die Stadt Chur abgebrannt.

76. HENRICUS VII.
von 1491. biß 1503. sitzt 12. Jahr.

Ein Baron von Heuwen oder Höwen, welcher selber resigniret hat. Zu seiner Zeit haben sich die Graubündter An. 1497. in den Schweitzerischen Bund begeben, und dardurch hat das Bißthum sehr grossen Schaden und Abgang, so wohl an Autorität, als auch an Unterthanen und Einkünfften erlitten.

77. PAULUS
von 1503. biß 1541. sitzt 38. Jahr.

Er hieß Paul Ziegler von Ziegelberg. Er hat in seiner langwierigen Regierung sehr viel von seinen Unterthanen und sonderlich von den aufrührischen Bauern ausstehen müs-

sen, daß er sich endlich auch auf sein Schloß Fürstenberg hat retiriren müssen.

78. LUCIUS

Bischoff zu Chur

von 1541. biß 1549. sitzt 8. Jahr.

Er hieß Lucius Iter, und war ein Graubündtischer Edelmann.

79. THOMAS

von 1549. biß 1565. sitzt 16. Jahr.

Er hieß Thomas de Planta.

80. BEATUS

von 1565. biß 1581. sitzt 16. Jahr.

Er hieß Beatus de Porta. Es ward ihm einer, Nahmens BARTHOLOMÆUS de Salis, entgegen erwehlt: Aber Pabst Pius IV. zwang ihn, daß er zurücke stehen muste. Er resignirte selber.

81. PETRUS II.

von 1581. biß 1601. sitzt 20. Jahr.

Er hieß Petrus Rascher.

82. JOHANNES V.

von 1601. biß 1627. sitzt 26. Jahr.

Er hieß Johannes Flug von Aspermont, und danckte letztens ab, starb aber gleich darauf.

83. JOSEPHUS

von 1627. biß 1635. sitzt 8. Jahr.

Er hieß Josephus Mohr, oder Morel.

84. JO-

84. JOHANNES VI.

von 1625. biß 1661. sitzt 36. Jahr.

Er hieß Johannes Flug von Aspermont. Nachdem bißhero die Bischöffe von Chur lange Zeit nicht auf dem Reichs-Tage erschienen waren, so hat dieser Bischoff Anno 1642 zum erstenmahl wieder Sessionem und Votum gesucht, und solches auch Anno 1654. würcklich erhalten.

85. ULRICUS VII.

von 1661. biß 1692. sitzt. 31. Jahr.

Er hieß Ulricus de Monte.

86. ULRICUS VIII.

heutiger Bischoff zu Chur seit 1692.

Er ist von Geburt ein Graubündtischer Edelmann, aus dem Geschlechte derer von Federspil.

Das IX. Capitel.

Von Hildesheim.

I.

Was hat die Stadt und das Bißthum Hildesheim vor einen Ursprung?

Als CAROLUS M. der Francken König die Sachsen bezwungen hatte, so hielt

hielt er sich einige Zeit in Nieder-Sachsen auf biß das überwundene Volck konte in Ordnung gebracht werden.

Der Ort seiner Hoffstadt war ein lustiges Dorff, wo die Leine und die Sala zusammen fliessen. Der Nahme des Dorffes war Elze, weil aber die Hoffstadt da war, so wurde der Ort AULA REGIA genennet.

Gleichwie aber Carolus M sich sonderlich angelegen seyn ließ, die Sachsen zu Christo zu bekehren: Also baute er auch in dem Dorffe Eltze dem heiligen Petro zu Ehren eine Kirche, und satzte unterdessen einen kleinen Bischoff dahin, welcher Lateinisch Episcopus Aulicensis genennet ward.

Das Jahr dieser ersten Stifftung ist mir unbekannt, es muß aber etwan um das Jahr 785. gewesen seyn, da Witekind bekannter massen ist getauffet worden: Der erste Bischoff aber hat GUNTHERUS oder GUNTHARIUS geheissen.

So lange nun Carolus M. gelebet hat, so ist dieses neue Bißthum auch zu Eltze geblieben: nach seinem Tode aber hat sein Sohn Ludovicus Pius um das Jahr 822. den Grund zu der Stadt Hildesheim geleget, und zugleich das Bißthum dahin transferiret.

Es

Es hielt sich nehmlich Ludovicus Pius damahls in Nieder-Sachsen auf und divertirte sich auf der Jagt. Als er aber unter einem schattichten Baum saß, so wolte er Bet-Stunde halten, und zu dem Ende ließ er das heilige Marienbild, welches er allemahl bey sich führte, unter den Baum setzen.

Nach verrichteter Andacht brach der Käyser in Eil wieder auf, und der Capellan, der die Messe gelesen hatte, vergaß das Marienbild; ward es auch nicht eher inne, als biß die Käyserliche Hoffstadt wieder zu Eltze angelanget war.

Der Capellan versäumte zwar keine Zeit, das verlohrne Heiligthum wieder zu suchen, und fand es auch an der Stelle, wo der Käyser gesessen hatte: Aber das Bild war unterdessen gleichsam angewachsen, daß es mit keiner menschlichen Gewalt von der Stelle konte gebracht werden.

Wie Käyser Ludovicus Pius davon Nachricht erhalten hatte, so ward er im Traume durch ein Gesichte erinnert, daß die heilige Jungfrau Maria inskünfftige unter selbigem Baume ihre beständige Wohnung haben wolte.

Ja wie Käyser Ludovicus Pius nicht wuste, wo er die neue Kirche eigentlich hinbauen solte, so fiel in der Nacht ein ungewöhnlicher

Schnee

Schnee vom Himmel, und bedeckte nicht etwan das gantze Feld, sondern nur alleine den Platz, wo hernach die Stiffts-Kirche und die Häuser der Domherren sind gebauet worden.

Hierauf ward das gantze Bißthum dahin verleget, und zugleich eine neue Stadt gebauet, welche damahls Himmels-Schnee, nachgehends aber Hildesheim ist genennet worden.

Wenn iemand an etlichen Umständen dieser Erzehlung zweiffeln will, mit dem begehre ich nicht zu disputiren: Sonderlich was den Nahmen der Stadt betrifft, so ist das viel glaubwürdiger, daß der Wald, wo Kähser Ludovicus I. gejaget hat, Hildes, und davon die neue Stadt Hildesheim ist genennet worden.

Die Historie vom Schnee und vom Marienbilde sehen auch sehr fabelhafftig aus, und die Geschichtschreiber sind so gar different, daß in einer alten Chronica stehet, der Kayser habe unter obgedachtem Baume nicht Bet-Stunde gehalten, oder Messe lesen lassen; sondern, welches gantz was anders ist, seine natürliche Nothdurfft verrichtet.

Dem sey nun wie ihm wolle, so bleibet das unterdessen gewiß, daß Anno 822. die Stadt, und auch zugleich das Bißthum Hildesheim seinen Anfang genommen hat.

II.

II.

Wie sind nun die Hildesheimischen Bischöffe auf einander gefolget?

1. GUNTHERUS

erster Bischoff zu Hildesheim

von 822. biß 835. sitzt 13. Jahr.

Ob er schon zu Caroli M Zeiten zu Eltze den Titul eines Bischoffs geführet hat; wie oben ist gemeldet worden: Oder ob er zu Käysers Ludovici Pii Zeiten allererst den Titul angenommen hat; lässet sich noch disputiren. Wir fangen 822. an, da das Bißthum eigentlich zu Hildesheim seinen Anfang genommen hat.

2. FREMBERTUS

Anno 835. stirbt bald.

Er saß nur etliche Monate, und wird von etlichen REMIBERTUS genennet.

3. EBO oder EPPO

von 835. biß 847. sitzt 12. Jahr.

Er war Ertz-Bischoff zu Rheims in Franckreich, und wurde vom Kayser Ludovico Pio und Pabst Paschali I. nach Nieder-Sachsen gesendet, daß er die Dänen zu Christo bekehren solte: Es ward aber Käyser Ludovicus Pius unterdessen inne, daß dieser Eppo seinen Sohn Lotharium wider ihn aufgehetzet hatte; deßwegen verstieß er ihn vom Ertz-Bißthum Rheims. In solcher Noth retirirte sich Eppo

zu

zu dem heiligen Anschario nach Hamburg und weil der Mann sonst nicht uneben war, so brachte es Anscharius dahin, daß ihm das Stifft Hildesheim endlich mit Consens Käysers Ludovici Pii anvertrauet ward.

4. ALFRIDUS
Bischoff zu Hildesheim
von 848. biß 875. sitzt 28. Jahr.

Ein Mönch aus Corvey, gebürtig aus dem Stiffte Cöln. Er hat die Cathedral-Kirche zu Hildesheim, zu Ehren der heiligen Jungfrauen Maria, innerhalb 26. Jahren von Grund aus erbauet, und bey den Canonicis daselbst den Orden oder die Regeln der Benedictiner-Mönche eingeführet. Von seinen väterlichen Gütern hat er in Westphalen das schöne Stifft ESSEN fundiret; und ausser dem die beyden Klöster Seligenstadt und Asitede.

5. MARQUARDUS
von 875. biß 880. sitzt 5. Jahr.

Er ward in einer Schlacht von den ungläubigen Dänen bey Ebbegstorff erschlagen, die Umstände stehen in der Braunschweigischen Historie.

6. WIGBERTUS
von 880. biß 884. sitzt 4. Jahr.

Er

Er war ein guter Medicus, und hat Artzney-Bücher geschrieben, die noch in der Hildesheimischen Bibliothec vorhanden sind.

7. WALDOBERTUS

Bischoff zu Hildesheim

von 884. biß 903. sitzt 19. Jahr.

Er hat den Canonicis, die damahls als Mönche mit einander speisten, etwas gewisses angewiesen, davon sich ein iedweder kleiden, und einige Bücher anschaffen könte.

8. SIGEHARDUS

von 903. biß 928. sitzt 25. Jahr.

Er hat die Cantzel zu Hildesheim mit Silber beschlagen lassen, und wird in andern Catalogis GEBHARDUS genennet.

9. DIETHARDUS

von 928. biß 956. sitzt 28. Jahr.

Er war vorher Abt im Kloster Hirschfeld gewesen.

10. OCHWINUS

von 956. biß 986. sitzt 30. Jahr.

Er war vorhero Abt in Kloster Bergen vor Magdeburg. Er brachte das Dorff Geysenheim an das Stifft, that seinen Canonicis die Güte, daß sie jährlich 16. gewisse Tage solten Wein zu trincken kriegen. Als er von Rom zurücke kam, brachte er den Cörper des heiligen Epiphani mit sich zu Hause.

11. OS-

11. OSDACHUS
Bischoff zu Hildesheim
von 986. biß 990. sitzt 4. Jahr.

Er war ein Mönch aus dem Kloster Reichenau am Boden-See.

12. GERHARDUS I.
von 990. biß 993. sitzt 3. Jahr.

Er heist bey andern Gerlachus. Als er von der Reise nach Rom wieder nach Hause kam, so starb er am siebenden Tage.

13. S. BERNWARDUS
von 993. biß 1024. sitzt 31. Jahr.

Er war ein Grafe von Sommerschenburg und war bißhero Käysers Ottonis III. Capellan gewesen. Er hat Anno 1001. das Kloster S. Michaelis in Hildesheim erbauet. Der Churfürst zu Maintz Willigisius wolte ihm die Jurisdiction über das Kloster Gandersheim streitig machen; und es ist auch in den folgenden Zeiten darüber disputiret worden: Aber die Bischöffe zu Hildesheim haben den Platz behalten. Sein Epitaphium, das ihm ein Hildesheimischer Schüler von 15. Jahren, Nahmens Benno, nachmahliger Bischoff zu Meissen, gemacht, ist nicht unangenehm zu lesen:

Hac tumuli fossa clauduntur Præsulis ossa
BERNWARDI miri magnificique Viri.

Qui

Qui propter ſtemma radians velut inclyta gemma,
Magna fuit Patriæ gloria lausque ſuæ.
Nam fuit Eccleſiæ condignus Epiſcopus ille,
Quem Deus Emanuel diligit & Michael.
Tandem biſſenis undeno menſe Calendis
Felix hanc vitam mutat in angelicam.

Das iſt:

Hier triffſt du Biſchoff Bernward an,
Das war gewiß ein braver Mann:
Er glänzte wie ein Diamant
Zur Ehre vor ſein Vaterland:
Es liebt ihn GOtt Emanuel
Und auch der Engel Michael.
Sechs Wochen vor dem neuen Jahr
Begab er ſich zur Engel-Schaar.

14. GOTTHARDUS
Biſchoff zu Hildesheim
von 1024. biß 1038. ſitzt 14. Jahr.

Ein Grafe von Scheyern aus Bäyern, welcher durch Käyſers Henrici II. Autorität darzu kam. Er hat das Kloſter zu der Salzen in Hildesheim erbauet.

15. DIETMARUS
von 1038. biß 1048. ſitzt 10. Jahr.

Ein Däne von Geburt, war Käyſers Conradi II. Capellan geweſen. Damahls brandte die Cathedral-Kirche zu Hildesheim ab, und die

die Domherren hatten den Vortheil davon, daß sie nachgehends in besonderen Curien wohnen durfften, da sie bißhero alle zusammen gespeiset hatten.

16. AZELINUS oder ASELMUS
von 1048. biß 1054. sitzt ins 6. Jahr.
nach ihm
17. HEZILO oder ECHILO
von 1054. biß 1079. sitzt 25. Jahr.

Er war vorhero Probst zu Goßlar, und baute die abgebrandte Cathedral-Kirche innerhalb 6. Jahren vortreflich wieder auf. Sonst ist zu seiner Zeit An. 1063. das bekandte Blut-Bad zu Goßlar vorgegangen, davon die Umstände kürtzlich diese sind.

Es war bißher im Reiche eine alte Gewohnheit gewesen, daß der Abt von Fulda bey allen Zusammenkünfften der geistlichen Fürsten seinen Platz neben dem Churfürsten zu Maintz genommen hatte.

Als nun Anno 1062. Käyser Henricus IV. das Weinachts-Fest zu Goßlar hielt, so kam der damahlige Abt zu Fulda, WIDERADUS genannt, auch dahin, und wolte in der Kirche seine Stelle neben Chur-Maintz einnehmen.

Hierwider nun protestirte Bischoff HEZILO zu Hildesheim, und wolte in seiner eignen Dioecesi niemand über sich sitzen lassen.

Es kam

kam auch zwischen den Hildesheimischen und Fuldischen Bedienten von Worten allbereit zum Fäusten, und wenn sich Otto Hertzog in Bäyern nicht darzwischen geleget hätte, so würden schon damahls beyde Partheyen zum Degen gegriffen haben.

Hierauf blieb der Streit unerörtert, biß auf das folgende 1063. Jahr, da am heiligen Pfingst-Feste abermahl in Gegenwart Käysers Henrici IV. beyde geistliche Fürsten zu Goßlar einander rencontrirten. Der Hildesheimische hatte es voraus gemercket, daß die Fuldischen Gewalt brauchen würden, und deßwegen hatte er den tapffern Marggraffen zu Sachsen Ecbertum I. zu sich gebeten, und denselben mit etlichen handfesten Soldaten hinter den Altar verstecket.

Wie nun die Stühle solten gesetzet werden, so gieng der Handel an. Beyde Partheyen brauchten erstlich die Hände, und darnach den Degen, und man sahe es an der Anstalt wohl, daß sich die Fuldischen darauf præpariret hatten: wie nun Ecbertus hinter dem Altare darzu kam, so ward ein solches Blutvergiessen daraus, daß das Blut häuffig zur Kirch-Thüre hinaus lieff.

Bischoff Hezilo von Hildesheim gewann einen

einen erhabenen Ort in der Kirche, von da schrie er seinen Leuten zu, sie solten sich wohl halten, und brave zuschmeissen, solten sich auch daran nicht kehren, daß die Kirche dardurch entheiliget würde, weil er, als ein Bischoff, dieselbe schon wieder consecriren könte.

Käyser Henricus IV. war mit in der Kirche, und geboth zwar Silentium; er war aber ein junger Herr, und hatte noch zur Zeit wenig Autorität: also war dieses der beste Rath, daß er sich aus dem Staube machte, und der Sache ihren Lauff ließ.

Nach langem Scharmutzieren behielten endlich die Hildesheimischen die Oberhand, und die Fuldischen wurden theils erschlagen, theils gut abgeprügelt, und zum theil auch gefangen.

Des Morgens wurde die Schuld alle auf den Abt von Fulda geschoben; Bischoff Hezilo that den Abt mit allen seinen Leuten, sie mochten noch leben oder todt seyn, in den Bann; Marggraff Ecbertus wuste die Sache bey dem jungen und noch unerfahrnen Käyser, der ohne dem sein naher Vetter war, bestens zu entschuldigen; und der Abt muste noch darzu am Käyserlichen und Päbstlichen Hofe so grosse Geld-Summen spendiren, daß dar-

dadurch die sonst so schöne und reiche Abtey Fulda in grosses Abnehmen gerieth.

18. UDO

Bischoff zu Hildesheim

von 1079. biß 1114. sitzt 35. Jahr.

Er war ein Grafe von Alvensleben, und weil er beständig dem Käyser Henrico IV. anhieng, so muste er von Ecberto II. Marggrafen zu Sachsen viel leiden; welcher ihn gefangen nahm, und nicht eher loß ließ, biß er Geissel gab, daß er ihm Hildesheim abtreten wolte. Wie aber Bischoff Udo solches nicht thun konte, und der Marggrafe die Stadt belagerte, so ward er in einer Mühle erschlagen, und die Stadt dadurch befreyet. Man schlage die Historie von Braunschweig nach.

19. BRUNINGUS

von 1114. biß 1118. sitzt 4. Jahr.

Er ist weder confirmiret noch consecriret worden, sondern hat freywillig abgedancket, und ist ins Kloster S. Bartholomæi zur Saltzen in Hildesheim gezogen.

20. BERTHOLDUS I.

von 1118. biß 1130. sitzt 12. Jahr.

Er war vorhero Dom-Probst, und hielt in dem Kloster scharffe Visitation.

21. BERNHARDUS I.

von 1130. biß 1153. sitzt 23. Jahr.

Ein Grafe zu **Rotenburg** an der Tauber in Francken, war vorhero Dom-Probst zu Hildesheim. Er hat seinen Vorfahren GOTTHARDUM durch Pabst Innocentium II. canonisiren lassen, und hat ihm in der Vorstadt eine schöne Abtey zu Ehren erbauet.

Zu seiner Zeit hielt sich im Stifft Hildesheim ein Spiritus familiaris oder ein *Kobolt* auf, welcher von den Leuten Hudickin, oder **Hödecken** genennet wurde, weil er einen kleinen Bauer-Hut auf dem Kopffe hatte, wenn er den Leuten erschien.

Einst kam dieser Geist zum Bischoffe vor sein Bette, und sagte ihm, daß eben ietzo der letzte Grafe von **Wintzenburg** Hermannus, welcher sich eines Todtschlages wegen in der Flucht befand, von einem eiffersüchtigen Soldaten in Schwaben wäre erstochen worden; deßwegen solte er die vacante Graffschafft ohne Zeit-Verlust in Besitz nehmen. Solches that der Bischoff ohne Verzug, weil dieser Geist zur andern Zeit mehrmahl die Wahrheit geredet hatte, und in einiger Zeit kam Nachricht, daß die Sache in der That also pasiret wäre. Es ist auch von selbiger Zeit an, die Graffschafft **Wintzenburg**, nebst der Stadt Alvelde, beym Stiffte Hildesheim geblieben.

Au

Auf die letzt ward dieser Bischoff blind, und muste sich gantzer zehn Jahr so elendiglich behelffen.

22. BRUNO

Bischoff zu Hildesheim von 1153. biß 1160. sitzt 7. Jahr.

Er hat die Bischöffliche Residentz renoviren lassen.

23. HERMANNUS

von 1160. biß 1177. sitzt 17. Jahr.

Er war ein beredter Mann, deßwegen er auf dem Reichstage zu Goßlar gegen Käyser Fridericum Barbarossam das Wort führen muste.

Auf die letzt that er eine Wallfahrt nach Jerusalem, und litte Schiffbruch: Seine Leute ertruncken alle; er alleine aber kam auf einem Brete davon, und muste sich vom Ufer an biß nach Jerusalem durchbetteln. Auf der Rückreise starb er unterwegens unweit Parma, und kriegte also Hildesheim nicht wieder zu sehen. Andere setzen seinen Tod auf das Jahr 1174.

24. ADOLOGUS

von 1177. biß 1190. sitzt 13. Jahr.

Er hat mit Genehmhaltung Käysers Friderici Barbarossæ die Graffschafft Homburg gekauffet: Er war auch mit gedachtem Käyser im gelobten Lande.

25. BERNO
Bischoff zu Hildesheim
von 1190. biß 1198. sitzt 8. Jahr.

Er war vorhin Decanus zu Hildesheim. Er hat seinen Vorfahren Bernwardum canonisiren lassen.

26. CONRADUS I.
von 1198. biß 1199. stirbt 1203.

Ein Edelmann von Rabenspurg aus Francken. Er war vorhero Bischoff zu Lübeck, und nach diesem Bischoff zu Würzburg da muß man das übrige nachschlagen.

27. HERIBERTUS
von 1199. biß 1208. sitzt 9. Jahr.

Er hielt es mit Käyser Philippo wider Käyser Ottonem IV. Er wird auch HARBORDUS genannt.

28. SIGEFRIDUS I.
von 1208. biß 1221. sitzt 12. Jahr.

Erst hielt er Käysers Philippi Partie; wie aber dieser ermordet war, so submittirte er sich Käyser Ottoni IV. und wandte dadurch den Ruin seines Stifftes ab.

29. CONRADUS II.
von 1221. biß 1245. sitzt 24. Jahr.

Ein Edelmann von Reysenberg, welcher vor diesem Professor zu Pariß gewesen war. Er hat in Hildesheim 3. Klöster gebauet, welche

che zu den Brüdern, zu den Pawlern und zu den Schwestern genennet werden: Andere ausser der Stadt zu geschweigen.

Als Anno 1245. der Käyser und der Pabst so harte an einander geriethen, so wolte es dieser Bischoff bey keinem von beyden verderben, resignirte deßwegen, und brachte den Rest seines Lebens im Kloster zu Schönau, nicht weit von Heidelberg, zu.

30. HENRICUS I.

Bischoff zu Hildesheim

von 1245. biß 1257. sitzt 11. Jahr.

Wider ihn war Hermannus, ein Probst zu Braunschweig, erwehlet. Henricus erhielt zwar die Confirmation vom Ertz-Bischoffe zu Maintz, ingleichen die Regalia vom Römischen Könige; Als er aber deswegen hin und her reisen muste, so nahm unterdessen sein Feind Hermannus vom Stiffte Possession. Endlich gieng Henricus nach Lion in Franckreich zum Pabste Innocentio IV. und brachte es so weit, daß Hermannus aus Furcht vor dem Banne von dem Bißthum abstehen muste.

31. JOHANNES I.

von 1257. biß 1261. sitzt 4. Jahr.

Er war ein gelehrter Mann, und brachte An. 1260. die Graffschafft PEINE mit Manier an das Stifft. Der letzte Grafe hieß

LUDOLPHUS; Weil nun so wohl der Bi-
schoff Johannes, als der Braunschweigisch
Hertzog Albertus M. zugleich ihr Absehen au
diese Graffschafft hatten, so giengen sie alle bey
de mit ihren Völckern vor Peine. Der Gra
fe merckte wohl, daß es schlecht ablauffen wür
de, also resolvirte er sich, das Stifft *Hildes*
heim zum Erben einzusetzen, wofern es Bi
schoff Johannes schaffen könte, daß die Bela
gerung aufgehoben würde. Das that Johan
nes meisterlich, und ob gleich Hertzog Albertu
M. den Betrug bald darauf merckte, und den
Bischoffe mit Feuer und Schwerdt drohete, s
kam doch der Tod darzwischen, und Peine blie
bey dem Bißthum.

32. OTTO I.

Bischoff zu Hildesheim
von 1261. biß 1279. sitzt 19. Jahr.

Er war ein Bruder Hertzogs *Alberti M.*
zu Braunschweig, und ward eben deßwegen
zum Bischoffe erwehlet, damit die Graffschafft
Peine desto gewisser beym Stiffte möchte ge
lassen werden. Er und sein Bruder Albertu
M. zu Braunschweig, der ihm so viel Ver
druß angethan hatte, sturben innerhalb sechs
Wochen nach einander. Sonst hat diese
Otto auch die Graffschafft Woldenberg

käuff

käufflich an das Stifft Hildesheim gebracht. Siehe die 185. Genealogische Tabelle.

33. SIGEFRIDUS III.

Bischoff zu Hildesheim

von 1279. biß 1310. sitzt 31. Jahr.

Ein Grafe von Querfurt, bißheriger Dom-Probst zu Magdeburg. Er zog die drey Dörffer Empen, Leye, und Beckem zusammen, und machte eine Stadt daraus, die wegen der grünen Awen in selbiger Gegend Grunow genennet ward.

Er brachte auch das wüste Schloß Herlingsburg an sich, und baute das feste Schloß Löwenburg an die Stelle; Und als die Braunschweigischen Hertzoge Henricus und Albertus solches nicht leiden wolten, so schmiß er sich mit ihnen herum, und nachdem auf beyden Seiten Schaden genug geschehen war, so kam es endlich zu gütlichen Tractaten.

34. HENRICUS II.

von 1310. biß 1318. sitzt 8. Jahr.

Er war ein Grafe von Woldenberge, und war bißhero Decanus gewesen. Ein ernsthaffter und gerechter Mann, der keine Weibes-Personen und auch keine Wucherer leiden konte.

Die Stadt Hildesheim führte sich etwas allzuwiderspenstig auf; er gieng aber mit sei-

nen Soldaten davor, und trieb sie zu paaren, ließ auch harte vor der Stadt eine Festung anlegen, und den Steuerwalt nennen: weil er durch diese Citadelle der Gewalt steuern wolte, welches die Hildesheimer bißhero mißbrauchet hätten. Es wurden hierauf zwischen dem Bischoffe und der Stadt gewisse Verträge aufgerichtet.

Ausser diesem hat Bischoff Henricus auch die Graffschafft Dassel und Hundsrück vom Käyser Henrico VII. zu Lehn erhalten. Die Grafen von Daßeln mochten etwan kurtz vorhero ausgestorben seyn.

Auf die letzt war er bey dem Pabste, ich weiß nicht was beschuldiget worden, und als er deßwegen nach Avignon reiste, damit er sich purgiren möchte, so fiel er nach seiner Ankunfft daselbst alsobald in ein hitziges Fieber und starb.

35. OTTO II.

Bischoff zu Hildesheim

von 1318. biß 1331. sitzt 14. Jahr.

Er war auch ein Grafe von Woldenberge, und zwar der letzte seines Geschlechtes. Erst trieb er die unruhigen Köpffe zu paaren, und nachdem sie sich theuer hatten ranzioniren müssen, so wandte er das Geld zu nichts als

als zu Verbesserung des Stifftes an: Ja letztens vermachte er dem Stiffte die gantze Graffschafft Woldenberge, worzu damahls Lutter, Barenberg, Bockelem, Poppenburg und andere Oerter gehöret haben.

36. HENRICUS III.
Bischoff zu Hildesheim
von 1331. biß 1362. sitzt 31. Jahr.

Er war ein Hertzog von Braunschweig, und sein Vater war Hertzog ALBERTUS PINGUIS gewesen. Siehe die 187. Genealogische Tabelle.

Es ward aber von einigen Domherren ERICUS, ein Grafe von Schaumburg, wider ihn erwehlet.

Die Hildesheimer hielten es mit Erico, weil er vom Pabste Johanne XXII. souteniret ward.

Hingegen die kleinen Städte und Schlösser um Hildesheim herum hielten es mit Henrico von Braunschweig.

Der Streit währete gantzer 14. Jahr, biß endlich Ericus Anno 1348. starb, und da gieng sonst keine Woche vorüber, daß nicht beyde Partheyen einander einigen Schaden zugefüget hätten; sonderlich liessen sich die Bürger sehr angelegen seyn, bey dieser Gelegenheit den Steuerwalt, der ihnen allemahl ein

Dorn in den Augen gewesen war, zu ruiniren.

Nach Erici Tode regierte Henricus nach seinem Gefallen, und die Hildesheimer musten ihm vor den Schaden am Steuerwalt das Schloß Marienburg helffen ausbauen. Er hat die Graffschafft Schladen, wie auch die Schlösser Wiedenlage und Woldenstein zum Stiffte gebracht; und wie er gestorben, hat er zehn wohlgebaute, wohl meublirte, und von allen Schulden befreyte Schlösser seinem Nachfolger überlassen, nehmlich 1. Marienburg. 2. Wintzenburg. 3. Löwenburg, 4. Steuerwalt. 5. Reut. 6. Peine. 7. Schladen. 8. Wiedenlage. 9. Lutter. 10. Woldenstein.

37. JOHANNES II.
Bischoff zu Hildesheim
von 1362. biß 1364. sitzt 2. Jahr.

Er hieß mit dem Zunahmen Schadland, und war aus dem Cölnischen, oder aus Frießland gebürtig. Er ward dem Stiffte vom Pabste Gregorio XI. aufgedrungen, und deßwegen ward ihm auch das Leben so sauer gemacht, daß er bald wieder resignirte.

Er war ein Mann, der die Studia liebte, und deßwegen war bey seiner Ankunfft in Hildesheim seine erste Frage, wo die Bibliothec

thec wäre? Darauff führten ihn die Hoffleute ins Zeughauß, wiesen ihm das Geschütze, und sagten, das wären die Bücher, mit denen seine Vorfahren sich die Zeit vertrieben hätten; und die würde er nunmehro auch zur Hand nehmen müssen, wofern er die Gräntzen des Bißthums wider alle Nachbarn beschützen wolte.

Diese Antwort stund ihm so gar nicht an, daß er alsobald beym Pabste um ein stiller und geruhiger Bißthum anhielt: Er ist auch bald darauff nach Augspurg, und von dar nach Worms beruffen worden; welches man oben nachschlagen kan.

38. GERHARDUS II.

Bischoff zu Hildesheim
von 1364. biß 1398. sitzt 34. Jahr.

Er war ein Baron von Bergen bey Minden in Westphalen: Er ward dem Stiffte auch vom Pabste Gregorio XI. aufgedrungen, er hatte schon vorher, als Bischoff zu Minden, eine gute Probe seines Verstandes abgeleget.

Anno 1367. fieng der unruhige Hertzog zu Braunschweig MAGNUS TORQUATUS, mit diesem Bischoffe einen gantz unnöthigen Krieg an. Seine Alliirten waren 1. der Ertz-Bischoff zu Magdeburg, 2. der Bi-

schoff zu Halberstadt, 3. die Fürsten von Anhalt, 4. die Grafen von Mansfeld, 5. die Grafen von Querfurt, und 6. die Grafen von Barby: Hingegen Bischoff Gerhard hatte niemand auf seiner Seite, als eine gerechte Sache.

Bey Dinckler, nicht weit von Hildesheim, kamen beyde Armeen an einander, da that Bischoff Gerhardus eine Gelübde, daß er der lieben Maria ein güldenes Dach wolte machen lassen, wofern er den Sieg davon tragen würde; Solte er unglücklich seyn, so würde er ihre Kirche kaum mit Stroh können decken lassen, und also solte sie nur selber erwehlen, ob sie lieber unter einem güldenen, oder unter einem stroherncn Dache wohnen wolte.

In der Schlacht waren die Feinde so starck, daß von des Bischoffs Leuten immer einer mit dreyen auf einmahl streiten muste: Gleichwohl behielt der Bischoff das Feld, und erschlug nicht allein von den Feinden 1500. Mann auf der Stelle, sondern bekam auch eine grosse Menge gefangen.

Unter den Gefangenen war erstlich Hertzog MAGNUS Torquatus selber, welcher etliche schöne Herrschafften verkauffen muste, damit er die grosse Ranzion aufbringen konte.

Inglei-

Ingleichen war der Halberstädtische Bischoff ALBERTUS gefangen worden. Weil nun derselbe ein subtiler Logicus; und hingegen sein Uberwinder Bischoff Gerhardus ein guter Orator war: so sagte man damahls Schertzweise: Die Logica wäre von der Rhetorica überwunden worden.

Aus den andern Gefangenen löste der Bischoff so viel Geld, daß er das Cartheuser-Kloster vor Hildesheim, und die zwey Schlösser Steinbrücken und Coldingen davor konte bauen lassen.

Die liebe Maria ward darbey auch nicht vergessen. Denn er ließ das Thürmgen auf der Dom-Kirche zu unserer lieben Frauen über dem Chore mit dem besten Ungarischen Ducaten-Golde, zu Erfüllung seines Gelübdes, überziehen.

39. JOHANNES III.
Bischoff zu Hildesheim
von 1398. biß 1424. sitzt 26. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu Hoya, und war bißhero Bischoff zu Paderborn, auch allbereit etliche Jahr Coadjutor zu Hildesheim gewesen.

So gut sich dieser Bischoff zu Paderborn aufgeführet hatte, so schlimm hielt er sich nunmehro zu Hildesheim. Denn er huhrete und

bubte, fraß und soff, und als ihn der Dom-Probst Egbrecht davon abmahnete, so ließ er den redlichen Mann auf dem Steuerwalt in einen Thurm setzen, und darinnen elendiglich sterben.

Hierauf erweckte GOtt diesem ruchlosen Bischoffe einen Feind an dem damahligen Hertzoge zu Braunschweig Bernhardo I. welcher Anno 1420. mit Zuziehung seiner Vettern zu Lüneburg und anderer Alliirten dem Bischoffe zu Leibe gieng.

Ob nun zwar Bischoff Johannes seinen Bruder Ottonem Bischoff zu Münster, ingleichen die Grafen von Hohenstein und Spiegelberg zu Gehülffen hatte, so ward er doch dreymahl nach einander, nehmlich bey der Aßeburger Gerichte, darnach bey Osterwick, und endlich An. 1422. bey Grune am Grünen-Donnerstag nachdrücklich aus dem Felde geschlagen. Worauf durch Vermittelung des Churfürstens zu Cöln wiederum Friede gestifftet ward.

40. MAGNUS
Bischoff zu Hildesheim
von 1424. biß 1452. sitzt 28. Jahr.

Er war ein Hertzog von Sachsen-Lauenburg, und der vorige Bischoff hatte ihn zum Coadjutor angenommen, er war auch vorher

vorher schon Bischoff zu Camin gewesen. Nachdem er auch eine geraume Zeit im Frieden regieret hatte, so ließ er sich seinen Nachfolger ebener massen zum Coadjutor bestätigen.

41. BERNHARDUS II.

Bischoff zu Hildesheim

von 1452. biß 1459. sitzt 7. Jahr.

Er war ein Hertzog zu Lüneburg, er administrirte aber das Stifft nur 7. Jahre, und hatte niemahls Lust, den geistlichen Stand zu erwehlen; sondern wie er die wunderschöne Gräfin Mathildis von Schauenburg zu Gesichte bekam, so vergiengen ihm alle geistliche Gedancken, und die Canonici zu Hildesheim gaben ihm gerne eine Summa Geldes, daß sie seiner nur loß wurden. Er starb aber alsobald im ersten Jahre seines Ehestandes.

42. ERNESTUS I.

von 1459. biß 1471. sitzt 12. Jahr.

Er war ein Grafe von Schauenburg, und ein Bruder der letztgedachten schönen Mathildis. Er war mehr ein Jäger, als ein Bischoff, und als er das Stifft gegen das Hauß Braunschweig defendiren solte, so bekam er Stösse, und kränckte sich darüber zu Tode.

43. HENNINGUS Bischoff zu Hildesheim von 1471. biß 1481. sitzt 10. Jahr.

Er war aus dem Adelichen Geschlechte von Hausen, und war bißhero Decanus gewesen. Wider ihn wurde zwar HERMANNUS ein Landgrafe von Hessen erwehlet; aber Henningus gieng nach Rom, und wie er ein Mann von ansehnlicher Statur und trefflicher Beredsamkeit war, so erhielt er beym Pabste gar leicht die Confirmation, und Hermannus begab sich seiner Prætension gutwillig, ist auch nachgehends Churfürst zu Cöln worden.

Doch der Dom-Probst im Capitul, Nahmens Egbert von Wenden, gönnte dem gewesenen Decano die Ehre nicht, und brachte es dahin, daß BALTHASAR, ein Hertzog aus Mecklenburg, nochmahls wider Henningum erwehlet ward.

Es war aber dieser Balthasar noch gar ein junger Herr, und wie er sich mit den Waffen feste setzen wolte, so war ihm das Glücke contrair, daß er sich wieder nach Hause begeben, und das Stifft Henningo Anno 1474. friedlich überlassen muste.

Letztens resignirte Henningus freywillig, seinem Successori zu gefallen, und nahm mit einer jährlichen Pension vorlieb.

44. BERTHOLDUS
Bischoff zu Hildesheim
von 1481. biß 1502. sitzt 21. Jahr.

Ein Baron von **Landsberg.** Er war vorher schon 10. Jahr Bischoff zu **Verden** gewesen, und behielt auch mit Consens des Pabstes beyde Stiffter beysammen.

An. 1484. begehrte er von der Stadt Hildesheim einigen Beytrag, damit die Schulden des Stifftes könten getilget werden; er bekam aber eine abschlägliche Antwort. Darüber kams zum Kriege, welcher zwey Jahr währte, und weil nicht nur etliche Fürsten und Grafen, sondern auch alle benachbarten Städte der Stadt Hildesheim beystunden, so konte der Bischoff wenig ausrichten, sondern muste An. 1486. Friede machen, und die Stadt bey ihren Freyheiten lassen.

Die übrige Zeit hat Bertholdus friedlich regieret, und hat seine meiste Zeit auf dem Schlosse Rotenburg im Stiffte Verden zugebracht.

45. ERICUS
von 1503. biß 1504. sitzt 1. Jahr.

Er war ein Hertzog von Sachsen-Lauenburg. Als er das Stifft Hildesheim in Besitz nahm, so ward er herrlich mit vielem

Gelde

Gelde und Silber-Geschirre beschencket: W
er nun diese Rappen alle in den Stall gebrac
hatte, so zog er wieder seines Weges, und tr
mit Consens des Pabstes das Stifft seine
Bruder Johanni ab. Er ist nach dem Bischo
zu Münster worden, davon an seinem Orte.

46. JOHANNES IV.

Bischoff zu Hildesheim von 1504. biß 1527. sitzt 23. Jahr.

Er war ein Bruder des vorigen, und als
ein gebohrner Hertzog von Sachsen-Lauen
burg.

Dieser Bischoff hat das Stifft Hildeshei
im grösten Flor gesehen; Denn es gehörte
damahls sieben schöne Graffschafften darzu,
nehmlich 1. Wintzenburg. 2. Schladen.
3. Popenburg. 4. Peine. 5. Oldenburg.
6. Löwenstein. 7. Hundsrück: Es wa
auch sonst alles so wohl bestellt, daß der Bi-
schoff in einem eintzigen Tage 500. Reuter aus-
rüsten konte.

Bey dieser seiner Macht war Bischoff Jo-
hannes übermüthig, und fieng einen unnöthi-
gen Krieg mit dem Hause Braunschweig an,
und zwar eben Anno 1519. da Kåyser Maximi-
lianus I. gestorben war, bey welchem das Hauß
Braunschweig in sonderlichen Gnaden stund.

Die

Die Ursache des Krieges war von schlechter Wichtigkeit. Denn Bischoff Johannes hatte einen Haß auf Burchardum von Saldern geworffen, und derselbe war bey den Braunschweigischen Fürsten sehr wohl gelitten, welches den Bischoff dermassen verdroß, daß er deßwegen zum Kriege resolvirte.

Es waren aber damahls im Hause Braunschweig sonderlich folgende fünff Fürsten considerable. 1. Hertzog ERICUS Senior zu Calenberg. 2. Hertzog HEINRICUS Junior zu Wolffenbüttel. 3. Hertzog CHRISTOPHORUS Ertz-Bischoff zu Bremen. 4. Hertzog FRANCISCUS Bischoff zu Minden. 5. Hertzog WILHELMUS, damahls noch ein junger Fürste.

Hingegen Bischoff Johannis seine Gehülffen waren 1. Hertzog HEINRICUS zu Lüneburg. 2. Die Grafen zu Schauenburg. 3. Die Grafen von Hoya. 4. Die Grafen von Diepholt. 5. Die Grafen von der Lippe.

Als Bischoff Johannes allerhand Zubereitungen zum Kriege machte, so merckte Ericus zu Calenberg, daß es was zu bedeuten hätte, und ließ deßwegen beym Bischoffe Nachfrage halten. Er bekam aber zur Antwort: Er und die Braunschweigischen Fürsten solten nur

ihn

ihn zu frieden lassen, von Bischöff ischer Sei-
ten solte ihnen kein Huhn gescheuchet werden.

Sobald aber Bischoff Johannes seine Zeit
ersahe, so fiel er An. 15.9. ins Stifft Minden,
und zwar mitten in der Marter-Wochen,
da er vermöge seines geistlichen Hirten-Amts
gar ein ander Stücke Arbeit hätte sollen vor
die Hand nehmen.

Im ersten Schrecken eroberte der Bischoff
Minden und Petershagen, und wandte
sich darnach ins Calenbergische: Die Braun-
schweigischen legten die Hände auch nicht in die
Schooß, sondern sengten und brannten im Hil-
desheimischen; wodurch zu beyden Seiten
unzehlich viel arme Leute gemacht wurden.

Hierauf giengen die Braunschweigischen
vor die Hildesheimische Festung Peine, und
wurden mit dem Städtlein bald fertig, das
Schloß aber wehrte sich desperat; Bischoff
Johannes brauchte auch diese List, und stellte
sich, als wenn er Friede machen wolte, biß die
Braunschweiger wieder von der Peine weg
waren.

Als dieser Betrug klar wurde, so wandten
sich die Braunschweiger gegen das Lüneburger-
Land, und da kam es An. 1519. am Tage Petri
und Pauli auf der Heyde bey Soltow zu ei-
ner

ner blutigen Schlacht, in welcher der Bischoff einen vollkommenen Sieg erhielt.

In dieser Schlacht blieben nicht allein 3300. auf der Wahlstadt, sondern es wurde auch Hertzog ERICUS zu Calenberg, und Hertzog WILHELMUS zu Braunschweig, nebst etlichen Grafen, und 119. Edelleuten gefangen.

Hertzog Ericus ward nach Zelle, und Hertzog Wilhelmus nach Hildesheim, gebracht, die Gemeinen musten sich theuer ranzioniren, und die Haupt-Fahne der Braunschweiger ward mit grosser Pracht und Herrlichkeit in der Dom-Kirche zu Hildesheim aufgehangen.

Das Unglücke der Braunschweiger rührte daher, weil sie mercklich schwächer waren: Denn die Bischöfflichen hatten über 9100. und die Braunschweigischen noch nicht 7000. beysammen. Uber dieses hatte auch Hertzog Ericus zu Calenberg allzu hefftig ins Wesen hinein gehauen, und also vor seine Person zwar einen guten Soldaten, aber nicht einen vorsichtigen General abgegeben.

Es waren den Braunschweigischen auch einige Hessen zu Hülffe kommen, mit denselben aber fiengen sie an zu disputiren, ob das Thier auf den Heßischen Schilden ein Löwe oder ein Hund wäre? ingleichen ob die Braunschwei-

schweiger oder die Hessen mit ihrer Rüstung eine bessere parade machten? worüber endlich diese Auxiliar-Trouppen, die man gar nöthig hatte, vor der Schlacht wieder nach Hause giengen.

So bald diese Schlacht bey Soltau geschehen war, so schlug sich Chur-Maintz, Sachsen und Brandenburg ins Mittel, und brachten es dahin, daß die Sache so lange solte Anstand haben, biß der neue Käyser einen Ausspruch thun könte, mittlerweile solte Hertzog Ericus gegen billige Ranzion wieder auf freyen Fuß gestellet werden; welches sich Hertzog Henricus zu Lüneburg auch also gefallen ließ.

Es war aber eben an dem Tage, da die Schlacht bey Soltau vorgegangen war, Carolus V. zum Römischen Käyser erwehlet worden. Wie nun derselbe Anno 1521. den ersten Reichs-Tag nach Worms angesetzet hatte, so war auf demselben so wohl Bischoff Johannes zu Hildesheim, als auch Hertzog Ericus zu Callenberg persönlich zugegen.

Es kam aber Carolo V. die Sache an sich selber sehr verdächtig vor, daß der Bischoff eben um die Zeit seiner Käyser-Wahl einen so blutigen Krieg erreget hatte: Wie nun Hertzog

tzog Ericus mit seiner Klage darzu kam, so ward dem Bischoffe gar ernstlich angedeutet, daß er Friede halten, den gefangenen Hertzog Wilhelmum loß lassen, und den Streit dem Käyser übergeben solte; widrigen Falls würde man die Reichs-Acht wider ihn ergehen lassen.

Da dachte nun Bischoff Johannes und die Seinigen, sie wären durch die Schlacht bey Soltau gantz unüberwindlich worden, und fragten Spottsweise, was denn die Reichs-Acht vor ein Ding wäre? acht und aber acht wäre zusammen sechzehen.

Diesen Hochmuth straffte GOtt augenscheinlich. Denn so bald der Bischoff in die Acht erkläret war, so traten alle seine Bundesgenossen von ihm ab, und die gesamten Fürsten zu Braunschweig fielen das Stifft Hildesheim Anno 1521. gleich als die reissenden Löwen an, und brachten noch im selbigen Jahre viel schöne Schlösser und Rittersitze unter ihren Gehorsam, darunter Hundesrück, Löwenstein, Coldingen und Wintzeburg, die vornehmsten waren.

Zu diesen guten Progressen contribuirte das Braunschweigische Geschütze nicht wenig, sonderlich der grimmige Löwe, und die faule

le Metze, welche zwey extraordinair-gr
Carthaunen waren: Der Bischoff aber
gehrte in einer Messe, da man mit solchen G
cken läutet, des Segens nicht zu erwart
sondern retirirte sich nach Westphalen.

Anno 1523. gieng es wieder scharff h
Erstlich ward das Städgen Grunow v
den Braunschweigern belagert. Weil nun e
Geschrey auskam, als wenn die Braunschw
ger alle Männer in der Stadt hinrichten w
ten, wenn sie des Ortes Meister würden; S
beredeten sich die Bürger mit einander, d
sie in der Nacht alle davon gehen wolten: Do
die guten Leute wurden auf dem nechsten Dor
fe ertappet, und alle nieder gemacht, auch da
zu das Städtgen in Brand gesteckt.

Darnach giengen die Braunschweiger zw
vor Hildesheim, konten aber in vier W
chen wenig davor ausrichten: also ward reso
viret, vor allen Dingen die damahlige Haupt-
Festung des Stifftes Peine nochmahls mi
aller Macht anzugreiffen. Ob sie nun zwa
mit ihrem Geschütze die Thürme der Fe
stung über einen Hauffen wurffen, so konten
sie doch ihren Zweck nicht erreichen, sondern
musten sich zum Spotte das Liedlein singen
hören:

Die

Die Eule weise geschaffen ist,
In klugen Dingen zu preisen ist.
Die Löwen ließ sie pralen:
Darum es gute Kappen gab,
Ihr Nest schossen sie oben ab.
Noch blieb sie in dem hohlen.

Solches verdroß die Braunschweiger dermassen, daß sie in selbigem 1523. Jahre im Herbste das vierdtemahl vor Peine rückten: Nachdem sich aber mancher den Kopff daran zerstossen hatte, so musten sie doch abziehen, und da ward abermahl ein höhnischer Vers gemacht;

Peine ward gemacht so feste,
Daß die Eule blieb im Neste.

Der schachtmatte Bischoff Johannes hatte unterdessen in Westphalen einige Völcker auf die Beine gebracht; es wolte aber nirgend recht fort, und von dem grossen schönen Stiffte hatten ihm die Braunschweiger innerhalb 3. Jahren 7. Städte, 18. Schlösser, und 1000. Dörffer abgenommen: Vor sich aber behielt der Bischoff nicht mehr als die Stadt Hildesheim, und die drey Schlösser Steuerwalt, Marienburg und Peine.

Endlich geboth Käyser Carolus V. Anno 1523. mit Nachdruck Friede, und gab zugleich Chur-Maintz, Sachsen und Branden-

burg Vollmacht, daß sie den Streit entscheiden solten welches auch ohne Verzug zu Quedlinburg geschahe. Die Gefangenen wurden beyderseits ohne Entgeld loß gelassen; Was die Braunschweiger im Kriege gewonnen hatten, das behielten sie; Die Stadt Hildesheim nahm Hertzog Ericum zu Calenberg zu ihrem Schutz-Herrn an: Und hiermit hatte der berühmte Hildesheimische Krieg ein Ende, welcher von 1519. biß 1523. in allem 4. Jahr gewehret hatte.

Nach dieser Züchtigung regierte Bischoff Johannes noch fünff Jahr, darnach resignirte er das Bißthum, und begab sich wieder nach Sachsen-Lauenburg.

47. BALTHASAR
Bischoff zu Hildesheim
von 1527. biß 1531. sitzt 4. Jahr.

Er hieß Balthasar Mercklin, und war Käysers Caroli V. Vice-Cantzlar bißher gewesen. Er kam Anno 1528. nach Hildesheim, und ließ sich reichlich beschencken; zog aber in wenig Tagen in Käyserlichen Verrichtungen nach Spanien, und von dar nach Italien. Er ward auch bald darauf Bischoff zu Costnitz: Als er aber von Trier ausreisen, und ietzo zu Pferde steigen wolte, so starb er eines plötzlichen Todes.

48. OT-

48. OTTO III.

Bischoff zu Hildesheim

von 1531. biß 1537. sitzt 6. Jahr.

Er war ein Grafe von Schauenburg im siebenzehnden Jahre seines Alters, und ward dem Stiffte vom Käyser Carolo V. recommendiret: Er ward aber vom Pabste Paulo III. genöthiget, das Stifft zu quittiren, weil er zu rechter Zeit die Confirmation am Päbstlichen Hoffe nicht gesuchet hatte.

49. VALENTINUS

von 1537. biß 1551. sitzt 13. Jahr.

Ein Edelmann von Theutleben. Zu seiner Zeit nahm die Stadt Hildesheim die Lutherische Religion an, welche daselbst sonderlich durch D. Bugenhagen gepflantzet ward.

50. FRIDERICUS

von 1551. biß 1556. sitzt 5. Jahr.

Ein Bruder Königs Christiani III. in Dänemarck, wie auf der 86. Tabelle zu sehen ist. Er reiste nach Schleßwig, und starb daselbst.

51. BURCHARDUS

von 1556. biß 1573. sitzt 16. Jahr.

Ein Edelmann von Oberg, bißheriger Dom-Dechant zu Hildesheim, dessen Regierung stille und friedsam gewesen ist.

52. ERNESTUS II.

von 1573. biß 1612. sitzt 39. Jahr.

Ein Hertzog aus Bäyern. Sein Vater war Hertzog Albertus V. Er war zugleich Bischoff zu Freysingen, zu Lüttich und zu Münster, und Anno 1583. ward er gar Ertz-Bischoff und Churfürst zu Cöln, biß dahin wir seinen Lebens-Lauff verschieben wollen.

53. FERDINANDUS
Bischoff zu Hildesheim
von 1612. biß 1650. sitzt 38. Jahr.

Er war auch ein Hertzog zu Bäyern. Sein Bruder war der erste Churfürst in Bäyern Maximilianus. Er war ausserdem Bischoff zu Lüttich, Münster und Paderborn, und auch Churfürst zu Cöln, allwo man seinen gantzen Lebens-Lauff nachzuschlagen hat.

Es hat dieser Bischoff den gantzen dreyßig-jährigen Krieg überlebet, in demselben ward Anno 1634. Hildesheim von den Schweden ein gantzes Jahr nach einander belagert, und endlich auch erobert.

Dieser Bischoff hat auch Anno 1643. zu Goßlar mit dem Hause Braunschweig transigiret, und das Stifft ziemlich wieder in den alten Stand gesetzet. Es ist nehmlich oben erinnert worden, daß Bischoff Johannes in dem unglückseligen Kriege Anno 1519 innerhalb 4. Jahren 7. Städte, 18. Schlösser und 1000 Dörffer eingebüsset hat, welche hernach Anno

1523. im Frieden dem Hause Braunschweig sind überlassen worden.

Nun hatten die Hildesheimischen Bischöffe bißhero länger als 100. Jahr nach einander die Restitution gesuchet, aber nicht eher, als zum Ende des dreyßig-jährigen Krieges An. 1643. erhalten können: Denn da ward durch die Tractaten zu Goßlar dem Stiffte alles und jedes restituiret, ausgenommen folgende vier Aemter: 1. Lutter. 2. Barenberg. 3. Coldingen. 4. Westerhoff, welche beym Hause Braunschweig sind gelassen worden.

Damahls ist Anno 1643. auch wegen der Religions-Freyheit im Hildesheimischen zwischen dem Bischoffe und dem Hause Braunschweig und Lüneburg eins und das andere verglichen, und hernach im Oßnabrüggischen Frieden confirmiret worden.

54. MAXIMILIANUS HENRICUS

Coadjut. 1642. Bischoff 1650. stirbt 1688. sitzt 38. Jahr.

Das war nunmehro der dritte Bischoff aus dem Hause Bäyern. Sein Vater war Albertus Landgrafe zu Leuchtenberg. Er war zugleich Bischoff zu Lüttich, und Churfürst zu Cöln, da muß man seinen Lebens-Lauff erwarten.

55. JODOCUS
Bischoff zu Hildesheim
von 1688. biß 1702. sitzt 14. Jahr.

Er war ein gebohrner Freyherr von Brabeck aus der Marck in Westphalen. Er war vorhero Decanus, und des vorigen Bischoffs Stadthalter.

Anno 1694. ward ihm ein Coadjutor gesetzt, nemlich JOSEPHUS CLEMENS Hertzog in Bäyern, Churfürst zu Cöln, und Bischoff zu Regenspurg, und zu Lüttich.

JOSEPHUS CLEMENS
Coadjut. 1694. soll succediren 1702. restituiret 1714.

Sein Bruder ist der nunmehr durch den Baadischen Frieden restituirte Churfürst zu Bäyern.

Als A. 1702. der Fall geschahe, so stund dieser Coadjutor gleich in Alliance mit Franckreich, und ward bald darauf in die Reichs-Acht erkläret.

Er hielt sich darauf gantzer 10. Jahr entweder in Franckreich oder doch in den Frantzösischen Niederlanden auf, und da hat unterdessen das Dom Capitul zu Hildesheim regieret.

Unter dieser Administration musten die von der Augspurgischen Confession von den Römisch Catholischen allerhand Drangsalen, wider die aufgerichteten Recesse und Verträge erdulden.

Weil nun das Chur- und Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg bey diesen Religions-Recessen pars paciscens gewesen ist: so ist von demselben das Hildesheimische Dom-Capitul per omnes gradus erinnert worden, daß die obgedachten Religions-gravamina möchten abgestellet werden.

Weil aber die gethanen Promessen in der That nicht erfolgten, so fand sich das Hauß Braunschweig-Lüneb rg genöthiget An. 1710 so wohl die Hildesheimische Festung PEINA, als auch die

Haupt-

Hauptstadt HILDESHEIM selbst, mit einigen Trouppen zu belegen.

Endlich ward alles in der Güte beygeleget, und A. 1711. den 11. Jul. ein bündiger Recess aufgerichtet, darinnen der vornehmste Artickul dieser ist; daß künfftig der Recess mit dem Hause Braunschweig Lüneburg de an. 1643. der Westphälische Friede de an. 1648; die darinnen beliebte observanz de an. 1624; und endlich der Consistorial-Recess de anno 1652. von beyden Theilen heilig und unverbrüchlich sollen gehalten werden.

Im Baadischen Frieden An. 1714. ist nunmehro Chur-Cöln völlig und also auch im Stiffte Hildesheim restituiret worden.

Das XII. Capitel.

Von Paderborn.

I.

Was ist wegen der Stadt Paderborn zu mercken?

IN Westphalen ist ein kleiner Fluß, PADERA genannt, der entspringet auf einem Berge aus drey unterschiedenen Brunnen. Die kleinen Bäche nun, die aus diesem Brunnen fliessen, lauffen mitten in der Stadt zusammen, und dahero wird die Stadt PADERBORN genannt. Nicht weit davon gehet dieser Strom in die Lippe, und ergeust sich mit derselben endlich in den Rhein.

Als nun Carolus M. vorhatte, die Sachsen

durch Krieg zu Christo zu bekehren, so hat er sich sonderlich offte um diese lustige Gegend aufgehalten. Es hat auch die bekannte Irmensäule nicht weit davon zu Ehresberg, nunmehro Stadtberg genannt, gestanden, welche Carolus M. bekanntermassen zerstöret hat.

Damahls ist nun Paderborn nur ein offner Flecken gewesen, ist auch allererst im *eilfften* Seculo recht mit Mauren umgeben worden. Die Stadt hat mit den Bischöffen zu unterschiedenen mahlen Streit gehabt; hat aber niemahls zur Freyheit gelangen können. Was merckwürdig ist, wird sich am besten in dem folgenden Catalogo der Bischöffe erzehlen lassen.

II.

Was hat das Stifft Paderborn vor einen Ursprung?

Käyser Carolus M. hat schon Anno 777. in Paderborn eine Kirche gebauet, welche zu S. Salvator ist genennet worden: Und Anno 780. hat auch dieser Käyser beschlossen, ein Bißthum daselbst anzulegen.

Weil aber Paderborn damahls noch schlecht verwahret, und die Sachsen auch noch nicht recht gedemüthiget waren, so ward der Bischöfliche Sitz die ersten funffzehn Jahre nach dem festen Schlosse HERISTELL oder HERESTALL an der Weser verleget.

Ja im Anfange hatte das Stifft nicht einmahl einen besondern Bischoff, sondern die ersten drey Bischöffe zu Würtzburg, Nahmens BURCHARDUS und MAINGAUDUS und BERNULPHUS, haben auf Befehl Käysers Caroli M. dem Stiffte Paderborn zugleich vorgestanden.

Endlich nachdem sich WITEKIND hatte tauffen lassen, und also kein grosser Uberfall mehr zu befürchten war, so ist Anno 795. der Bischöffliche Sitz nach Paderborn verleget, und HATHUMARUS zum ersten besondern Bischoffe daselbst verordnet worden.

Ja als vier Jahre darnach Pabst Leo III. zum Käyser Carolo M. kam, so hatte die Stiffts-Kirche zu Paderborn An. 799. die Ehre, daß sie vom Pabste selbst eingeweyhet, und dem heiligen STEPHANO consecriret ward.

Carolus M. sorgte auch davor, damit dieses Stifft wider alle Feinde möchte beschützet werden, und trug derowegen den benachbarten Grafen von Schwalenberg und Waldeck die Advocatie oder Schutz-Gerechtigkeit über das Stifft Paderborn auf; welche nachgehends die Bischöffe, nachdem sie sich nunmehro selber schützen konten, käuflich an sich gebracht haben.

III.

Was sind nun vor Bischöffe zu Paderborn auf einander gefolget?

1. HATHUMARUS

erster Bischoff zu Paderborn
von 795. biß 815 sitzt 29. Jahr.

Er war von Geburt ein vornehmer Sachse, und nahm zum ersten als Bischoff in Paderborn Possession; wiewohl der Anfang seines Bißthums gar schlecht und armselig war. Käyser Carolus M. beschenckte ihn aber bald darauf mit dem Schlosse IBURG, welches jetzo insgemein DRIBURG genennet wird.

2. BADURADUS

von 815. biß 859. sitzt 45. Jahr.

Er war vorher ein Domherr zu Würtzburg. Er hat die angefangene Dom-Kirche vollends ausgebauet, und in der Stadt ein GYMNASIUM angeleget, woraus mit der Zeit eine Academie worden ist.

Um das Jahr 822. hat dieser Bischoff das weltberühmte Kloster Corbey an der Weser eingeweihet. Der erste Abt war ADELHARDUS aus Francken.

Alle Kirchen hatten um selbige Zeit schon einige Heiligthümer, nur Paderborn noch nicht: Wie nun der Bischoff darüber bekümmert war, und GOtt mit Fasten und Beten darum anrieff: So ward er im Traume versichert,

sichert, daß er nur eine Gesandschafft nach Franckreich in die Normandie abschicken solte, allwo er in der Stadt Mans, welche weiland Cenomanum hieß, den Cörper des heiligen LIBORII antreffen würde. Das that der Bischoff, und Anno 836. wurden seine Reliquien mit vielen Ceremonien nach Paderborn gebracht. Es ist aber dieser Liborius Bischoff zu Mans gewesen, und allbereit Anno 383. gestorben.

3. LUTHARDUS
Bischoff zu Paderborn
von 859. biß 886. sitzt 26. Jahr.

Er hat An 885. vom Käyser Carolo Crasso ein Privilegium vor seine Canonicos erhalten, daß sie alleine befugt seyn sollen, einen Bischoff nach ihrem Gefallen zu erwehlen.

4. BISO
von 887. biß 908. sitzt 21. Jahr.
nach ihm

5. THEODORICUS I.
von 908. biß 915. sitzt 7. Jahr.
nach ihm

6. UNWANUS
von 916. biß 935 sitzt 20. Jahr.
nach ihm

7. DUDO
von 935. biß 960. sitzt 25. Jahr.
nach ihm

8. VOLCKMARUS
von 960. biß 982. sitzt 23. Jahr.

Zu seiner Zeit hat Käyser OTTO II. An. 974. dem Stiffte Paderborn ein güldenes Creutz verehret, welches 6000. Thaler werth

gewesen ist, daher man auch den Vers gemacht hat: Auri sexcentas hæc crux habet aurea libras. d. i. Dieses göldne Creutz wieget sechshundert Pfund.

Dieses kostbare Kleinod ist entweder in dem grossen Brande geschmoltzen, oder zur Wiederaufbauung der Stiffts-Kirche angewendet worden: Denn das Creutz, welches nach diesem an der Stelle gehangen hat, ist nicht von Golde gewesen; sondern als man zur Zeit des dreyßig-jährigen Krieges einen Goldschmidt etwas genauer recognosciren ließ, so war das Corpus nur mit vergüldetem Bleche überzogen; Deßwegen sich auch der bekannte General Christianus Hertzog von Braunschweig betrogen fand, als er sich auf diese Beute gefreuet hatte.

9. RETHARIUS
Bischoff zu Paderborn
von 982. biß 1009. sitzt 27. Jahr.

Zu seiner Zeit war Anno 1000. der erste grosse Brand zu Paderborn, in welchem die Stiffts-Kirche nebst allen Privilegiis drauf gegangen ist.

Als Anno 1002. Käyser Henricus II. nach Paderborn kam, und seine Gemahlin daselbst crönen ließ, so verübten die Käyserlichen Reuter allerley Muthwillen, und verderbten den Bürgern die Stadt: Darüber kam es zwischen den Bürgern und den Käyserlichen zu ei-

nem blutigen Scharmützel, daß des Käysers und des Bischoffs Autorität kaum zulangte, Frieden zu gebiethen.

10. MEINWERCUS
von 1009. biß 1036. sitzt 27. Jahr.

Er soll von Geburt ein Sächsischer Grafe aus Wittekinds Nachkommen gewesen seyn: Das ist gewiß, daß er zuvor Käysers Henrici II. Capellan gewesen ist.

Als der vorige Bischoff gestorben war, so hielt sich Käyser Henricus II. gleich zu Goßlar auf: Als nun in seiner Gegenwart wegen des Nachfolgers deliberiret ward, und die meisten diesen Meinwercum darzu vorschlugen: So ließ ihn der Käyser ruffen, gab ihm seinen Handschuch, und sagte: Accipe, das ist, nimm hin. Der Capellan sagte: Quid? Was? Der Käyser antwortete: Episcopatum Paderbornensem: Das Bißthum Paderborn. Darauf sagte Meinwercus; was er mit einem so armseligen Bißthum machen solte, da er von seinem Vater mehr geerbet hätte, als das gantze Bißthum werth wäre? Wie nun der Käyser darauf sagte: Eben deßwegen solt du Bischoff werden, damit du aus einer armen Kirche eine reiche machen solt; So gab sich Meinwercus zufrieden, und sagte; Wohlan, wir wollen sie mit einander reich machen: Und dieses sein Versprechen hat er redlich gehalten:

Er hat erstlich die Stadt Paderborn mi
rechten Mauern umgeben, und die abgebra
te Cathedral-Kirche recht schön wiederau
gebauet, daß er auf gewisse masse die Wort
Käysers Augusti auf sich hätte ziehen mögen
Se Paderbornam accepisse lateritiam; fecis
autem marmoream: **Er habe Paderbor
von Ziegelsteinen bekommen**, und *hab*
es von Marmor hinterlassen.

Anno 1011. starb ein reicher Grafe in Wes
phalen, Nahmens HAHOLTUS, da war Bi
schoff Meinwercus vigilant, und erhielt von
Käyser Henrico II. die gantze Verlassenschaff
Dethmold, und Lemgow waren die besten
Oerter darunter, welche nach diesem an die
Grafen von der Lippe kommen sind.

Nach diesem bettelte Bischoff Meinwercus
fast alle Jahre vom Käyser Henrico II. etwas
aus. Z. E. An. 1013. das Guth Hœnstide, und
Bernehaus, und An. 1014. die Stadt Moron-
gen. Ferner An. 1017. die Abtey Helmershau-
sen, und An. 1018. das Guth Siburghausen.
Uber dieses An. 1019. das Kloster Schelcke
und 1020. das Guth Hammonstad nebst der
Stadt Tribur. Ingleichen An. 1021. die bey-
den Grafschafften Warburg und Immedeshau-
sen. Nach diesem An. 1022. das Guth *Ervet*
und das Guth Stein, und An. 1023. Hohen-
husel und Hardinghausen. Ce

Es brauchte aber Bischoff Meinwercus allerhand Kunst-Stücke, den Käyser auf so freygebige Gedancken zu bringen. Z. E. Als An. 1022. Käyser Henricus II. nach Paderborn kam, so præsentirte er ihm einen aus dermassen weichen Peltz: Denn er hatte viel trächtige Schaafe auffschneiden, und die Felle von den allerzartesten Lämmern darzu nehmen lassen. Hernach klagte er dem Käyser das Armuth seines Stifftes, und erhielt also mit leichter Mühe ein schönes Guth Stein genannt davor.

Eben Anno 1022. gab er sein Anliegen noch viel deutlicher zu verstehen. Es war nehmlich der Käyser und die Käyserin am Weinachts-Feste zu Paderborn; Als sie nun in der Christ-Nacht um den Altar giengen, und dem Bischoffe ein Opffer brachten, so legte der Käyser ein ansehnliches Præsent auf den Altar: Allein der Bischoff gab es zurücke, und sagte: **Gnädigster Käyser, das Guth** Ervete **will ich haben.** Die Käyserin nahm seine Parthey, und also bald muste ein Notarius kommen, und dem Bischoffe das Guth verschreiben. Wie nun der Käyser den Donations-Brieff auf den Altar legte, so sagte Bischoff Meinwercus: **Gott verlohne es reichlich:** Der Käyser aber sagte murmelnde: **Und**

GOtt

GOtt verzeihe dirs, daß du mich um al-
les bringest.

Bißweilen schien es, als wenn das Donum
impudentiæ diesem Bischoffe in ziemlichem
Gradu beywohnte. Denn als er einst in des
Käysers Gemach kam, und einen sehr kostba-
ren Rock darinnen hängen sahe, den sich der
Käyser ohnlängst hatte machen lassen, so nahm
er denselben unverschämter Weise mit, und ließ
sich einen geistlichen Habit daraus machen, be-
gehrte es auch mit nichts andern zu entschuldi-
gen, als daß er meinte, solche schöne Sachen
schickten sich besser zum Gottesdienst, als zu
weltlicher Pracht.

Nach Käysers Henrici II. Tode dachte je-
derman, die Spendagen würden nunmehro al-
le seyn: Er wuste sich aber bey dem folgenden
Käyser Conrado II. wieder zu insinuiren, daß
er Anno 1030. das Gut Patberg, und Al-
stædt, nebst noch eilff Dörffern: ingleichen An-
no 1032. eine gantze Graffschafft; und Anno
1033. das Gut Marisfeld erhielt.

Ausser dem allen hat er auch von seinen
Väterlichen Gütern dem Stiffte Paderborn
9. schöne Herrschafften zugewandt, und zwar
folgender massen. Als sein Vater IMA-
DUS, ein reicher Grafe, gestorben war,
so

schließ er eine Wittwe, Nahmens ATHELA, welche zwey Söhne hatte, nehmlich diesen MEINWERCUM, und seinen ältesten Bruder THEODORICUM. Es vermählte sich aber Athela zum andernmahl mit einem Grafen, der Baldericus hieß, und damit die Kinder aus dieser andern Ehe succediren möchten, so ließ sie ihren ältesten Sohn Theodoricum ermorden. Wie nun solches ruchbar wurde, so hielt der Käyser Anno 1014. zu Dortmund ein scharffes Gerichte darüber, und Athela, nachdem sie die Mordthat bekañt hatte, solte durchaus wieder das Leben lassen. Endlich ward das Urtheil moderiret, daß alle ihr Haab und Gut dem Stiffte Paderborn anheim fallen solte. Sie machte nach diesem noch lose Händel, und wolte dem Stiffte eins und das andere entziehen: Sie kam aber endlich so herunter, daß sie vor ihrem Ende noch Bettel-Brodt fressen muste.

Wie familiar sonst Käyser Henricus II. mit diesem Bischoffe muß umgegangen seyn, das kan man aus nachfolgenden Erzehlungen abnehmen.

Der Käyser wuste, daß Bischoff Meinwercus nicht viel Latein vergessen hatte deßwegen ließ er im Kirchen-Gebethe durch seinen

Capel-

Capellan von den beyden Wörtern Famuli
und Famulabus die erste Sylbe auskratze
daß also mulis und mulabus übrig blieb. De
Bischoff laß erstlich, wie es im Buche stun
ward es aber gleich inne, und corrigirte sich
Wie er aber hörte, daß der Käyserliche Cape
lan Schuld dran war, so ließ er ihm an stat
des Trinckgeldes eine gute Prügel-Supp
zustellen.

Anno 1022. spielte der Käyser diesem Bi
schoffe noch viel einen schlimmern Possen
Denn er ließ unterschiedene Zettul mit diese
Uberschrifft machen: Meinwercke, bestelle
dein Hauß, denn in fünff Tagen must du
sterben. Dergleichen Zettul ward von oben
herab geworffen, als der Bischoff zur Taffel
saß, und die andern, gleiches Inhalts, wurden
hin und wieder ausgestreuet.

Der Bischoff meinte nicht anders, als die-
ser Todten-Zettul wäre vom Himmel gefallen,
deßwegen machte er sich zu einem seligen Ende
bereit. Alles, was er hatte, ließ er unter die Ar-
men austheilen; von Kleidern behielt er nichts,
als was zum Begräbniß gehörte; und einem
gewissen Domherrn befahl er alles, wie es nach
seinem Tode solte gehalten werden. Hier-
auf

aufnahm er von iederman Abschied, und fieng an zu fasten, damit er sich recht geschickt zum Tode befinden möchte, ließ fleißig Messe lesen, legte sich den letzten Tag in ein Gewölbe nieder, und wartete biß um die Mitternacht mit Schmertzen, ob der Tod bald kommen würde.

Unterdessen fieng ihn an zu hungern und zu dursten, und am gantzen Leibe that ihm sonst keine Ader wehe: Damit fieng er an die Propheceyung in Zweiffel zu ziehen, stund von seinem Sterbe-Bette auf, that eine gute Mahlzeit, und fieng allmählig an, einen Argwohn auf den Käyser zu schöpffen.

So bald der Morgen des sechsten Tages angebrochen war, so kam Käyser Henricus II. mit der gantzen Hoffstadt zum Bischoffe, und gratulirten ihm, daß er so bald wieder von den Todten aufferstanden wäre: Bischoff Meinwercus aber verstellte seinen Verdruß, biß die Messe angegangen war, da hielt er einen kurtzen Sermon an das Volck, und that gleich darauf den Käyser und seine gantze Hoffstadt mit gehörigen Solennitäten in den Bann: Wolte nun der Käyser und die Käyserin wieder absolviret seyn, so musten sie zum Creutze kriechen, und wurden nicht eher wieder in die Kirche gelassen, biß sie ordentlicher

Weise

Weise an der Thüre Kirchen-Busse getha
hatten.

Um das Jahr 1015. kam Klage, daß die Di
sciplin im Kloster Corbey gar sehr gefalle
wäre; deßwegen begab sich Bischoff Mein
wercus dahin, und wolte zum rechten sehen
Er ward aber wieder fortgejaget, und ob e
gleich mit einer Käyserlichen Vollmacht wie
der kam, so widersetzte sich doch ein Mönch
Nahmens BOSO, aus dermassen. Nach
dem nun der Bischoff diesen Mönch dreymah
vergebens hatte ruffen lassen, so trat er auf die
Catheder, und citirte ihn solenniter vor den
Richterstuhl JEsu Christi.

Nun verzog sich zwar der Tod des Bischoffs
gantzer 22. Jahr, und der Mönch BOSO bath
unterschiedene mahl um Vergebung: Aber
Meinwercus war unversöhnlich, und sagte:
Er hätte die Sache einmahl dem göttlichen
Gerichte übergeben, und das wäre schlechter
Dings unveränderlich. Als nun Bischoff
Meinwercus Anno 1036. starb, so gab auch
der Mönch in eben derselben Stunde zu Cor-
bey seinen Geist auf, gleich als ihm der Bal-
bier seine Platte zu rechte machen solte.

In dem momento, da er starb, wuste es auch
durch eine göttliche Offenbahrung der Hildes-
heim/

heimische Bischoff GOTTHARDUS, der saß gleich zur Taffel, und hatte eine Semmel in der Hand: Er sagte aber gantz ex abrupto zu seinen Leuten: O lieber Meinwerce, hat dich das liebe weisse Brodt vom Tode nicht erretten können, so will ich lebenslang kein Semmel-Brodt mehr essen: Und das hat er auch gehalten.

11. ROTHO

Bischoff zu Paderborn
von 1036. biß 1052. sitzt 16. Jahr.

Er war ein Mönch zu Stablo, aus dem Geschlechte der Freyherren von Buren aus dem Hertzogthum Geldern. Anno 1047. bekam er vom Käyser Henrico III. das Gut Evershut geschencket.

12. IMADUS

von 1052. biß 1076. sitzt 24. Jahr.

Sein Vater war Grafe Ludgerus, und seine Mutter Emma, eine Schwester des obgedachten Bischoffs Meinwerci.

Zu seiner Zeit brandte An. 1058. die Stadt Paderborn nebst der Stiffts-Kirche zum andernmahl ab. Ein gewisser Mönch, Nahmens PATERNUS, sagte es zuvor; dafern sie innerhalb 30. Tagen nicht würden Busse thun, so würde die Stadt im Rauche aufgehen: Das geschach, und der Mönch verbrann-

brannte selber, weil er aus seiner Zelle nic[ht]
heraus wolte.

13. POPPO
Bischoff zu Paderborn
von 1076. biß 1084. sitzt 7. Jahr.

Er war ein Edelmann von Holdt, und wa[r]
bißhero Probst zu Bamberg gewesen.

14. HENRICUS I.
von 1084. biß 1090. sitzt 5. Jahr.
und
15. HENRICUS II.
von 1084. biß 1127. sitzt 43. Jahr.

Henricus I. war ein Grafe von Aslow, wel-
cher Ort im Stiffte Hildesheim lieget, und sei-
ne Parthey nahm der Lützelburgische Herman-
nus, welcher damahls gleich zum Käyser war
aufgeworffen worden.

Henricus II. aber war ein Grafe von Wer-
le, aus dem Cölnischen, und ward von dem
rechtmäßigen Käyser Henrico IV. mit aller
Macht defendiret. Dieser Zwietracht währ-
te biß 1090. und also nicht länger als 5. Jahr,
da retirirte sich Henricus I. nach Magde-
burg, und ward daselbst Anno 1102. gar mit
einander Ertz-Bischoff.

Nach diesem regierte Henricus II. noch
lange Jahre, und ward erstlich vom Käyser
Henrico IV. und nachgehends auch vom Käy-
ser

ser Henrico V. nachdem er sich mit demselben An. 1105. ausgesöhnet hatte, mainteniret.

16. BERNHARDUS I.
Bischoff zu Paderborn
von 1127. biß 1160. sitzt 33. Jahr.

Aus dem Adlichen Geschlecht von Ossede, aus dem Bißthum Oßnabrück gebürtig. Er begleitete Käyser Lotharium An. 1132. nach Rom, und bekam daselbst, als ein sonderbares Gnaden-Zeichen, das so genannte RATIONALE, welches ein geistlicher Ornat ist, den man um den Halß hengen kan, und welcher nur etlichen wenigen Bischöffen zu tragen ist erlaubet worden.

Anno 1133. brannte Paderborn und die Dom-Kirche zum drittenmahl biß auf den Grund ab, und die Kirche konte unter 10. Jahren nicht wieder repariret werden.

Bißher hatte der unruhige Grafe zu Arensberg, Nahmens CONRADUS, gantzer 20. Jahr nach einander allen seinen Nachbarn, und sonderlich dem Bißthum Paderborn viel Schaden zugefüget: Endlich ergriff Bischoff Bernhardus unvermuthet die Waffen, und erschlug den Störenfried in der ersten Schlacht Anno 1144.

17. EVERGISUS
von 1160. biß 1178. sitzt 18. Jahr.

Zu

Zu seiner Zeit brannte An. 1165. die Stad Paderborn zum vierdten mahl ab.

18. SIGFRIED
Bischoff zu Paderborn
von 1178. biß 1186. sitzt 8. Jahr.

Er war vorher Præpositus, und sein Epitaphium fängt sich also an:

Forma pudicitiæ, flos cleri, norma Sophiæ.
Præsul SIGFRIDUS, fidei venerabile sidus.

19. BERNHARDUS II.
von 1186. biß 1203. sitzt ins 18. Jahr.

Aus dem Adlichen Hause von Ossede. Zu seiner Zeit ist etwan um das Jahr 1200. das Schloß NEUHAUS oder NIENHAUS nicht weit von Paderborn angeleget worden, allwo die Bischöffe biß dato residiret haben. Es lieget am Flusse Alme, um die Gegend, wo weiland das Römische Schloß Aliso gestanden hat.

Um das Jahr 1189. hatte WITEKINDUS Grafe zu Waldeck eine Reise nach dem gelobten Lande vor, und wie er Geld darzu nöthig hatte, so versetzte er dem Bischoffe die Schutz-Gerechtigkeit über das Stifft vor 300. Marck Silbers, und von der Zeit an ist solches Recht bey den Bischöffen geblieben, und die Käyserliche Confirmation ist darzu kommen.

20. BERNHARDUS III.
Bischoff zu Paderborn
von 1203. biß 1223. sitzt 20. Jahr.

Er war auch aus dem Geschlechte von Olsede.

21. OLIVERUS
von 1223. biß 1226. sitzt 3. Jahr.

Etliche Canonici erwehlten HENRICUM einen Abt zu Bustorff wider ihn: Aber Pabst Honorius III. gab diesem Oliverio recht. Er zog hin und her, und predigte das Creutz gewaltiglich, zog auch selber mit ins gelobte Land. Bald darauf ward er dieser Meriten wegen ein Cardinal, der Tod aber war gleich hinter ihm her.

22. WILLEBRANDUS
von 1226. biß 1227. stirbt 1233 sitzt 1. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Oldenburg, und ward gleich im folgenden Jahre zum Bißthum Utrecht beruffen.

23. BERNHARDUS IV.
von 1227. biß 1254. sitzt 28. Jahr.

Dieser hat den Domherren verstattet, von nun an ein weltliches Leben zu führen.

24. SIMON I.
von 1254. biß 1274. sitzt 20. Jahr.

Er war ein Grafe von Schwalenberg. Es waren bißhero viel Irrungen mit der

Stadt Paderborn entstanden, sonderlich was die Immunitates und Jura der Domherren betraff, biß endlich Anno 1271. ein Vergleich getroffen, und theuer beschworen ward.

25. OTTO
Bischoff zu Paderborn
von 1274. biß 1304. sitzt 30. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu Rietberg. Zu seiner Zeit gieng der Streit zwischen der Geistlichkeit und dem Rathe zu Paderborn wieder an, und zwar so hefftig, daß der Bischoff seine Residentz nach Neuhaus verlegte. Die Bürger zogen ordentlich wider den Bischoff zu Felde: Er war aber unerschrocken, kriegte seine Bedienten zusammen, gieng auf die Bürger loß, und hatte das Glücke, daß er ihrer 500. auf einmahl erschlug. Damit wurden sie kirre, und Anno 1299. ward endlich ein neuer Vergleich getroffen, mit welchem der Bischoff gar wohl konte zufrieden seyn.

26. GUNTHERUS
von 1304. biß 1308. sitzt 4. Jahr.

Ein Grafe von Schwalenberg. Er hatte schon vorhero sollen Ertz-Bischoff zu Magdeburg werden; hatte es aber depreciret. Es wurde ihm von etlichen Canonicis ein Baron von Iter, Nahmens THEODORICUS, entgegen erwehlet, und nachdem sich

Gun-

Guntherus viel Jahr nach einander mit ihm überworffen hatte, so ließ er ihm das Stifft gutwillig, und bedunge sich nur eine gewisse Pension.

27. THEODORICUS II.

Bischoff zu Paderborn
erwehlt 1304. succediret 1308. stirbt 1320. regieret 12. Jahr.

Zu seiner Zeit sturben Anno 1312. die Grafen von Stoppelberg aus, und das meiste von ihrer Verlassenschafft fiel an das Stifft Paderborn.

28. BERNHARDUS V.

von 1320. biß 1340. sitzt 20. Jahr.

Ein Grafe von der Lippe. Die Stadt Paderborn wolte ihm abermahl zu Kopffe wachsen, er belagerte sie aber, und ward Meister davon. Kurtz vor seinem Tode brannte die Stadt zum fünfftenmahle ab.

29. BALDUINUS

von 1340. biß 1360. sitzt 20. Jahr.

Er war ein Grafe von Steinfort, und regierte gantz löblich.

30. HENRICUS III.

von 1360. biß 1378. sitzt 18. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte der Spiegel von Dessenberg, und war bißhero Abt zu

Corbey gewesen. Er wurde vom Pabst Innocentio VI. den Canonicis aufgedrungen, dergleichen sich in diesem Stiffte noch nie zugetragen hatte.

31. SIMON II.
Bischoff zu Paderborn
von 1378. biß 1389. sitzt 11. Jahr.

Ein Grafe von Sternberg, bißheriger Decanus zu Paderborn. Er ward vom Pabste Urbano V. eingesetzet. Als er das Schloß Brobeg belagerte, so ward er mit einem Pfeile in dem untern Leib blessiret, und muste am 20. Tage darnach sterben.

32. RUPERTUS
von 1389. biß 1394. sitzt 5. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog von Bergen, und sein Vater war Hertzog Wilhelmus. Er ward wiederum Canonice durch die meisten Stimmen der Domherren erwehlet. Indem er das Schloß Patberg belagerte, so kam eine Pestilentzialische Kranckheit unter die Soldaten, wodurch der Bischoff selber aufgerieben ward.

33. JOHANNES I.
Anno 1394. resignirt 1399. sitzt 5. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hoya. Er trieb die unruhigen Edelleute von Patberg

zu

zu paaren, und regierte gantz löblich. Hierauf ward er Bischoff zu Hildesheim, und änderte sich auch zu gleicher Zeit dermassen, daß seiner in der Hildesheimischen Historie gar übel ist gedacht worden.

34. WILHELMUS
Bischoff zu Paderborn
von 1399. biß 1415. sitzt 16. Jahr

Er war ein gebohrner Hertzog von Bergen, und der obige Bischoff Rupertus war sein Bruder gewesen. Weil er nur 18. Jahr alt war, so satzte ihm Pabst Bonifacius IX einen andern entgegen, welcher BERTRANDUS hieß, und bißher Auditor di Ruota zu Rom gewesen war: Als aber dieser Mann nach Paderborn kam, so verstund er die Sprache des Landes nicht, und merckte wohl, daß vor ihm nicht viel möchte zu thun seyn. Es brauchte auch nicht mehr als 2. Pferde und 20. Gülden, die ihn geschencket wurden, so gieng er wieder seines Weges.

Bischoff Wilhelmus regierte nach diesem biß ins 16. Jahr. Es hatte aber der Ertz-Bischoff zu Cöln THEODORICUS eine wunder schöne Schwester-Tochter, eine gebohrne Gräfin von Tecklenburg, in dieselbe verliebte sich Bischoff Wilhelmus; resignirte deßwegen das Bißthum dem letztgedachten

Churfürsten zu Cölln, und hielt mit seiner Braut Beylager zu Arensberg.

35. THEODORICUS III.

Bischoff zu Paderborn

von 1415. biß 1463. sitzt 48. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu Mörs, und war bißhero Ertz-Bischoff zu Cölln gewesen, allwo man seinen gantzen Lebenslauff suchen muß.

Zu Paderborn hielt er allererst An. 1424. seinen Einzug, als gleich ein erschreckliches Donner-Wetter am Himmel stund, welches in die Stiffts-Kirche schlug: Als er starb, entstund eben dergleichen Wetter, daß man dachte, der jüngste Tag würde kommen.

36. SIMON III.

von 1463. biß 1489. sitzt 25. Jahr.

Er war ein Grafe von der Lippe. Zuletzt ward er vom Schlage dermassen gerühret, daß er zum Regimente gantz untüchtig war: Also bedunge er sich eine Pension, und resignirte das Bißthum in faveur des Churfürstens zu Cöln Hermanni.

37. HERMANNUS I.

von 1489. biß 1508. sitzt 19. Jahr.

Er war ein gebohrner Landgrafe zu Hessen, und war bißhero Churfürst zu Cölln gewesen, allwo man seinen Lebens-Lauff suchen muß:

Zu

Zu Paderborn ist unter seinem Regimente alles stille und friedlich zugegangen.

38. ERICUS
Bischoff zu Paderborn
von 1508. biß 1532. sitzt 24. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog zu Braunschweig aus der Grubenhagischen Linie, und war zugleich Bischoff zu Oßnabrück, und letztens auch zu Münster.

Zu seiner Zeit gieng die grosse Reformation vor, und ob man gleich nicht sagen kan, daß dieser Ericus ein Lutheraner gewesen sey, so sind doch harte Thaler vorhanden, auf welche er diese Worte hat prägen lassen: Verbum Domini manet in æternum.

In der Stadt Paderborn wurde zwar das Evangelium von vielen Bürgern angenommen, und wenn Ericus sich öffentlich vor einen Lutheraner ausgegeben hätte, so dürffte vielleicht das gantze Stifft seyn reformiret worden: Er starb aber, wie noch alles in lauter Verwirrung war, damit wurde unter dem folgenden Bischoffe das Lutherthum von Grund aus wieder ausgerottet.

39. HERMANNUS II.
von 1532. biß 1547. stirbt 1552. sitzt 15. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Wied, und war schon Anno 1515. Churfürst zu Cöln

worden. Die Domherren zu Paderborn erwehlten ihn eben deßwegen, weil sie wusten, daß er ein hefftiger Feind der Lutheraner war.

Er fand aber beym Antritte seiner Regierung gar einen verwirrten Zustand in Religions-Sachen zu Paderborn. Es hatten nehmlich etliche geistliche Personen mit gewissen Weibern und ihren Töchtern geschmauset, getantzet und geschwärmet; hieran hatten sich viel Leute geärgert, und den Geistlichen deßwegen zugeredet; wie es aber nichts geholffen hatte, so war das junge Volck in die Kirche gelauffen, hatte auf dem Chore geschrien und geplöcket, auch die Choral-Bücher meistentheils zerschnitten, und also die Catholische Religion schändlich verspottet.

Dieses Tumults wegen ward nun die Stadt um 2000. Gülden bestrafft, und etlicher Privilegien beraubt, muste auch versprechen, daß hinfort keine Lutheraner in Paderborn solten geduldet werden. Als aber solches nicht gehalten ward, und die Lutherischen Priester würcklich zwey Kirchen in der Stadt inne hatten, so brauchte der neue Bischoff Gewalt, und nachdem er seinen Einzug in Paderborn gehalten hatte, so ließ er vor allen Dingen das gantze Evangelische Ministerium in Arrest nehmen,

men, und nach Cöln führen, da denn der guten Leute gar übel hätte dürffen gewartet werden. Es trug sich aber zu, daß der Fuhrmann unterweges irre fuhr, und nach Sœst in Westphalen kam, da nahmen sich die Bürger dieser armen gefangenen Priester an, und weil sie dem Bischoffe nicht wieder ausgehändiget wurden, so kamen sie vor dieses mahl mit dem Leben davon.

Hierauf zog der Bischoff aus der Stadt, und beschied die Bürger in einen Garten, da er von ihnen Abschied nehmen wolte: Als sie aber hinaus kamen, war der Garten starck besetzt, und da wurden aus der Bürgerschafft 16. Personen Lutherischer Religion heraus genommen, und alsobald zum Tode verdammet.

Als aber der Scharffrichter sein Amt an ihnen verrichten solte, so sagte er dem Bischoff ins Gesichte, daß er zwar Schelmen und Dieben, aber nicht unschuldigen Leuten die Köpffe abzuhacken gelernet hätte: Also muste die Execution verschoben werden, und die Weiber und Kinder dieser unglückseligen Leute, nebst unterschiedenen vornehmen Regiments-Personen intercedirten bey dem Bischoffe so beweglich, daß ihnen endlich das Leben geschencket ward; Doch musten sie ein gantzes Jahr

in ihren Häusern Arrest halten, und die Bürger insgesammt musten sich entweder zur Römisch-Catholischen Religion bekennen, oder das Land räumen.

Einige Jahre darnach kam dieser Bischoff selber zum Erkäntniß der Evangelischen Wahrheit, und ward deßwegen auch aller seiner geistlichen Aemter entsetzet, welches in der Cöllnischen Historie umständlich soll erzehlet werden.

40. REMPERTUS
Bischoff zu Paderborn
von 1547 biß 1568. sitzt 21. Jahr.

Aus dem Adlichen Geschlechte von Kersenbruck. Er wolte die Graffschafft PYRMONT gerne zu seinem Stiffte haben; es wolte aber nicht angehen: Doch hat er und seine Nachfolger den Titul davon geführet.

41. JOHANNES II.
von 1568. biß 1574. sitzt 6. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu Hoya und hat die benachbarten Bißthümer Oßnabrück und Münster zugleich besessen.

42. SALENTINUS
von 1574. biß 1577. sitzt 3. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Isenburg, und ist auch Churfürst zu Cölln gewesen, allwo

allwo man seinen vollständigen Lebens-Lauff suchen muß. Letztens hat er resigniret, und geheyrathet.

43. HENRICUS IV.

Bischoff zu Paderborn von 1577. biß 1585. sitzt 8. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog von Sachsen-Lauenburg, und war zugleich Ertz-Bischoff zu Bremen, und auch Bischoff zu Oßnabrück: Er war der Lutherischen Religion zugethan, und seinen vollständigen Lebens-Lauff muß man in der Bremischen Historie erwarten. Siehe die 153. Genealogische Tabelle.

44. THEODORUS

von 1585. biß 1618. sitzt 33 Jahr.

Er war aus dem Geschlechte der Baronen von Fürstenberg, welche ihren Nahmen von einem alten Berg-Schlosse in Westphalen an der Rur haben.

Dieser Bischoff hat erstlich die Lutheraner wieder ausgerottet, und allenthalben die einige Römisch-Catholische Religion mainteniret.

Damit auch die so genannten Ketzer nicht wieder aufkommen möchten, so hat er Anno 1592. das Paderbornische Gymnasium in eine Universität verwandelt, und darauf den Jesuiten eingeräumet.

Anno 1608. hat er das Schloß HERESTALL an der Weser vor 17666. Gülden; und Anno 1598. das Schloß WEVELSBURG vor 3536. Rheinische Gülden zum Stiffte erkaufft. Er hat auch um das Jahr 1590. die Bischöfliche Residentz NEUHAUS vortreflich ausbauen lassen.

Die Stadt Paderborn hat er Anno 1602. und in den folgenden Jahren vollends unter das Joch gebracht. Es entstund nehmlich ein Streit zwischen dem Rath und der Bürgerschafft, und als die Bürger darauf drungen, daß der Rath Rechnung von seiner Administration ablegen solte; so wurden etliche Bürger ins Gefängniß geworffen.

Es war aber ein Mann in der Stadt, LIBORIUS genannt, der hatte zwar nichts gelernet, war aber von Natur klug und beredt der zog die Bürger an sich, gieng aufs Rathhauß, und zwang die Rathsherren, daß sie thun und lassen musten, was er haben wolte.

An. 1603. solte dieser LIBORIUS in seinem Hause gefangen werden; er hatte aber etliche kleine Canonen in sein Hauß gebracht, die pflantzte er in seiner Stube zum Fenster heraus unterdessen kam sein Anhang zusamen, die

wanderten mit ihm zum Rathhause, und machten ihn gar mit einander zum Bürgermeister.

Als nun dieser LIBORIUS dem Bischoffe kein gut Wort gab, sondern die Stücke auf den Wall führen ließ, daß er den Bischoff damit empfangen könte: So mischte sich der benachbarte Grafe JOHANNES von Rietberg in die Händel, brachte dem Bischoff zum besten etwas Volck auf die Beine, und belagerte An. 1604. die Stadt Paderborn, ob er gleich selber das Feber am Halse hatte.

Als nun allerhand grobes Geschütze herbey gebracht wurde, und die Bürger den Ernst sahen, so schlossen sie mit dem Bischoff in Zeiten einen Accord, und überlieferten ihm den Bürgermeister LIBORIUM, welcher ein Lutheraner war.

Das Tractament dieses Mannes wird von einem Historico anders beschrieben, als von dem andern. Etliche sagen, er habe die Römisch-Catholische Religion angenommen, und sey schlechter Dings enthauptet worden. Andere versichern, man habe ihn grausam gemartert, die Brüste abgeschnitten, und etliche Kannen Brandtewein in die Nase gegossen; Es hat auch Liborius den gegenwärtigen Bischoff also angeredet: Komm her Bischoff, und sauff

mein Blut, nach welchem dich so lange gedürstet hat.

45. FERDINANDUS I.

Bischoff zu Paderborn
von 1619. biß 1650. sitzt 31. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog zu Bäyern, dessen gantzen Lebens-Lauff man in der Cöllnischen Historie suchen muß, weil er Cölln, Lüttich, Münster, Hildesheim und Paderborn zugleich besessen hat. Siehe die 134. Genealogische Tabelle.

Kurtz vor dem Frieden ward Anno 1646. Paderborn und Neuhaus von den Schweden und Hessen eingenommen. Die Schweden wolten Neuhaus fortificiren; hingegen die Hessen hatten dergleichen mit Paderborn vor. Es ersahe aber der benachbarte Bischoff zu Oßnabrück Franciscus Wilhelmus das Tempo, und jagte die Hessen Anno 1646. im Decembr. aus Paderborn heraus. Das folgende 1647. Jahr kamen sie zwar mit grossem Zorne davor, musten aber abziehen, weil sich der Commendante hauptsächlich wehrte. Und als die Hessen Anno 1648. noch einmahl ansatzten, so ward die Stadt von den Bischöfflichen secundiret, als die Bürger eben im Begriff waren, mit den Hessen zu capituliren. Unterdessen ward der Frieden geschlossen.

46.

46. THEODORICUS ADOLPHUS
Bischoff zu Paderborn
von 1650. biß 1661. sitzt 11. Jahr.

Er war ein Baron von Reck, und hat nach dem Frieden in aller Stille regieret.

47. FERDINANDUS
von 1661. biß 1683. sitzt 22. Jahr.

Er war aus dem Westphälischen Geschlechte der Baronen von Fürstenberg, welche mit den Fürsten und Grafen von Fürstenberg im Schwartzwalde nicht müssen verwechselt werden.

Er war ein gelehrter Mann, welches das bekannte Buch ausweiset, welches MONUMENTA PADERBORNENSIA genennet wird, und von seiner Hand geschrieben ist.

A. 1688. hat sich der Bischoff mit den Grafen von Waldeck dahin verglichen, daß die Graffschafft PYRMONT zwar bey den Grafen von Waldeck bleiben, aber nach Abgang dieser Familie an das Stifft Paderborn fallen soll.

48. HERMANNUS WERNERUS
von 1683. biß 1704. sitzt 21. Jahr, alt 79. Jahr.

Er war ein gebohrner Freyherr von Metternicht, und hat in schöner Ruhe und Friede regieret.

49. FRANCISCUS ARNOLDUS
jetziger Bischoff zu Paderborn
erwehlt Anno 1704.

Aus dem Geschlechte der Freyherren von Metternicht, ein Vetter, und bißheriger Coadjutor des vorigen. Anno 1706, ist er auch Bischoff zu Münster worden, davon an seinem Orte.

Das XIII. Capitel.
Von Halberstadt.

I.
Was hat Halberstadt vor einen Ursprung?

Als CAROLUS M. damahls König der Francken, und nachgehends Römischer Käyser, die Sachsen ziemlich unter den Fuß gebracht hatte, und nunmehr beschäfftiget war, das Christenthum darinnen zu pflantzen, so ließ er Anno 780. dem heiligen Stephano zu Ehren, eine Kirche zu Selingstadt aufbauen, und satzte HILDEGRINUM als einen Bischoff dahin.

Dieses Selingstadt, oder Salingstadt ist nach diesem mit einem andern Nahmen Osterwyck genennet worden, welchen es noch biß

biß diese Stunde führet: Und mit dem Bißthum ist auch eine Aenderung vorgegangen, daß es von Salingstadt nach Halberstadt ist verleget worden.

Denn als Bischoff Hildegrinus willens war, eine Cathedral-Kirche zu erbauen, so erschien ihm ein Engel des HErrn in der Nacht, und gab ihm von Gottes wegen die Nachricht, daß er Salingstadt verlassen, und den Sitz des Bißthums nach Halberstadt verlegen solte. Das ist Anno 820. geschehen.

Will man nun wissen, wo Halberstadt den Nahmen her hat, so ist er entweder aus den beyden Worten Albis und Ora entstanden, weil diese beyden Flüsse nicht so gar viel Meilen davon vorbey gehen: Oder, welches glaublicher scheinet, mag die Stadt im Anfange noch ein mahl so groß seyn abgezeichnet gewesen; wie aber kaum der halbe Theil davon ist angebauet worden, so ist der Ort vielleicht davon Halberstadt, das ist, eine halbe Stadt, genennet worden.

Anfangs hat die Stadt einige Freyheit besessen; sie ist aber bald von den Bischöffen unter das Joch gebracht, und auch beständig darunter behalten worden.

II.
Was vor Bischöffe haben nun zu Halberstadt nach einander gesessen?

1. HILDEGRINUS I.
erster Bischoff zu Salingstadt und Halberstadt
von 780. biß 827. sitzt 47. Jahr.

Er war ein Friese von Geburt, und war vorhero schon Bischoff zu Chalons in Franckreich, welches Lat. Catalaunum heisst, gewesen. Sein Bruder LUDGERUS ist zum ersten Bischoff zu Münster constituiret worden. Viertzig Jahr hat dieser Hildegrinus zu Salingstadt, und sieben Jahr zu Halberstadt gesessen.

2. DIETGRINUS
von 827. biß 841. sitzt 14. Jahr.

Er war vorher Abt zu Corbey, und soll ein Bruders-Sohn des vorigen gewesen seyn.

3. HEYMO
von 841. biß 853. sitzt 12. Jahr.

Er war vorhero ein Mönch im Kloster Hirschfeld gewesen. Als er nach Halberstadt kam, war er gantz dem Studieren ergeben, sammlete sich eine vollständige Bibliothec und schrieb viel schöne Tractate, theils über die Bibel, theils über die Kirchen-Historie, welche

noch

noch vorhanden sind. Die Regierungs-Sorgen trug er einem alten treuen Freunde auf, von dem das adliche Geschlecht derer von Hoym seinen Ursprung haben soll.

4. HILDEGRINUS II.

Bischoff zu Halberstadt

von 853. biß 888. sitzt 35. Jahr.

Seine Mutter ist eine Schwester obgedachten Hildegrini gewesen.

5. EVILPUS oder AGIULFUS

von 888. biß 894. sitzt 6. Jahr.

Er ward aus dem Kloster Corbey beruffen, und sein Nahme wird auf vielerley Weise geschrieben. Er starb unter Wegens, als er nach Rom reisen wolte.

6. SIGISMUNDUS I.

von 894. biß 924. sitzt 30 Jahr.

Er war vorher ein Mönch im Kloster Hirschau. Er hat Anno 909. vom Käyser Ludovico IV. das sonderbare Privilegium erhalten, daß ins künfftige die Canonici zu Halberstadt ihres Gefallens einen Bischoff erwehlen, oder postuliren möchten. Wie eifrig dieser Bischoff muß gewesen seyn, siehet man daraus, daß er Henricum Aucupem gleich in den Bann gethan hat, weil er eine Nonne, Nahmens Hateburgis, aus einem Kloster zur Gemahlin genommen hatte.

Als

Als dieser Bischoff einsten kranck war, so kam es ihm im Schlaffe vor, als wenn er seinen Bischoffs-Stab fallen liesse, und als wenn denselben Bernhardus sein Nachtreter aufhübe: Daraus schloß er gleich, daß ihm dieser Bernhardus succediren würde, rieff ihn deßwegen zu sich, vertraute ihm den Traum, und schickte ihn mit Gelde und guter Recommendation an den Käyserlichen Hoff, daß er sich daselbst gute Freunde machen könte, und ehe er wieder zurück kam, so war unterdessen Bischoff Sigismundus gestorben, und dieser Bernhardus kam an seine Stelle.

7. BERNHARDUS I.
Bischoff zu Halberstadt
von 924. biß 968. sitzt 44. Jahr.

Er ist ein Herr von Hadmersleben gewesen, und hat das Bißthum lange Zeit mit grosser Autorität regieret.

Damahls erstreckt sich das Gebiethe eines Bischoffs zu Halberstadt weit und ferne, wo jetzo Magdeburg, Merseburg und Zeitz gelegen ist.

Nun wolte Käyser Otto I. gerne ein Bißthum zu Magdeburg anlegen, und begehrte also, daß Bischoff Bernhardus darein consentiren möchte.

Doch

Doch darzu hatte Bernhardus keine Ohren, sondern hätte seine geistliche Gewalt lieber noch weiter ausgebreitet, und weil weder gute noch böse Worte helffen wolten, so ließ der Käyser diesen Bischoff Bernhardum in ein Gefängnüß setzen.

Als nach einiger Zeit Käyser Otto I. selber nach Halberstadt kam, so ließ sich der gefangene Bischoff seinen geistlichen Habit ins Gefängniß bringen, und verlangte Käyser Ottonem selber zu sprechen.

Der Käyser war froh, und dachte, der Bischoff würde durch dieses harte Tractament auf bessere Gedancken seyn gebracht worden: als er aber ins Gefängniß zu ihm kam, so stund der Bischoff auf, und empfieng ihn mit diesen schrecklichen Worten: In nomine supremæ Trinitatis anathematizo ego te, Rex, & omnes, qui te deserere nolunt. d.i. im Nahmen der allerhöchsten Dreyfaltigkeit thue ich dich, o König, und alle die es mit dir halten, in den Bann.

Anfangs nun lachte zwar Käyser Otto nur über den Zorn dieses Bischoffs: Es schlug ihm aber gleichwohl das Hertze, und da man dachte, der Bischoff würde sich gar um den Halß geredet haben, so ward er wieder auf des Käy-

sers

sers Befehl alsobald auf freyen Fuß gestellet und die Stifftung des Magdeburgischen Bis-thums ward biß nach seinem Tode verschoben.

8. HILLIBARDUS Bischoff zu Halberstadt von 968. biß 996. sitzt 28. Jahr.

Diesen Hillibardum nennen andere Hilde-wardum. Seinen Vater Ericum hat Käy-ser Otto I. zu Quedlinburg köpffen lassen, wei-er ihm nach dem Leben gestanden hatte. O-er ein Grafe von Werle gewesen sey, lasse da-hin gestellet seyn.

Ehe dieser Hillibardus die Confirmation er-hielt, so muste er zum Käyser Ottone nach Rom kommen, und vor allen Dingen seinen Consens darzu geben, daß zu Magdeburg ein Ertz-Bißthum möchte aufgerichtet werden. Wie nun Hillibardus keine Difficultäten mach-te, so nahm ihn der Käyser bey der Hand, ga-ihm das Bißthum und sagte darzu; Accip-pretium Patris tui; das ist, hier hast du ein Æquivalent vor deinen Vater; weil nehmlich denselben hatte enthaupten lassen.

Zu seiner Zeit ward der Merseburgisch-Bischoff GISILARIUS Ertz-Bischoff Magdeburg, und begieng an dem Stifte Me-seburg die Untreue, daß er dasselbe gantz ru-nirte, und wiederum annullirte. Etwas

v

...en schlug er zu Zeitz, etwas überließ er an Halberstadt, und das beste davon zog er zu Magdeburg. Das muß man in der Merseburgischen Historie umständlicher erwarten.

9. ARNOLDUS oder ARNOLPHUS
Bischoff zu Halberstadt
von 996. biß 1023. sitzt 27. Jahr.

Die Canonici theilten sich, und eine Partey wehlte HILDONEM, die andere HILBERTUM: Da kam Käyser Otto II. darzwischen, und satzte seinen Capellan Arnoldum dahin.

Als dieser Arnoldus einsten durch Halberstadt zog, und vom vorigen Bischoff Hillibardo tractiret ward, so sagte der Bischoff unter andern zu seinen Domherren; Hunc hospitem honorate, & quantum potestis illi servite, providere enim debet in suos post me; d. i. Diesen Gast ehret und bedienet, so gut ihr könnet: denn der wird einmahl nach meinem Tode wiederum vor euch sorgen.

Es sind diesem Bischoffe nicht nur etliche schöne Wälder, sondern auch die Stadt Ilsenburg vom Käyser Henrico II. geschencket worden, damit er dasjenige desto williger wieder hergeben möchte, was obgedachter massen dem Stiffte Merseburg war entzogen worden.

Es war dieser Arnoldus sonderlich ein eifriger Bether, und ließ sich von niemand in seiner

An-

Andacht stöhren; Ja als Käyser Otto III. ihn einsten geschwinde nach Hofe ruffen ließ, als er gleich einer Betstunde beywohnte, so ließ er dem Käyser sagen: **Er solte ein wenig verziehen, er hätte ietzo mit iemand zu reden, der mehr zu sagen hätte, als der Käyser.** Hierüber entrüstete sich zwar Otto III. und wolte den Bischoff absetzen; als er aber von den Umständen besser informiret ward, so gab er sich zufrieden, und sagte: **Es ist besser, wir warten auf GOtt, als daß GOtt auf uns warten soll.**

Sonst hatten sich zur Zeit dieses Bischoffs Anno 1005. in dem Halberstädischen Dorffe Kolbeck 18. Männer und 15. Weiber am heil. Christ-Abend in der Schencke voll gesoffen, und als andere Leute in der Kirche Christnacht hielten, so tantzten sie unterdessen mit grossem Geschrey um die Kirche herum. Als sie nun der Priester vorher vergebens gewarnet hatte, so bath er GOtt auf der Cantzel, daß er die bösen Leute ein gantzes Jahr nach einander solte tantzen lassen. Das geschach durch GOttes Gerichte. Ein Bauer wolte seine Schwester mit Gewalt heraus reissen, er behielt aber ihren Arm in der Hand, und mit dem andern tantzte sie ihren Fleck immerfort. Auf die letz-

hatten sie grosse Gruben in den Erb-Boden gesprungen. Es thaten viel Leute Reisen dahin, und sahen das erbärmliche Spectacul mit an, darunter auch Willegisius, Churfürst zu Maintz, und Heribertus, Churfürst zu Cölln gewesen ist. Auf dieses Heriberti eifriges Gebet zu GOtt wurden sie endlich erlöset. Viere sturben gleich; etliche wurden wieder zurechte; etliche schlieffen drey Jahr nach einander die meiste Zeit; und etliche zitterten und bebeten biß an ihr Ende. So lange der Tantz währete, hat keiner davon was gegessen oder getruncken. Es wird diese wunderbahre Begebenheit insgemein der Veits-Tantz genennet.

10. BRANTHO
Bischoff zu Halberstadt.
von 1025. biß 1036. sitzt 13. Jahr.

Er war vorhero Abt zu Fulda gewesen. In Halberstadt hat er das Kloster zu S. Johannis erbauet, und Anno 1206. hat er in währender theuren Zeit eine Wallfahrt nach dem gelobten Lande gethan.

11. BURCHARDUS I.
von 1036. biß 1059. sitzt 23. Jahr.

Er war ein Graf von Vochburg aus Bäyern. Als er sich am Hofe Käysers Conradi II. auffhielt, so intercedirte er einsten vor etli-

etliche vornehme Sachsen, die in des Kays
Ungnade gefallen waren, und dadurch wa
er bey der Sächsischen Nation so beliebt, d
ihm das Halberstädtische Bißthum, ohne s
Ansuchen, angetragen ward.

Er hat die Bischöffliche Residentz, der P
tershoff genannt, völlig ausgebauet, und a
sonst seinem Stiffte gar wohl vorgestanden
Aber hingegen mit dem Abte Meginhero
Fulda hat er einen Procesś geführet, der en
lich gar übel abgelauffen ist. Die Sac
verhielt sich folgender massen.

Der Bischoff und der Abt zanckten sich u
gewisse Zehndten, die sonst dem Fuldische
Kloster Hervelden aus Sachsen waren ge
liefert worden, die aber der Bischoff nunmeh
mit Gewalt in seine Kammer gezogen hatte
Der Abt beklagte sich zwar beym Pabste N
colao II. darüber, und der verboth auch be
Straffe des Bannes, daß sich der Bischoff we
ter nicht an solchen Decimis vergreiffen solt

Weil sich aber Bischoff Burchardus dar
nichts kehrte, so ließ ihn endlich der Abt Megi
herus durch den Sächsischen Pfaltz-Graf
Fridericum solenniter vor GOttes Gerich
te citiren. Der Abt machte den Anfang u
starb, und wenig Tage darnach ward der B

schof

schoff, als er eben zu Pferde steigen wolte, durch die Hand Gottes gerühret.

Er befahl zwar auff seinem Todt-Bette noch ernstlich, daß dem Kloster Hervelden alles solte restituiret werden: Er bekannte auch dem Ertz-Bischoff zu Magdeburg, und dem Bischoffe zu Hildesheim, die ihn beyde besuchten, seine Sünde mit grosser Reue; Aber die Kranckheit nahm überhand, und der Bischoff starb elendiglich mit erbärmlichen Heulen und Brüllen. Einem Priester, Nahmens Uto, von dem er sonderlich darzu war verleitet worden, hat der Teuffel in eben demselben Jahre gar mit einander den Hals gebrochen.

12. BURCHARDUS II. oder BUCCO Bischoff zu Halberstadt von 1059 bis 1088. sitzt 28. Jahr.

Er war aus der Stadt Goßlar gebürtig. Aus der Universal-Historie ist bekant, daß zu seiner Zeit die Sachsen sich wider Käyser Henricum IV. auf Anstifftung des Pabstes empöret haben: An dieser grausamen Rebellion hatte nun dieser Bischoff die meiste Schuld: Massen denn erweißlich ist, daß er selber dreyzehn mahl wider seinen Käyser und Herrn zu Felde gegangen ist.

Nachdem Henricus IV. Anno. 1075. de
herrlichen Sieg wider die Sachsen an de
Unstrutt befochten hatte, so muste sich unte
andern auch dieser Bucco dem Käyser ergebe
und ward Ruperto, Bischoffen zu Bamber
zur Verwahrung anbefohlen.

Sein Urtheil bestund endlich darinnen, da
er mit des Käysers Schwester, die Königs Sa
lomonis in Ungarn Gemahlin war, abreise
und nimmermehr wieder nach Deutschlan
kommen solte. Er machte aber mit einem E
delmanne in Bäyern, welcher Udalricus hie
ein heimliches Verständniß, und wie die Kön
gin an der Donau hinunter reisete, so bath si
der Bischoff die Freyheit aus, daß er in ein
Kirche, die nicht weit von der Donau stund, e
ne Messe anhören möchte, kam aber nicht wi
der, sondern ward von jetztgedachtem Udalric
alsobald an einen sichern Ort gebracht.

Indem nun Käyser Henricus IV. dacht
der unruhige Bischoff wäre in Ungarn i
Exilio, so muste er hingegen erfahren, daß
wieder in Halberstadt ankommen war, und n
seiner Gegenwart grosse Freude bey d
Sachsen verursachet hatte.

Er hat dem Käyser nach diesem viel M
gemacht; ist aber endlich in der Stadt G

lar von seinen eigenen Landsleuten, ich weiß nicht in was vor einem Tumulte, wohl verdienter Weise erstochen worden.

13. DITHMARUS
Bischoff zu Halberstadt
An. 1088. sitzt 16. Tage.

Von seinem gehlingen Tode ist keine genauere Nachricht vorhanden, als ein altes Distichon:

Dithmarus eligitur cleri discorde Senatu,
Hinc sedecim tantum vixit in orbe dies.

Das ist:

Es wurde Dithmarus erwehlt durch Streit und Zanck,
Drum war sein Regiment nur sechzehn Tage lang.

14. HARRANUS oder STEPHANUS
von 1088. biß 1101. sitzt 13. Jahr.

Er war vorhero Abt zu Ilsenburg; und hatte eine feine Bibliothec angeleget. In publicis aber war er ein unversöhnlicher Feind Käysers Henrici IV. Nach seinem Tode ist das Stifft Halberstadt gantzer sechs Jahr ohne Bischoff gewesen: Denn obgleich einer, Nahmens FRIDERICUS, vom Capitul mag seyn erwehlet worden, so ist er doch vom Pabste Paschali II. wiederum verworffen worden.

15. REINHARDUS
von 1107. biß 1122. sitzt 15. Jahr.

Er ward von Lothario, damahl. gem Hertz
ge zu Sachsen, zum Bißthum recommendire
Dieser Lotharius gieng hernach A. 1115. wide
Käyser Henricum V. zu Felde, und Reinha
dus mit ihm. Indem es nun beym Welph
holtze zu einer Schlacht kam, so vermahnte di
ser Bischoff vorher in der Messe die Sachse
zur Tapfferkeit, und es glückte ihnen auch, da
der Käyser damahls geschlagen ward: Wie i
der Universal-Historie zu lesen ist.

An dem Orte, da dieser grosse Sieg war be
fochten worden, liessen die Sachsen ein Sie
ges-Zeichen aufrichten, das war ein gehar
nischter Mann, der eine Keule, und das Säch
sische Wappen in der Hand hatte: Es währte
nicht lange, so fiengen die Bauren in selbige
Gegend an, dieses Bild ordentlicher Weise al
einen Gott anzubeten, und gab ihm den Nah
men JODUTE: Wie solches die benach
barten Bischöffe zu Halberstadt und Hildes
heim inne wurden, so ward die Statua wieder
niedergerissen, und das Kloster Weddingste
de an die Stelle gebauet.

16. OTTO
Bischoff zu Halberstadt
von 1123. biß 1129. restit. 1131. abgesetzt 1135

Er kam durch Käysers Henrici V. Autori
tät darzu. Nach etlichen Jahren aber klag
ten

ten seine Domherren beym Pabste, daß er sich durch Simonie ins Bißthum eingedrungen hätte, und da ward er An. 1129. vom Pabste Honorio II. abgesetzt.

Nachdem hierauf das Stifft 2. Jahr vacant gewesen, und Pabst Honorius unterdessen gestorben war, so brachte es der Käyser auf dem Synodo zu Lüttich beym Pabste Innocentio II. dahin, daß dieser Otto An. 1131. restituiret ward.

Er ist aber 3. Jahr darnach von eben diesem Pabste Innocentio II. in dem Synodo zu Pisa nochmahls An. 1135. abgesetzt worden, und da hat man keine Nachricht, wo er nach diesem geblieben ist.

17. RUDOLPHUS I.
Bischoff zu Halberstadt
von 1133. biß 1149. sitzt 16. Jahr.

Er war vorhero Probst zu S. Johannis in Halberstadt, und war ein frommer, gelehrter und demüthiger Bischoff, der zu Verbesserung seiner Kirchen etliche Synodos zu Halberstadt gehalten hat.

18. ULRICUS
von 1149. biß 1182. sitzt 33. Jahr.

Er war vorhero Probst zu unserer lieben Frauen, und wurde vom Käyser Conrado III.

dazu befördert, ohne daß der Pabst zu Rom darum wäre begrüsset worden.

Er that A. 1160. eine Reise nach dem gelob ten Lande, und als er wieder nach Hause kam so fand er einen andern Bischoff, Nahmen GERO, an seiner Stelle, welchen unterdesse Pabst Victor IV. gesetzet hatte; er ward auc nicht eher als A. 1177. durch die Autoritä Pabsts Alexandri III. wieder restituiret.

Unterdessen zerfiel Käyser Fridericus Barba rossa, und der Sächsische Hertzog Henricu Leo mit einander, und da hielt es dieser Ulricu mit dem Käyser, ließ auch nicht weit von Ha berstadt eine neue Festung Nahmens Horn burg anlegen, und that Hertzog Henricum Leo nem einmahl über das andere in den Bann.

Einmahl kehrte sich Henricus Leo daran zog in Person nach Halberstadt, bekannte de Bischoff seine Sünde, und ward von demse ben völlig absolviret; So bald er aber de Rücken gewendet hatte, so machte ihm der un ruhige Bischoff wiederum neue Händel.

Endlich ward Henricus Leo ungedultig, un verhehrte Anno 1170. das Bißthum Halbe stadt mit Feuer und Schwerdt: die Sta Halberstadt selber gerieth in Brand, und gie gantz im Rauche auf, worbey mehr als 100

Me

Menschen erbärmlich um das Leben kamen, ob sie sich gleich in die Kirchen und andere heilige Oerter retiriret hatten.

Etliche Scribenten versichern, daß Henricus Leo an dieser Verwüstung der guten Stadt gantz unschuldig gewesen wäre, weil es die unbändigen Soldaten in seiner Abwesenheit gethan hätten, deßwegen auch Henrico Leoni die Thränen in die Augen getreten wären, als ihm der elende Zustand wäre berichtet worden. Andere versichern, daß er nicht allein gegenwärtig gewesen wäre, sondern daß ihm auch, als er aus der abgebranten Stadt hätte wegreisen wollen, der Rauch und der Dampff nachgezogen wäre, daß er endlich vom Pferde absteigen müssen.

In diesem Tumulte nun ward Bischoff Ulricus gefangen genommen, und auf das Holsteinische Schloß Segeberg gesetzet. Er brachte darnach die prætendirten Ranzion-Gelder auf, und schwur einen theuren Eyd, daß er künfftig Friede halten wolte, und ward also A. 1180. wieder auf freyen Fuß gestellet. Er ward aber so wohl vom Pabste, als vom Käyser von seinem Juramento loßgesprochen, und gieng schon wieder mit tückischen Anschlägen schwanger, ward aber durch den Tod daran verhindert.

 19. THE-

19. THEODORICUS
Bischoff zu Halberstadt
von 1182. biß 1195. sitzt 13. Jahr.

Er war aus der Familie von Crosick, und hat Halberstadt angefangen wieder zu repariren.

20. BERTHOLDUS oder GARDOLFUS
von 1195. biß 1202. sitzt 7. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Harbeck. Zu seiner Zeit zanckte sich Philippus aus Schwaben, und Otto IV. vvn Braunschweig um das Käyserthum, dadurch ward dieser Bischoff verhindert, daß er eine und andere gute Intention zur Verbesserung seines Stifftes nicht ausführen konte.

21. CONRADVS
von 1202. biß 1209. sitzt 7. Jahr.

Er war aus dem Adelichen Hause Crosick. Anno 1204. that er eine Reise ins gelobte Land, und war darbey, wie Constantinopel von Balduino eingenommen ward. Er brachte einen grossen Vorrath von allerhand Heiligthümern mit nach Hause. Letztens gab er das Bißthum auf, ob ihn gleich die Canonici und der Pabst davon abmahnten, und gieng ins Kloster Sittenbach, insgemein Sichem genannt.

22. FRIDERICUS I.
Bischoff zu Halberstadt von 1209 biß 1231. sitzt 21. Jahr.

Es ist ungewiß, ob er ein Burggrafe von Kirchberg, oder ein Grafe von Sommerscheburg gewesen sey.

Als er nur das Stifft angetreten hatte, so war Otto IV. von Braunschweig, nach Kaysers Philippi Tode aufs neue zum Römischen Kayser bestätiget worden, und mit demselben hat es dieser Fridericus beständig gehalten, deßwegen er auch vom Pabste in den Bann ist gethan worden.

Dieser Fridericus hat Anno 1220 die Dom-Kirche zu Halberstadt, an welcher bißhero lange Zeit war gebauet worden, endlich zur Vollkommenheit gebracht, und mit grossen Solennitäten eingeweihet.

Zu seiner Zeit solte auch im Dorffe Waterleben eine geweihete Hostie, Blut von sich gegeben haben, dahero ward sie mit vieler Veneration nach Halberstadt gebracht, und von dem Volcke angebetet. Es hatte aber schon damahls der Dom-Probst Semeca keinen Gefallen an dieser Abgötterey, sondern sagte; Christi Leib und Blut wäre uns nicht zum Anbeten sondern zu essen und zu trincken eingesetzet worden.

23. LUDOLPHUS I.
Bischoff zu Halberstadt
von 1232. biß 1245. sitzt 13. Jahr.

Er war ein Grafe von Schladen. Er hat mit Ottone, Marggrafen zu Brandenburg, einen kleinen Krieg geführet, in welchem erstlich der Marggrafe, und darnach der Bischoff ist gefangen worden.

24. MEINHARDUS
von 1245. biß 1259. sitzt 14. Jahr.

Ein Edelmann von Kranichsfeld, hat eins und das andere in Theologicis geschrieben.

25. LUDOLPHUS II.
von 1259. biß 1261. sitzt 2. Jahr.

Er war ein junger Grafe von Schladen, und weil bey seiner Wahl das Geld das meiste gethan hatte, so ward er vom Pabst Alexandro IV. abgesetzt.

26. VOLRADUS
von 1261. biß 1292. sitzt 31. Jahr.

Er war des vorgehenden Meinhardi Bruder.

27. HERMANNUS
von 1292. biß 1297. sitzt 5. Jahr.

Er ist endweder ein Grafe von Blanckenburg, oder, welches glaublicher scheinet, ein Grafe von Reinstein oder Regenstein gewesen. Beyde Jahre, so wohl seiner Wahl als

als seines Todes, sind nur probable, aber nicht ausgemacht.

28. ALBERTUS I.
Bischoff zu Halberstadt
von 1297. biß 1324. sitzt 27. Jahr.

Er war ein Grafe von Anhalt. Er hat zum ersten die Graffschafft Aschersleben an das Stifft gebracht. Es hatte dieselbe bißhero Elisabeth, eine Wittwe seines Vetters Ottonis, Grafens von Anhalt, als ein Witthum besessen. Die gantze Sache ist allbereit in dem sechsten Theile in der Ascanischen Historie ausgeführet worden. Siehe die 234. Genealogische Tabelle.

29. ALBERTUS II.
von 1324. biß 1358. sitzt 34. Jahr.

Nach dem Tode des vorigen Bischoffs satzten sich die Canonici vor allen Dingen zusammen, und machten eine gewisse CAPITULATION, die der neue Bischoff unterschreiben und beschweren muste.

In der Wahl selbst aber gab es grossen Streit: Denn die meisten erwehlten Ludovicum von Neindorff; und die wenigsten hingegen Albertum, einen Hertzog von Braunschweig, dessen Vater Hertzog Albertus Pinguis war: Als aber der Ertz-Bischoff zu Maintz, Matthias, zum Schiedsmann erwehlet

wurde, so gab er Alberto recht, und Ludovic
muste zurücke stehen.

Der Pabst Johannes XXII. zwar wolte d
mit nicht zufrieden seyn, sondern satzte den d
ten, welcher GISECO oder GISELBE
TUS von Holstein genennet wird: Es
aber dieser Giselbertus sich nicht getrauet, sei
Prætension wider das Hauß Braunschwei
auszuführen.

Also hat endlich Albertus das Bißthum b
halten, und hat dasselbe etliche dreyßig Ja
verwaltet: Es ist ihm aber das Leben dabey
sauer gemacht worden, daß er zwanzig u
terschiedene Feldzüge, meistens gegen die b
nachbarten Grafen und Städte hat thun mü
sen. Doch ist er dabey so glückl. gewesen, daß
unterschiedene Oerter, als Ermsleben, Dah
Zeveckenburg, Gatersleben, Wolpti
gerode, Crottorff, Löwenburg, Wev
lingen, Gehrstorff Schlanstädt, und d
alte Stadt Quedlinburg unter seinen u
des Stifftes Gehorsam gebracht hat.

Erstlich hatte er viel mit Alberto Gra
von Regenstein zu thun, welcher um das Ja
1335. dem Stiffte Halberstadt mit Raub
und Plündern grossen Schaden zufügte;
er endlich von den Quedlinburgern gefang

u

und in einen höltzernen Kasten eingesperret ward. Nach dem Urtheile des Käysers solte ihm gar der Kopff abgehauen werden; als er aber alles eingieng, was der Bischoff haben wolte, so ward der Streit An 1338. in der Güte beygeleget.

Darnach fieng ein unruhiger Canonicus, Nahmens JACOBVS SCHNELHART, einen verzweiffelten Auffruhr in Halberstadt an. Er hatte grosse Wohlthaten vom Bischoff Alberto genossen, und gieng doch darauf um, wie er ihn um das Bißthum bringen möchte. Ja er brachte alle Domherren von den vier Kirchen zu S. Stephani, zu unser lieben Frauen, zu S. Bonifacii, und zu S. Pauli auf eine Seite, die machten ein Bündniß mit einander, richteten ein Instrument darüber auf, und wolten den Bischoff gantz der Stadt Halberstadt unterthänig machen.

Dieser Streit kam endlich vor den Ertz-Bischöfflichen Stuhl zu Maintz, da schickte Churfürst Henricus einen Commissarium, Namens Albertum von Gotha dahin, welcher dem unruhigen Schnelharte eine gebührende Straffe dictirte: Darüber entstund ein grausamer Tumult in Halberstadt, der Mäintzische Commissarius ward nebenst vielen andern er-

schla-

schlagen, und wolte der Bischoff nicht ein gleichen Tractaments gewärtig seyn, so must er sich über die Stadt-Mauer salviren.

Niemand wuste, was endlich daraus werden würde. Uber Vermuthen aber ward 133 alles in der Güte beygeleget, die aufrührische Gemüther wurden besänfftiget, das geschriebene Instrument des verdammten Bundes ward vor der Stadt dem Bischoffe im Original ausgehändiget, und vor seinen Augen in viel 1000. Stücken zerrissen, hierauf ward Bischoff Albertus mit unbeschreiblichen Freuden wiederum in seine Bischöffliche Residentz eingeführet, und die Stadt schwur dem Bischoffe aufs neue einen solchen Huldigungs-Eyd, damit er konte zufrieden seyn. Wo aber der Aufrührer Schnelhart nach diesem geblieben sey, wird nirgend gemeldet.

A. 1340. ward die Aschersleb‍ische Streit-Sache wieder vorgenommen, und durch die Arbitrage des Ertz-Bischoffs zu Magdeburg Ottonis, in faveur des Hauses Anhalt decidiret. Es blieb aber dem ohngeachtet der Bischoff in Possession, wie in der Ascanischen Historie nachzuschlagen ist.

Anno 1347. machte ihm Albertus, Graf von Regenstein, mit Zuziehung der Mansfelder

felder abermahl viel Ungelegenheit. Nun hatte der Bischoff einen klugen General in seinen Diensten, der dem Grafen dann und wann eins anbrachte; Damit that Graff Albertus von Regenstein einen greulichen Schwur, daß er den Halberstädtischen General an den ersten besten Baum wolte aufknüpffen lassen, so bald er desselben würde habhafft werden. Der Halberstädtische gab dergleichen Parole von sich, und in Jahr und Tag trug sichs zu, daß er den unruhigen Grafen gefangen bekam. Zwar aufhencken konte er ihn nicht, weil um die Wahlstadt herum weit und ferne kein Baum zu sehen war: Er stach ihm aber sein Schwerdt in den Wanst, stackte seine Lantze in den Erdboden, und ließ ihn einiger massen anknüpffen, damit seinem Schwure, so viel als möglich, eine Gnüge geschehen möchte.

Anno 1352. erzürnete sich Pabst Innocentius IV. über diesen Bischoff, und machte ihm gar mit einander seinen rechtmäßigen Beruff streitig, conferirte auch das Bißthum Ludovico einem Landgrafen in Thüringen, und Marggrafen in Meissen. Uber diesen troublen kam endlich der Tod, und machte mit Bischoff Alberto ein Ende.

30. LU-

30. LUDOVICUS
Bischoff zu Halberstadt
von 1358. biß 1366. sitzt 8. Jahr.

Sein Vater war Fridericus Severus, Landgrafe in Thüringen, und Marggrafe zu Meissen. Er ward nach diesem Anno 1365. Bischoff zu Bamberg; und letztens Anno 1381. Ertz-Bischoff zu Magdeburg, da muß man seinen Lebens-Lauff suchen. Siehe die 156. Genealogische Tabelle.

31. ALBERTUS III.
von 1366. biß 1390. sitzt 24. Jahr.

Er war eines Bauern Sohn aus dem Dorffe Rickmersdorff; war aber sehr gelehrt, und sonderlich ein vortrefflicher Disputator. Er hielt es mit Hertzog Magno Torquato zu Braunschweig wider Gerhardum, Bischoff zu Hildesheim, und ward von demselben A. 1367. gefangen genommen. Die Sache ist allbereit umständlich in der Hildesheimischen Historie erzehlet worden.

32. ERNESTUS I.
von 1390. biß 1399. sitzt 9. Jahr.

Er war ein Grafe von Hohenstein, der immer mit Friderico Hertzogen zu Braunschweig was zu quereliren hatte, und als ihn der Probst deßwegen zuredte, so ließ er den ehrlichen Mann bey einer öffentlichen Procession gefan-

gefangen nehmen, und zu Gröningen stranguliren. Hierüber ward er vom Pabste excommuniciret, und starb bald darauf entweder von Giffte, oder sonst an einer garstigen Kranckheit. Er stund in einem bleyernen Sarge sieben Jahr unbegraben, biß endlich Pabst Gregorius XII. den todten Cörper von Banne loßsprach.

In diesem Zustande des Bißthums wurden die Domherren von den Bürgern alle mit einander aus der Stadt gejaget, und als hierauf die gantze Bürgerschafft excommuniciret wurde, so zogen die andern Geistlichen auch davon; ausgenommen die Barfüsser-Mönche, die unterdessen eine reiche Erndte hatten.

Sonst hat Bischoff Ernestus auch die Schutz-Gerechtigkeit über das benachbarte Qvedlinburg, welche die Bischöffe zu Halberstadt bißher besessen hatten, dem Rathe daselbst verpfändet: Davon an seinem Orte.

33. RUDOLPHUS II.
Bischoff zu Halberstadt
von 1399. biß 1406. sitzt 7. Jahr.

Er war ein Fürst von Anhalt, Bernburgischer Linie, und zerfiel mit Halberstadt dermassen, daß er die Stadt in den Bann that; es waren auch die Geistlichen allbereit davon gezogen:

zagen: Doch innerhalb Jahres-Frist war di[e] Sache abgethan. Siehe die 234. Genealogische Tabelle.

34. HENRICUS
Bischoff zu Halberstadt
von 1406. stirbt 1411. sitzt biß ins 5. Jahr.

Ein Grafe von Warberg. Er hob die Streitigkeiten mit der Stadt aus dem Grunde; starb aber allzufrühzeitig.

35. ALBERTUS IV.
von 1411. biß 1418. sitzt 7. Jahr.

Ein Grafe von Werningerode. Er halff Anno 1412. die Hartzburg im Braunschweigischen belagern und zerstören, auf welcher bißhero drey Brüder aus dem Adelichen Geschlechte von Schwichelde viel Rauberey getrieben hatten.

36. JOHANNES
von 1418. biß 1435. sitzt 17. Jahr.

Er war ein Edelmann von Hoya. Zu seiner Zeit entstund zu Halberstadt abermahl ein wunderbarer Tumult um das Jahr 1420.

Es wurden etliche Bürger vom Rathe des Landes verwiesen, wurden aber auf auswärtige Vermittelung wieder in die Stadt gelassen.

Unter denselben hieß einer der lange Matthias, ein Kramer seiner Profession, der war

so

rachgierig, daß er Anno 1423. den gemeinen Mann wider den Rath aufhetzte, unter dem Vorwande, als wenn der Rath mit den gemeinen Geldern nicht wohl umgienge.

Hierauff ward ein Aufflauff des Volckes. Vier Rathsherren, Nahmens Volckmar Lobeck, Henning Adesleben, Bußlo Bertram, und Henrich Zacharias wurden nach dem Gefängniß gebracht. Unterschiedene andere hatten sich aus dem Staube gemacht, deren Häuser wurden in ihrer Abwesenheit geplündert. Der lange Matthias aber, und sein Consorte **Werner Reinicke** wurden von dem wütenden Pöbel zu Bürgermeistern gemacht.

Der Bischoff Johannes wolte in dieser Sache Schiedsmann seyn, und nahm sich sonderlich der vier gefangenen Rathsherren an: Allein der lange Matthias meinte, der Bischoff hätte sich darum nicht zu bekümmern, ließ auch alsobald den vier Gefangenen auf dem Marckte, unverhörter Sachen, den Kopff vor die Füsse legen.

Die Anverwandten dieser enthaupteten Rathsherren suchten unterdessen nicht nur beym Käyser Sigismundo sondern auch bey dem Hanseatischen Bunde Schutz und Hülffe; son-

sonderlich als der lange Matthias von Tag
zu Tage sträfflicher wurde.

Es verzog sich aber zwey Jahr, ehe der Ernst darzu gethan ward. Endlich veran lasten die Hansee-Städte eine Zusammen kunfft zu Braunschweig, da ward mit dem Bischoffe die Abrede genommen, daß man Anno 1425. mit gesammter Hand mit der Armee vor Halberstadt rücken wolte.

Solches geschah, und wie sich das Geschü tze tapffer hören ließ, so entfiel den Bürgern der Muth und ihr Gesichte gegen den langen Matthias war nicht wie gestern und ehege stern. Solches merckte der Vogel, zog dero wegen Bauerkleider an, und machte sich mit seinem Sohne in der Stille aus der Stadt.

Es begegnete ihm aber ein Fuhrmann, der ihn kannte, und verrieth; also ward er gefan gen genommen, und zum Bischoff ins Lager gebracht: Die in der Stadt wolten die Extrema auch nicht erwarten, und überlieferten dem Bischoffe auch die andern Rädelsführer, dar unter der obgedachte Werner Reinicke, und des langen Matthiä Bruder Johannes war; denen im Lager alsobald der Kopff vor die Füsse geleget ward.

Mit der Stadt gieng der Bischoff ein we nig

nig zu weit, und wolte sie aller Freyheit berauben, worgegen aber die Hansee-Städte gar ernstlich protestirten. Doch musten sie dem Bischoffe die Schutz-Gerechtigkeit, welche Lat. Advocatia genennet wird, und die bißhero dem Rathe war verpfändet worden, wieder abtreten, und ausser dem eine gute Summa Geldes bezahlen.

37. BURCHARDUS III.

Bischoff zu Halberstadt.

von 1436. biß 1458. sitzt 23. Jahr.

Er war ein Baron von Warberg. Anno 1440. gerieth er mit dem Grafen von Hohenstein in einen kleinen Krieg, darinnen kam er zu kurtz, und ward verwundet.

38. GEBHARDUS

von 1458. biß 1479. sitzt 22. Jahr.

Er war ein Edelmann von Hoym. Er muß dem Bißthum nicht wohl vorgestanden haben; denn es sind folgende Verse auff ihn gemachet worden:

Bischoff Gebhard von der Bode
Sein Stab ist kurtz und schlicht,
Sein Roß beschritt er node,
Zum Bischoffs-Amt dient er nicht.

Die Geistlichkeit und die Bürgerschafft zu Halberstadt haben sich zu seiner Zeit An. 1467. und 1469. hefftig mit einander gezancket: Deß-

Deßwegen auch Gebhardus endlich resi-
gnirte, aber einen solchen Successor hinterließ
der den unruhigen Köpffen gewachsen war.

39. ERNESTUS II.

Bischoff zu Halberstadt
von 1479. biß 1513. sitzt 34. Jahr.

Sein Herr Vater war Churfürst Ernestus
zu Sachsen. Vier Jahr vorhero war er Ertz-
Bischoff zu Magdeburg worden, und hat
auch beyde Stiffter biß an seinen Tod beysam-
men behalten. Siehe die 158. Tabelle in
der Genealogie.

Die Halberstädter führten sich anfangs gar
hochmüthig gegen ihm auf, und wolten ihm
nicht einmahl die Schutzgerechtigkeit über
die Stadt zugestehen: Er machte aber nicht
viel disputirens, sondern bath sich bey seinem
noch lebenden Herrn Vater einige Völcker
aus, und belagerte damit Anno 1482. das un-
ruhige Halberstadt, welches sich sonderlich von
einem alten Grafen zu Querfurt wider den
Bischoff hatte aufhetzen lassen.

Der Ausgang der Belagerung war endlich
dieser, daß sich die Stadt aller bißhero angema-
sten Freyheit begeben, und sich dem Bischoff
in allen Stücken schlechter Dings unterwer-
fe-

sen muste; Welches Anno 1482. oder doch nicht lange darnach geschehen ist.

Das übrige von seinem Lebens-Lauffe suche man in der Magdeburgischen Historie.

40. ALBERTUS V.
Bischoff zu Halberstadt
von 1513. biß 1545. sitzt 32. Jahr.

Die Domherren theilten sich und eine Parthey wolte einen **Braunschweigischen Hertzog**; die andere aber einen **Brandenburgischen Marggraffen** haben. Endlich wurde dieser Albertus, ein Sohn Churfürst Johannis zu Brandenburg, erwehlet. Er war damahls schon Ertz-Bischoff zu **Magdeburg**, und nach diesem ward er auch **Churfürst zu Maintz**, und behielt alle drey Stiffter beysammen. Es ist auch ein guter Theil von seinem Lebens-Lauffe allbereit oben in der Maintzischen Historie angeführet worden. Siehe die 177. **Genealogische Tabelle**.

Das wichtigste, das zu seiner Zeit im Halberstädtischen vorgieng, war die Reformation, welche Anno 1521. in Halberstadt ihren Anfang nahm. Den Anfang machte Johannes Wesselius, dem folgten in kurtzem Eberhardus Wiedensee, Valentius Musteus, Bartholdus Hammersted, und bald darauf Johannes Winnigstad, und andere, welche alle Lutheri Lehre treulich ausbreiteten.

Es wurden aber diese Leute anfangs gre
lich verfolget. Der Bürgermeister zu Ha
berstadt, Henricus Schreiber, ward mit
gefangen, und zum Bischoffe nach Halle g
schickt, allwo ihm und etlichen andern wirckli
der Kopff wäre abgeschlagen worden, we
nicht bewegliche Intercessiones vor ihn eing
lauffen wären: Doch muste er sich bloß um de
Evangelii willen des Landes verweisen lasse

Unterdessen wurde zu Halberstadt einer vo
den Lutherischen Lehrern, Nahmens Muste
von etlichen Canonicis gehascht, mit verbu
denem Halse in einen Bier-Keller geführe
und daselbst von einem Eseltreiber ode
Schweinschneider castriret: Nachdem er na
Tag und Nacht in seinem Blute da geleg
hatte, ward er endlich gefunden, von eine
Medico curiret, und nachgehends in Obe
Sachsen befördert.

Nach diesem lieffen die Sachen wunderlic
unter einander, und die Lutherischen Pred
ger wurden bald ab, und bald wieder eingesetz
Endlich hatte Bischoff Albertus grosse Ge
Summen vonnöthen, und da wolten sich d
Halberstädter zu nichts verstehen, biß ihn
das freye Religions-Exercitium verstatt
ward. Solches erhielten sie Anno 1540.

D

Die Canonici zwar widersatzten sich hefftig, brachten es auch dahin, daß vom Bischoffe dem Rathe befohlen ward, einen Lutherischen Priester Jodocum Ottonem abzusetzen. Derselbe Mann bath von dem Bürgermeister nur so viel, daß er den Befehl drey Tage aufhalten möchte, biß er dieser Sache wegen öffentliche Gebete halten könte. Als der dritte Tag kam, und der Befehl nunmehr solte publiciret werden, so entstund ein Donnerwetter, dergleichen niemand gehöret hatte. Es entstund auch darbey ein hefftiger Brand, dadurch die Curien der Domherren in euserste Gefahr geriethen. Da wolte nun vom gemeinen Manne niemand leschen, sondern sie wünschten nur, daß das Feuer weiter um sich fressen möchte, damit sie die Häuser der Canonicorum bey solcher Gelegenheit könten einäschern helffen. In diesem Tumulte wurde der Befehl publiciret: Wie nun die Domherren in tausend Aengsten waren, so erbothen sich die Bürger, daß sie das Feuer bald leschen wolten, wenn ihnen das Dom-Capitul parole gäbe, daß sie bey dem Bischoffe diesen Befehl hintertreiben wolten. Das versprachen sie, und habens auch beyderseits gehalten.

Bischoff Albertus starb nach diesem Anno

 1545.

1545. zu Maintz, nachdem er im Halberstäd-
tischen schon Anno 1542. seinen Vetter Johan-
nem Albertum zum Coadjutor angenommen
hatte. Er hat eine speciale Ungnade a
den jetzterwehnten Lutherischen Prediger
Halberstadt Jodocum Ottonem geworffen
In eben der Nacht nun, in welcher Bischo
Albertus zu Maintz starb, hörte dieser Priester
in seinem Schlaff-Gemach diese Stimme
Domine Jodoce, Episcopus Albertus mortu
est, das ist: Herr Jodoce, Bischoff A
brecht ist gestorben.

41. JOHANNES ALBERTUS

Bischoff zu Halberstadt
von 1545. biß 1550. sitzt 5. Jahr.

Sein Herr Vater war Marggraffe Frid-
ricus zu Brandenburg in Anspach. Er wa
schon vorhero so wohl zu Magdeburg, als
Halberstadt Coadjutor gewesen. Siehe d
179. Genealogische Tabelle.

Zu Magdeburg gieng es zu seiner Zeit g
übel her, daß auch die Stadt endlich darüb
belagert ward: Davon an seinem Orte.

In Halberstadt war sein Regiment g
leidlich. Unter seinen Vorfahren hatte
Rath zu Halberstadt Anno 1525. aus Beyso
wegen des Bauer-Krieges das Jus Advoca

o

oder die Schutz-Gerechtigkeit von dem Bischoffe wiederum erhalten: Dieser Bischoff aber drang darauf, daß ihm dieses Recht wieder muste abgetreten werden.

42. FRIDERICUS II.
Bischoff zu Halberstadt
von 1550. biß 1552. sitzt 2. Jahr.

Sein Herr Vater war Joachimus II. Churfürst zu Brandenburg. Er war in Zeiten so wohl zu Magdeburg, als zu Halberstadt zum Coadjutor erwehlet worden: Weil aber sein Herr Vater in der Marck Brandenburg öffentlich die Lutherische Religion predigen ließ, so wolte der Pabst diesen seinen Sohn durchaus nicht confirmiren. **Siehe die 178. Genealogische Tabelle.**

Unterdessen hatte Fridericus beyde Stiffter in Possession; als er aber wegen der damahls graßirenden Pest hin und her reisete, so ward er endlich in Halberstadt in einem allzuheiß gemachten Bade kranck und starb; wiewohl jederman auf den Argwohn gerieth, als wenn ihm Gifft wäre beygebracht worden.

43. SIGISMUNDUS II.
von 1552. biß 1566. sitzt 14 Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er war nur 14. Jahr alt, als er so wohl von den Magdeburgern, als von den Halberstädtern erwehlet

ward: und es gieng sehr schwer zu, daß er von Pabste Julio III. die Confirmation erhielt.

Dieser Bischoff bekannte sich nun selber zu Lutherischen Religion, und gieng auch damit um, wie er das gantze Stifft Halberstad reformiren wolte. Weil es aber eine Sach von grossen Nachdencken war, so nahm er sic Zeit darzu, und ward immittelst vom Tod übereilet.

44. HENRICUS JULIUS

Bischoff zu Halberstadt von 1566. biß 1613. sitzt 47. Jahr.

Die Magdeburger wehlten wiederum einen Brandenburgischen Marggrafen; die Halberstädter aber wandten sich vor dieses mahl an das benachbarte Hauß Braunschweig, und wehlten Hertzog HENRICUM JULIUM ein Kind von zwey Jahren, mit dem Bedinge, daß von nun an das Dom-Capitul zwölff Jahr nach einander regieren, und vor allen Dingen die grossen Schulden des Stifftes abtragen, dem jungen Bischoff aber in währender Kindheit jährlich tausend Thaler bezahlen solten. Siehe die 188 Genealogische Tabelle.

In solcher Verfassung blieb es, biß auf das Jahr 1578. da erlangte Henricus Julius von

Käy

Käyser veniam ætatis, und ward mit unbeschreiblicher Freude zu Halberstadt angenommen.

Anno 1583. ward eben dieser Henricus Julius auch Bischoff zu **Minden**: aber Anno 1585. hat er dasselbe Stifft wiederum resigniret: Davon an seinem Orte.

Anno 1584. wurden die obhandenen Streitigkeiten zwischen dem Bischoffe und der Stadt abgethan, und das so genannte CONCORDAT unter ihnen aufgerichtet.

An. 1585. vermählte sich dieser Bischoff mit Churfürst Augusti zu Sachsen Tochter Dorothea; und nach ihrem Absterben zum andern mahl A. 1590. mit Friderici II. Königs in Dänemarck Tochter Elisabetha. Und das war der erste Halberstädtische Bischoff, der öffentlich in einem ordentlichen Ehestande lebte.

Anno 1589. starb Hertzog Julius zu Braunschweig, ein Vater dieses Bischoffs: damit trat er die Regierung zu Wolffenbüttel an, und behielt doch das Bißthum Halberstadt darneben.

Anno 1591. nahm dieser Bischoff die gäntzliche Reformation des Stifftes Halberstadt vor, und berufte den Lutherischen Theologum D. Martinum Mirum dahin: Doch ward dar-

bey denen Römisch-Catholischen nicht nur ihre Gewissens Freyheit, sondern auch ihre geistlichen Beneficia gelassen, doch so, daß sie sich obligiren musten, ihre Concubinen abzuschaffen.

Anno 1593. starb der letzte Grafe zu Hohnstein, Nahmens Ernestus, damit fiel Lohra und Klettenberg, als Halberstädtische Lehne, wiederum an das Stifft.

Anno 1594. ließ dieser Bischoff das Schloß zu Gröningen, nebst einer extraordinair-schönen Kirche aufbauen, welches er, als ein guter Mathematicus, alles selber angab.

Anno 1597. starb auch der letzte Grafe zu Regenstein, Johannes Georgius, damit zog dieser Bischoff die beyden Graffschafften Regenstein und Blanckenburg an sich. Davon gehörte Regenstein dem Stiffte Halberstadt, und ist auch biß dato darbey geblieben; Hingegen Blanckenburg bekam er als Hertzog zu Braunschweig, und ist auch biß heute damit verbunden.

45. HENRICUS CAROLUS
Bischoff zu Halberstadt
Anno 1613. stirbt 1615.

Er war des vorhergehenden Henrici Julii Hertzogs zu Braunschweig jüngster Sohn. Er starb aber bald darnach im sechsten Jahre seines Alters auf der Universität zu Helmstädt.

46. RU-

46. RUDOLPHUS III.

Bischoff zu Halberstadt
von 1615. biß 1616.

Er war ein Bruder des vorigen, und also Hertzogs Henrici Julii zu Braunschweig anderer Sohn: Er starb aber das Jahr darauf zu Tübingen, im vierzehndten Jahre seines Alters. Siehe die 188. Genealogische Tabelle.

47. CHRISTIANUS

von 1616. biß 1626. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Bruder des vorigen, und also Henrici Julii zu Wolffenbüttel dritter Sohn. Es ward ihm alsobald der Ertz-Bischoff zu Magdeburg Christianus Wilhelmus zum Coadjutor beygefüget; und wenn auch diesem was menschliches begegnete, so solte auf solchen Fall des Dänischen Königes Christiani IV. Sohn FRIDERICUS Bischoff zu Halberstadt werden.

Als hierauf die Böhmische Unruhe angieng, so hielt dieser Bischoff nicht nur die Parthey des unglücklichen Friderici V. aus der Pfaltz, sondern er gieng auch selber wider die Käyserlichen zu Felde, und führte der Böhmischen Königin Elisabeth Handschuch auf seinem Hute, hatte auch darzu geschworen, daß er denselben nicht eher ablegen wolte, biß ihr

Gemahl Fridericus aus der Pfaltz wieder au
den Böhmischen Thron gesetzet wäre.

Hierauf brachte er Anno 1621. in Sachsen
und Westphalen eine Armee auf die Beine
und gieng durch Hessen nach Francken, ward
aber zurücke nach Westphalen getrieben.

Das folgende 1622. Jahr ließ er die be-
kannten Thaler schlagen, mit der Uberschrifft:
Gottes Freund, der Pfaffen Feind, und
wandte sich wieder nach Francken; ward aber
von dem Käyserlichen General Tilly bey
Höchst nachdrücklich geschlagen.

Darnach gieng er biß in Lothringen, und
von dar nach den Spanischen Niederlanden,
da ward er Anno 1622. bey Fleury von dem
Spanischen General Gonsalvo von Corduba
angegriffen. Die Schlacht an sich selber war
gleich: Doch war Bischoff Christianus der-
massen in den lincken Arm geschossen worden,
daß er sich denselben muste ablösen lassen. Sol-
ches geschach unter Trompeten- und Paucken-
Schall, er ließ auch dem Spanischen General
Spinolæ sagen; er hätte zwar einen Arm ver-
lohren, er hätte aber noch einen, den seine Fein-
de bald fühlen solten. Ja er ließ gar eine Mün-
tze schlagen, darauf ein Arm mit einem Rap-
pier zu sehen war, nebst der Uberschrifft: AL-

TERA

TERA RESTAT. Ein gewisser Künstler in Holland machte ihm davor einen silbern Arm, den er nach seinem Gefallen regen, und auch damit zugreiffen konte.

Anno 1623. ward ihm vom Käyser selbsten Gnade angebothen, wenn er die Waffen niederlegen wolte: Als er aber zugleich Pardon vor den Churfürsten zu Pfaltz verlangte; so gieng der Krieg wieder an, und wurde dieser Christianus abermahl in Westphalen bey Stadtbor von Tilly geschlagen und harte verwundet.

Er entwischte aber auch diesesmahl Anno 1624. nach Holland und nach Engelland, und kam Anno 1625. mit Englischem Volcke und Gelde wiederum in Deutschland an; schlug auch den General Tilly An. 1626. vor Northeim weg: Als er aber dasselbe Jahr nach Wolffenbüttel gieng, und vielleicht nunmehro ruhig leben wolte, so starb er daselbst, und als sein Cörper aufgeschnitten wurde, so fand man Würmer von gar ungemeiner Länge in seinem Eingeweide.

48. LEOPOLDUS WILHELMUS

Bischoff zu Halberstadt
von 1628. biß 1648. sitzt 20. Jahr.

Bey dieser Vacanz war ein verwirrter Zu-

stand in Halberstadt: Endlich schlug es da hinaus, daß ein Ertz-Hertzog von Oesterreich LEOPOLDUS WILHELMUS, ein Sohn Käysers Ferdinandi II. zum Bischoffe erwehlet ward. Siehe die 127. Genealogische Tabelle.

Wie nun dieser Bischoff der Römisch-Catholischen Religion zugethan war: Also hatten die Lutheraner in Halberstadt freylich trübselige Zeiten: Sonderlich als Anno 1629. das bekannte Restitutions-Edict war promulgiret worden, in welchem Jahre beyde Käyserliche Generale Wallenstein und Tilly zu Halberstadt waren.

Es kam aber dieser Bischoff nicht selber nach Halberstadt, sondern die Administration desselben ward Johanni Richardo, Grafen von Metternicht aufgetragen, der nahm Anno 1630. die Huldigung ein, und ist auch An. 1637. daselbst gestorben.

Anno 1631. war ein erbärmliches Spectacul zu Halberstadt. Denn nachdem Magdeburg von den Käyserlichen war eingeäschert worden, so wurden gantze Wagen voll Magdeburgische Kinder, die nunmehro weder Vater noch Mutter hatten, nach Halberstadt gleich als auf einen Jahrmarckt zu verkauffen gebracht. Es haben auch die vornehmsten Bürger des Ortes,

grosse

grosse Barmhertzigkeit an ihnen gethan, und viel davon so gut als ihre eigene Kinder auferzogen.

Gleich darauf erhielt der Schwedische König Gustavus Adolphus Anno 1631. die erste Schlacht bey Leipzig, und da bekam das Religions-Werck zu Halberstadt ein ander Aussehen, und die meisten von der Römischen Religion machten sich aus dem Staube; hatten auch hohe Zeit, weil die Stadt noch selbiges Jahr mit Schweden besetzet ward.

Anno 1632. trug der König in Schweden dem Anhaltischen Fürsten LUDOVICO von der Cöthischen Linie die Administration im Magdeburgischen und im Halberstädtischen auf, und der Schwedische General Bannier hielt seine Winter-Quartiere daselbst.

Anno 1634. kamen die Lüneburgischen Hertzoge, und der Schwedische Reichs-Cantzlar Ochsenstirn zu Halberstadt zusammen, und deliberirten über die Sicherheit des Nieder-Sächsischen Creyßes.

Anno 1635. nachdem der Friede zu Prage war geschlossen worden, so nahm der Churfürst zu Sachsen Johannes Georgius I Halberstadt ein, und im folgenden Jahre kam der Grafe von Metternicht, als Administrator, im Nah-

men des rechtmäßigen Bischoffs wieder nach Halberstadt; wiewohl er im folgenden Jahre mit dem Tode abgieng.

Anno 1638. prævalirten die Käyserlichen, und An. 1639. die Schweden: Von beyden aber ward so wohl die Stadt, als auch das gantze Stifft erbärmlich ruiniret.

An. 1641. starb der Schwedische General Bannier in Halberstadt; und darauf muste die Stadt wiederum Käyserliche Garnison einnehmen.

Anno 1643. behielt der Schwedische General Königsmarck in Nieder-Sachsen die Oberhand, da musten die Käyserlichen fort, und die Jesuiten, die sich bißhero in Halberstadt sehr breit gemacht hatten, musten beym Abzuge schweren, daß sie nimmermehr wieder das Halberstädtische Gebiethe betreten wolten.

Anno 1646. zog Churfürst FRIDERICUS WILHELMUS durch Halberstadt; es wusten aber die guten Einwohner damahls noch nicht, daß dieser ihr zukünfftiger Landes-Vater seyn solte.

Endlich erfolgte Anno 1648. der allgemeine Friede, und da kam Halberstadt unter nachfolgenden Conditionen an das Hauß Brandenburg. 1, Das Stifft an sich selber

ward

ward secularisiret, und in ein Fürstenthum verwandelt. 2. Solches Fürstenthum ward dem Hause Brandenburg zur Satisfaction wegen Pommern eingeräumet. 3. Es ward aber Churfürst Friderico Wilhelmo, und allen seinen männlichen Nachkommen im gantzen Hause Brandenburg erblich und ewig mit Consens des Käysers und des Reiches übergeben. 4. Und zwar ohne einige Exception mit allen Rechten, Privilegien, Feudis, Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage. 5. In Religions-Sachen solte es bey der Capitulation bleiben, die mit dem letzten Bischoffe Leopoldo Wilhelmo war aufgerichtet worden. 6. Die Canonici von beyden Religionen solten zwar bleiben, doch solten sie zu ewigen Zeiten kein Jus eligendi oder postulandi haben, auch um die Regierung des Landes sich weiter nicht bekümmern. 7. Von den Canonicaten solte der vierdte Theil eingezogen, u. die revenuen, als Fürstliche Tafel-Gelder, dem Churfürsten zufallen. 8. Die zwey Aemter Lohra und Klettenberg, die nach Absterben der alten Grafen von Hohnstein Anno 1593. als Halberstädtische Lehn wieder an das Stifft gefallen wären, solten ferner bey Halberstadt bleiben. 9. Die Graffschafft Regenstein, welche

che der letzte Bischoff Leopoldus Wilhelm Anno 1642. dem Grafen von Tettenbach zu Lehne gereichet hatte, solte demselben als ein Halberstädtisches Lehn gelassen werden.

Von selbiger Zeit an ist nunmehro Halberstadt schon über 60. Jahr, als ein weltliches Fürstenthum beym Hause Brandenburg geblieben, und was etwan weiter darinnen möchte vorgegangen seyn, das muß man in der Brandenburgischen Historie suchen.

Das XIV. Capitel.

Von Verden.

I.
Wenn ist das Bißthum Verden entstanden?

Es ist eins von den Bißthümern, die Carolus M. gestifftet hat: ob es vor Witekinds Bekehrung Anno 776. oder nach seiner Bekehrung Anno 786. gewesen ist, kan ich nicht ausmachen. Vielleicht sind beyde Jahrzahlen recht, daß Anno 776. das Werck ist angefangen, und Anno 786. vollendet worden.

Etliche Scribenten sagen, es wäre dieses Bißthum erstlich in dem Flecken KONNEDE angе-

angeleget worden; andere sagen, der erste Bischoff habe zu BARDOWICK residiret: Die glaubwürdigsten aber versichern, daß bald anfangs die Stadt VERDEN darzu sey ausersehen worden, welche Stadt damahls berühmter gewesen ist, als bey unsern Zeiten.

Es ist aber dieses Bißthum, so zu sagen, mitten unter den Ungläubigen angeleget worden. Deßwegen die ersten Bischöffe so wohl von den widerspenstigen Sachsen, als auch von den benachbarten **Wenden** sehr viel haben ausstehen müssen.

Von Anno 776. biß auf das Jahr 1648. ist Verden gantzer 872. Jahr nach einander ein geistliches Stifft gewesen: Im Oßnabrügischen Frieden aber ist es secularisiret, und unter dem Titul eines **Fürstenthums** der Cron Schweden überlassen worden.

II.
Welches sind nun die Bischöffe zu VERDEN gewesen?

1. S. SUIBERTUS
erster Bischoff zu Verden
von 776. biß 797. stirbt 807. sitzt 21. Jahr.

Er war ein gebohner Engelländer, und ward von Carolo M. zum ersten **Bischoffe** dieses Ortes constituiret: Weil auch etliche benach-

nachbarte Stiffter damahls noch nicht waren, so mag sich die geistliche Jurisdiction dieses Bißthums im Anfange viel weiter ausgebreitet haben.

Es konte aber dieser Bischoff vor den Ungläubigen bey seiner Kirche nicht bleiben, deßwegen retirirte er sich nach Käyserswerth ins Cöllnische, allwo er von Caroli M. Mutter Bertrada versorget ward.

2. S. PATTO

Bischoff zu Verden

nach ihm

3. STANCO

Sind beyde Schottländer von Geburt gewesen.

4. NORTILA

nach ihm

5. CEVILO

nach ihm

6. CORTILLA

nach ihm

7. ISINGERUS

nach ihm

8. HARRUCHUS

lebt Anno 831.

Aus dieser Jahrzahl kan man schliessen, daß seine Vorfahren nicht lange müssen regieret haben.

9. HE-

9. HELIGANDUS
Bischoff zu Verden
lebt Anno 833.
nach ihm

10. ERLULPHUS
stirbt 876.

Diese zehn Bischöffe, welche hundert Jahr regieret haben, sind alle Engelländer und Schottländer gewesen, und die meisten davon sind Märtyrer worden.

11. WALTHERUS
Anno 876.

Er war ein Sachse von Geburt.

12. WIGBERTUS
lebt 890.

Er ist aus dem Geblüthe des bekannten Sächsischen Königes Witekindi gewesen, und hat dem Stiffte von seinem Eigenthum etliche Dörffer in Westphalen vermacht.

13. BERNHARDUS I.
lebt Anno 912.

Er hat dem Bißthum unter drey Käysern, nehmlich unter Ludovico IV. Conrado I. und Henrico Aucupe, vorgestanden.

14. S. ADELWARDUS
lebet vor Anno 936.

Käyser Henricus Auceps hat ihm zum Bischoffe gemacht, also muß es vor seinem Tode, das ist, vor Anno 936. gewesen seyn.

15. AME

15. AMELUNGUS
Bischoff zu Verden
nach Anno 936. biß 960.

Er war ein Bruder des bekannten Hermanni Billingi, der vom Käyser Ottone I. das Hertzogthum Sachsen erhalten hat. Siehe die 150. Genealogische Tabelle.

16. BRUNO I.
von 960. biß 996. stirbt 999.

Sein Vater war Otto Hertzog in Francken; Seine Großmutter aber Luitgardis war Käyser Ottonis I. Tochter gewesen. Weil er nun also mit Käyser Ottone III. einiger massen verwandt war, so halff er ihm nicht allein zu diesem Bißthum, sondern er machte ihn auch Anno 996. gar zum Pabste. Sein neuer Nahme war GREGORIUS V. Er hat aber diese hohe Ehre nur 3. Jahr lang genossen. Unterdessen hat er dem Stiffte Verden eins und das andere zugewandt. Siehe die 27. Genealogische Tabelle.

17. HERPO
Anno 996.

Der hat vom Käyser Ottone III. zum ersten das Recht Müntze zu schlagen erhalten.

18. BERNHARDUS II.
biß 1013.
nach ihm

19. WIGGERUS
Bischoff zu Verden
von 1013. biß 1038. sitzt 25. Jahr.
nach ihm

20. DIETMARUS I.
Anno 1038.
nach ihm

21. BRUNO II.
lebt An. 1056.

Zu seiner Zeit sind die Wenden in Sachsen eingefallen, und haben auch dem Stiffte Verden grossen Schaden zugefüget.

22. SIGEBERTUS
biß 1060.

Er stund beym Käyser Henrico IV. in grossen Gnaden, und erhielt von ihm das Schloß Hermenburg.

23. RICHEBERTUS
Anno 1060.
nach ihm

24. HARDEWIGUS
biß 1125.

Ist unter Käyser Lothario II. gestorben.

25 MAZO
biß 1128.
nach ihm

26. DIETMARUS II.
von 1128. biß 1168. sitzt 40 Jahr.

Er hat mit Käyser Conrado III. einen Zug ins gelobte Land gethan.

27. HERMANNUS
Bischoff zu Verden
Anno 1168.

Er ist bey Käyser Friderico Barbarossa in grossen Ansehen gewesen.

28. HUGO
biß 1189.

Er starb gleich das Jahr, da Bardowick zerstöret ward.

29. TANNO
von 1189. biß 1197. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

30. RUDOLPHUS I.
von 1197. biß 1208. sitzt 11. Jahr.

Dieser Bischoff hat das Schloß Rotenburg erbauet.

31. ISO
von 1208. biß 1234. sitzt 26. Jahr.
nach ihm

32. LUDERUS
von 1234. biß 1254. sitzt 20. Jahr.

Zu seiner Zeit ist die Stadt Verden von dem Grafen von Welpe eingenom̃en worden.

33. GERHARDUS I.
von 1254. biß 1270. sitzt 16. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hoya. Zu seiner Zeit ist die Cathedral-Kirche nebst den Wohnungen der Domherren abgebrannt.

34. CONRADUS I.

Bischoff zu Verden
von 1270. stirbt 1303. sitzt 33. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog von Braunschweig, und sein Vater hieß Otto Puer: Der damahlige Bischoff zu Hildesheim Otto war sein Bruder. Siehe die 183. Genealogische Tabelle.

35. FRIDERICUS I.

von 1303. biß 1314. sitzt 10. Jahr.

Ein Edelmann von Hohnstetten, von gantz ungemeiner Grösse.

36. NICOLAUS

von 1314. biß 1334. sitzt 10. Jahr.

Der hat das Schloß Rotenburg zum ersten fortificiret.

37. JOHANNES I.

von 1334. biß 1337. sitzt 3. Jahr.

Er war ein berühmter Medicus zu Rom, und wurde vom Pabste Benedicto XII. recommendiret. Es gefiel ihm aber gantz nicht in diesem Lande, also zog er wieder nach Rom, und ward An. 1338. Bischoff zu Freysingen, wiewohl er lebenslang dasselbe Bißthum nicht betreten hat, weil er am Päbstlichen Hoffe zu thun hatte. Er ist An. 1350. gestorben.

38. DANIEL

von 1337. biß 1356. sitzt 19. Jahr.

Er

Er ward sonderlich seiner Gelehrsamkeit wegen sehr werth gehalten: hernach aber zerfiel er mit den Geistlichen seines Stifftes dermassen, das er des Lebens nicht mehr sicher war, und also nach Cölln entweichen muste, da denn dieses Epigramma im Nahmen der Geistlichen zu seinem Andencken verfertiget ward.

Daniel Antistes, non curat Clerus, ubi stes?
Optans ut valeas, dummodo non redeas.

Das ist:

Es lebe Bischoff Daniel
Gesund an Leib und an der Seel:
GOtt laß es nimmermehr geschehn,
Daß wir einander wieder sehn.

39. RUDOLPHUS II.

Bischoff zu Verden
A. 1356.

Er war Käysers Caroli IV. Cantzlar gewesen.

40. GERHARDUS I.

biß 1364.

Er war ein Baron von Berg, und ließ das Bißthum Verden fahren, nachdem er davon Bischoff zu Hildesheim worden war.

41. HENRICUS II.

von 1364. biß 1380. sitzt 16. Jahr.

Er hieß Henricus von Langen, und war gebürtig aus Lüneburg.

41.

42. JOHANNES II.
Bischoff zu Verden
vnn 1380. biß 1388. sitzt 8. Jahr.

Aus dem Adlichen Geschlechte von Sesterfliet.

43. OTTO
von 1388. biß 1395. stirbt 1407. sitzt 7. Jahr.

Sein Vater war Hertzog Magnus mit der Ketten zu Braunschweig. Er gab das Bißthum auf, weil er davor Ertz-Bischoff zu Bremen ward. Doch hatte er vorhero zu Verden ziemlich aufgeräumet, und wolte auch dem nachfolgenden Bischoffe das Schloß Rotenburg nicht abtreten. Siehe die 187. Genealogische Tabelle.

44. THEODORICUS II.
von 1395. biß ———

Er hieß Theodoricus von Niem, und ward vom Pabste Bonifacio IX. darzu befördert: Er ward aber bald darauff Ertz-Bischoff zu Cambray in den Niederlanden.

45. CONRADUS II.
etwan 1397.

Er war ein Edelman von Vechta aus Westphalen, und hatte seine Beförderung auch Pabst Bonifacio IX. zu dancken. Als er aber inne ward, daß in diesem Bißthum viel Streitens, aber wenig Einkommens wäre, so nahm er seinen Abschied, und ward nach diesem An.

1413. Ertz-Bischoff zu Prage, allwo e
schlechtes Lob verdienet hat.

46. CONRADUS III.

Bischoff zu Verden
biß 1407.

Er hieß Conradus von Sultow, gebür
tig von Lüneburg. Er war ein gelehrter Do
ctor Theologiæ, und hat ein Buch de Tri-
nitate geschrieben, in welchem die Laster de
Priester gar eifrig durchgezogen sind. Z
Rom ward er deßwegen als ein Ketzer ver
klagt: Er zog aber selber hin, und entschuldigt
sich in einer gelehrten Rede so wohl, daß e
völlig absolviret ward. Bey etlichen Scri-
benten wird ihm Schuld gegeben, als wen
er ein Fresser und Säuffer gewesen wäre
welches aber allem Ansehen nach Verläum
dungen seiner Feinde gewesen sind. Da
Schloß Rotenburg hat er von dem Ertz-Bi
schoffe zu Bremen wiederum erhalten.

47. HENRICUS

von 1407. biß 1426. sitzt 19. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hoy
Pabst Gregorius XII. schickte einen ander
dahin, welcher Udalricus hieß, und sich mit di
sem Henrico ein gantzes Jahr um das Bis
thum zanckte. Endlich that Pabst Alexand

V. den Ausspruch, daß Udalricus weichen, und Henricus das Stifft behalten solte. Wiewohl die Domherren seinetwegen sich nicht zu gratuliren hatten, weil er die Festung Rotenburg wiederum vertändelte, und auch sonst seinem Stiffte so unweißlich und kindisch vorstund, daß er endlich dasselbe zu resigniren genöthiget ward.

48. JOHANNES III.
Bischoff zu Verden
von 1427. biß 1470. sitzt 43. Jahr.

Er hieß Johannes von Asel, gebürtig aus dem Stiffte Hildesheim. Pabst Martinus V. war sein Beförderer. Er war ein gelehrter Mann, und hatte sich in Italien so lange aufgehalten, daß er so gut Italiänisch redte, als die Einwohner des Landes. Sein eintziger Wunsch war, seiner Kirche in Ruhe und Friede vorzustehen: Es waren aber seine Unterthanen dergleichen bey den Zeiten seiner Vorfahren nicht gewohnt. Als nun Post kam, daß von Seiten seiner Nachbarn einige Feindseligkeiten wären verübet worden, so wolte er fein juridice verfahren, und sagte, man müste die Leute citiren. Es gab aber einer zur Antwort: **Es brauchte keiner Citation, sondern hier zu Lande kämen die Feinde wohl ungeruffen.** Als er nun

weiter fragte, was bey der Sache zu thun wä-
re; so gab man ihm zur Antwort: Wenn er
seinem Stiffte recht vorstehen wolte, so
müste er einen Pantzer anziehen, und ei-
nen Spieß in die Hand nehmen. Das
kam nun zwar dem Bischoffe wunderlich vor;
Er ließ sich aber den Vorschlag gefallen, und
gieng selber gegen die Bremer mit zu Felde.
Seine Leute trauten ihm nicht viel Courage
zu, deßwegen marchirten etliche Compagni-
en voran, und verlegten ihm einen Paß im
Walde: Wie nun der Bischoff nachkam, so
gaben sie sich vor Feinde aus, und machten
mine, als wenn sie den Bischoff angreiffen
wolten. Indem sie nun dachten, dieser No-
vitius im Kriege würde bald reißaus geben; so
stund er hingegen als eine Mauer, und war
bereit, selber Hand anzulegen. Damit gaben
sie sich zu erkennen und sagten: So muß
sich ein Bischoff zu Verden aufführen.

Nachdem er sich vor seinen Feinden Ruhe
geschaffet hatte, so legte er sich auff die Alchy-
misterey, und löste das versetzte Schloß Ro-
tenburg wieder ein. Auf die letzt aber war er
vor hohem Alter so kindisch, daß er abdancken
muste; starb aber zwey Jahr darnach im 90.
Jahre seines Alters.

49. BER-

49. BERTHOLDUS
Bischoff zu Verden
von 1470. biß 1502. sitzt 32. Jahr.

Er war ein Baron von **Landsberg**, und war bißhero Decanus zu Verden gewesen. Er hat die Cathedral-Kirche schön ausgebauet, und eine kostbare Bibliothec angeleget. Das Schloß Rotenburg hat er noch mehr befestiget, und sich meistens auf demselben auffgehalten. Er ist An. 1481. auch Bischoff zu Hildesheim worden, und hat beyde Stiffter beysammen behalten.

50. CHRISTOPHORUS
von 1503. biß 1558. sitzt 55. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog zu **Braunschweig**, und Henricus Junior zu Braunschweig war sein Bruder: **Siehe die 188. Genealogische Tabelle.** An. 1511. ward er auch Ertz-Bischoff zu Bremen, und hat beyde Stiffter in währender Reformation unter vielen Troublen regieret.

Was **Verden insonderheit betrifft**, so zerfiel er mit seinen Canonicis, und da sie ihm so viel Respect nicht gaben, als er prætendirte; und er hingegen ihre Privilegia auf alle Weise kränckte; so kam es zu den Waffen, und wie der Bischoff Anno 1536. die Stadt Verden unversehens überfiel, so giengen die Domher-

ren bey Nacht und Nebel durch. Damit ließ der Bischoff viel kostbares Geschirre aus der Kirche nehmen und eine Citadelle davor bauen; aus dem Archiv nahm er zu sich, was er wolte, und den Canonicis gab er in drey Jahren keine Besoldung, damit sie solten kirre werden. Sie wandten sich aber an Käyser Carolum V. und erhielten so viel, daß sie Anno 1540. restituiret, und die Citadelle wiederum geschleiffet ward.

Nach diesem lebte Bischoff Christophorus noch gantzer 18. Jahr, in welcher langen Zeit das Stifft Verden viel Ungemach, und sonderlich viel heimlichen Verdruß von ihm ausstehen muste.

51. GEORGIUS

Bischoff zu Verden

von 1558. biß 1567. sitzt 9. Jahr.

Ein Bruder des vorigen, dem er so wohl in Bremen, als in Verden succediret, und sich zur Lutherischen Religion bekennet hat. Siehe die 187. Genealogische Tabelle.

52. EBERHARDUS

von 1567. biß 1586. sitzt 19. Jahr.

Er hieß Eberhardus von Holl, und war schon vorhero An. 1561. Bischoff zu Lübeck worden. Er hat A. 1568. im gantzen Stifft mi[…]

mit Genehmhaltung des Dom-Capituls die Lutherische Religion eingeführet.

53. PHILIPPUS SIGISMUNDUS
Bischoff zu Verden
von 1586. biß 1623. sitzt 37. Jahr.

Er war ein Hertzog von Braunschweig, und sein Vater war Hertzog JULIUS. Er hat auch nach diesem das Bißthum Oßnabrüg darzu bekommen. Siehe die 187. Genealogische Tabelle.

54. FRIDERICUS II.
von 1623. biß 1629. wiederum von 1634. biß 1648.

Sein Vater war Christianus IV. König in Dänemarck, nach dessen Tode er auch den väterlichen Thron Anno 1648. bestiegen hat. Siehe die 86. Genealogische Tabelle.

Zu Verden ward er schon Anno 1618. zum Coadjutor angenommen, ob er gleich allererst 9. Jahr alt war. Hierauf kam er zwar zur wircklichen Besitzung des Stifftes: Als aber sein Herr Vater die Schlacht bey Lutter Anno 1626. verlohren hatte, so ward er auch aus seinem Stiffte Anno 1627. vertrieben; Darauf folgte Anno 1629. das so genannte Restitutions-Edict, und in dem Lübeckischen Frieden, der eben in selbigem Jahre geschlossen ward,

muste er auf alle Deutsche Bißthümer Verzicht thun.

55. FRANCISCUS WILHELMUS Bischoff zu Verden von 1630. biß 1632.

Er war ein ungleicher Sohn Hertzogs Ferdinandi in Bäyern, und führte den Titul eines Grafen von Wartenberg. Er ward nach einander Bischoff zu Oßnabrück, zu Minden, zu Verden, und Regenspurg, und starb endlich als Cardinal An. 1661. Siehe die 135. Genealogische Tabelle.

Zu Verden hat er sich nicht lange mainteniren, noch weniger aber die Römisch-Catholische Religion wieder einführen können. Denn nachdem der König in Schweden, Gustavus Adolphus, auf Deutschen Boden ankommen war, so trat der damahlige Ertz-Bischoff zu Bremen, und Bischoff zu Lübeck, JOHANNES FRIDERICUS, ein gebohrner Hertzog zu Holstein, auf seine Seite, und depossedirte An. 1632. die Käyserlichen in Nieder-Sachsen, und nahm unter andern auch die Stadt Verden ein, und behielt das gantze Stifft unter seinem Gehorsam.

Als dieser Johannes Fridericus Anno 1634. starb, so wurde der obgedachte Dänische Printz und nachfolgende König in Dännemarck FRI-

DERI-

DERICUS II. Administrator zu Bremen, und bey der Gelegenheit nahm er auch das Stifft Verden, welches er vor diesem besessen hatte, aufs neue wieder in Possession.

In solchem Zustande ist es nun geblieben biß Anno 1648. da der Westphälische Friede geschlossen ward: Denn da ist nicht nur dieses Stifft Verden, sondern auch das benachbarte Ertz-Bißthum Bremen secularisiret, und dem Könige in Schweden, als ein Deutsches Reichs-Lehn, erblich übergeben worden.

Das II. Buch von TRIER.

I. Was wird in diesem Buche vorkommen?

DIe Ertz-Bischöffliche Kirche zu Trier hat nicht mehr als drey Bißthümer unter sich, nehmlich METZ, TULL und VERDUN, welche alle drey in Lothringen liegen.

Diese drey Bißthümer sind schon allbereit Anno 1552. von Henrico II. Könige in Franckreich occupiret, und auch biß auf diesen Tag von seinen Nachfolgern behauptet worden.

Ob sie nun zwar solcher gestalt anietzo mehr zu Franckreich, als zu Deutschland gehören: So ist doch in dem Westphälischen Frieden der Trierischen Kirche ausdrücklich das Jus Metropolitanum über diese 3. Bißthümer reservirt worden.

Also werden wir in diesem Buche doch zum wenigsten einige Nachricht davon geben müssen, und das wird in vier unterschiedenen Capiteln geschehen können.

Das I. von TRIER.
Das II. von METZ.
Das III. von TULL.
Das IV. von VERDUN.

Das I. Capitel.

Von Trier insonderheit.

I.

Was ist wegen der Stadt TRIER zu mercken?

Die Assyrische Königin SEMIRAMIS hatte einen Stieff-Sohn, der hieß TREBETA; denselben wolte sie zur Blutschande verleiten, und wie er einen Abscheu davor hatte, so muste er sich aus dem Staube machen. Nachdem er nun

nun mit seinen Reise-Gefehrten lange herum vagiret war, so ließ er sich endlich an der Mosel nieder, und bauete die Stadt, welche nach seinem Nahmen TREVIRIS genennet ward. Davon sind die alten Verse vorhanden:

Nini *Semiramis*, quæ tanto conjuge felix
Plurima possedit, sed plura prioribus addit,
Non contenta suis, nec totis finibus orbis,
Expulit e patrio privignum *Trebeta* regno,
Insignem profugus nostram qui condidit urbem.

Das ist:

Die Königin Semiramis,
Die man mit Recht glückselig hieß,
Besaß viel Länder mächtiglich
Und zog doch immer mehr an sich.
Ihr Stieff-Sohn TREBETA genannt,
Kam auf der Flucht in dieses Land,
Und baute Trier die alte Stadt,
Die noch von ihm den Nahmen hat.

Wenn dieses seine Richtigkeit hat, so folget, daß die Stadt TRIER fast 2000. Jahr vor Christi Geburt ist erbauet worden, um welche Zeit weder in Deutschland noch in Franckreich einige andere Stadt gewesen ist.

Gesetzt aber, daß man diese Erzehlung unter die Fabeln zu rechnen hätte; wie es denn

auch mit der Derivation des Wortes Trier, von dem Nahmen Trebeta gar mißlich aussiehet: So ist doch das gewiß, daß Trier die älteste Stadt in Deutschland und in Franckreich ist. Das beweisen die alten Verse:

Ante Romam Treviris stetit annis mille
trecentis Das ist:

Tausend und dreyhundert Jahr,
Stund Trier, eh Rom gebauet war.

Ingleichen:

In Celtis nihil est *Soloduro* antiquius, unis
Exceptis *Treviris* quorum ego dicta soror.

Das ist:

So alt als Solothurn wird nichts in Celten seyn;
Doch ihrer Schwester Trier räumt sie den Vorzug ein.

In den aller-ältesten Zeiten nun vor Christi Geburt ist dieses Trier eine Stadt vor sich gewesen, und die Einwohner haben TREVIRI geheissen, welche eine kleine Republic, nach Art der alten Gallier, an der Mosel formiret haben.

In solchem Zustande ist Tier geblieben biß 55. Jahr vor Christi Geburt, da JULIUS CÆSAR die Gallier, und also auch die Treviros unter die Bothmäßigkeit des Römischen Reichs gebracht hat.

Von selbiger Zeit an ist Trier gantzer 400. Jahr

Jahr unter den Römern geblieben, es ist auch diese Stadt damahls so berühmt gewesen, daß sie mit Recht der Sitz des Occidentalischen Reiches, ingleichen ROMA SECUNDA, das andere Rom, hat können genennet werden.

Im fünfften Seculo aber hat diese vortreffliche Stadt einen Stoß über den andern bekommen, dardurch sie endlich von dem Römischen Reiche gantz ist abgezogen worden. Denn erstlich ward sie Anno 406. von den einfallenden VANDALIS verheeret; darnach muste sie Anno 413. den FRANCIS herhalten; Hierauf gab der verrätherische Stilico den Rath, daß die Käyserliche Regierung Anno 418. von Trier nach Arelat muste verleget werden; und Anno 451. kam endlich ATTILA mit seinen Hunnen heraus, und hauste wie in andern Städten, also auch in Trier gantz abscheulich.

Den garaus machte vollends der wollüstige Römer AVITUS. Denn derselbe stellte sich kranck und als die Gemahlin eines vornehmen Rathsherrns, welcher Lucius hieß, ihn als einen Patienten besuchte, so gieng er mit ihr um, als Ammon mit seiner Schwester Thamar, und sagte nach vollbrachter Schandthat noch darzu: *Lucium calidas habere thermas, attamen lavare frigide*: d. i. Lucius hätte zwar

ein warmes Bad, aber es badte sich sehr kühle drinnen. Uber welcher Beschimpffung dieser Lucius mit den benachbarten Francis correspondirte, und ihnen An. 455. die Stadt Trier in die Hände spielte, nachdem sie ohngefehr 400. Jahr unter den Römern gestanden hatte.

Hiermit kam Trier von aller seiner Herrlichkeit herunter: Nicht etwan auf einmahl, sondern innerhalb 50. Jahren, und durch unterschiedene Gerichte GOttes. Weil damahls die Einwohner schon alle Christlich waren, so hätte man meinen sollen, sie würden bey dem ersten Ubergange der Vandalier mit ihren Schaden klug worden seyn. Aber Scribenten, die es mit Augen gesehen haben, versichern, daß sie durch die göttlichen Straffen nur von Tage zu Tage wären härter worden, und daß ohne Unterscheid Jung und Alt nichts gethan hätten, als gefressen, gesoffen, gehuret und gebubet, biß endlich durch vier auf einander folgende grausame Verwüstungen dieses Sodom und Gomorra gäntzlich wäre zerstöhret worden.

Also ist nun Trier Anno 455. unter die Bothmäßigkeit der Fränckischen Könige kommen, und hat sich auch unter denselben einiger massen wiederum erhohlet: Wiewohl

es biß auf den heutigen Tag zu der alten Herrlichkeit nicht wieder hat gelangen können.

Es ist aber Trier eine geraume Zeit, nehmlich 524. Jahr, unter den Fränckischen Königen geblieben. Denn erstlich ward sie zu dem Austrasischen Reiche gerechnet; darnach als Ludovicus seine Reiche unter seine drey Söhne theilte, so war Trier unter dem so genannten Lotharischen Reiche begriffen; nach Absterben dieser Linie fiel es an die Crone Franckreich; und als im zehndten Seculo das Hertzogthum Lothringen dem Deutschen Reiche zugeeignet ward, so ist auch Trier um das Jahr 977. unter die Deutschen Städte gerechnet worden.

Als nach diesem gegen die Zeit des grossen Interregni die Deutschen Städte anfiengen mächtig zu werden, und nach ihrer Freyheit zu streben, so hat auch die Stadt TRIER um das Jahr 1212. vom Käyser Friderico II. ein solches Privilegium erhalten, daß sie von selbiger Zeit an vor eine freye Reichs-Stadt hat paßiren können.

Uber diese Freyheit der Stadt sind die Ertz-Bischöffe und Churfürsten zu Trier allemahl sehr jaloux gewesen; haben aber ihren Zweck nicht eher, als Anno 1580. erhalten können, da

Käyser

Käyser Rudolphus II. alle ihre Privilegia cassiret, und die Stadt schlechter Dings dem Churfürsten unterworffen hat.

Bey unsrer Zeit ist die gute Stadt Trier An. 1684. von den Frantzosen eingenommen, und aller ihrer Fortification beraubet worden, daß sie nach diesem mehr einem Dorffe, als einer Stadt ähnlich gewesen ist.

II.

Wie ist aber das geistliche Stifft entstanden?

Funffzig Jahr nach Christi Geburt schickte der Apostel PETRUS seinen Jünger EUCHARIUM nach Trier, und seine beyde Reise-Gefehrten waren VALERIUS ein Diaconus, und MATERNUS ein Subdiaconus.

Als diese drey heilige Männer biß ins Elsas kommen waren, so starb MATERNUS im Dorffe Ell, welches drey Meilen von Selestadt lieget. Als nun die andern beyde seinen Cörper begraben hatten, so kehrten sie wieder um nach Rom, und klagten dem heiligen Petro, was ihnen unter wegens begegnet wäre: Doch der Apostel schickte sie bald wieder fort, und gab ihnen seinen Stab mit: Wie sie nun nach 40. Tagen wieder zum Grabe kamen, und den Sarg mit diesem Apostolischen Stabe anrühr-

rührten, so stund Maternus alsobald von den Todten auf; durch welches Wunderwerck viel tausend Menschen in selbiger Gegend zu Christo bekehret wurden.

Diese drey heilige Männer satzten hierauf ihre Reise nach der Mosel fort, und sind auch alle drey nach einander Bischöffe zu Trier gewesen. Wenn das seine Richtigkeit hat; wie man denn etlicher verdächtigen Umstände wegen nicht alsobald die gantze Sache an sich selber in Zweiffel ziehen muß: So folget, daß allbereit vor 1664. Jahren ein Bischoff zu Trier gewesen ist.

III.

Wie läst sich nun die Trierische Historie am besten eintheilen?

Es sind, gleich wie in Maintz, also auch in Trier, drey **Haupt-Veränderungen** vorgegangen.

Denn Anno 50. ist zu Trier ein **Bißthum** aufgerichtet worden.

Und An. 327. ist das Bißthum in ein Ertz-Bißthum verwandelt worden.

Endlich sind Anno 998. nach der gemeinen Tradition die Ertz-Bischöffe zu Trier unter die Churfürsten des Römischen Reichs gerechnet worden.

Solcher gestalt zerfällt die gantze Histor[i]
von sich selber in 3. PERIODOS.

IV.

Was halten diese drey PERIOD[I] in sich?

Der I. PERIODUS begreiffet die Bi[-]
schöffe zu Trier unter sich, derer sind 26
gewesen, und haben 277. Jahr zusam[-]
men regieret.

Der II. PERIODUS begreifft die Ertz[-]
Bischöffe zu Trier, derer sind 45. gewe[-]
sen, und haben 671. Jahr regieret.

Der III. PERIODUS begreifft die
Churfürsten zu Trier, derer sind 40.
gewesen, und haben nunmehro 719. Jahr
regieret.

Der I. PERIODUS
Von den Bischöffen zu Trier.

V.

Welches sind nun die Bischöffe zu Trier gewesen?

1. S. EUCHARIUS
erster Bischoff zu Trier
von 50. biß 73. sitzt 23. Jahr.

Er soll gar einer von den zwey und siebenzig
Jüngern des HErrn Christi gewesen seyn.
Als

Als er nach Trier kam, ward er von einer vornehmen Frauen, Nahmens ALBANA, aufgenommen, und derselben hat er zur Danckbarkeit ihren verstorbenen Sohn von den Todten auferwecket.

Als er einst in der Stadt Trier predigte, so huben die Leute Steine auf, und wolten ihn damit todt schmeissen: Es verstarreten ihnen aber die Hände und Arme darüber, als wenn sie gefroren wären, und konten auch nicht ehe wieder zu rechte werden, biß sie durch dieses Manns Vorbitte davon befreyet wurden.

Als dieser Eucharius auf dem Todt-Bette lag, und eben ietzo die Seele ihren Abschied nahm: So ward das Gemach bey finstrer Nacht so helle illuminiret, als wenn die Sonne darein schiene.

2. S. VALERIUS
Bischoff zu Trier
von Anno 73. biß 88. sitzt 15. Jahr.

Als er sterben wolte, so erschien ihm der Geist seines Vorfahren Eucharii, und befahl ihm, daß er seinen gewesenen Reise-Gefehrten, den heiligen Maternum, zu seinem Nachfolger bestätigen solte.

3. S. MATERNUS
von Anno 88. biß 128. sitzt 40. Jahr.

Das ist der obgedachte Maternus, der 40.

Tage im Grabe gelegen hat. Ob er gar de[n] Wittwen Sohn gewesen ist, den der HEr[r] Christus schon vorher einmahl von den Todten auferwecket hat, lasse dahin gestellet seyn.

Den Bischoffs-Mantel soll dieser Maternu[s] von dem Apostel Petro bekommen haben. Sonst hat dieser Bischoff das Evangelium weit und breit, biß um Cöln und Tongern herum ausgebreitet, und ist auch der erste Bischoff zu Cöln gewesen.

4. S. AUSPICIUS
Bischoff zu Trier
von 129. biß ——————
nach ihm
5. CELSUS
—————— biß 142.
nach ihm
6. FELIX I.
von 142. biß 168. sitzt 26. Jahr.
nach ihm
7. MANSVETUS
von 168. biß 173. sitzt 4. Jahr.
nach ihm
8. CLEMENS
von 173. biß 190. sitzt 17. Jahr.
nach ihm
9. MOSES
von 190. biß 202. sitzt 12. Jahr.
nach ihm

10. MAR-

10 MARTINUS I.
Bischoff zu Trier
von 202. biß 211. sitzt 9. Jahr.
nach ihm
11. ANASTASIUS
von 211. biß 227. sitzt 16. Jahr.
nach ihm
12. ANDREAS
von 227. biß 235. sitzt 8. Jahr.
nach ihm
13. RUSTICUS I.
von 235. biß 237. sitzt 2. Jahr.
nach ihm
14. AUTOR I.
von 237. biß 243. sitzt 6. Jahr.
nach ihm
15. MAURITIUS I.
von 243. biß 250. sitzt 7. Jahr.
nach ihm
16. FORTUNATUS
von 250. biß 257. sitzt 7. Jahr.
nach ihm
17. CASSIANUS
von 257. biß 262. sitzt 5. Jahr.
nach ihm
18. MARCUS
von 262. biß 274. sitzt 12. Jahr.

Von allen diesen Bischöffen ist nichts mehr als von einem jedweden der blosse Nahme vorhanden; die meisten davon sollen den Märtyrer-Tod ausgestanden haben.

19. NA-

Die heilige HELENA, eine Mutter Käy-
sers Constantini M. soll aus Trier entsprun-
gen seyn, und soll deßwegen auch eine gar son-
derbahre Liebe zu dieser Stadt getragen haben.
Welches ich dahin gestellet seyn lasse, weil sie
von andern Scribenten vor eine Engeländerin
gehalten wird.

Diese Helena war in Erfahrung kommen,
daß das Trierische Bißthum bey den biß-
herigen grausamen Verfolgungen gar sehr war
zerrüttet worden: Deßwegen schickte sie Anno
327. AGRITIUM dahin, daß er der gefallenen
Kirche wieder aufhelffen solte.

Es war dieser AGRITIUS von Geburt
ein Grieche, und hatte sich biß dato zu An-
tiochia aufgehalten: Dahero man auch ge-
meinet hat, daß er gar vorhero Patriarche
daselbst gewesen sey. Er ward aber von der
Käyserin an dem Pabst zu Rom Sylvestrum I.
recommendiret, welcher denselben in Quali-
tät eines Ertz-Bischoffes nach Trier geschi-
cket hat.

Was die Bulle des Pabstes eigentlich in
sich gehalten hat, ist noch nicht ausgemacht.
Denn es giebt Scribenten, welche behaupten
wollen, daß die Ertz-Bischöffliche Würde
längst vorhero, ja gar mit einander von den
Zeiten

Zeiten des heiligen Eucharii an, bey der Trierischen Kirche gewesen wäre.

Hingegen versichern sie, daß damahls AGRITIUS, durch die Päbstliche Bulle das PRIMAT durch Deutschland und Franckreich erhalten habe, und da die Bulle an sich selber nicht mehr vorhanden ist, so beruffen sie sich auf den alten Vers:

Accipe Primatum post Alpes Trevir ubique,
Quem Tibi Roma nova lege dat & veteri.

d. i.

Nimm hin, o Trier du alte Stadt,
Jenseit der Alpen das Primat,
Das Rom dir längst gegeben hat.

Es kan aber wohl seyn, daß ihm der Titul eines Ertz-Bischoffes, und eines PRIMATIS zugleich ist beygeleget worden: Es mag auch der letzte Titul, so wohl durch Deutschland, als durch Gallien damahls gar real gewesen seyn, biß nach diesem andere Ertz-Bischöffe mehr, sonderlich in Deutschland der Ertz-Bischoff zu Maintz, und in Franckreich der Ertz-Bischoff zu Rheims in grössere Consideration kommen sind.

Doch dieses ist eine Materie, die im Jure publico genauer zu untersuchen wäre. Wir bleiben hier bey der angenommenen Tradition;

daß AGRITIUS der erste Ertz-Bischoff zu Trier gewesen, und daß er deßwegen auch Secundus Trevirorum Apostolus, das ist, der andere Apostel der Stadt Trier, ist genennet worden.

VII.

Welches sind nun die Ertz-Bischöff zu Trier nach einander gewesen?

1. S. AGRITIUS

erster Ertz-Bischoff zu Trier

von 327. biß 336. sitzt 9. Jahr.

Dieser Agritius hat Anno 333. bey Trier an dem Orte, wo Käysers Constantini M. Pallast gestanden hat, ein Kloster angeleget, welches nachgehends den Nahmen S. MAXIMIN bekommen hat, und biß auf den heutigen Tag von grosser Wichtigkeit gewesen ist.

Eben dieser Agritius hat von des Käysers Mutter Helena nicht nur einen Nagel vom Creutze Christi, sondern auch den gantzen gewürckten Rock des HErrn Christi empfangen, welcher biß diesen Tag, als ein unschätzbares Kleinod zu Trier verwahret wird.

2. S. MAXIMINUS II.

von 336. biß 351. sitzt 15. Jahr.

Zu seiner Zeit hat sich der heilige ATHANAS

NASIUS in seinem Exilio über 2. Jahr in Trier aufgehalten: Ob er aber sein Symbolum daselbst, oder zu Rom geschrieben hat, gehöret in die Kirchen Historie.

Anno 347. ist sonst dieser Maximinus mit auf dem Concilio zu Sardica in Thracien gewesen, und hat die Arrianer verdam̃en helffen.

Als dieser Maximinus einst nach Rom reiste, und unterwegens im Walde abgestiegen war, so kam ein Bär, und zerriß ihm unterdessen seinen Maul-Esel: Allein der heilige Maximinus zwang den Bär, daß er die Stelle des Esels vertreten, und ihm seine Bagage nachtragen muste.

3. S. PAULINUS
Ertz-Bischoff zu Trier
von 351. biß 358. sitzt 7. Jahr.

Er stund dem heiligen Athanasio wider die Arrianer bey, und ward deßwegen von dem Arrianischen Käyser Constantino II. ins Elend verwiesen, und ist endlich in Phrygien gestorbē.

4. BONOSUS
von 358. biß 382. sitzt 24. Jahr.

Anno 368. ist Käyser Valentinianus I. zu Trier gewesen; und Anno 371. hat sich der heilige Hieronymus Studierens halber zu Trier aufgehalten.

5. BRICTO
Ertz-Bischoff zu Trier
von 382. biß 386. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

6. FELIX II.
von 386. biß 398. sitzt 13. Jahr.
nach ihm

7. MAURITIUS II.
von 398. biß 407. sitzt 9. Jahr.

Zu seiner Zeit hatten die Ketzereyen und sonderlich das ruchlose Leben dermassen überhand genommen, daß nothwendig erschreckliche Land-Plagen darauf folgen musten. Hierzu machten die VANDALI den Anfang, von welchem Trier Anno 406. erbärmlich geplündert und verwüstet ward.

8. S. LEONTIUS
von 407. biß 409. sitzt 2. Jahr.
nach ihm

9. AUTOR II.
von 409. biß 427. sitzt 18. Jahr.

Um selbige Zeit ist Trier zweymahl nach einander von den Francken überfallen worden, nehmlich An. 409. und An. 414.

10. SEVERUS
von 427. biß 455. sitzt 28. Jahr.

Zu seiner Zeit sind Anno 451. die Hunnen durch Deutschland nach Franckreich gegangen, und haben Trier verheeret.

Bald darauf ist Lucii Gemahlin mit Gewalt An. 455. geschändet worden, und darauf ist Trier unter die Bothmäßigkeit der Francken kommen, welches allbereit oben ist erwehnet worden.

Dieser Bischoff hat viel zur Bekehrung der Burgundier contribuiret, welche sich ohnlängst in Gallien nieder gelassen hatten.

11. CYRILLUS
Ertz-Bischoff zu Trier
von 455. biß 457. sitzt 2. Jahr.
nach ihm

12. HIMERIUS oder JAMBLICHUS
von 457. biß 458. sitzt 1. Jahr.
nach ihm

13. EMERUS
von 458. biß 461. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

14. S. MARUS
von 461. biß 465. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

15. VOLUSIANUS
von 465. biß 469. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

16. MILETUS
von 469. biß 476. sitzt 7. Jahr.
nach ihm

17. MODESTUS
von 476. biß 479. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

18. MAXIMIANUS
Ertz-Bischoff zu Trier
von 480. biß 500. sitzt 20. Jahr.
nach ihm
19. VIBICIUS
von 500. biß 528. sitzt 28. Jahr.
nach ihm
20. APRUNCULUS
von 528. biß 532. sitzt 4. Jahr.
nach ihm
21. NICETIUS
von 532. biß 564. sitzt 32. Jahr.

Als dieser Mann sein Amt antrat, so kams ihm vor, als wenn ihm eine grosse Last auf seine Schultern geleget würde; Er sahe sich zwar um, und fühlte mit der Hand auf den Rücken; es war aber nichts da, doch entstund alsobald in der Kirche ein lieblicher Ambra-Geruch, woraus er muthmaste, daß es ihm in seinem geistlichen Amte zwar nicht an Last, aber auch nicht am Troste mangeln würde.

Er war ein sehr ernsthaffter Mann, der niemand nichts unter die Banck stackte. Denn als der Austrasische König Theodobertus I. im Ehebruche lebte, so that er ihn Anno 534. unerschrocken in den Bann, und wie der König nichts destoweniger mit seinen Hoff-Leuten in die Kirche kam, so trat er vor den Altar, und wiederholte die Excommunication nochmahls,

mals, wolte auch den Gottesdienst nicht fortsetzen, biß alle Verbannten hinaus gegangen wären. Indem sich nun König Theodobertus darzu nicht verstehen wolte, so fieng ein besessener Junge in der Kirche überlaut an zu schreyen: Rex est adulter, Episcopus est castus. d. i. Der König ist ein Ehebrecher, und der Bischoff ist ein keuscher Mann. Diesen Jungen wolte der König zur Kirche hinaus haben; er hielt sich aber an eine Säule so feste an, daß ihn 10. Männer nicht loßreissen konten. Endlich kam der Bischoff darzu, machte das heilige Creutz über ihn, da fiel er gantz ohnmächtig zur Erden, und als man nach dem Gottesdienst den Jungen haben wolte, so war er nirgends zu hören noch zu sehen.

Dergleichen Bann ließ er auch A. 560. wider König CLOTARIUM I. ergehen; und da wurde Nicetius zwar deßwegen ins Exilium verstossen, aber auch von dem folgenden Könige Sigeberto I. bald wieder restituiret.

Ja dieser Ertz-Bischoff schrieb gar einen Brieff an den Orientalischen Käyser JUSTINIANUM I. in welchem sehr harte Expressiones enthalten waren, weil diesem Käyser Schuld gegeben ward, als wenn er im Alter mit den Arrianern heucheln wolte.

Ausser dem hat Nicetius auch ein besonder[s]
Donum Propheticum oder Gabe zu weissage[n]
gehabt: Denn er hat den Tag seiner Restitu-
tion zuvor gewust, und hat auch sonst geweiss[a]-
get, was in den künfftigen Zeiten vor Köni[g]
in Franckreich regieren würden: welches alle[s]
eingetroffen hat.

22 RUSTICUS II.
Ertz-Bischoff zu Trier
von 564. biß 573. sitzt 9. Jahr.

Zu seiner Zeit hielt sich um diese Gegend
ein heiliger Mann, Nahmens GOAR, au[s]
Aquitanien auf, welcher täglich viel Armen
speiste, und deßwegen von jederman geprieser
wurde.

Der Ertz-Bischoff hingegen war ein gott-
loser Mann, und wie er sahe, daß die Leute
mehr Wesen von dem frommen Goar mach-
ten, als von ihm, so fieng er an denselben au[f]
alle Weise zu verfolgen.

Erstlich ward er beschuldiget, als wenn er
ein Schwelger wäre, weil er nehmlich täglich
so viel Armen speiste: Als er aber deswegen
nach Trier citiret ward, und seine Kläger mit
ihm giengen, so wurden sie unterwegens über-
natürlicher Weise so hungrig und so durstig,
daß sie verschmachten wolten. Der heilig[e]
Goar aber ruffte aus dem Walde eine Hindin,
di[e]

die gab so viel Milch von sich, daß sie alle dardurch erquicket und gesättiget wurden.

So bald er nach Trier kam, wolte ihn der Ertz-Bischoff prostituiren, ließ derowegen ein kleines Kind herbringen, und befahl diesem Goar, daß er die Eltern dieses Kindes errathen solte, wenn er so ein heiliger Mann wäre: Es beschwor aber dieser Goar solches Kind im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit, und alsobald ruffte das Kind mit lauter Stimme: Pater meus est Rusticus, & Mater mea est Flavia: d.i. Mein **Vater** heist Rusticus, und meine **Mutter** Flavia: **Denn** Flavia war eine von seinen Maitressen, die ohnlängst diesen jungen Ertz-Bischoff zur Welt gebracht hatte.

Hierdurch ward nun Rusticus nicht nur eusserlich beschämt, sondern auch innerlich gerühret, daß er sieben Jahr lang in einem Kloster in der Vorstadt Busse that, und nach diesem gantz ein Christliches Leben führte. Es soll sich diese Begebenheit Anno 566. zugetragen haben.

Als König Sigebertus I. Nachricht davon erhielt, so wolte er diesen GOAR zum Ertz-Bischoffe zu Trier machen: Aber der Mann wolte durchaus nicht, sondern bath GOtt um eine Kranckheit, damit er sich entschuldigen

könte, und bekam auch alsobald ein Fieber, welches gantzer sieben Jahr anhielt, biß der Ertz-Bischöffliche Stuhl mit jemand anders besetzet war.

Es hat sich dieser Goar die übrige Zeit seines Lebens als ein Eremite am Rhein-Strome, und zwar um die Gegend aufgehalten, wo nachgehends ihm zu Ehren das Städlein S. Goar ist gebauet worden.

23. MAGNERICUS

Ertz-Bischoff zu Trier

von 573. biß 595. sitzt 22. Jahr.

Er hatte den Bischoff Gregorium von Tours aus Franckreich bey sich, und wolte mit demselben gegen Abend auf der Mosel spatzieren fahren: weil aber des Volckes zu viel auf dem Schiffe war, so fieng es an Wasser zu schöpffen, und wenn Bischoff Gregorius nicht ohngefehr die Reliquien des heiligen *Martini* bey sich geführet hätte, so wäre das Schiff ohne Zweiffel untergangen.

24. GUNDERICUS

von 595. biß 600. sitzt 5. Jahr.

nach ihm

25. SEVERINUS II.

von 600. biß 618. sitzt 18. Jahr.

nach ihm

26. SEBAUDUS
Ertz-Bischoff zu Trier
von 618. biß 626. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

27. MODOALDUS
von 626. biß 656. sitzt 30. Jahr.

Der Austrasische König Dagobertus II. war sein gnädiger Herr, weil er an seinem Hofe war erzogen worden. Es hat auch dieser König dem Stiffte unterschiedene schöne Güter geschencket.

28. NUMERIANUS
von 657. biß 670. sitzt 13. Jahr.
nach ihm

29. BASINUS
von 670. biß 697. sitzt 27. Jahr.
nach ihm

30. LUTWINUS
von 697. biß 718. sitzt 21. Jahr.

Er ist zugleich Ertz-Bischoff zu Reims in Franckreich gewesen.

31. MILO
von 718. biß 758. sitzt 40. Jahr.

Er war des vorhergehenden Lutwini Sohn, und ward par force Ertz-Bischoff zu Trier und zu Reims, gleich als wenn beyde Stiffter erblich wären. Er bekümmerte sich aber wenig um beyde Kirchen, sondern war dem Jagen und auch dem Kriege ergeben. Das Ertz-Bißthum Trier ward unterdessen von WILLIBROR-

no, darnach von BONIFACIO, und endlich von HILDOLPHO ad interim administriret.

Endlich ward der unwürdige Ertz-Bischoff MILO auf der Jagt von einer wilden Sau um das Leben gebracht, und der Wald, welcher vier Meilen von Trier gelegen war, ist nach diesem beständig MILOWALD genennet worden.

32. HILDOLPHUS

Ertz-Bischoff zu Trier

von 758 biß 768. sitzt 10 Jahr.

Er war bißhero Administrator des Stifftes gewesen. Nach 20. Jahren verließ er das Ertz-Bißthum, ward ein Eremite, und machte in solchem Stande die Blinden sehend und die Lahmen gehend.

33. VEOMADUS

von 768. biß 781. sitzt 13. Jahr.

nach ihm

34. RICHBODUS

und

35. WAZZO

innerhalb 781. und 786.

Beyde haben innerhalb 5. Jahren gelebet, wenn aber Richbodus gestorben, ist unbekannt.

36. AMALHERIUS

von 786. biß 814. sitzt 28. Jahr.

Er war ein gelehrter Mann, der Griechisch und Lateinisch verstund, und ward deß-

deßwegen vom Käyser Carolo M. An. 813. als ein Gesandter an den Hoff des Griechischen Käysers nach Constantinopel geschickt. Zu seiner Zeit ist auch Pabst LEO III. An. 799. zu Trier gewesen, als er seine Zuflucht zum Käyser Carolo M. genommen hatte.

37. HETTO
Ertz-Bischoff zu Trier
von 814. biß 850. sitzt 37. Jahr.

In seiner Gegenwart starb Anno 840. der fromme Käyser Ludovicus Pius.

38. THEIDGAUDUS
von 850. biß 869. sitzt 19 Jahr.

Zu seiner Zeit verstieß LOTHARIUS Junior König in Austrasien seine Gemahlin Theutbergam, und nahm seine Concubine Waldradam. Uber diesem schweren Casu theilten sich die Deutschen Bischöffe, und gaben theils der Gemahlin, theils der Concubine recht. Dieser Theidgaudus defendirte die Concubine, und ward darüber vom Pabste Hadriano II. in den Bann gethan. Er starb in solchem Zustande in Italien gantz elendiglich, und man beredete die Leute, der heilige Andreas und Gregorius M. wären ihm erschienen, und hätten ihn sehr harte angelassen; es hätte sich auch zu Trier auf seinem Ertz-Bischöfflichen Stuhle unterdessen ein grausamer

schwartzer Hund sehen lassen, und was der-
gleichen Wunderzeichen mehr solten geschehen
seyn.

39. BERTHOLDUS
Ertz-Bischoff zu Trier
von 870. biß 884. sitzt 14. Jahr.

Zu seiner Zeit thaten die Normänner A.
883. einen Einfall in diese Gegend und hausten
in Trier sehr übel. Als die Nonnen im Klo-
ster S. Symphoriani hörten, wie abscheulich die-
se Bestien mit dem Frauenzimmer umgiengen,
so bathen sie GOtt, daß er sie lieber solte ster-
ben, als solche Schande erleben lassen: Und
hierauff that ihnen GOtt die Gnade, daß sie
innerhalb 30. Tagen alle eines sanfften Todes
sturben.

Der Cörper des heiligen Paulini hieng in
einer Kirchen, es hieben aber die Soldaten die
Ketten entzwey, und wolten die Leiche spoliren.
Doch der Sarg blieb dem ohngeacht mitten in
der Lufft schweben: Lange darnach haben sich
gottlose Leute unterstanden, diesen Sarg mit
ihren unheiligen Händen anzurühren, damit
hat das Wunder auffgehöret, und der Sarg
hat sich auf den Erdboden niedergelassen.

40 RADBODUS
von 884. biß 918. sitzt 24. Jahr.
nach ihm.

41. RUDGERUS
Ertz-Bischoff zu Trier
von 918. biß 930. sitzt 12. Jahr.
nach ihm

42. RUPERTUS
von 930. biß 956. sitzt 26. Jahr.

Sein Vater war Rudolphus II. König in Burgundien, und seine Schwester Adelheid war eine Gemahlin Käysers Ottonis M. deßwegen ihm dieser Käyser viel eingeräumet hat. Er ist letztens zu Cöln an der Pest gestorben.

43. HENRICUS I.
von 956. biß 964. sitzt 8. Jahr.

Er war dem Käyser Ottoni M. verschwägert, und hielt auch seine Parthey wider den Päbstlichen Stuhl, und starb zu Parma in Italien an der Pest.

44. THEODORICUS I.
von 965. biß 977. sitzt 12. Jahr.

Er ward so wohl vom Käyser Ottone II. als auch vom Pabste Johanne XIII. sehr werth gehalten, worvon die Trierische Kirche keinen Schaden hatte: Massen denn Anno 969. auch das Privilegium de Primatu Galliæ & Germaniæ vom Pabste renoviret worden.

Zur selbigen Zeit ward das Hertzogthum Lothringen gantz von Franckreich abgezogen, und dem Deutschen Reiche vindiciret:

Deß-

Deßwegen die Ertz-Bischöffe zu Trier nachgehends auch wenig Reflexion auf die König in Franckreich gemacht haben.

45. EGBERTUS
Ertz-Bischoff zu Trier
von 978. biß 993. sitzt 15. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe aus Holland. Es heckten viel Schwalben in der Stiffts-Kirche zu Trier: Als es aber diesem Ertz-Bischoffe einsten fast eben so gieng, als wie dem alten Tobiä, so verfluchte er diese Vögel, und von derselben Zeit an hat sich keine Schwalbe mehr unterstanden in dieser Kirche zu nisteln.

Der III. PERIODUS

Von den Churfürsten zu Trier.

I.

Welches sind die Churfürsten zu Trier gewesen?

Wir præsupponiren wiederum, daß nach der gemeinen Tradition dieses hohe Collegium Anno 998. seinen Anfang genommen habe: So ist denn der erste Trierische Churfürst LUDOLPHUS gewesen, und die andern haben in folgender Ordnung einander succediret.

1. LU-

1. LUDOLPHUS

erster Churfürst zu Trier

Ertz-Bischoff A. 993. Churfürst 998. biß 1007.

2. MEGINGAUDUS

von 1008. biß 1016. sitzt 8. Jahr.

Er hatte sieben Jahr mit Alberone von Lützelburg zu streiten, welcher sich in das Ertz-Bißthum eindringen wolte: Er ward aber vom Käyser Henrico II. mainteniret.

3. POPPO

von 1016. biß 1047. sitzt 31. Jahr.

Sein Vater war Leopoldus illustris erster Marggrafe in Oesterreich. Der Käyser Henricus II. verehrte Anno 1018. diesem Churfürsten die Stadt Coblentz mit ihrem Territorio, welches biß dato denen Käysern gehöret hatte.

Anno 1026. that dieser Poppo eine Reise in den Orient biß nach Babylon, und brachte drey gantzer Jahr in Betrachtung der heiligen Oerter zu.

Einst wolte dieser Churfürst das Kloster S. Maximini reformiren, weil die Mönche in ein ärgerliches Leben verfallen waren. Es gaben aber dieselben dem Churfürsten Gifft, und wolten also von solcher Censur loß kommen:

Doch

Doch der Churfürst befand sich gar wohl darauf, und welche Schuld daran hatten, sturben durch Gottes Gerichte alle mit einander innerhalb Jahres-Frist; die andern aber bekehrten sich und wurden fromm.

Zur Hungers-Zeit ward Churfürst Poppo vor der Stadt von einer grossen Menge armer Leute angefallen, die wolten von ihm zu essen haben: Er ließ Geld unter sie austheilen, aber damit war ihnen nicht gedienet: Endlich gab er ihnen das Pferd, darauf er ritt, welches die armen Leute alsobald schlachteten, und mit dem Fleische ihren Hunger zu stillen suchten.

Sonst ist diesem Churfürsten einsten ein wunderlicher Possen begegnet. In der Vorstadt zu Trier war ein Nonnen-Kloster, in demselben ließ sich der Churfürst ein neues Kleid zurechte machen. Eine Nonne aber, MEDEA genannt, die daran arbeiten halff, nehete in die Bein-Kleider etwas, das die Leute verliebt macht, vielleicht in der Intention, daß sie vor ihre Person einen gnädigen Herrn an ihm haben wolte. So bald nun der Churfürst dieses Unterkleid an seinen Leib zog, so ward ihm gantz anders zu Muthe als sonst, und wenn er das Kleid wieder auszog, so waren auch die bösen Gedancken wiederum vorüber. Hierauf

auf kam er auf den Argwohn, daß es nicht recht zugehen müste, und ließ die Beinkleider jemand anders anziehen, welcher alsobald sterblich verliebet ward: Ja endlich muste ein alter Mann die Probe damit machen, und wie derselbe auch alsobald mit verliebten Grillen geplaget ward; So wurde eine Inquisition wider die Nonnen angestellet. Die Thäterin ward aus dem Kloster gestossen, und die andern Nonnen musten zum Andencken dieser Boßheit nach diesem schwartz gehen, da sie bißhero einen weissen Habit getragen hatten.

4. EBERHARDUS

Churfürst zu Trier

von 1047. biß 1066. sitzt 19. Jahr.

Sein Vater war HEZILO, Pfaltz-Grafe am Rhein. Er hat erstlich Anno 1049. vom Pabste Leone IX. eine gewisse Müntze, und dardurch die Renovation des Trierischen PRIMATUS per Galliam & Germaniam erhalten, daß er bey Zusammenkünfften unmittelbar neben dem Päbstlichen Gesandten, oder in dessen Abwesenheit neben dem Käyser sitzen solte: Worgegen aber der Ertz-Bischoff zu Reims, was Franckreich betrifft, gar hefftig protestiret hat.

An. 1052. verehrte WALRAMUS, Grafe

zu

zu Arlon im Lutzenburgischen der Trierischen Kirche viel von seinen schönen Gütern, die auch nach Absterben dieses letzten Grafens an das Ertz-Stifft gefallen sind.

Um das Jahr 1053. ward zu Trier ein Cörper gefunden, und wie ein gewisser Priester denselben mit seiner Hand anrührte, so fiengen seine Finger an von Oele zu trieffen: Darauf fieng man an zu glauben, daß es der Cörper des heiligen Apostels Matthiæ wäre.

Letztens wolte er die Juden zu Christo bekehren, und satzte sich vor, alle, die sich vor Ostern nicht würden tauffen lassen, aus dem Lande zu verjagen. Die Juden aber kamen solcher Verfolgung zuvor, machten des Churfürstens Bildniß von Wachse, stackten es an einen Bratspieß, und machten von weitem ein gelindes Feuer: Wie nun das Bild anfieng zu schmeltzen, so ward der Bischoff kranck, und wie es gantz vom Spiesse herunter fiel, so starb er gleich am Sonnabend vor dem heiligen Oster-Tage, Anno 1066.

Nach seinem Tode unterstund sich der Ertz-Bischoff zu Cölln ANNO oder HANNO II. dem Dom-Capitul zu Trier einen neuen Ertz-Bischoff aufzudringen, welcher CUNO oder CONRADUS hieß, und bißhero Probst zu

Cöln

Cölln gewesen war; und der Bischoff zu Speyer EINHARDUS war auch darbey geschäfftig. Aber so bald dieser ungebethene Gast ankam, so ward in Trier ein allgemeiner Aufstand wider ihn, und der Major Domus daselbst, Nahmens THEODORICUS, war ihr Anführer. Der Bischoff von Speyer retirirte sich in eine Kirche, ward aber von dem Altare weggenommen, auf beyden Seiten gut abgeprügelt, und auf einem alten Pferde mit Schimpff und Spott wiederum nach Hause geschicket.

Conradum aber hielten sie erstlich 14. Tage gefangen, darnach führten sie ihn ausser der Stadt auf einen hohen Felsen, bunden ihm die Augen zu, und die Hände auf den Rücken, stürtzten ihn herab, und sagten darzu: **Nun wollen wir sehen, ob dich GOtt zum Ertz-Bischoffe zu Trier haben will, oder nicht.**

Zu aller Verwunderung kam der herab gestürtzte Conradus ohnversehrt auf die Beine zu stehen, darüber erschracken etliche, baten um Vergebung ihrer Sünden und hatten mit dem Manne weiter nichts zu thun. Andere aber, die eben so ein zartes Gewissen nicht hatten, hohlten ihn wieder herauff, und stürtzten ihn zum andern, und dritten mahle herab; es wieder-

derfuhr ihm aber kein Leid, ausser daß er sich das dritte mahl einen Arm ausgefallen hatte.

Letztens machten sich ihrer drey über ihn, und hieben ihm den Kopff mitten von einander. Wie nun bey ihrer Zurückkunfft in die Stadt der Rädelsführer Theodoricus fragte, wo der neue Ertz-Bischoff geblieben wäre? so gaben sie zur Antwort: Wir haben ihm eine rothe Bischoffs-Mütze aufgesetzt, aber die Catheder wird er wohl schwerlich beschreiten.

Viel Leute hielten diesen Conradum vor einen veritablen Märtyrer, und als ein Geschrey kam, daß sich allerhand Wunderzeichen bey seinem Grabe ereigneten, so wolte Theodoricus selber in die Kirche gehen, und die Sache mit ansehen: Er ward aber durch eine verborgene Krafft zurücke gehalten, daß er die Kirchen-Thüre nicht finden konte; Darüber ward er bußfertig, that eine Wahlfahrt nach Jerusalem, ersoff aber unterwegens.

5. ADO oder UDO
Ertz-Bischoff zu Trier
von 1067. biß 1077. sitzt 10. Jahr.

Er war ein gebohrner Graffe von Nellenburg, und hielt es mit dem Pabste.

6. EGELBERTUS
von 1077. biß 1101. sitzt 24. Jahr.

Er ward dem Stiffte vom Käyser Henrico IV.

W. aufgedrungen, und auch darbey mainteniret. Zu Trier ist er in der Reihe der andern Ertz-Bischöffe abgemahlet; aber ohne Müße, welches vielleicht eine marque seyn soll, daß er sich mit dem Pabste nicht wohl verstanden hat.

Anno 1092. macht ihm Henricus Graffe von Limburg die Güter streitig, die durch die Donation des obgedachten Graffens von Arlon an das Stifft kommen waren, weil dieser Henricus eine Gemahlin aus dem Hause Arlon hatte. Doch der Churfürst that den Grafen deßwegen in den Bann, der lachte zwar anfangs darüber, nahm ein Stücke Fleisch in die Hand, und sagte, wo ich vom Himmel ausgeschlossen bin, so wird der Hund das Stücke Fleisch nicht fressen: Als es aber der Hund wircklich liegen ließ, so schlug er in sich, begab sich seiner Prætension, und suchte bey dem Bischoffe die Absolution.

7. BRUNO
Churfürst zu Trier
von 1101. biß 1124. sitzt 23. Jahr.

Er war ein Grafe von **Bretheim** aus Francken, und wuste seine Person in den damahligen Troublen zwischen dem Käyser und dem

dem Pabste so wohl zu spielen, daß er und sein Ertz-Bißthum allemahl in Salvo war.

8. GODOFREDUS
Churfürst zu Trier
von 1124. biß 1127. sitzt 3. Jahr.

Er war gebürtig von Lüttich, und danckte im dritten Jahr ab, weil er dem damahligen gottlosen Wesen seiner Geistlichen nicht mehr zusehen konte.

9. MEGINHERUS
von 1127. biß 1130. sitzt 3. Jahr.

Er reiste nach Rom, und wolte den Pabst wegen seiner ruchlosen Geistligkeit zu Hülffe ziehen: Er ward aber von ihnen verfolget, zu Parma gefangen, und erstlich seines Gesichtes, zuletzt aber auch seines Lebens beraubet.

10. ADELBERO
von 1132. biß 1152. sitzt 20. Jahr.

Es währte zwey Jahr, ehe man einen neuen Churfürsten zu Stande bringen konte: Massen es denn auch dieser Adelbero nicht angenommen hätte, dafern er nicht vom Pabst Innocentio II. auf dem Concilio zu Reims wäre gezwungen worden.

Es war aber ein Mann, der sich vortrefflich in dieselbigen Zeiten schickte: Denn Heucheley, Klugheit, und Tapfferkeit waren bey ihm so vereiniget, daß er auf alle Fälle bald

[e]inen Geistlichen, bald einen Staats-Mann, [b]ald einen General abgeben konte.

Anno 1147. ward er vom Pabste Eugenio [I]II. besucht, welchen er zu Trier nebst 14. Cardinälen und 7. Bischöffen gantzer 3. Monate [h]errlich tractiret hat.

Mit dem Abte zu S. Maximini vor der [S]tadt Trier hat er viel Händel gehabt, weil [si]ch die benachbarten Grafen zu Luxenburg [u]nd Namur, des Abtes annahmen.

11. HILLINUS

Churfürst zu Trier

von 1152. biß 1169. sitzt 17. Jahr.

Er hat die Berg-Festung Ehrenbreit[s]tein vortrefflich fortificiret, und mit un[g]laublicher Mühe einen Brunnen durch den [F]elsen hauen lassen. Wie denn auch diese [F]estung noch heutiges Tages vor so wichtig [g]ehalten wird, daß der Commendante nicht [n]ur seinem Churfürsten, sondern zugleich dem Reiche den Eyd der Treue schweren muß.

12. ARNOLDUS I.

von 1169. biß 1183. sitzt 14. Jahr.

Er hinterließ einen grossen Schatz, und hatte gar ein richtig Testament darüber gemacht: Aber Käyser Fridericus I. nahm die [g]antze Verlassenschafft zu sich, und ernennte

einen Domherrn, Nahmens RUDOLPHUM zum Nachfolger. Hiermit aber war der Päbstliche Hoff nicht zu frieden, sondern er wehlte einen andern Canonicum Nahmen FOLMARUM. Diese beyde zanckten sich gantzer sieben Jahr um das Ertz-Stifft mit einander, biß endlich keiner nichts davon bekam.

13. JOHANNES I. Churfürst zu Trier von 1190. biß 1212. sitzt 22. Jahr.

Er war Käysers Henrici VI. Cantzlar gewesen, und war schon Anno 1188. erwehlet worden, konte aber nicht eher, als An. 1190. zur Possession kommen.

Als in den letzten Jahren die beyden Käyser Philippus aus Schwaben, und Otto aus Braunschweig mit einander stritten, so trat Churfürst Johannes bald auf diese, bald auf jene Seite, nachdem es die Umstände der Zeit erforderten.

Die Stadt Trier hielt es in denselben Troublen meist mit Kayser Ottone IV. und bekam deßwegen auch von demselben An. 1212. ein herrliches Privilegium, welches nachgehends jederzeit Fundamentum Trevericæ libertatis ist genennet worden.

Als dieser Churfürst An. 1193. die Jurisdiction

ction seines Ertz-Bißthums etwas zu weit extendiren wolte, so ward er von dem Frantzösischen Grafen von Vienne gefangen genommen; aber vom Pfaltzgrafen Henrico alsobald par force wieder loß gemacht.

Um selbige Zeit ist auch Anno 1192. der Deutsche Orden im gelobten Lande gestifftet worden, welches darum hier zu erinnern ist, weil der Stiffter Henricus Walpot aus dem Ertz-Stiffte Trier gebürtig gewesen ist.

Als Anno 1196. Churfürst Johannes einen neuen Altar bauen ließ, so ward der obgedachte Rock Christi wieder gefunden, welcher in den bißherigen Verwüstungen war verlohren worden.

14. THEODORICUS II.
Churfürst zu Trier
von 1212. biß 1242. sitzt 30. Jahr.

Ein gebohrner Graf von Wied, der sich unter Kaysers Friderici II. Regierung gar weißlich in die Zeit schicken muste.

Er hat das schöne Schloß TABOR gebauet, daraus nachgehends Montabour worden ist.

Er hat An. 1241. zum ersten einen Suffraganeum, oder Chor-Bischoff angenommen, welches nachgehends in diesem und andern Stifftern zur Gewohnheit worden ist.

15. ARNOLDUS II.
Churfürst zu Trier
von 1242. biß 1259. sitzt 17. Jahr.

Er war ein Grafe von Isenburg, und ward von der Geistlichkeit erwehlet: Hingegen die Stadt Trier wolte Rudolphum de Ponte haben, welcher aber selber zurücke trat, und bald darauf starb. Unterdessen waren beyde Partheyen so scharff an einander, daß auch die Cathedral-Kirche auf einige Zeit in ein Ca-stell verwandelt ward. In solchem Gewirre nahm die Gewalt des Volckes so überhand, daß in der Stadt das Regiment gantz Democratisch geführet ward.

Nach seinem Tode gieng die Confusion wieder an. Eine Parthey wolte ARNOLDUM von Schleiden, und die andere BOLANDINUM haben: Der Disput wehrte biß ins andere Jahr, und endlich trug der dritte Mann das Churfürstenthum davon.

16. HENRICUS II.
von 1261. biß 1286. sitzt 25. Jahr.

Er war ein Grafe von Finstingen, und wurde vom Pabste Alexandro IV. eingesetzet. Es wurden damahls auf einmahl drey Deutsche Ertz-Bischöffe, nehmlich dieser HENRICUS zu Trier, RUPERTUS zu Magdeburg, und HILDEBOLDUS zu Bremen consecriret.

Es

Es fiel aber dieser Churfürst Henricus beym Pabste Clementi IV. in Ungnaden, weil er das Ertz-Bischöffliche Pallium nicht lösen, und doch die Ertz-Bischöfflichen Functiones verrichten wolte: Darüber ward er A. 1265. abgesetzt, und das Stifft unterdessen von BERNHARDO CASTINETTO administriret.

Er wandte aber 33000. Marck Silbers Unkosten daran, und brachte es endlich beym Pabste Gregorio X. so weit, daß er An. 1272. völlig restituiret ward. Die Stadt Coblenz hatte in diesen Troublen rebelliret, sie ward aber An. 1281. von diesem Churfürsten zum Gehorsam gebracht.

Letztens ward dieser Churfürst von der Gicht und vom Podagra zugleich aufs hefftigste angegriffen: Er suchte zwar bey allen Heiligthümern Rath, und reiste gar zu dem Cörper des heiligen Jodoci nach Italien; er starb aber unterwegens zu Bononien, und die Unterthanen sagten, die Finger wären ihm darum so krum worden, weil er so viel ungerechte Contribution damit eingestrichen hätte.

17. BOEMUNDUS I.
Churfürst zu Trier
von 1287. biß 1299. sitzt 12. Jahr.

Er hieß Bœmundus Warnesbeck von Dachstuel, und war bißhero Dom-Probst

gewesen. Es ward erstlich JOHANNES von SIRCK, und darnach GERHARDUS von EPPENSTEIN wider ihn erwehlet: Aber der erste trat selber zurücke; und der andere ward Churfürst zu Maintz.

Damahls wolte Pabst Nicolaus IV. haben, daß nicht nur Adliche, sondern auch andere meritirte Leute in das Capitul solten recipiret werden: Aber der Befehl und der darauf folgende Bann ward nicht respectiret.

18. DIETHERUS

Churfürst zu Trier

von 1299. biß 1307. sitzt 8. Jahr.

Käyser Adolphus von Nassau war sein Bruder, und Pabst Bonifacius VIII. war auch sein Patron: Also musten die Domherren nachgeben, welche sonst HENRICUM von Virneburg erwehlet hatten. Siehe die 255. Genealogische Tabelle.

19. BALDUINUS

von 1307. biß 1354. sitzt 43. Jahr.

Käyser Henricus aus dem Hause Lützelburg, war sein Bruder. Sein Vorfahre Dietherus hatte der Stadt Trier viel eingeräumet, das warff dieser Balduinus alles über einen Hauffen, und weil er seine Anverwandten in dem benachbarten Luxenburg zu Hand hatte,

hatte, so konte er seine Concepte leicht hinaus führen.

Von seinem Bruder Käyser Henrico VII. bekam er WESEL und POPPART vor geleistete Subsidien im Kriege: Vom Käyser Ludovico Bavaro bekam er Anno 1321. das Privilegium, alles einzulösen, was von den Reichs-Gütern verpfändet war: Und weil er hernach auch Carolum IV. auf den Käyserlichen Thron setzen halff, so hatte er auch viel Gnade von ihm zu geniessen.

Es wurden ihm mehr Stiffter, und so gar auch das Ertz-Bißthum Maintz Anno 1328. aufgetragen: er nahm aber keines an, ausser daß er zu Mäintz etliche Jahr die Administration, aber nur ad interim führte.

An. 1328. war dieser sonst glückliche Churfürst sehr unglücklich: Denn er ward von der verwittweten Gräfin zu Spannheim, Nahmens LAURETTA, gefangen genommen, und nicht eher loßgelassen, als biß er 30000. Gülden bezahlet hatte.

20. BOEMUNDUS II.

Churfürst zu Trier

von 1354. biß 1363. stirbt 1368. sitzt 9. Jahr.

Er war aus dem Adlichen Geschlechte von Edendorff. Im Alter war er mit dem Podagra geplagt, und wie ihm seine Landes-

Stände noch darzu den Kopff warm machten, so nahm er sich in Zeiten einen Coadjutorem an, der ihnen besser gewachsen war. Er selbst satzte sich auf das Schloß Sarburg, und lebte von gewissen Revenuen.

21. CUNO
Churfürst zu Trier
Coadj. 1363. Churf. 1368. biß 1388. stirbt 1389. sitzt 20. Jahr.

Er war ein Grafe von Falckenstein. Mit der Stadt Trier schloß er erstlich gewisse PACTA CONVENTA, und wie sie darinne nicht acquiesciren wolte, so kehrte er das Rauche heraus, daß es die Stadt viel näher geben muste.

Er solte nach diesem auch Churfürst zu Cöln und zu Maintz werden, er ließ sich aber an dem begnügen, das er hatte.

Er war ein curieuser Alchimiste, und weil seine Anverwandten glaubten, daß er alles in Gold hätte verwandeln können, so wolten sie nach seinem Tode von dem Nachfolger grosse Schätze prætendiren. Das letzte Jahr ließ er sich einen Coadjutorem constituiren.

22. WERNERUS
von 1388. biß 1418. sitzt 30. Jahr.

Er schrieb sich von Königstein. Die Stadt

Stadt Wesel wolte rebelliren; er trieb sie aber durch das neuerfundene Pulver bald zu paaren.

23. OTTO
Churfürst zu Trier
von 1418. biß 1429. sitzt 11. Jahr.

Ein Grafe von Ziegenheim. Er weinte die bittersten Thränen, als er erwehlet ward; vielleicht weil er voraus sahe, daß er die verderbten Sitten der damahligen Geistlichkeit schwerlich würde corrigiren können; wie denn auch die Mühe allerdings vergebens war. Das Schloß Ottenstein zu Wittlich hat den Nahmen von ihm.

Nach seinem Tode wurden ihrer zwey auf einmahl erwehlet, nehmlich UDALRICUS von Manderscheid, und JACOBUS von Sirck: Jedoch Pabst Martinus V. gieng beyde vorbey, und satzte den folgenden.

24. RABANUS
von 1430. biß 1439. sitzt 9. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte von Halmstadt. Er war schon seit 1396. Bischoff zu Speyer gewesen, und behielt beyde Stiffter beysammen, ward auch von dem folgenden Pabste Eugenio IV. darbey mainteniret.

Der obgedachte Udalricus von Manderscheid

scheid machte ihm zwar lose Händel, und belagerte Trier Anno 1434. wiewohl vergebens: Ja er hatte eine Hexe bey sich, welche vorgab, sie wäre das berühmte Mädgen von Orleans, welches in der Frantzösischen Historie nicht unbekant ist, und wäre deßwegen von den Todten wieder aufferstanden, damit sie Udalricum in das Churfürstenthum Trier wieder einsetzen solte: Aber alle diese Betrügereyen waren vergebens, und das Concilium zu Basel erklärte sich auch vor Rabanum.

Ob aber dieser Rabanus endlich wohl das Churfürstenthum behauptete, so gerieth er doch dardurch in grosse Schulden, deßwegen nahm er erstlich Johannem Bischoffen zu Lüttich zu seinem Coadjutor an, und endlich verkauffte er das gantze Churfürstenthum dem nachfolgenden Jacobo von Sirck vor 60000. Gülden. Seinen übrigen Lebenslauff suche man in der Speyerischen Historie.

25. JACOBUS I.
Churfürst zu Trier
von 1439. biß 1456. sitzt 17. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Sirck. Es war eben der obgedachte Jacobus, der zugleich mit Udalrico von Manderscheid An. 1430. war erwehlet worden.

Er

Er suchte die Stadt Trier auf alle Weise zu begütigen, und räumte ihr dannenhero eine und die andere Freyheit wieder ein, die ihr bißhero von seinen Vorfahren waren streitig gemachet worden. Er wirckte auch A. 1454. die Privilegia zu einer Universität beym Pabste Nicolao V. aus, wiewohl das Werck nicht alsobald konte zu Stande gebracht werden.

26. JOHANNES II.

Churfürst zu Trier

von 1456. biß 1503. sitzt 47. Jahr.

Er war ein gebohrner Marggrafe zu Baden, und ließ die Stadt Trier bey ziemlicher Freyheit. Siehe die 230. Genealogische Tabelle. Er nahm auch das Werck mit der Universität wieder vor, und brachte dasselbe Anno 1472. ziemlich zur Richtigkeit.

Unterdessen fehlte es an Malcontenten nicht, die ihm gar nach den Leben stunden. Ja als er Anno 1499. auf dem Schlosse zu Cocheim war, so flog er durch untergelegtes Pulver in die Lufft, kam aber ohne Schaden darvon.

27. JACOBUS II.

von 1503. biß 1511. sitzt 8. Jahr.

Er war auch ein Marggrafe zu Baden, und ward dem Capitul von seinem Vorfahren und Vetter bey seinem Leben aufgedrungen.

Siehe die 230. Genealogische Tabelle. Die Canonici satzten ihm zwar den Pfaltzgrafen GEORGIUM entgegen; sie konten ihn aber nicht mainteniren.

28. RICHARDUS
Churfürst zu Trier
von 1511. biß 1531. sitzt 20. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte der Greuffenklaue von Vollrath. Zu seiner Zeit reformirte Lutherus, und da war ihm niemand mehr zuwider, als dieser Richardus.

Als Anno 1512. Käyser Maximilianus I. einen Reichstag zu Trier ansatzte, so ward der ungenehete Rock Christi, welcher Anno 1196. und also vor mehr als 300. Jahren war gefunden worden, zum ersten mahl öffentlich in Gegenwart mehr als 100000. Menschen gezeiget.

Zu seiner Zeit ergriff der bekannte Edelmann FRANCISCUS von Sickingen die Waffen, und belagerte unter andern auch die Stadt Trier, wiewohl vergebens. Darauf gieng ihm dieser Churfürst mit Zuziehung anderer Fürsten zu Leibe, und belagerte ihn in seinem Schlosse Nanstal, da ward der von Sickingen tödlich blessiret, und also hatte der Tumult ein Ende.

Gleich darauf folgte Anno 1525. der grosse Bauern-Krieg, darbey war dieser Richardus

dus

dus so eifrig, daß ihm von etlichen Scribenten Schuld gegeben wird, als wenn er in einem Scharmützel unterschiedene Bauern mit eigner Hand erleget hätte.

Er starb endlich auf dem Schlosse zu Wittlich, und es entstund ein starcker Argwohn, als wenn ihm Gifft wäre beygebracht worden.

29. JOHANNES III.

Churfürst zu Trier

von 1531. biß 1540. sitzt 9. Jahr.

Ein Edelmann von Metzenhausen. Er hat Anno 1535. die Universität zu Trier renoviret.

30. JOHANNES IV.

von 1540. biß 1547. sitzt 7. Jahr.

Er hieß Johannes Ludovicus von Hagen. Er hat die Herrschafft MONTREAL, als ein vacantes Lehn, wieder zum Ertz-Stiffte gebracht.

31. JOHANNES V.

von 1547. biß 1556. sitzt 9. Jahr.

Ein Grafe von Isenburg. Zu seiner Zeit vagirte der bekannte Marggrafe von Brandenburg ALBERTUS mit seiner Landverderblichen Armee herum, und da muste unter andern auch die Stadt Trier herhalten. Er sagte im Anmarsche: Die Stadt hätte zwar den Apostel Petrum zu ihrem Schutzherrn, er

aber hätte Petri Schlüssel bey sich, und wolte damit die Stadt-Thore schon aufschliessen; mochte auch vielleicht nichts als Mord und Brand im Sinne haben: Weil ihm aber mit aller Demuth begegnet war, so versprach er die Stadt zu verschonen; doch wurden die schönen Klöster um Trier herum in die Asche geleget. Das geschach An. 1552.

32. JOHANNES VI.

Churfürst zu Trier
von 1556. biß 1567. sitzt 11. Jahr.

Aus dem edlen Geschlechte von der Leyen. Zu seiner Zeit funden sich die Leute in Trier ein, welche die reformirte Religion lehrten, und unter dem gemeinen Volcke einen grossen Anhang hatten. Wie nun der Churfürst darzu nicht stille schweigen wolte, so jagten sie ihn An. 1559. zur Stadt hinaus.

Es wuste aber dieser Churfürst den Reformirten keinen ärgern Possen zu thun, als daß er Anno 1560. die Universität zu Trier den Jesuiten einräumte, welche bald Mittel funden, die Reformirten aus der Stadt zu verjagen.

In diesen Troublen wolte die Stadt Trier Anno 1566. ihre völlige Freyheit mit Macht behaupten, und als die Sache eben jetzo vom Käyser Maximiliano II. solte debattiret werden,

den, so starb der Churfürst in währendem Streit.

33. JACOBUS III.
Churfürst zu Trier
von 1567. biß 1581. sitzt 14. Jahr.

Er war ein Edelmann von Eltz. So bald er sich nur ein wenig feste gesetzet hatte, so überfiel er Anno 1567. die Stadt Trier, und wolte dem alten Streite wegen ihrer Freyheit und Reichs-Immedietät ein Ende machen.

Nun legten sich zwar die benachbarten Reichs-Fürsten in so weit darzwischen, daß die Belagerung aufgehoben, und der gantze Streit zum Käyserlichen Ausspruche überlassen ward. Es erhielt aber die gute Stadt An. 1580. vom Käyser Rudolpho II. so ein hartes Urtheil, daß sie schlechter Dinges ihrem Churfürsten in allen Stücken solte unterworffen seyn, und darbey ist es auch biß auf diesen Tag geblieben.

Dergleichen Proceſs hatte dieser Churfürst auch wegen des berühmten Klosters S. MAXIMINI in der Vorstadt zu Trier, welches seine Reichs-Immedietät viel Secula nach einander behauptet hatte. Aber Anno 1570. ward die Oberherrschafft über gedachtes Kloster diesem Churfürsten zugesprochen, und darbey ist es auch geblieben, obgleich die folgenden

Aebte sonderlich Anno 1630. vor dem Kammer-Gerichte gar hefftig darwider protestiret haben.

Endlich starb Anno 1576. auch der letzte Abt zu PRUM, nahmens Christophorus von Manderscheid, da wuste der Churfürst seine Sachen so wohl anzustellen, daß diese berühmte Abtey dem Ertzstiffte auf ewig incorporiret ward.

34. JOHANNES VII.

Churfürst zu Trier

von 1581. biß 1599. sitzt 18. Jahr.

Aus dem Geschlechte von Schönenberg. Anno 1585. ließ er abermahl den Rock des HErrn Christi öffentlich vorzeigen: Und einem jungen Edelmann, der mit einer geweiheten Hostie etwas unbedachtsam umgegangen war, ließ er ohne alle Gnade den Kopff abschlagen, obgleich seine Mutter eine natürliche Tochter Churfürstens Friderici aus der Pfaltz war.

Im folgenden 1581. Jahr hielt er auch eine grosse Hexen-Inquisition, und obgleich viel vornehme Leute darbey interessiret waren, so ließ er doch ohne Ansehen der Person ergehen, was Urtheil und Recht mit sich brachte.

35. LOTHARIUS

von 1599. biß 1623. sitzt 24. Jahr.

Aus

Aus dem Freyherrlichen Hause von Metternicht. Zu seiner Zeit starb Anno 1605. der letzte Grafe zu Sayn Henricus, da stritten alle vier Churfürsten am Rhein-Strom hefftig mit einander, wer der rechte Lehn-Herr darüber wäre: Davon an seinem Orte.

36. PHILIPPUS CHRISTOPHORUS
Churfürst zu Trier
erwehlet 1623. gefangen 1635. loß 1645.
stirbt 1652.

Er war aus dem adelichen Hause von Sötern oder Strötern, und war vorhero Bischoff zu Speyer. An. 1624. entstund wieder ein Streit wegen der Abtey S. Maximini, sie ward aber dem Churfürsten vom Päbstlichen Stuhle nochmahls zugesprochen.

Zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges kam dieser Churfürst sehr ins Gedränge, weil er zwischen den Spaniern und Frantzosen mitten inne lag. Er wolte sich vor allen Dingen der Stadt Trier versichern, und legte An. 1628. ein Schloß daselbst an, welches dem heiligen Apostel zu Ehren PETERBURG genennet ward: Als er aber im folgenden Jahre einige Imposten auf den Wein legen wolte, so nahm die Stadt Trier unversehens Spanische Besatzung ein.

Der

Der Churfürst deliberirte einige Zeit, was zu thun seyn möchte, und begab sich endlich An. 1632. in die Protection des Königes in Franckreich, zur Versicherung seiner Treue gab er demselben die unvergleichliche Festung Ehrenbreitstein ein; die Stadt Trier eroberten die Frantzosen mit Gewalt, und da wurden die Bürger nicht lange gefraget, ob sie contribuiren wolten, oder nicht.

Dieser Gelegenheit bediente sich der Churfürst, beschnitt den Dom-Herren die Einkünffte, und klopffte sonderlich die von Metternicht auf die Finger, die ihm bißhero zu Kopffe gewachsen waren: Ja er soll gar resolviret gewesen seyn, den Frantzösischen Cardinal Richelieu zu seinem Coadjutor anzunehmen.

Da war nun ein schlechter Zustand in Trier, und wenn die Unterthanen mit den allerbeweglichsten Suppliquen einkamen, so war dieses ihre Antwort: **Es ist besser, die Glieder leiden, als das Haupt.** Es gedachten auch damahls ihrer viel an das Urtheil des Mäintzischen Churfürstens Swickardi, welches er von der Wahl dieses Churfürstens mit folgenden Worten gefället hatte: Periculosum vobis totique Imperio virum cooptastis. Facili-

Facilius enim pilos vulpes, quam mores permutabit.

Mittlerweile war Philippsburg, das ihm, als Bischoffe zu Speyer, gehörte, An. 1635. von den Käyserlichen mit List erobert worden; der Pabste drohte ihm mit der excommunication; die von Metternicht waren seine nachdrücklichen Feinde; und den Jesuiten in der Stadt durffte er auch nicht viel gutes zutrauen; Damit nahm er sich vor, die Stadt Trier hauptsächlich zu befestigen, und alle Jesuiten aus der Stadt zu jagen.

Indem aber solches geschehen solte, so kam in der Nacht am 26. Mart. 1635. der Luxenburgische Gouverneur Graf von Emden in aller Stille vor die Stadt, und hatte unterschiedene Malcontenten bey sich, die ihm in allen Dingen beförderlich waren. Das Thor wurde durch zwey Petarden aufgesprenget, daß flugs 40. Mann hinein dringen kunten; weil nun dieselben mit der Frantzösischen Garnison chargirten, so funden die andern Spanier einen Weg durch ein Bürger-Hauß, und obgleich das Scharmutziren auf dem Marckte, und in den Gassen etliche Stundē währte: so wurden doch endlich die Spanier Meister von der Stadt.

Der Churfürst hielt sich unterdessen auf dem

dem Schlosse gantz stille: Aber der Dom-Herr Carolus von Metternicht, der den Spaniern alles angegeben hatte, schickte erstlich seinen Secretarium an ihn, und als der Churfürst fragte, wer er wäre? so gab er zur Antwort: Ich bin der Secretarius Maillard, und weil Eu. Gnaden neulich geschworen haben, daß ich an den Galgen solte gehangen werden, wenn ich mich ertappen liesse, so habe ich mich hiermit einstellen wollen. Der Churfürst antwortete zwar, daß er warten solte, biß er geruffen würde; doch der von Metternicht war nicht weit davon, und ob der Churfürst gleich mit dem Banne um sich warff, so kehrte sich doch niemand dran, und also ward er mit wenig Bedienten nach Luxenburg gefangen geführet: Die Spanischen Soldaten aber räumten unterdessen in den Churfürstlichen Gemächern so reine auf, daß nichts im Wege liegen blieb.

Es wurde den Jesuiten viel Schuld beygemessen, daß sie mit den Spaniern correspondiret hätten: Sie aber widerlegten solche Beschuldigung auf alle Weise, und versicherten, daß sie sonst nichts darzu cooperiret hätten, ausser was etwa ihr viertzigstündiges Gebet möchte gewircket haben: Massen sie denn auch dieses vor ein Wunder auslegten, daß von eben

so

so viel, nemlich von viertzig Soldaten das Stadt-Thor war erbrochen, und wider die Frantzosen behauptet worden.

In diesem schlechten Zustande muste der Churfürst zehn Jahr verharren. Von Luxenburg ward er erstlich nach Namur, und von dar nach Gent gebracht. Es war damahls gleich der **Prager-Friede** geschlossen worden, dem unterschrieb er gantz willig, und gedachte dadurch seine Freyheit zu erhalten: Weil er aber die Festung Ehrenbreitstein den Frantzosen nicht wieder abschwatzen konte, so muste er sich patientiren.

Hierauf ward er auf den Reichs-Tag nach Regenspurg invitiret: welche Reise er mit allen Freuden antrat: Als er aber zu Donawert arriviret war, so bekam er Nachricht, daß er nunmehr als ein Käyserlicher Gefangener seinen Auffenthalt zu **Lintz** in Ober-Oesterreich haben solte: Auf dem Reichs-Tage ward unterdessen seine Stelle leer gelassen, und die Festung **Ehrenbreitstein** ward bald darauf Anno 1617. durch den Käyserlichen General Jean de Werth mit Hunger eingenommen.

Zu Lintz ward er gar spärlich versorget, deßwegen er durch einen Capuciner, der dem Käyser nicht unbekannt war, um ein besser Tractament,

ment, und sonderlich um etwas Geld anhalten ließ: Es ward ihm aber zur Antwort: Er solte sich nur aus seinem Schatze, den er erstlich nach Metz, und von dar nach Luxenburg geschaffet hätte, etwas langen lassen: Denn da wäre ein solcher Vorrath, daran der Kayser und der Churfürst genung haben könten.

Hierüber erschrack der Churfürst ausdermassen, weil er nicht vermeinte, daß jemand unter der Sonnen was davon wüste: Allein die Spanier hatten es ausgekundschaffet, hatten alles Gold und Silber weggenommen, und unterdessen papierne Obligationes davor an die Stelle geleget.

Zu Trier dominirten unterdessen die Dom-Herren, welche meistens seine Tod-Feinde waren. Sonderlich war er auf seinen Probst, Husmann genannt, und auf den Baron von METTERNICHT so ergrimmet, daß er sie auch Zeit seiner Gefangenschafft einmahl über das andere in den Bann that.

Mittler weile wolte es der Pabst nicht leiden, daß eine geistliche Person von einem weltlichen Potentaten so lange in Verwahrung behalten würde: Deßwegen ward er endlich von Lintz nach Wien gebracht, und auf gewisse Weise dem Päbstlichen Nuncio übergeben,

ben, zu schlechtem Troste des Gefangenen, als welcher an statt eines Herrn nunmehro zwey über sich hatte.

Endlich drungen die Franzosen gar gewaltig auf die Restitution, welche auch An. 1645. erfolgte. Er muste aber den Pragischen Frieden nochmahls annehmen, und allen seinen Feinden, auch so gar dem obgedachten Husmann und Metternicht, alles verzeihen und vergeben.

So bald er aber nur in seinem Churfürstenthum An. 1645. wieder ankommen war, so zog er den Französischen General TURENNE an sich, und jagte die Spanier mit Gewalt aus Trier heraus.

Hierauf nahm er sich vor, seine Dom-Herren zu züchtigen. Die vornehmsten hatten sich bey guter Zeit nach Cölln retiriret, und diejenigen, die noch zugegen waren, absentirten sich nach und nach, bis auf die letzt nicht mehr, als ein eintziger Canonicus, Nahmens Fridericus von Coppenstein, zu Trier beym Churfürsten blieb.

Die Canonici appellirten zwar an den Pabst zu Rom; aber der Churfürst trug kein Bedencken, die gantze Appellation ins Feuer zu schmeissen: Hierauf citirte er die gesamten Dom-

Domherren, und schrieb ihnen zugleich Conditiones vor, die ihnen nicht anstunden: Wie nun keiner Lust hatte zu erscheinen, so cassirte er das gantze Capitul, und fieng an neue Domherren einzusetzen: Ja letztens nahm er gar, vor seinen Kopff, einen Baron von Reifferscheid zu seinem Coadjutor an.

Unterdessen war der Westphälische Frieden geschlossen worden, und weil die Churfürstlichen Gesandten nicht in allen Stücken ihrer Ordre nachgelebet, sondern gar sehr auf das Capitul reflectiret hatten, so fielen sie bey ihm in die gröste Ungnade.

Es waren in diesem Westphälischen Frieden, was Trier betrifft, folgende Haupt-Puncte beschlossen worden: 1. Daß dem Churfürsten seine nach Luxembourg geflüchteten Güter völlig solten restituiret werden. 2. Daß die drey Bißthümer Metz, Tull und Verdun zwar bey Franckreich verbleiben solten, aber salvo Jure Metropolitano des Churfürstens zu Trier. 3. Daß der Commendante in der Festung Ehrenbreitstein ins künfftige nicht nur dem Churfürsten zu Trier, sondern auch dem Reiche schweren solte.

Ob nun zwar solcher gestalt aller Krieg gehoben war, so blieb der Churfürst, der doch nun-

nunmehr Alters halben nur wie ein Schatten aussahe, bey seinem Kopffe, und war mit lauter Frantzosen umgeben: Doch die gesamten Domherren fasten eine kurtze Resolution, zogen eine kleine Mannschafft an sich, giengen damit in aller Stille nach Trier, und wurden von den Bürgern eingelassen; des Churfürstens Leib-Wache wolte wider die Domherren nicht fechten, sondern legte die Waffen nieder; die Frantzosen hatten zwar die feste Citadelle in ihrer Gewalt, hatten aber nicht mehr als ein einiges Stücke darinnen; Also musten sie sich gleich ergeben. Es war zwar den Tag vorhero ein Frantzösischer Gesandter ankommen, er ward aber von dem Capitul den Abend so berauschet, daß er auf den Morgen etwas lange schlieff, und da wurden unterdessen die Frantzosen vollends delogiret.

Hiermit war nun der Churfürst abermahl in der Gewalt seines Dom-Capituls, und muste endlich geschehen lassen, daß der gantze Streit zwischen ihm und dem Capitul Anno 1650. zu Nürnberg durch Chur-Maintz, Chur-Cölln, und Bamberg, als Schiedsleute, gründlich untersuchet und beygeleget ward.

Durch diese Arbitrage nun ward alles in den vorigen Stand gesetzet, eine allgemeine Amne-

stie aufgerichtet, der Coadjutor von Reiffer-scheid caßiret, und bald darauff auch von dem Capitulo ordentlicher Weise ein neuer Coadjutor, nehmlich der nachfolgende, CAROLUS CASPAR von der Leyen, erwehlet.

Von selbiger Zeit an lebte der alte, und nunmehro von hohem Alter und vielen Sorgen ausgemergelte Churfürst noch 2. Jahr, und zwar vom Podagra und Chiragra sehr übel zugerichtet. Endlich starb er An. 1652. plötzlich im 87. Jahre seines Alters, als seine Leute eben einen Fastnachts-Schmauß hielten, und also kein Mensch bey ihm war, der ihn bedienet hätte.

In allen diesen Widerwärtigkeiten hatte dieser Churfürst jedesmahl eine gantz ungemeine Standhafftigkeit und Großmüthigkeit von sich spühren lassen. Als Trier das erstemahl eingenommen ward, so satzte ihm ein Spanier ein Pistol ans Hertze, man konte aber deßwegen nicht die geringste Alteration an ihm spüren.

Als er sehen muste, wie sich die Spanier mit seinen Meublen trugen, als sie im Ausräumen begriffen waren, so sagte er: Sie werden mir doch diesen Rock lassen, den ich auf dem Leibe trage. Und auf die letzt, als die

Dom

Domherren in die Stadt drungen, so wieß er auf seine verschrumpelte Haut, und sagte: Diese werde ich doch wohl behalten, denn was wolten sie damit machen?

Als er von Trier nach Luxenburg gebracht ward, so nahmen ihn die Spanier trefflich wohl in acht, weil sie gar wohl wusten, daß sie mit einem schlauen Gaste zu thun hatten, dem es an allerhand Anschlägen zu entwischen nicht ermangeln würde. Wie sie nun nicht nur alle Fenster besetzten, damit, ihrem Vorgeben nach, dem Churfürsten kein Leid wiederfahren möchte; so konte er das Lachen nicht lassen, sondern sagte: Er hätte einst von seiner Frau Mutter gehöret, daß 14. Schutz-Engel um einen Menschen wären, darunter einer auf den Kopff, der andere auf die Füsse, und der dritte auf was anders bestellet wäre; Nunmehro müste er sehen, daß die Spanier den heiligen Engeln ins Handwerck fielen.

Als An. 1650. die Domherren oberzehlter massen die Stadt überrumpelt hatten, so war durch etliche Bauern ausgesprenget worden, als wenn der Churfürst todt wäre. So bald er solches hörte, so musten dieselben Bauren vor ihn kommen, und ihm die Hand geben, damit sie sagen könten, daß sie ihren noch lebenden

Churfürsten nicht nur mit Augen gesehen, sondern auch mit Händen gefühlet hätten. Es war aber einer darunter, der wolte sich recht treuhertzig gegen seinen Landes-Vater bezeugen, und druckte ihm die ohne dem gantz verkrummte Hand, daß er Ach! und Weh! schrie, und dem Bauer alles Unglück auf den Halß wünschte. Zu den Umstehenden aber sagte er mit lachendem Muthe: Einen Doctor, der solche Patschgen hat, muß man sich nicht lassen nach dem Pulse fühlen. Denn das war was besonders an seinem Naturell, daß er offt mitten unter den allerempfindlichsten Verdrießlichkeiten einen lustigen Schertz mit unterlauffen ließ.

Sein Epitaphium schliesset sich mit diesen Worten: SATIS EST, QUIESCAT ANIMA ET CINERES. SAT MULTA FECIT ET PASSUS EST. HABEAT QUIETEM MORIENDO, QUAM VIVENDO HABERE NON POTUIT.

37. CAROLUS CASPAR Churfürst zu Trier

Coadjutor 1650. Churfürst 1652. biß 1676. sitzt 24. Jahr.

Er war aus dem Adlichen Geschlechte von der Leyen, oder de Petra. Zu dessen Zeit war

war 20. Jahr nach einander Ruhe und Frieden, dabey sich denn Stadt und Land wiederum erhohlen konte: Die letztern drey Jahr aber zog sich der Frantzösische Krieg in diese Gegend, welcher unbeschreibliches Unglück nach sich gezogen hat.

Denn als der König in Franckreich A. 1672. die Holländer angefallen hatte, und der Churfürst zu Cöln mit Franckreich in Alliance stund, so prætendirten die Frantzosen einen freyen Paß auf der Mosel, damit sie den Churfürsten zu Cöln, ihrem Vorgeben nach, secundiren könten.

Indem nun die Deutschen darwider protestirten, so kamen beyde Armeen an der Mosel zusammen. Die Frantzosen kamen zuvor, belagerten A. 1673. die Stadt Trier, und weil der Ort keine Aussenwercke hatte, so musten die Bürger bald capituliren: Wiewohl es mit der Capitulation so viel als nichts hieß, weil sich die Frantzösischen Geissel unter währenden Tractaten davon geschlichen hatten.

Hierauf wurden die Bürger alle zu armen Leuten gemacht, und die Stadt Trier in kurtzer Zeit aus dermassen wohl fortificiret. Weil nun unterschiedene Clöster nicht weit von der Stadt lagen, darunter das uhralte berühmte

Closter S. MAXIMINI das vornehmste war, so wurden dieselbe alle par raison de Guerre dem Erdboden gleich gemacht.

Es wurde dem Commendanten Petro, Grafen von Vignory, beweglich vorgestellet, daß es keinem jemahls genossen ausgegangen wäre, der sich an diesen heiligen Oertern vergriffen hätte: Er gab aber zur Antwort: *Da mag der König zusehen, auf dessen Ordre es geschehen ist.*

Man hat aber nachgehends wahrgenom̃en, daß sie alle diese Fortification in der folgenden Belagerung nichts geholffen hat; der Commendante nahm ein erschreckliches Ende, davon wir bald hören wollen: Alle, die darzu gerathen hatten, kamen innerhalb Jahres-Frist um das Leben: Und der General Turenne selbst, dem man viel Schuld beygemessen hatte, ward auch zwey Jahr darnach erschossen.

Nachdem sich nun die Frantzosen solcher gestalt an der Mosel feste gesetzet hatten, so kam die Deutsche Armee je länger je näher, bey welcher der treffliche Kriegesheld Hertzog Georgius Wilhelmus zu Lüneburg, und der alte Hertzog Carolus von Lothringen commandirten: Hingegen kam auf der andern Seite der Frantzösische Marquis von Crequy, welcher

bereits

bereit war, die Stadt Trier, wenn sie von den Deutschen angegriffen würde, zu entsetzen.

Kaum hatte die Belagerung den Anfang genommen, so geriethen die beyden Armeen unweit Trier bey der so genannten Contzer-Brücken Anno 1675. an einander, und da befochten die Deutschen einen herrlichen Sieg: Auf der Wahlstadt blieben 3000. Frantzosen, und 2000. wurden ihrer gefangen, darunter viel Vornehme waren, und das gantze feindliche Lager ward den Uberwindern zu Theile.

Der Marquis von Crequi retirirte sich mit etlichen tausend in die Festung Saarburg: Aber der Hertzog von Lothringen brachte den Ort bald in seine Gewalt, und gab den Frantzosen von der Garnison an statt der Musquete oder des Degens einen Stab in die Hand, und gab ihnen den Rath, sie solten sich nur vor Pilgrims ausgeben, die nach Compostel wallfahrten zögen, damit sie von den Bauern nicht todt geschlagen würden.

Mittlerweile war die Garnison in Trier nicht nur biß auf 5000. Mann verstärcket worden, sondern der Commendante Vignory hatte auch die euserste force gebraucht, die Fortification aller Orten vollkommen zu machen. Massen denn nicht nur alle Soldaten

und Bürger, sondern auch alle Mönche aus den Clöstern, die Jesuiten ausgenommen, ja alle Rathsherren selber Hand anlegen musten. Es ward auch ein Galgen darbey aufgerichtet, und der Scharffrichter mit einem Stricke darneben gestellet, damit diejenigen, die ihr Tagewerck nicht fertig machten, alsobald könten aufgeknüpffet werden.

Hierzu kam auch dieses, daß sich der Marquis de Crequy, nach verlohrner Schlacht in gemeinen Soldaten-Habite selber in die Festung practiciret hatte, damit er durch eine vigoureuse Gegenwehr seinen Fehler wiederum verbessern möchte; Dahero dann die Deutschen allerdings eine harte Nuß aufzubeissen hatten.

Noch ehe die Schlacht geschahe, wolte der Commendante von Vignory abermahl ein Closter ruiniren, damit es den Feinden nicht zur Avantage dienen möchte: weil nun die allerbeweglichsten Vorbitten davor eingeleget wurden, so war seine Antwort diese: Der Teufel hole mich, wenn das Closter nicht noch diesen Tag in der Asche liegen soll.

Kaum hatte er diese Worte herausgestossen, so ritt er auf den Wall, und wolte ein neu-

ange-

angelegtes Werck besichtigen; Sein Pferd aber, das sonst gantz zahm war, fieng an wilde zu thun, und als er dasselbe nicht nur mit den Sporen forcirte, sondern auch zugleich ein Stücke in der Nähe loßgebrannt wurde, so tummelte sich das Pferd auf einer Brücke mit ihm, und stürtzte hinunter in den Graben: Weil nun das Pferd oben, und der Herr unten zu liegen kam, so hatte der Tyranne hiermit seinen jüngsten Tag.

An seine Stelle kam einer von BOVILLIERS, welcher zwar mit mehrer Vernunfft commandirte, aber auch ein erbärmliches Ende nahm. Dann als die Deutschen nunmehro nach erhaltenem Siege der Stadt Trier mit aller Macht zusetzten, so ritt dieser neue Commendante auf dem Walle herum: Indem er nun von einer Schildwacht gewarnet wurde, daß es hier sehr unsicher wäre, so gab er zur Antwort: Die Feinde solten ihn s. v. in Hintern schiessen. Den moment geschach ein Schuß, und die Kugel traff eben den Ort, den ihr der Commendante angewiesen hatte, also daß er gleich Stückweise vom Pferde fiel.

Den Rest der Belagerung commandirte der Marquis von Crequy selber: Wie nun alles aufs euserste kommen war, so wolte zwar Crequy selber den Accord nicht unterschreiben: er ließ aber doch geschehen, daß die Garnison capituliren mochte: Also kam die Stadt Trier durch Accord in der Deutschen Hände, und der Marquis von Crequy ward zu gleicher Zeit gefangen genommen. Im folgenden Jahre darauf starb der Churfürst selber.

38. JOHANNES HUGO Churfürst zu Trier

Coadj. 1672. Churf. 1676. stirbt 1711. alt 78. Jahr.

Er war aus dem Adelichen Hause von Oresbeck entstanden, welches im Hertzogthum Jülich floriret. Der vorige Churfürst war seiner Mutter Bruder, und der brachte es dahin, daß er allbereit An. 1672. zum Coadjutor erwehlet ward.

Nachdem der König in Franckreich die Festung Luxemburg Anno 1684. erobert hatte, so wolte er nunmehro als Hertzog von Luxenburg die Schutz-Gerechtigkeit über die Stadt Trier exerciren, welche weyland den alten Grafen und Hertzogen von Luxenburg zugestanden hatte. Es ward aber solche Advocatie von Franckreich so weit extendiret, daß auch die Stadt Trier An. 1684. ihre Wälle und Mauern niederreissen muste, unter dem Vorwand, daß er die Stadt schon beschützen wolte, wenn sie gleich nicht fortificiret wäre.

In dem gantzen Kriege nun biß auf den Ryßwickischen Frieden ist das gute Trier von den Frantzosen aufs schärffste mit genommen worden, und der Churfürst hat meistens disseit des Rheinstroms auf dem festen Schlosse Ehrenbreitstein Hof gehalten.

Es hatten auch die Frantzosen auf Trierischen Grund u. Boden eine importante Festung, Namens MONTROYAL, angeleget, aus welcher das gantze Churfürstenthum in Contribution konte gesetzet werden. Es ist aber dieselbe krafft des Ryßwickischen Friedens A. 1697. wieder demoliret worden.

In währendem Kriege 1688. wurde auch die Trierische Stadt Coblentz von den Frantzosen bombardiret, sie musten aber unverrichteter Sache wieder abziehen.

In dem Krieg wegen der Spanischen Monarchie, hat Trier aufs neue denen Frantzosen herhalten müssen: A. 1704. haben die Alirten nach dem Siege bey Höchstädt sich der gantzen Mosel, und vornehmlich auch der Stadt Trier bemächtiget: Im folgenden 1705. Jahre aber haben die Frantzosen wieder eine Garnison in Trier geleget, und zugleich einen neuen Festungs-Bau angefangen.

Der Pfältzischen Stadt Trarbach gegen über hatten sich zwar die Frantzosen auf dem Schlosse Grevenburg aus dermassen feste gesetzet; sie sind aber aus diesem Neste zum Beschluß der Campagne des 1704. Jahres glücklich delogiret worden.

Das Ende dieses Krieges hat dieser Patriotische Churfürst nicht erlebet, sondern ist am 6. Jan. 1711. im 78. Jahre seines Alters, und im 35. seiner Regierung gestorben.

39. CAROLUS JOSEPHUS
Churfürst zu Trier

Coadj 1710. Churfürst 1711. starb 1715. alt 35. Jahr.

Er war ein Bruder des noch regierenden Hertzogs zu Lothringen. Vorhero war er schon Bischoff zu Oßnabrügg in Westphalen, und zu Olmütz in Mähren: Das letztere Stifft muste er quittiren; das erste aber ward ihm darbey gelassen.

Er ward innerhalb wenig Monaten Coadjutor, und auch so fort Churfürst. Sein Vorfahre hatte das Stifft Speyer zugleich administriret, das bekam numehro seinen eignen Bischoff.

Bald im ersten Jahre seiner Regierung hatte dieser Churfürst die Ehre, daß er die ietzt regierende Käyserl. Majest. zu Franckfurt wehlen und krönen half.

Durch den zu Utrecht, Rastadt und Baden ge-

schlossenen Frieden wurde endlich dieses Churfürstenthum von den Frantzösischen Drangsalen befreyet, und wieder in den vorigen Ruhestand gesetzet.

Im vierdten Jahr that dieser Churfürst eine Reise nach Wien, und starb daselbst im Dec. an den Kinderbocken im 35. Jahre seines Alters.

40. FRANCISCUS LUDOVICUS
heutiger Churfürst zu Trier
gebohren 1664. erwehlet 1716.

Er ist ein Bruder des Churfürstens zu Pfaltz, und war schon vorhero A. 1683. Bischoff zu Breßlau; A. 1694. Probst zu Elwangen; A. 1694. Bischoff zu Worms; A. 1694. Deutschmeister zu Mergenthal; und 1710. Coadjutor zu Maintz.

Das. II. Capitel
Von Metz.

I.
Was ist wegen der Stadt METZ zu mercken?

Wo Lothringen heutiges Tages liegt, da wohnten vor diesen Völcker, welche MEDIOMATRICES oder MEDIOMATRICI genennet wurden.

Die Haupt-Stadt dieser Völcker ward anfangs DIVODURUM, nach diesem MEDIOMATRICES, und nunmehro METZ genennet.

Die gantze Gegend kam kurtz vor Christi Ge-

Geburt, zur Zeit Julii Cæsaris unter die Bothmäßigkeit der Römer, und blieb darunter biß ins fünffte Seculum.

Nachgehends als Gallien unter die Francken kam, so ward METZ nicht allein darunter begriffen, sondern die so genannten REGES AUSTRASIÆ, derer eigentlich neune gewesen sind, haben fast anderthalb hundert Jahr daselbst residiret.

Zur Zeit der Carolingischen Könige gehörte Metz mit zu dem so genannten Lotharischen Reiche, und als dasselbe zertheilet ward, so kam diese Stadt, nebst dem andern Lothringen, zu Deutschland.

Nachgehends ist diese grosse und reiche Stadt beym Römischen Reiche geblieben, biß auf das Jahr 1552. da sie nebst dem benachbarten TULL und VERDUN vom Könige Henrico II. erobert, und mit Franckreich vereiniget ward: Welches alles schon aus den vorhergehenden Tomis bekannt ist.

II.
Wie ist aber das Bißthum zu METZ entstanden?

Daß der erste Bischoff CLEMENS geheissen hat, ist eine durchgehende Tradition: Aber wenn derselbe seinen Sitz zu Metz genommen

hat, und wer er eigentlich gewesen sey, das wird wohl unausgemacht verbleiben.

Die andern Bißthümer in Franckreich haben guten theils zur Zeit des Käysers DECII, um das Jahr 250. ihre Bischöffe bekommen: Wenn man nun Metz auch darunter rechnen soll, so wäre das Bißthum daselbst in der mitten des dritten Seculi entstanden.

Andre sagen, oder muthmassen vielmehr, daß der Apostel PETRUS diesen Clementem selber heraus geschicket habe, wie die obgedachten drey heiligen Männer EUCHARIUS, VALERIUS und MATERNUS heraus gereiset sind: Wenn das nun seine Richtigkeit hätte, so wäre dieses Bißthum in der mitten des ersten Seculi, und also 100. Jahr eher gestifftet worden. Und bey dieser Meinung wollen wir so lange bleiben, biß wir eines bessern berichtet werden.

III.
Wie sind nun die Bischöffe zu METZ auf einander gefolget?

I. S. CLEMENS
erster Bischoff zu Metz
von An. 50. biß 75. sitzt 25. Jahr.

Als er um diese Gegend ankam, so schlug er seine Cantzel oder Catheder in einem alten Amphithea-

phitheatro auf, welches bißhero eine Wohnung unzehliger gifftiger Schlangen gewesen war; und eben hierdurch setzte er sich bey den Einwohnern dieser Gegend zum ersten in Opinion, weil dergleichen gifftige Thiere, welche bißhero so viel Furcht und Schrecken verursachet hatten, alsobald vor ihm fliehen musten.

2. COELESTINUS
Bischoff zu Metz
von 75. biß 90. sitzt 15. Jahr.
nach ihm

3. FELIXI
von 91. biß 133. sitzt 42. Jahr.
nach ihm

4. PATIENS
von 133. biß 148 sitzt 14. Jahr.
nach ihm

5. VICTOR I.
von 148. biß 157. sitzt 9. Jahr.
nach ihm

6. VICTOR II.
von 158. biß 161. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

7. SIMEON
von 161. biß 191. sitzt 30. Jahr.
nach ihm

8. SAMBARIUS
von 192. biß 210. sitzt 18. Jahr.
nach ihm

9. RUFFUS
von 211. biß 240. sitzt 29. Jahr.
nach ihm

10. ADEL-

10. ADELPHINUS
Bischoff zu Metz
von 240. biß 258. sitzt 17. Jahr.
nach ihm

11. PHRONYMUS
vnn 258. biß 266. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

12. LEGUNTIUS
von 266. biß 300. sitzt 34. Jahr.
nach ihm

13. AUTOR oder VICTOR
von 300. biß 349. sitzt 49. Jahr.

Dieser hat dem berühmten Concilio zu Cöln An. 348. beygewohnet, auf welchem der Arrianische Bischoff zu Cöln, Nahmens Euphrates, ist abgesetzet worden.

14. EXPLETIUS
von 349. biß 365. sitzt 16. Jahr.
nach ihm

15. URBICUS
von 365. biß 394. sitzt 29. Jahr.
nach ihm

16. BONOLUS oder RINOLUS
von 394. biß 397. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

17. TERENTIUS
von 397. biß 417. sitzt 20. Jahr.
nach ihm

18. HESPERIUS
von 417. biß 434. sitzt 17. Jahr.
nach ihm

19. ROMANUS
Bischoff zu Metz
von 434. biß 472. sitzt 38 Jahr.

Anno 451. kam Attila der Hunnen König vor die Stadt Metz, fand aber die Stadt-Mauern so starck, daß er sich nicht getraute, die Stadt zu erobern: Als er nun allbereit 2. Meilen weit davon war, so kam Post, daß die Mauern von sich selber eingefallen wären, damit kehrte er um, und verbrannte die gantze Stadt: Die Alten wurden in Stücken zerhauen, und die junge Mannschafft gefangen weggeführet. Wie sie nun die Hunnen schon 30. Meilen weit fortgeschleppet hatten, so entstund am hellen Mittage eine so dicke Finsterniß, daß einer den andern nicht sehen konte. Es war aber unter den Gefangenen der Bischoff von Metz selber, der versprach den Hunnen, daß er diese Finsternüß alsobald wegbeten wolte, daferne sie alle und jede Gefangene loßlassen wolten: Das geschach, und damit kamen sie wieder nach Metz. Die Scribenten, die dieses referiren, sagen, der damahlige Bischoff hätte AUTOR geheissen. Wenn das richtig ist, so muß zwischen diesem Romano, und dem folgenden Firmino ein Bischoff dieses Nahmens gesessen haben; oder der obgedachte Autor muß viel später zur Bischöfflichen Würde gelan-

gelanget seyn. Conciliet, si quis conciliare potest.

20. FIRMINUS
Bischoff zu Metz
von 472. biß 517. sitzt 45. Jahr.

21. GRAMMATICUS
von 517. biß 542. sitzt 25. Jahr.
nach ihm

22. AGATHOLIUS
und nach ihm

23. GOSELINUS
von 542. biß 554.
nach ihm

24. VILLICUS
von 554. biß 579. sitzt 25. Jahr.

Er hat zur Zeit der dreyen Päbste Pelagii I. und Johannis III. und Benedicti I. gelebet, und ein Lateinischer Poete hat sein Lob in folgenden Versen der Stadt Metz vorgesungen:

VILLICUS æthereis, qui sic bene militat armis
Stratus humi genibus te levat ille suis.
Unde humilis terris te projicis alme sacerdos,
Orando hinc Patriæ ducis ad astra caput.
Fletibus assiduis acquiris gaudia plebi,
Pastoris lacrimis lætificantur oves.
Ictibus invalidis quamvis minitetur iniquus,
Tu quibus es murus, vulnera nulla timent.
Et licet incluso lupus insidietur ovili,
Te custode gregis nil tibi prædo nocet.

Oble-

Oblectas populos vultu ſine nube ſereno,
Cunctorumque animos gratia blanda fovet.
Si poſcat novus hoſpes opem, tu porrigis eſcas:
Invenit & proprios ad tua tecta lares.
Dum ſatias querulum, magis obliviſcitur illas,
Quas habet in patriis finibus exul opes.
Qui ſua damna refert, gemitꝰ ſubducit ab ore,
Gaudia reſtituens, triſtia cuncta fugas.
Protegis hinc nudos, illinc tu paſcis egentes,
Nil tibi reddit inops, reddit amore Deus.
Horrea præmittis, melius tua condita ſervans,
Quas ſic diffundis dat Paradiſus opes.
Culmina templorum renovaſti, VILLICE cultor,
Cum veniet Dominus, ſtat labor ecce tuus.
Commiſſum video non fuſſodiſſe talentum,
Sed magis optatum multiplicatur opus.
Longius extentos peragas tam digna per annos,
Et maneat ſemper nomen, opime, tuum.

25. PETRUS I.
Biſchoff zu Metz
von 579. biß 589. ſitzt 10. Jahr.
nach ihm

26. AIGULPHUS
von 589. ——————
nach ihm

27. ARNOLPHUS I.
nach ihm

28. PA-

28. PAPULUS
Bischoff zu Metz
nach ihm
29. ARNOLPHUS II.
——————— biß 632.

Er war erstlich ein Einsiedler, darnach ließ er sich zum Ehestande bereden, und zeugte den folgenden Clodulphum. Dem ohngeachtet ward er zum Bißthum Metz beruffen: Weil aber der Fränckische König Dagobertus I. um selbige Zeit schwere Sünden wider das sechste Gebot begieng, so begab er sich aus Verdruß zum andern mahl als ein Einsiedler in eine Wüsten, und starb An. 641.

Es ist hier so wohl wegen der Nahmen, als wegen der Ziffern ein grosses Gewirre, und es scheinet, als wenn Alphonsus I. und II. nur eine Person gewesen wäre.

Im übrigen ist dieser Alphonsus unter die Heiligen gerechnet worden, und unter seinen Wunderwercken wird auch dieses erzehlet: Als er noch Major Domus zu Trier war, so fühlte er einsten eine solche Reue über seine Sünde, daß er verzweiffeln wolte: In dieser Angst warff er seinen güldnen Ring von der Brücke bey Trier in die Mosel, und sagte darzu: Wenn ich diesen Ring wieder kriege, so will ich gläuben, daß mir meine Sünden vergeben

geben sind. Als er nun nach diesem fast mit Gewalt zum Bischoffe zu Metz war gemachet worden, so præsentirte ihm ein Fischer diesen Ring, welchen er in einem Fische gefunden hatte. Hiervon hat ein Lateinischer Poete diese Gedancken geführet:

Annulum Trevir stupuit repertum,
Fluctibus quem tum rapidis Mosellæ
Miseras, in te micuit superni
Gratia Regis.
Annulo noxam propere remissam
Lætus invento profiteris, atque
Gratias imo superis perennes
Pectore solvis.

30. ABBO oder GOERICUS
Bischoff zu Metz
von 632. biß 650. sitzt 18. Jahr.

Diesen substituirte sich der heilige Arnolphus, als er wieder ein Eremite ward: Denn er war sein naher Anverwandter, und hatte das Gesichte verlohren: Als er nun zu ihm nach Metz kam, und mit ihm in die Kirche S. Stephani gieng, so ward er wieder sehend, daraus Arnolphus schloß, daß er keinen würdigern Nachfolger haben könte.

31. DODO
nach ihm

32. CLO-

32. CLODULPHUS
Bischoff zu Metz

Er ist des obgedachten Alnolphi II. leiblicher Sohn gewesen, und ist 103. Jahr alt worden.

33. ABBO
nach ihm

34. APRADIUS
nach ihm

35. FELIX II.
nach ihm

36. SIGEBALDUS
nach ihm

37. GODEGRANDUS oder CHRODEGRANDUS
lebt An. 764.
nach ihm

38. ANGILRAMUS
stirbt An. 800.
nach ihm

39. GANDULPHUS
von 800. biß 823. sitzt 23. Jahr.
nach ihm

40. DROGO
von 824. biß 857. sitzt 33. Jahr.

Er ist Käysers Caroli M. natürlicher Sohn gewesen, und seine Mutter hat Robeda geheissen. Als Käyser Ludovicus Pius von seinen Söhnen dethronisiret wurde, so hielt er des Käysers Parthey, und halff ihm wieder empor.

Sein

Sein Lob ist in folgenden alten Versen enthalten:

Hæc sunt præcipue, quibus insignita refulget
Virtutis persona suæ, Sapientia, radix,
Ordo, affabilitas, bonitas, patientia, virtus,
Vita, gradus, doctrina, locus, moderatio victus
Zelus, amorque Dei, fidei insuperabile robur,
Relligio, officium, censura, modestia gestus,
Hisce Dei virtus vosmet per tempora multa
Crescere concedat, proque his æterna rependat
Præmia, quæ servis tribuenda fidelibus Autor
Insinuat vitæ Dominus; via, vita, redemptor.

41. ADVENTIUS
Bischoff zu Metz
von 857. lebt nach Anno 869.

Damahls verstieß Lotharius Junior in Lothringen seine Gemahlin Theutebergam, und nahm die Concubine Waldradam: Anfangs nun defendirte dieser Bischoff den Hertzog: Als aber der Pabst Hadrianus II. darhinter her war, so lenckte er in Zeiten ein, sonderlich wie er sahe, daß der Trierische Ertz-Bischoff Thietgaudus so übel ankam.

42. WALLO oder VALLA
biß 883.

Er ward von den Normännern erschlagen, welche damahls biß in Lothringen herein drungen.

43. RU-

43. RUPERTUS
Bischoff zu Metz
von 883. biß 916. sitzt 33. Jahr.
nach ihm

44. THEOGERUS I.
oder WIGGERUS
von 916. biß 924. sitzt 8. Jahr.

Ich weiß nicht, ob beyde Nahmen einer Person zukommen; oder ob es zwey unterschiedene Bischöffe gewesen sind.

45. BENNO oder BENEDICTUS
von 924. biß 927. sitzt 3. Jahr.

Er wurde von den Bürgern zu Metz beym Kopffe genommen, und seiner Augen beraubet: Denn damahls war die Burgundische, und die Deutsche Faction in der Stadt einander hefftig entgegen.

46. ADELBERO I.
von 927. biß 959. sitzt 32. Jahr.

Sein Bruder Fridericus war Hertzog in Lothringen, oder an der Mosel.

47. THEODORICUS I.
von 959. biß 984. sitzt 25. Jahr.
nach ihm

48. ADELBERO II.
von 984. biß 1005. sitzt 21. Jahr.

Sein Vater war Fridericus, Hertzog in Lothrin-

Lothringen, ein Bruder des vorhergehenden Adelberonis I.

49. THEODORICUS II.
Bischoff zu Metz
von 1005. biß 1046. sitzt 41. Jahr.

Der vorige Adelbero hatte seines Bruders Sohn Theodoricum darzu ernennet: Aber dieser Theodoricus, der sein Vormund war, verdrang ihn davon, durch Hülffe seiner Schwester Cunigundæ, welche Käysers Henrici II. Gemahlin war.

50. ADELBERO III.
von 1046. biß 1072. sitzt 25. Jahr.
nach ihm

51. HERMANNUS
von 1072. biß 1079. wiederum von 1089. biß 1090.

Damahls war zur Zeit Käysers Henrici IV. grosser Streit zwischen dem Deutschen Käyser, und dem Päbstlichen Stuhle. Hermannus nun hielt es mit dem Pabste, und zog nach Italien, ward aber im Florentinischen gefangen, und muste 10. Jahr in einem schlimmen Gefängnüß zubringen. Käyser Henricus IV. satzte zwar unterdessen zu Metz einen andern Bischoff, welcher BRUNO hieß, er ward aber nicht angenommen, sondern die Metzer blieben beständig bey ihrem Bischoffe Hermanno, welcher endlich auch wieder loß kam.

52. POPPO
Bischoff zu Metz
von 1094. biß

Es giengen vier Jahre hin, ehe das Bißthum wieder besetzet ward, weil der Käyser und der Pabst einander zuwider waren. Endlich wehlte das Volck diesen Popponem aus dem Collegio der Domherren.

53. THEOGERUS II.
stirbt 1120.

Er hatte schon vorhero dem Stiffte resigniret, und bißher im Kloster Clugny gestecket.

54. STEPHANUS
Anno 1120. stirbt 1165. sitzt 45. Jahr.

Er war ein gebohrner Graf zu Barr in Lothringen, und Pabst Calixtus II. war seiner Mutter Bruder. In Ansehung dieses grossen Anverwandtens führte er sich als einen Ertz-Bischoff auf, und wolte sich also dem Gehorsam gegen die Trierische Kirche entziehen: Doch der Ertz-Bischoff zu Trier Bruno defendirte die Jura seiner Kirchen nachdrücklich, und ob er gleich dem Pabste zu Ehren diesen Stephanum ad tempus vitæ den Ertz-Bischöfflichen Mantel muste tragen lassen: So erhielt er doch vom Päbstlichen Stuhle zulängliche Versicherung, daß es zu keiner Consequentz gereichen solte.

55. THEO-

55. THEODORICUS III.
Bischoff zu Metz
von 1165. biß 1172. sitzt 7. Jahr.

Sein Vater Reinaldus Graf zu Barr und Mousson war ein Bruder des jetztgedachten Stephani.

56. FRIDERICUS
von 1172. biß 1175. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

57. THEODORICUS IV.
von 1175. biß 1181. sitzt 6. Jahr.

Sein Vater war Matthæus, Hertzog in Lothringen.

58. BERTRANNUS
von 1181. biß 1212. sitzt 31. Jahr.

Damahls machte der Käyser Rudolphum; der Pabst aber Folmarum zum Ertz-Bischoffe zu Trier: Weil es nun Bertrannus mit einem von beyden halten solte, so kam er gar sehr ins Gedränge.

59. CONRADUS I.
von 1212. biß 1224. sitzt 12. Jahr.

Er war ein gebohrner Frey-Herr von Scharffeneck, und war zugleich Bischoff zu Speyer.

60. JOHANNES I.
von 1224. biß 1240. sitzt 16. Jahr.

Ein gebohrner Grafe von Aspremont, von

dem man saget, es wäre gewesen ejus vita mitis, manus larga, pudica caro.

61. JOHANNES II.
Bischoff zu Metz
von 1240. biß 1260. sitzt 20. Jahr.
nach ihm

62. PHILIPPUS
von 1260. biß 1265. sitzt 5. Jahr.

Er hieß Philippus de Florenges, und danckte selber ab.

63. WILHELMUS
von 1265. biß 1271. sitzt 6. Jahr.

Er hieß Wilhelmus de Treignel.

64. LAURENTIUS
von 1271. biß 1281. sitzt 10. Jahr.
nach ihm

65. JOHANNES III.
von 1281. biß 1282. sitzt 1. Jahr.

Sein Vater hieß Guido, und war ein Grafe in Flandern: Er ist auch zugleich Bischoff zu Lüttich gewesen.

66. BOCHARDUS
von 1282. biß 1296. sitzt 14. Jahr.

Sein Vater war Johannes von Avennes, und seine Großmutter war die berühmte Margareta, Gräfin in Flandern und Hennegau.

67. GERHARDUS
von 1296. biß 1301. sitzt 5. Jahr.

Er hieß Gerhardus de Relanges.

68. RE-

68. REGINALDUS
Bischoff zu Metz
von 1301. biß 1316. sitzt 15. Jahr.
nach ihm

69. HENRICUS I.
von 1319. biß 1325. sitzt 6. Jahr.

Er hieß Henricus de Turri, und vor seiner Wahl stund der Bischöffliche Stuhl drey Jahr ledig, weil sich die Canonici nicht vergleichen konten.

70. LUDOVICUS
von 1325. biß 1328. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

71. ADEMARUS
von 1328. biß 1361. sitzt 33. Jahr.
nach ihm

72. JOHANNES IV.
von 1361. biß 1365. sitzt 4. Jahr.

Er hieß Johannes de Vienna.

73. THEODORUS
von 1366. biß 1383. sitzt 17. Jahr.

Aus dem Adlichen Geschlechte von Poppart. Er war vorhero 16. Jahr Bischoff zu Worms gewesen.

74. PETRUS II.
von 1383. biß 1387. sitzt 4. Jahr.

Sein Vater war Guido, ein Grafe zu Lützelburg. Er hielte es mit Pabst Clemente VII. zu Avignon, der machte ihn zum Bischoffe

und zum Cardinale, ob er gleich nur 15. Jahr alt war. Käyser Wenceslaus denominirte einen andern, der hieß Tilemannus; die Stadt Metz aber wolte keinen von beyden haben. Petrus starb bald darnach in der Blüte seines Alters zu Avignon.

75. RADULPHUS

Bischoff zu Metz

von 1387. biß 1415. sitzt 28. Jahr.

Er hieß Radulphus de Coucy, und ist darnach Bischoff zu Noyon worden.

76. CONRADUS II.

von 1416. biß 1459. sitzt 41. Jahr.

Zu seiner Zeit belagerte der König in Franckreich Carolus VII. Anno 1444. die Stadt Metz gantzer 6. Monathe, ließ sich aber endlich mit einer guten Summa Geldes besänfdigen.

77. GEORGIUS

von 1459. biß 1485. sitzt 26. Jahr.

Er war ein Marggrafe von Baden. An. 1473. hatte der Burgundische Hertzog Carolus Audax einen Appetit nach Metz; er bekam aber bald was anders zu thun.

78. HENRICUS II.

von 1485. biß 1502. sitzt 17. Jahr.

Sein Vater Antonius war ein Lothringischer Grafe von Vaudemont.

79. JOHANNES V.
Bischoff zu Metz
von 1502. biß 1550. sitzt 48. Jahr

Sein Vater war Renatus Hertzog in Lothringen. Er war nur 3. Jahr alt, als er zum Bischoffe zu Metz declariret ward, und im 20. Jahre ward er schon Cardinal. Anno 1517. ist er auch zu Tull, und 1523. zu Verdun Bischoff worden: Uber dieses hat er auch in Franckreich unterschiedene Bißthümer besessen, aber auch zum Theile wieder resigniret.

Nach seinem Tode wurde zwar sein Vetter NICOLAUS an seine Stelle erwehlet; er quittirte aber den geistlichen Stand alsobald, und weil er nicht einmahl ist consecriret worden, so wird er auch nicht mit gerechnet.

80. ROBERTUS
von 1551. biß 1561.

Er hieß Robertus von Lenoncour. Zu seiner Zeit nun ist die Stadt Metz, nebst dem Bißthum An. 1552. von Henrico II. Könige in Franckreich eingenommen, und also von Deutschland abgesondert worden.

Das III. Capitel
Von Tull.

I.
Was ist wegen des Bißthums Tull zu mercken?

WO die Stadt und das Bißthum Tull gelegen ist, da wohnten weiland Völcker, welche LEUCI hiessen: Dahero kömmts, daß die Bischöffe zu Tull in vielen Lateinischen Scribenten Episcopi Leucorum genennet werden.

Die Stadt Tull hat mit der benachbarten Stadt Metz gleiche Fata gehabt: Denn erstlich ist sie eine freye Reichs-Stadt gewesen: Anno 1552. aber ist sie von Henrico II. Könige in Franckreich unversehens unter das Joch gebracht, und von Deutschland abgesondert worden.

Das Bißthum Tull wird vor sehr alt gehalten, und der erste Bischoff MANSVETUS soll von dem Apostel Petro selbst seyn abgeschicket worden.

Es ist aber fast in keinem Bißthum so viel Ungewißheit als in diesem: Deßwegen der nachfolgende Catalogus nicht vielmehr als die blossen Nahmen in sich halten wird.

II.
Welches sind also die Bischöffe zu Tull gewesen?

1. MANSVETUS
erster Bischoff zu Tull
An. 50.
nach ihm
2. AMON
nach ihm
3. ALTHA
nach ihm
4. CELSINUS
nach ihm
5. AUSPICIUS
Wenns eben derjenige Auspicius ist, der Bischoff zu Trier gewesen, wie viele davor halten, so hat er An 129. gelebet.

6. URSUS
nach ihm
7. APER
nach ihm
8. ALBUINUS
nach ihm
9. TRIFORICUS
nach ihm
10. DULCITIUS
nach ihm
11. PREMON
nach ihm
12. AURIMUNDUS
Nach diesem ist eine grosse Lücke in dem

Catalogo der Tullischen Bischöffe: Es scheint, als wenn es zum wenigsten eine Zeit von 200. Jahren beträffe.

Man lieset von einem Tullischen Bischoffe, Nahmens EUCHARIUS, der um das Jahr 362. gelebet hat; ingleichen von einem andern, Nahmens VALERIUS, um das Jahr 550. welche vielleicht beyde um diese Zeit gelebet haben.

13. ECULANUS
nach ihm
14. EUDOLUS
nach ihm
15. TEUFREDUS
um das Jahr 640.
nach ihm
16. LEUDINUS
nach ihm
17. EBDRINUS
nach ihm
18. ADEODATUS
um das Jahr 680.
19. ERMETHEUS
nach ihm
20. MAGOLDUS
nach ihm
21. DODO
nach ihm
22. GODO
nach ihm

23. BO-

23. BOSO
Bischoff zu Tull
nach ihm
24. GARIBALDUS
um das Jahr 671.
nach ihm
25. JACOBUS
nach ihm
26. BOVO
nach ihm
27. UNANIMICUS
nach ihm
28. FROTARIUS
nach ihm
29. ARNOLPHUS
um das Jahr 859.
nach ihm
30. ARNALDUS
stirbt A. 894.
31. LUDOLINUS
von 894. biß 905. sitzt 11. Jahr.
nach ihm
32. DROGO
von 905. biß 922. sitzt 17. Jahr.
nach ihm
33. GOSLINUS
von 922. biß 948. sitzt 26. Jahr.
34. GERHARDUS I.
von 948. biß 968. sitzt 20. Jahr.
nach ihm

35. STEPHANUS
Bischoff zu Tull
von 968. biß ——————
nach ihm
36. ROBERTUS
Hat nicht länger als ein Jahr gesessen.
37. BERTHOLDUS
um das Jahr 1007.
nach ihm
38. HERMANNUS
biß 1026.
nach ihm
39. BRUNO
von 1026. biß 1049. sitzt 23. Jahr.

Er ward Anno 1049. Römischer Pabst, und nahm den Nahmen LEO IX. an, hat biß 1054. gelebet.

40. UDO
von 1049. biß 1070. sitzt 21. Jahr.
nach ihm
41. POPPO
von 1070. biß 1107. sitzt 37. Jahr.

Er gieng einmahl ins Closter, ward aber wieder hervor gezogen. Er lebte gleich, wie Pabst Gregorius VII. um das Jahr 1074. einen grossen Eiffer wegen der Simonie bezeugte; da ward er auch aufs schärffste verklaget: Er that aber Busse, und zugleich eine Wall-

fahrt

fahrt nach Jerusalem, damit ward ihm alles vergeben.

42. RIGNINUS
Bischoff zu Tull
von 1107. biß 1124. sitzt 17. Jahr.
nach ihm

43. HENRICUS
von 1124. biß 1165. sitzt 41. Jahr.

Sein Vater Theodoricus war ein Hertzog in Lothringen. Er starb auf der Wallfahrt nach Jerusalem.

44 HUGO I.
von 1165. biß ———
nach ihm

45. PETRUS I.
biß 1191.

Als sich Rudolphus und Arnoldus A. 1183. um das Ertz-Bißthum Trier mit einander zanckten, und dieser Petrus sich auch darein mischte, so ward er excommuniciret.

46. OTTO I.
von 1191. biß 1197. sitzt 6. Jahr.
nach ihm

47. MATTHÆUS
von 1197. biß ———

Sein Vater war Matthæus Hertzog zu Lothringen: Er hat nicht einmahl die Confirmation erhalten, sondern ward abgesetzt, weil er eine Nonne stupriret hatte. Siehe die 280. Genealogische Tabelle.

48. GERHARDUS II.
Bischoff zu Tull
——— biß 1216.
nach ihm
49. OTTO II.
von 1216. biß ———

Sein Vater war Hugo ein Lothringischer Grafe von Vaudemont.

50. GARINUS
nach ihm
51. ROGERIUS
nach ihm
52. ÆGIDIUS
um das Jahr 1261.
nach ihm
53. CONRADUS
um das Jahr 1276.
nach ihm
54. PROBUS
um das Jahr 1287.
nach ihm
55. JOHANNES I.
——— biß 1305.

Er war aus dem Lothringischen Geschlechte von Sirck, und vorhero 9. Jahr Bischoff zu Utrecht gewesen.

56. GUIDO
An. 1305.

Er starb gleich, als er von Rom wieder zurücke kam.

57. OT-

57. OTTO III.
Bischoff zu Tull
von 1306. biß 1312.
Er hieß Otto von Gransee, und war auch Bischoff zu Basel.

58. OTTO IV.
Anno 1312.
nach ihm

59. JOHANNES II.
Er hieß Johannes von Arzilliers.

60. AMADEUS
nach ihm

61. THOMAS
nach ihm

62. BERTRANDUS
Aus dem Adlichen Geschlechte von Turre.

63. PETRUS II.
Aus dem Geschlechte von Barreira.

64. JOHANNES III.
stirbt 1372.
nach ihm

65. JOHANNES IV.
von 1372. biß 1380. sitzt 8. Jahr.
Von Novo Castro, ein Cardinal.

66. PHILIPPUS
von 1380. biß 1409. sitzt 29. Jahr.
nach ihm

67. HENRICUS II.
von 1409. biß 1436. sitzt 27. Jahr.
nach ihm

68. LU-

68. LUDOVICUS
Bischoff zu Tull
von 1436. biß 1445.
Aus dem Geschlechte von Harracour.

69. WILHELMUS
von 1445. ———
Ist nach diesem Bischoff zu Tournay in den Niederlanden worden.

70. ANTONIUS
stirbt 1490.
Aus dem Geschlecht von Novo Castro.

71. OBRICUS
von 1490. biß 1509. sitzt 19. Jahr.
nach ihm

71. HUGO
von 1509. biß 1517. sitzt 8. Jahr.

73. JOHANNES V.
von 1517. biß ———
nach ihm

74. HECTOR
——— biß 1532.
nach ihm

75. ANTONIUS
von 1532. biß ———
nach ihm

76. TUSSANUS
biß 1565.
Unter ihm ist Tull An. 1552. von Henrico II. Könige in Franckreich eingenommen, und von Deutschland abgesondert worden.

Das

Das. IV. Capitel
Von Verdun.

I.
Was ist bey dem Bißthum Verdun zu mercken?

DJe Stadt Verdun ist vor diesem eine freye Reichs-Stadt gewesen: Aber Anno 1552. ist sie von Henrico II. Könige in Franckreich, nebst dem Bißthum eingenommen, und von Deutschland abgerissen worden.

Das Bißthum daselbst ist etwas später gestifftet worden, als Metz und Tull: Denn der erste Bischoff daselbst SANTINUS ist nicht von dem Apostel Petro selbst, sondern von dem heiligen Dionysio aus Franckreich dahin geschicket worden.

II.
Wie sind die Bischöffe zu Verdun auff einander gefolget?

1. SANTINUS
erster Bischoff zu Verdun
Anno 118.
nach ihm

2. MAURUS
stirbt Anno 150.
nach ihm

3. SAL-

3. SALVINUS
Bischoff zu Verdun
von 150. biß ———
nach ihm

4. ARATOR

Nach ihm ist ein Hiatus von ohngefehr 200. Jahren, da entweder keine Bischöffe zu Verdun gewesen sind, oder davon zum wenigsten keine Nachricht, ja nicht einmahl die Nahmen vorhanden sind.

5. POLYCHRONIUS
stirbt Anno 470.

Er ist mit auf dem Chalcedonischen Concilio gewesen.

6. POSSESSOR
nach ihm

7. FIRMINUS
nach ihm

8. VITONUS
nach ihm

9. DESIDERATUS
von 529 biß 541. sitzt 12. Jahr.

Er ward von dem Austrasischen Könige Theodorico I. verjaget, weil er zu seinen Sünden wider das sechste Gebot nicht wolte stille schweigen: Aber von dem folgenden Könige Theodoberto I. ward er wieder restituiret.

10. AGERICUS
von 541. biß 588. sitzt 47. Jahr.

Ein

Ein alter Poet hat diese Verse von ihm gemacht:

Urbs Vereduna brevi quamvis claudaris in orbe,
Pontificis meritis amplificata places.

11. CARIMERUS
Bischoff zu Verdun
von 588. biß 609. sitzt 21. Jahr.
nach ihm

12. ERMENFRIDUS
von 609. biß 621. sitzt 12. Jahr.
nach ihm

13. PAULUS
von 621. biß 648. sitzt 27. Jahr.
nach ihm

14. GISBALDUS
von 648. biß ———
nach ihm

15. GEREBERTUS
——— biß 689.
nach ihm

16. ARMONIUS
von 689. biß 701. sitzt 12. Jahr.
nach ihm

17. AGREBERTUS
von 701. biß 708. sitzt 7. Jahr.

18. BERTOLAMIUS
von 708. biß 716. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

19. A B B O
Bischoff zu Verdun
Anno 716.
Er ist im ersten Jahre wieder gestorben.
20. P E P O
von 717. biß 722. sitzt 5. Jahr.
nach ihm
21. V O L S C H I S U S
Anno 722.
nach ihm
22. A G R O N I U S
nach ihm
23. M A G D A L U C U S
Anno 735.
nach ihm
24. A M A L B E R T U S
Anno 762.
nach ihm
25. P E T R U S
Anno 775.
nach ihm
26. A U S T R A N U S
von 799. biß 805. sitzt 6. Jahr.
nach ihm
27. H E R I L A N D U S
von 805 biß 829. sitzt 24. Jahr
nach ihm
28. H I L D U I N U S
von 829 biß 850. sitzt 21. Jahr.
nach ihm

29. HATTO
Bischoff zu Verdun
von 850. biß 870. sitzt 20. Jahr.
nach ihm

30. DADO
von 870. biß 923. sitzt 53. Jahr.
nach ihm

31. BERNUINUS
von 923. biß 939. sitzt 16. Jahr.

Sein Competente hieß Hugo: Er muste aber weichen.

32. BERENGARIUS
von 939. biß 960. sitzt 21. Jahr.
nach ihm

33. WILGFRIDUS
von 960. biß ————————

Er ward von einem Grafen Sigefrido gefangen genommen; aber von Ecberto Ertz-Bischoffen zu Trier bald wieder loß gemacht.

34. HUGO I.
Anno 985.
nach ihm

35. ALBERO
nach ihm

36. ADELBERO
biß 992.
nach ihm

37. GAUFRIDUS

Er starb, ehe er noch consecriret ward.

38. AYMO
stirbt 1027.

Er

Er hat vom letzten Grafen zu Verdun, Nahmens Friderico, die Graffschafft Verdun geschenckt bekommen.

39. RAYMBERTUS
Bischoff zu Verdun
von 1027. biß 1041. sitzt 14. Jahr.
nach ihm

40. RICHARDUS I.
von 1041. biß 1047. sitzt 6. Jahr.
nach ihm

41. THEODORICUS
von 1047. biß 1090. sitzt 43. Jahr.

Er hielt es mit Käyser Henrico IV. und ward deßwegen vom Päbstlichen Hofe sehr verfolget.

42. RICHERIUS
von 1090. biß 1107. sitzt 17. Jahr.
nach ihm

43. RICHARDUS II.
von 1107. biß 1114. sitzt 7. Jahr.

Er muste nach Rom kommen, und starb unter wegens zu Cassino.

44. HENRICUS I.
biß 1124.
nach ihm

45. URSIO
biß 1130.

Er resignirte freywillig, und begab sich ins Kloster.

46. ALBERO II.
Bischoff zu Verdun
von 1131. biß 1150. sitzt 19. Jahr.
Zu seiner Zeit war Pabst Eugenius III. zu Verdun.

47. ALBERTUS I.
von 1150. biß 1162. sitzt 12. Jahr.
Er danckte ab, und ward ein Mönch.

48. RICHARDUS III.
von 1162. biß 1171. sitzt 9. Jahr.
Er starb auf einer Reise nach Jerusalem.

49. ARNULPHUS
von 1171. biß 1181. sitzt 10. Jahr.
nach ihm

50. HENRICUS II.
von 1181. biß ———
nach ihm

51. ALBERTUS II.
biß 1208.
nach ihm

52. ROBERTUS I.
von 1208. biß 1217. sitzt 9. Jahr.
nach ihm

53. JOHANNES I.
von 1217. biß 1224. sitzt 7. Jahr.
Er war ein Grafe von Aspremont, und ist nach diesem Bischoff zu Metz worden.

54. RUDOLPHUS
von 1224. biß 1240. sitzt 16. Jahr.

Er

Er hieß Rudolphus de Toreta, und danckte selber ab.

55. GUIDO I.
Bischoff zu Verdun
von 1240. biß 1243. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

56. GUIDO II.
von 1243. biß 1245. sitzt 2. Jahr.
Er hieß Guido von Miloto, und ward nach diesem Bischoff zu Auxerre.

57. JOHANNES II.
von 1245. biß 1252. sitzt 7. Jahr.
nach ihm

58. JACOBUS I.
von 1252. biß 1261. sitzt 9. Jahr.
Er hieß Jacobus Pantaleon, und ward nach diesem Pabst Urbanus IV.

59. ROBERTUS II.
von 1261. biß 1271. sitzt 10. Jahr.
nach ihm

60. ULRICUS
Anno 1271.
Er hieß Ulricus de Sarvayo.

61. GERHARDUS
Anno 1277.
Er hieß Gerhardus de Granson.

62. HENRICUS III.
Er war ein Bruder des vorigen.

63. JACOBUS II.
Bischoff zu Verdun
von 1290. biß 1296. sitzt 6. Jahr.
nach ihm

64. JOHANNES III.
von 1296. biß 1302. sitzt 6. Jahr.
nach ihm

65. THOMAS
von 1302. biß 1305. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

66. NICOLAUS I.
von 1305. biß 1312. sitzt 7. Jahr.
Er hieß Nicolaus de Nova Villa.

67. HENRICUS IV.
von 1312. biß 1345. sitzt 33. Jahr.
nach ihm

68. HENRICUS V.
Er hat die Confirmation nicht erhalten.

69. OTTO
nach ihm

70. HUGO II.
biß 1362.
Er hieß Hugo de Bar, und starb auf einer Walfahrt nach Jerusalem.

71. JOHANNES IV.
von 1362. biß 1370. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

72. JOHANNES V.
von 1370. biß ———

Er hieß Johannes de S. Desiderio.

73. GVIDO III.

Bischoff zu Verdun

biß 1378.

Er ist nach diesem Ertz-Bischoff zu Reims in Franckreich worden.

74. LUBALDUS

von 1378. biß 1403. sitzt 26. Jahr.

Er war aus dem Hause de Cusance. Sein Competente hieß Rolinus, der hielt es mit Pabst Clemente VII. zu Avignon; und Lubaldus mit Pabst Urbano VI. zu Rom, welche zu gleicher Zeit regierten.

75. JOHANNES VI.

von 1403. biß ——

Er ward nach diesem Bischoff zu Chalons in Franckreich.

76. LUDOVICUS I.

biß 1430.

Er war ein gebohrner Grafe zu Barr in Lothringen.

77. LUDOVICUS II.

von 1430. biß 1436. wiederum von 1445. biß 1456.

Er hieß Ludovicus von Harracour, und ward 1436. Bischoff zu Tull: er kam aber An. 1445. wieder zum Verdunischen Bißthum.

78. WILHELMUS I.

von 1436. biß 1445. sitzt 9. Jahr.

Er ward nach diesem Bischoff zu Tull, und endlich auch zu Tournay in den Niederlanden.

79. LUDOVICUS III.

Bischoff zu Verdun

von 1445. biß 1456. sitzt 11. Jahr.

Es ist eben der vorhergehende Ludovicus, der unterdessen 9. Jahr Bischoff zu Tull gewesen war.

80. WILHELMUS II.

von 1456. biß 1500. sitzt 44. Jahr.

Ein Enckel des vorigen, aus dem Hause Harracour.

81. VARICUS

von 1500. biß 1508. sitzt 8. Jahr.

nach ihm

82. LUDOVICUS IV.

von 1508. biß 1523. sitzt 15. Jahr.

Sein Vater war Hertzog Renatus zu Lothringen. Er resignirte, und ward davor ein Grafe zu Vaudemont: Er hat es offt bethauert, und ist in Belagerung der Stadt Neapoli geblieben.

83. JOHANNES VII.

von 1523. biß 1551. sitzt 28. Jahr.

Er war ein leiblicher Bruder des vorigen.

84. NICOLAUS II.

Anno 1551.

Zu seiner Zeit ist endlich die Stadt und das

Stifft Verdun Anno 1552. von Henrico II. König in Franckreich eingenommen, und von Deutschland abgesondert worden.

Das III. Buch
Von Cölln.

I.
Was wird in diesem Buche vorkommen?

DIe Ertz-Bischöfliche Kirche zu Cölln hat vor Alters fünff Bißthümer unter sich begriffen, nehmlich 1. LüTTICH. 2. UTRECHT. 3. MüNSTER. 4. OSNABRUG. 5. MINDEN.

Von diesen ist nun zwar UTRECHT und MINDEN secularisiret worden: Wir wollen aber nichts desto weniger die gantze METROPOLIN vorstellen, und also in sechs unterschiedenen Capiteln handeln:

1. von Cölln.
2. von Lüttich.
3. von Utrecht.
4. von Münster.
5. von Oßnabrüg.
6. von Minden.

Das

Das I. Capitel
Von Cölln.

I.
Was ist wegen der Stadt Cölln zu mercken?

Das Deutsche Wort Cölln kömmt von dem Lateinischen Worte COLONIA her: Denn ohngefehr 50. Jahr nach Christi Geburt ist diese Stadt mit einer starcken Colonia Römischer Bürger besetzet worden.

Zum Unterscheide anderer Städte, die weiland auch Coloniæ geheissen haben, wird sie COLONIA UBIORUM genennet: Denn die Völcker, welche vor Ankunfft der Römer allhier am untern Rhein-Strohme gewohnet haben, sind UBII genennet worden.

Insgemein aber wird sie COLONIA AGRIPPINA oder AGRIPPINENSIS genannt, weil die bekannte Agrippina, eine Gemahlin des Kaysers Claudii, und eine Mutter des Kaysers Neronis, daselbst ist gebohren worden.

Andere machen den Ursprung dieses Nahmens älter, und führen ihn von M. AGRIPPA her, der Kaysers Augusti Eydam gewesen

 ist,

ist, an welchen sich kurtz vor Christi Geburt die UBII ergeben haben.

Anfangs ist die Stadt Cölln so gar groß nicht gewesen, aber A. 1167. ist sie dermassen erweitert worden, daß sie unter die grösten Städte des Deutschen Landes zu rechnen ist.

Bis ins fünffte Seculum ist diese Stadt unter den Römern geblieben: Als aber die FRANCI um diese Gegend das Haupt em-por huben, so ist Cölln erstlich An. 355. von ihnen erobert und übel zugerichtet worden. Aber An. 462. hat sie der Fränckische König CHILDERICUS I. allererst recht unter den Fuß gebracht.

Um das Jahr An. 957. ist Cölln eine freye Reichs-Stadt worden: Kayser OTTO I. hat sie davor erklähret, und der damahlige Ertz-Bischoff BRUNO, welcher des Kaysers Bruder war, hat ihr die Freyheit zuwege gebracht.

Nach diesem ist sie kurtz vor dem grossen Interregno in den Hanseatischen Bund getreten, und ist darbey zu solchem Flore kommen, daß sie von vielen Scribenten Roma Germaniæ genennet wird.

Das Regiment in der Stadt wird Democratisch geführet, da es denn an vielfältigen

Aufflåuffen des gemeinen Volckes nicht gemangelt hat. Der gröste Tumult war An. 1513. da der gantze Rath ins Gefångniß geworffen, alle Bürgermeister und Schatzmeister geköpffet, und sechse von des Raths Bedienten gehangen wurden.

Mit den Ertz-Bischöffen hat die Stadt auch viel zu disputiren gehabt, sonderlich wegen der Stadt-Schlüssel: Wie denn auch die Jurisdiction der Stadt so enge ist, daß sie ausser der Ring-Mauer nichts zu befehlen haben: doch haben sie bis diesen Tag ihre Freyheit mainteniret.

Die Stadt ist durchgehends Catholisch: Denn obgleich weiland viel Waldenser und letztens viel Lutheraner darinnen entstanden sind: So haben sie doch niemahls einwurtzeln können: Deßwegen sich auch die Stadt viel weiß, und in ihrem grossen Stadt-Siegel diese Wort führet: Colonia, fidelis Ecclesiæ Romanæ Filia.

Um das Jahr 1388. ist diese Stadt vom Pabste URBANO VI. mit einer Universitåt gezieret worden, welche unter den Catholischen Academien jederzeit einen grossen Vorzug behauptet hat.

Was sonst vor vielfåltige merckwürdige

Dinge in Cölln passiret sind, die werden unten in dem Catalogo der Bischöffe vorkommen.

II.

Was hat das Bißthum zu Cölln vor einen Ursprung.

Der erste Bischoff daselbst ist der heilige MATERNUS gewesen. Der Anfang wird insgemein von dem Jahre 88. nach Christi Geburt gemacht: Und also hat die Cöllnische Kirche nunmehro gantzer 1630. Jahre gestanden.

III.

Wie läst sich die Cöllnische Historie am besten eintheilen?

Anno 88. ist das Bißthum zu Cölln angeleget worden.

Anno 747. ist ein Ertz-Bißthum daraus worden.

Anno 998. haben die Ertz-Bischöffe ihren Sitz im Churfürsten-Collegio erhalten.

Solcher gestalt müssen wir erstlich von den Bischöffen, darnach von den Ertz-Bischöffen, und endlich von den Churfürsten zu Cölln handeln.

IV.

Wie viel PERIODOS hat also die Cöllnische Historie?

Der

Der I. PERIODUS begreifft die Bischöffe zu Cölln, derer sind 24. gewesen, und haben zusammen 659. Jahr regieret.

Der II. PERIODUS begreifft die Ertz-Bischöffe zu Cölln, derer sind 15. gewesen, und haben 251. Jahr regieret.

Der III. PERIODUS begreifft die Churfürsten zu Cölln, derer sind 48. gewesen, und haben nunmehro 720. Jahr nach einander regieret.

Der I. PERIODUS.

Von den Bischöffen zu Cölln.

V.

Welches sind nun die Bischöffe zu Cölln gewesen?

1. S. MATERNUS I.

erster Bischoff zu Cölln

von An. 88. biß 128. sitzt 40. Jahr, alt 115. Jahr.

Dieser Maternus war ein Sohn der Wittwen zu Nain, starb im 19. Jahr seines Alters, und ward von Christo Anno 32. von den Todten auferwecket.

Hierauf zog er An. 50. mit EUCHARIO und VALERIO aus, und wolte das Evangelium in Deutschland predigen, starb aber im Elsas, und nachdem er 40. Tage im Grabe ge-

legen hatte, so ward er von dem heiligen Euchario mit dem Stabe des Apostels Petri wieder von den Todten auferwecket: Welches allbereit in der Trierischen Historie ist erzehlet worden.

Nach diesem hat dieser Maternus gantzer 38. Jahr das Evangelium an dem untern Rheinstrohme geprediget, wo damahls die UBII und die TUNGRI gewohnet haben.

Endlich nachdem seine Reise-Gefehrten Eucharius und Valerius gestorben waren, so hat er ihnen in der Bischöfflichen Würde gefolget, und ist zugleich zu Trier der dritte; zu Cölln aber der erste Bischoff worden.

Gleichwie er aber 40. Tage im Grabe gelegen hatte: Also ist er 40. gantzer Jahre ein Bischoff gewesen, und hat zusammen 115. Jahr gelebet; worüber man sich nicht zu wundern hat, wenn man glaubet, daß er zweymahl von den Todten auferstanden sey.

Endlich starb er An. 128. und zwar am 16. Trinit. Sonntage, als er eben das Evangelium von dem Sohne der Wittwe zu Nain abgelesen hatte.

2. S. PAULINUS
Bischoff zu Cölln
von 128. biß 175. sitzt 47. Jahr.

Diesen Nahmen findet man in den Catalogis

logis der neuern Scribenten: Die ältern aber wollen nichts davon wissen, sondern an statt des andern Bischoffs findet man dieses Distichon:

Pastorale Pedum quis posthæc rexerit urbis
Agrippæ, veterum nil monumenta docent.

Das ist:

Wo nach Materno ist der Bischoffs-Stab geblieben,
Das hat vor Alters her uns niemand aufgeschrieben.

3. MARCELLUS
Bischoff zu Cölln
von 175. biß 200. sitzt 25. Jahr.

Von diesem wollen einige Scribenten auch nichts wissen, sondern schreiben also:

Tempus edax rerum rapuit quoque nomen & acta,
Tertius Antistes queis celebrandus erat.

Das ist:

Man weiß nicht, wer zu Cölln der dritte Bischoff ist;
Das macht die lange Zeit, die leider alles frist!

4. AQILINUS
von 200. biß 238. sitzt 38. Jahr.

Zu seiner Zeit ist An. 237. die weltbekannte Historie mit den 11000. Jungfrauen vorgegan-

gangen, welche von den Papistischen Scribenten kürtzlich folgender massen erzehlet wird.

In Engelland war ein vornehmer Mann, Nahmens DIONETUS, der hatte eine Tochter, Nahmens URSULA, die nicht nur in der Christlichen Religion erzogen, sondern auch in allerhand Wissenschafften versiret war.

Es war aber damahls noch ein heydnischer König in Engelland, Nahmens AGRIPPINUS, dessen Erb-Printz, HOLOFERNES genannt, verliebte sich in die jetzt-gedachte Ursulam.

Weil aber dieser Printz ein Heide war, so gerieth so wohl der Vater als die Tochter in grosse Angst darüber, weil sie durch eine abschlägliche Antwort den König leicht zu einer Verfolgung der Christen hätten reitzen können.

Es erschien aber der heiligen Ursulæ, die damahls 15. Jahr alt war, in der Nacht ein Engel des HErrn, und vermahnte sie, daß sie in solche Vermählung consentiren solte, mit Versicherung, daß sie dem ohngeachtet ihre Jungferschafft behalten, und nicht nur ihren Bräutigam, sondern auch viel tausend ihres gleichen, durch einen höchstseligen Märtyrer Tod zu Christo führen würde.

Hierauf gab sie zwar das Ja-Wort von sich; doch

doch wurden sehr beschwerliche Conditiones mit eingedungen: Z. E. der Bräutigam muste sich vorher tauffen lassen; das Beylager ward gantzer drey Jahr ausgesetzet; in währender Zeit musten ihr zehn vornehme Jungfrauen zugegeben werden, die sie bedienen solten; Sie selbst aber und eine jedwede von diesen zehen Dames muste wiederum 1000. Jungfern in ihren Diensten haben.

Solcher gestalt muste nun der König in allem 11000. Jungfrauen aufbieten, welche alle von der zukünfftigen Braut seines Sohnes dependirten, und sich die Zeit mit allerhand ihrem Stande geziemenden Ergötzlichkeiten vertrieben.

Unter andern wurden Schiffe zu rechte gemachet, mit welchen sie sich auf den Engelländischen Ufern divertirten: Als sie nun einsten alle miteinander auf der See spatzieren fuhren, so entstund ein starcker Wind, der trieb die Schiffe in grosser Geschwindigkeit an das Niederländische Ufer, allwo sie alle zusammen ans Land stiegen.

Wie nun also die heilige Ursula in Deutschland ankommen war, so entdeckte sie den andern Jungfrauen ihren Vorsatz, daß sie ihre Jungferschafft Christo aufopffern, und eine Wall-

fahrt zum Pabſte nach Rom zu thun geſonnen wäre.

Hierein conſentirten alle, und zogen Anno 237. über Cölln den Rhein hinauf biß nach Baſel; hierauf wandten ſie ſich nach Burgundien, lenckten ſich durch Provence über die Schweitzer-Gebürge nach Italien, und arrivirten endlich zu Rom.

Daſelbſt wurden ſie nun von dem Pabſte Cyriaco nicht nur ſehr wohl empfangen, ſondern als ihm die heilige Urſula von ihrem bevorſtehenden Märtyrer-Tode einige Nachricht ertheilte, ſo ward er begierig, mit einer ſo ſchönen Compagnie ſelber in den Tod zu gehen, reſignirte demnach das Bißthum, und zog mit den 11000. Jungfrauen den Rheinſtrohm wiederum hinunter, welche ſich nunmehro alle mit einander, die noch nicht Chriſtin geweſen waren, hatten tauffen laſſen.

Mittlerweile war auch der Königl. Bräutigam HOLOFERNES nach Deutſchland kommen, und war nunmehro in der heiligen Tauffe ÆTHERIUS genennet worden: Unweit Cölln rencontrirten die beyden Verlobten einander, allwo ihm die heil. Urſula vorher ſagte, daß ſie ihren Eheſtand auf dem Erdboden nicht würden vollziehen können, weil ihr

von

von GOtt bestimmter Märtyrer-Tod vor der Thüre wäre; sie wolten aber, wenns ihm gefällig wäre, morgendes Tages in jenem Leben ein unzertrennliches Bündniß mit einander antreten.

Es regierte aber damahls im Römischen Reiche der Tyrannische Kayser MAXIMINUS, der befahl seinem Generale am untern Rheinstrohm, welcher JULIUS hieß, daß er dieser Jungfräulichen Caravane aufpassen, und alle miteinander massacriren solte.

Wie nun die heilige Ursula, nebst dem gewesenen Pabste Cyriaco, und den andern 11000. Jungfrauen unweit Cölln ans Land gestiegen war, so wurden sie von den Trouppen des letztgedachten Julii angefallen, und innerhalb wenig Stunden alle zusammen nieder gemacht. Eine eintzige davon hatte sich in das Schiff verstecket, sie kam aber den folgenden Tag zum Vorscheine, und ward den andern in jene Welt nachgeschicket.

Die heilige Ursula hatte ihnen das alles zuvor gesagt, deßwegen hatten sie die gantze vorhergehende Nacht mit Beten und Singen zugebracht, und wie die Würg-Engel über ihnen her waren, so wolte gerne eine jedwede die erste seyn. Der General Julius verliebte sich zwar in währendem Blut-Bade in die

die heilige Ursulam, und verlangte sie zu seiner Gemahlin; als ihr aber damit nicht gedienet war, so gieng es ihr nichts besser, als den andern.

Die Cörper sind hierauf theils in Cölln selbst, meistens aber auf der Wahlstadt auf Befehl des Bischoffs Aquilini begraben worden. Der Cörper der heiligen Ursulæ selbst ist An. 651. von dem Bischoffe Cuniberto entdecket worden, weil sich eine Taube an demselben Orte sehen ließ: Die andern Gräber hat man allererst An. 1156. zur Zeit Churfürstens Arnoldi II. zum Theil entdecket, und darauf hat man das Fest der 11000. Jungfrauen allemahl am 21. Octob. celebriret.

Bey dieser Erzehlung ist es wohl kein Wunder, wenn man gleich einen und den andern Scrupel kriegt: Jedoch bemühen sich die Historici von der Römischen Kirche aufs äuserste, die Sache so wahrscheinlich zu machen, als es möglich ist.

Wundert man sich über die grosse Anzahl so vieler erwachsenen Jungfrauen: So wird einem zur Antwort, daß Engelland damahls weit stärcker bewohnet gewesen sey, als heutiges Tages.

Spricht man, es hätte zu Rom sein Tage

kein

kein Pabst gesessen, der den Nahmen CYRIACUS geführet hätte: So sagen sie, Pabst PONTIANUS wäre von Rom nach Sardinien entwichen, und hätte diesem Cyriaco unterdessen seine Vices aufgetragen: Weil aber derselbige mit den Jungfrauen davon gezogen wäre, und also den Päbstlichen Stuhl verlassen hätte, so wäre auch seiner in dem Catalogo der Päbste zu Rom nicht gedacht worden.

Erinnert man, daß andere Scribenten melden, als wenn diese Wallfahrt allererst Anno 452. geschehen wäre, und daß die Mörder nicht Römische Soldaten, sondern die damahls berühmten HUNNI gewesen wären: So sagen sie, es wäre durch einen Irrthum HUNNI an statt SUNNI geschrieben worden, welche letzten Völcker am Rheinstrohm neben den Ubiis gewohnet hätten.

Und wenn man endlich in allen den andern Umständen auf einen gründlichen Beweiß dringet, so beruffen sie sich auf eine Nonne aus dem Trierischen Kloster Schönau, Namens ELISABETH, welche um das Jahr 1156. in ihren Prophetischen Entzückungen, so wohl von der heiligen Ursula selbst, als auch von etlichen andern Jungfrauen, die ihr im Gesicht

sicht erschienen sind, alle circumstantien erfahren hat.

Ein jeder mag davon glauben, so viel er will. Manche Historien werden von allen Glaubens-Verwandten angenommen: Manche werden nur bey den Protestirenden gegläubet: Manche finden auch nur in der Römisch-Catholischen Kirche ihre Vertheidiger. Wo diese hingehöret, wird ein jeder selbst urtheilen können.

5. LEWOLDUS
Bischoff zu Cölln
von 238. biß 280. sitzt 42. Jahr.

Die alten Catalogi der Cöllnischen Bischöffe wollen nichts von ihm wissen, sondern sie sagen, es wäre damahls, da auf einmahl 30. Tyrannen entstanden wären, alles in Confusion gerathen, und also auch der Name dieses fünfften Bischoffs verlohren gegangen.

6. MATERNUS II.
von 280. biß 315. sitzt 35. Jahr.

Er hat die Acta des Concilii unterschrieben, welches An. 314. zu Orleans in Franckreich gehalten worden.

7. EUPHRATES
von 315. biß 348. sitzt 33. Jahr.

Dieser Bischoff ward des Arrianismi beschuldiget, welcher damahls sehr im Schwange

ge

gegieng. Als die benachbarten Bischöffe solches inne wurden, so hielten sie An. 348. ein Concilium zu Cölln, und entsatzten ihn solenniter seines Bißthums. Das Concilium bestund theils aus Deutschen, theils aus Frantzösischen Bischöffen, der allergeschäfftigste darunter war Bischoff MAXIMINUS von Trier. Der gegenwärtigen Bischöffe waren vierzehn; und welche nur Gesandten geschicket hatten, derer waren eilffe. Die Scribenten variiren sehr wegen der Zeit: Welche aber sagen, daß dieses Concilium An. 348. seinen Anfang, und An. 349. sein Ende genommen hat, die sind der Wahrheit wohl am nächsten.

8. SEVERINUS
Bischoff zu Cölln
von 348. biß 408. sitzt 60. Jahr.

Er war von Bourdeaux aus Franckreich gebürtig, und hat den Arrianismum aller Orten ausgerottet, worzu er in seinem langwierigen Regimente Zeit genug hatte.

Sein Coætaneus war der heilige MARTINUS, Bischoff zu Tours in Franckreich: Wie nun derselbe gestorben war, so nahmen die Engel, die seine Seele in Abrahams Schooß trugen, ihren Weg über Cölln, daß Bischoff Severinus dieselben gantz deutlich konte singen hören. Ein

Ein gewisser Einsiedler hatte sich lange in einer Wüsten aufgehalten, und fragte endlich einmahl den lieben Gott, ob wol jemand in der Welt ihm an Heiligkeit zu vergleichen wäre? Alsobald erschien ihm ein Engel, und sagte: Er und Bischoff Severinus zu Cölln wäre einer so fromm als der andere. Wie er nun nach Cölln kam, und diesen Severinum was gutes essen und trincken sahe, da er hingegen bißhero Hunger und Kummer gelitten hatte: So lernte er hierdurch, daß das Reich GOttes zwar nicht in Essen und Trincken, aber auch nicht in Hunger und Durst bestünde.

Aufs Alter reiste er zu den Seinigen nach Bourdeaux, und starb daselbst, ist aber nach diesem nach Cölln geführet worden.

9. EVERGISLAUS
Bischoff zu Cölln
von 408. biß 440. sitzt 32. Jahr.

Er war von seinem Antecessore auferzogen worden. Als er nach Tongern reiste, und daselbst den noch übrigen Götzendienst vollends ausrotten wolte, so ward er in der Nacht ermordet.

10. SOLANUS
von 440. biß 473. sitzt 33. Jahr

Er wird von andern SOLINUS, auch von etlichen AQUILINUS genennet.

Welche

Welche Scribenten behaupten wollen, daß die 11000. Jungfrauen von den Hunnen wären massacriret worden, die müssen die gantze Historie unter diesen Bischoff ziehen, weil die Hunni nicht eher als zu seiner Zeit den Einfall in Deutschland gethan haben.

Sonst ist zu seiner Zeit An. 462. als König Childericus I. regierte, die Stadt Cölln von den Francken eingenommen worden.

11. SIMONEUS
Bischoff zu Cölln
von 473. biß 520. sitzt 47. Jahr.

Dieser Bischoff hat zur Zeit des Fränckischen Königs Clodovæi I. gelebet, welcher Anno 499. ein Christ worden ist.

12. DOMITIANUS
von 520. biß 560. sitzt 40. Jahr.

Es wird seiner in vielen Catalogis nicht gedacht: Und mit der Zeit-Rechnung giebt es um dieser Gegend auch sehr schwere Knoten.

13. CARENTINUS
von 560. biß 580. sitzt 20. Jahr.
nach ihm

14. EBREGISLIUS
von 580. biß 600. sitzt 20. Jahr.
nach ihm

15. REMEDIUS
von 600. biß 620. sitzt 20. Jahr.
nach ihm

16. Cu-

16. CUNIBERTUS
Bischoff zu Cölln
von 620. biß 660. sitzt 40. Jahr.

Er stund beym Könige Dagoberto I. in Franckreich in grossen Gnaden, und bekam durch seine Gunst die Stadt SOEST: Es ist aber dieselbe Anno 1141. zur Zeit Churfürst Theodorici II. wieder von dem Stiffte abgefallen, und an die Grafen von der Marck kommen.

Anno 651. hat dieser Bischoff zum ersten den Cörper der heiligen URSULÆ gefunden, davon oben.

17. BOCALDUS
von 660. biß 680. sitzt 20. Jahr.
nach ihm

18. STEPHANUS
von 680. biß 690. sitzt 10. Jahr.
nach ihm

19. ADELWINUS
von 690. biß 694. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

20. GUISO
von 694. biß 708. sitzt 14. Jahr.

Damahls ward die Festung Käysers-werd zur Defension des Stifftes angeleget.

21. ANNO I.
von 708. biß 709. sitzt 1. Jahr.
nach ihm

22. PHA

22. PHARAMUNDUS
Bischoff zu Cölln
von 709. biß 711. sitzt 2. Jahr.
nach ihm

23. AGILOLFUS I.
von 711. biß 717. sitzt 6. Jahr.

Er reiste zu Pipino nach Franckreich, und wolte mit ihm wegen seiner Concubine expostuliren; aber auf solcher Reise ward er unterwegens ermordet.

24. RAGINFREDUS
von 717. biß 745. sitzt 28. Jahr.

Dieser soll der letzte Bischoff zu Cölln gewesen seyn.

Der II. PERIODUS
Von den Ertz-Bischöffen zu Cölln.

VI.
Wenn ist das Ertz-Bißthum zu Cölln entstanden?

Es ist keine so gar gewisse Nachricht vorhanden. Insgemein wird geglaubet, nachdem der heilige BONIFACIUS An. 745. zum Ertz-Bischoffe zu Maintz wäre constituiret worden, so hätte zwey Jahr darnach An. 747. das Ertz-Bißthum Cölln seinen Anfang genommen, und der erste Ertz-Bischoff habe AGILOLFUS geheissen: Indem nun klar

klar ist, daß der vorhergehende Agilolfus An. 717. ist ermordet worden, so muß ohnfehlbar ein AGILOLFUS II. gewesen seyn, weil sonst die Zeit-Rechnung gar nicht miteinander überein kömmt.

VII.

Welches sind nun die Ertz-Bischöffe zu Cölln gewesen?

1. AGILOLFUS II.
erster Ertz-Bischoff zu Cölln
von An. 747. biß 750. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

2. HILDEGARUS
von 750. biß 757. sitzt 6. Jahr.

Von andern wird er HILDEBERTUS genennet. Er ward an der Weser todt geschlagen, als er mit den Francken wider die Sachsen zu Felde gieng.

3. BERTHOLINUS
von 757. biß 772. sitzt 15. Jahr.
nach ihm

4. RICOLPHUS oder REINOLDUS I.
von 772. biß 782. sitzt 10. Jahr.

Er ward von bösen Leuten ermordet, und der Cörper in einen Brunnen geworffen.

5. HILDEBOLDUS
von 782. biß 818. sitzt 36. Jahr.

Sei

Sein Beförderer war Käyser Carolus M.

6. HADEBALDUS

Ertz-Bischoff zu Cölln

von 818. biß 846. sitzt 28. Jahr.

Er hat zur Zeit Käysers Ludovici Pii gelebet, und hat Anno 823. auff dem Concilio zu Aacken viel gutes gestifftet. Nach seinem Tode hat der Einfall der Normänner und die innerliche Unruhe unter den Carolingis solche Troublen verursachet, daß innerhalb 5. Jahren kein Ertz-Bischoff zu Cölln hat können erwehlet werden; oder wenn ja einer gewesen wäre, so ist zum wenigsten der Nahme verlohren gegangen.

7. GUNTHARIUS

von An. 851. excommun. 863. stirbt 870.

Er hatte eine Schwester, die hieß WALDRADA, in dieselbe verliebte sich Lotharius Junior König in Austrasien, und verstieß deßwegen seine rechte Gemahlin THEUTEBERGAM. Diese Ehescheidung billigte dieser Guntharius, wie auch der Ertz-Bischoff zur Trier Thietgaudus, unter dem Vorwande, als wenn die Heyrath mit Theuteberga zu nahe ins Geblüthe gewesen wäre: Welches alles auf dem Synodo zu Aacken Anno 862. ausgemachet ward.

Doch die verstoßne Gemahlin Theute-

berga beklagte sich beym Pabste Nicolao I. der ließ Anno 863. zu Metz einen andern Synodum halten, darinnen beyde Ertz-Bischöffe zu Trier und zu Cölln excommuniciret wurden, wei[l] sie die Ehescheidung einander zu gefallen ge[-]billiget hatten.

Guntharius that zwar, als wenn er den Päbstlichen Bann nicht groß achtete: Allein wie er in solcher Unbußfertigkeit Messe lesen wolte, so wurden ihm die heiligen Kleider von einem guten oder bösen Engel vom Leibe geris[-]sen, und der Ertz-Bischoff selbst gab bald dar[-]auf seinen Geist auff.

8. WILLIBERTUS
Ertz-Bischoff zu Cölln
erwehlet 863. succed. 870. stirbt 890.
nach ihm

9. HERMANNUS I.
von 890. biß 925. sitzt 35. Jahr.

Er hatte beym Käyser Arnolpho viel zu sprechen.

10. WICHFRIDUS
von 925. biß 953. sitzt 28. Jahr.

Er hat zur Zeit Käysers Henrici Aucupis gelebet und regieret.

11. BRUNO I.
von 953. biß 965. sitzt 12. Jahr.

Sein Vater war Käyser Henricus Au-

ceps,

ceps, und sein Bruder Käyser Otto M. Er führte sich nicht allein als einen Ertz-Bischoff auf, sondern brauchte auch das Schwerdt, wenn es nöthig war. Gestalt er denn das Hertzogthum Lothringen unter seine Gewalt gebracht, und mit Genehmhaltung des Käysers der Cöllnischen Kirchen unterworffen hat; Wiewohl seine Nachfolger dasselbe nicht haben behaupten können.

Weil auch sein Bruder Käyser Otto M. schwere Kriege, so wohl wider die Ungarn, als auch in Italien führen muste, so war dieser Bruno des Käysers Vicarius im Reiche, und hatte also gar viel zu sagen.

Anno 957. hielt Käyser Otto M. einen grossen Reichs-Tag in der Stadt Cölln, und da soll die Stadt zum ersten ihre völlige Freyheit erhalten haben.

Letztens that er eine Reise nach Franckreich, und ward zu Compiegne kranck; starb auch daselbst Anno 965. nachdem er alle seine Verlassenschafft der Cöllnischen Kirche vermachet hatte.

12. VOLMARUS
Ertz-Bischoff zu Cölln
von 965. biß 969. sitzt 4. Jahr.

Er war vorhero Archidiaconus gewesen, und hatte gar ein gutes Lob, aber nicht seines

Vorfahrens Autorität: Deßwegen das Hertzogthum **Lothringen** alsobald wieder von dem Cöllnischen Ertz-Bißthum abgesondert, und von den Frantzosen eingenommen ward.

13. GERO
Ertz-Bischoff zu Cölln
von 969. biß 976. sitzt 7. Jahr.

Er war ein gebohrner Marggraffe in der **Laußnitz** aus Sächsischem Geblüthe, und sein Vater hieß Christianus. Käyser Otto II. war ihm sehr zuwider, und wolte ihm nicht einmahl die Regalia ertheilen; er ward aber in der Nacht von einem Engel deßwegen reprimendiret. Letztens verfiel er in eine Entzückung, und blieb oft etliche Stunden darinnen liegen. Solches nahm sein Archidiaconus Warinus in acht, und wie sich dergleichen wieder zutrug, so erklärte er ihn vor einen todten Mann, und machte alsobald Anstalt, daß er lebendig begraben ward.

14. WARINUS oder WALRAMUS I.
von 976. biß 984. sitzt 8. Jahr.

Nachdem er seinem Vorfahren letzt erzehlter massen mit Manier vom Brodte geholffen hatte, so glückte es ihm zwar, daß er an seiner Stelle Ertz-Bischoff ward: Allein das böse Gewissen ließ ihm keine Ruhe, biß er nach Rom reisete, und dem Pabste seine Sünde bekann-

bekannte, da er deñ zur Satisfaction das Kloster des heiligen Martini zu Cölln erbauen muste.

15. EVERGERUS
Ertz-Bischoff zu Cölln
von 985. biß 997. sitzt 12. Jahr.

Er hat seines frommen und stillen Lebens wegen ein grosses Lob.

Der III. PERIODUS
Von den Churfürsten zu Cölln.

VIII.
Welches sind die Churfürsten zu Cölln gewesen?

Wir setzen zum Grunde voraus, daß nach der gemeinen Sage das Churfürsten-Collegium An. 998. ist stabiliret worden. Solcher gestalt ist der erste Cöllnische Churfürst HERIBERTUS gewesen, welchem die andern in folgender Ordnung succediret haben.

1. S. HERIBERTUS
erster Churfürst zu Cölln
von 998 biß 1022. sitzt 24. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Rotenburg an der Tauber im Francken-Lande; und Bischoff Henricus zu Würtzburg war sein Bruder.

Erst war ein anderer, Nahmens WEZELINUS, im Vorschlage, als aber derselbe die

Ehre nicht annehmen wolte, so wurde dieser Heribertus allen andern vorgezogen, und Käyser Otto III. der ihm sehr gewogen war, schrieb folgendes Hand-Brieflein an ihn nach Benevento, allwo er sich damahls auffhielt: OTTO Imperator Augustus sola DEI gratia, HERIBERTO Archilogothetæ gratiam suam & Coloniam, & pallii cubitum unum. Vale! d. i. Käyser Otto von Gottes Gnaden, vermeldet dem Ober-Aufseher Heriberto seine Gnade, nebst Cölln und einer Elle Tuch, Lebe wohl!

Hierauf zog er gleich nach Rom, ließ sich das Pallium geben, und kam nach Cölln. Der folgende Käyser Henricus II. war ihm zwar anfangs nicht gnädig: Er ward aber des Nachts durch ein Gesicht erinnert, daß er allen Haß gegen diesen Mann solte fahren lassen, deßwegen er ihn auch von selbiger Zeit an als einen Vater geehret hat.

Es hatte dieser Heribertus noch einen Bruder, dessen Nahmen aber nirgends zu finden ist, der hatte zur theuren Zeit viel arme Leute in einer Scheune verbrannt, und also die Tragœdie des bekannten Ertz-Bischoffs zu Mayntz nachgespielet: Als ihm nun vom Pabste aufferleget ward, ein Closter zur Busse zu bauen, so bered-

te

te er sich mit diesem Heriberto, und darauf bauten sie mit einander das schöne Kloster Dietz, Lat. Tuitium, der Stadt Cölln gegen über, an dem Orte, wo der erste Deutsche König Tuisco sein Lager soll aufgeschlagen haben.

Sonst werden von diesem Heriberto viel Wunderwercke erzehlet. Z. E. Er hat einen Teuffel von einem Besessenen ausgetrieben: Das Wasser, damit er seine Hände gewaschen hat, ist ein kräfftiges Medicament gewesen: Von dem Weine, darein er seine Finger getauchet hat, ist ein blindes Weib sehend worden: Ein Gichtbrüchtiger ward gesund, als er ein Creutz über ihn machte: Durch sein Gebet konte er zu wege bringen, daß es in der finstern Nacht lichte umher ward: Dem Käyser Henrico II. hat er den Tag seines Todes zuvor verkündiget: Die obgedachten Halberstädtischen Täntzer sind durch seine Vorbitte erlöset worden: Und was dergleichen mehr erzehlet wird.

2. PILIGRIMUS Churfürst zu Cölln

von 1022. biß 1036. sitzt 14. Jahr.

Dieser Piligrimus war in der Jugend so ein armer Schüler, daß er sich das Brodt vor den Thüren ersingen muste: Als er nun einsten zu Hildesheim am Thore der Bischöfflichen Residenz sein Liedlein abgesungen hat-

te, so sagte der Bischoff BERNWARDUS zu seinen Leuten: Der Ertz-Bischoff zu Cölln ist vor der Thüre, gehet hinaus und führet ihn herein. Die Bedienten kamen wieder, und sagten, daß niemand vor der Thüre wäre, als ein armer Currendarius. Der Bischoff aber sagte: Eben dieser ist ein zukünfftiger Ertz-Bischoff zu Cölln. Hierauff muste der Knabe an seiner Taffel mit ihm speisen, und beym Abzuge muste er dem Bischoffe versprechen, daß er in Cölln seine erste Messe vor den armen Bernwardum lesen wolte.

Als dieser Piligrimus heran wuchs, so bekam er eine gantz abscheuliche Gestalt, daß er einem Monstro ähnlicher sahe, als einem Menschen. Er hatte es unterdessen doch so weit gebracht, daß er unweit Cölln auf einem Dorffe ein Priester worden war. Es trug sich aber zu, daß Käyser Henricus II. um selbige Gegend jagte, und in einem verstellten Habite eine Messe von diesem Priester verlangte. Wie nun der 100. Psalm gesungen ward, so betrachtete der Käyser den Priester etwas genauer, und wunderte sich in seinem Hertzen, warum doch GOTT seine heilige Sacramenta durch eine so übelgewachsene Person

son administriren liesse. Indem er aber dieses gedachte, so wurde gleich der Vers gesungen: **Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst.** Das nahm der Käyser als eine Antwort auf seine Gedancken auf, und weil eben bey diesem Verse der Priester den Chor-Schülern zugeruffen hatte, daß sie brave laut singen solten: So glaubte der Käyser, daß der Priester seine Gedancken errathen hätte, und also nothwendig mit einem Prophetischen Geiste müste begabet seyn. Da sich nun eben damahls die Vacantz in Cölln ereignet hatte, so ward dieser Piligrimus von gedachtem Käyser Henrico II. zum Churfürsten zu Cölln verordnet.

Als er nach diesem die Confirmation erhalten hatte, und seine **erste Messe** zu Cölln lesen solte, so gedachte er an sein Versprechen, daß er dem heiligen Bernwardo zu Hildesheim gethan hatte, und schloß ihn deswegen mit in das Gebet ein, welches er vor die Lebendigen that: In währender Consecration aber ward ihm durch göttliche Eingebung geoffenbahret, daß der heilige Bernwardus eben jetzo gestorben wäre: Wie er nun zum Beschluß der Messe vor allerhand Verstorbene bath, so specificirte er auch diesen Hildesheimischen Bischoff mit darunter. Jederman

derman verwunderte sich, daß er zugleich in einer Messe vor den lebendigen, und auch vor den todten Bernwardum gebethet hatte: Nach einiger Zeit aber kam Post, daß dieser Bischoff eben damahls in Hildesheim gestorben war, als Piligrimus zu Cölln vor dem hohen Altar gestanden hätte.

Bey seinem Ende gieng auch was merckwürdiges vor. Er war ein Feind aller Schottländischen Mönche, und wolte dieselben zu Cölln aus dem Closter S. Martini vertreiben. Als er aber damahls gleich nach Niemegen verreisete, so sagte der Abt dieses Closters: Si in nobis peregrinis Christus est, Piligrimus vivus Coloniam non revertetur, d. i. Wo ferne JEsus Christus in uns Fremdlingen ist, so wird Piligrimus nimmermehr wieder lebendig nach Cölln kommen: Und das ward erfüllet, weil er seinen Geist zu Niemegen auffgegeben hat.

3. HERMANNUS I.

Churfürst zu Cölln

von 1036. biß 1055. sitzt 19. Jahr.

Er war ein gebohrner Pfaltzgrafe am Rhein, und sein Bruder war Henricus de Lacu Churfürst zu Pfaltz am Rhein.

Er hat Anno 1049, ein besonderes Privilegium

gium vom Pabste Leone IX. erhalten, daß ein jedweder Churfürst zu Cölln allemahl auch ein Cardinal zu Rom seyn solte: Es ist aber diese sonderbare Prærogativa der Cöllnischen Kirchen nach diesem wieder eingegangen.

4. ANNO II.
Churfürst zu Cölln
von 1055. biß 1075. sitzt 20. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte der Schwäbischen Grafen von Sonnenberg, und der Ertz-Bischoff zu Magdeburg Wernerus war sein Bruder.

Er war ein gelehrter Mann, und hatte vor diesem das Rectorat in dem Gymnasio zu Bamberg verwaltet. Hernach war er vom Käyser Henrico III. nach Hofe gezogen, und in Gesandschafft nach Cölln geschicket worden, allwo er sich dermassen wohl aufführte, daß ihn der vorhergehende Churfürst Hermannus zu seinem Nachfolger recommendirte.

Anno 1056. als Käyser Henricus III. zu Goßlar war, so stellte sich dieser Anno gleichfalls ein, und propheceyte dem Käyser, daß er nicht lange mehr leben würde: Wie er nun gleich darauf gestorben war, so wurde sein Sohn Henricus IV. erstlich von seiner frommen Mutter Agnes gar wohl erzogen: Damit

aber waren einige Bischöffe und sonderlich dieser Anno zu Cölln nicht zu frieden, sondern rissen den Printz A. 1062. mit ziemlicher Gewalt aus den Mütterlichen Armen. Nach diesem dirigirte dieser Churfürst meistens die Aufferziehung dieses zukünfftigen Käysers; dessen üble Sitten nachgehends zur Gnüge bewiesen, daß er das Educations-Handwerck nicht recht mochte gelernet haben.

Anno 1066. unterstund sich dieser Churfürst der **Trierischen Kirche** einen Ertz-Bischoff, Nahmens Cuno, mit Macht und Gewalt auffzudringen: Wie es aber abgelauffen ist, muß man in der Trierischen Historie nachschlagen.

An. 1074. begegnete diesem Ertz-Bischoffe ein erschreckliches **Unglück.** Er hatte am Oster-Feste den Bischoff von Münster bey sich, und wolte denselben zu Wasser wieder lassen fortführen. Als nun seine Bedienten sich nach einem Schiffe umsahen, so nahmen sie eins, das einem Kauffmanne zugehörte, und schmissen seine Wahren heraus.

Es hatte aber dieser Kauffmann einen Sohn, der hitzig vor der Stirne war, der wolte das Schiff nicht folgen lassen, sondern schmieß die Churfürstlichen Bedienten heraus.

Als nun solches vor den Churfürsten kam, und derselbe seiner Gewohnheit nach mit vielen Dräuworten um sich warff; so lieff der Kauffmann durch alle Gassen, und brachte die gantze Stadt in den Harnisch.

Dieses zusammen gelauffene Volck deliberirte, was zu thun wäre, und weil solches hin und wieder in den Wirthshäusern geschach, so hatten sich unterdessen die meisten vollgesoffen: In solcher Raserey fielen sie die Bischöffliche Residenz an, und ihrer viel wolten es mit ihren Augen gesehen haben, daß der Satan in einem Harnische, und mit einem feurigen Schwerdte erstlich vorangegangen, nachgehends aber verschwunden wäre.

Der Anfall geschach gegen Abend, als der Churfürst und der Bischoff mit einander über der Taffel sassen, und als ihnen die Pfeile um die Köpffe herum flogen, so musten sie Reißaus geben: Der Münsterische Bischoff nahm seinen Weg nach Hause, der Churfürst aber retirirte sich mit allen seinen Leuten in die S. Peters-Kirche.

Mittlerweile ward der Churfürstliche Pallast von dem rasenden Volcke gantz ausgeplündert, und wie sie über den wohlversorgten Weinkeller kamen, so schlugen sie auf ein-

mahl allen Fässern die Böden aus, wodurch die Keller im Augenblicke dermassen überschwemmet wurden, daß sie bey nahe alle mit einander im Weine ersoffen wären.

Hierauf schworen sie dem Churfürsten den Tod, und stürmten die Peters-Kirche. Weil aber unterdessen die finstre Nacht eingefallen war, so hatte der Churfürst Gelegenheit zu entwischen. Und zwar so hatte ihn vor etlichen Tagen ein Domherr angesprochen, der an der Stadt-Mauer wohnte, daß er sich eine Hinter-Thüre durch die Mauer durffte brechen lassen, und eben durch dieses Loch entrann der Churfürst vor dieses mahl aus ihren Händen.

Als nun die Churfürstlichen Bedienten in der Peters-Kirche muthmasten, daß der Churfürst numehro wohl in salvo seyn würde, so liessen sie den Schwarm in die Kirche, und da funden sie zwar das Nest, aber der Vogel war ausgeflogen.

Es währte dieser Tumult drey Tage nach einander, und ob es gleich zu keinem rechten Blut-Bade kam, so ward doch ein Weib von der Mauer herunter gestürtzet, und ein Mann über das Stadt-Thor gehangen, nicht, weil sie was gethan hatten, sondern weil es dem rasenden Pöbel also gefiel.

Un-

Unterdessen hatte der Churfürst viel 1000. Bauern, und auch einige Soldaten an sich gezogen, viel waren auch freywillig zu ihm kommen, weil jederman Mitleiden mit ihm hatte: Als nun dis Volck vor die Stadt Cölln rückte, so wolten die Bürger die Extremität nicht erwarten, sondern ergaben sich gleich, und erboten sich, dem Churfürsten alle mögliche Satisfaction zu geben. Der Churfürst selbst verfuhr aus dermassen gnädig, und ließ allen Vergebung wiederfahren, die zum Creutze krochen. Ohngefehr 600. Kauffleute trauten dem Wetter nicht, sondern machten sich in der Nacht davon, wodurch die Stadt grossen Schaden lidte.

Die Soldaten und Bauern wolten auch nicht so gar vergebens wieder abziehen, also wurden da und dort unterschiedene Häuser geplündert. Der Sohn des Kauffmanns, der an allem diesem Unheil Schuld hatte, ward nebenst etlichen andern geblendet, einige wurden mit dem Staub-Besen zur Stadt hinaus gewiesen, viel reiche Bürger aber musten heimlich in die Büchse blasen, weil es profitabler schien, solche Missethäter an den Beutel, als an den Halß zu hencken.

Nach diesem residirte Churfürst ANNO mei-

meistens zu Siegeberg, allwo er ein schönes Closter gebauet hatte. Daselbst kam einsten ein armes Weib zu ihm, und klagte, daß ihr die Schöppen zu Cölln keine Gerechtigkeit hätten wiederfahren lassen: Damit citirte er alle sieben Richter nach Siegeberg, und wie sie gegen ihre Beschuldigung nichts einwenden konten, so ließ er ihrer sechsen alle beyde Augen; dem siebenden aber nur eins ausstechen, damit er die andern führen konte: Auf ihre Häuser aber ließ er zum immerwährenden Andencken steinerne Köpffe setzen, an denen aber keine Augen zu sehen waren.

In dem Closter zu Siegeberg ist noch der Bischoffs-Stab dieses Churfürstens vorhanden, in welchem eben dieser Vers gestochen ist: Tityre, coge pecus, cœcos ne ducito cœcus.

5. HILDOLPHUS Churfürst zu Cölln von 1075. biß 1079. sitzt 4. Jahr.

Er war Käysers Henrici IV. Capellan gewesen. Er sprach einst den vorhergehenden Churfürsten Annonem um ein schönes Buch an; Der Churfürst aber gab ihm zur Antwort: er solte sich nur gedulden, es würde eine Zeit kommen, da er dieses und noch viel andre Dinge, die zur Cöllnischen Kirche gehörten,

nach seinem Tode erben würde: Welches auch also erfolgte.

6. SIGEWINUS
Churfürst zu Cölln
von 1079. biß 1089. sitzt 10. Jahr.

Churfürst ANNO II. hatte auch diesem Sigewino das Churfürstenthum zuvor prophecenet.

7. HERMANNUS III.
von 1089. biß 1099. sitzt 10. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu Nordheim, und die Käyserin Richenza, eine Gemahlin Lotharii II. war seine Schwester.

8. FRIDERICUS III.
von 1099. biß 1131. sitzt 32. Jahr.

Er war ein Italiänischer Marggrafe aus dem Friaul.

9. BRUNO II.
von 1131. biß 1137. sitzt 6. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Altena, oder zu der Marck in Westphalen, welches einerley ist. Die Domherren hatten einen andern in der Wahl, der hieß GODFRIDUS: dieser Bruno aber ward dem Käyser zu gefallen vorgezogen, ohngeachtet er mit der schweren Noth behafftet war: Er starb zu Barr in dem Neapolitanischen Königreiche.

10. HUGO
Anno 1137. sitzt 10. Monath.

Er

Er war ein gebohrner Grafe von Spanheim.

11. ARNOLDUS I.
Churfürst zu Cölln
von 1137. biß 1151. sitzt 14. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Geldern. Beym Pabste Eugenio III. ward er des Lasters der Simonie beschuldiget, und muste nach Rom kommen, ward aber davon absolviret.

12. ARNOLDUS II.
von 1151. biß 1156. sitzt 5. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Wied und war bißhero Probst zu Cölln, und Käysers Conradi III. Cantzlar gewesen.

13. FRIDERICUS II.
von 1156. biß 1159. sitzt 3. Jahr.

Sein Vater war Adolphus, ein Grafe zu Altena und Bergen. Das Capitul hatte einen andern erwehlet, der hieß GERARDUS: aber der Käyser Fridericus I. und der Pabst Hadrianus IV. wolten diesen haben. Er starb zu Pavia in Italien, als er den Käyser dahin begleitet hatte.

14. REINOLDUS II.
von 1159. biß 1167. sitzt 8. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Dasseln, aus dem Lüneburgischen Lande, und war bißhero Käysers Friderici I. Cantzlar gewesen: Was

auch

ich der Käyser auf diesen Mann muß gehal-
n haben, das kan man aus einem alten Diplo-
ate schliessen, darinnen unter andern diese
Worte stehen: Charissimum Principem no-
strum REINOLDUM, Ecclesiæ Coloniensis
enerabilem Archiepiscopum, universis Impe-
i fidelibus in exemplum proponimus, cujus
dem sinceram, cujus constantiam invictam,
ujus labores immensos, cujus opera & servitia
agnifica in omni necessitate Imperii & No-
ra sæpenumero oculata perspeximus. d. i.
Wir stellen diesen Reinoldum allen ge-
treuen Reichs-Fürsten zum Exempel
or, dessen aufrichtige Treue, unüber-
windliche Beständigkeit, unermäßliche
Arbeit und herrliche Dienste, wir in al-
en Fällen vielfältig mit Augen gesehen
haben.

Es that dieser Reinoldus unterschiedene
Feldzüge mit dem Käyser nach Italien, son-
erlich Anno 1162. als Meiland zerstöret
ward. Bey solcher Gelegenheit bekam Rei-
noldus die Cörper der heiligen drey Köni-
ge, ingleichen der Maccabäer, welche die
Käyserin Helena erstlich nach Constantinopel
gebracht hat, von dannen sie zur Zeit der Grie-
chischen Käyser durch den Meiländischen Bi-
schoff Eustorgium nach Meiland sollen kom-
men

men seyn. Beyde werden biß diesen Tag zu Cölln, nach Art der Römischen Kirchen, vene-riret.

Anno 1167. war Reinoldus das letzte mahl in Italien, und ward darinnen durch die Pest aufgerieben.

15. PHILIPPUS I. Churfürst zu Cölln von 1167. biß 1191. sitzt 24. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Heinsberg, war auch in Abwesenheit Churfürsten Reinoldi Vicarius des Ertz-Bißthums gewesen.

Zu seiner Zeit ward An. 1180. der bekannte Hertzog in Sachsen HENRICUS LEO vom Käyser Friderico I. in die Acht erkläret. Indem nun jederman über seine Landschafften her war, so halff Churfürst Philippus auch zugreiffen, und trug das Hertzogthum Engern und Westphalen davon, welches auch biß diesen Tag bey der Cöllnischen Kirche geblieben ist.

Er begleitete den neuen Käyser Henricum VI. im Italiänischen Kriege, und starb unweit Neapoli An. 1191. Zu Cölln hat er sich durch die Stadt-Mauern, die er hat aufführen lassen, ein immerwährendes Andencken gestifftet; davon singet der Vers:

Orn

tu Heinsbergiacus, magnus virtute PHI-
LIPPUS
Mœnia, & Angariam, Westphaliamq; dedit.

16. BRUNO III.

Churfürst zu Cölln
von 1191. biß 1193. sitzt ins 3. Jahr.

Er war ein Grafe von Altena oder zu der Marck. Es war zwar Lotharius ein Grafe von Hochsteden wider ihn erwehlet worden, welcher aber selber zurücke trat. Es glaubte aber dieser Bruno, daß man im Mönchs-Stande seeliger wäre, als in der Ertz-Bischöfflichen Würde: Deßwegen trat er mit Consens des Dom-Capitels das Churfürstenthum seinem Bruder Adolpho ab, und brachte den Rest seines Lebens im Kloster Aldenberg zu.

17. ADOLPHUS I.

von 1193. biß 1205. sitzt 12. Jahr.

Ein gebohrner Grafe von Altena. Nach dem Tode Käysers Henrici VI. wurden zwey Käyser erwehlet, nemlich PHILIPPUS aus Schwaben, und OTTO von Braunschweig. Unter diesen beyden Käysern hielt es Churfürst Adolphus nicht nur mit Ottone von Braunschweig, sondern er war auch Autor von seiner Wahl und Crönung: Weil Pabst Innocentius III. eben diesen Ottonem confir-
mirte,

mirte, so hatte Adolphus desto weniger Gefa
darbey zu befürchten.

Sieben Jahr darnach ward dieser Ado
phus anders Sinnes, und verließ nicht alle
Käyser Ottonem IV. den er doch mit eign
Hand gecrönet hatte; sondern er satzte auch de
andern Käyser Philippo aus Schwaben A
1204. zu Aacken die Käyserliche Crone auf.

Hiermit war nicht allein das Dom-Cap
tul zu Cölln übel zu frieden, sondern Pabst I
nocentius III. ergrimmte auch über diesen w
terwendischen Churfürsten, und da er den
verordneten Commissariis nicht antwort
wolte, so ward er Anno 1205. solenniter abg
setzt, und konte beym Pabste, aller angewan
ten Mühe ungeacht, nicht wieder ausgesöhn
werden.

18. BRUNO IV.

Churfürst zu Cölln
von 1205. biß 1208. sitzt 3. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Sayn
und ward an statt des abgesetzten Adolphi e
wehlet, und alsobald vom Käyser Ottone IV
in Schutz genommen.

Es gieng aber Käyser Philippus An. 120
auf seinen Feind Ottonem loß, und schlug i
bey Cölln aus dem Felde, daß er sich endli
gar nach Engelland retiriren muste.

Hie

Hierauf eroberte Philippus das Schloß Wasserburg, dahin sich Bruno retiriret hatte, und führte den Churfürsten Anno 1206. mit sich gefangen nach Würtzburg.

Unterdessen ward Philippus mit dem Pabste Innocentio III. Anno 1207. ausgesöhnet, und da ward expresse mit eingedungen, daß der gefangene Churfürst zu Cölln Bruno wieder auf freyen Fuß muste gestellet werden.

Hierauff gieng Bruno erstlich nach Rom, und von dar zu seiner Kirche nach Cölln: Er lebte aber nur biß 1208. als er die Churfürstliche Würde kaum 3. Jahr getragen hatte.

19. THEODORICUS I.

Churfürst zu Cölln
von 1208. biß 1213. sitzt 5. Jahr.

Er war ein Graf von Heinsberg. Er wurde vom Käyser Ottone IV. darzu befördert, welcher nunmehro nach seines Feindes Philippi Tode Käyser alleine war.

Es währte aber nicht lange, so ward dieser Otto An. 1210. vom Pabste Innocentio III. auch excommuniciret, und ihm bald darauff der junge Fridericus II. Hertzog aus Schwaben entgegen gesetzet. Weil nun Churfürst Theodoricus, ohngeachtet des Päbstlichen Bannes von Ottone nicht ablassen wolte: So ward er darüber A. 1213. selber excommuniciret,

ret, und abgesetzet. Er bemühete sich drey Jahr nach einander um seine Restitution, und der Ertz-Bischöffliche Stuhl stund unterdessen vacant, es war ihm aber der Päbstliche Hof beständig zuwider: Also muste er mit einer jährlichen Pension von 300. Marck Silbers vorlieb nehmen, und das Churfürstenthum einem andern überlassen.

20. ENGELBERTUS I.
Churfürst zu Cölln
von 1216. biß 1225. sitzt 9. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Berg, von so schöner Gestalt, daß zu seiner Zeit seines gleichen nicht war. Käyser Fridericus II. hielt solche Stücke auf ihn, daß er zur Zeit des Italiänischen Krieges seinen Sohn von ihm erziehen ließ.

Dieser Churfürst hatte einen Bruder, Nahmens Adolphum, Grafen zu Isenburg: Dessen ältester Sohn FRIDERICUS genannt, machte dem Kloster zu Essen viel Verdruß, und als sich die Nonnen beym Pabste beschweret, so ward Churfürst Engelberto auffgetragen, daß er die Sache untersuchen, und bestraffen solte.

Wie sich nun Grafe Fridericus mit blossen Dräuworten nicht wolte abschrecken lassen, so ward

ward ihm endlich eine gewisse Geld-Straffe dictiret, welches ihm dermassen verdroß, daß er dem Churfürsten den Tod schwur.

Als nun Engelbertus eine gewisse Kirche in Westphalen im Dorffe Swelme einweihen wolte, so paste ihm sein Vetter Fridericus unterwegens in einem hohlen Wege auf, und erstach ihn mit 28. Wunden: Von seinem Comitatu aber blieb niemand, denn sie lieffen alle davon, und liessen ihren Herrn im Stiche.

21. HENRICUS I.
Churfürst zu Cölln
von 1225. biß 1237. sitzt 12. Jahr.

Ein Edelmann aus dem Geschlechte von Molenarck. Er ließ sich eifrig angelegen seyn, die Mordthat seines Vorfahrens zu bestraffen. So bald er nun Nachricht erhielt, daß sich der Mörder Fridericus nach Lüttich retiriret hatte, so ließ er denselben nach Cölln bringen, obgleich 2000. Marck Silbers Unkosten darauf giengen; allwo er als ein Strassenräuber gerädert, und das Schloß Isenburg demoliret ward.

Es hatte dieser Mörder 2. Brüder, einer hieß OTTO, und war Bischoff zu Münster; der andere hieß THEODORICUS, und war Bischoff zu Oßnabrüg, die mochten auch Kopffstheil an der Mordthat haben, und wur-

den deßwegen vom Pabste zu einer scharffen Inquisition gezogen, aber endlich doch bey ihren Bißthümern gelassen.

22. CONRADUS Churfürst zu Cölln von 1237. biß 1261. sitzt 24. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hochsteden, und hat auch diese seine väterliche Grafschafft, nebst etlichen schönen Schlössern, dem Ertz-Stiffte Cölln zugewendet.

Zur Zeit des Interregni verfiel dieser Churfürst mit dem benachbarten Grafen Wilhelmo zu Jülich in einen Krieg, und hatte das Unglück, daß er gefangen, und gantzer neun Monathe ziemlich harte gehalten ward.

Die letzten Jahre fieng er an, den heiligen drey Königen zu Ehren einen prächtigen Tempel zu bauen, konte aber Alters wegen den angefangenen Bau nicht gantz hinaus führen.

23. ENGELBERTUS II. von 1261. biß 1275. sitzt 14. Jahr.

Er war einer von Adel aus dem Geschlechte von Valckenburg, unter dessen Regierung grausame Händel mit der Stadt Cölln vorgegangen sind, welche sich zur Zeit des Interregni mit aller Macht in die völlige Freyheit zu setzen getrachtet hat.

Erst-

Erstlich trägt sich der gemeine Mann mit
er wunderlichen Historie, die sich An. 1262.
l zugetragen haben. Es wohnten nehmlich
der Stadt zwey Canonici, die waren dem
ürgermeister Hermanno von Gryn nicht
t, und baten denselben hinterlistiger Weise
Gaste. Sie hatten aber einen Löwen im
ause, den liessen sie loß, wie der Bürgermei-
er kam, hatten ihm auch bißhero nichts zu fres-
n gegeben, damit er diesen Gast desto gewisser
rreissen solte: Der Bürgermeister aber war
esolviret, zog seinen Rock aus, wickelte densel-
en um die lincke Hand, und fuhr damit dem
öwen in den Rachen, mit der rechten Hand
ber grieff er nach seinem Dolche, und gab der
Bestien einen Fang, daß sie das Aufstehen ver-
aß: Hierauf lieffen die Bürger zusammen,
riegten die beyden Canonicos beym Kopffe,
nd hiengen sie an einen Balcken über das
Stadt-Thor.

So lautet die gemeine Erzehlung, und die
Beweißthümer derer, die es glauben, sind fol-
gende. Erstlich ist diese Begebenheit mit dem
öwen hin und wieder in Cölln abgemahlet;
arnach ist noch vor 100. Jahren der Balcken
zu sehen gewesen, daran die beyden Canonici
gehangen haben; man hat auch in einer

Mauer ein Loch gewiesen, darinnen der Lö[…]
soll gestecket haben; die Familie von Gr[…]
führet 3. Löwen in dem Wappen; und da[…]
Stadt-Thor soll eben deßwegen biß auf d[…]
heutigen Tag das Pfaffen-Thor genenn[…]
werden.

Es wird aber auch die gantze Historie vo[…]
andern vor eine Fabel gehalten. Denn da[…]
Gemählde soll eigentlich die Historie eine[…]
Griechischen Kaysers, Nahmens Romani, b[…]
deuten, der einen Löwen auf solche Weise er[…]
get hat; das Thor soll vor Alters der Gött[…]
Venus zu Ehren Porta Paphia seyn genenn[…]
worden, daraus der Pöbel die Pfaffen[…]
Pforte gemachet hat; der Balcken über dem
Thore soll dazu gedienet haben, daß man zu[…]
Nachts-Zeit eine Laterne daran gehangen ha[…]
Welches ich alles in seinem Werth und Un[…]
werth lasse.

Das ist unterdessen gewiß, daß zur Zei[…]
dieses Churfürstens der Streit mit der Stadt
Cölln aufs höchste kommen ist; welches man
aus nachfolgenden Begebenheiten wird ab[…]
nehmen können.

Es hatte ihm zwar sein Vorfahre schon gera[…]
then, wenn er nach seinem Tode an seine Stell[…]
kommen würde, so solte er an Rehabeams H[…]
stori[…]

orte sich spiegeln, und die Stadt Cölln gelin-
e tractiren: Das that er aber nicht, sondern
arb Volck, und wolte die Stadt mit Gewalt
nter das Joch bringen.

Wie sich aber Grafe Wilhelmus zu Jülich
er Stadt annahm, und es ohnweit Cölln zu
ner Schlacht kam, so ward Churfürst Engel-
ertus gefangen, und muste biß ins vierdte
Jahr gar ein hartes Tractament ausstehen:
Denn der Grafe ließ zu Jülich an einem Thur-
ne ein grosses eisernes Gebauer machen,
nd wenn er dem Volcke einmahl eine Lust
nachen wolte, so muste der gefangene Chur-
ürst hinein kriechen, und sich von der Canaille
erspotten lassen.

Er war kaum aus dieser Noth erlöset, so
ieng das Disputiren mit der Stadt Cölln
vieder an, und da ward er von den Bürgern
eym Kopffe genommen, und in einem privat-
Hause etliche Tage im Arrest gehalten.

Endlich wolte sich Engelbertus an der
Stadt nachdrücklich revengiren, und darzu
reignete sich folgende Gelegenheit. Es wa-
en viel Bürger bloß darum aus der Stadt
Cölln gejaget worden, weil sie es mit dem
Churfürsten hielten, welcher damahls seine
Residentz zu Bonn aufgeschlagen hatte.

Diese Exulanten kamen zum Churfürsten und entdeckten ihm einen Anschlag, wie man die Stadt Cölln überrumpeln könte. Sie zogen nehmlich einen gewissen Mann wie einen Bettler an, der machte sich nach Cölln, und nahm sein Quartier in einem Hause, das an der Stadt-Mauer stund, und in der Stadt ward er an gewisse Leute recommendiret, die den verjagten Bürgern treu waren.

Am Tage nun gieng dieser Spion nebst etlichen seines gleichen, in der Stadt betteln, des Nachts aber grub er in dem Hause ein Loch unter die Stadt-Mauer, brachte es auch in etlichen Tagen so weit, daß man durch solches Loch unvermerckt in die Stadt aus- und einkriechen konte: Es wurden auch vom Churfürsten einige Spionen dahin geschickt, die das Loch probiren musten, und darauf wurden in aller Stille so viel Soldaten aufgebothen, als zu einer solchen Entreprise nöthig waren.

Ob sich aber wohl alle aufs grausamste untereinander verschworen hatten, so war doch einer darunter, der sich den Tag vorher in die Stadt schlich, und dem Rath den gantzen Anschlag entdeckte; worauf alsobald Anstalt gemacht wurde, daß man diese ungebetenen Gäste bester massen beneventiren möchte.

Un

Um Mitternacht kamen sie angestochen, wusten aber nicht, daß die Bürger in den nechsten Häusern auf sie lauerten: Nachdem nun ihrer ohngefehr 600. hinein gekrochen waren, so gieng das Scharmützieren an, und in kurtzer Zeit waren alle miteinander todt geschlagen; es ward auch Feuer in das Loch geworffen, dadurch diejenigen, die weder hinter noch vor sich konten, verbrennen oder ersticken musten. Unter den Todten war der leibliche Bruder des Churfürstens, ein Grafe von Valckenburg, der Vornehmste.

Das geschach An. 1269. und in dem folgenden Jahre ward zwischen dem Churfürsten und der Stadt Cölln ein gewisser Vergleich aufgerichtet. Weiter ist nichts vorgegangen, sondern der Churfürst ist bald darauf Anno 1271. oder wie andere rechnen Anno 1275. gestorben.

24. SIFFRIDUS

Churfürst zu Cölln von 1275. biß 1298. sitzt 23. Jahr.

Er war aus dem Adlichen Geschlechte von Westerburg, und hat mit der Stadt Cölln viel disputiret, wer die Stadt-Schlüssel haben solte; er hat aber wegen der Kriege mit den Nachbarn seinen Zweck niemahls erhalten können.

Erstlich schmiß er sich mit Wilhelmo Grafen zu Jülich herum, und eroberte sogar die Stadt Jülich; Aber der Pabst Martinus IV. drang darauf, daß den Grafen alles muste restituiret werden. Ist etwan Anno 1284. geschehen.

Eben um selbige Zeit ward zu Cölln der Betrüger THILO KOLUP verbrannt, welcher sich vor Kayser Fridericum II. ausgab, der doch schon vor 32. Jahren gestorben war. Davon an seinem Orte.

Hierauf entstund ein blutiger Krieg zwischen Hertzog Johanne in Brabant, und Graf Reinhardo in Geldern, wegen des Hertzogthums Limburg; da hielt es Churfürst Siffridus mit dem Grafen von Geldern, und hingegen Grafe Adolphus von Berg, trat auf die Seite des Hertzogs zu Brabant.

Indem es nun An. 1288. zu einer blutigen Schlacht kam, darinnen die Brabanter den Platz behielten, so ward Churfürst Siffridus von dem Grafen von Berg gefangen genommen, und weil die Conditiones gantz irraisonable waren, so muste er sieben Jahr in solchem Arreste aushalten, biß er endlich mit grossem Gelde An. 1295. loß kam.

So bald er auf freyen Fuß gestellet war, so

giengen alle sein Tichten und Trachten dahin, wie er Graf Adolphum von Berg, wiederum möchte gefangen kriegen, und es glückte ihm auch. Der Grafe erboth sich zwar alles zu restituiren; Er bekam aber keine andere Antwort als diese: Ich will dir weisen, wie du den Ertzbischoff von Cölln solst gefangen halten.

Endlich erbot sich der gefangene Grafe, daß er dem Churfürsten gar mit einander die Grafschafft Berg abtreten wolte, wenn er wieder zu seiner Freyheit gelangen könte: Aber der Churfürst sagte: Der heilige Apostel Petrus hat schon so viel, daß er seine Diener ernähren kan.

Hiermit ward er zur ewigen Gefängniß verdammt, und starb endlich in einem eisernen Gebauer, darinnen er viel unerhörte Quaal ausgestanden hatte; Die schmertzlichste darunter war diese, daß er zur Sommers-Zeit nackend ausgezogen, mit Honige beschmieret, und darnach den Fliegen und anderm Ungezieffer vorgesetzet ward.

Sonst hat dieser Siffridus das feste Schloß BRIEL angeleget, welches die Bürger aus Cölln zwar belagerten, aber nicht erobern konten. Die Stadt Cölln ward seinet wegen

vom Pabste in Bann gethan, und ward nicht eher, als nach sieben Jahren erst davon befreyet.

25. WICHBOLDUS
Churfürst zu Cölln
von 1298. biß 1306. sitzt 7. Jahr.

Er war ein gebohrner Freyherr von Holte, und brachte es dahin, daß die Stadt Cölln wiederum von ihrem Banne loßgesprochen ward.

26. HENRICUS II.
von 1306. biß 1331. sitzt ins 26. Jahr.

Die Canonici wehlten auf einmahl drey Ertz-Bischöffe, nemlich WILHELMUM Grafen von Jülich; REINALDUM Grafen von Westerburg; und HENRICUM Grafen von Virnenburg.

Unter diesen ward Wilhelmus von Jülich bald darauf im Flandrischen Kriege erschlagen: Die andern beyde überliessen die Sache dem Päbstlichen Stuhle: Weil nun Henricus von Virnenburg, weiland mit Pabst Nicolao IV. zu Rom sehr familiar gewesen war, so erhielt er von Clemente V. die Confirmation, und sein Competente muste zurücke stehen.

Anno 1314 erwehlte dieser Churfürst FRIDERICUM von Oesterreich zum Kayser, und krönte denselben zu Bonn: Hingegen Chur-

Chur-Mäintz erwehlte LUDOVICUM aus Bäyern; welches allbereit in der Universal-Historie ist ausgeführet worden.

Sonst ist wenig merckwürdiges vorgegangen, ausser daß er das Schloß Hulkeroide zum Ertz-Stiffte erkauffet hat.

27. WALRAMUS II.
Churfürst zu Cölln
von 1331. biß 1349. sitzt 18. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Jülich. Sein Competente war Adolphus von der Marck, Bischoff zu Lüttich: aber Pabst Johannes XII. der den Streit entscheiden muste, gab diesem Walramo recht, weil er weiland zu Bononien mit ihm studiret hatte.

Auf die letzt war Pabst Clemens VI. dem Käyser Ludovico Bavaro sehr zuwider, und brachte die Churfürsten dahin, daß sie bey seinen Lebzeiten den Böhmischen König Carolum IV. zum folgenden Käyser erwehlen musten. Wie nun Käyser Ludovicus solches revengiren wolte, und dem Churfürsten Walramo seine Nachbarn auf den Halß hetzte, so ließ er das Ertz-Bißthum im Stiche, und reiste nach Franckreich, allwo er Anno 1349. gestorben ist.

28. WILHELMUS
von 1349. biß 1362. sitzt 13. Jahr.

Er war ein Edelmann aus dem Geschlechte von Geneppe, und ward deßwegen erwehlet, weil ihm alle Sachen des gantzen Ertz-Stifftes sehr wohl bekannt waren. Er gab einen guten Haußhalter ab, konte auch bey nahe gar vor einen Geitzhalß passiren. Es sind noch 12. silberne Apostel zu Cölln vorhanden, die er in die Haupt-Kirche verehret hat.

Im Jahr 1352. wurden zwey Cöllnische Dom-Herren, nemlich Reinhardus ein Grafe von Spannheim, und Ernestus von Molenarck in der Stadt Cölln, einer gantz geringen Ursache wegen von den Bürgern jämmerlich massacriret; welche Mordthat ihre Anverwandten an den Cöllnischen Bürgern vielfältig revengirten.

Sonst hatte dieser Churfürst eine Meer-Katze um sich, mit welcher er zu spielen pflegte: Sie biß ihn aber einst in ein Bein, und das gerieth so übel, daß er daran sterben muste. Er ließ alle Böden und Keller voller Vorrath: es funden sich aber nach seinem Tode allerhand Leute, die sich darein theilten.

Zu seiner Zeit ward Anno 1357. in Cölln eine Frau lebendig begraben: Der Todtengräber aber machte in der Nacht den Sarg auf, und wolte der Leiche einen kostbaren Ring

abzie-

abziehen: Darüber ward die Frau lebendig, der Todtengräber lieff davon, und ließ die Laterne stehen, dieselbe nahm das Weib, und gieng damit nach Hause, hat auch nachgehends noch drey Kinder mit ihrem Manne gezeuget.

29. JOHANNES Churfürst zu Cölln Anno 1363.

Als der vorige Churfürst auf dem Todt-Bette lag, so ließ er seinen Dom-Probst Wilhelmum von Schleida zu sich kommen, und assignirte ihm ein grosse Summa Geldes, daß er damit nach Rom gehen, und sich zur Succession im Churfürstenthum recommendiren möchte. Er wandte aber das Geld zu was anders an, und begehrte der Ehre nicht, darüber giengen zehen Monathe hin, ehe zur Wahl geschritten ward.

Hierauf wurde nun zwar dieser JOHANNES von Virnenburg von den weltlichen Ständen erwehlet; unter den Dom-Herren aber waren ihm ihrer viel zu wider: Er gieng zwar nach Rom, und suchte die confirmation, kam aber unverrichteter Sachen nach Hause, und ob er sich gleich mit Gewalt in das Ertz-Stifft eindringen wolte, so ward ihm doch vom Pabste Urbano V. das Handwerck geleget:

get: Jedoch ward er Bischoff zu Münster, und nachgehends zu Utrecht.

30. ADOLPHUS II.
Churfürst zu Cölln
von 1363. biß 1364. sitzt 1. Jahr.

Er war ein Grafe von Altenau, oder zu der Marck, und hatte bißhero etliche Jahr das Stifft Münster administriret. Er ward vom Pabste Urbano V. wider seinen Willen und ohne der Dom-Herren Consens zum Ertz-Bischoffe constituiret: Es war ihm aber mit dem geistlichen Stande gar nichts gedienet: also resignirte er Anno 1364. und vermählte sich mit Margaretha einer Gräfin von Bergen, und ward ein Grafe zu Cleve, davon an seinem Orte.

31. ENGELBERTUS III.
von 1364. biß 1368. sitzt 4. Jahr.

Er war auch ein Grafe von der Marck, und der vorige Churfürst war seines Bruders Sohn, wie man in den Genealogischen Tabellen sehen kan.

Er war bißhero Bischoff zu Lüttich gewesen, und sehnte sich nicht nach Cölln, weil er alt, und das Stifft mit vielen Schulden behafftet war: Aber der Pabst Urbanus V. wolte es so haben.

Auf

Auf die letzt ward er von der Gicht gar sehr gequälet, da nahm er seinen Nachfolger zum Coadjutor an, und brachte den Rest seines Lebens auf dem Schlosse Briel in der Stille zu.

32. CUNO
Churfürst zu Cölln
von 1368. biß 1370. sitzt 2. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte von Falckenstein, und war schon 5. Jahr vorhero Churfürst zu Trier gewesen, behielt auch beyde hohe Stiffter beysammen.

Er war nicht länger als bis ins dritte Jahr in Cölln, zahlte aber in der kurtzen Zeit die meisten Schulden ab, und brachte auch sonst viel verwirrte Dinge wiederum in Ordnung: Darnach resignirte er in Faveur seines Vetters, und blieb biß an seinen Tod Churfürst zu Trier.

Zu seiner Zeit verkauffte auch der letzte Grafe zu ARENSPERG, mit Nahmen GODOFREDUS, seine gantze Grafschafft in Westphalen mit allem, was darzu gehörte, dem Ertz-Stiffte Cölln, und starb darauf Anno 1371. ohne Erben.

33. FRIDERICUS III.
von 1370. biß 1414. sitzt 44. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Saarwerden, und ein naher Vetter des vorigen. Käyser Carolus IV. wolte den Bischoff zu

Straß-

Straßburg Johannem darzu befördern: Aber Pabst Gregorius XI. confirmirte diesen Fridericum, mit dem er zu Bononien studieret hatte.

Er kam jung darzu, und hat lange regieret, hat auch drey Käyser nacheinander gekrönet, nemlich Wenceslaum, Rupertum und Sigismundum.

Das merckwürdigste unter seinem langwierigen Regimente ist die Universität zu Cölln, welche zu seiner Zeit Anno 1388. ist angeleget, und vom Pabste Urbano VI. privilegiret worden.

Mit der Stadt Cölln hat er viel gestritten, aber wenig ausgerichtet: Das Städtgen Zons hat er auch fortificiren lassen.

34. THEODORICUS II. Churfürst zu Cölln von 1414. biß 1463. sitzt 48. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Mörs. Theils Canonici erwehlten den Paderbornischen Bischoff Wilhelmum von Bergen wider ihn: Aber Theodoricus wuste seine Sachen so zu spielen, daß dieser Wilhelmus seiner Schwester Tochter nahm, und ihm also nicht nur das Ertz-Stifft Cölln ließ, sondern noch darzu das Stifft Paderborn abtratt: Massen

sen denn Theodoricus beyde Stiffter zusammen, gantzer 48. Jahr regieret hat.

Er hatte zwey Brüder, nemlich HENRICUM und WALRAMUM, die wurden beyde nach einander Bischöffe zu Münster.

Um das Jahr 1424. hat dieser Theodoricus die Festung Kayserswerth an das Ertz-Stifft gebracht, welche bißhero die Grafen von Cleve besessen hatten: Nach der Zeit ist die Restitution offt gesucht, aber nicht erhalten worden.

Hingegen hat sich unter diesem Churfürsten wegen der allzuschweren Contribution die Stadt SOEST, Lat. Susatum, von dem Ertz-Stiffte abgesondert, und hat sich den Grafen zu der Marck ergeben, ist auch biß auf diese Stunde darbey geblieben.

35. RUPERTUS
Churfürst zu Cölln
von 1463. biß 1480 sitzt 17. Jahr.

Er war ein gebohrner Pfaltz-Grafe am Rhein, und Churfürst Fridericus Victoriosus war sein Bruder. Es war aber als wenn das Capitul die zukünfftigen Troublen gleichsam voraus sähe; deßwegen wurde diesem neuen Churfürsten eine genaue CAPITULATION vorgeleget, welche die Erblandes-Vereinigung genennet ward, und dardurch

durch dem Churfürsten die Hände so wohl in Civil- als Militar-Sachen ziemlich gebunden wurden.

Wie er nun seine Regierung antreten wolte, so fand er nichts als lauter Schulden, welche seine Vorfahren gemacht hatten; die besten Schlösser, Städte und Zölle waren verpfändet; und es funden sich kaum so viel Einkünffte, daß der Churfürst seine Taffel halten konte.

Da suchte nun Rupertus bey den Land-Ständen, bey dem Dom-Capitul, und bey der Stadt Cölln Hülffe: Es wolte aber niemand hören, und die Vasallen, welche die Kirchen-Güter zum Unterpfande besassen, wolten ihre Capitalia nebst dem Interesse haben, eher gaben sie kein gut Wort.

Solches klagte Rupertus seinem Bruder Churfürst Friderico Victorioso zu Heidelberg, der kam ihm Anno 1469. mit einer Armee zu Hülffe, und nahm Bonn, Neus, Andernach, Zons, Kayserswerth, Briel, und viel andere Schlösser mit Gewalt hinweg, und vor die aufgewandten Unkosten behielt er Käysers-werth in seinen Händen.

Nachdem sich nun Rupertus solcher gestalt in die Possession der besten Oerter gesetzet hat-

te,

te, so schien es freylich, als wenn er etwas allzustrenge verführe, da es doch rathsamer gewesen wäre, den Ernst durch Güte zu temperiren, und die Creditores nach und nach zu befriedigen.

Indem er aber allzuscharff war, und sonderlich den Canonicis ihre Einkünffte auf alle Weise zu beschneiden suchte, so kam es A. 1472. zur Ruptur. Den Anfang machte die Stadt Neus, welche öffentlich wider den Churfürsten rebellirte. Es funden sich zwar drey Spionen, welche die Stadt dem Churfürsten liefern wolten: Aber der dritte verrieth den Anschlag, und ward pardonniret, die andern zwey wurden geviertheilt.

Hierauf sahe sich das Dom-Capitul nach einem neuen Ertzbischoffe um, weil dieser Rupertus vielfältig wider die beschworne Capitulation gehandelt hätte, und erwehlten An. 1473. einen Land-Grafen von Hessen, Nahmens HERMANNUM, erstlich nur zum Gouverneur des Ertz-Stiffts, er ist aber nachgehends Churfürst worden.

Wie Rupertus den Ernst sahe, so hieng er sich an dem unruhigen Hertzog in Burgundien, welcher Carolus Audax genennet ward, der kam diesem Ruperto mit einer formidablen

Ar-

Armee zu Hülffe, und belagerte An. 1474. die Stadt Neus.

Nun ward zwar die Hungers-Noth in der Stadt in währender Belagerung so groß, daß die Bürger allbereit musten Pferde-Fleisch fressen: Allein der tapffere Land-Grafe Hermannus war selber in der belagerten Stadt, und machte so gute Anstalt, daß die Burgundier nichts ausrichten konten.

Uber dieses kam Kayser Fridericus III. mit der Reichs-Armee angezogen, und also ward Carolus Audax genöthiget, daß er Anno 1475. mit Schand und Spott vor Neus abziehen muste.

Gleich darauf starb auch der Churfürst zu Pfaltz Fridericus Victoriosus, und also hatte der gute Rupertus niemand, der ihm beystund, und hingegen war jederman mit Hermanno von Hessen sehr wohl zu frieden.

Nunmehro schien es, als wenn Rupertus mit einer jährlichen Pension wolte zufrieden seyn: Es stund ihm aber auch nicht an, und also zog er davon: Er ward aber unterwegens vom Land-Grafen Henrico in Hessen Anno 1478. gefangen genommen, und auf die Festung Blanckenstein gesetzet, allwo er Anno 1480. gestorben ist. Der Cörper ward zwar nach

nach Bonn gebracht, es wolte ihn aber niemand begraben: Also lag er lange Zeit ausser der Capelle an einer alten Mauer; biß endlich der Pabst befahl, daß man ihm die letzte Ehre nicht versagen solte.

Wie groß der Haß gegen diesen Rupertum muß gewesen seyn, das kan man unter andern an seinem Vicario abnehmen, welcher Henricus hieß, und ein Doctor Theologiæ war. Denn derselbige hatte einst nur in einer Predigt das Volck zur Barmhertzigkeit gegen seinen Herrn vermahnet; deßwegen ward er von etlichen Bürgern aus Cölln gehascht, an ein Seil gebunden, und im Rheinstrohme von einem Ufer zum andern hin und her gezerret, und darbey mit Spiessen und Stangen fast tödtlich verwundet.

36. HERMANNUS IV.

Gouvern. 1473. Churf. 1480. biß 1508. sitzt 28. Jahr.

Hatte sich dieser Hermannus in währendem Gouvernement wohl aufgeführet, so machte er es nunmehro als Churfürst noch besser: Deßwegen er nicht allein im Cöllnischen von jederman geliebet, sondern auch An. 1489. zum Bischoffe zu Paderborn erwehlet ward.

Er war sonderlich gegen die Armen sehr wohl-

wohlthätig, und ließ niemand ohne Allmosen von sich: Auf den Reichs-Tägen, die zu seiner Zeit bald in dieser bald in jener Reichs-Stadt gehalten wurden, war sein Quartier allemahl mit gantzen Escadronen Bettel-Leuten besetzt, ,so daß man auch zu sagen pflegte: Wenn jemand wissen wolte, wo der Churfürst zu Cölln sein Quartier hätte, so dürffte man nur sehen, wo die meisten Bettel-Leute vor der Thüre stünden.

Zu seiner Zeit starb Anno 1492. zu Cölln ein Doctor Juris Canonici, mit Nahmen NICASIUS, welcher von Kind auf blind gewesen war, und also die Leges sein Tage nicht gesehen, und doch gleichwohl so perfect gelernet hatte, daß er das Jus mit grossem Applausu dociren konte.

37. PHILIPPUS II.
Churfürst zu Cölln
von 1508. biß 1515. sitzt 7. Jahr.

Er war ein Grafe von Oberstein und Duna, und regierte gar löblich. Einst hatten unterschiedene von Adel wider ihn conspiriret; als sie nun bey ihm beysammen waren, so warff er die Frage auf, wie viel denn der HErr Christus Verräther gehabt hätte? Sie meinten, nur einen; Darauf

sagte

gte der Churfürst: Ich aber habe viel Verräther, und das seyd ihr alle zusammen. Hierüber wurden sie schamroth, und liessen ihre bösen Anschläge fahren.

Zu seiner Zeit war ein grosser innerlicher Tumult in der Stadt Cölln An. 1513. Die Ursache war fast so beschaffen, als wie zu Erfurth, daß nemlich die Bürger mit dem Rathe wegen der allgemeinen Gelder nicht zufrieden waren. Erstlich wurden die Rathsherren auf dem Rathhause belagert, darnach aber zogen die Bürger wieder ab: Die folgenden Tage ward ein Rathsherr nach dem andern zur Rechnung gefordert, und um eine Spanne kürtzer gemacht: Wie nun die Mächtigsten aus dem Rathe solcher gestalt hingerichtet waren, so wurde wieder Ruhe und Frieden in der Stadt.

38. HERMANNUS V.
Churfürst zu Cölln
An. 1515. abgesetzt A. 1546. weicht 1547. stirbt 1552.

Er war ein gebohrner Grafe von Wied, und ward An. 1532. auch Bischoff zu Paderborn. Zu seiner Zeit fieng Lutherus an zu reformiren, und da war dieser Hermannus sein geschworner Feind: Es ist auch oben in der Paderbornischen Historie gemeldet worden,

worden, wie hefftig er die Lutheraner verfolge
hat.

Als aber dieser Hermannus älter ward, so war er selbst auf eine Reformation seines Ertz-Stifftes bedacht, und ließ erstlich durch einen Theologum seiner Religion, welcher GROP-PERUS hieß, Anno 1536. eine gewisse Formul entwerffen, nach welcher die Reformation solte abgefasset werden.

Es bekam aber der Churfürst nach der Zeit mehr Licht in dieser Materie, und ließ An. 1541 den Lutherischen Theologum MARTINUM BUCERUM von Straßburg zu sich entbiethen, welcher auch im folgenden Jahre zu Bonn öffentlich geprediget hat.

Ja endlich schrieb er An. 1543. an den Chur-fürsten zu Sachsen Johannem Fridericum und bath PHILIPPUM MELANCH-THONEM aus, welcher auch nach Bonn reisete, und mit Zuziehung dieses Buceri eine gewisse Formulam Reformationis auffsetzte.

Nun ist wohl zu vermuthen, wenn dieses Werck im Anfange mit rechtem Eiffer, und am rechten Orte wäre angegriffen worden, daß vielleicht das gantze Ertz-Stifft hätte kön-nen zum Lichte des Evangelii gebracht werden; weil nicht allein der gemeine Mann durchge-
hend

ends grosse Lust darzu bezeugte, sondern weil uch unter den Canonicis und unter der Noblesse viel waren, bey denen GOtt an das Hertz klopffte.

Allein Churfürst Hermannus war ein alter Herr, und also sehr furchtsam; Bucerus wolte den Peltz zwar waschen, aber nicht naß machen; die andern tractirten das Werck halb Theologisch, und halb Politisch; die Stadt Cölln widersatzte sich dem Evangelio mit aller Gewalt; unterdessen ward Käyser Carolus V. immer mächtiger: Mit einem Worte, es ward mit dem Wercke so lange getrödelt, biß die Gelegenheit vorüber war.

Mittlerweile nahm sich das Dom-Capitul der Sachen eifriger an, als vorhin, und weil die Wohlgesinnten von den andern überstimmet wurden, so gelangte Anno 1544. die Sache an den Pabst Paulum III. welcher mit aller Macht hinter dem Churfürsten her war, und den Käyser Carolum V. zugleich wider ihn verhetzte.

Wie nun gleich darauf der Smalcaldische Krieg erfolgte, in welchem die politischen Kräffte der Protestirenden auf einmahl über einen Hauffen geworffen wurden, so kam Hermannus in seinem hohen Alter, da er schon auf

der Grube gieng, Anno 1546. um sein Churfürstenthum, und muste dasselbe im folgenden Jahre würcklich seinem Nachfolger überlassen.

Nach diesem hat Hermannus in der Grafschafft Wied noch gantzer 3. Jahr gelebet, und ist endlich Anno 1552. im 80. Jahre seines Alters gestorben. Es war ihm diese Veränderung gar nicht beschwerlich: Denn er hatte vielmahl unter zweyen eins gewünschet, daß er entweder das Ertz-Stifft reformiren, oder ein Privat-Leben führen möge. Wer mehr davon wissen will, der suche es in der Kirchen-Historie.

39. ADOLPHUS III.
Churfürst zu Cölln
von 1547. biß 1556. sitzt 9. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Schauenburg, und war des vorhergehenden Hermanni Coadjutor. In dem schweren Religions-Wercke führte er sich gar bescheiden auf, und nahm den Churfürstlichen Titul nicht eher an, als biß Hermannus Anno 1547. denselben gutwillig abtrat. So bald er aber zur völligen Besitzung kam, so ward das aufgegangene Evangelium aller Orten wieder ausgerottet, welches um so viel desto leichter geschehen konte, weil es entweder nicht recht war gepflan-

lantzet worden, oder doch nicht allzutieff eingewurtzelt.

40. ANTONIUS
Churfürst zu Cölln
von 1556. biß 1558. sitzt 2. Jahr.

Er war ein Bruder des vorigen, und war bißhero zu Lüttich Probst gewesen.

41. JOHANNES GEBHARDUS
von 1558. biß 1562. sitzt 4. Jahr.

Er war ein Grafe von Mansfeld, und starb an der Wassersucht.

42. FRIDERICUS IV.
von 1562. biß 1567. sitzt ins 6. Jahr.

Er war ein Grafe von Wied; weil er aber ein Valetudinarius war, so resignirte er das Ertz-Stifft freywillig, und bedunge sich 3000. Goldgülden jährlicher Einkünffte, davon er aber nichts genossen hat, weil er bald nach seiner Abdication gestorben ist.

43. SALENTINUS
von 1567. biß 1577. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Grafe von Isenburg, und wurde An. 1574. auch zum Bischoffe zu Paderborn erwehlet.

Dem Ertz-Stifft Cölln stund er aus dermassen wohl vor, und löste viel Güter wieder ein, die allbereit vor 150. Jahren von dem obgedachten Churfürsten Theodorico, aus dem

Geschlechte der Grafen von Mörs, waren versetzet worden. Darunter war auch die Herrschafft Recklinghausen, welche die Grafen von Schaumberg so lange Zeit besessen hatten, aber doch nunmehro den darauff hafftenden Pfand-Schilling an 17550. Gold-Gülden wieder annehmen, und die verpfändete Herrschafft dem Ertz-Stiffte restituiren musten.

Nachdem er dieses alles glücklich ausgeführet hatte, so gab er aus freyen Stücken solenniter so wohl das Ertz-Stifft Cölln, als auch das Bißthum Paderborn auf, und vermählte sich mit Antonia, einer Gräfin von Arenberg, damit das Geschlechte der Grafen von Jsenburg nicht ausgehen möchte.

44. GEBHARDUS
Churfürst zu Cölln
von 1577. biß 1583. sitzt 6. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte der Truchsesse von Waldburg aus Schwaben, ein Herr von dreyßig Jahren, welchen sein Vetter Otto, Bischoff zu Augspurg und zugleich Cardinal, zum geistlichen Stande persuadiret hatte.

Unterschiedene Canonici hatten ihr Absehen auf Ernestum Hertzogen in Bäyern, welcher damahls schon Bischoff zu Freysingen, und

nd zu Hildesheim war: Aber Gebhardus
tte die meisten Stimmen, und behielt also
n Platz.

Es hatte aber der damahlige Grafe von
Mansfeld, Johannes Georgius, eine schöne
ochter, die hieß AGNES: Weil nun ihre
chwester Maria erstlich an den Grafen von
ayn, und nachgehends an den Grafen von
richingen vermählet war, so reiste diese A-
es hin und wieder, und gerieth dardurch mit
esem Ertz-Bischoffe, sonderlich zu Cölln in
em so genannten Rosenthal, in Conversa-
on, und wuste ihre Person so wohl darbey zu
ielen, daß ihr die Ehe nicht nur versprochen,
ndern auch Anno 1582. erstlich nur in der
Stille vollzogen ward.

Wenn nun Gebhardus den geistlichen
Stand hätte quittiren wollen, so hätte niemand
chts darbey zu erinnern gehabt: Er wolte a-
r die weltliche Braut, nehmlich die schöne
gnes und die geistliche Braut, das ist das
rtz-Bißthum Cölln, gerne beysammen behal-
en, und weil sich das bey der Römisch-Catho-
schen Religion nicht practiciren ließ, so be-
nnte er sich zur Lutherischen Religion.

Es war aber sein Vorsatz nicht, das Ertz-
Stifft zu reformiren, oder erblich zu machen,

sondern es solte vor beyde Glaubens-Genossen das freye Exercitium Religionis eingeführet werden, und nach seinem Tode solte das Capitul freye Macht haben, nach ihrem Willen eine Election oder Postulation anzustellen.

Dieses schien nun dem guten Gebhardo damahls nichts unmögliches zu seyn, weil sich vorher mit mehrern Stifftern dergleichen zugetragen hatte; weil die Protestanten um selbige Zeit in Deutschland sehr mächtig waren; weil es viel unter seinen Vasallen mit ihm hielten; und weil ihm von vielen Protestirenden Häusern Hülffe und Beystand versprochen ward.

Erstlich wuste man von allen diesen Anschlägen nichts, dannenhero wie sich einige Lutheraner in der Stadt Cölln eindringen wolten, so gieng der Stadt-Magistratus ordentlich an den Ertz-Bischoff: Als aber derselbe über Vermuthen den Lutheranern recht gab, und bald darauf die Religions-Freyheit im gantzen Churfürstenthum publicirte: so ward alles rege, und so wohl das Dom-Capitul, als die Stadt Cölln wandte sich in aller Stille an den Pabst und an den Käyser.

Hier-

Hierauf kam alsobald Ordre, daß man zu einer neuen Wahl schreiten, und Gebhardum verlassen solte: Und da war freylich der beste Rath, daß der obgedachte ERNESTUS aus Bayern in Consideration gezogen ward, weil er von seinem Hause nachdrückliche Hülffe zu gewarten hatte, und weil er auch allbereit Bischoff zu Freysingen, Hildesheim und Lüttich war.

Es sahe aber das Dom-Capitul gar leichte voraus, daß es ohne Blutvergiessen nicht abgehen würde, deßwegen correspondirte man in aller Stille mit den Spaniern in den Niederlanden, welche unter Grafen Carolo von Arenberg mit ohngefehr 5000. parat waren, die Wahl Ernesti, wanns Noth thäte, mit Gewalt zu behaupten.

Hingegen hatte sich auch Gebhardus in gute Positur gesetzet, und der Pfaltz-Grafe JOHANNES CASIMIRUS führte ihm etliche tausend Mann auserlesene Trouppen zu Hülffe; dergleichen hatte er sich auch von Hessen zu versichern, und die Grafen von Solms, Nassau, Geroldseck, Obernstein, Wied, Crichingen, Virnenburg, Nevenar, und andere, giengen ihm auch mit Rath und That an die Hand: Also ward nicht allein die

Stadt Bonn, sondern auch die haltbahren Oerter in Westphalen wohl besetzet, und vor allen Dingen die Vermählung mit der neuen Churfürstin zu Cölln solenniter zu Bonn vollzogen.

Indem sich nun Gebhardus nach Westphalen wandte, und daselbst einen Land-Tag hielt, so fielen unterdessen die Spanier ins Stifft, und belagerten Bonn, wiewohl lange Zeit vergebens; weil der Ort von Gebhardi Bruder Carolo sehr wohl defendiret ward. Käyserswerth aber war schon vorher von dem Chor-Bischoffe Friderico, der ein Hertzog zu Sachsen-Lauenburg war, im Nahmen des Capituls eben an dem Tage überrumpelt worden, da das Churfürstliche Beylager gehalten ward.

Unterdessen war Gebhardus allbereit zu Rom solenniter degradiret worden, und nunmehro kam eine grosse Päbstliche Legation am Rheinstrohme herunter, welche dergleichen zu Cölln verrichten solte: Der vornehmste Nuncius war der Cardinal Andreas, aus dem Hause Oesterreich, und demselben war der Italiänische Bischoff Johannes von Verselli zugesellet.

So bald aber diese Legation den Pfältzischen Grund und Boden betrat, so ward sie zu

Speyer

Speyer arrestiret: Der Cardinal gieng wieder zurücke; der Bischoff aber nahm einen Umweg durch Lothringen, und arrivirte endlich zu Cölln, allwo Ertz-Bischoff Gebhardus nebst der Lutherischen Canonicis cassiret, und ihre Bilder durch die Stadt geschleppet, und endlich von den Jungen in den Rhein geschmissen wurden.

Mitlerweile thaten fast alle Protestirende Fürsten im Reiche ihr euserstes, die Sache in der Güte beyzulegen; es ward auch zu Bingen eine Zusammenkunfft vor Maintz, Trier, und Pfaltz, vom Käyser angesetzet, welche die Sache ausmachen solten: Allein Chur-Maintz wandte vor, die Zusammenkunfft wäre re adhuc integra ausgeschrieben worden: Inzwischen aber wäre die Päbstliche Legation darzwischen kommen, und hätte die Sache schon debattiret: also wäre nunmehr alia rerum facies, darbey weiter nichts zu thun wäre.

Der muthige Pfaltz-Grafe Johannes Casimirus zog unterdessen in Person hinunter: Als er aber in der Graffschafft **Wied** Musterung hielt, so waren erstlich viel Soldaten auf dem Papier, aber wenig auf dem Platze; Gebhardus hatte versprochen, viel Anstalt zu machen, mochte aber das Kriegs-Handwerck nie

gelernet haben; die Officirer machten auch Difficultäten über den Rheinstrohm zu gehen und also passirten fast 2. Monate, ehe die Armee aufbrechen konte.

Und wie nun alles seine Richtigkeit hatte, so waren unterdessen von den Käyserlichen Gesandten die meisten Officirer entweder bestochen, oder mit der Reichs-Acht erschrecket worden, daß sie nicht fechten wolten, und weil sie auf den Pfaltz-Grafen Johannem Casimirum, gantz genaue Achtung gaben, so muste er besorgen, daß er gar von seiner eignen Armee dürffte in Arrest genommen werden.

Da nun der Pfaltz-Grafe bey so gestalten Sachen recht in Aengsten war, so kam ein Courier, und brachte ihm die Post, daß sein Bruder der Churfürst Ludovicus zu Heidelberg ohne Erben gestorben wäre; damit ließ er die Armee gleich aus einander gehen, und nahm vor allen Dingen Possession von seinem eignen Churfürstenthum.

Zu Franckfurt hatte unterdessen der Käyser die Sache nochmahls tractiren, und Gebhardo eine gewisse Pension anbieten lassen: Als er aber solches kurtz abschlug, so griff man beyderseits wieder zu den Waffen.

Nun hatte zwar Gebhardi General Adolphus

hus Grafe von Nevenar das Glücke, daß er bey dem Städtgen Huls 2000. Spanier todt schlug: Allein es hieß mit ihm und allen, die Gebhardi Parthey hielten: Vana est sine viribus ira.

Im folgenden 1584. Jahr ergab sich Bonn an den neuen Churfürsten Ernestum, und zwar so verrätherischer Weise, daß die Garnison ihren Commendanten Carolum, der ein Bruder Gebhardi war, nebst etlichen andern Officirern gefangen nahm, und Ernesto gegen ein Trinckgeld a 5000. Gülden überlieferte. Etlichen Bürgermeistern in Bonn ward der Kopff vor die Füsse geleget, und ein Priester, Nahmens Johannes Northusius, ward mit gebundenen Händen und Füssen in den Rheinstrohm gestürtzet; wiewohl er zu aller Menschen Verwunderung an das andere Ufer schwam, und also glücklich davon kam.

Als nun hierauff Ernestus Anstalt machte, die Westphälischen Städte auch zu paaren zu treiben, so machte sich Gebhardus aus dem Staube, und da seine Leute bey Zutphen nochmahls waren geschlagen worden, so retirirte er sich mit seiner Agnete An. 1584. nach Holland zum Printz von Oranien. Und hiermit war die Prophezeyung erfüllet, da einer diesem

Fräulein aus der Hand geweissaget hatte daß sie dermahleins ihren Gemahl um Land und Leute bringen würde.

Es lebte hernach dieser Gebhardus biß 1601. und muste sich gar schmahl behelffen, starb auch endlich ohne Kinder.

45. ERNESTUS
Churfürst zu Cölln
von 1583. biß 1612. sitzt 29. Jahr.

Sein Vater war Hertzog Albertus V. in Bäyern. Er ward Bischoff zu Freysingen A. 1565. zu Hildesheim A. 1573. zu Lüttich 1580. zu Cölln 1583. und zu Münster 1586.

Er nahm seinen Vetter Ferdinandum aus Bäyern in Zeiten Anno 1601. zu seinem Coadjutor an, und starb in Westphalen zu Arensberg in grosser Devotion, nachdem er vorhero gar offte diese Worte wiederhohlet hatte: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein.

46. FERDINANDUS
von 1612. biß 1650. sitzt 38. Jahr.

Sein Vater war Wilhelmus V. und sein Bruder Maximilianus, erster Churfürst in Bäyern. Er hat den gantzen dreyßigjährigen Krieg hindurch regieret, da denn freylich sehr unruhige Zeiten gewesen sind. Die Stadt Cölln an sich selber hat sich den gantzen Krieg hindurch bey ihrer Freyheit mainteniret, und ist

niemahls in die Rappuse kommen: Aber
s übrige Ertz-Stifft muste Anno 1625. von
en Braunschweigischen; An. 1632. von
en Schwedischen; und Anno 1642. von
en Heßischen Völckern viel ausstehen: son-
erlich hatten sich die Hessen in Neus, und an-
ern Orten so feste gesetzet, daß sie nicht eher,
ls im Frieden konten wieder heraus gebracht
werden.

Anno 1635. nahm dieser Churfürst den
Pragischen Frieden an, und An. 1636. wur-
den auch zu Cölln allgemeine Friedens-Hand-
lungen gepflogen, die sich aber bald wiederum
zerschlugen.

Anno 1642. starb in Cölln die Königin
in Franckreich, Maria Medicea, eine Groß-
Mutter des verstorbenen Königes: Und eben
in selbigem Jahre ward der folgende Churfürst
zum Coadjutor erwehlet.

Unter diesem Churfürsten sind viel wunder-
liche Händel im Stiffte Lüttich vorgegan-
gen, die wir billich biß an seinen gehörigen Ort
versparen. Endlich starb Churfürst Ferdinan-
dus im 73. Jahre seines Alters.

47. MAXIMILIANUS HENRICUS
Churfürst zu Cölln
von 1650. biß 1688. sitzt 38. Jahr.

Sein Vater war Albertus Hertzog in Bäyern, und Landgrafe zu Leuchtenberg: Er bekam nach dem Tode seines Vettern nicht nur Cölln, sondern auch Lüttich, Hildesheim und Münster.

Anno 1651. nahm der Cardinal Mazarini seine Zuflucht zu diesem Churfürsten, als er wegen innerlicher Unruhe aus Franckreich muste flüchtig werden.

An. 1652. trat der Land-Grafe zu Hessen aus der Rheinfelsischen Linie zu Cölln zur Römisch-Catholischen Religion.

Anno 1653. nahm der Streit mit Chur-Maintz wegen der Käyser-Crönung seinen Anfang, und ward endlich An. 1657. in der Güte verglichen, wie allbereit oben in der Maintzischen Historie ist erzehlet worden.

Anno 1661. that dieser Churfürst eine Reise nach München, und im folgenden Jahre zog er durch Holland, Brabant und Nieder-Sachsen herum.

Anno 1668. zerfiel er mit der Stadt Cölln wegen etlicher Bürger, die ihm der Rath zur Bestraffung nicht auslieffern wolte: Solche Disputen währten biß 1672. und doch blieb die Stadt bey ihrer Freyheit.

Mittlerweile wurden heimliche Tractaten mit

t Franckreich gepflogen, weil selbiger Kö-
g vor hatte, die Holländer mit Macht zu de-
üthigen: Chur-Cölln aber gedachte bey
lcher Gelegenheit die Festung Rheinbergen
ieder zu bekommen, welche die Holländer seit
33. im Besitz hatten. Ehe diese Alliance
och zum Ausbruch kam, that der Churfürst
orher eine Wallfahrt nach Loretto An. 1670.
Als hierauf Anno 1672. **der König in**
rancreich in Person heraus kam, so sprach
hn dieser Churfürst mündlich, darauf ward
ie Alliance mit dieser Crone alsobald publi-
ciret, und Rheinbergen durch Verrätherey
es Commendantens den Holländern abge-
nommen.

Wie nun Franckreich seine Conqueten wei-
ter poussirte, so conjungirten sich zwar die
Cöllnischen Trouppen mit den Münsterischen,
und fielen in die Provintz **Gröningen** ein:
Weil aber unterdessen der Käyser den Hollän-
dern zu Hülffe kam, und Chur-Brandenburg
sich auch nicht nachläßig finden ließ, so wurden
An. 1674. zu Cölln Friedens-Tractaten vor
die Hand genommen.

Die Käyserlichen zwar, welche damahls
Bonn inne hatten, nahmen den bekannten
Wilhelmum Fürsten von Fürstenberg in wäh-
ren-

renden Friedens-Tractaten angefangen, und lieferten ihn nach Wien, welches die Frantzosen dermassen übel aufnahmen, daß sie alsobald die Friedens-Tractaten abbrachen: Nichts destoweniger kam es noch selbiges 1674. Jahr zwischen Chur-Cölln und Holland zu einem Frieden, Krafft dessen die Festung Rheinbergen dem Ertz-Stiffte auf ewig wieder abgetreten ward. Der Fürstenberger aber ward allererst Anno 1679. im Niemegischen Frieden wieder in seine Freyheit gesetzet.

Anno 1683. ward die Stadt Cölln durch innerliche Unruhe abermahls gewaltig erschüttert, als die Bürger wider den Rath und den Commendanten am heiligen Pfingst-Feste einen Auffstand erregten. Es kamen zwar Käyserliche Commissarien dahin: Dem ohngeachtet wurden viel Häuser geplündert, und der Stadt-Schreiber enthauptet, biß endlich die Stadt darüber in die Acht erkläret ward. Das währte biß 1686. da ward Friede, und die vornehmsten zwey Rädelsführer wurden zu Mühlheim hingerichtet.

Kurtz vor seinem Tode ließ er den obgedachten Wilhelmum von Fürstenberg An. 1688. zu seinem Coadjutore bestätigen, und starb bald darauf im 67. Jahre seines Alters.

48. JOSEPHUS CLEMENS
Churfürst zu Cölln
seit 1688. geächtet 1706. rest. 1714.

Er ist der eintzige Bruder des Churfürstens zu Bäyern, gebohren An. 1661. und ist also der dritte Churfürst zu Cölln aus dem Bäyrischen Hause. Er war vorhero schon Bischoff zu Freysingen und Regenspurg.

Die Wahl zu Cöln gieng am 19. Jul. vor sich, und weil zwey mächtige Competenten mit einander certirten, so wartete jederman mit Verlangen, wer den Platz behalten würde. Wir wollen die Sache kürtzlich erzehlen, wie sie damahls in den gewöhnlichen Zeitungen ist referiret worden.

Der eine war der obgedachte Printz WILHELMUS von Fürstenberg, der war allbereit Bischoff zu Straßburg, und bey Lebzeiten des vorigen Churfürstens war er auch schon zum Coadjutore des Ertz-Stiffts Cölln bestätiget worden. Seine Parthey aber hielt der König in Franckreich, und also stunden alle Domherren auf seiner Seite, die demselben Könige eine Obligation hatten.

Der andere war dieser Printz JOSEPHUS CLEMENS, der eintzige Bruder des Churfürstens zu Bayern, welcher, wie oben gedacht, allbereit Bischoff zu Freysingen und zu Regen-

gen-

genspurg war, auch damahls kaum das si-benzehende Jahr seines Alters angetreten hat-te. Seine Parthey aber hielt der Römische Käyser, welcher damahls mit dem Hause Bäyern gar genau verbunden war.

Es hatten aber beyde Candidaten Impedimenta Canonica an sich, weil sie nemlich schon an andern Orten Bischöffe waren. Drum konten sie nicht eligiret, sondern musten postuliret werden, und musten also nach dem Jure Canonico nothwendig zwey Drittel Stimme haben.

Nun bestund das Dom-Capitul zu Cölln aus vier und zwantzig Domherren, und wenn beyde Candidaten einander gleich geblieben wären, so würden die Frantzösisch-Gesinnten ausser Zweiffel bey der Postulation den Platz erhalten haben.

Es hatte aber der Bäyrische Printz durch hohe Recommendation so wohl seines Hauses, als absonderlich des Römischen Käysers, den Faveur des Päbstlichen Hofes zum Vortheil: Und weil durch die Päbstliche Dispensation seine Impedimenta so wohl wegen des Alters, als der andern Bißthümer wegen removiret worden, so konte er nunmehro eligiret werden, worzu, dem Juri Canonico nach, nicht mehr als ein Drittel Stimmen erfodert wird.

Nun

Nun votirten 9. Domherren auf den Bäyrischen Printz, und hingegen 14. auf den Fürstenberger: Wie nun Pabst Innocentius XI. die Sache entscheiden solte, so ward die Bäyrische Election vor Canonisch erkläret, weil das dritte Theil der Stimmen complet war; und hingegen die Fürstenbergische Postulation ward verworffen, weil die Stimmen zu den zwey Drittheilen nicht zulangten.

Es hatte aber der Printz von Fürstenberg noch diesen Vortheil, daß er als bißheriger Coadjutor das Ertz-Stifft Cölln in Besitz hatte, deßwegen ihm An. 1689. die beyden Festungen **Käyserswerth** und **Bonn**, mit Gewalt, und zwar guten theils durch Brandenburgische Waffen musten aus den Händen gerissen werden.

Viel Cöllnische Canonici, welche die Frantzösische Parthey gehalten hatten, machten sich damahls aus dem Staube; Sie wurden aber endlich alle An. 1697. durch den Frieden zu Ryswyck restituiret.

Unterdessen wurde dieser Churfürst JOSEPHUS CLEMENS Anno 1694. auch zum Bischoffe zu **Lüttich** postuliret, und zwar wiederum mit grosser Contradiction der Frantzosen, welche den Cardinal von Bouillon darzu destiniret hatten.

Wegen

Wegen dieses Bißthums muste zwar der Churfürst auf Erinnern des Pabstes die Bäyrischen zwey Bißthümer, nehmlich Regenspurg und Freysingen, resigniren: Er ward aber zu Regenspurg An. 1695. aufs neue postuliret; Freysingen aber kam in andere Hände, davon an seinem Orte.

Im eben selbigem 1694. Jahre ward dieser Churfürst auch zum COADJUTOR des Stifftes Hildesheim erwehlet; daß er aber davon nicht hat können Possession nehmen, wie der Bischoff Anno 1702. starb; daran sind die folgenden Händel Schuld gewesen.

Nehmlich als nach dem Tode Königs Caroli II. in Spanien mit dem Anfange dieses Seculi ein neuer Krieg zwischen den Deutschen und Frantzosen entstund; so nahm dieser Churfürst über alles Vermuthen die Parthey des Königes in Franckreich.

Hierauff wurde Käyserswerth Anno 1702. von den Alliirten erobert, geschleifft, und dem Churfürsten zu Pfaltz übergeben. Im folgenden 1703. Jahr gieng Bonn in wenig Tagen an die Alliirten über, und ist den gantzen Krieg hindurch von den Holländern besetzt gewesen. Anno 1704. muste sich Rheinbergen nach einer langwierigen Bloquade an die Preussen ergeben: Und An. 1706. ward der Churfürst nebst seinem Bruder in die Reichs-Acht erkläret.

Es hatte sich aber der Churfürst schon vorhero zu den Frantzosen retiriret, und hat sich den Krieg hindurch bald da, bald dort; meistens aber zu Valenciennes in den Niederlanden aufgehalten.

Endlich ist es durch den Badischen Frieden A.
14. ausgemachet worden, daß ihm alles und je-
s, das ist Cölln, Lüttich, Hildesheim und Regen-
urg soll restituiret werden.

Anno 1714. erfolgte endlich die völlige Restitu-
on, doch muste die Fortification zu Bonn nach dem
nnhalt des Friedens geschleiffet werden.

In seiner Abwesenheit ist die Regierung des Ertz-
tifftes von dem Dom-Capitul in Gegenwart
s Käyserlichen PLENIPOTENTIARII, Grafens
on Königseck geführet worden.

Anno 1707. gerieth die Stadt Cölln mit dem
önige in Preussen in einen schweren Stand, als
ie Studenten den Reformirten Gottes-Dienst
n dem Hause des Preußischen Residentens turbi-
et hatten.

Endlich ward die Sache durch Vermittelung
on Pfaltz und Münster, so beygeleget, daß es mit
em Exercitio Religionis biß zum Ende des Krieges
o bleiben, und eine Deputation aus dem Rath nach
Berlin solte gesendet werden.

Das II. Capitel
Von Lüttich.

I.
Was hat es mit dem Stiffte Lüttich vor eine Beschaffenheit?

Es hat den Nahmen von der Haupt-Stadt Lüttich, und hat vortreffliche Einkünffte. Der Situation nach lieget dieses Stifft in den Niederlanden: Es gehört aber biß auf diesen Tag zum Römischen Reiche Deutscher Nation.

Der

Der Stiffter dieses Bißthums ist der heilige MATERNUS gewesen, dessen allbereit in der Trierischen und Cöllnischen Historie ist erwehnet worden: Der Anfang trifft in das Jahr 101. nach Christi Geburt.

Es ist aber der Bischöffliche Sitz anfangs zu TONGERN; nachgehends zu MASTRICHT; und letztens allererst zu LüTTICH gewesen: Deßwegen wirds am besten seyn, wenn wir dieses Capitul in drey PERIODOS eintheilen, und also handeln

1. von den Bischöffen zu TONGERN.
2. von den Bischöffen zu MASTRICHT.
3. von den Bischöffen zu LüTTICH.

Der I. PERIODUS Von den Bischöffen zu Tongern.

II. Was ist von den Bischöffen zu Tongern zu mercken?

Tongern ist heutiges Tages nur ein geringer Flecken drey Meilen von Lüttich: In den ersten Seculis aber nach Christi Geburt ist es eine so grosse Stadt gewesen, daß man mehr als hundert Kirchen darinnen gezehlet hat.

Es ist aber dieser schöne Ort nachgehends im fünfften Seculo A. 451. von den Hunnen gantz ver-

wüstet, und deßwegen auch der Bischöffhe Sitz nach Mastricht verleget worden.

Was das Bißthum zu Tongern betrifft, so nd wohl die meisten darinnen einig, daß der offt genannte MATERNUS dasselbe zum nfange des andern Seculi gestifftet hat: Aber egen der nachfolgenden Bischöffe sind die ribenten gar nicht einerley Meinung.

Insgemein werden 10. Bischöffe genennet, e zu Tongern in den ersten vier Seculis nach hristi Geburth sollen gesessen haben, nemlich MATERNUS. 2. NAVITUS. 3. MARCELLUS. 4. METROPOLUS. 5. SEVEINUS. 6. FLORENTIUS. 7. MARTINUS. 8. MAXIMINUS. 8. VALENTINUS. 10. SERVATIUS.

Nun ist es eine ausgemachte Sache, daß ie ersten neune von diesen Bischöffen zuleich Bischöffe zu Trier gewesen sind, wie oen aus dem andern Buche zu ersehen ist. Weil ber weder die Ordnung noch die Zeit-Rechnung miteinander überein trifft, so hat man ehde Catalogos mit einander zu conciliiren esuchet, und da sind die Gelehrten dreyerley Meinung.

Etliche legen den letzt-angeführten Catalogum der zehn Tongrischen Bischöffe zum

Fun-

Fundamente, und sagen, erst hätte MATERNUS zugleich der Trierischen und auch der Tongerischen Kirche vorgestanden, und wäre Anno 128 gestorben. Darnach hätten sich beyde Kirchen gesondert, und es wäre zu gleicher Zeit AUSPICIUS zu Trier, und NAVITUS zu Tongern erwehlet worden. Es hätte aber NAVITUS gantzer 60. Jahr nach einander zu Tongern gesessen, und da wären unterdessen zu Trier innerhalb 30. Jahren **funffzehn Bischöffe** nach einander als Märtyrer gestorben, nemlich 1. AUSPICIUS. 2. CELSUS. 3. FELIX. 4. MANSUETUS. 5. CLEMENS. 6. MOSES. 7. MARTINUS I. 8. ANASTASIUS. 9. ANDREAS. 10. RUSTICUS I. 11. AUTOR I. 12. MAURITIUS I. 13. FORTUNATUS. 14. CASSIANUS. 15. MARCUS: Welche in eben dieser Ordnung oben in dem Buche von Trier sind angeführet worden: Nach Abgang dieser 15. Bischöffe nun, wäre der Tongerische NAVITUS zugleich Bischoff zu Trier worden, und hätte die beyden Bißthümer noch gantzer dreyßig Jahr mit einander regieret.

Andere hingegen setzen den Trierischen Catalogum zum Grunde, und sagen, MATERNUS habe Trier und Tongern zugleich vorgestan-

gestanden, biß Anno 128. darnach hätten 25. Bischöffe innerhalb 146. Jahren nur allein zu Trier regieret; Tongern aber wäre in der Zeit wieder von den Ungläubigen überschwemmet worden, und hätte gar keinen Bischoff gehabt: Endlich wäre um das Jahr 274. NAVITUS wiederum zugleich Bischoff zu Trier und Tongern worden, und seine Nachfolger hätten beyde Stiffter zugleich administriret, biß auf das Jahr 327.

Endlich giebt es neuere Scribenten, die sagen, Trier und Tongern wäre allemahl von einerley Bischöffen regieret worden, biß auf das Jahr 327. da der letzte Bischoff VALENTINUS gestorben ist. Also wären von MATERNO biß auf VALENTINUM vier und zwantzig Bischöffe nach einander gewesen, die zugleich dem Trierischen und auch dem Tongerischen Bißthum vorgestanden hätten, und zwar in der Ordnung, wie sie oben im andern Buche sind angeführet worden. Nach dem Tode Bischoffs Valentini aber hätten sich die beyden Kirchen getheilet, da denn AGRITIUS Ertz-Bischoff zu Trier; und bald darauf SERVATIUS Bischoff zu Tongern worden wäre.

Ich glaube, daß einem jedweden, der dieses

lieset, die letzte Meinung am besten gefallen wird: Weil aber diese Historischen Fragen zu dem Ende sind geschrieben worden, daß man alle Historicos darauf ohne Confusion lesen kan: So wollen wir die obgedachten zehn Tongerischen Bischöffe, nach der gemeinen Tradition hersetzen.

III.

Was sollen demnach vor Bischöffe zu Tongern gesessen haben?

1. MATERNUS

erster Bischoff zu Tongern

von 101. biß 128. sitzt 27. Jahr.

Es ist allbereit in der Trierischen und Cöllnischen Historie genung von ihm gemeldet worden. Einst soll sichs in der Christnacht zugetragen haben, daß er zugleich in Trier, in Cölln, und auch in Tongern Messe gelesen hat. Wenns wahrhafftig ist, so hat er dem Propheten Habacuc nichts nachgegeben.

2. NAVITUS

von 129. biß 190. sitzt 60. Jahr.

Er soll eines Hertzogs Sohn aus Gallien gewesen seyn. Wer wolte aber glauben, daß damahls schon der Hertzogliche Titul solte bräuchlich gewesen seyn?

3. MARCELLUS

von 190. biß 228. sitzt 38. Jahr.

Er

Er soll einen Britannischen König LUCIUM zu Christo bekehret haben; wo anders einer dieses Nahmens um selbige Zeit regieret hat.

5. METROPOLUS

Bischoff zu Tongern

von 228. biß 239. sitzt 11. Jahr.

nach ihm

5. SEVERINUS

von 239. biß 259. sitzt 20. Jahr.

Er soll ein gebohrner Grafe von Lœwen gewesen seyn: Gleich als wenn man schon im dritten Seculo den Gräflichen Titul gebrauchet hätte.

6. FLORENTIUS

von 259. biß 266. sitzt 7. Jahr.

nach ihm

7. MARTINUS

von 266. biß 276. sitzt 10. Jahr.

Sein Vater war ein Grafe von Namur, dergleichen doch um selbige Zeit nicht in der Welt gewesen ist. Er straffte die Bauern harte, die jagten ihn in einen Busch, da satzte er sich auf einen Felsen, welcher sich nachgehends zum Andencken lange Zeit in der Gestalt eines Catheders, oder grossen Stuhls præsentiret hat, bis die Pilgrims nach und nach so viel Stücke davon abgeschlagen haben, daß der Felsen nunmehro gantz anders aussiehet.

8. MAXIMINUS
Bischoff zu Tongern
von 276. biß 289. sitzt 13. Jahr.
nach ihm
9. VALENTINUS
von 289. biß 319. sitzt 30. Jahr.

Als dieser Bischoff starb, so legte er den Bischoffs-Stab zu Tongern auf den Altar, und nahm von den Vornehmsten in der Stadt einen Eyd, daß niemand den Stab hinweg nehmen solte, biß GOtt einen Nachfolger schicken würde.

Nach seinem Tode ist nun Trier mit einem besondern Ertz-Bischoff, Nahmens AGRITIUS, versorget worden: Die Tongerische Kirche aber ist gantzer 7. Jahr ohne Hirten gewesen.

10. S. SERVATIUS
letzter Bischoff zu Tongern
von 327. biß 403. sitzt 76. Jahr, alt 373. Jahr.

Dieser Servatius war in Asien an den Persianischen Gräntzen gebohren, und that eine Wallfahrt nach Jerusalem, daselbst gesellte sich ein Engel des HErrn zu ihm, und führte ihn durch gantz unbekannte Wege biß nach Tongern: Als nun die Leute zu Tongern gleich in der Kirche waren, so nahm der Engel den obgedachten Bischoffs-Stab vom Altare, gab

den

denselben diesem Servatio in die Hand, und verschwand darauf vor ihren Augen.

Das geschach An. 327. und Servatius war damahls gleich 297. Jahr alt: Dem ohngeachtet hat er dem Bißthum zu Tongern noch gantzer 76. Jahr vorgestanden, und ist darauf An. 403. im 373. Jahre seines Alters gestorben. Woferne nun das aber seine Richtigkeit hat, so ist dieser Servatius zur Zeit Christi und zwar eben An. 30. da Christus sein Amt angetreten hat, gebohren worden.

Es verstund aber dieser Bischoff, wie leicht zu erachten ist, die Sprache dieses Landes nicht, wenn er auch mit jemand von politischen oder bürgerlichen Dingen reden wolte, so muste er sich allezeit eines Dollmetschers bedienen: So offt er aber den Nahmen des HErrn predigte, so trug sichs durch ein Wunderwerck zu, daß er von allen Nationen verstanden ward; da die Zuhörer wohl hätten sagen mögen, als wie in der Apostel-Geschichte: **Wie hören wir denn ein jedweder seine Sprache, darinnen wir gebohren sind!**

Einst wurden ihm die Bürger zu Tongern auffsätzig, und jagten ihn zur Stadt hinaus, da nahm er seine Retirade nach **Mastricht**, und sahe daselbst in einem Gesichte voraus, daß sei-

ne Kirche von den Hunnen würde zerstöret werden. Hierauf zog er zwar nach Rom, und wolte daselbst in den Kirchen der Heiligen vor sein Bißthum intercediren: Es erschienen ihm auch die beyden Apostel Petrus und Paulus und andere mehr: Wegen Tongern aber konte er nichts erhalten, sondern es blieb darbey, daß es seiner Sünden wegen solte zerstöhret werden.

Nach diesem, als er wieder nach Mastricht kam, so ward er von einem Engel erinnert, daß er sich reisefertig halten solte, weil er in dreyen Tagen von dieser Welt würde abgefodert werden. Das geschach, und als er seinen Geist aufgab, ward der Himmel gantz helle, und die heiligen Engel breiteten ein seidenes Tuch über seinen Cörper.

Nach seinem Tode ist nun gantzer 108. Jahr kein Bischoff zu Tongern gewesen, und die Stadt ist An. 451. von Attila dem Hunnen-Könige eingeäschert worden.

Der II. PERIODUS von Den Bischöffen zu Mastricht.

IV. Welches sind nun die Bischöffe zu Mastricht gewesen?

Es

Es hat sich schon der kurtz vorher gemeldte Servatius nach Mastricht retiriret; und nach diesem ist Tongern vollends zerstöret worden: Hierauf haben nun die folgenden 19. Bischöffe zu Mastricht residiret, welche Stadt vor diesem halb zu Brabant, und halb zum Stiffte Lüttich gehöret hat, bis sie 1633. von den Holländern ist eingenommen, und im Westphälischen Frieden behauptet worden.

Weil Mastricht Lat. Trajectum genennet wird, so werden die Bischöffe in den Lateinischen Scribenten Episcopi Trajectini genennet, und die müssen nicht mit den Episcopis Ultrajectinis confundiret werden, welche zu Utrecht residiret haben. Die Nahmen dieser Mastrichtischen Bischöffe sind folgende.

1. AGRICOLAUS
erster Bischoff zu Mastricht
von 512. biß 519. sitzt 7. Jahr.

Um selbige Zeit hielt der Fränckische König Clodovæus I. einen Synodum zu Orleans wegen der Kirchen, so die Hunnen zerstöret hatten, und da wurde auch dieser neue Bischoff zu Mastricht constituiret.

2. URSICINUS
von 519. biß 522. sitzt 3. Jahr
nach ihm

3. DESIGNATUS
Bischoff zu Mastricht
von 523. biß 526. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

4. RESIGNATUS
von 526. biß 529. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

5. SULPITIUS
von 529. biß 533. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

6. QUIRILLUS
von 533. biß 535. sitzt 2. Jahr.
nach ihm

7. EUCHERIUS I.
von 535. biß 537. sitzt 2. Jahr.
nach ihm

8. FALCO oder FOLIO
von 537. biß 541. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

9. EUCHERIUS II.
von 541. biß 544. sitzt ins 4. Jahr.

10. DOMITIANUS
von 544. biß 560. sitzt 16. Jahr.

Er hat einen Drachen umgebracht, der bißhero den Leuten viel Schaden zugefüget hatte: Ingleichen ist auf seinen Befehl ein Brunnen entsprungen an einem Orte, da das Wasser sehr beyräthig war.

11. MONULPHUS
von 560. biß 600. sitzt 40. Jahr.

Er

Er baute dem heiligen Servatio zu Ehren
ne Stiffts-Kirche zu Mastricht, und ver-
achte auch dem Stiffte das Schloß Dinant,
elches er von seinem Vater geerbet hatte.

11. GANDOLPHUS
Bischoff zu Mastricht
von 600. biß 608. sitzt 8. Jahr.

Er wolte die Stadt Tongern wieder an-
auen: Aber die Mäurer und Zimmer-Leute
urden von den Wölffen gefressen, und was
m Tage gebauet wurde, das ward des Nachts
urch Wind und Wetter wieder eingerissen.

Ohngefehr 200. Jahr nach diesen Zeiten
ll Käyser Carolus M. die Haupt-Kirche
u Acken eingeweihet, und darzu so viel Bi-
chöffe, als Tage im Jahre sind, nehmlich 365.
erlanget haben: Weil ihrer aber nur 363.
usammen kamen, und also zwey an der Zahl
ehlten: so stunden die zwey Mastrichtischen
Bischöffe, nemlich Monulphus und Gandol-
hus, von den Todten auf, wohnten der Con-
ecration des Tempels bey, und nachdem sie
on dem Pabste Leone IV. die Benediction
mpfangen hatten, so giengen sie ihres Weges,
nd legten sich wieder in ihre Gräber.

13. PERPETUUS
von 608. biß 621. sitzt 13. Jahr.
nach ihm

14. EVERGISUS
Bischoff zu Mastricht
von 621. biß 635. sitzt 14. Jahr.
nach ihm

15. JOHANNES I.
von 635. biß 641. sitzt 6. Jahr.

Seiner grossen Sanfftmuth und Einfalt wegen ward er Johannes Agnus genennet. Er war vorher ein reicher Land-Juncker, weil er aber wuste, daß der Müßiggang aller Laster Anfang ist, so pflügte er sein Feld selber, und was er damit gewann, das gab er den Armen. Als er nun einst auf seinem Acker war, so kam ein unbekannter Mann zu ihm, und sagte: **Deine Arbeit und dein Allmosen ist hinaufkom̃en ins Gedächtniß vor GOtt, du solt zur Belohnung Bischoff zu Mastricht werden.** Diese Rede kam dem guten Manne wunderlich vor, weil er nichts gelernet hatte, und darzu mit Weib und Kindern gesegnet war. Der Mann aber sagte zu ihm: **Der GOtt, der Bileams Eselin den Mund hat öffnen können, der wird auch dich gelehrt und beredt machen.** Hierauf nahm Johannes seinen Stab, steckte denselben in den Acker, und sagte: **Wenn es wahr ist, was du sagest, so wird dieser dürre Stab Früchte tragen;** und den Augen-

enblick fieng er an zu grünen. So bald die-
es vor den Fränckischen König Dagobertum
am, so ward er zum Bischoffe erwehlet, und
hat dem Bißthum sehr löblich vorgestanden.
Deßwegen ist dieser Vers auf sein Grab ge-
chrieben worden: Per stimuli florem, tulit agri
ultor honorem. d. i.
Es zeigt ein dürrer Stock mit seinen Früchten an,
Daß auch ein Ackermañ ein Bischoff werden kan.

16. AMANDUS
Bischoff zu Mastricht
von 641. biß 644. sitzt 3. Jahr.

Er war aus Aquitanien gebürtig, und war erstlich ein Bischoff in Franckreich: Weil er aber dem König Dagoberto I. die Wahrheit unter die Augen sagte, so muste er ins Exilium, ward aber wieder ausgesöhnet.

Mittlerweile kam er nach Niederland, und bekehrte die Stadt Gent vom Heydenthum zu Christo, ward auch endlich Bischoff zu Mastricht, doch blieb er nur 3. Jahr daselbst, weil ihm die Leute daherum gar zu gottlose waren.

Es wurde nicht gleich ein anderer Bischoff erwehlet, sondern sein Archi-Diaconus LANDOALDUS vertrat unterdessen seine Stelle gantzer 9. Jahr. Er aber begab sich in ein Kloster am Flusse Elno, nicht weit von Dornick in Flandern, allwo er Anno 661. gestorben ist.

Unter seinen Wunderwercken ist auch dieses, daß er Dagoberti I. Sohn Sigebertum getaufft, und das Amen vergessen hat, da denn das Kind, welches noch nicht 6. Wochen alt war, mit lauter Stimme das Amen hinzugesetzet hat.

17. REMACLUS
Bischoff zu Mastricht
von 653. biß 658. sitzt 5. Jahr.

Er war auch aus Franckreich. Zu seiner Zeit baute der Austrasische König Sigebertus II. Anno 657. auf Einrathen dieses Remacli die berühmten zwey Klöster MALMEDY und STABLO, davon an seinem Orte.

18. THEODARDUS
von 658. biß 659. sitzt 1. Jahr.

Er wolte sich von seinem Stiffte nichts nehmen lassen, darüber ward er von seinen Feinden verfolget, und bey Speyer in Stücken zerhauen.

19. S. LAMBERTUS
von 659. biß 687. wieder 694. biß 700. sitzt 40. Jahr.

Der Austrasische König Theodoricus III. hatte einen Majorem Domus, welcher Ebroinus hieß, der war diesem Bischoffe nicht gut, deßwegen muste er 7. Jahr ins Exilium, da er sich

ch denn meistens in der Abtey Stablo aufge-
alten hat.

An seine Stelle ward zwar einer, Nahmens HARAMUNDUS, eingeschoben: Als es ber nach Königes Theodorici III. Tode An. 94. am Hofe gantz ein ander Aussehen krieg-, so ward Lambertus restituiret.

Es trug sich aber zu, daß der folgende Major Domus, Nahmens PIPINUS, mit seiner Gemahlin Plectrudis nicht zufrieden war, und sich ine Concubine, Nahmens ALPAIS, darneben hielt, welche den berühmten Carolum Martellum gebohren hat.

Wie nun Bischoff Lambertus darwider eiferte, und Pipinus auch würcklich die Concubine abandonnirte, so war ihr Bruder Dodo dermassen böse darüber, daß er Lambertum massacrirte. Es überlebten aber die Mörder das Jahr nicht, und Dodo fieng bey lebendigem Leibe dermassen an zu faulen und zu stincken, daß niemand um ihn bleiben konte, deßwegen er auch lebendig in die Maas geworffen ward, damit er seiner Marter, und die Leute des unerträglichen Gestanckes möchten loß werden.

Der III. PERIODUS.
Von den Bischöffen zu Lüttich.

V.

Welches sind nun die Bischöffe zu Lüttich gewesen?

Lüttich war bißhero nur ein geringer Flecken gewesen, und hatte Legia geheissen: Nachdem aber die Bischöfliche Residentz dahin ist verleget worden, so ist es eine von den considerablesten Städten in den Niederlanden.

Dieses Lüttich hat zwar immer prætendiret, eine freye Reichs-Stadt zu seyn: Die Bischöffe aber haben ihr allemahl den Daumen auf dem Auge gehalten, daß sie so wohl die weltliche als die geistliche Ober-Herrschafft hat erkennen müssen. Was es dieserwegen bißweilen vor blutige Köpffe gegeben hat, das wird sich am besten unter einem jedweden Bischoffe erzehlen lassen.

1. HUBERTUS
erster Bischoff zu Lüttich
von 700. biß 731. sitzt 31. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog aus Aquitanien, und war in der Jugend dem Jagen gar sehr ergeben. Als er nun einsten am Charfreytage dergleichen Ergötzlichkeit vornahm, so traff er einen grossen Hirsch an, der zwischen seinen Hörnern ein Crucifix stehen hatte: Dadurch er denn erinnert ward, daß

er sich um diese Jahres-Zeit lieber an dem gecreutzigten JEsu, als an den wilden Bestien erlustigen solte.

Hierauf bekehrte sich Hubertus zu Christo, zog nach Lüttich, und nahm von dem obgedachten Bischoffe Lamberto Lection: Als er nun nachgehends zu Rom war, so erschien dem Pabste Sergio in der Nacht ein Engel, brachte ihm den Bischoffs-Stab des an selbigem Tage zu Lüttich ermordeten Lamberti, und befahl ihm, daß er einen gewissen Mönch, Nahmens Hubertum, an seine Stelle setzen solte.

Damit ward dieser Hubertus in Rom aufgesucht, und zum Bischoffe zu Lüttich constituiret: Ja als er die erste Messe laß, so erschien ihm gar mit einander der heil. Apostel Petrus, und gab ihm einen göldenen Schlüssel, welchen er als ein besonders Wahrzeichen seines göttlichen Berufs mit sich nach Lüttich brachte.

Es wolte aber dieser Hubertus darum nicht zu Mastricht residiren, weil sein Vorfahre Lambertus daselbst war ermordet worden. Ob er bald anfangs An. 700. oder allererst An. 713. nach Lüttich gezogen ist, darum können sich die Scribenten nicht vergleichen.

2. FLORIBERTUS
Bischoff zu Lüttich
von 731. biß 749. sitzt 18. Jahr.

Er

Er wird ein Sohn des vorigen genañt, welches einige geistlicher, einige auch natürlicher Weise auslegen.

3. FULCARIUS
Bischoff zu Lüttich
von 749. biß 768. sitzt 19. Jahr.
nach ihm

4. AGILFRIDUS
von 768. biß 784. sitzt 16. Jahr.

Sein Vater soll ein Hertzog in Burgundien gewesen seyn.

5. GERBALDUS
von 785. biß 811. sitzt 26. Jahr.

Er soll ein gebohrner Hertzog aus Bäyern gewesen seyn. Zu seiner Zeit ist das obgedachte Wunderwerck zu Acken geschehen, da zwey Bischöffe zu Lüttich, dem Kayser Carolo M. zu Gefallen, von den Todten auferstanden sind.

6. WALCANDUS
von 811. biß 829. sitzt 18. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Ardenne, und hat im Ardenner-Walde das berühmte Closter S. Hubert, dem ersten Bischoffe zu Lüttich zum Andencken erbauet.

7. PIRARDUS
von 829. biß 831. sitzt 2. Jahr.
nach ihm

8. HER-

8. HIRCARIUS
Bischoff zu Lüttich
von 831. biß 856. sitzt 25. Jahr.
nach ihm

9. FRANCO
von 856. biß 904. sitzt 48. Jahr.

Zu seiner Zeit thaten die Normänner ei-
[n]en Einfall in diese Gegend, und verbrannten
[M]astricht und Lüttich Anno 882.

Ein gewisser Grafe von Lœwen war
[k]ranck, und erlangte durch Vorbitte dieses Bi-
[sc]hoffs seine Gesundheit wieder: Davor ver-
[e]hrte er dem Stiffte Lüttich die halbe Stadt
Mastricht.

10. STEPHANUS
von 904. biß 922. sitzt 18. Jahr.

Er hat wieder angebauet, was die Normän-
[n]er eingeäschert haben.

11. RICHARIUS
von 922 biß 945. sitzt 24. Jahr.

Ein anderer, Nahmens HILDUINUS, hat-
[t]e Geld spendiret; aber dieser Richarius, ein
[g]ebohrner Grafe von Hennegau, ward ihm
[d]ennoch vorgezogen.

12. HUGO I.
von 946. biß 948. sitzt ins 3. Jahr.
nach ihm

13. FAROBERTUS
von 948. biß 954. sitzt 6. Jahr

Ein gebohrner Grafe von S. Paul.

14. RA-

14. RACHERIUS
Bischoff zu Lüttich
von 954. biß 956. sitzt 2. Jahr.

Er war ein scharffer Moraliste, und predigte gar offte auch vornehmen Leuten die Wahrheit; es bestund aber das Gratial darinnen, daß er vom Bißthum verstossen ward.

15. BALDRICUS I.
von 956. biß 959 sitzt 3 Jahr.
nach ihm

16. HERACLIUS
von 959. biß 971. sitzt 12. Jahr.

Er war ein gebohrner Fürste aus Sächsischem Geblüte, und war ein grosser Liebhaber der Schulen, welche er fleißig besuchte, und offtmahls selber darinnen docirte.

Einst ward er von einer Kranckheit gar sehr incommodiret, welche der Wolff genennet wird. Als nun dieselbe so überhand nahm, daß man ihm Morgends und Abends ein paar junge Hühner auf den Schaden binden muste, welche alsobald von der Kranckheit verzehret wurden, so zog er endlich zum heiligen Martino nach Tours in Franckreich, und lag in seiner Kirchen sieben Tage und sieben Nächte auf seinem Angesichte. Endlich erschien ihm der heilige Martinus, rührte den Schaden mit einem Stabe an, und alsobald ward er gesund.

17. NOT-

17. NOTKERUS
Bischoff zu Lüttich
von 972. biß 1007. sitzt 36. Jahr.

Er war aus Schwaben, aus edlem Ge-
[schl]echte, und stund dem Stiffte treflich wohl
[fü]r. Denn er faste die Stadt Lüttich mit
[mä]chtigen Mauren ein, und leitete die Maas
[du]rch die Stadt. Er baute auch die Kirche
[de]s heiligen Lamberti, welcher ein Patron des
Stifftes ist, von Grund aus.

Harte bey der Stadt war ein festes Schloß
[a]uf einem Berge, welcher Chevremont, Lat.
Caprimons, das ist so viel als der Ziegenberg,
[g]enennet ward. Weil nun die Besitzer dieses
Berges die Stadt aus der massen incommo-
dirten, so ruhte Notkerus nicht, biß er sich diesen
Dorn aus dem Fusse gezogen hatte. Wie nun
dem Eigenthums-Herrn dieses Raub-Schlos-
ses ein junger Sohn war gebohren worden,
und Notkerus angesprochen ward, denselben zu
tauffen: So ließ er in der Nacht vorher alle
Mönchs-Kutten in der Stadt zusammen
bringen, und stackte eine Compagnie Hand-
veste Soldaten hinein, welche des andern Ta-
ges, gleich als Mönche hinter ihm hergehen
musten. Als nun der Bischoff zum Schloß-
Thore hinein war, so mochten ihm diese ver-
stell-

stellten Mönche, als geistliche Personen, ohne Widerspruch nachfolgen: So bald sie aber hinein waren, zogen sie ihr Gewehr unter den Kutten hervor, und machten sich Meister vom gantzen Schlosse, welches hierauf biß auf den Grund demoliret ward. Deßwegen hat man diesem klugen Bischoffe zu Gefallen nachfolgenden Vers gemacht:

Legia ditatur per me, Caprimons spoliatur:
Hic ruit, hæc surgit, manet hæc, non ille resurget.

Das ist:

Lüttich wurde durch mich reich,
Ziegenberg der Erden gleich.
Lüttich steht und blühet sehr,
Ziegenberg wohl nimmermehr.

18. BALDRICUS II.
Bischoff zu Lüttich
von 1008. biß 1017. sitzt 9. Jahr.

Sein Vater war Ludovicus, ein Grafe zu Lotz. Er baute das Schloß Hugarden, das wolte Lambertus Grafe zu Lœwen nicht leiden, und wie es zu den Waffen kam, so lag der Bischoff unten.

19. WOLBODO
von 1018. biß 1021. sitzt 3. Jahr.

Sein Vater war Gafridus, ein Grafe zu Ber-

ergen. Kayser Henricus II. war einsten gnädig auf ihn, deßwegen brachte er eine osse Summa Geldes zusammmen, und wolden Käyser damit versöhnen. Er gedachte er bey sich selbst, daß GOtt die Hertzen aller ayser und Könige in seiner Hand hat, deßwen bewarb er sich nur um GOttes Freundafft, und theilte alle dieses Geld unter die rmen aus: Wie nun Kayser Henricus II. soles erfuhr, so ließ er alsobald allen Zorn und gnade gegen diesen Bischoff fahren.

20. DURANDUS Bischoff zu Lüttich, von 1021. biß 1025. sitzt 3. Jahr.

Die Dom-Herren erwehlten einen vornehen Mann, welcher GODESCALCUS eß: Als aber derselbe beym Käyser Henrico . die Confirmation suchte, so hatte der Käyser hon seinen Cantzlar Durandum darzu geacht, welcher eines gemeinen Mannes Sohn war.

Dieser Durandus behielt nun zwar den Platz, und so lange Käyser Henricus II. lebte, eng es noch hin, wiewohl er denen Canonicis ichts zu tügen machen konte: Bald aber nach es Kaysers Tode war es aus mit ihm, und r konte seiner Noth nicht besser abkommen, ls daß er starb.

Es war aber bey seinem Tode dieser Umstand merckwürdig. Sein Vorfahre hatte dem heiligen Laurentio ein und das andere vermacht, und das revocirte dieser Durandus. Es erschien ihm aber einsten der längstverstorbene Bischoff Wolbodo im Traume, und erinnerte zweymahl nach einander in aller Güte, daß er das geraubte Kirchen-Guth wieder restituiren solte: Wie aber Durandus sich daran nichts kehrte, so kam er zum dritten mahle, und prügelte ihn mit seinem Bischoffs-Stabe dergestalt herum, daß er den Tod davon kriegte.

21. REGINARDUS
Bischoff zu Lüttich
von 1025. biß 1038. sitzt 13. Jahr.

Er spendirte Geld daran, daß er vom Käyser Conrado II. dieses Bißthum erhielt: Es schlug ihm aber das Gewissen wegen dieser Sünde ohn Unterlaß, deßwegen zog er nach Rom, und resignirte das Bißthum in die Hände Pabst Johannis XX. erhielt es aber am dritten Tage wieder, und muste sich obligiren zur Pœnitentz einige Kirchen zu erbauen.

22. RICHARDUS oder NITHARDUS
von 1038. biß 1042. sitzt ins 5. Jahr.
nach ihm

23. WAZZO
von 1042. biß 1048. sitzt 6. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Jülich, im Jahre seiner Wahl begieng er seinen ndert und fünfften Geburths-Tag, also sein gantzes Alter 111. Jahr war. Er lebte sehr a la menage. Sein Bette ein steinerner Stuhl, sein Geträncke und aus Wasser, sein Brodt war aus ber gebacken, und sein bestes Gerichte war e Schüssel Bohnen: Bey solcher Spar- nkeit des Bischoffes konten sich hingegen ne Leute, und sonderlich die Canonici desto sser mästen: Deßwegen man auch den Vers machet hat: Ante ruet mundus, quam sur- t Wazzo secundus. d. i.

Die Welt wird eher untergehn,
Als noch ein Wazzo wird entstehn.

24. THEODWINUS

Bischoff zu Lüttich

von 1048. biß 1075. sitzt 28. Jahr.

Er war ein gebohrner Printz aus Bäyern, nd ein Anverwandter Käysers Henrici III. er ihm auch zu diesem Bißthum beförderlich var.

25. HENRICUS I.

von 1075. biß 1091. sitzt 16. Jahr.

Es ist nichts von ihm merckwürdig, als daß er den Zunahmen Pacificus verdienet hat.

26. OTBERTUS

von 1092. biß 1119. sitzt 28. Jahr.

Zu

Zu seiner Zeit zog An. 1096. der bekannt GOTTFRIED von BOUILLON ins gelobte Land. Nun war das feste Schloß Bou-illon denen Bischöffen zu Lüttich lange Zeit beschwerlich gewesen: Weil nun Gottfried zu diesem Feldzuge Geld nöthig hatte, so streckte ihm Bischoff Orbertus 1500. Marck Silbers vor, mit der Condition, daß das Schloß dem heiligen Lamberto, der ein Schutz-Herr des Stifftes Lüttich ist, solte verfallen seyn, dafern es die Anverwandten nicht in einer gewissen Zeit wieder einlösen würden. Es blieb aber nicht allein dieser Gottfried von Bouillon im gelobten Lande, sondern die gantze Familie ist ausgestorben, und also ist Bouillon beym Stiffte Lüttich geblieben. Was weiter deßwegen paßiret ist, wird unten vorkommen.

In eben demselben 1096. Jahre hat dieser Bischoff auch das Schloß Thuin von dem Grafen von Hennegau vor 50. Marck Goldes an das Stifft erkaufft.

Anno 1098. als man zu Lüttich in der Haupt-Kirche in der Vesper gleich den Versicul sang: Quis sicut DOMINUS DEUS noster? Wer ist wie der HErr unser GOtt? Den Augenblick schlug der Donner in die Kirche und that grossen Schaden.

27. FR

FRIDERICUS
Bischoff zu Lüttich
von 1220. biß 1222. sitzt 2. Jahr.

Einige Canonici erwehlten ALEXANRUM, einen Grafen von Jülich, der achte sich an dem Kayser Henricum V. und hielt von demselben die Confirmation.

Weil aber Kayser Henricus V. damahls schon in den Bann gethan war, so wolte ihn Ertz-Bischoff Fridericus I. zu Cölln durchaus vor keinen rechtmäßigen Bischoff erkennen.

Es gieng auch zu Lüttich ein unbekannter Mönch herum, welchen nach diesem niemand weiter gesehen hat, der kam zu einem Bürger, und sagte: Höre des HErrn Wort, der Bischoff, den sie erwehlet haben, wird nicht bestehen; GOtt hat sich einen andern ausersehen, der aber nicht lange regieren wird.

Hierauf ward eine neue Wahl angestellet, und da wurde FRIDERICUS, ein Grafe von Namur, nicht nur ordentlich eligiret, sondern auch vom Pabste Calixto II. auf dem Concilio zu Reims in Franckreich mit grosser Autorität bestätiget.

Alexander that zwar noch einen Versuch, ob

ob er das Bißthum behaupten könte, und nahm die Festung Huy unversehens ein: Er ward aber darinnen belagert, und muste dem Bißthum renunciren.

28. ALBERO I.
Bischoff zu Lüttich
von 1123. biß 1129. sitzt 6. Jahr.

Grafe Godofredus zu Löwen war sein Bruder. Siehe die 65. Genealogische Tabelle. Es hatte dieser Bischoff im Gebrauch, daß er des Nachts umher gieng, und bald vor dieser, bald vor jener Kirch-Thüre sein Gebet verrichtete. Einsten hörte er in solcher Andacht eine klägliche Stimme eines weinenden Weibes, die sich beschwerte, daß man ihr nach dem Tode ihres Mannes ihr Bette nehmen wolte.

Nun gab es damahls im Stiffte Lüttich noch hin und wieder leibeigene Leute, die hatten diese Servitut auf ihren Häusern, daß nach ihrem Tode ihr Herr das beste Stücke aus ihrer Verlassenschafft zu sich nehmen mochte, und wenn sonst nichts vorhanden war, so musten die Wittwen freylich auch das Bette hergeben: Ja das Gesetze war so scharff, daß man einem solchen verstorbenen Knechte, wenn er sonst gar nichts gelassen hatte, die rechte Han[d]

Hand abhacken, und seinem Herrn überliefern muste.

Weil nun dergleichen Leibeigenschafft nicht wohl mit der Christlichen Religion compatible ist, so merckte der Bischoff wohl, wohin es mit dieser Erscheinung gemeinet war: deßwegen wurden auf einmahl alle und jede Unterthanen in seinem Stiffte von dieser Knechtschafft auf ewig loßgesprochen.

29. ALEXANDER I. Bischoff zu Lüttich von 1129. biß 1136. sitzt 8. Jahr.

Es ist eben der obgedachte Grafe zu Jülich, welcher damahls zur unrechten, nunmehro aber zur rechten Thüre in den Schaafstall gieng.

Die Collegia der Canonicorum waren zu seiner Zeit zu Lüttich in grossem Flor, welches man daraus abnehmen kan, weil zu gleicher Zeit, 9. Königliche Printzen, 24. Fürsten, und 29. Grafen darinnen gezehlet wurden.

Anno 1131. kam Pabst Innocentius II. nach Lüttich, und krönte daselbst Käyser Lotharium, nebst seiner Gemahlin, in Gegenwart des heiligen Bernhardi.

Es ward aber dieser Bischoff beym Pabste des Lasters der Simonie beschuldiget, wovon er sich das erste mahl leicht loß schwatzte: Als

er aber nachgehends wiederum ein Canonicat verkauffen wolte, so kam es wieder zur Klage, und weil er sich auf ergangene Citation nach Rom nicht stellen wolte, so ward er An. 1135. auf dem Concilio zu Pisa von obgedachtem Pabste Innocentio II. abgesetzt: Uber welche Post er sich dermassen alterirte, daß er gleich in eine tödliche Kranckheit fiel.

30. ALBERO II. Bischoff zu Lüttich von 1136. biß 1146. sitzt 10. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte der Grafen von Lœwen. Er belagerte An. 1142. das feste Schloß Bouillon, welches Rainaldus Graf zu Barr vor etlichen Jahren listiger Weise eingenommen hatte: Wie nun die Belagerung nicht recht von statten gieng, so ließ er den Cörper des heil. Lamberti ins Lager kommen, damit wurde die Festung in wenig Tagen gewonnen.

Nach diesem verfiel die Kirchen-Disciplin gar sehr unter diesem Bischoff, so gar, daß die Canonici und andere Geistlichen ihres Gefallens Weiber nahmen. Hierauf beschwerte sich das übrige Dom-Capitul beym Pabst zu Rom, und Bischoff Albero ward citiret; er starb aber unterwegens an einem pestilentzialischen Fieber.

31. HENRICUS II.
Bischoff zu Lüttich
von 1146. biß 1164. sitzt 19. Jahr.

Er war aus dem Adelichen Geschlechte von [P]ays, wiewohl andere einen Grafen von Lim[bu]rg aus ihm machen. Er gieng mit Käyser [Fr]iderico I. nach Italien, und solte gar Pabst [w]erden, welche Ehre er aber deprecirte. Die [K]örper der heiligen drey Könige, die man [z]u Meyland gefunden hatte, waren ihm vom [K]äyser schon versprochen: Weil er aber gleich [d]arauf in Italien starb, so sind sie der Cöllni[s]chen Kirche zu Theile worden.

32. ALEXANDER II.
von 1165. biß 1168. sitzt 3. Jahr.

Er gieng auch mit Käyser Friderico I. in Italien, und starb unterwegens.

33. RUDOLPHUS
von 1168. biß 1191. sitzt 23 Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog von Zärin-gen, und war An. 1160. zum Ertz-Bischoffe zu Maintz erwehlet, aber auch gleich wieder verstossen worden. Siehe die 228. Genealogische Tabelle.

Zu Lüttich machte er auch nicht viel gutes, und marchandirte mit den Præbenden, als wenn es Kauffmanns-Güther wären.

Lambertus Beghe, von dem die Beghinnen

den Nahmen haben, straffte ihn zwar seiner Laster wegen in einer öffentlichen Predigt; er ward aber deßwegen beym Kopffe genommen, und unterwegens mit Fäusten übel zugerichtet. Es geschach in der Kirche, da er so geklopffet ward, da sagte der fromme Mann: *Wehe, wehe, es werden Zeiten kommen, daß unter dem Altar in dieser Kirche die Schweine wühlen werden*; und dergleichen hat sich auch nach diesem zugetragen.

Nachgehends ist Bischoff Rudolphus doch durch einen andern Priester bekehret worden, hat auch aus Bußfertigkeit mit Kayser Friderico Barbarossa eine Wallfahrt ins gelobte Land gethan, und ist darinnen Anno 1190. gestorben.

34. ALBERTUS I. Bischoff zu Lüttich von 1190. biß 1192. sitzt 2. Jahr.

Theils Canonici erwehlten diesen Albertum, welcher ein gebohrner Hertzog von Brabant war: wie in der 65. Genealogischen Tabelle zu sehen ist; andere hingegen gaben ihre Stimme dem Probste zu Lüttich, der auch Albertus hieß: Aber Kayser Henricus VI. fam ins Mittel, und satzte den Drittmann, welcher Lotharius genennet ward.

D

Der Probst Albertus, der ohne dem nichts udiret hatte, trat selber zurücke; Lotharius ber ward von dem Kayser mit aller Macht nainteniret, und die Häuser dererjenigen, die hm zuwider waren, wurden auf Befehl des Käysers ruiniret. Hingegen machte sich Alber- us aus Brabant in Pilgrims-Kleidern nach Rom, und erhielt vom Pabste Cœlestino III. icht nur die Confirmation, sondern auch zu- leich einen Befehl an Wilhelmum, Ertz-Bi- choffen zu Reims, daß er ihn unterdessen an tatt des Cöllnischen Ertz-Bischoffes conse- criren solte.

So bald dieses geschehen war, so funden sich tliche Deutsche bey ihm, die er vor seine guten Freunde hielt: Als er aber einst mit ihnen vor das Thor hinaus fuhr, so ward er von ihnen meuchelmörderischer Weise hingerichtet, und jederman argwohnte, als wenn diese Mörder vom Käyser Henrico VI. selber wären ausge- schicket worden. Man findet von diesem Al- berto I. nachfolgenden Vers:

Legia me legit, electum Roma probavit,
Remis sacravit, sacratum martyrisavit, d. i.
Lüttich hat mich auserlesen,
Rom ist mir geneigt gewesen,
Reims hat mich drauf eingeweiht,
Und ermordt zu gleicher Zeit.

35 ALBERTUS I.
Bischoff zu Lüttich von 1192. biß 1200. sitzt 8. Jahr.

Erstlich ward SIMON, ein gebohrner Hertzog von Limburg erwehlet: Es fand sich aber gleich eine andere Parthey, welche diesen Albertum von Cuyck eligirten. Beyde Competenten giengen nach Rom an den Pabst Cœlestinum III. derselbe machte Simonem zu einem Cardinal, wiewohl er bald Gifft bekam; und diesen Albertum erklährte er vor einen rechtmäßigen Bischoff zu Lüttich. Die Dom-Herren hatten zwar unterdessen noch einen erwehlet, welcher Otto hieß; aber dieser Albertus kam ihnen über den Halß, und was der Pabst beschlossen hatte, dabey muste es bleiben. Possession vom Stiffte nahm er aller erst Anno 1196. dahero er eigentlich nur vier Jahr regieret.

36. HUGO II.
von 1220. biß 1229. sitzt 29. Jahr.

Er hieß Hugo de Petroponte, und reformirte erstlich gar scharff unter den Geistlichen, darnach aber legte er sich selber auf die schlimme Seite: Als aber Hertzog Henricus Senior in Brabant, die Stadt Lüttich Anno 121[illegible] überfallen, und rein ausgeplündert hatte;

n er zu sich selber; und führte nach diesem
r ein Christliches Leben.

37. JOHANNES II.
Bischoff zu Lüttich
von 1229. biß 1238. sitzt 9. Jahr.

Er schrieb sich von Ebba, und war des vor-
rgehenden Hugonis Schwester Sohn.

38. WILHELMUS
von 1238. biß 1239. sitzt 1. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Savoy-
i. Siehe die 291. Tabelle in der Genealogie.
s ward zwar Otto ein Probst zu Utrecht wi-
er ihn erwehlet, und auch von dem Kayserli-
hen Printzen Conrado zu Lüttich introduci-
t: Aber der Pabst Gregorius IX. verwarff
)ttonem, und confirmirte Wilhelmum, wel-
her aber unterwegens starb, ehe er Possession
om Stiffte nehmen konte.

39. ROBERTUS
von 1239. biß 1246. sitzt 7. Jahr.

Der Päbstliche Nuncius Jacobus, der da-
mahls in Franckreich war, untersagte dem
Dom-Capitul zu Lüttich bey Strafe des Ban-
nes, daß sie keinen Bischoff anders als in seiner
Gegenwart wehlen solten: Also musten die
Dom-Herren mit grosser Beschwerlichkeit zu
ihm nach Franckreich reisen. Sie wehlten
aber drey Subjecta, mit der resolution, wenns
der erste nicht annehme, so solte es der andere,

und nach diesem der dritte seyn. Es acceptirte es aber der erste, nemlich dieser Robertus, welcher schon Bischoff zu Langres in Franckreich war.

40. HENRICUS II. Bischoff zu Lüttich

von 1247. biß 1274. sitzt 27. Jahr, todt 1282.

Grafe Otto zu Geldern war sein Bruder, und dem zu Gefallen ward er auch erwehlet, ohngeachtet er noch sehr jung war. Siehe die 68. Genealogische Tabelle.

Er führte sich aber nicht wie ein Bischoff, sondern wie ein Soldate auf, deßwegen er von jedermann gehasset wurde.

Endlich als Pabst Gregorius X. ein Concilium zu Lion in Franckreich hielt, so ward er von seinen Dom-Herrn verklagt, und vom Pabste Anno 1274. abgesetzt.

Er wolte zwar allem Ubel zuvor kommen, und resignirte das Bißthum mit vielem Respecte in die Hände des Pabstes, in der Hoffnung, daß er um dieses Gehorsams willen von neuem damit würde beschencket werden: Es war aber Pabst Gregorius X. in seiner Jugend ein Dom-Herr zu Lüttich gewesen, da hatte sich dieser Henricus, als damahliger Dom-Herr, mit ihm gezancket, und ihn gar mit Füssen gestossen;

ssen: Das konte Pabst Gregorius X. nicht
gessen, und revengirte sich also anjetzo an
nem alten Feinde.

Wenn aber auch diese Privat-Rache nicht
tzwischen kommen wäre, so hätte doch Bi-
off Henricus dergleichen Straffe gar wohl
rdienet, weil er den Wollüsten so ergeben
ar, daß er 65. Huren-Kinder gezeuget hat.

Er lebte nach diesem noch lange, und über-
bte drey von seinen Nachfolgern, denen er al-
rhand Verdruß anthat, aber doch wenig aus-
chten konte, sondern endlich erstochen ward.

41. JOHANNES III.
Bischoff zu Lüttich
von 1274. biß 1281. sitzt 7. Jahr.

Er war vorhero schon Bischoff zu Dornick
n Flandern, und ward im Lionischen Concilio
vom Pabste Gregorio X. darzu constituiret.
Sein Vorfahre Henricus prætendirte aller-
hand Unkosten, und schlug deßwegen gütliche
Tractaten vor: Als nun Johannes sich einließ,
so ward er von Henrico gefangen genommen,
und 4. Soldaten übergeben, die sehr übel mit
ihm umgiengen, und ihn, als er vom Pferde ge-
fallen war, auf der Strasse liegen liessen. Des
Morgens fand ihn ein Weib, da holte er zwar
noch Athem, weil er aber ein sehr corpulenter
Mann war, so erstickte er vollends unter ihren

Händen. Seinen Tod hat niemand gerochen.

42. JOHANNES IV. Bischoff zu Lüttich von 1282. biß 1292. sitzt 10. Jahr.

Sein Vater war Guido Grafe in Flandern und Namur. Siehe die 66. Tabelle in der Genealogie. Er war kurtz vorhero Bischoff zu Metz worden. Zu Lüttich ward Bochardus oder Bernhardus ein Grafe von Hennegau wider ihn erwehlet: Aber Pabst Martinus IV. decidirte den Streit gar leichte. Denn als Johannes das Bißthum in seine Hände resigniret hatte, so gab er ihm die Confirmation des Bißthums Lüttich; und seinen Competenten Bochardum machte er davor zum Bischoff zu Metz, damit war beyden geholffen.

Dieser Bischoff Johannes jagte einst im Ardenner-Walde, und nachdem er sich von seinen Leuten verlohren hatte, so ward er gefangen genommen; Er kam aber in kurtzer Zeit wieder zu Lüttich an, und weil er bey seiner Befreyung hatte schweren müssen, daß er seine Räuber nicht verrathen wolte, so hat er solches auch Lebenslang gehalten.

Sonst war zu seiner Zeit ein grosser Tumult in Lüttich. Denn die Stadt-Obrigkeit hatte

atte zu Bezahlung gemeiner Schulden eine wisse Accise auf die Victualien geleget. Das und den Dom-Herren nicht an, welche deßwegen, nebst der gesamten Geistlichkeit, aus der Stadt zogen, und die Stadt so lange in Bann aten, bis die Accise wieder abgeschaffet urde.

Nach seinem Tode war das Bißthum ganer drey Jahr ledig, und Guido ein Grafe von Hennegau führte unterdessen die Administraion. Zu Mastricht machten sich in währender Vacanz die Bürger recht lustig, und tantzten am Sonntage auf den Gassen herum: Als sie aber über die Brücke hinaus schwermen wolen, so brach sie ein, und 200. davon ersoffen in der Maase.

43. HUGO III.
Bischoff zu Lüttich
von 1296. biß 1301. sitzt 6. Jahr.

Er war aus dem Hause Challon in Burgundien: Siehe die 64. Tabelle in der Genealogie. Zu seiner Zeit zanckten sich die vornehmsten Geschlechter in seinem Stiffte dermassen mit einander, daß in solchen kleinen Recontren nach und nach etliche tausend Menschen umkamen.

Es ward auch damahls der Streit wegen Mastricht untersuchet, und endlich durch eine

Arbitrage so entschieden, daß die alte Stadt den Bischöffen zu Lüttich; die neue Stadt aber den Hertzogen zu Braband zuständig wäre.

Endlich waren die Lütticher dieses Bischoffs überdrüßig, und brachten zu Rom allerhand Klagen wider ihn vor: Darauf ward er auch vom Pabste Bonifacio VIII. abgesetzt, aber gleich darauf zum Ertz-Bischoffe zu Besançon in Burgundien constituiret.

44. ADOLPHUS I.
Bischoff zu Lüttich
von 1301. biß 1302. sitzt 1. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Waldeck. Er stillte nicht allein die innerlichen Unruhen mit grossem Nachdrucke, sondern trieb auch die Wucherer mit Gewalt zum Lande hinaus. Denen nun dieses ernsthaffte Regiment nicht anstund, die schafften ihn durch Gifft bey guter Zeit aus dem Wege.

45. THEOBALDUS
von 1302. biß 1312. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Grafe von Barr, und hatte bißher am Hofe Pabst Benedicti XI. gelebt. Er zog mit dem Käyser Henrico VII. nach Rom, und ward daselbst in einem Aufflauffe des Volckes wider die Deutschen erschossen.

46. ADOLPHUS II.
von 1313. biß 1344. sitzt 32. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu der Marck, und wurde vom Pabste Clemente V. zu Avignon darzu bestellet.

Niemand war ihm mehr zuwider, als die Stadt Lüttich, und die es mit ihr hielten. Er führte aber eilff Jahr nach einander einen blutigen Krieg mit seinen Feinden, und nachdem ihrer 32000. waren aufgerieben worden, so wurden sie endlich kirre, daher man auch den Vers gemacht hat: Annis undenis rabie fit Legia lenis.

Das ist:

Es wehret bis ins eilffte Jahr,
Eh Lüttich klug und kirre war.

An. 1330. starb Ludovicus, der letzte Grafe zu Loss oder Lotz, und Chiny. Er hinterließ zwar eine Tochter, Nahmens Margaretha, sie bekam aber nur die Grafschafft Chiny im Lützelburgischen; die Grafschafft Lotz aber fiel gleich an das Stifft Lüttich; zum wenigsten hat sich Bischoff Adolphus aus guter Vorsorge alsobald derselben angemasset. Die letztgedachte Margaretha aber starb allererst Anno 372.

Anno 1333. verkauffte dieser Bischoff seinen Antheil an der Stadt MECHELN vor 100000, Gold-Gülden an Ludovicum II. Grafen

Grafen in Flandern: Davon in der Niederländischen Historie.

Letztens war ihm die Stadt Dinant aufsätzig und erschlug etliche von seinen Anverwandten; darüber ward er so betrübt, daß sein Tod bald darauf erfolgte.

47. ENGELBERTUS
Bischoff zu Lüttich
von 1344. biß 1363. sitzt 19. Jahr.

Er war ein Grafe zu der Marck, des vorigen Bruders Sohn. Er hatte mit seinen Unterthanen einen schweren Krieg, darinnen victorisirten erstlich die Lütticher, und ruinirten alle Bischöfflichen Schlösser, die ihnen schädlich waren: Aber An. 1357. drehete sich das Blat um, und der Bischoff erschlug von den Stifftischen auf einmahl 20000. Mann bey der Stadt Turnis. Letztens ward er zum Ertz-Bischoffe zu Cölln beruffen, und ließ also Lüttich fahren.

48. JOHANNES V.
von 1363. biß 1378. sitzt 15. Jahr.

Er hieß Johannes von Arckel, und war bißhero Bischoff zu Utrecht gewesen, ward aber vom Pabst Urbano V. zu Avignon nach Lüttich versetzet. Das Schloß Rumines, welches zur Grafschafft Loss gehörte, muste er dem

[ih]m Besitzer mit Gewalt abnehmen. Nach [se]inem Tode war eine jährige Vacanz im Stiff[t] Lüttich.

49. ARNOLDUS
Bischoff zu Lüttich
von 1379. biß 1389. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Grafe von Horn. Die Canoni[c]i erwehlten zwar einen andern, der hieß Eu[s]tachius von Rochefort, er konte sich aber nicht [m]ainteniren, weil Pabst Urbanus VI. diesen [A]rnoldum darzu ersehen hatte.

50. JOHANNES VI.
von 1390. biß 1418. sitzt 28. Jahr.

Sein Vater war Hertzog Albertus zu Bayern in Straubingen, und sein Bruder Wilhelmus war Grafe in Holland. Siehe die 67. Tabelle in der Genealogie. Die Dom-Herren hatten einen andern erwehlet, der hieß THEODORICUS zu der Marck; aber er nahm es nicht an, obgleich die Päbstliche Confirmation darzu kam. Darauf ward dieser Johannes vom Päbstlichen Stuhle darzu recommendiret, ob er gleich nur 17. Jahr alt war.

Als er allbereit 13. Jahr regieret hatte, so entstund eine grosse Conspiration wider ihn. Die Urheber waren ein dutzend Bürger aus Lüttich, die nannten sich HAYDROTEN, welcher Nahmen aus den zwey Frantzösischen

Wor-

Worten Hay und Droit zusammen gesetzt ist, und so viel heisset, als Feinde der Gerechtigkeit.

Diese bösen Leute hetzten die gantze Stadt wider den Bischoff auf, unter dem Vorwande, weil er sich nicht wolte lassen zum Priester consecriren; die Canonicos versperreten sie des Abends beysammen, und wolten sie auf den Morgen alle caputiren: Sie wurden aber durch andere redliche Bürger noch errettet. Und hierauf wurden von des Bischoffs und der Bürger Seiten 16. rechtschaffene Männer ausgelesen, und mit gehöriger Vollmacht versehen, die giengen mit einander nach Tongern, und brachten einen raisonablen Vergleich zwischen dem Bischoffe und dem Stiffte zu Pappier.

Dieser Vergleich, welcher insgemein der **Tongerische Friede** genennet wird, ward An. 1403. geschlossen, und darauf war etliche Jahr nacheinander Ruh und Frieden.

Es ruhten aber die Haydroten nicht, sondern fiengen Anno 1406. einen neuen Tumult an, der doch viel gefährlicher war. Es war nemlich unter den Ständen des Stifftes ein rechtschaffener Mann, der hieß HENRICUS de PARWYSS, der hatte nebst seinem Sohne

THE-

HEODORICO sehr viel Gnade von dem
ischoffe Johanne genossen. Hinter dieses
annes Gemahlin steckten sich die Haydro-
n, und versprachen den Sohn zum Bischoffe
machen, wofern er auf ihre Seite treten
olte, und da war der gute Mann zu schwach,
lchen süssen Anfechtungen zu widerstehen.

Hiermit kam es zur öffentlichen Rebellion,
le Haydroten rufften den jetztgedachten
HEODORICUM de Parwyss, zum Bi-
hoffe aus, und wie die Canonici solche Wahl
icht approbiren wolten, sondern sich aus dem
Staube machten, so schleifften sie ihre Häuser,
ogen ihre Einkünffte ein, und viel braven
euten, die keinen Gefallen daran hatten, ward
der Kopff vor die Füsse geleget. Der neue Bi-
schoff Theodoricus aber ließ sich nicht von dem
Pabste Bonifacio IX. zu Rom, sondern von sei-
nem Gegen-Pabste Benedicto XIII. zu Avi-
gnon confirmiren.

In diesen Troublen hatte sich Bischoff Jo-
hannes zu Mastricht aufgehalten, nunmehro
aber zog er Anno 1407. ausser Landes durch
Franckreich, Engelland und Deutschland, und
erlangte endlich bey seinem Bruder Wilhel-
mo, Grafen in Holland, und bey Johanne,
Hertzogen in Burgundien nachdrückliche
Hülffe.

Hülffe. Die Lütticher belagerten zwar unterdessen Mastricht mit grosser Force, musten aber unverrichteter Sachen wiederum abziehen: Doch verübten sie grosse Abscheulichkeiten an den Weibes-Personen, die sich in währender Belagerung aus der Stadt salvirten, welche sie nicht nur schändlich mißbrauchten, sondern ihnen auch die Brüste abschnitten, und nackend davon jagten.

Endlich kamen die Holländischen und Burgundischen Auxiliar-Trouppen Anno 1408. an, und giengen an der Zahl ohngefehr 35000. starck auf die Rebellen loß, welche sich bis auf 100000. Mann starck ins Feld gestellet hatten. Ohnweit Lüttich kam es zu einer Schlacht, darinnen die Holländer und Burgundier das Feld behielten, und auf einen Tag 25000. Rebellen todt schlugen. Die vornehmsten Rädelsführer waren auf dem Platze geblieben, andere 27. von dieser Gattung wurden ins Wasser geworfen, noch andere 72. wurden geköpffet und gerädert, und hiermit muste sich die Stadt Lüttich und alle andere Städte schlechter dinges und ohne einige Reserve ihrem rechtmäßigen Bischoffe Johanni wieder unterwerffen. Darauf folgte noch darzu Mißwachs, Hunger und Pestilentz, und andere erschreckliche Straffen GOttes.

Nach

Nach diesem regierte Bischoff Johannes
h zehn Jahr, darauf resignirte er das Biß-
um, und vermählte sich Anno 1418. mit einer
zelburgischen Printzeßin Elisabeth, führte
r einen unfruchtbaren Ehestand biß an sei-
Tod 1428.

51. JOHANNES VII.
Bischoff zu Lüttich
von 1418. biß 1419. sitzt 1. Jahr.

Aus dem Adelichen Hause von Wallenrode
s Francken. Er war vorhero Bischoff zu
iga, und Pabst Martinus V. beruffte ihn nach
ittich. Er starb aber bald, vermuthlich an
ygebrachtem Giffte. Es sagten damahls viel
ute: **Das böse Lüttich wäre eines so
uten Bischoffs nicht werth gewesen.**

52. JOHANNES VIII.
von 1419. biß 1455. sitzt 36. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Heins-
erg, und stund dem Stiffte lange Zeit löblich
or. Er that auch eine Reise nach dem gelob-
en Lande, wiewohl er weiter nicht kam, als biß
n Syrien; denn weil er aus dem Lande war,
us welchem der bekannte Godofredus von
Bouillon weiland entsprossen war, so konte er
loß um dieser Ursachen willen keinen
Paß von den Ungläubigen erhalten, sondern
muste

muste wieder nach Hause ziehen, ohne das heilige Grab gesehen zu haben.

Letztens ward er bey dem Todt-Bette seiner Schwester gar empfindlich von GOtt gerühret; und als er bald darnach auf einem Schiffe fuhr, qvetschte er sich einen Finger ab; über dieses fiengen die Lütticher wieder an, ungehorsam zu seyn, und was dergleichen verdrüßliche Dinge mehr waren: Darüber resolvirte sich dieser Johannes, das Bißthum zu resigniren.

53. LUDOVICUS
Bischoff zu Lüttich
von 1455. biß 1482. sitzt 27. Jahr.

Sein Vater war Carolus, Hertzog von Bourbon, und seine Mutter Agnes war eine Tochter Hertzogs Johannis in Burgundien: Und also war der bekannte Hertzog in Burgundien Carolus Audax, und dieser Bischoff Ludovicus, Geschwister-Kinder, welches man der folgenden Geschichte wegen wohl zu mercken hat.

Dieser Ludovicus fand einen schlechten Zustand im Stifft Lüttich, weil der Geitz der Pfaffen unersättlich, und die Begierde zu herrschen bey den Bürgern zu Lüttich gantz unerträglich war.

Anfangs gieng er den gelinden Weg, und ließ einen jedweden machen, was er wolte: Aber damit ward es immer ärger. Die Bischöff-

lichen

n Bedienten zogen dem armen Manne Fell über die Ohren, und hingegen die Lütter extendirten ihre Privilegia so weit, daß Bischoff keinen Schelmen und keinen b mehr straffen konte, weil er sich alsobald Lüttich retirirte, und daselbst von den ften in Schutz genommen wurde.

Indem nun der Bischoff über die Lütticher, diese über des Bischoffs Beamten klag-, und immer einer dem andern Eingriff in e Jurisdiction that, so kam es Anno 1463. zu ossen Querelen. Der König in Franckreich dovicus XI. solte zwar Schiedsmann seyn; bezeugte sich aber gegen die Stadt so par-eyisch, daß der Bischoff nicht zufrieden war, ndern seinen Sitz nach Mastricht verlegte, d das gantze Stifft in den Bann that.

Hierauf disputirten die Lütticher erstlich, ob r Bann rechtmäßig wäre oder nicht, und ob gleich vom Pabst Pio II. und von seinem achfolger Paulo II. bekräfftiget ward: so hrten sie sich doch an das alles nicht, sondern nterstunden sich Anno 1464. einen neuen Bischoff zu erwehlen.

Es war aber derselbe ein Marggrafe von Baden, mit Nahmen MARCUS, und hatte wey Brüder geistliches Standes, auf die er

sich

sich verließ, nehmlich Johannem, Ertz-Bischoffen zu Trier; und Georgium Bischoff zu Metz.

Wie dieser neue Bischoff Anno 1464. [...] kam, so war keine geringe Freude in Lüttich. Das Wapen des vorigen Bischoffs Ludovici ward allenthalben abgerissen, und wer diesem Ludovico nur den Titul eines Bischoffs bey legte, der hatte gleich das Leben verwirckt. Was auch der Pabst bey diesen wunderlichen Proceduren wohlmeinend erinnern ließ, [...] durffte gleichfals bey Verlust Leibes und Lebens nicht einmahl abgelesen werden.

Es stund aber dem neuen Bischoffe Marco das Thun und Lassen der Lütticher gantz und gar nicht an. Sie affrontirten den benachbarten mächtigen Hertzog von Burgundien muthwillig; sie fragten nichts nach dem Pabste zu Rom; sie machten keinen Unterscheid zwischen Freunden und Feinden; sie bildeten sich ein, als wenn sich die gantze Welt vor der eintzigen Stadt fürchten müste; und was dergleichen thämische Dinge mehr waren, die sich mit der vernünfftigen Politica durchaus nicht vertragen. Weil nun Bischoff Marcus den erbärmlichen Ausgang leichte zuvor sehen konte, so machte er sich An. 1465. bey Belagerung d[...]

s Städtgens Falckenburg zu grosser Bestür-
ng der Lütticher aus dem Staube, ließ auch
gar seinen grossen Schatz im Stiche, damit
ne Retirade desto verborgner bliebe.

Der rechtmäßige Bischoff Ludovicus ließ
) unterdessen zu Huy zum Priester weihen,
lches biß dato noch nicht geschehen war. Weil
ch die Stadt Lüttich ihre Zuversicht auf den
önig in Franckreich Ludovicum XI. satzte, so
eng sich der Bischoff hingegen an den Hertzog
Burgundien Philippum Bonum, und seinen
Sohn Carolum Audacem, erhielt auch von
hnen würckliche Hülffe, da hingegen die Lütti-
her von Franckreich viel in Worten, aber nichts
1 der That zu gewarten hatten.

Anno 1466. giengen die **Burgundier** das
rstemahl vor Lüttich, es interponirte sich
ber der Grafe von S. Paul, und in der Stadt
and sich auch einer, der dem Volcke vorschwatz-
e, sie solten kein Bedencken tragen, den Vor-
rag mit den Burgundiern zu unterschreiben,
veil Tinte, Papier und Wachs eine wohlfeile
Sache wäre; was sie von den Articken halten
olten oder nicht, das würde sich wohl weisen,
venn die Burgundische Armee nur erst abgezo-
gen wäre.

Hierauf ward nun Anno 1466. der erste
Vergleich aufgerichtet, welcher hauptsäch-

lich darinnen bestund, daß die Lütticher sich ihrem Bischoff Ludovico unterwerffen; an Burgundien 300000. an den Bischoff aber 100000. Gülden bezahlen; und alle Verjagte wieder restituiren solten.

So bald aber die Burgundier nur den Rücken gewendet hatten, so traten die Lütticher gleich auf die Hinterbeine: Zu Aufbringung der obgedachten vier Tonnen Goldes wurde solche Anstalt gemacht, daß die Bischöflich-Gesinnten das meiste contribuiren musten. Den Bischoff begehrten sie nicht in die Stadt zu lassen. Ein Bürger hatte nicht mehr gesagt, als so viel: **Ich sorge, unser Bischoff wird einmahl nach Lüttich kommen, da wirs am wenigsten werden gedacht haben:** Davor ward ihm gleich der Kopff vor die Füsse geleget.

Sonderlich waren zwey verfluchte Männer in der Stadt, einer hieß Raso de Heer, und der andere Barly Surlet, welche das gemeine Volck nach ihrer Pfeiffe tantzen machten. Ein ansehnlicher Bürger hatte an seinem Bruder in Brabant nur so viel geschrieben: **Bißhero regierte Raso mit den Seinigen nach Belieben, wir hoffen aber durch GOttes Gnade, daß unsere Sachen noch einen**

en glücklichen Ausgang haben sollen. n dieser Worte willen ward er gleich vor ei- n Verräther des Vaterlandes erkläret, und endig in vier Stücke zerhauen.

Es waren in solchem Zustande viel recht- affene Leute aus der Stadt gewichen, hatten er theils ihre Familien, theils ihre Häuser, eils auch ihre Capitalia in der Stadt gelas- n: Da entstund eine verfluchte Rotte, wel- e sich socios de viridi tentorio, das ist, die lliirten **vom grünen Gezelte**, nennten, nd hauptsächlich Profession davon machten, ie sie dergleichen ausgetretene Bürger um aab und Gut bringen möchten.

Auf diese Nachricht kam der Burgundische rintz Carolus Audax, der bey Lebezeiten des errn Vaters damahls nur der Graffe von harollois genennet ward, Anno 1466. im erbste **zum andernmahl** in das Stifft üttich, und ließ erstlich seinen Zorn an der fe- en Stadt DINANT aus, welche erobert, ge- ündert, verbrant, und endlich dem platten rdboden gleich gemachet wurde. Die Ein- ohner aber wurden meistens nieder gestossen, nd guten theils in die Maase geworffen, biß uf wenige, die sich mit der Flucht salviret atten.

Wie diese traurige Zeitung von Dinant nach

Lüttich kam, so fiengen ihrer viel an zu prognosticiren, daß es ihnen nichts besser ergehen würde: Deßwegen auch in einem Auflauffe etliche von den Rädelsführern massacriret wurden. Aber der principaleste, Nahmens Raso, hatte sich versteckt, und also konte das Unheil aus dem Grunde nicht gehoben werden.

Mittlerweile ruckten die Burgundier vor die Stadt Lüttich, und mochten nicht viel Gutes im Sinne haben: Aber durch Intercession des Grafens von S. Paul wurden sie auch dieses mahl pardonniret: iedoch musten sie den Burgundiern gewisse **Geissel** geben, welche sie mit sich nahmen. Und das war in diesem 1466. Jahr der **andre Vertrag** mit Lüttich.

Es hob aber der Haupt-Rebelle Raso nach Abzug der Burgundier das Haupt bald wieder empor, und weil die Stadt Huy es biß dato beständig mit dem Bischoffe gehalten hatte, so giengen die Lütticher im folgenden 1467. Jahre vor die Festung, ohngeachtet der Bischoff Ludovicus selber darinnen war. Es gieng auch der Ort durch Verrätherey der Bauern gar bald über; der Bischoff kam davon, und vergoß auf seiner Flucht die bittersten Thränen; die Stadt an sich selber ward geplündert; ein Secretarius ward zum Fenster herunter

ntergestürtzet, und unten mit Spiessen und Stangen aufgefangen; ein andrer ansehnli- her Mann, der sich nach Namur hatte retiriren wollen, ward gar geviertheilet.

Hierüber zog Carolus von Burgundien An. 1467. zum **dritten mahle vor Lüttich**, ohn- eachtet der König in Franckreich Ludovicus XI. hefftig darwider protestirte. Anfangs rückten die Bürger ins Feld, und liessen sich mit den Burgundiern in eine Schlacht ein; nachdem aber die Förderſten hauptsächlich wa- ren geputzet worden, so retirirten sich die Hin- tersten in die Stadt und brachten ihren Mit- bürgern gar schlechte Zeitung. Es war auch fast als wie ein Wunderwerck, daß bey dieser Action das Lütticher Geschütze, darauf sich die Bürger doch meistens verliessen, in der Bur- gundischen Armee fast gar keinen Schaden ge- than hatte.

Auf diese Stösse wolten die Lütticher dem Glücke nicht weiter trauen, sondern baten bey dem Hertzoge von Burgundien um einen Ac- cord, welcher ihnen nachfolgende 6. Puncte vorlegte: 1. Solten sie dem Hertzoge alle ihre Privilegia im Original aushändigen. 2. Al- les **Geschütze und Gewehre** in der gantzen Stadt den Burgundiern überliefern, und

nichts als ihre **Brodt-Messer**, aber doch ohne Spitzen behalten. 3. Auf ihre Unkosten alle **Mauren und Thürme** nicht nur in Lüttich, sondern im gantzem Stiffte niederreissen, und die **Stadt-Graben** ausfüllen. 4. Dem Hertzoge gleich ietzo 100000. Gülden, ins künfftige aber alle Jahr 30000. Gülden bezahlen. 5. Die Vornehmsten aus dem **Rathe** und der Bürgerschafft, die sich wider ihren Bischoff empöret hatten, mit Weib und Kindern aus der Stadt verbannen. 6. Ihrem rechtmäßigen Bischoffe aufs neue huldigen, und allen zugefügten Schaden ersetzen.

Ob nun dieses zwar solche Friedens-Articel waren, darüber einem die Haare zu Berge stehen möchten, so musten sie doch acceptiret, und in allen Stücken erfüllet werden. Es ward auch ein Gouverneur, Nahmens Guido über die Bürger gesetzt, welcher die Kunst, die Leute politischer Weise zu balbieren, meisterlich gelernet hatte. Es ward auch die grosse **Ehren-Pforte**, welche sich die Bürger selber aufgerichtet hatten, abgebrochen, und ein Galgen an die Stelle gebauet, und dergleichen Dinge mehr, die zu einem Regimente gehöreten, welches nicht mit Ruthen nach väterlicher Weise, sondern mit Scorpionen nach Art der

Hen-

Hencker und Scharffrichter geführet ward.

Diese neue Verfassung wolte nun den Bürgern freylich nicht anstehen, welche so viel lange Jahre zu trotzen und zu pochen, zu wüten und zu toben, zu schnauben und zu rasen gewohnet waren; Deßwegen sich in kurtzer Zeit bey die 30000. Einwohner anders wohin begaben, darunter auch der berühmte Rebelle Raso de Heer gewesen ist, von dem man weiter nichts erfahren hat.

Indem nun alle Welt glaubte, Lüttich wäre nunmehr so gedemüthiget, daß ihm die Flügel vielleicht nimmermehr wieder wachsen würden: So war der gröste Tumult noch zurücke, welcher Anno 1468. seinen Anfang nahm, und der guten Stadt vollends den Untergang über den Halß zog.

Es war nehmlich unterdessen der König in Franckreich Ludovicus XI. und der Hertzog in Burgundien Carolus Audax einander in die Haare gerathen: Damit funden sich Anno 1468. etliche Escadronen verlauffner Frantzosen in Lüttich ein, die schrien auf allen Gassen: Vive le Roy de France! Damit kamen die Verjagten wieder in die Stadt, die Burgundische Garnison ward heraus gejagt, die Mauren wurden mit grosser Geschwindigkeit wieder

gebauet, die Graben wieder gesaubert, und mit einem Worte, die Stadt ward in kurtzer Zeit wiederum in vollkommnen Defensions-Stand gesetzet.

Kurtz vorher, ehe diese Belials-Kinder ankamen, war der Bischoff Ludovicus in der Stadt Lüttich, und brachte seine Zeit mit Schmausen zu; darnach retirirte er sich gehlinge nach Mastricht, und ließ viel ehrliche Leute im Stiche, die es bißhero mit ihm gehalten hatten, und nunmehro um Leib und Leben kamen. Daß man also bey diesem grossen Unglücke von den Lüttichern und ihrem Bischoffe wohl sagen konte, daß eins die Tiegel und das andere die Töpffe zerbrochen hätte.

So bald Hertzog Carolus von diesem neuen Tumulte der Lütticher Nachricht bekam, so schloß er in aller Stille mit dem Könige Ludovico XI. zu Peronne einen Frieden, und nahm sich den festen Vorsatz, die Rebellische Stadt endlich unter das Joch zu bringen. Weil auch König Ludovicus XI. beschuldiget ward, als wenn er die Stadt Lüttich aufs neue aufgehetzet hätte, so behielt er denselben fast als einen Gefangenen bey sich, und nöthigte ihn gar mit einander, daß er mit ihm in Person vor die Stadt Lüttich ziehen muste.

So

Sobald Bischoff Ludovicus die Post be-
[k]am, daß sich die Burgundier abermahl seiner
[a]nnehmen wolten, so retirirte er sich mit seinen
[A]dhærenten nach Tongern, lebte daselbst in
[f]loribus, hielt Banquete und Ballette: In
[de]r Nacht aber ward er von einem Detache-
[m]ent aus Lüttich überfallen, und gefangen
[n]ach der Stadt gebracht: Der Päbstliche
Nuncius ward auch mit beym Kopffe genom-
nen, ob er gleich immer schrie: Ego sum Lega-
[t]us! Ego sum Legatus! **Ich bin ein Ge-
sandter! ich bin ein Gesandter!** Daselbst
und in **Hasselt**, funden die Lütticher auch viel
von ihrem Gewehre wieder, welches sie in dem
vorigen Jahre denen Burgundiern hatten ex-
tradiren müssen.

Hierauf rückte nun An. 1468. Carolus Au-
dax das **vierdte und letzte mahl** vor die
Stadt Lüttich, und da konte man die grosse Lang-
muth GOttes gantz deutlich sehen, weil er dieser
aufrührischen Stadt **vier unterschiedene
Gnaden**-Termine gesetzet hatte.

Die Armee des Hertzogs von **Burgun-
dien** bestund damahls aus 100000. Mann,
und da konten die Lütticher gar leicht ermes-
sen, daß sie wieder eine solche Gewalt nichts
ausrichten würden: Es rieth ihnen auch ihr

eigner Bischoff Ludovicus gantz treulich, daß sie sich nur stille halten, und den Hertzog nicht weiter irritiren solten: Worauf er auch selber mit Genehmhaltung der Bürgerschafft zum Hertzoge ins Lager zog, und vor die Stadt, die er kurtz vorher verklaget hatte, nunmehr intercedirte.

Aber es war aus mit Lüttich. Denn sie griffen nicht nur den Herrn von Ravenstein, durch den der Hertzog die Stadt berennen ließ, listig an, und hohlten sich eine gute Tracht Schläge; sondern gewisse verwegene Kerlen in der Stadt liessen sich das Bild des heiligen Andreæ auf die Kleider hefften, thaten des Nachts einen Einfall ins Burgundische Lager, und weil sie anfangs nicht vor Soldaten, sondern vor Laqueyen in ihrer Liberey angesehen wurden, so kamen sie fast biß an das Gezelt, darinnen der König in Franckreich, und der Hertzog von Burgundien schliessen: Weil sie aber die Losung nicht wusten, so wurden sie von der letzten Wache angehalten, und nieder gemacht, da denn nicht nur unterschiedliche Geistliche, sondern auch einige Weibes-Personen in dieser schönen Compagnie gefunden wurden.

Wie nun Hertzog Carolus hieraus sahe, daß die

die Lütticher ihm selbst nach Leib und Leben stunden, so that er einen Schwur bey GOtt und dem heiligen Andrea, daß in Lüttich kein Stein auf dem andern bleiben solte: Damit ward der Ort bestürmet, und mit Verlust 2000. Mann Anno 1468. erobert.

Da können nun die Historici das Elend dieser Stadt mit Worten nicht genung beschreiben. Anfangs ward alles nieder gemacht, was einen lebendigen Odem hatte, und weil die Bürger, nicht anders als auf der Jagd das Wildpret, aus einer Gasse in die andere gejaget wurden, so war ein Geschrey, daß es biß in den Himmel erschallte. Darnach wurden die hervor gesucht, welche sich verstecket hatten, und alle auf unterschiedene Art niedergemacht. Die Männer musten meistentheils das Gesichte in die Höhe kehren, und damit bekamen sie mit dem Dolche einen tödtlichen Stich in den Halß: Die Weibes-Bilder aber wurden geschändet, und darnach in das Wasser gestürtzet. Unzehligen Weibern wurden die Kinder an den Halß gebunden, und in die Maase geworffen. Die 32. Kirchen, die in der Stadt waren, solten zwar verschonet werden, aber in etliche brachen die Soldaten, und machten alles nieder, was sie darinnen antraffen. Darauf

auff wurden alle Häuser geplündert, und ein unsäglicher Reichthum daraus geraubet: und endlich wie alles aufgeräumet war, so wurde die wunderschöne Stadt dem Vulcano übergeben, und in etlichen Stunden durch die Gluth des Feuers, biß auf etliche Kirchen in einen Steinhauffen verwandelt. Letztens wurden auch sehr viel Männer und Weiber, die sich auf Gnade und Ungnade ergeben hatten, auf Schiffen nach Mastricht geschickt, weil der Hertzog nicht haben wolte, daß eine lebendige Seele in Lüttich bleiben solte; Es waren aber diese Schiffe mit Fleiß durchlöchert, und also musten alle mit einander elendiglich ersauffen.

Was weiter mit dem Hertzoge Carolo in Burgundien paßieret ist, und welcher gestalt er nach dieser grausamen Verwüstung einer so grossen Stadt weder Glücke noch Segen gehabt hat: Solches kan man in der Burgundischen Historie nachschlagen.

Sonst hat Bischoff Ludovicus nach diesem noch 14. Jahre gelebet, und ist endlich An. 1482. in einem Scharmützel erschlagen worden.

54. JOHANNES IX.

Bischoff zu Lüttich von 1482. biß 1505. sitzt 23. Jahr

Er war ein gebohrner Grafe von Horn. Wider

Wider ihn ward Jacobus von Croy erwehlet; s ihm aber eine jährliche Pension von 3000. fl. rsprochen ward, so ließ er sich damit abfin- n.

Es war aber seine gantze Regierung voller nruhe, und Gott schickte auch eine Land-Pla- über die andere: Zudem war er ein Valetudi- arius, und als er seiner Gesundheit in einem loster pflegen wolte, so kam noch darzu Feuer arinnen aus, durch welches Schrecken seine Maladie nicht wenig vermehret ward; biß er ndlich voller Unruhe seinen Geist aufgab.

55. ERHARDUS
Bischoff zu Lüttich
von 1506. biß 1538. sitzt 32. Jahr.

Sein Vater war Printz Robertus zu **Cleve, Marck und Aremberg**, und regierte so löblich, daß seines gleichen vor ihm nicht gewesen war. Er sahe, daß sein Stifft durch die bißherigen Kriege dermassen entkräfftet war, daß es fast in den letzten Zügen lag: deßwegen legte er ein stilles und friedfertiges Regiment an. Dardurch wurden die unruhigen Gemüther nach und nach zahm gemacht; die Städte wurden wiederum angebauet; Handel und Wandel kam wiederum in Flor; alle Stände wurden mit guten Gesetzen verfasset; und je mehr das Volck sich zur Arbeit bequem-

te, desto mehr gab GOtt Segen und Gedeyen.

In Lüttich legte dieser Erhardus einen Bischöflichen **Pallast** an, und wenn er denselben hätte vollständig ausbauen können, so würden wenig solche Gebäude in Europa gewesen seyn. Solche Unkosten aber konte dieser Bischoff darum wohl bestreiten, weil er beym Käyser Carolo V. in grossen Gnaden stund, welcher ihm nicht allein das Cardinalat zu Rom, sondern auch das Ertz-Bißthum zu Valentia in Spanien, nebst vielen andern geistlichen Revenuen zuwege brachte.

Bey dem Grabe dieses hochgepriesenen Bischoffs stehet seine Statua, und vor derselben der Todt, mit dieser gar artigen Beyschrifft: Erhardus a Marcka, mortem habens præ oculis, vivus posuit. d. i.

Erhardus satzte sich dieß Bild bey seinem Leben,
Weil er sich täglich ließ den Todt vor Augen schweben.

56. CORNELIUS

Bischoff zu Lüttich
von 1538. biß 1543. sitzt 5. Jahr.

Er war von Sevenbergen aus Brabant. Es stund ihm aber die beschwerliche Regierung des Landes nicht an, deßwegen resignirte er, und

nd sagte darbey; Simul ista posuit Conditor mundi DEUS, odium atque regnum. O quid solutis est beatius curis? d. i.

Regenten haben viel Verdruß,
Wohl dem, der nicht regieren muß.

57. GEORGIUS
Bischoff zu Lüttich
von 1543. biß 1557. sitzt 14. Jahr.

Er war ein natürlicher Sohn Kaysers Maximiliani I. und ward von Carolo V. darzu befördert. Die Unterthanen waren wohl mit ihm zufrieden.

58. ROBERTUS
von 1557. biß 1565. sitzt 8. Jahr.

Er war von Bergen, und hatte sich durch seine Studia zu Lœwen in solche Reputation gesetzt, daß ihn sein Vorfahre im hohen Alter zu sich erfoderte. Nach seinem Tode ward er einmüthiglich zum Bischoff erwehlet, und da war seine Residenz nichts anders als eine Schule der Frömmigkeit, und ein Museum gelehrter Leute.

59. GERHARDUS
von 1565. biß 1580. sitzt 15. Jahr.

Er war aus dem Adelichen Hause Groisbeck in Geldern entsprossen, und hatte sich auch durch die Studia so empor gebracht. Er gab sich viel Mühe, keine andere, als die Römisch-Catholi-

tholische Religion in seinem Stifft zu dulden, wordurch er sich einen **Cardinals-Hut** ins Alter verdiente.

In den damahligen Troublen in den Niederlanden hielt er allemahl die Spanische Parthey: Sein Tod kam meistens aus Verdruß her, weil ihm die Stände des Stifftes nicht willigen wolten, was er verlangte.

Zu seiner Zeit gieng die wichtige Belagerung der Stadt **Mastricht** Anno 1592. vor. Es war selbe Stadt mit Holländischen Völckern besetzt, ward aber auf Befehl des Königs in Spanien durch den Hertzog von Parma belagert. Vier Wochen wehrte sich die Stadt ausdermassen: Weil aber der Bischoff zu Lüttich den Spaniern allen Vorschub that, und die Holländer wegen innerlicher Unruhe den Entsatz nicht konten zu Stande bringen: So ward endlich der Ort mit Sturm erobert, und alles nieder gemacht.

60. ERNESTUS
Bischoff zu Lüttich
von 1580. biß 1612. sitzt 32. Jahr.

Sein Vater war Albertus V. Hertzog in **Bäyern.** Vorhero war er schon Bischoff zu **Freysingen** und **Hildesheim,** und nach diesem ward er auch Anno 1583. Churfürst zu Cölln,

lln, allwo man seinen gantzen Lebens-Lauff
sammen hat.

61. FERDINANDUS
Bischoff zu Lüttich
von 1612. biß 1650. sitzt 38. Jahr.

Sein Vater war Hertzog Wilhelmus V. in
ayern. Er war zugleich Churfürst zu Cölln,
d darneben Bischoff zu Münster, Pader-
orn und Hildesheim.

Zur Zeit dieses Bischoffs ist der gantze dreyß-
g-jährige Krieg paßiret, und da sind un-
rschiedliche merckwürdige Dinge in Lüttich
orgegangen.

Anno 1626. wolte der Käyserliche General
udolph Maximilian Hertzog zu Sachsen-Lau-
nburg bey der angestellten Werbung im Stiff-
e Lüttich sich mehr anmassen, als ihm zukam:
Darüber wäre er in einem Auflauffe des Vol-
ckes bey nahe um das Leben kommen.

An. 1636. war schlimme Zeit in der Stadt
Lüttich. Denn sie hatte nicht nur mit dem
Käyserlichen General Jean de Wert ihre Noth,
welcher von der Stadt eine Summa Geldes
nach der andern erpreste, und endlich den Ort,
wiewohl vergebens, belagerte: Sondern in der
Stadt selbst waren zwey Parthëyen, davon die
eine Spanisch und die andere Frantzösisch
gesinnet war. Im

Im folgenden 1637. Jahre kam es mit der innerlichen Unruhe so weit, daß Mord und Todtschlag in der Stadt vorgieng. Nur etwas darvon zu erzehlen, so residirte damahls in Lüttich der Grafe von Warfuse, welcher aus Lüttich war, aber bißhero sich lange zu Brüssel aufgehalten hatte; der ließ den vornehmsten Bürgermeister Sebastian de la Ruelle, und den Frantzösischen Residenten Abt von Mousson zu Gaste bitten. Uber der Taffel brachte der Grafe erstlich die Gesundheit des Königs Ludovici des **Gerechten** auf, und indem ward die Taffel von einer Compagnie geharnischter Männer umgeben; Wie nun die Gäste voller Schrecken aufstehen wolten, so sagte der Grafe: **Ihr andern Herren fürchtet euch nicht, ihr Bürgermeister seyd derjenige, um den es zu thun ist.** Alsobald ward er in ein besonders Gemach geführet, und nachdem er kurtz gebeichtet und communiciret hatte, so ward er mit 11. Stichen erbärmlicher Weise massacriret.

Der Abt von Mousson und ein anderer Frantzose, waren zwar auch schon gebunden, und solten nach abgelegter Beichte eben dergleichen Tractament haben: Es war aber einer

von des Bürgermeisters Dienern durch
lffe eines Spanischen Soldatens durch ein
nster entwischet, der machte ein Geschrey
rch alle Gassen, und erzehlte, wie jämmerlich
Bürgermeister in dem Hause des Grafens
n Warfuse wäre ermordet worden.

Alsobald lieffen etliche tausend Bürger zu-
mmen, und stürmten den Gräflichen Pal-
st: und ob ihnen gleich der Grafe remon-
rirte, daß dieser Bürgermeister ein Verrä-
er des Vaterlandes gewesen wäre, der die
Stadt Lüttich den Frantzosen in die Hände
ätte liefern wollen; so wolte doch diese
ntschuldigung nicht zulangen: Nun waren
war ohngefehr 70. Spanische Soldaten im
Hause, die sich desperat wehrten: Es drun-
en aber doch die Bürger hinein, befreyten die
eyden allbereit gebundenen Frantzosen, zo-
en den Grafen von Warfuse heraus auf die
Gassen, hieben ihm den Kopff von einander,
ackten ihm beyde Armen ab, nagelten diesel-
ben an das Stadt-Thor, schlepten den Cörper
auf den Marckt, und hingen ihn mit den Bei-
nen an den Galgen. Darauf machten sie die
Soldaten, die noch im Hause lebendig waren,
feste, zerhieben sie in Stücken, stackten das
Hauß

Hauß an, und verbrannten also die gantze Rotte zusammen mit Feuer.

Hierauf wurde der Cörper des entleibten Bürgermeisters de la Ruelle recht herrlich begraben, und seiner Wittwe 25000. Gülden zu ihrem Unterhalte angewiesen. Es ward auch ein Scabinus zu Lüttich, Nahmens Theodorus de Fleuron, auf öffentlichen Marckte harquebusiret, weil er mit dem Grafen von Warfuse eine verdächtige Correspondenz gepflogen hatte. Die **Carmeliten**, welche Nachricht von der bevorstehenden Mordthat gehabt hatten, wurden zur Stadt hinaus gejaget. Dem entleibten Bürgermeister aber wurde diese Grabschrifft gesetzet:

Pour etre fidel a ma Patrie,
J'ay perdu mon sang & ma vie. d. i.

Mit meiner Vater-Stadt hab ichs gemeinet gut,
Und das hat mich gekost mein Leben und mein Blut.

Die Spanier in den Niederlanden wolten von dieser Mord-That gar nichts wissen, ohngeachtet die 70. Soldaten, die der Grafe von Warfuse zu sich practicieret hatte, in wircklichen Spanischen Diensten gestanden hatten. Ja es wurde noch darzu ein Spanischer Lieute-

nant

t, der darbey gewesen, aber entwischet war,
Lüttichern ausgehändiget, daß er zur ver-
ten Straffe konte gezogen werden.

Anfangs wuste niemand, was die eigentli-
n Ursachen dieser Mordthat waren: Dar-
h aber kams heraus, daß dieser Grafe von
arfuse, und der Bürgermeister von Ruelle,
d noch ein Dritter-Mann mit einander con-
riret hätten, die Stadt Lüttich denen Fran-
sen in die Hände zu spielen. Es wäre auch
se Verschwerung zu Papier gebracht, und
einen eisern Kasten beygeleget worden, vor
elchen ein iedweder von den Conspiranten ein
sonders Schloß geleget hätte. Nachge-
nds hätte der Grafe die Sache bethauert, und
em Bischoffe ingeheim part davon gegeben,
uch die Versicherung erhalten, daß er vor sei-
e Person solte pardonniret werden. Und
arauf hätte er die Resolution gefasset, den
Bürgermeister zu ermorden, damit so dann alle
Schuld auf ihn könte geschoben werden: Die
ndern Consorten hingegen hätten wiederum
en Graffen ohne Zeitverlust massacriret, da-
mit er nicht weiter aus der Schule schwatzen
önte. Das Original aber von der Conspira-
ion ist meines Wissens nicht zum Vorschein
ommen, ob es gleich gewisse Leute wolten gese-
en haben.

Nach

Nach diesem entstunden einige Irrungen zwischen dem Bischoffe und der Stadt, sonderlich was die Wahl der Bürgermeister, und die Justitz-Sachen, auch die Wahl eines Coadjutoris betraff. Es kam auch so weit, daß An. 1648. auf einmahl 160. Personen aus der Stadt getrieben wurden, weil sie Favoriten von dem Bischoffe waren. Ja als der Churfürst zu Cölln gleich darauf in eigner Person nach Lüttich kommen, und als Bischoff des Orts mit seiner Gegenwart allem Unheil vorbeugen wolte: So ließ ihm der Bürgermeister WALTHER HENNET das Stadt-Thor vor der Nase zuschliessen, und die Stücke auf den Wall bringen; sagte auch darbey ausdrücklich, daß bey seinem Leben der Bischoff schwerlich seinen Einzug in Lüttich halten solte.

Diesen Affront zu rächen zog der Churfürst die Westphälischen Kreiß-Völcker an sich und ließ die Stadt Lüttich Anno 1649. durch den General Sparr belagern. Es thaten zwar die Bürger einen furieusen Ausfall, wurden aber mit guten Stössen wieder in die Stadt gejaget. Weil nun kein Entsatz zu hoffen war, so bath die bedrängte Stadt um Gnade, und ward auch völlig pardonniret, doch musten sie

Bischoffe die vornehmsten Rädelsführer
effern, darunter die zwey Bürgermeister
hel und Hennet die vornehmsten waren.
nuste auch in specie diesem Hennet der
ff noch vor dem Bischöflichen Einzuge ab-
lagen, und auf das Thor gestecket werden,
it er nicht zum Meineidigen würde, weil er
woren hatte, daß der Bischoff bey seinem
n nicht in die Stadt kommen solte.

Hiermit kam nun der Churfürst Ferdinan-
Anno 1649. in Person nach Lüttich, und
ng gleich darauf, daß sein Vetter, Hertzog
AXIMILIANUS HENRICUS aus
yern zum Co adjutor muste erwehlet wer-
. Damit sich auch dergleichen Tumult nicht
ter zutragen möchte, so wurde nicht allein
s Stadt-Regiment geändert, sondern auch
e starcke Citadelle angeleget, dardurch die
tadt auf allen Fall kan zu paaren getrieben
rden.

.MAXIMILIANUS HENRICUS
Bischoff zu Lüttich
von 1650. biß 1688. sitzt 38. Jahr.

Sein Vater war Albertus Hertzog in Bäy-
n und Landgrafe zu Leuchtenberg. Er war
gleich Churfürst zu Cölln, und Bischoff zu
ildesheim, auch letztens Bischoff zu Mün-
r. Was zu Cölln paßiret ist, suche man an
iem Orte.

In

In dem Kriege zwischen Franckreich und den Alliirten erhielt zwar das Stifft Lüttich die Neutralität: Als aber **Mastricht** an die Frantzosen übergangen war, so probierten die Frantzosen den Commendanten auf der festen Citadelle zu Lüttich, Baron von Virset genannt, ob er Lust hätte, sein Vaterland zu verkauffen: Nachdem er nun 40000. Thaler empfangen hatte, so ließ er die Frantzosen Anno 1675. in der Nacht in die Citadelle, und entschuldigte sich damit, daß die Käyserlichen eben so sehr darnach gestanden hätten, als die Frantzosen.

Hierauf musten nun die Lütticher ein gantzes Jahr viel Ungemach von dieser Garnison ausstehen: Als aber im folgenden Jahre die Frantzosen Ursache hatten alle Garnisonen so viel möglich zu ersparen, damit sie ihren Mann im Felde desto besser währen könten, so kam Anno 1676. unverhoffte Ordre, daß die Citadelle zu Lüttich solte geschleiffet werden. Hierüber entstund nun eine ungemeine Freude bey der Bürgerschafft, und die Arbeit ward dermassen beschleuniget, daß auch die Geistlichen daran helffen, oder einen Mann an ihre Stelle schaffen musten. Es waren gleich 25. Jahr verflossen, seit dem den Bürgern diese Brille war aufgesetzet worden.

Der Bischoff muste nun zwar geschehen las-
,was nicht zu ändern war: Aber bald nach
n Niemägischen Frieden trat der Bischoff
t Franckreich in eine genaue Alliance, brach-
ine Armee von 10000. Mann auf die Beine,
lche der Frantzösische General Choviseul com-
andirte, und damit gieng er A. 1684. plötzlich
r die Stadt Lüttich, welche bißhero, seit die
tadelle war demoliret worden, ihrem Bi-
offe nicht viel gute Worte gegeben hatte.

Es brauchte auch nicht grosse Mühe in die
Stadt zu kommen, weil die Bürger mit dem
athe im Streit lebten, und also den Bischöff-
chen alsobald ein Stadt-Thor einräumten,
a denn der Bürgermeister Grelaton Zeit hat-
, sich aus dem Staube zu machen. Hierauf
gen über 5000. Mann in die Stadt, die Bür-
er musten das Gewehre auf das Rath-Hauß
effern, es wurden ihnen Artickel zu beschweren
orgeleget, die mit ihrem Humeur gar nicht ü-
erein kamen, der Bürger-Capitain Loff, inglei-
chen Major Beli, und der Oberste Loli, wurden
lsobald enthauptet, die Bürgermeister Renar-
i und Mecors wurden in Ketten und Bande
eschlossen, und die 32. Zünffte in der Stadt
musten alle ihre Privilegia heraus geben.

Hatten sich auch die Bürger vor 8. Jahren

lustig gemacht, als sie die Citadelle demolirten, so musten sie nunmehro dieselbe auf ihre eigene Unkosten wieder aufbauen lassen. Es ward auch zum Andencken dieser Vers in einen Stein an der kleinen Citadelle eingehauen:

Discite pacato sub Principe vivere Cives,
Seditio pœna nulla carere solet. d. i.
Ihr Bürger lernet friedlich seyn,
Denn Auffruhr bringet wenig ein.

63. JOHANNES LUDOVICUS
von 1688. biß 1694. sitzt 6. Jahr.

Er war ein gebohrner Baron von Elderen. In dem damahligen Kriege eroberten Anno 1693. die Frantzosen zwar die Festung Huy, und gedachten Lüttich bald nachzuholen: Es blieb aber vor dieses mahl bey einer Bombardirung, und An. 1694. ward Huy, als die Vormauer von Lüttich, von den Alliirten wieder recuperiret.

64. JOSEPHUS CLEMENS
heutiger Bischoff zu Lüttich
erwehlet 1694. in die Acht 1706. restit. 1714.

Er ist der eintzige Bruder des Churfürstens zu Bäyern, und war schon vorhero Churfürst zu Cölln.

Es bemühete sich damahls der Cardinal von Bouillon, als Probst zu Lüttich, gar sehr, Bischoff zu Lüttich zu werden, und wurde auch von den

en Frantzosen mit aller Macht secundiret.

Ausser dem hatte auch der Dom-Dechant Johann Ferdinand von Mean einen grossen Anhang, welcher den Pfaltz-Grafen von Neuburg Ludovicum Antonium schon würcklich erwehlet hatte.

Weil aber die Frantzosen nicht Vota genung zusammen brachten, und der Pfaltz-Grafe wenig Tage darnach eines gehlingen Todes starb; so trug dieser Bäyrische Printz das Bißthum davon.

Es erwehlte aber dieser Printz nachgehends A. 1700. die Frantzösische Parthey, und da ward im folgenden 1701. Jahre die Stadt Lüttich von den Frantzosen besetzt, der obgedachte Decanus Baron von Mean gefangen genommen, und mit gebundenen Händen und Füssen auf einem ungesattelten Pferd, nach Namur gebracht unter dem Vorwande, als wenn er die Stadt Lüttich denen Alliirten in die Hände hätte spielen wollen.

Es hatten aber die Frantzosen nur ein Jahr darinnen dominiret, so kamen A. 1702. die Alliirten davor, und brachten die Stadt sammt der doppelten Citadelle in wenig Tagen dahin, daß sich die gantze Garnison auf Gnade und Ungnade ergeben muste.

Der Bischoff retirirte sich hierauff vom

Deutschen Boden nach Franckreich, und ward An. 1706. solenniter in die Reichs-Acht erkläret.

Die Regierung zu Lüttich wurde unterdessen vom Dom-Capitul in Gegenwart des Käyserlichen Plenipotentiarii, Grafens von WELS, administriret.

Endlich ist diesem Printzen durch den Frieden zu Baaden Anno 1714. so wohl das Churfürstenthum Cölln, als auch das Stifft Lüttich, nebst Regenspurg und Hildesheim restituiret worden.

VI.

Ist was mehr beym Stiffte Lüttich zu mercken?

Nichts als noch eine kurtze Nachricht von dem Hertzogthum BOUILLON: Es ist allbereit oben erinnert worden, daß GODOFREDUS, Hertzog zu Bouillon, Anno 1096. in den heiligen Krieg gezogen ist, und das Hertzogthum Bouillon dem damahligen Bischoffe zu Lüttich OTBERTO vor 1500. oder wie andere sagen, vor 6000. Marck Silbers verpfändet habe, mit der Condition, daß dieses Hertzogthum, dafern er nicht wieder käme, und es seine Anverwandten zu bestimmter Zeit nicht einlösen würden, dem Stiffte Lüttich anheim fallen solte: Welches auch würcklich geschehen ist.

Nach diesem ist das Hertzogthum Bouillon um das Jahr 1480. an die Grafen von der Marck kommen, welche zugleich Herren von Sedan gewesen sind. Der erste Hertzog zu Bouillon aus diesem Geschlechte hat ROBERTUS geheissen: quo titulo er aber das Hertzogthum Bouillon an sich gebracht hat, ist mir unbekannt.

Endlich war von dieses Roberti Nachkommen niemand mehr übrig, als eine Princeßin CHARLOTTE, die ward an HENRICUM de la Tour, Vicomte von Turenne, nach Franckreich vermählet, und ob gleich diese Charlotte An. 1594. ohne Erben starb, so satzte sie doch diesen ihren Gemahl aus dem Hause de la Tour zum eintzigen Erben ein, und die weitläufftigen Anverwandten, die etwas darwider zu sagen hatten, wurden mit Gelde befriediget: ausgenommen das Stifft Lüttich, welches sein Recht auf Bouillon vorbehielt.

Dieser HENRICUS de la Tour ließ einen Sohn, welcher FRIDERICUS MAURITIUS hieß, dem nahm zwar Anno 1642. der König in Franckreich die Festung SEDAN, er behielt aber das Hertzogthum BOUILLON mit aller Souverainität, und vor Sedan ward ihm in Franck-

reich Albert, Chateau-Thierry, Auvergne und Evreux gegeben.

Der weltberühmte Marschall von TURENNE, Nahmens HENRICUS, war sein Bruder, und blieb Anno 1675. durch eine Canonen-Kugel, ließ aber keine Kinder.

Letztens lebten von diesem Hause zwey weltbekannte Brüder, nehmlich GODOFREDUS MAURITIUS, Hertzog von Bouillon, der ist 1714. gestorben; und EMANUEL THEODOSIUS Cardinal von Bouillon, der ist ihm An. 1715. in die andere Welt nachgefolget. Nun ist das Haupt dieser Familie EMANUEL THEODOSIUS, ein Sohn des obgedachten Hertzogs, welcher bißhero Hertzog von ALBRET ist genennet worden. Er lebet in Franckreich, und hat eine Gemahlin aus dem Hause Trimouille.

Im Niemegischen Frieden 1679. ward wegen des Hertzogthums Bouillon in einem besondern Articul beschlossen, daß das Hauß de la Tour inskünfftige in Possession dieses Hertzogthums verbleiben solte, biß der Streit mit dem Bischoffe zu Lüttich per amicabilem compositionem könte gehoben werden. Dabey muste es nun zwar der damahlige Churfürst zu Cölln, als Bischoff zu Lüttich, bewenden lassen: Doch ward solenniter protestiret, daß man auf Seiten des Stifftes Lüttich in diesen Articel nic-

lemahls consentiret, sondern sich die alte prætension je und alle Wege vorbehalten habe.

Das III. Capitel
Von Utrecht.

I.
Was ist wegen der Stadt Utrecht zu mercken?

Utrecht hat vor diesem ANTONINA geheissen, welchen Nahmen sie entweder von einem Römischen Raths-Herrn, oder auch von einem Römischen Käyser dieses Nahmens bekommen hat.

Nach diesem ist diese Stadt von einer Wendischen Nation, die man Wilzen genennet hat, verwüstet, und von selbiger Zeit an Wiltenburg, genennet worden.

Endlich hat der Fränckische König DAGOBERTUS I. im siebenden Seculo sich Meister von diesem Lande gemacht, und weil um diese Gegend eine starcke Uberfuhre über den Rhein gewesen ist, so hat man die Stadt von selbiger Zeit an Trajectum ad Rhenum, oder auch ULTRAJECTUM genennet.

Es war aber Utrecht anfangs nur ein Schloß, und wurde von einem Burggrafen regieret: Als aber nach und nach eine

Stadt darbey entstund, so satzte sich dieselbe um das Jahr 1270. in die Freyheit, und von der Zeit an ist das Regiment von den Zünfften gantzer 259. Jahr auf eine Democratische Art geführet worden.

Endlich ist diese Stadt nebst dem gantzen Stiffte Anno 1529. an Käyser Carolum V. kommen, und was weiter damit passiret ist, das muß man in der Niederländischen Historie im andern Tomo nachschlagen.

II.

Was hat das Bißthum zu Utrecht vor einen Ursprung?

Es ist um das Jahr 697. entstanden. Der erste Bischoff war WILLIBRODUS, oder WALLIBRODUS, ein Engeländer von Geburt.

Es geschach zur Zeit des Fränckischen Königes Clodovæi III. dessen Major Domus der bekannte PIPINUS war. Der Pabst aber, der ihn darzu consecrirte, war Sergius I.

Im Anfange ward diesem neuen Stiffte der Ertzbischöffliche Titul beygeleget: Weil aber Utrecht an einem Orte lag, da es von den noch ungläubigen Frießländern täglich incommodiret ward; So ist der Ertzbischöffliche Titul, so zu sagen, nicht bekleben, son-

ndern Maintz und Cölln haben diese Ehre
von getragen.

III.

Wie sind die Bischöffe zu Utrecht auf einander gefolget?

1. WILLIBRODUS
erster Bischoff zu Utrecht
von 697. biß 739. sitzt 42. Jahr.

Er war ein Engeländer von Geburt, und
ard herüber gesandt, daß er die Friesen be-
hren solte; er ward aber von dem damahli-
n Könige der Frießländer, Radbodus I. ge-
annt, auf alle Weise gehindert.

Nach diesem gab ihm der damahlige Major
Domus in Franckreich PIPINUS Anno 696.
ine Recommendation nach Rom, da ward er
om Pabste Sergio I. gar zu einem Ertz-Bi-
hoffe consecriret, und mit einem neuen Nah-
nen CLEMENS genennet.

Hierauf nahm er seinen Sitz zu Utrecht,
nd wandte grossen Fleiß an, die Friesen zu
Christo zu bekehren. Es war auch Anno 719.
o weit kommen, daß sich der König der Frie-
en Radbodus resolvirte, die Tauffe anzuneh-
nen. Indem er aber allbereit den einen Fuß
m Tauff-Wasser hatte, so fragte er noch-
nahls, wo er denn hinkäme, wenn er sich

tauffen liesse? und bekam zur Antwort: in Himmel. Hierauf fragte er weiter: wo denn seine Vorfahren geblieben wären? Und wie er hörte, daß sie, als gewesene Heiden, alle zusammen in der Hölle sässen: So zog er seinen Fuß wieder aus dem Tauffsteine, und sagte: **Ich bleibe, wo meine Vorfahren geblieben sind.**

Dieser Willibrodus oder Willibrordus liegt in dem Trierischen Kloster Echternach begraben, welches er selber gebauet hat.

2. BONIFACIUS
Bischoff zu Utrecht
von 739. biß 756. sitzt 16. Jahr.

Es ist eben derjenige Bonifacius, welcher An. 745. der erste Ertz-Bischoff zu Maintz worden ist.

Er war aus Engeland, und hielt sich anfangs lange Zeit bey dem obgedachten Willibrodo zu Utrecht auf.

Hernach gieng er etliche mahl nach Rom, und erhielt unter andern Anno 731. den Ertzbischöfflichen Titul, ob er gleich noch keine gewisse Kirche hatte.

Als nun Anno 739. Willibrodus zu Utrecht starb, so nahm sich dieser Bonifacius gantzer 16. Jahr der Utrechtischen Kirche an.

Er hatte aber nicht Lust, seinen Ertzbischöff-

lichen

hen Sitz nach Utrecht zu verlegen, sondern versparte solches, wie oben gedacht, biß das ißthum Maintz vacant ward.

Es ist auch der Ertzbischöffliche Titul ach diesem zu Utrecht gantz verloschen, und ngegen hat Agilolfus zu Cölln denselben An. 47. angenommen.

Auf die letzt that Bonifacius noch einen Zug Frießland, ward aber erschlagen, und erstlich ach Utrecht, bald aber darauff nach Maintz egraben.

Der gantze Lebenslauff dieses Bonifacii st in der Maintzischen Historie zusammen gezogen.

3. GREGORIUS
Bischoff zu Utrecht
von 756. biß 779. sitzt 23. Jahr.
nach ihm

4. ADALBERTUS
von 779. biß 783. sitzt 4. Jahr.
Er war ein Engeländer von Geburt.

5. THEODARDUS
von 783. biß 798. sitzt 15. Jahr.
Er war ein Frießländer von Geburt, und ein vortrefflicher Prediger.

6. HERMACARUS
von 798. biß 808. sitzt 10. Jahr.
nach ihm

7. RIXFRIDUS
Bischoff zu Utrecht
von 808. biß 819. sitzt 11. Jahr.

Ein Frießländer von Ankunfft. Er hat vom Käyser Carolo M. eine gewisse Zoll-Freyheit, ingleichen die Stadt Duerstadt, letzo Wyck genannt, erhalten.

8. FRIDERICUS
von 819. biß 838. sitzt 19. Jahr.

Als er das Bißthum antrat, so war der Käyser Ludovicus Pius selbst zugegen. Uber der Taffel sagte der Käyser unter andern: Er solte sich die Wohlfahrt seiner Kirchen lassen angelegen seyn, und solte sonderlich Fleiß anwenden, daß die Einwohner auf der Seeländischen Insul **Walchern** bessere Mores lernten, daß nicht, wie bißhero geschehen, die Brüder ihre Schwestern, und die Söhne ihre leibliche Mütter zu Weibern nähmen.

Der Bischoff nahm diese ernsthaffte Vermahnung zu Hertzen: Es ward ihm aber unter währendem Discurse ein grosser Fisch vorgeleget, da stellte sich der Bischoff, als wenn er nicht damit umzugehen wüste, und fragte deßwegen den Käyser, wo er denn einen so grossen Fisch zum ersten angreiffen müste? Als nun der Käyser darauff zur Antwort gab: Beym Kopffe, beym Kopffe: So sagte der Bi-

schof

pff : Wolan, E. Majestät ist der opff, oder das Haupt des gantzen andes, also will ich am Kopffe anfan- n die Blutschande zu straffen, die E. ajestät mit der Käyserin Judith bege- n, welche Vermählung zu nahe ins eblüthe ist.

Der Käyser erschrack hierüber, und resol- te sich zu einer Ehescheidung. Doch die lge Käyserin maintenirte sich in der Liebe es Gemahls, und nachdem sie den Bischoff unterschiedenen mahlen vergebens durch eschencke versuchet hatte, ob er schweigen olte, so bestellte sie endlich zwey Meuchel- örder, die ihn aus dem Wege räumen mu- n.

Sie gaben sich vor Käyserliche Gesandten s, aber der Bischoff war durch eine Göttli- e Offenbahrung schon benachrichtiget wor- n, daß es Mörder wären. Weil er nun oh- dem lange nach der Märtyrer-Crone ge- ufftzet hatte, so ließ er ihren mörderischen nschlag gutwillig vollbringen, und zwar in r Kirche zu Utrecht, als er dem Volcke ge- edigte, und seinen Tod mit verdeckten Wor- n vorher verkündiget hatte. Als er tödtlich essiret war, so hieß er die Mörder selber ih-

ner Wege gehen, damit sie nicht möchten ergriffen werden: Dem zulauffenden Volcke aber verkündigte er voraus, daß um dieser gottlosen Käyserin willen, das Stifft Utrecht nach seinem Tode von den Dänen oder Normännern würde verwüstet werden. Darauf stieg er selber in den Sarg, und gab bald darauf seinen Geist auf.

9. ALFRIDUS
Bischoff zu Utrecht
von 838. biß 846 sitzt 8. Jahr.

Er war ein leiblicher Bruder des vorigen.

10. LUDGERUS
von 846. biß 854. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

11. HUNGERUS
von 854. biß 866. sitzt 13. Jahr.

Zu seiner Zeit geschach der Einfall der Normänner, davon Bischoff Fridericus vor seinem Tode geweissaget hatte. Sie kamen zur See, und hausten grausam. Duerstadt wurde erstlich zum Steinhauffen, darauf ward Utrecht erobert, und alles darinnen niedergehauen und eingeäschert. Der Bischoff retirirte sich noch zum Könige Lothario, und hielt sich auf die letzt im Stiffte Lüttich auf.

12. ODILBALDUS
von 866. biß 900. sitzt 34. Jahr.
nach ihm

13. EGIL

13. EGILBERTUS
Bischoff zu Utrecht
von 900. biß 901. sitzt 1. Jahr
nach ihm

14. RADBODUS
von 901. biß 917. sitzt 16. Jahr.

Er führte ein strenges Leben, und wenn al-
[l]e an seiner Taffel Wein truncken, so hatte er
[a]llein einen Becher Wasser vor sich stehen.
[S]olches merckte einer mit Nahmen Gumma-
[r]us, und bath den Bischoff, daß er ihm ver-
[g]önnen möchte, seinen Taffel-Wein zu kosten;
[e]ntweder weil er daran zweifelte, oder weil er
[G]elegenheit suchte, dem Bischoffe wegen sei-
[n]er Mäßigkeit zu flattiren: Als nun der Bi-
[s]choff durchaus nicht wolte, so that es Gumma-
[r]us verholen; es hatte sich aber das Wasser
[d]urch ein sichtbares Wunderwerck im Augen-
[b]lick in den besten Wein verwandelt: Darü-
[b]er erschrack der vorwitzige Mensch hefftig,
[u]nd bath den Bischoff auf den Knien um Ver-
[g]ebung.

Er residirte meistens zu Deventer, weil
[d]ie Normänner Utrecht inne hatten. Er
[t]hat einige davon in den Bann, und als sie
[i]hm deswegen den Tod schwuren, so fiel Feuer
[v]om Himmel, und verzehrte sie: Worüber
[d]ie Utrechter sich einen Muth fasten, und die
Nor-

Normänner alle mit einander zum Lande hinausjagten.

Einer Nahmens Baldricus, bath von ihm, daß er ihn zum Priester weihen wolte: Der Bischoff aber sahe ihn lächelnde an, und sagte aus einem Prophetischen Geiste: *Lieber Sohn, in dreyen Jahren wirst du an meiner Stelle Bischoff zu Utrecht seyn*: Und das geschach also.

15. BALDRICUS
Bischoff zu Utrecht
von 918. biß 977. sitzt 59. Jahr.

Sein Vater war ein Grafe zu Cleve. Er hat sehr lange regieret, hat aber nichts sonderlichs gethan, als daß er seine Kirche mit etlichen Cörpern heiliger Leute gezieret hat.

16. VOLCKMARUS
von 977. biß 990. sitzt 13. Jahr.
nach ihm

17. BALDUINUS I.
von 990. biß 994. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

18. ANFRIDUS
von 994. biß 1008. sitzt 14. Jahr.

Er war ein Soldate gewesen, und hatte darzu ein Weib gehabt: Aufs Alter ward er stock blind.

19. ADROBALDUS
von 1008. biß 1026. sitzt 18. Jahr.

Er hat die Stiffts-Kirche zu Utrecht, wel- dem heiligen Martino consecriret ist, von em angebauet, weil die alte zu klein war, hat sie in Gegenwart Käysers Henrici II. geweihet.

20. BERNULPHUS
Bischoff zu Utrecht
von 1027. biß 1054. sitzt 27. Jahr.

Es entstund ein schwerer Streit unter den omherren über der neuen Bischoffs-Wahl; ßwegen Käyser Conradus II. vor nöthig er- htete, selber nach Utrecht zu reisen, und die nruhe daselbst zu stillen.

Es hatte aber der Käyser seine schwangere emahlin Giselam bey sich, und weil die Zeit hrer Geburt vor der Thüre war, so ließ er sie nterwegens bey einem Priester einkehren, elcher Bernulphus hieß.

Es wehrte nicht lange, so brachte dieser Ber- ulphus dem Käyser Conrado II. die frölliche Post nach Utrecht, daß die Käyserin einen jun- en Printz gebohren hätte: Darüber war sol- he Freude, daß dieser Bernulphus bloß um die- er guten Zeitung willen zum Bischoffe zu U- recht erwehlet ward.

21. WILHELMUS
von 1054. biß 1075. sitzt 21. Jahr.

Er war aus Geldern, und hielt es mit Käy-

Käyser Henrico IV. wider den Pabst: Mit dem Churfürsten zu Maintz Sigefrido that er auch Anno 1074. einen Zug in das gelobte Land.

12. CONRADUS
Bischoff zu Utrecht
von 1075. biß 1099. sitzt 24. Jahr.

Er war aus **Schwaben**, und hatte Käyser Henricum IV. zum Patrono, weil er sein Informator gewesen war. Er nahm sich vor in der Stadt Utrecht eine neue Kirche unser lieben Frauen zu Ehren aufzubauen: Als man aber den Grund suchte, so war eitel Morast. Nun war unter den Bauleuten ein Frießländischer Bildhauer oder Steinmetze, Nahmens PLEBERUS, der wuste eine Kunst, wie man auch in solchem schlüpffrichen Erdreiche einen festen Grund legen könte. Weil er aber eine gantz irraisonable Belohnung foderte, so bestach der Bischoff seinen Sohn, daß er ihm das Geheimniß des Vaters entdeckte, und damit wurde der Bau ohne seine Hülffe herrlich hinaus geführet. Dieses verdroß den Steinmetzen dergestalt, daß er sich vornahm, den Bischoff um das Leben zu bringen, welches er auch mit einem Messer verrichtete, als der Bischoff gleich Messe gelesen hatte. Es ab

r die gantze Kunst auf Ochsenhäute ankom-
n, mit welchen man den Morast verstopffet
t: Dahero dieses Distichon noch an einem
Pfeiler in obgedachter Kirche in Utrecht zu
en:

cipe posteritas, quod post tua secula narres,
urinis cutibus fundo solidata columna est.

Das ist:

Ihr, die ihr nach uns kommt, merckt
dieſe Rarität,
aß dieser grosse Bau auf Ochsenhäu-
ten steht.

23. BURCHARDUS
Bischoff zu Utrecht
von 1099. biß 1112. sitzt 13. Jahr.
nach ihm

24. GODEBALDUS
von 1112. biß 1127. sitzt 15. Jahr.

Dieser Bischoff lebte zur Zeit Käysers Henrici V. und ward von den Käyserlichen gantzer . Jahr gefangen gehalten, weil er an einer gewissen Conspiration wider den Käyser solte Theil haben. Endlich ward er auf Vorbitte Ertzbischoffs Friderici zu Cölln wieder auf freyen Fuß gestellet: Er resignirte aber zuletzt das Bißthum, und gieng ins Kloster.

25. ANDREAS
von 1127. biß 1138. sitzt 11. Jahr.

Er

Er war aus dem Geschlechte der Grafen von Cuyck.

26. HEREBERTUS
Bischoff zu Utrecht
von 1138. biß 1150. sitzt 12. Jahr.

Er war ein Edelmann von Beren oder Boren aus Frießland. Zu seiner Zeit erhielten die Utrechtischen Dom-Herren vom Käyser Conrado III. das Privilegium, daß sie bey ereigneter Vacanz nach ihrem Gefallen einen neuen Bischoff zu erwehlen, Macht haben solten.

Es erstreckte sich aber damahls die Jurisdiction eines Utrechtischen Bischoffs über Gröningen, Frießland, und Ober-Yssel, und zwar nicht nur in spiritualibus, sondern auch meistentheils in temporalibus. Weil nun dieser Bischoff mit Ottone Palatino, der die Graffschafft Bentheim damahls inne hatte, Händel kriegte, und Ottonem gefangen nahm, so mischte sich Theodoricus IV. Grafe in Holland drein, weil der gefangene Otto sein Vetter war, und belagerte die Stadt Utrecht mit grossem Ernste. Als es aber fast aufs euserste kommen war, so versammlete der Bischoff alle Geistlichen in der Stadt, zog seinen Bischöfflichen Habit an, und hielt eine Procession zur Stadt hinaus ins Lager des

Gr-

...fens. Die Soldaten hielten es erstlich einen Ausfall, und stellten sich in Bataille: ...sie aber lauter Leute in weissen Chor-Kit... vor sich sahen, so überfiel sie eine grosse ...cht, sonderlich wie der Bischoff anfieng, ...Grafen und die gantze Armee zu excom...nicieren. Der Grafe selbst ließ allen Muth ...ken, legte den Harnisch und die Sturm...ube nieder, und bath den Bischoff auf seinen ...ien um Gnade. Hierauff ward die Be...erung aufgehoben, und der gefangene Otto ...gelassen, doch mit der Bedingung, daß er ...s Schloß Bentheim vom Stiffte Utrecht zu ...ne nehmen muste.

Ein Jahr vor seinem Tode war sonst ein ...sser Brand zu Utrecht, darinnen alleine vier ...sse Kirchen drauf giengen.

27. HERMANNUS Bischoff zu Utrecht von 1150. biß 1156. sitzt 6. Jahr.

Dieser Hermannus von Horn, und Fride...us von Huenel, certirten mit einander um ...s Bißthum: Jener ward von den Grafen ...Holland, Geldern und Cleve portiret; die... aber von den Städten und Bauern: End... ...h that der Pabst Eugenius III. den Aus...ruch, und da behielt Hermannus den Platz.

28. GO-

28. GODOFREDUS
Bischoff zu Utrecht
von 1156. biß 1178. sitzt 22. Jahr.

Die Dom-Herren zanckten sich abermal über der Bischoffs-Wahl, da kam Käyser Fridericus I. ins Mittel, und satzte diesen Godofredum von Renen.

Anno 1162. rebellirten die meisten von seinen Vasallen wider ihn; er trieb sie aber bald darauf durch Hülffe des Holländischen Grafens Florentii III. wieder zu paaren.

Nicht lange darnach zerfiel er mit eben diesem Grafen wegen Ost-Frießland, welches etliche Käyser zu Holland, etliche aber zu Utrecht geschlagen hatten: Kayser Fridericus I. aber that den Ausspruch, daß beyde zugleich am weltlichen Regimente solten Theil haben.

Zu seiner Zeit ist die Marien-Kirche abgebrannt, welche nachgehends Käyser Fridericus I. zur Pœnitenz wegen des zerstörten Meilands wieder aufgebauet hat.

29. BALDUINUS II.
von 1178. biß 1196. sitzt 18. Jahr.

Er war ein Grafe aus Holland, und der regierende Grafe Florentius III. war sein Bruder. Er schmiß sich mit allen Nachbarn herum, die seinem Stiffte was abzwacken wolten.

30.

30. ARNOLDUS I.
und
31. THEODORICUS I.
Bischoff zu Utrecht
von 1196. biß 1199.

Es war eine gedoppelte Wahl. Theodorus VII. Grafe in Holland wolte den Bruder des vorigen, Nahmens THEODORICUM, darzu haben: Hingegen Otto Grafe von Geldern schlug ARNOLDUM, einen Grafen von Isenburg, vor.

Es währte dieses Schisma drey Jahr, und beyde Partheyen thaten einander grossen Schaden. Käyser Henricus VI. confirmirte Theodoricum, und da meinte jederman, daß er den Platz behalten würde: Aber Pabst Innocentius III. citirte beyde nach Rom, und decidirte die Sache so, daß Arnoldus den Platz erhielt.

Als aber dieser Arnoldus mit seiner Confirmation abreisen wolte, so starb er in Rom, und weil sein Widersacher Theodoricus noch gegenwärtig war, so erhielt er nunmehro die Confirmation: Er kam aber auf seiner Rückreise nicht weiter, als biß nach Pavia, da starb er eines unvermutheten Todes.

32. THEODORICUS II.
von 1199. biß 1212. sitzt 13. Jahr.

Er

Er hieß Theodoricus von Arc, und war in Kayserlichen Verrichtungen in Sicilien. Er fand das Stifft mit grossen Schulden beschweret, und als er deßwegen in Frießland einige Contribution auflegen wolte, so ward er von dem Holländischen Grafen Theodorico VII. zwar zu Stavern gefangen genommen; aber von dem gemeinen Volcke bald wieder auf freyen Fuß gestellet.

33. OTTO I.
Bischoff zu Utrecht
von 1212. biß 1215. sitzt 3. Jahr.

Er war ein junger Grafe von Geldern von 18. Jahren. Er zog nach Rom, und wolte Veniam ætatis holen, starb aber unterwegens.

34. OTTO II.
von 1215. biß 1227. sitzt ins 12. Jahr.

Er war ein Grafe von der Lippe. Er belagerte die Festung Cœvorden, welche einer Nahmens Rudolphus, inne hatte. Es blieb aber der Bischoff in einem Moraste stecken, und ward von der ausgefallenen Garnison gefangen, die schoren ihm erstlich mit ihren Degen eine Platte, daß Haut und Haar zugleich herunter gieng, und darnach thaten sie ihm viel andere Martern an, biß er vor grossen Schmertzen seinen Geist aufgab.

35. WILLEBRANDUS
Bischoff zu Utrecht
von 1227. biß 1233. sitzt ins 7. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Olden- urg, und ward vorhero Bischoff zu Pader- orn. Er ward deswegen erwehlet, weil man s Vertrauen zu ihm hatte, daß er den jetztge- chten Bischoffs-Mörder Rudolphum zu œvorden bezahlen würde.

Er belagerte auch Cœvorden, und bekam udolphum gefangen: Er entwischte aber, id practicirte sich wieder in die Festung; der ischoff aber gieng ihm nochmahls zu Leibe, id als er seiner zum andern mahle habhafft urde, so ließ er ihn auf das Rad legen.

36. OTTO III.
von 1234. biß 1249. sitzt ins 16. Jahr.

Er war ein Grafe von Holland, und sein ater war Wilhelmus I. Sein Bruder Flo- ntius IV. Grafe in Holland, hatte die Hen- bergische Margaretham zur Gemahlin, die achte auf einmahl 365. Kinder zur Welt, elche dieser Bischoff Otto soll getauffet ha- n: Siehe die Niederländische Historie.

37. GOSWINUS
von 1250. biß 1251 sitzt 1. Jahr.

Er hieß Goswinus von Amstel, war aber einfältiger Tropff, der das Stifft in lau-

ter Schulden würde gesetzet haben: deßwegen
muste er das Stifft in Gegenwart Käysers
Wilhelmi resigniren.

38. HENRICUS I. Bischoff zu Utrecht von 1252. biß 1276. sitzt 24. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Vianen.
Die Herren von Amstel waren ihm sehr auf-
sätzig, weil der vorhergehende Bischoff Go-
winus aus ihrem Geschlechte war abgesetzt
worden. Es foderte aber dieser Bischoff al-
seine Feinde auff eine Schlacht heraus, und
zog mit seinen Bürgern aus Utrecht zu Felde.
Es war aber der Churfürst zu Cölln Con-
radus damahls in Utrecht, der gab dem Bi-
schoffe in Gegenwart der gantzen Bürger-
schafft einen grossen Ring, und sagte darzu:
Biß getrost, mein Sohn, durch Vor-
bitte des heiligen Martini, und in Krafft
dieses Ringes wirst du heute alle deine
Feinde bezwingen: Ich will unterdes-
sen die Stadt Utrecht wohl verwahren.
Unterdessen kam das Geschrey vor Käyser
Wilhelmum, daß im Stiffte Utrecht die Par-
theyen wider einander zu Felde giengen, deß-
wegen zog er in höchster Eil etliche Völcker an
sich, und marschierte auf Utrecht loß, kam aber

1f der einen Seite in die Stadt, daß niemand
ner sonderlich inne ward.

Es hatte aber unterdessen der anwesende
hurfürst zu Cölln das Stadt-Thor auf der
dern Seite feste verschliessen lassen, und die
chlüssel selber zu sich genommen, unwissen-
, daß mittlerweile der Käyser zum andern
hore in die Stadt gezogen war.

Als nun der Käyser ohne Zeit-Verlust auf
r andern Seite wieder durch die Stadt hin-
is wolte, damit er die bevorstehende Schlacht
rhüten könte, und das Stadt-Thor ver-
hlossen fand; so ließ er dasselbe aufhauen, da-
it er ja keine Zeit verliehren möchte.

Uber diesem Tumulte gedachte der Chur-
rst zu Cölln, und alle Weiber in der Stadt
cht anders, als daß Käyser Wilhelmus die
Stadt Utrecht in Abwesenheit der Bürger
nterlistiger Weise überfallen hätte, deßwe-
n der Churfürst mit dem Käyser anfieng zu
postuliren; Wiewohl er bald eines bessern
richtet ward.

Unter währendem diesen Disputate hatte
iterdessen Bischoff Henricus mit seinen Fein-
n getroffen, und nach erhaltenem Siege
ich die Herren von Amstel und ihre Helf-
rshelffer gefangen bekommen, worauf die

Bürger mit Sieg und Ruhm in die Sta-
kamen, und grosse Freude über die Gegenwa
eines so vornehmen und unvermutheten G
stes bezeugten.

Von der Beute, und von den Ranzion
Geldern ließ hernach Bischoff Henricus ei
Schloß zu Utrecht bauen, und Vredeland, da
ist Friedland, nennen.

39. JOHANNES I.
Bischoff zu Utrecht
von 1277. biß 1288. sitzt 11. Jahr

Er war aus dem Hause Nassau, ein sim
pler Mann, der gar nichts studieret hatt
Das Stifft gerieth zu seiner Zeit in grosse
Armuth, und als die Dom-Herren ihre Noth
dem Pabste Nicolao IV. klagten, so ward e
seiner Ungeschicklichkeit wegen abgesetzt.

40. JOHANNES II.
von 1288. biß 1296. sitzt 9 Jahr.

Er war ein Lothringischer Edelmann
aus dem Geschlechte von Ziereck, oder von
Sirck, und ward darnach Bischoff zu Tull.

41. WILHELMUS II.
von 1296. biß 1301. sitzt 5. Jahr.

Er war gebürthig aus Mecheln, und wa
bißhero Auditor di Ruota zu Rom gewesen
Die Bürger zu Utrecht waren ihm auffätz
nahmen ihn auch gefangen, und liessen ihn
g-

ntzes Jahr sitzen: Als er wieder loß war, zog nach Rom, und wolte resigniren; aber der abst nahm es nicht an: Da er nun wieder ch Hause kam, und das Bißthum par force haupten wolte, so ward er in einem Schar-ützel von den Rebellen erschlagen.

42. GUIDO
Bischoff zu Utrecht
von 1301. biß 1317. sitzt 16. Jahr.

Grafe Johannes in Seeland war sein ruder. Andere hatten Rudolphum von Walck erwehlet: Aber durch Hülffe seiner ächtigen Anverwandten behielt Guido den latz.

Anno 1311. ward er auf das Concilium zu ienne beruffen, und solte Cardinal werden; llein er deprecirte diese hohe Ehre, und war it seinem Bißthum zu frieden.

43. FRIDERICUS II.
von 1317. biß 1322. sitzt 5. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte von Zierck, der Sirck, und hatte viel Schulden: Weil er un keinen sonderlichen Staat führte, so ward r fast von iederman verachtet, und starb mei-tens vom Verdrusse.

44. JACOBUS
von 1322. biß 1323. sitzt 1. Jahr.

Er war vorher Decanus, und es ward ein

anderer gleiches Nahmens wider ihn erwehlet: Nun behielt er zwar den Platz, starb aber bald eines unverhofften Todes.

45. JOHANNES III.
Bischoff zu Utrecht
von 1323 biß 1341. sitzt 18. Jahr.

Die Dom-Herren erwehlten rechtmäßiger Weise Johannem von Bronchorst: Aber Hertzog Johannes in Braband, Grafe Wilhelm in Holland, und Grafe Rainaldus in Geldern, stackten sich hinter Pabst Johannem XXII. und brachten es dahin, daß ein anderer, Johannes von Diest, darzu befördert ward. Er regierte 18. Jahr, und der andere Johannes muste ihm weichen. Das Bißthum gerieth darüber in grosse Schulden.

46. NICOLAUS
von 1341. biß 1342. sitzt 1. Jahr.

Etliche wehlten den obgedachten Johannem von Bronchorst wieder; andere wolten Johannem von Arckel haben: Aber Pabst Benedictus XII. zu Avignon verwarff sie beyde, und gab das Bißthum Nicolao Capucio einem Römer. Es waren aber die meisten Oerter des Stifftes verpfändet, also gieng er bald wieder seiner Wege, und ließ sich zu Rom zum Cardinale machen.

47. JOHANNES IV.
von 1342. biß 1364. sitzt 22. Jahr.

Das war der obgedachte Johannes von Ankel, welcher vom Pabst Clemente VI. die Confirmation erhielt, ob er gleich noch gar jung war.

Er fand einen schlechten Zustand in seinem Stiffte: Aber einige Schulden bezahlte er, und etliche Schlösser, die verpfändet waren, brachte er mit Gewalt wieder unter seinen Gehorsam; biß endlich das Cammer-Wesen wieder in erwünschten Stand gesetzet ward.

Indem er aber des Stifftes, und hingegen auch das Stifft seiner am besten geniessen wolte, so ward er vom Pabste Urbano V. zum Bißthum Lüttich beruffen, welches er noch 14. Jahr löblich administriret hat.

48. JOHANNES V.
Bischoff zu Utrecht
von 1364. biß 1371. sitzt 8. Jahr.

Er war ein Grafe von Virnenburg, und war bißhero Bischoff zu **Münster** gewesen. Sein Thun war sehr einfältig, und das Bißthum hatte grossen Schaden von seiner Administration. Einst ward er von Strassenräubern gefangen genommen, und muste sich mit 16000. Thalern ranzioniren. Endlich waren die Canonici auf einen andern bedacht, und die Sache war am Römischen Hofe schon unterbauet: Doch ehe es noch zum Ausbruche

che kam, so starb Bischoff Johannes zu gantz gelegner Zeit.

49. ARNOLDUS II.
Bischoff zu Utrecht
von 1371. biß 1378. sitzt 7. Jahr.

Etliche Canonici zogen nach Deventer, und wehlten Zuederum oder Svederum, einen Archi-Diaconum; die andern blieben zu Utrecht, und wehlten diesen Arnoldum von Horn, und die behielten beym Pabst Gregorio XI. den Platz.

Zu seiner Zeit grassirte Anno 1374. in den Niederlanden, und sonderlich in den Stifftern Lüttich und Utrecht, eine Art von Kranckheit, welche der Veits-Tantz genennet ward. Die Leute, die damit behafftet waren, fielen auf den Erdboden, und lagen eine Weile, als wie die Leute, die mit der schweren Kranckheit beladen sind: Darnach stunden sie auf, und tantzten so lange, biß sie vor Mattigkeit zu Boden fielen. Die meisten davon lieffen auf, als wie eine Drommel, daß man den Leib mit Stricken binden, oder mit Füssen treten muste, damit sie nicht zersprungen. Es währete diese Seuche biß ins dritte Jahr, und wiederfuhr Männern und Weibern, aber nur von geringem Stande.

Anno 1378. ward dieser Arnoldus durch

Pabst

bst Urbanum VI. zum Bißthum Lüttich
uffen: Er hätte Utrecht gerne daben behal-
; Aber die Dom-Herren wolten sich darzu
ht disponiren lassen.

50. FLORENTIUS
Bischoff zu Utrecht
von 1379. biß 1393. sitzt 13. Jahr.

Er war ein Edelmann von Wevelickho-
n. Es ward ihm alles sehr sauer gemacht.
enn erstlich wolte sein Antecessor nicht wei-
n, sondern Utrecht neben Lüttich behalten:
arnach gieng Raynaldus von Vianen Anno
80. zu dem falschen Pabste Clemente VII.
ch Avignon, und kam in Qualität eines Bi-
hoffs zu Utrecht wieder nach Hause, ob gleich
as Bißthum nicht vacant war: Er brachte
er diesen falschen Bischoff durch seine Klug-
eit bald unter den Fuß. Endlich kam der
ritte, Nahmens Jacobus de Julia, der hatte
ch selber ein Päbstliches Diploma nachge-
acht, und gab sich auch An. 1392. vor einen
ischoff zu Utrecht aus: Es kam aber der
etrug heraus, damit ward er erstlich degra-
iret, und darnach von der weltlichen Obrigkeit
m Schwerdte verdammet.

51. FRIDERICUS III.
von 1393. biß 1423. sitzt 30. Jahr.

Es gab viel Uneinigkeit bey der Wahl;

es ward aber endlich WILHELMUS, ein Grafe von Diest den andern vorgezogen. Dieser Wilhelmus tauschte mit Friderico von Blanckenheim auf das Stifft Straßburg, und der Pabst war es zufrieden. Die Niederländischen Scribenten wollen nicht viel von diesem Tausche melden, aber in der Straßburgischen Historie wird es ausführlich erzehlet.

So übel als dieser Fridericus mit den Straßburgern zu rechte kommen kunte, wie an seinem Orte ist erzehlet worden: So gut vertrug er sich hingegen mit den Utrechtern, welche sehr wohl mit ihm zufrieden waren. Er sagte auch selber auf dem Todt-Bette: **Nach meinem Tode werden es die Utrechter allererst inne werden, was sie vor einen guten Herrn gehabt haben.**

52. SVEDERUS
Bischoff zu Utrecht
Anno 1424. stirbt 1433.
und
53. RUDOLPHUS
von 1424. biß 1455. sitzt 31. Jahr.

Die Wahl lieff wunderlich unter einander. Erstlich wurde Rudolphus, ein Grafe von Diephold; und Walramus, ein Grafe von Mœurs, zugleich erwehlet.

Wi-

Wie nun Pabst Martinus V. den Ausschlag
ben solte, so verwarff er beyde Candida-
n, und trug das Bißthum Utrecht Rabano
n Helmstädt, damahligem Bischoffe zu
peyer, auff.

Es war aber diesem Rabano mit dem Stifft
Utrecht nichts gedienet: Also schlug er die
ocation aus, und recommendirte Svederum
on Culenburg darzu, welcher Archi-Diaco-
us zu Utrecht war.

Dieser Svederus ward nun zwar durch Au-
rität Pabsts Martini V. eingesetzet: Aber
udolphus von Diephold hatte viel einen stär-
ern Anhang, und Svederus kam allenthalben
u kurtz, muste auch endlich Anno 1433. zu Ba-
el im Exilio sterben.

Bißhero war nun Rudolphus im Päbstli-
hen Banne gewesen; nunmehro aber ward er
ufs neue im Bißthum bestätiget, und regierte
uch eine geraume Zeit mit grosser Klugheit.

Anno 1449. ward ihm die Stadt Utrecht
ntreu; er kam aber durch ein heimliches
och in die Stadt-Mauer hinein: Und ob er
leich von den Bürgern in der Stadt arresti-
t ward, so wickelte er sich doch aus allem her-
us, und blieb biß an seinen Tod Bischoff zu
trecht.

54. GISELBERTUS Bischoff zu Utrecht von 1455. biß 1456. sitzt 1. Jahr.

Er war ein gebohrner Niederländer aus dem vornehmen Geschlechte der Herren von Brederode, und ward gantz ordentlicher Weise erwehlet. Indem er aber beym Pabste Nicolao V. die Confirmation suchte, so ward er von einer Zeit zur andern aufgehalten, daß die Utrechter nicht wusten, wie sie dran wären.

Endlich kam es heraus, daß der Hertzog in Burgundien Philippus Bonus das Utrechtische Bißthum seinem natürlichen Sohne DAVID zugedacht, und die Sache am Päbstlichen Hofe unterbauet hatte. Weil nun dieser Hertzog gar wohl wuste, daß sich die Sache mit gutem nicht ausführen liesse, so kam er mit einer formidablen Armee vor die Stadt Utrecht; that aber zugleich dem Hause Brederode so vortheilhaffte Vorschläge, daß sich Gisbertus oder Giselbertus gar leichte resolvirte, das Bißthum zu resigniren. Das geschach 1456.

55. DAVID von 1456. biß 1496. sitzt 40. Jahr.

Dieser David war, wie oben gedacht, ein natürlicher Sohn Hertzogs Philippi Boni in

Burgundien, und also vom Vater her Bruder des bekannten Hertzogs Caroli Audacis. Es regierte auch dieser David so wohl und so weißlich, daß sich das Stifft seinetwegen gar sehr zu gratuliren hatte. Einst ward er zwar von einigen unruhigen Köpffen gefangen genommen; aber durch Maximilianum I. bald wieder restituiret.

56. FRIDERICUS IV.

Bischoff zu Utrecht

von 1496. biß 1516. sitzt 20. Jahr.

Er war ein gebohrner Marggrafe von Baden, eines stillen und friedfertigen Naturells. Der unruhige Hertzog in Geldern Carolus machte damahls viel Händel, darbey das Stifft Utrecht viel ausstehen muste. Endlich als dieser Bischoff alt und Lebens satt war, so trat er das Bißthum dem folgenden Philippo ab, und starb das Jahr darauf im Frieden.

57. PHILIPPUS

von 1516. biß 1524. sitzt 8. Jahr.

Er war auch ein natürlicher Sohn Hertzogs Philippi Boni in Burgundien, und also des obgedachten Davids Bruder. Er hatte mit dem Hertzoge in Geldern Carolo auch seine Noth, führete aber bey allen solchen Troublen ein weises und vernünfftiges Regiment.

Zu seiner Zeit ward A. 1522. Käysers Caroli V. gewesener Informator, Hadrianus, Römischer Pabst, und weil derselbe aus Utrecht gebürtig war, so gereichte es dieser Stadt, und dem gantzen Bißthum zu grossen Ehren.

58. HENRICUS II.

Bischoff zu Utrecht

von 1524. biß 1529. sitzt 5. Jahr.

Sein Vater war Philippus Churfürst zu **Pfaltz.** Kurtz vorher ward er auch Bischoff zu **Worms**, und nach diesem Bischoff zu **Freysingen.**

Er befand sich nicht im Stande, das Bißthum Utrecht wider seine Feinde, und sonderlich wider den unruhigen Hertzog Carolum in Geldern zu schützen: deßwegen trat er Anno 1529. mit gutem Willen der Stifftischen Stände, die gantze weltliche Regierung des Bißthums Utrecht dem Käyser Carolo V. ab, und der Pabst gab seinen Consens darein.

59. WILHELMUS II.

von 1529. biß 1536. sitzt 7. Jahr.

Er war von Enckvorden aus Brabant. Es hat aber dieser und die nachfolgenden Bischöffe nicht mehr als die geistliche Jurisdiction im Stiffte Utrecht exerciret. Er war zugleich Cardinal, und starb zu Rom.

60. GE-

60. GEORGIUS
Bischoff zu Utrecht
von 1536. biß 1559. sitzt 23. Jahr.
Er war ein gebohrner Grafe von Egmond.
61. FRIDERICUS V.
von 1559. biß 1582. sitzt 23. Jahr.
Er war aus dem Hause der Schencken [v]on Tautenburg. König Philippus II. in [S]panien hatte vor, die Utrechtische Kirche zu [ei]nem Ertzbißthum zu machen: Allein [ni]cht lange darnach begab sich das Stifft U[tr]echt mit in das Bündnüß der sieben ver[e]inigten Provintzen, welches eben in die[se]r Stadt geschlossen, und dannenhero der [U]trechtische Bund genennet ward. Nach [d]iesem ist das gantze Stifft zur Protestirenden Religion getreten, und also hat man weiter kei[n]en Bischoff nöthig gehabt.

Das IV. Capitel
Von Münster.

I.
Was ist wegen der Stadt Münster zu mercken?

VOr Alters ist diese Stadt MIMINGARDE, oder MIMINGARDERODE, oder [a]uch MIMINGARDEVORDE genennet worden,

den, deßwegen auch die ersten Bischöffe dieses Ortes in den alten Scribenten Episcopi Mimingardenses, oder Mimingarderodani, oder Mimingardefurtenses heissen.

Es hat aber Bischoff Hermannus I. im eilfften Seculo ein berühmtes Kloster oder MONASTERIUM in der Stadt angeleget, und weil daselbst eine starcke Wallfahrt entstanden ist, so hat man angefangen, die gantze Stadt Monasterium oder Deutsch Münster zu nennen.

Ihre Freyheit hat diese Stadt behauptet, biß auf das Jahr 1661. da ist sie von dem bekannten Bischoffe Christophoro Bernhardo von Galen unter das Joch gebracht worden, davon unten wird zu hören seyn.

II.

Wie ist das Stifft Münster entstanden?

Käyser Carolus M. hat um das Jahr 788. zu Bekehrung der Sachsen ein Stifft in dieser Gegend angeleget, und der erste Bischoff ist LUDGERUS gewesen.

Erstlich ist es über drittehalb hundert Jahr nach einander das Mimingardische Bisthum

um; nach diesem aber das Münsterische
ißthum genennet worden.

Das Bißthum ist erstlich independent ge-
esen, aber um das Jahr 1180. ist es unter
s Ertz-Stifft Cölln gerechnet worden.
s ist unter den Deutschen Bißthümern das
lerausträglichste.

III.

Velches sind nun erstlich die Bischöf-
fe von Mimingarde gewesen?

1. LUDGERUS
erster Bischoff zu Mimingarde
von 788. biß 809. sitzt 21. Jahr.

Er war ein Frießländer von Geburt,
nd der erste Bischoff zu Halberstadt Hilde-
rinus war sein Bruder. Er war an Caro-
m M. durch seinen gewesenen Præceptorem,
lcuinum recommendiret, und darauf Anno
8. zum Bischoff gemacht. Er hat das be-
nnte Kloster zu Werden in Westphalen von
inen eignen Mitteln erbauet, und lieget auch
rinnen begraben. Jngleichen hat die Stadt
elmstädt seinen Ursprung von ihm, davon
der Braunschweigischen Historie.

2. GERFRIDUS
von 809. biß ———

Er

Er war ein Enckel des vorigen, man weiß aber nicht, wenn er gestorben ist.

3. ALFRIDUS
Bischoff zu Münster
——— biß 835.
nach ihm

4. LUBERTUS
von 835. biß 895. sitzt 60. Jahr.

Er hat das Kloster Werden von dem Stiffte abgesondert.

5. BERTHOLDUS
von 895. biß ———

Damahls gieng eine Kranckheit herum, daß den Leuten die Zungen im Halse zu schwellen anfiengen: Als nun kein Medicus dem Ubel helffen konte, so hat dieser Bischoff eine gewisse Litaney angeordnet, dadurch sind die Leute curiret worden.

6. WILHELMUS I.
um das Jahr 920.

Er war ein Priester auf dem Dorffe Catzenhausen: Es jagte aber ein Käyser, ich weiß nicht, ob es Ludovicus IV. oder Conradus I. gewesen ist, um selbige Gegend, und als er von seinen Bedienten abkommen, und von der Nacht überfallen war, so sprach er diesen Priester um ein Nacht-Qvartier an, und ward auch gar freundlich aufgenommen. Als

[...]n des Morgens wieder fort riet, und dem [...]irthe freystellte, etwas vor das gute Tractament von ihm zu bitten, so verlangte der fromme Mann nichts, als einen Riemen von einer [...]irsch-Haut, damit er sich einen Gürtel davon machen könte. Diese Einfalt und Vergnüglichkeit dieses frommen Mannes gefiel [...]em Käyser so wohl, daß er ihn bald darnach, [...]s das Bißthum zu Mimingarde vacant war, [...]rzu beförderte.

7. RICHARDUS

nach ihm

8. REINOLDUS

nach ihm

9. HILDEBOLDUS

nach ihm

10. DODO

Daß diese Bischöffe zur Zeit der Sächsischen Käyser gelebet haben, ist gewiß; Aber [...]e Jahrzahlen sind nirgend aufgezeichnet.

11. SVEDERUS

um das Jahr 978.

Dieser Bischoff ward einst nach Worms [...]m Käyser citiret, weil er von seinen Verleumdern war angegeben worden. Unweit [...]on Worms sahe er 2. Turteltauben, die beschwor er gleich, daß sie mit ihm fliegen musten, und

und als er sie dem Käyser und der Käyserin præsentirte, so sagte er zugleich darzu: Siehe, **wie diese Vögel ohne Galle sind, also bin ich ohne Schuld.** Darauf ward er völlig absolviret. Man hat noch diesen Vers von ihm:

Gaudet Svederi meritis devotio Cleri,
Regnas in cœlis, Pastor Svedere fidelis.

12. THEODORICUS I.
Bischoff zu Mimingarde
um das Jahr 1000.
nach ihm

13. SIGEFRIDUS
biß 1025.

Dieser ist der letzte Bischoff zu Mimingarde gewesen, und hat zur Zeit Käysers Henrici II. gelebet.

IV.
Welches sind nun die Bischöffe zu Münster gewesen?

14. HERMANNUS I.
erster Bischoff zu Münster
von 1025 biß 1050. sitzt 25. Jahr.

Was massen dieser Bischoff das Münster gebauet hat, und wie nachgehends die Stadt und das Bißthum den Nahmen davon bekommen hat, ist allbereit oben erzehlet worden.

15. ROBERTUS
von 1050. biß ———
nach ihm

16. FRIDERICUS I.
Bischoff zu Münster
um das Jahr 1070.

Er war ein Marggraffe in Meissen, und e A. 1063. Ertz-Bischoff zu Magdeburg den; Aber Käyser Henricus IV. gab es ei- n andern, und Fridericus bekam das Bis- m Münster davor. Siehe die 154. Tab.

17. ERPO
——— biß 1099.

Er zog mit dem bekannten Godofredo von uillon nach dem gelobten Lande, und n glücklich wieder nach Hause.

18. BURCHARDUS
Anno 1099.
und wider ihn

19. THEODORICUS II.
stirbt 1127.

Käyser Henricus IV. satzte Burchardum; ward aber von der Päbstlichen Parthey cht angenommen, als welche Theodoricum rafen von Wintzenburg haben wolte.

Nachdem nun in den folgenden Jahren e Käyserlichen, oder die Päbstlich-Gesinn- n die Oberhand hatten, nachdem prævalirte ch Burchardus oder Theodoricus. Endlich rb Burchardus auf einer Gesandschafft nach onstantinopel, und also hatte der Streit ein nde.

20. EGBERTUS
Bischoff zu Münster
Anno 1127.
nach ihm
21. WERNERUS
——— biß 1184.

Zu seiner Zeit ward der mächtige Hertzog in Sachsen, HENRICUS LEO Anno 1180. proscribiret, und als sich die Nachbarn in seine Provintzen theilten, so wäre zu Westphalen niemand näher gewesen, als dieser Wernerus; aber der Ertz-Bischoff zu Cölln PHILIPPUS gieng vor. Davon an seinem Orte.

22. HENRICUS I.
von 1184. biß ———

Er that einen Zug in das gelobte Land.

23. LUDOVICUS I.
um das Jahr 1190.

Er war ein gebohrner Grafe von Teckelnburg.

24. GODESCHALCUS
biß 1200.

Er war von geringer Ankunfft aus Sachsen.

25. HERMANNUS II.
von 1200. biß ———

Er war ein Grafe von Catzenellnbogen, und gieng mit den Unterthanen so gnädig um, daß er von ihnen nur der Vater genennet

rd. Er gieng mit dem Käyser Friderico II. Italien, und erhielt von demselben die Frey- , daß er sich einen Fürsten des Reichs liren möchte.

26. OTTO I.
Bischoff zu Münster
Anno ———

Er war ein Grafe von Bentheim, und der erste in diesem Stiffte gewesen, den die nonici erwehlet haben: Denn bißhero wa- alle Münsterische Bischöffe von den Käy- n constituiret worden.

THEODORICUS III.
um das Jahr 1225.

Er war ein Grafe von Isenburg, und Bi- off Bruno zu Oßnabrüg war sein Bru- . Sie hatten noch einen Bruder, der hieß dericus, und war ein Mörder des Ertz-Bi- offs zu Cölln Engelberti. Es wurde aber ht nur dieser Fridericus deßwegen gerädert, d das Stamm-Hauß Isenburg dem Erd- oden gleiche gemacht: sondern es wurden h diese zwey Bischöffe, als seine Brüder, be- uldiget, als wenn sie Kopfftheil an dem Meu- l-Morde hätten. Sie sind aber beyde bey en Bißthümern gelassen worden, und müs- sich also ausser Zweiffel exculpiret haben.

28. LU-

28. LUDOLPHUS
Bischoff zu Münster
Anno ———

Er war ein Edelmann aus dem Geschlechte von Holte. Er hat das Schloß Woldbecke im Stiffte Münster erbauet.

29. OTTO II.
um das Jahr 1247.

Er war ein Graf von der Lippe, und hat die Herrschafft VECHT in Westphalen mit grossen Unkosten zu seinem Stiffte erkaufft.

30. WILHELMUS II.
Anno ———

Er war aus dem Freyherrlichen Geschlechte von Holte.

31. GERHARDUS
Anno ———

Er war ein gebohrner Graf zu der Marck. Er hat die Herrschafft Horstnow zum Stiffte gekaufft.

32. EVERHARDUS
biß 1300.

Er hieß Everhardus von Deest.

33. OTTO III.
von 1300. biß 1306. sitzt 6. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Rietberg. Er ward von seinem Nachfolger Conrado verdrungen, und starb im Exilio.

34. CON

34. CONRADUS I.
Bischoff zu Münster
von 1306. biß 1310. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

35. LUDOVICUS II.
von 1310. biß 1359. sitzt 49. Jahr.
Er war ein gebohrner Land-Graf zu Hes-
,und sein Vater war Henricus, das Kind
Brabant.

36. ADOLPHUS
von 1359. biß 1363.. sitzt ins 5. Jahr.
r war ein gebohrner Grafe zu der Marck,
d ward vom Pabste Urbano V. ohne sein
rwissen zum Churfürsten zu Cölln ge-
cht; er resignirte aber bald, und nahm eine
emahlin.

37. JOHANNES I.
von 1363. biß 1364. sitzt 1. Jahr.
Er war ein Grafe von Virnenburg, und
rd alsobald im andern Jahre zu dem Biß-
um Utrecht beruffen.

38. FLORENTIUS
von 1364. biß 1378. sitzt 14. Jahr.
Er war aus dem Geschlechte von Weve-
hoven, und ist nach diesem Bischoff zu
recht worden.

39. POTO
von 1378. biß ———

Er hieß Poto von Potenstein, und war ein Böhme von Geburth. Käyser Carolus IV. hatte ihn darzu recommendiret. Als er aber in Westphalen ankam, so ward er erstlich von einer Bande Strassen-Räubern angefallen, und konte sich kaum salviren. Die Bürger zu Münster nahmen ihn zwar mit gehöriger Veneration auf, er verstund aber ihre und sie seine Sprache nicht: also nahm er selber wieder Abschied, und ist nachgehends Bischoff zu Schwerin worden. Zu Münster machte man diesen Vers von ihm: Providus ex toto non fuit iste Poto.

40. HENRICUS II.
Bischoff zu Münster biß 1391.

Er hieß Henricus Wolf, und war bißhero Probst zu Münster gewesen.

41. OTTO IV.
von 1391. biß 1423. sitzt 32. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hoya. Er schmieß sich mit den Feinden seines Stifftes, und sonderlich mit den Grafen von Teckelnburg resolut herum, und machte sie dermassen kirre, daß sie um schön Wetter bitten musten. Bey seinem Grabe stehen auch deßwegen diese Verse:

Otto decessit & sub petra requiescit:

Bello

Bellorum Rector fuit hic velut Hercules,
Hector. Das ist:
r ist Ottonis Grab, der in der Kriegs-
Gefahr
ich wie ein Hercules, und wie ein
Hector war.

42. HENRICUS II.
Bischoff zu Münster
von 1423. biß 1450. sitzt ins 27. Jahr.

r war ein Grafe von Mörs, und Theodo-
s Churfürst zu Cölln war sein Bruder,
wegen sich jederman vor ihm fürchten mu-
Er war auch Administrator des Stifftes
nabrück.

43. WALRAMUS
von 1450. biß 1458. sitzt 8. Jahr.

Er war ein Bruder des vorigen aus dem
äfflichen Hause Mörs, und war vorhero
Competente um das Stifft Utrecht ge-
en.

Er ward von dem Capitul rechtmäßiger
ise erwehlet, und weil der Churfürst zu
ln Theodoricus II. sein Bruder war, so
e vielleicht das Stifft keinen Schaden da-
haben sollen.

Es satzte sich aber die Stadt Münster
lder, und wolte ERICUM von Hoya ha-
welcher vor etlichen Jahren vom Biß-

thum Oßnabrück war verdrungen worden. Indem nun die Canonici sich von den Bürgern nichts wolten lassen vorschreiben, so kam es zum Kriege.

Es hatte aber dieser Ericus nicht nur seinen Bruder Johannem von Hoya, sondern auch den Braunschweigischen Fürsten Fridericum von Hannover auf seiner Seite: doch eben dieser Fridericus verderbte das Spiel: denn weil er allzuhitzig war, und ohne Vernunfft in die Feinde hinein rannte, so ward er geschlagen, und nebst dem Grafen von Hoya gefangen nach Cölln gebracht.

Nachdem nun diese Unruhe gantzer acht Jahr gewähret hatte, so gieng ein Pfaltz-Grafe von der Simmerischen Linie, Nahmens Johannes, nach Rom, und ließ sich zum Bischoff zu Münster constituiren: Es sturben auch immittelst beyde obgedachte Competenten, also war niemand, der ihm das Bißthum streitig machte.

44. JOHANNES II.
Bischoff zu Münster
von 1458. biß 1464. sitzt 16. Jahr.

Sein Bruder war Ludovicus Niger, Pfaltz-Grafe zu Zweybrück. Er ward nach diesem zum Ertz-Bißthum Magdeburg

uffen, allwo man seinen fernern Lebenslauff
arten muß.

45. HENRICUS IV.
Bischoff zu Münster
von 1465. biß 1496. sitzt 30 Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von
chwartzburg, und war bishero 3. Jahr
tz-Bischoff zu Bremen gewesen. Siehe
275. Tabelle in meiner Genealogie. Es be-
ngen sich aber die Canonici bey der Wahl,
ß er nicht etwan nur Administrator, sondern
rcklicher Bischoff zu Münster seyn solte:
nte er das Ertz-Bißthum Bremen darbey
halten, so hätten sie nichts darwider einzu-
nden. Weil nun damahls das Bißthum
ünster austräglicher war, als das Ertz-Biß-
um, so ließ er sich den Vorschlag gefallen,
d behielt beyde Stiffter beysammen. Im
ünsterischen hielt er sonderlich die Stras-
n sehr rein, und trieb auch die Grafen von
ldenburg zu paaren, die sonsten jederzeit dem
tiffte viel Schaden zugefüget hatten. Er
ard 96. Jahr alt.

46. CONRADUS II.
von 1496. biß 1508. sitzt 12. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu Rietberg,
d hatte das Bißthum Oßnabrück darne-
n.

47. ERICUS I.
Bischoff zu Münster
von 1508. biß 1522. sitzt 14. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog zu Sachsen-Lauenburg, und war vor diesem Bischoff zu Hildesheim gewesen. Siehe die 153. Genealogische Tabelle. Er trieb die Grafen von Tecklenburg zu paaren, welche die Strassen nicht sicher liessen.

48. FRIDERICUS II.
von 1522. biß 1532. sitzt 10. Jahr

Er war ein gebohrner Grafe von Wied. Sein Bruder war Churfürst Hermannus zu Cölln, welcher über der Lutherischen Religion das Ertz-Bißthum verlohr: Weil dieser Fridericus auch Lust zu dieser Lehre hatte, so resignirte er das Bißthum Münster freywillig, und lebte in seiner väterlichen Grafschafft noch bis 1551.

49. ERICUS II.
Anno 1532.

Er war ein Hertzog zu Braunschweig aus der Grubenhagischen Linie, und war schon 24. Jahr Bischoff zu Oßnabrück gewesen. Nachdem er auch zu Münster war postuliret worden, und numehr Possession davon nehmen wolte, so ward er durch den Tod daran verhindert. Siehe die 186. Tabelle in der Genealogie.

50. FRANCISCUS
Bischoff zu Münster
von 1532. biß 1553. sitzt 21. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Waldeck, seiner Zeit hat sich in der Stadt Münster Unglücke zugetragen, dergleichen nicht viel der Historie zu finden. Wer die Sache in einem kurtzen Begriffe beysammen haben will, kan folgende Nachricht dienen.

An.1524. war im Deutschen Lande der grosse Bauern-Krieg gewesen, davon im ersten Tomo zulängliche Nachricht enthalten ist.

Um selbige Zeit entstunden nun auch die Wiedertäuffer, oder Anabaptisten, welche lehrten, daß man die Kinder nicht eher tauffen solte, als bis sie zum Verstande kämen; daß Christus auf dieser Welt ein tausendjähriges Reich aufrichten würde; daß man seinen Glauben nicht auf GOttes Wort, sondern auf Prophetische Offenbahrungen, Träume und Erscheinungen gründen müsse; und was dergleichen Irrthümer viel mehr waren, die man sich in der Kirchen-Historie muß erzehlen lassen.

Diese Gattung von Menschen wolten sich nach geendigtem Bauer-Kriege am Rhein-Strome feste setzen: Weil aber die Obrigkeit besorgte, es möchte die blutige Tragœdie noch einmahl gespielet werden, so waren sonderlich

die Straßburger scharff darhinter her, und nahmen den Anführer, welcher MELCHIOR HOPTMANN hieß, beym Kopffe.

Wie nun also vor diese Schwermer in Ober-Deutschland nichts mehr zu thun war, so zogen sie sich herunter nach Westphalen und Holland. Weil sie es auch in den Holländischen Städten hin und wieder so grob machten, daß die Obrigkeit mit Feuer und Schwerdt muste darhinter her seyn: so kam endlich der gantze Schwarm nach Westphalen, und insonderheit nach **Münster**, welches sich An. 153- und 1533. zutrug.

Es war aber damahls in Münster ein sehr verwirreter Zustand. Es hatten viel in der Stadt von Lutheri Lehre etwas gehöret, hatten es aber guten theils nicht recht eingenommen: Die Priester von beyden Religionen waren bißhero auf den Cantzeln scharff wider einander zu Felde gegangen; das Stadt-Regiment war guten theils mit *Ignoranten* besetzt; im Ministerio waren meistens Mietlinge, die sich um den Schaden Josephs nicht sehr bekümmerten; unter den gemeinen Bürgern aber war eine solche Verwirrung, daß die wenigsten wusten, was schwartz oder weiß war. Und also funden allhier diese Anabaptistische

Geist-

ister, so zu sagen einen Ort, der mit Besen
ehret und geschmücket war.

Der erste Anführer hieß BERNHARDUS
)THMANN, welcher bißhero in der Vor-
dt in der St. Moritz-Kirche gleichsam eine
issel der Pfaffen gewesen war: Denselben
jen die Bürger in die Stadt, und als er mit
heimlichen Wiedertäuffern in Conversa-
n kam, so litte er selber Schiffbruch an sei-
n Glauben, und ward ein Anabaptiste.

Der Anfang ward mit heimlichen Zusam-
nkünfften so wohl bey Tage, als auch bey
acht gemacht, und da die geistliche und welt-
he Obrigkeit anfangs ziemlich schläffrich, und
rgloß gewesen war, so nahm das Ubel in kur-
r Zeit ziemlich überhand: Darnach wurde
ar die Sache untersuchet, es wurden die
eßtichen Theologi aus der Nachbarschafft
Rathe gezogen, man veranlaste etliche Col-
quia von beyden Religions-Verwandten,
d endlich ward man schlüßig, die Wieder-
uffer alle aus der Stadt zu schaffen: Allein
war zu lange geharret, und als man ihnen
rch Gewalt das Handwerck legen wolte, so
hten sie das Rauche heraus, und widersatz-
n sich der Stadt-Obrigkeit mit solcher Wi-
rspenstigkeit, daß man alle Tage ein grausa-
s Blut-Bad besorgen muste.

Qq 5 Weil

Weil auch diese neuen Lehrer eine Gemeinschafft aller Güter unter sich einführten, und von einem sichtbahren Reiche Christi auf dem Erdboden ohn Unterlaß predigten, da alle Dienstbarkeit aufhören, und die Frommen über die Gottlosen herrschen würden, so gesellten sich alle faule und desperate Kerlen zu ihnen, die nicht gerne arbeiten, und in göttlicher Ordnung der Obrigkeit gehorchen wolten: Damit ward ihre Anzahl so groß, daß sie gar leicht die Pluralität behaupten konten.

Der vornehmste unter diesen Schwermern hieß JOHANNES MATTHÆUS BACKER, eines Leinwebers Sohn von Harlem aus Holland, der gab sich vor einen Propheten GOttes aus, und schrieb an alle benachbarte Städte in Deutschland und Holland, wo Leute seines gleichen waren, daß sie sich ohne Verzug nach Münster begeben, und die Anzahl der Gläubigen solten vermehren helffen.

Es war aber in der Stadt Münster ein alter Schmidt, Nahmens HERBERT, ein ehrlicher und aufrichtiger Mann, der gieng ohngefähr bey diesem neuen Propheten vorüber, als er auf öffentlicher Gasse dem Volck seine Schwermerey vorpredigte, und sagte u

andern zu seinem Bekannten: Was solte
ch dieser Kerl göttliches lehren? Also.
d ward es Matthæo hinterbracht, der ließ
ı alten Mann vor sich kommen, und gab ihm
chuld, daß er sich boßhafftiger Weise unter-
nden hätte, einen Propheten des HErrn zu
tern. Darauf ließ er ihn an einen Pfahl
binden, und jagte ihn mit eigner Hand eine
stolen-Kugel durch den Kopff.

Wie es so hergieng, so machten sich viel
htschaffene Leute aus dem Staube, und die
chten auch anfangs ihr Haab und Gut mit
h nehmen, ausgenommen was Victualien
aren, die musten sie zurücke lassen. Andere,
e gerne da geblieben wären, aber sich nicht
ieder wolten tauffen lassen, wurden mit Ge-
alt zur Stadt hinaus getrieben, und ihr
auß und Hof, das sie nicht mit sich nehmen
nten, ward allerhand verlauffenem Lumpen-
icke eingegeben, welche sich von allen Orten
nd Enden häuffig in Münster einfunden.

Als nun der Lügen-Prophet Matthæus sich
y dieser neuen Gemeine in solche Autorität
esetzet hatte, daß alles vor ihm zitterte und
bete, so ließ er einen Befehl ausgehen, daß
emand nichts eignes haben, sondern alles
old und Silber, es mochte gearbeitet oder

gemüntzet seyn, bey Verlust Leibes und Lebens in die allgemeine Casse liefern solte: Es ward auch scharffe Haussuchung gethan, und wenn sich jemand fand, der dem heiligen Geiste, wie sie vorgaben, etwas entwendet hatte, der ward am Leben gestraffet, da denn mancher schöner Gürtel, und manche goldne Kette eingeschmeltzet ward. Und aus dieser allgemeinen Casse ward einem jedweden faulen Bernhäuter täglich so viel gereichet, als er nöthig hatte.

Es gab sich aber dieser Matthæus erstlich nur vor einen Propheten aus; die weltliche Obrigkeit aber solte besonders seyn; deßwegen satzte er nach seinem Gefallen zwey und zwantzig Raths-Herren, und ordnete über dieselben zwey Bürgermeister, davon einer BERNHARDUS KNIPPERDOLLING, und der andere GERHARDUS KNIPPENDORF hieß.

Mittlerweile kam ein Geschrey, daß der Bischoff im Anzuge wäre, die Stadt Münster zu belagern: Damit muste alles, was zwey Hände hatte, an der Fortification der Stadt arbeiten, welche in kurtzer Zeit zu einer solchen Vollkommenheit kam, daß sie eine Belagerung fast von anderthalb Jahren ausstehen konte.

Wie nun die Bischöfliche Armee, die aus al-
hand Hülffs-Völckern bestund, An. 1534.
14. Febr. vor der Stadt ankam, so ward
ATTHÆUS aus einem Propheten ein Ge-
ral, that einen Ausfall ins Lager, und kam
t guter Beute wieder in die Stadt. Als er
er des andern Tages wieder mit 30. Mann
sfiel, so bekam er eins auf die Nase, daß er
gen blieb.

Hierüber entstund nun in der Stadt ein
osses Schrecken: denn da das Schwerdt ei-
n so grossen Propheten nicht verschonet hat-
, so dachten sie, geschiehet das am grünen
oltz, was will am dürren werden.

Es hatte aber dieser Matthæus zu seinem
heimden Rathe JOHANNEM BO-
KOLT, oder Böckel von Leyden aus Hol-
nd gebürtig, ein Mann von 25. Jahren, wel-
er in der Jugend das Schneider-Handwerck
elernet; nach diesem aber einen Comœdian-
n abgegeben hatte; und von dem man wohl
gen konte, daß seines gewesenen Principals
atthæi Wirbel-Geist gedoppelt auf ihm
uhte.

Dieser verfluchte Mensch ließ alles Volck
usammen kommen, und sagte, Matthæus
äre eines so ruhmwürdigen Todes gestorben,

 als

als weiland die Maccabäer; Damit schrie al-
les Volck, es wäre niemand würdiger, dem er-
schlagenen Matthæo in seinem Prophetischen
Amte zu succediren, als eben dieser Johann
Bockolt.

Dieser Spitzbube wolte sich nun gemei-
ne Autorität unter dem Volcke machen, des-
wegen zog er sich finger-nackend aus, und lieff
die Gassen auf und nieder, unter dem Vor-
wande, daß er von einem prophetischen Geist
getrieben würde, schrie auch darbey ohne Un-
terlaß: **Der König von Sion kömmt,
Der König von Sion kömmt.**

Hierauf kam jederman zu diesem Bockolt,
welcher sein Quartier bey dem Bürgermeister
Knipperdolling hatte, und wolte wissen, was
ihn der Geist eingegeben hätte? Der Land-Be-
trüger aber that, als wenn er stumm wäre, for-
derte ein Pappier, und schrieb darauf: **In
drey Tagen solten sie wieder kommen.**

Unterdessen hatte sich Bockolt eine neue
Regiments-Verfassung ausgedacht, und wie
die Canaille am dritten Tage wieder Nachfra-
ge hielt, so befahl er, als ein Prophete, daß
der alte Rath auf GOttes Befehl solte cassi-
ret, und die Stadt ins künfftige von 12. Rich-
ter

n regieret werden; welche er auch alsobald
h seinem Gefallen auslaß.

Mittlerweile war dem Bischoffe vor der
adt die Zeit lang worden, und es würden
h unglaubliche Unkosten darauf gegangen
n, woferne die Belagerung hätte sollen con-
uiret werden; deßwegen wurde die Attaque
eine Bloquade verwandelt, und um die
tadt herum an allen Zugängen starcke
chantzen aufgeworffen, in der guten Hoff-
ng, daß sich endlich die Stadt aus Hunger
irde ergeben müssen.

Unterdessen hatte Bockolt seines Wir-
es, des obgedachten Knipperdollings Magd
schlaffen, und weil er besorgte, daß es aus-
mmen, und ihm an seiner Autorität scha-
n möchte, so faste er die vermaledeyte Resolu-
on, den Ehestand gar mit einander aufzu-
ben.

Zu dem Ende ließ er die gantze Bürger-
haft zusammen kommen, und fragte: Ob
s nicht zugelassen wäre, daß man viel
Weiber nehmen dürffte? Ob nun zwar
Herr Omnis, wie leicht zu erachten ist, die Fra-
e alsobald mit ja beantwortete? So fand sich
och einer, der ihm widersprach, und zugleich
eine Meinung aus der Bibel behauptete:

Sol-

Solches aber empfand Bockolt dermassen übel, daß er ihn alsobald greiffen, und massacriren ließ.

Damit wurde der ordentliche Ehestand aufgehoben, und alle Weibes-Personen in der Stadt Preiß gegeben: Da denn nicht nur die Weiber und erwachsene Jungfrauen, sondern auch Kinder von 10. und 12. Jahren geschändet wurden, so daß man innerhalb drey Tagen keine unverletzte Weibes-Person in der gantzen grossen und volckreichen Stadt antraf. Bockolt selbst nahm ausser seiner ordentlichen Frauen, noch 14. andere, und zwar die schönsten, die man finden konte.

Hierauf wurden nun vielen Leuten die Augen aufgethan, daß sie das Elend der guten Stadt erkennen lernten: Es verschworen sich auch ihrer 50. zusammen, daß sie die Stadt dem Bischoffe in die Hände spielen wolten, aber Bockolt kam hinter ihre Anschläge, und ließ sie alle mit einander hinrichten, wobey Knipperdolling, aus sonderbarem Triebe seines Geistes das Scharffrichter-Amt verwaltete.

Bißhero hatten nun die so genannten zwölff Richter in Israel regieret: Nunmehro aber warff sich Bockolt zu einem Könige unter ihnen auf, und verglich sich mit Sa[...]

un[...]

mit David im Alten Testamente. Die
ölff Richter protestirten zwar einiger mas-
darwider: aber wie das Volck deßwegen
ammen beruffen ward, so hatte Bockolt ei-
gewissen Goldschmidt angestifftet, der ruff-
nit lauter Stimme: Höre Israel, so sagt
r HErr: Die zwölff Richter sollen
geschafft seyn, und an ihre Stelle sol-
zwölff Lehrer erwehlet werden, die
chts gelernet haben, die sollen mein
Wort nach ihrem Kopffe auslegen, und
will den Geist der Weißheit und
s Verstandes über sie ausgiessen.

Hierauf wandte sich dieser weissagende
oldschmidt zu Johann Bockolten, überreich-
demselben ein bosses Schwerdt, und sagte
arzu: So spricht der HErr: Du sollst
König seyn in Zion, und über den gan-
zen Erdboden. Damit erhub sich ein Jubel-
Geschrey unter dem Volcke, und ein Mann,
er vor wenig Jahren noch mit den Gauckel-
Spielern herum gezogen war, wurde nun-
nehro zum Könige ausgeruffen. Das geschach
m 24. Jun. 1534.

Es war auch zu verwundern, wie sich dieser
umpen-Kerl so bald in das Königliche We-
en finden lernte: Denn wöchentlich ritt er
drey-

dreymahl aus, da ward ihm ein Schwerdt, ei-ne Crone, eine Bibel, und ein Reichs-Apffel, alles von Gold und Edelgesteinen, vorgetra-gen, mit der Uberschrifft: REX JUSTITIÆ HUJUS MUNDI: d. i. **Der König der Gerechtigkeit dieser Welt.** Seine Garde bestund aus 12. Trabanten, und 30. Reutern, und sowohl er, als seine Leute waren Königlich gekleidet.

Es hatte auch der obgedachte Johannes Matthæus eine frische Wittwe hinterlassen, die nahm Bockolt zu seiner rechten Gemahlin, und ließ sie ordentlich zur Königin krönen, sie muste auch von den andern Concubinen als eine Kö-nigin bedienet werden.

Bald darauf entstund wieder ein Prophe-te, der beruffte die gantze Stadt zu einem gros-sen Abendmahl, solches ward im Gegenwart des Königes und der gantzen Hoffstadt auf ei-nem Kirch-Hofe von mehr als 4000. Mann genossen, und zugleich ein Bund gemachet, daß sie vor ihren Glauben leben und sterben wolten.

Wiederum warff sich ein anderer Prophet auf, welcher dem Könige ansagte, daß er gewis-se Missionarios in die benachbarten Städte schicken solte, damit auch ihnen die Lehre von

n angegangenen grossen Anabaptistischen
liche kund gethan würde. Es zogen ihrer
ch 26. aus, wurden aber zu Oßnabrück,
oest und anderer Orten angenommen, daß
ohne Kopff wieder nach Hause kamen.

Einer von diesen Aposteln, Nahmens
ENRICUS HILVERSUM, ward vor
n Bischoff gebracht, demselben versprach der
ischoff völligen Pardon, woferne er wieder
ch Münster ziehen, und sich zu einem Spion
olte gebrauchen lassen. Das that er, und
ll er dem Könige weiß machte, daß die
tädte Amsterdam, Wesel und Deventer im
egriff wären, ihn vor ihren König zu erken-
n: So ward er mit gewissen Geldern wie-
rum fortgeschicket, mit welchen er sich aber
m Bischoffe begab.

Unterdessen war der Provlant in der Stadt
sten theils aufgezehret worden, und der Hun-
r nahm dergestalt überhand, daß viel Leute
urtzeln und Leder fressen musten: Daran
er kehrte sich der König nicht, sondern be-
dete die Leute, daß ein grosser Entsatz von ih-
n Glaubens-Genossen aus Holland unter
gens wäre. Ja es ward Johannes Gelen,
erfahrner Officirer, hinaus geschickt, daß er
n Succurs und den Provlant abholen solte.

Es

Es verzog sich aber mit seiner Wiederkunfft, und da resolvirten sich zwey von seinen Pagen zu dem Feinde überzugehen, waren auch schon aus der Festung entwischt; allein sie wurden eingeholet, und von dem Könige mit eigener Hand nieder gemacht.

Unter seinen Gemahlinnen war eine mit Nahmen ELISABETH, die zog sich das Elend der verhungerten Stadt zu Gemüthe, und sagte einsten zu ihrem Gemahl: Sie könte sich unmöglich einbilden, daß GOtt damit gedienet wäre, wenn so viel arme Leute crepiren müsten. Damit ließ er sie auf öffentlichen Marckt führen, und hieb ihr mit eigener Hand den Kopff herunter; seine andern Weiber aber musten auf den Knien zusehen, und wie das Meisterstück verrichtet war: so sungen sie alle mit lauter Stimme: Ehre sey GOtt in der Höhe.

Inzwischen hatte der obgedachte Henrich Hilversum, der zum Bischoffe übergegangen war, einen Brieff in die Stadt geschrieben, und die Bürger vermahnet, daß sie die Betrüger verlassen, und sich dem Bischoffe unterwerffen solten: Weil nun dieses eine grosse Alteration unter den Bürgern machte, son-derlich wie die Zeitung darzu kam, daß

iedertäuffer in allen Holländischen Städ-
theils todt geschlagen, theils verjaget wä-
: So ließ der König das Stadt-Thor
fmachen, und erlaubte allen Kleingläubigen
aus zu gehen. Es reterirten sich auch da-
hls ihrer mehr als 1000. Personen, sie ka-
n aber, so zu reden, aus dem Regen in die
auffe, und wurden guten theils von den
oldaten in der Blocquade nieder gehauen.
Hierauf schickte der Land-Grafe von Hes-
seinen Hof-Prediger Brictium in Qualität
es Abgesandten nach Münster, unter dem
orwande, einige Nachricht von ihrem Glau-
ns-Bekänntniß einzuholen; in der That
er vielleicht von dem Zustande der Festung
was aus zu spioniren: Es war aber der Kö-
g damahls so stoltz, daß er den Gesandten ei-
s so grossen Fürstens nicht einmahl einer
ntwort würdigte; welches er nachgehends
nderlich bethauert hat.

Der Hunger ward unterdessen immer gröss-
, und die Pferde, Hunde und Katzen waren
nmehro das beste Wildprät: Man hat auch
ch der Eroberung Gerippe von Kindern ge-
nden, daraus man geschlossen hat, daß eini-
vor Hunger müssen seyn geschlachtet und
fressen worden. Endlich machte dem Elende
ein

ein geringer Kerl, Nahmens Hänsel von der langen Strasse, ein Ende. Es war derselbe von dem Bischoffe zu den Wiedertäuffern übergelauffen; nunmehro aber, da er solte keinen Hunger leiden, gieng er wieder zum Bischoffe über, und versprach die Festung Münster ohne Blutvergiessen zu überliefern, wofern er Pardon erhalten könte, welches ihm denn alsobald versprochen ward.

Es hatte aber dieser Hänsel im Stadt-Graben eine Gegend gesucht, die nicht tieff war, dardurch führte er eine Compagnie Soldaten, und erstieg die Stadt feliciter. Die Bürger wehrten sich zwar gut, und der König selber hatte auf dem Kirchhofe seine Getreuen in Bataille gestellet: Allein sie wurden von der grossen Menge bald übermannet, und meistens niedergehauen: Der König aber ward lebendig gefangen, und als man den folgenden Tag genaue Haussuchung that, so fand sich auch der gewesene Gouverneur in der Stadt, Knipperdolling, und der Schatzmeister Crechting: Die Weiber und Kinder, die der Hunger übrig gelassen hatte, wurden zur Stadt hinaus gejaget. Das geschach am 14. Jun. 1535. nachdem die Belägerung in allem ganzer 16. Monathe gewähret hatte.

önig Bockolt ward hierauf einem Pferde
en Schwantz gebunden, und muste also zu
e bis auf das Schloß Dulme marschieren,
o ihn der Bischoff mit diesen Worten
fieng: Du unseliger Mensch! war-
hast du mein Volck also verderbet?
h der Betrüger verantwortete sich dür-
lich, und remonstrirte dem Bischoff, daß
inen Schaden von diesen Troublen hät-
weil bey solcher Gelegenheit die Stadt
nster unvergleichlich, und zwar ohne des
choffs Unkosten wäre fortificiret wor-
. Wolte er auch noch Profit davon ha-
, so solte er ihn nur in einen eisernen Kasten
ken, und in der Welt hin und wieder vor
ld sehen lassen, so würde die Begierde, den
abaptisten-König zu sehen, so groß seyn,
eine ungläubliche Summa würde gesam-
werden.

Der Bischoff lachte zwar anfangs über die-
Vorschlag; er ließ sich aber doch nachge-
ds denselben gefallen: und also wurde der
bre Vogel nebst seinen beyden Cameraden
unterschiedenen Fürstlichen Höfen herum
ühret. Nach ihrer Wiederkunfft aber
rde zum Anfange des 1536. Jahres die
hlverdiente Straffe an ihnen vollzogen.

Der

Der König wurde durch Zureden der Geistlichen ziemlich zum Erkänntnüß gebracht, daß er auch einsten sagte: Wenn er gleich zehnmahl sterben könte, so hätte er doch nochmehr Tode verdienet. Jedoch blieb er auf seinem Haupt-Irrthum beständig, daß man die Leute nicht eher tauffen solte, als bis sie erwachsen wären. Wiewohl auch sonst ein Argwohn war, als wenn es mit seiner gantzen Busse nur verstelltes Wesen wäre, weil er dadurch hoffte Pardon zu erhalten. Seine beyden Räthe aber, Knipperdolling und Krechting, haben niemahls einige Bußfertigkeit bezeuget.

Hierauf wurden sie nun auf öffentlichem Richt-Platze an Pfähle gebunden, erstlich mit glüenden Zangen gerissen, und darnach mit Dolchen niedergestossen: Krechting sagte in währendem Schmertzen nichts mehr, als nur: O Vater! O Vater! Von Knipperdollingen hörte man diese Worte: GOtt sey mir Sünder gnädig! Bockolt aber sagte nicht nur: In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset HErr, du getreuer GOtt: Sondern er nahm auch sonst durch andere Seufftzer und Gebete zu der unermeßlichen Barmhertzig-

ke[illegible]

t GOttes zum wenigsten mit dem Munde
ne Zuflucht: Deßwegen auch der Scharff-
hter Befehl erhielt, seine Marter zu verkür-
n. Die zerfleischten drey Cörper wurden
nach zum Andencken in drey eiserne Körbe
steckt, und an dem Thurme bey der S. Lam-
rts-Kirchen aufgehencket. Die Zeit, da sol-
es geschehen ist, hat ein Lateinischer Poete
gender massen angemercket:

uingentos si ter numerare fideliter annos
Pergas, deinde senos addere terque decem:
gis habes certum tempus tunc jure necati,
Quo vix in terris nequior alter erat.
rro diem si nosse voles, Vincentius illum
Martyrio fecit tempus in omne sacrum. d. i.

Als es funffzehn hundert Jahr,
Und noch sechs und dreißig war,
Ward Hanß Bockolt hingericht,
Der verdammte Bösewicht,
Auf den Tag Vincentius,
Den man billich feyern muß.

Nachdem nun solchergestalt die gute Stadt
ünster von diesem Unkraute gesaubert war,
kamen die Vertriebenen wieder zu dem ihri-
n, und der Bischoff regierte nach diesem noch
ntzer 17. Jahr in Ruhe und Frieden.

51. WILHELMUS II.
Bischoff zu Münster
von 1553. biß 1557. sitzt 4. Jahr.

Er hieß Wilhelmus Kettler: Dieser Bischoff war ein Liebhaber von der Lutherischen Religion, und weil er wohl sahe, daß er sich bey dem Bißthum schwerlich manteniren würde, so danckte er von sich selber ab.

52. BERNHARDUS
von 1557. biß 1566. sitzt 9. Jahr.

Er war ein Edelmann aus dem Geschlechte von Rasfeld. Er nahm sich vor, vielen Mißbräuchen abzuhelffen, und gab sonderlich ein scharffes Edict wider den Concubinat heraus: Als er sich aber hierdurch viel Feinde gemacht hatte, so resignirte er das Bißthum aus freyen Stücken.

53. JOHANNES III.
von 1566. biß 1574. sitzt 8. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hoya, und war zugleich Bischoff zu Oßnabrüg, davon im folgenden Capitel.

54. JOHANNES WILHELMUS
von 1574. biß 1586. sitzt 12. Jahr.

Er war ein Printz aus dem Fürstlichen Hause Jülich und Cleve, und seine Mutter Maria, war eine Tochter Käysers Ferdinand I. deßwegen er auch zum Bischoffe postuliret war

d, ob er damahls gleich erst das 12. Jahr
icke geleget hatte. Es war aber dieser
choff vor die Erhaltung seines Fürstlichen
uses bedacht, gab derowegen das Bißthum
, und vermählte sich zweymahl nach einan-
konte aber doch keinen Erben erlangen.
inen vollständigen Lebenslauff muß man
der Jülichischen Historie an seinem Orte
hen.

55. ERNESTUS
Bischoff zu Münster
von 1586. biß 1612. sitzt 26. Jahr.

Sein Vater war Hertzog Albertus V. in
äyern. Er war zugleich Bischoff zu Frey-
igen, Hildesheim und Lüttich, inglei-
en Churfürst zu Cölln: Allwo man seinen
bens-Lauff suchen muß.

56. FERDINANDUS I.
von 1612. biß 1650. sitzt 38. Jahr.

Sein Vater war Hertzog Wilhelmus V.
Bäyern. Er war zugleich Bischoff zu
aderborn, Hildesheim und Lüttich,
gleichen Churfürst zu Cölln: Allwo man
ehr Nachricht von ihm finden kan.

Zu seiner Zeit hatte Münster die Ehre,
ß Anno 1648. der weltberühmte Münste-
ische Frieden zwischen dem Käyser und

dem Könige in Franckreich daselbst geschlossen
ward.

57. CHRISTOPHORUS BERNHARDUS
Bischoff zu Münster
von 1650. biß 1678. sitzt 28. Jahr.

Er war ein Westphälischer Edelmann von Galen. Sein Vater hatte einen entleibet, und saß deßwegen gefangen: Weil aber die Gemahlin zu ihm gelassen ward, so war dieser Sohn im Gefängnüß gezeuget worden.

Er ward aus einem Canonico zu Münster Anno 1650. zum Bischoffe erwehlet, worgegen sich der Domdechant Bernhard von Mallingkrot, ohngeachtet er sein Vetter war, dermassen opponirte, daß er bey Lebzeiten Pabst Innocentii X. die Confirmation nicht erhalten konte; biß solches zur Zeit Pabsts Alexandri VII. geschach.

Die eigentliche Ursache war diese. Mallingkrot war Decanus, und hatte also Macht, den Wahl-Tag auszuschreiben, doch muste es innerhalb 6. Monaten geschehen. Es wolte aber dieser Mallingkrot gerne selber Bischoff seyn, und schob deßwegen die Wahl auf die lange Banck, biß er seine Intriguen recht ausarbeiten konte.

Nun war er zwar seiner Gelehrsamkeit und

Real

lität wegen freylich der würdigste darzu:
il er sich aber in seinem Decanatu sehr ernst-
t aufgeführet, und die Fehltritte der Dom-
ren gar scharff bestraffet hatte, so besorgten
er möchte es als Bischoff noch schlimmer
hen. Wiewohl sie auch Ursache zu fürch-
hatten, daß ihnen jemand vom Päbstlichen
se möchte obtrudiret werden, wenn sie mit
Wahl lange verzögerten.

Als nun einst unterschiedene Domherren
einander zu Gaste waren, so wurde viel von
Bischoffs-Wahl geredet, biß endlich einer
e Gesundheit ausbrachte: Vivat Bernhar-
s Episcopus!

Dieses kriebelte nun zwar dem Decano
allingkrot nicht wenig in der Nase, weil er
t dem Vornahmen Bernhardus hieß: Es
lten aber die Canonici gleich darauf eine
imliche Zusammenkunfft, und erwehlten oh-
Vorwissen des Decani den obgedachten
nristophorum Bernhardum von Galen, wel-
er mit dem Vornahmen auch Bernhardus
eß.

Da wolte nun Mallingkrot die Election
nstossen, weil er als Decanus nicht die Wahl
rigiret hätte: und die andern Canonici main-
nirten den neuen Bischoff, weil der Decanus

 sein

sein Amt nicht recht beobachtet, und seine [...]
zum wenigsten gebrauchet hätte.

Weil nun dieser Mallingkrot nicht a[...]
hörte, allerley schimpffliche Reden wider d[...]
neuen Bischoff auszustossen; auch die Sta[...]
Münster dergestalt auf seine Seite zog, da[...]
man das Volck öffentlich schreyen hörte: Ga[...]
len mag hingehen, wo er hin will, wen[...]
nur Mallingkrot bey uns bleibet; [...]
that er ihn erstlich in den Bann, und wie[...]
nicht zulangen wolte, weil ihm der Cöllnis[...]
Hof, und der Päbstliche Nuncius favorisir[...]
so ließ er ihn gar beym Kopffe nehmen: [...]
weil er kein gut Wort gab, sondern den Bischof[...]
bey aller Verhörung nicht anders als du [...]
weil er ihn in seinem Hause erzogen hatte: S[...]
muste er endlich biß an seinen Tod in eine[...]
wiewohl gar leidlichen Arreste bleiben.

Hierüber kam die gute Stadt Münster u[...]
ihre Freyheit, welche sie biß dato wider ih[...]
Bischöffe gar nachdrücklich behauptet hatte[...]
Anno 1657. gieng der Bischoff das erste mal[...]
mit 9000. Mann vor die Stadt, und braun[...]
durch Einwerffung der Bomben 200. Häu[...]
darinnen ab: Weil sich aber nicht nur die[...]
grosse Reichs-Fürsten, sondern auch die R[...]
public Holland, und der Pabst selbst darwi[...]

ten, so muste der Bischoff abziehen; doch
rd die Stadt genöthiget, 500. Mann Bi-
öffliche Völcker einzunehmen.
Was aber das Recht die Stadt-Schlüs-
zu haben, betraff, so wurde deßwegen vor
n Cammer-Gerichte zu Speyer processi-
, und Anno 1660. ein Urtheil vor den Bi-
hoff wider die Stadt gefället. Die Bürger
rliessen sich zwar in guter Hoffnung auf die
olländer, und schrien, gleich wie in der vori-
n Belagerung, also auch ietzo einander zu:
alt dich frisch Münster, die Hollän-
er kommen: Allein sie befunden sich vor
eses mahl betrogen. Also gieng der Bischoff
nno 1661. zum andern mahl vor Münster,
nd brachte die gute Stadt gar bald unter sei-
en Gehorsam. Es wurden alle und jede Bür-
er pardonniret, ausgenommen 6. Personen.
Damit ihnen auch etwan nicht die alten Ge-
ancken von ihrer Freyheit wieder einkommen
nöchten, so ließ er in höchster Eilfertigkeit eine
itadelle aufführen, und die Münsterische
Brille nennen. Auf die gantze Eroberung
ber war eine Gedächtnüß-Müntze gepräget,
nit dieser Uberschrifft aus dem 144. Psalm:
Protector meus, & in ipso speravi, qui subdit
populum meum sub me. Das ist: Mein

Schild, auf den ich traue, der mein Volck unter mich zwinget.

Anno 1663. kauffte der Bischoff die Prætension an sich, die das Fürstliche Hauß Lichtenstein auf einige Herrschafften in Ost-Frießland hat; davon man den Grund im sechsten Tomo dieser Historischen Fragen suchen muß: Es nahmen sich aber die Holländer des Fürstens von Ost-Frießland nachdrücklich an, und also konte der Bischoff seinen Zweck nicht erhalten.

Dieses suchte der martialische Bischoff an den Holländern zu revangiren, und machte deßwegen Anno 1665. eine Allianz mit Carolo II. Könige in Engelland, that auch einen Einfall in Ober-Yßel, und eroberte etliche Städte: Weil aber niemand wider die Holländer mit ihm Compagnie machen wolte; und über dieses auch die Lüneburgischen Völcker schon auf dem Sprunge waren, ins Münsterische einzufallen: So ward im folgenden 1666. Jahre ein Friede mit dieser Condition geschlossen, daß der Bischoff nicht mehr als 3000. Mann auf den Beinen behalten solte.

Anno 1670. gab es einen Streit mit Hertzog Rudolpho Augusto zu Braunschweig. Es war nehmlich dieser Bischoff zugleich Ab-

Corvey an der Weser: Unter dieser Ab-
y aber gehöret die Stadt Höxter, jedoch so,
ß die Hertzoge zu Braunschweig Schutz-
erren von der Stadt sind: Weil nun der
ischoff in der Stadt Höxter einige Aende-
ngen in Religions-Sachen vornahm, die
m Münsterischen Frieden zuwider waren,
schützte der Hertzog zu Braunschweig die
Stadt würcklich, und Anno 1671. ward die
Sache so verglichen, daß beyde Partheyen kon-
n zu frieden seyn.

Mittlerweile hatte Franckreich einen blu-
gen Krieg wider Holland resolviret, deßwe-
n zog er diesen kriegerischen Bischoff auf sei-
e Seite, und schickte ihm so viel Geld zu, daß
r eine Armee von etlichen 20000. Mann auff
ie Beine brachte, welches sonst mit den Ein-
ünfften des Stifftes Münster keine Propor-
ion hat.

Hierauf schlug er Anno 1672. loß, und that
inen nachdrücklichen Einfall in Holland.
Mit den kleinen Oertern in Ober-Yßel ward
r bald fertig; und die schönen Festungen
Groll, Deventer und Zwoll, machten auch
icht viel Schwürigkeiten, weil die Commen-
anten aller Orten mit Frantzösischen Gelde
estochen waren. Ja endlich kam auch die vor

 un-

unüberwindlich gehaltene Festung Cœvorden, nach einer kurtzen Belagerung von 10. Tagen in seine Hände.

Biß hieher nun war dem Bischoffe alles nach Wunsch und Willen gegangen; als er aber die Stadt **Gröningen** belagerte, so ward sein Glücke stutzig: Die gantze Armee, die aus Cöllnischen und Münsterischen Trouppen bestund, war 24000. Mann starck, und in der Stadt waren nicht mehr als 1200. Soldaten: Allein der tapffere Commendante Rabenhaupt that durch Hülffe der Studenten und **Mennonisten** unbeschreibliche Gegenwehr, und obgleich viel tausend guten theils behexte und bezauberte Bomben in die Stadt geworffen wurden, so musten sie doch endlich abziehen, nachdem die Armee fast auf die Helffte geschmoltzen war. Ja im Dec. 1672. hatte der General Rabenhaupt noch darzu das Glücke, daß er die vortreffliche Festung Cœvorden in der Nacht überstieg, und also den Paß nach den Holländischen Provintzen wiederum in seine Gewalt bekam.

Im folgenden 1673. Jahre ward er vor einen Reichs-Feind erkläret, weil nunmehro Deutschland mit Holland wider Franckreich im Alliance getreten war: Er wolte sich zwar

hren; aber die Käyserlichen, Brandenbur-
chen, und Holländischen Völcker gaben ihm
r Orten Stösse, darbey Ham von den Mün-
rischen, und Hœxter von den Brandenbur-
chen eingenommen ward.

Es schloß aber unterdessen Engeland und
olland Anno 1674. einen Frieden, und die
antzosen zogen alle ihre Garnisonen aus
n Holländischen Festungen: Also war zu
sorgen, daß es endlich mit seiner Armee übel
lauffen würde, welche weit grösser war, als
in Bißthum: deßwegen accommodirte er
h, und machte mit dem Käyser, und mit den
olländern Friede. Er hatte nichts gewonnen,
nd auch nichts verlohren, sondern war nur
wey Jahr nach einander ein gedungener Ge-
eral des Königes in Franckreich gewesen.

Unter den Prætexten beyder Kriege mit Hol-
and, war der Streit wegen der Herrschafft
BORCKELO nicht der geringste. Es lieget
iese Herrschafft in der Grafschafft Zütphen,
nd gehörte weyland den Grafen von Bron-
horst. Als nun dieses Hauß mit Grafen
Jodoco Anno 1553. ausstarb, so fragte sichs, ob
Borckelo ein Geldrisches oder Münsterisches
Lehn sey? Die Holländer fuhren zu, und ga-
ben die Herrschafft den Grafen von Lim-

 burg.

burg-Styrum zu Lehne: Dieser Bischof aber wolte die Herrschafft seinem Stiffte vindiciren. Endlich haben doch die Holländer in beyden Friedens-Schlüssen die Ober-Herrschafft über dieses Borckelo behauptet.

Nicht lange darnach wurde der König in Schweden Anno 1676. vor einen Feind des Römischen Reiches erkläret: Da ließ dieser Bischoff auch im hohen Alter seine Kriegs-Drommel nochmahls hören, und brachte einen guten Theil vom Hertzogthum Bremen unter seine Gewalt: Ehe nun der Friede erfolgte, so starb dieser unruhige Bischoff Anno 1678. im 72. Jahre seines Alters.

58. FERDINANDUS II.
Bischoff zu Münster
von 1678. biß 1683. sitzt 5. Jahr.

Es war der gelehrte Ferdinandus von Fürstenberg, Bischoff zu Paderborn, allwo man seinen gantzen Lebenslauff suchen muß. Er war allbereit Anno 1667. zum Coadjutor angenommen worden.

59. MAXIMILIANUS HENRICUS
von 1683. biß 1688. sitzt 5. Jahr.

Er war ein Churfürst zu Cölln, aus dem Hause Bäyern, und seinen Lebenslauff muß man in der Cöllnischen Historie suchen.

60. FR

60. FRIDERICUS CHRISTIANUS
Bischoff zu Münster
on 1688. biß 1706. sitzt 18. alt 62. Jahr.

Er war ein gebohrner Freyherr von Plet-
iberg, welches Geschlechte in Westphalen
i uhralten Zeiten her floriret hat: Seine
gierung ist friedlich und glücklich gewesen.

61. FRANCISCUS ARNOLDUS
von Metternicht
geb. 1658. Bischoff zu Paderborn 1704.
zu Münster 1706.

Das Dom-Capitul theilte sich in zwey Fa-
onen. Eine vor den Bischoff zu Oßnabrück,
AROLUM JOSEPHUM, einen Bruder
s regierenden Hertzogs von Lothringen,
nd die wurde vom Käyserlichen Hofe gewal-
g secundiret.

Die andere Parthey hatte ihr Absehen auf
en Bischoff zu Paderborn, FRANCISCUM
RNOLDUM, aus dem freyherrlichen Hause
on Metternicht, und diese Parthey ward
on Holland souteniret.

Als es aber den 29. Jul. zur Wahl kam, so
atte der Paderbornische die meisten Vota: Und
b gleich von Käyserlicher und Päbstlicher
Seite gar sehr darwider machiniret ward, so
ehielt doch am folgenden 31. Aug. die einmahl
usgefallene Pluralität die Oberhand.

Die Holländer bezeugten in dieser Affai- eine solche Animosität, daß sie auch parat wa- ren, den neuen Bischoff mit den Waffen zu be- haupten, und darzu mochte sie sonder Zweiffel das Andencken des obgedachten Bischoffs Chri- stophori Bernhardi von Galen anreitzen.

Am Käyserlichen und Päbstlichen Hofe wur- de die geistliche und weltliche Confirmation sehr schwer gemacht: es ist aber endlich An. 1707. durch die kluge Conduite des neuen Bi- schoffs alles gut gemachet worden.

Das IV. Capitel

Von Oßnabrüg.

I.

Was ist wegen der Stadt Oßnabrüg zu mercken?

IN alten Scribenten wird diese Stadt offt- mahls Ossenburg genennet. Ob sie von den alten Grafen von Engern, oder noch weiter hinaus gar von den Römern sey gebauet worden, ist nicht ausgemacht.

Die Stadt hat sich nach dem Exempel an- derer Städte viel Freyheit angemasset: Sie ist aber von zwey Bischöffen aus dem Braun- schweigischen Hause, nehmlich von Erico und Ernesto Augusto, zu paaren getrieben worden.

II.

Wie ist das Bißthum daselbst entstanden?

Es ist schon etliche mahl erinnert worden, ß Käyser Carolus M. zu Bekehrung der achsen unterschiedene Bißthümer in dieser egend angeleget hat.

Unter denselben ist nun das Stifft Oßnaüg das erste gewesen; massen es denn allreit Anno 776. oder wie andere wollen, gar nno 772. von gedachtem Käyser ist gestifftet orden.

Es wurde diese neue Kirche dem heiligen postel PETRO consecriret, dessen Bildüß das Stifft noch im Wapen führet. Der ste Bischoff darinnen, der gleich ietzo vor oo. Jahren gestorben ist, hat WITHO geeissen.

III.

Wie sind nun die Bischöffe zu Oßnabrüg auf einander gefolget?

1. WITHO oder GUIHO
oder WISO
erster Bischoff zu Oßnabrüg
von 776. biß 804. sitzt 28. Jahr.

Er

Er war ein Frießländer von Geburt, und ward von Carolo M. darzu beruffen.

2. MEINGERUS oder MEINGARDUS Bischoff zu Oßnabrüg von 804. biß 833. sitzt 29. Jahr. nach ihm

3. GOSWINUS von 833. biß 866. sitzt 32. Jahr.

Im ersten Jahre seiner Regierung ward Käyser Ludovicus Pius von seinen eignen Söhnen ins Gefängniß gestossen, und da war unter andern Bischöffen auch dieser Goswinus geschäfftig dabey: Wie nun der gefangene Käyser bald darauf wieder loß kam, so gieng Goswinus aus Furcht ins Kloster Fulda, und besuchte sein Stifft Oßnabrüg nur alle Jahr einmahl.

4. GOSBERTUS von 866. biß 874. sitzt 8. Jahr.

Er war ein Discipul des heiligen Ansgarii, der ein Apostel der Dänen und Schweden gewesen ist. Zu seiner Zeit ist dem Bißthume durch die Grafen von Teckelnburg viel entzogen worden.

5. EGBERTUS von 874. biß 884. sitzt 10. Jahr.

Weil er fast keine Intraden mehr fand, als er Bischoff ward, so suchte er bey seinem Ertz-Bischoff Williberto zu Cölln Hülffe, und brach-

achte es auch dahin, daß die Decimæ wieder
isten abgestattet werden.

6. EGILMARUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 884. biß 918. sitzt 33. Jahr.

Der Abt zu Corvey, und die Aebtißin zu
erworden hatten unterschiedene Decimas
i sich gezogen, die von rechtswegen dem
tiffte Oßnabrüg gehörten: Weil aber die
Bischoff bey dem Käyser Arnulpho in gros-
i Gnaden stund, so ward ihm geholffen.

7. DODO I.
von 918. biß 838. sitzt 20. Jahr.

Er hat vom Käyser Ottone I. ein Privilegi-
m erhalten, daß im Stiffte Oßnabrüg die
risdiction niemanden, als dem Bischoffe zu
ßnabrüg alleine zustehen solte.

8. DROGO
von 938. biß 969. sitzt 31. Jahr.

Er hat sich beym Käyser Ottone I. das
echt zu jagen, Müntze zu schlagen, und Jahr-
arckte zu halten, ausgebethen.

9. LUDOLPHUS
von 969. biß 983. sitzt 14. Jahr.

Er ist mit Käyser Ottone II. weitläufftig
rwandt gewesen, und hat von demselben etli-
e Dörffer verehrt bekommen.

10. DO-

10. DODO II.

Bischoff zu Oßnabrüg
von 983. biß 996. sitzt 13. Jahr.

Er lebte zur Zeit Käysers Ottonis III.

11. GUNTHERUS

von 996. biß 1000. sitzt 4. Jahr.

Er war am Käyserlichen Hofe, und schlieff in der Nacht, da erschienen ihm die beyden Patroni der Oßnabrügischen Kirche Crispinus und Crispinianus, und fragten ihn, ob er wolte Bischoff zu Oßnabrüg werden? Als er nun zur Antwort gab: Wenns GOtt und ihnen gefiele; so durchstachen sie ihn mit zweyen Spiessen: über welches Gesichte Guntherus auf den Morgen sterbens kranck war.

Es waren aber eben um solche Zeit die Abgeordneten aus dem Stiffte Oßnabrüg bey Hofe ankommen, welche dem Käyser Ottoni III. das Absterben ihres Bischoffs Dodonis melden, und um einen neuen Bischoff anhalten solten. Weil nun dieser Guntherus bey dem Käyser sehr wohl angeschrieben war, so trug er das Bißthum davon; wiewohl er biß an seinen Todt wenig gesunde Stunden genossen hat.

12. WACHOLPHUS

von 1000. biß 1002. sitzt 2. Jahr.

Er wird mit vielerley Nahmen, von einem Warnoldus, von dem andern Wannonus, und

d wieder von einem andern Wotilololphus
ennet.

13. DITHMARUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1002. biß 1023. sitzt 20. Jahr.

Er hatte den Käyser Henricum II. zum Pa-
one, und war ein Liebhaber von Büchern; der-
eichen er 50. mit eigner Hand geschrieben, und
r Stifftischen Bibliothec zu Oßnabrüg ver-
ret hat.

14. MENCHERUS
von 1023. biß 1028. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

15. GOSMARUS
von 1028. biß 1037. sitzt 9. Jahr.
nach ihm

16. ELVERICUS
von 1037. biß 1052. sitzt 15. Jahr.
nach ihm

17. WERNICHERUS
von 1052. biß 1068. sitzt 16. Jahr.
nach ihm

18. BENNO oder BERNHARDUS
von 1068. biß 1088. sitzt 20. Jahr.

Er war aus Schwaben gebürtig, und
at die Bischöffliche Residentz IBURG er-
auet: Er hat auch durch Stifftung eines ge-
issen Allmosens alle Ratzen, Lat. Glires, aus
em Stiffte Oßnabrüg verbannet, worauff in
gantzer

gantzer 280. Jahren keine darinnen ist gesehen worden: So bald aber unter den folgenden Bischöffen GOTTFRIDUS aus dem Geschlechte der Grafen von Arensberg das Allmosen einzog, so stellten sich auch die Ratzen im Stiffte Oßnabrüg wieder ein.

19. MARQVARDUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1088. biß 1093. sitzt 5. Jahr.

Damahls war der Käyserliche und der Päbstliche Hoff, wie aus der Universal-Historie bekannt ist, einander hefftig zuwider: Weil nun Marquardus vom Käyser Henrico IV. war eingesetzet worden, so ward er hingegen vom Pabste Urbano II. wieder abgesetzet.

20. WIDO
von 1093. biß 1101. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

21. JOHANNES I.
von 1101. biß 1111. sitzt 10. Jahr.
nach ihm

22. GOTTSCHALCUS
von 1112. biß 1119. sitzt 8. Jahr

Aus seinem Epitaphio kan man sehen, wer er gewesen sey:

Nobilium natus *Diephold* jacet hic tumulatus,
Annis octo suæ præfuit Ecclesiæ.
Cui vitæ finis fuerat cum fine Decembris,
Hic *Gottschalcus* erat: Christus ei faveat.

Das

Das ist:

ottschalck von Diephold liegt allhier,
ht Jahr stund er der Kirchen für,
n End des Jahres schlieff er ein,
Ott woll der Seel genädig seyn.

23. DIETHARDUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1119. biß 1137. sitzt 18. Jahr.
nach ihm

24. UDO
von 1137. biß 1141. sitzt 4. Jahr.
nach ihm

25. PHILIPPUS
von 1141. biß 1164. sitzt 23. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Catzen-lnbogen. Die Freyherrn von Holte, e etwan eine Meile von Oßnabrüg ein über-is festes Schloß hatten, machten ihm viel zu haffen: Er bloquirte aber das Schloß Hol-e gantzer sieben Jahr nach einander, und ward dlich Meister davon.

26. ARNOLDUS
von 1164. biß 1186. sitzt 22. Jahr.
nach ihm

27. GERHARDUS
von 1186. biß 1217. sitzt 13. Jahr.

Er war ein Grafe von der Lippe. Weil e Städinger sich als Atheisten aufführten, so

so gieng er wider sie zu Felde, und schlug ihr etliche 1000. todt; Er ist Anno 1211. auch Ertz-Bischoff zu Bremen worden, davon an seinem Orte.

28. ADOLPHUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1217. biß 1238. sitzt 21. Jahr.

Er war ein grosser Wohlthäter der Armen, und insonderheit der Krancken. Sonderlich besuchte er einen Aussätzigen, der auf einem Dorffe in einer Hütte stackte, gar offte, und predigte ihm das Wort des HErrn. Endlich starb dieser arme Mann, das erfuhren die Bischöfflichen Bedienten; sagten es aber ihrem Herrn nicht, sondern liessen ihn dahin gehen. Als er aber an den Ort kam, sahen sie mit Verwunderung den armen Bettelmann, der doch schon begraben war, an seiner gewöhnlichen Stelle sitzen. Erst hörte er dem Bischoffe fleißig zu, darnach fieng sein Gesichte an zu gläntzen, und endlich verschwand er vor ihren Augen; woraus sie schlossen, daß es der Geist des aussätzigen Mannes müsse gewesen seyn.

29. BRUNO
von 1238. biß 1247. sitzt 8. Jahr.

Er war ein Grafe von Isenburg, und hatte 2. Brüder. Einer hieß THEODORICUS, und war Bischoff zu Münster; der andere hieß

FRIDERICUS, und war ein Mörder des
rfürstens zu Cölln Engelberti; davon
:inem Orte.

30. WEDEKINDUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1248. biß 1255. sitzt 7. Jahr.

:r war ein gebohrner Grafe von Waldeck.

31. BALDUINUS
von 1256. biß 1266. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Edelmann aus dem Geschlechte
ı Rüßle.

32. CONRADUS I.
von 1267. biß 1295. sitzt 28. Jahr.

Er war ein Grafe von Rietberg.

33. LUDOVICUS
von 1296. biß 1308. sitzt 12. Jahr.

Er war ein Grafe von Ravensberg. Zu
iner Zeit drang sich Conradus von Bergen
ı das Stifft Münster; und darüber entstund
n Krieg, darein dieser Ludovicus auch mit
rwickelt war: Zum Zeichen der Unschuld
eß er seinen Soldaten weisse Kittel über
hre Kleider anziehen. In der Schlacht
iumphirte zwar dieser Ludovicus: Er kam
ber mit dem Grafen von der Marck persön-
ch ins Handgemenge, und weil ihm derselbe
en weissen Rock abgenommen hatte, so gieng
hm der Bischoff so lange zu Leibe, biß er ihn
unter

unter sich kriegte. Indem kam sein D[...] herzugelauffen, und als er sahe, daß der un[...] ste den weissen Kittel in der Hand hatte, [...] dachte er nicht anders, als daß es sein Herr wä[...] re, der unten läge; deßwegen gab er dem, der oben lag, einen Fang, und wuste nicht, daß es sein Herr war: Es starb auch Bischoff Ludovicus an dieser Blessure. Man hat auf seinen Tod diesen Vers gemacht:

Corpore Zachæus, animo Judas Maccabæus
Alter & iste David, Marchensem cuspide
stravit. d. i.

Klein wie Zachäus von Statur,
Ein Maccabeer von Bravour,
Wie David muthig, keck und starck,
Bezwang den Grafen von der Marck.

34. ENGELBERTUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1308. biß 1318. sitzt 10. Jahr.
nach ihm

35. GOTTFRIED
von 1319. biß 1349. sitzt 30. Jahr.

Er war ein Grafe von Arensberg, und nachdem er dem Stiffte 30. Jahr vorgestanden hatte, so ward er zum Ertz-Bischoffe zu Bremen erwehlet. Zu seiner Zeit haben sich, wie oben gemeldet, die Ratzen wiederum im Stiffte Oßnabrüg eingestellet.

36. JOHANNES II.
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1349. biß 1366. sitzt 17. Jahr.

Er hieß Johannes Hoet, und ward vom
ʒste Clemente VI. darzu gesetzet: Denn
bertus, welchen die Dom-Herren darzu
ehlet hatten, wolte es nicht annehmen. Es
t aber dieser Johannes der erste Bischoff zu
nabrüg, der dem Capitel aufgedrungen
rd. Sonst hat er vom Käyser Carolo
Anno 1350. den Titul und die Jura eines
ichs-Fürsten zum ersten erhalten.

Mit den Dom-Herren konte dieser Bischoff
: nicht stimmen; weil er zur unrechten Thü-
in den Schaaf-Stall eingegangen war.
s er nun hingegen die vornehmsten Familien
Lande an sich zog, so kam es zu einer inner-
hen Unruhe, und weil die Bischöflichen In-
aden darüber aussen blieben, so muste er ei-
s und das andere vom Stiffte versetzen.

Endlich erwehlte das Dom-Capitul bey
nen Lebezeiten, und ohne sein Vorwissen, ei-
n Administratorem des Stifftes, nemlich
ieodoricum, einen jungen Grafen von der
Marck: Als aber derselbe etwas zu hitzig
ar, und mit dem Bischoffe Gerhardo zu
Minden Anno 1373. eine Schlacht hielt, so

ward er gefangen, aber durch Hülffe seines Bruders Engelberti bald wiederum befreyet. Nicht lange darnach starb der verhaßte Bischoff Johannes.

37. MELCHIOR Bischoff zu Oßnabrüg von 1366. biß 1373. sitzt 7. Jahr.

Jederman dachte, der bißherige Administrator Theodoricus, Grafe zu der Marck, würde nunmehro gantz ohnfehlbar Bischoff werden. Allein Pabst Urbanus V. drang ihnen abermahl einen andern Bischoff auf, der hieß Melchior, und war ein gebohrner Hertzog zu Braunschweig, aus der Grubenhagischen Linie.

Es führte aber dieser Melchior gar ein unweißliches Regiment, und verpfändete nicht allein eins über das andere, sondern fieng auch mit Grafe Johanne von Hoya einen gantz unnöthigen Krieg an. Als nun der Grafe in das Stifft einfiel, und ihm der Bischoff Anno 1373. eine Schlacht lieferte, so kamen ihm die Bürger zu Oßnabrüg nicht zu Hülffe, und seine eigne Soldaten gaben reiß aus: Also ward er von dem Grafen gefangen.

Weil nun niemand vorhanden war, der den gefangenen Bischoff zu ranzioniren begehrt hätte, und also das Bißthum ohne Haupt

so gieng alles bund über, daß fast nie=
des Lebens sicher war. Endlich trug der
gene Melchior die Administration des
ftes selber dem obgedachten Theodorico
r Marck auf, und als ihn derselbe
oniret hatte, so gieng er nach Rom, und
e einen und den andern von seinen Wider=
igen dahin, welche sich aber alle zu ent=
digen wusten. Endlich schlug sich Pabst
gorius XI. ins Mittel, und sorgte davor,
Melchior Bischoff zu Schwerin ward
o 1376.

3. THEODORICUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1373. bis 1376.

Das war nun der so offt genannte Grafe zu
Marck. Er war aber nicht so wohl
schoff, als nur Administrator des Biß=
ms. Denn als Anno 1376. Post kam, daß
schoff Melchior von Rom aus das Biß=
n Schwerin erhalten hätte, so schritten
Domherren alsobald zu einer neuen Wahl,
die traff den folgenden Theodoricum.

39. THEODORICUS II.
von 1376. biß 1402. sitzt 25. Jahr.

Er war ein Grafe von Horne, und war
hero Probst von Oßnabrüg gewesen. Er
nicht mehr als die Stadt Oßnabrüg,

und das Städtgen Quackenbrüg, das an-
dere alles hatte Grafe Otto von Tecklenburg
an sich gezogen, mit welchem dieser Bischoff
deswegen einen blutigen Krieg führte, und
auch den Sieg erhielt.

Zu seiner Zeit disputirten auch die Dom-
Herren und die Stadt Oßnabrüg scharff mit
einander, wegen allerhand immunitäten, wel-
che sich die Geistlichen anmasten. Es schlu-
gen sich aber kluge Leute ins Mittel, und also
ward Anno 1381. alles vertragen.

40. HENRICUS I.
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1402. biß 1404. sitzt 2. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Holstein:
Er danckte selber ab, als er Post bekam, daß
sein Bruder Gerhardus von den Dietmar-
sen war erschlagen worden.

41. OTTO
von 1404. biß 1423. sitzt 19. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hoya, und
war zugleich Bischoff zu Münster, allwo
schon von ihm ist gehandelt worden.

42. JOHANNES III.
von 1424. biß 1437. sitzt 13. Jahr.

Er war ein Grafe von Diepholt. In wäh-
render Vacanz ward eine gewisse Capitulation
aufgesetzt, darinnen allerhand Streitigkei-

[sch]chen dem Bischoffe und der Stadt Oßna[brüg] abgethan wurden, mit der Bedingung, [daß d]er neue Bischoff nicht eher solte erwehlet [wer]den, biß er diese Concordata unterschrie[ben h]ätte.

[A]ls sich aber am Wahl-Tage die Deputir[ten v]om Rathe einstellten, so war die Wahl [schon] vorüber, und die Dom-Herren zogen mit [dem] neuen Bischoffe in die Cathedral-Kirche, [und] sungen das Te Deum Laudamus: Doch [der] Bürgermeister in Oßnabrüg, Nahmens [Her]mannus de Melle, hatte die Courage, daß [er de]n Bischoff und das Capitul in der Kirche [ver]sperrte, und die Thüren so lange mit Sol[date]n besetzte, biß die obgedachte Capitulation [gehö]riger maßen unterschrieben war.

[E]r brachte die Zeit seiner Regierung mit [viel]er kleinen Kriegen zu, darinnen nichts son[derli]ches paßiret ist. Er starb an einem giff[tige]n Truncke, den ihm ein Weib, Nahmens [...]iche von Scagenum, soll zubereitet haben.

43. ERICUS I.
Bischoff von Oßnabrüg
von 1437. biß 1441. sitzt 4. Jahr.

[E]r war auch ein gebohrner Grafe von [...], und war bißhero Probst zu Cölln ge[wese]n. Es zanckten sich aber seine Canonici [gewalt]sam unter einander; sonderlich waren

die meisten wider den Decanum, welcher Ago von Scagen hieß, und beschuldiget wurde, als wenn er mit den anvertrauten Kirchen-Gütern nicht treu umgienge.

Es kam auch dieser Disputat so weit, daß der Senior des Capitels Johannes von Varendorpe die meisten Dom-Herren zusammen forderte, und den Decanum von seinem Amte suspendirte. Ja als er an das Concilium zu Basel appelliret hatte, und in dieser Zuversicht seinen gehörigen Platz in der Dom-Kirche einnahm, so ließ der jetztgedachte Senior die Wache in die Kirche holen, und den Decanum nicht ohne Blutvergiessen gefangen nehmen.

Es hielt aber der Bischoff Ericus gar viel auf den gefangenen Decanum, und war mit der Conduite des übrigen Dom-Capituls gar übel zu frieden: Er ward auch von seinem Bruder Johanne Grafen zu Hoya verleitet, daß er gar mit einander dem Dom-Capitul und der Stadt Oßnabrüg Anno 1441. Krieg ankündigte.

Es lieff aber dieser Krieg auf Seiten des Bischoffs gar unglücklich. Denn die Oßnabrüger bekamen erstlich in dem Schlosse Vorstenowe seinen Bruder Johannem von Hoya ge-

angen, und satzten ihn auf einen Thurm, er weder stehen noch gehen konte, sondern Unterlaß liegen muste: Ericum aber ci- en sie zur Rechenschafft, und wie er nicht cheinen wolte, so wehlten sie Anno 1441. ei- Administrator, nehmlich Henricum, den achbarten Bischoff zu Münster. Ericus nach diesem, wegen des Münsterischen ißthums An. 1454. noch einmahl von Chur- ölln gefangen worden, und ist endlich Anno 58. gestorben. Sein Bruder Johannes er ward durch Autorität Käysers Friderici . endlich wieder loßgelassen.

44. HENRICUS II.

Bischoff zu Oßnabrüg

von 1441. biß 1450. sitzt 9. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Mœurs, nd war schon vorhero Bischoff zu Münster, ehielt auch beyde Stiffter beysammen.

45. ALBERTUS

von 1450. biß 1453. sitzt 3. Jahr.

Damahls lebte der abgesetzte Bischoff RICUS noch, und wolte mit Macht restitui- et seyn: Aber das Capitul hatte keine Lust arzu: Damit aber doch das Gräfliche Hauß Hoya möchte besänfftiget werden, so postulir- en sie des jetztgedachten Erici leiblichen Bru- er Albertum, welcher Bischoff zu Minden

war, und Oßnabrüg darneben, wiewohl nu
drey Jahr, administriret hat.

46. RUDOLPHUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1453. biß 1455. sitzt 2. Jahr.

Er war ein Grafe von Diepholt, und war
bißhero Bischoff zu Utrecht gewesen, behielt
auch beyde Stiffter, wiewohl nicht lange, bey-
sammen.

47. CONRADUS II.
von 1455. biß 1481. sitzt 26. Jahr.

Er war auch ein Grafe von Diepholt, und
ein naher Anverwandter des vorigen.

48. CONRADUS III.
von 1482. biß 1508. sitzt 26. Jahr.

Er war ein Grafe zu Rietberg, und ward
nach diesem auch Bischoff zu Münster; da-
von im vorigen Capitel.

49. ERICUS II.
von 1508. biß 1532. sitzt 24. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog zu Braun-
schweig, aus der Grubenhagischen Linie, und
war zugleich Bischoff zu Paderborn: Kurtz
vor seinem Tode ward er auch zum Bißthum
Münster postuliret.

Damahls war eine grosse innerliche Unru-
he in Oßnabrüg: Denn die Bürger klagten
über das Dom-Capitul und über den Rath
da-

sie alles an sich zogen, und den Bürgern
e Gelegenheit sich zu nähren liessen: Hier-
condemnirte der Bischoff den Stadt-Ma-
rat zu einer grossen Geld-Straffe, war
h schon im Begriff eine militarische Execu-
n anzustellen: Doch ward noch alles in der
te gehoben, und der Rath muste 6000.
einische Gülden zahlen. Was damahls
Religions-Sachen passiret ist, stehet in
Paderbornischen Historie.

50. FRANCISCUS

Bischoff zu Oßnabrüg

von 1532. biß 1553. sitzt 21. Jahr.

Er war ein Grafe von Waldeck, und wur-
zu gleicher Zeit auch zum Bißthum Mün-
r beruffen. Er ließ es geschehen, daß zu sei-
Zeit die Lutherische Religion in Oß-
brüg öffentlich durffte gelehret und geprediget
werden. Es ward aber diese Reformation
rch den grossen Anabaptisten-Tumult zu
ünster nicht wenig gehindert, davon im vori-
n Capitel weitläufftig ist gehandelt worden.

51. JOHANNES IV.

von 1553. biß 1574 sitzt 21. Jahr.

Er war ein Grafe von Hoya, und ist nach
sem auch Bischoff zu Münster und Pa-
rborn worden. Er war ein gelehrter Herr,
lcher nicht nur unterschiedene Sprachen,

sondern auch das Recht verstund, und deßwegen Præsidente im Cammer-Gerichte war.

51. HENRICUS II.
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1574. biß 1585. sitzt 11. Jahr.

Ein gebohrner Hertzog von Sachsen-Lauenburg; dessen Vater Hertzog Franciscus I. war, wie die 153. Genealogische Tabelle ausweiset. Er war seit 1567. Ertz-Bischoff zu Bremen, und bekannte sich zur Lutherischen Religion: Hierauf ward er An. 1574. zum Stiffte Oßnabrüg, und 1577. auch zum Stiffte Paderborn beruffen, mit der Condition, daß er ein halb Jahr zu Bremen, darnach ein viertel Jahr zu Oßnabrüg, und das letzte viertel Jahr im Jahre zu Paderborn residiren solte. Er wäre auch Bischoff zu Münster worden, wenn die Religion nicht im Wege gestanden hätte. Er that einen Fall mit einem Pferde, und der gerieth so übel, daß er das Leben darüber einbüste.

53. WILHELMUS
Anno 1585.

Er war aus dem adlichen Geschlechte von Schencking, und überlebte das Jahr nicht.

54. BERNHARDUS
von 1585. biß 1591. sitzt 6. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu Waldeck.

. PHILIPPUS SIGISMUNDUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1591. biß 1623. sitzt 32. Jahr.

Er war ein Sohn des frommen Hertzogs
LII zu Braunschweig, und also auch der
itherischen Religion zugethan. Er
r schon vorher Bischoff zu Verden, und
t beyde Stiffter beysammen behalten. Sie-
die 188. Genealogische Tabelle.

56. EITEL-FRIDERICUS
von 1623. biß 1625. sitzt 2. Jahr.

Ein gebohrner Grafe von Hohenzollern
d Cardinal, und also der Römisch-Ca-
olischen Religion zugethan: Denn nach-
m Kayser Ferdinandus II. in Böhmen vi-
orisiret hatte, so wurden die Protestirenden
ler Orten gedrücket; und die reformirten
istlichen Güter auf alle Weise wieder herzu
esucht. Siehe die 244. Genealogische Tabelle.

57. FRANCISCUS WILHELMUS
n 1625. biß 1634. wiederum von 1648. biß 1661.
darzwischen

58. GUSTAVUS GUSTAVI
von 1634. biß 1648.

Franciscus Wilhelmus war ein Grafe von
Vartenberg, und sein Vater war Hertzog
rdinandus in Bäyern, welcher sich mit einer
gleichen Person vermählet hatte. Er war
ömisch-Catholisch, und hat zugleich die

Stiffter Verden, Minden und Regenspurg, nebst dem Cardinals-Hute besessen. Siehe in der Genealogie die 135. Tabelle.

So lange nun im dreyßigjährigen Kriege die Kayserlichen Waffen victorisirten, so befand sich dieser Bischoff gar wohl: Nachdem aber die Schweden auf Deutschen Boden kommen, und also die Protestirenden zum wenigsten in Nieder-Sachsen Meister spielten: So bekam dieses Stifft einen neuen Bischoff, welcher der Luther. Religion zugethan war.

Derselbe war nun GUSTAVUS, ein natürlicher Sohn des grossen Königes in Schweden Gustavi Adolphi. Er ward ein Grafe von Wasaburg tituliret, und studierte in der Jugend zu Wittenberg, allwo er seinem Herrn Vater in einer grossen Lateinischen Oration wegen der ersten Leipziger Schlacht gratuliret hat. Siehe die 92. Genealogische Tabelle.

An. 1633. ward Oßnabrüg von den Schweden erobert, und im folgenden 1634. Jahre diesem Gustavo übergeben, welcher auch biß auf den Westphälischen Frieden in Possession dieses Stifftes geblieben ist.

In gedachtem Frieden aber, welcher Anno 1648. eben in der Stadt Oßnabrüg zwischen dem Reiche und den Schweden geschlossen ward,

ird, wurden wegen Oßnabrüg folgende uncte abgehandelt.

Erstlich ward feste gestellet, daß in Zunfft im Stiffte Oßnabrüg eine Abwechseng zwischen den beyden Religionen seyn lte, also daß auf einen Römisch-Catholijen ein Protestirender, und auf diesen wieder n Römisch-Catholischer Bischoff solte erehlet werden.

Zum andern, wenn die Protestirenden an r Reihe wären, so solte der Bischoff in spee aus dem Hause Braunschweig-Lüneurg erwehlet werden.

Drittens solte Bischoff Gustavus das Stifft Oßnabrüg gäntzlich fahren lassen, und or alle seine Prætensiones daran, innerhalb ler Jahren 80000. Thaler annehmen.

Vierdtens solte nach geschlossenem Frieen der noch lebende Bischoff Franciscus Wilelmus, Grafe von Wartenberg, Catholiher Religion, das Stifft Oßnabrüg wieerum in Besitz nehmen, und biß an seinen Tod ehalten.

Fünfftens, solte in Religions-Sachen lles wieder auf den Fuß gesetzet werden, wie Anno 1624. den 1. Jan. im Stiffte zugestanen hat.

Sechstens, nach dem Tode Bischoffs Francisci Wilhelmi solte in specie aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg Hertzog ERNESTUS AUGUSTUS, als ein Lutherischer Bischoff, das Stifft Oßnabrüg in Besitz nehmen.

Siebendens, wenn dieser Hertzog Ernestus Augustus eher stürbe, als das Stifft vacant würde, so solte ein ander Braunschweigischer Lüneburgischer Printz, und zwar insonderheit von Hertzogs Georgii Nachkommen, darzu gezogen werden.

Achtens, wenn von Hertzogs Georgii Posterität niemand mehr übrig wäre, solte das Capitul einen aus Hertzogs Augusti Nachkommen postuliren.

Neundtens, solte aus dem Braunschweig-Lüneburgischen Hause allemahl einer von den jüngsten Printzen darzu gezogen werden; in Ermangelung dessen, soll es auch an die regierenden Fürsten von diesem Hause gelangen.

Zehndtens, in währender Administration eines Protestirenden Bischoffs, soll in Kirchen-Sachen, welche die Römisch-Catholischen angehen, der Churfürst zu Cölln als Metropolitanus, die Inspection und Disposition haben.

Und

und diesem Vertrage, welcher im Oßnabrügg. eden gegründet ist, haben biß diesen Tag beyde ligions-Verwandten gantz genau nachgelebet.

ERNESTUS AUGUSTUS
Bischoff zu Oßnabrüg
von 1662. biß 1698. sitzt 36. Jahr.

Das war nun der erste Lutherische Bischoff ch dem Frieden, aus dem Braunschweig-Lüne-rgischen Hause, und in specie aus der Hannove-chen Linie. Erstlich hatte er nichts mehr, als das tifft Oßnabrüg; aber An. 1679. erbte er von sei-m Bruder das Hertzogthum Hannover; und 1.1692. ward er gar ein Churfürst: Davon an sei-m Orte. Siehe die 191. Genealogische Tabelle. Die Stadt Oßnabrüg brachte er gantz zu sei-m Gehorsam, und da bißhero die Bischöffe zu burg residiret hatten, so hat dieser Bischoff in der Stadt drinne eine Bischöfliche Residentz auf sei-e Unkosten erbauet.

o. CAROLUS JOSEPHUS IGNATIUS
von 1698. biß 1715. sitzt 17. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog von Lothringen, ebohren 1680. des regierenden Hertzogs zu Lo-hringen leiblicher Bruder. Siehe die 281. Genea-ogische Tabelle. Drey Jahr vorhero ward er Bi-hoff zu Olmütz, und hatte beyde Stiffter beysam-en. Das Dom-Capitul ließ in währender Vacanz ine Müntze schlagen, darauf stund der 10. Vers us dem 58. Cap. Esaiæ, und in demselben ohne al-en Zwang die Jahrzahl 1698. OrIetVr In tenebrIs VX tVa, & tenebræ tVæ erVnt sICVt MerIDIes. esaIæ 58. Das heist: Dein Licht wird im finstern ufgehen, und dein tunckel wird seyn wie der Mittag.

An

An. 1705. ward dieser Bischoff von einem Theil des Dom-Capituls zum Bischoffe zu Münster erwehlet: doch die Pluralität fiel auf den Bischoff zu Paderborn. Siehe oben das Cap. von Münster.

An. 1710. am 24. Sept. ward dieser Bischoff COADJUTOR zu Trier; wenig Monathe darnach starb der alte Churfürst Johannes Hugo am 6. Jan. 1711. damit kam er zum Besitz des Churfürstenthums Trier: Das Mährische Bißthum zu Olmütz hat er dargegen aufgegeben; das Oßnabrügische aber behalten bis an seinen Tod, von welchem er am 9. Dec. 1715. zu Wien im 35. Jahre seines Alters unvermuthet übereilet ward.

61. AUGUSTUS ERNESTUS

heutiger Bischoff zu Oßnabrüg geb. 1674. erwehlet 1716.

Er ist ein gebohrner Hertzog von Braunschweig-Lüneburg, und der jüngste Bruder Königs Georgii von Groß-Britannien aus dem Hause Hannover, Luther. Religion, welches die obbemeldte in dem Westphälischen Frieden beliebte alternation also erfodert hat. Siehe sein Geschlechts-Register auf der 191. Tabelle.

Das VI. Capitel
Von Minden.

I.
Was hat das Bißthum Minden vor einen Ursprung?

Wo Minden heutiges Tages lieget, da hatte der bekante Sachsen-König WITEKIND

ND, weiland ein Schloß, welches die Wi-
ndsburg genennet ward.

Als sich nun dieser Witekind einsten im La-
der Christen incognito aufhielt, und den
mmunicanten zusahe, wie sie das heilige A-
dmahl empfiengen; so ward er gewahr, daß
en zugleich mit dem gesegneten Brodte ein
nes Kindlein dargereichet wurde.

Durch dieses Wunder bekam Witekind ei-
Begierde nach der Christlichen Religion,
) verlangte von Carolo M. einen eigenen
iester, der ihn weiter im Christenthum in-
miren könte. Wie nun Carolus begehrte,
ß ihm Witekind einen sichern Platz einräu-
:n solte, da er dem heiligen Apostel Petro zu
jren eine Kirche aufbauen, und ein Biß-
am anlegen könte: So schlug er die Wite-
idsburg darzu vor, und sagte die Burg soll
yn Myn und Dyn, das ist Mein und Dein,
d von derselbigen Zeit an ist der Ort Min-
n genennet worden.

Carolus M. schickte ihm hierauf einen from-
en Mann, Nahmens HERIMBERTUM, zu,
lcher der erste Bischoff zu Minden gewesen
. Es soll dieses An. 780. geschehen seyn, und
ıff Jahr hernach hat sich Witekind von eben
sem Herimberto tauffen lassen.

Die

Die vornehmsten Umstände dieser Stiftung sind in alten Lateinischen Rythmis beschrieben, wobey nur dieses zu erinnern ist, daß im Nahmen des Pabstes geirret ist, weil Pabst Leo III. allererst 10. Jahr nach Witekinds Tauffe den Päbstl. Stuhl bestiegen hat.

Annis Christi octingentis,
Sed bis decem ex iis demtis
Templum primum conditur:
Petri Cephæ ad honorem,
Error gentis in decorem
Fidei convertitur.
Locum Minden nominatum
Per Gentilem incastratum
Wedekindum nomine:
Hic per Carlum captivatur,
Per Leonem baptizatur
Sacro fontis flumine.
Carlus fundans hunc effecit
Contra gentes, quas ejecit,
Nominatos Saxones:
Leo sacrans tutum fecit
Erkenbertum & præfecit
Contra nequam Dæmones.
Fac ô Deus, ut salventur
Gens & locus, nec parentur
Hostium insidiæ!

rmansurus in æternum
ec trahant illum infernum
Dœmonum malitiæ! d. i.

ls noch zwantzig Jahre fehlten,
daß sie nicht achthundert zehlten,
Fieng man Petri Tempel an:
Gottes Wort fieng an zu wachsen,
Und der Teuffels-Dienst in Sachsen
Ward allmählich abgethan.

Dieser Tempel steht in Minden,
Das ward sonst nach Witekinden
Witekindes-Burg genannt:
Carl hat diesen Held bezwungen,
Leo hat darauf gedrungen,
Daß er Christum hat erkannt.

Erckenbertus hieß der Lehrer,
Welchen Carl der Heyden-Stöhrer
Uber Sachsen hat bestellt:
Leo hat ihm Macht gegeben,
Daß er Tag und Nacht soll streben
Wider Teuffel, Sünd und Welt.

Nun GOtt steh auf unsrer Seite,
Daß das Land und seine Leute,
Keines Feindes Macht verheert:
Reiß entzwey des Satans Bande,
Daß aus diesem gantzen Lande
Niemand in die Hölle fährt.

II. Wie

II.
Wie sind nun die Bischöffe zu Minden aufeinander gefolget?

1. HERIMBERTUS oder ERCKEMBERTUS
erster Bischoff zu Minden.
von 780. biß ——
nach ihm

2. HATWARDUS
um das Jahr 827.
nach ihm

3. THEODORICUS I.
lebt Anno 850.

Er ist von den hereingefallenen Normännern bey Ebbekestorpe im Lüneburger-Lande erschlagen worden.

4. WULFARIUS
um das Jahr 860.
nach ihm

5. DROGO
Anno 860. lebt noch Anno 896.
nach ihm

6. ADELBERTUS
um das Jahr 908.
nach ihm

7. BERNHARDUS
um das Jahr 932.

Damahls wurde Deutschland zur Zeit

Kaysers

yſers Henrici Aucupis von den Hunnen
ngeſuchet.

8. LIDARIUS
Biſchoff zu Minden
um das Jahr 936.
nach ihm

9. EBERGISUS
biß 952.
nach ihm

10. HELINWARDUS
von 952. biß 958. ſitzt 6. Jahr.
nach ihm

11. LANDWARDUS
von 958. biß 974. ſitzt 16. Jahr.
Er ward zum erſten vom Käyſer Ottone I.
veſtiret.

12. MILO
von 974. biß 996. ſitzt 22. Jahr.
Er hat vom Käyſer Ottone III. einen
Wald, und in demſelben das Recht zu jagen
ekommen.

13. RAMWERDUS
von 996. biß 1004. ſitzt 8. Jahr.
nach ihm

14. THEODORICUS
von 1004. biß 1022. ſitzt 18. Jahr.
Er hat Anno 1009. vom Käyſer Henrico
I. ein Privilegium erhalten.

15. SIGEBERTUS
von 1022. biß 1036. ſitzt 14. Jahr.

Zu seiner Zeit hat Käyser Conradus II. ein mahl zwey Jahr nach einander zu Minden Hof gehalten.

16. BRUNO
Bischoff zu Minden
von 1037. biß 1055. sitzt 18. Jahr.

Auf die letzt ward er gichtbrüchtig, und muste sich 5. Jahr nach einander auf einem Sessel herum tragen lassen.

17. ENGELBERTUS
von 1055. biß 1080. sitzt 25. Jahr.

Zu seiner Zeit brannte Anno 1061. die Haupt-Kirche zu Minden, nebst vielen andern Häusern ab.

18. RAYMUNDUS
von 1080. biß 1089. sitzt 9. Jahr.
nach ihm

19. FOLMARUS
von 1089. biß 1094. sitzt 5. Jahr.

Dieser Folmarus oder Vollemarus drang sich mit Gewalt in das Amt: solches verdroß den heiligen Gorgonium im Himmel, welcher ein Patron des Stifftes Minden ist, und brachte diesen unrechtmäßigen Bischoff in der Nacht um das Leben. Es erschien dieser Gorgonius in derselben Nacht den Küstern in der Dom-Kirche, vermeldete ihnen den Tod ihres Bischoffes, und wie sie ihm keinen Glau-ben

ustellten, so wieß er ihnen das blutige Al-
Tuch, mit welchem dieser Heilige sein
-Schwerdt abgewischet hatte. Dieses
ge Tuch ist nachgehends lange Zeit den
n gezeiget worden.

20. UDALRICUS
von 1094. biß 1096. sitzt 2. Jahr.
nach ihm

21. GOTTSCHALCUS
von 1096. biß 1112. sitzt 16. Jahr.
nach ihm

22. WITELO
von 1112. biß 1120. sitzt 8. Jahr.
nach ihm

23. SIGEWARDUS
von 1120. biß 1140. sitzt 20. Jahr.

Es sind folgende drey Verse von ihm vor-
nden.

cum Centeno triginta sic quoque deno
esul honorandus meritis obiit Sigewardus.
Hunc dolet ecclesia, cui dedit ipse sua. d. i.

lff hundert und noch viertzig Jahr
hrieb man wie Siegward nicht mehr war;
e Kirche trauret sehr um ihn,
ein Haab und Guth war ihr Gewinn.

24. HENRICUS I.
von 1140. biß 1156. sitzt 16. Jahr.
nach ihm

25. WER-

25. WERNERUS
Bischoff zu Minden
von 1156. biß 1173. sitzt 17. Jahr.
nach ihm

26. ANNO oder HANNO
von 1173. biß 1185. sitzt 13. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Blanckenburg: Zu seiner Zeit wurde die Kirche zu Minden mit vielen heiligen Reliquien gezieret.

27. DIETMARUS
von 1185. biß 1206. sitzt 21. Jahr.

An einem Char-Freytage wolte er bloß Wasser trincken: Es ward aber dreymahl nach einander Wein daraus: Also ließ er sich das, was ihm GOtt insonderheit gönnte, wohl schmecken.

28. HENRICUS II.
von 1206. biß 1209. sitzt 3. Jahr.
nach ihm

29. CONRADUS I.
von 1209. biß 1236. sitzt 27. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Diepholt, und hat das Schloß Reinberg oder Reinenberg Anno 1213. erbauet.

30. WILHELMUS I.
von 1237. biß 1243. sitzt 6. Jahr.

Er hat Anno 1242. das Schloß Nienh[ausen] erbauet.

31. J[...]

31. JOHANNES
Bischoff zu Minden
von 1243. biß 1252. sitzt 9. Jahr.
nach ihm

32. WEDEKINDUS I.
von 1252. biß 1261. sitzt 9. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Hoya. Er iffte die Graffschafft Steinwede von den rafen zu Schauenburg: Ingleichen die tadt Hameln von den Mönchen zu Fulda ı. 1259. welche aber gleich im folgenden Jah- an das Hauß Lüneburg kam. Er führte auch t dem Hause Lüneburg glückliche Kriege, d weil ihm die Bürger zu Minden getreulich ygestanden hatten, so verehrte er denselben Gehöltze, welches der Minderwolt ge- nnet wird.

33. CUNO
von 1261. biß 1265. sitzt 4. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Diepholt.

34. OTTO I.
von 1265. biß 1275. sitzt 10. Jahr.

Er war eines Bürgers Sohn aus der Stadt tendal. Er hat die Brücke über die We- erbauet; und das Schloß Reinenberg, elches die Grafen von Diepholt dem Stiff- entzogen hatten, ist durch seine Klugheit wie- r recuperiret worden. Wofern er nur 7.

Jahr gesessen hat, wie in etlichen Chronic stehet, so muß zwischen ihm und seinem Vorfahren eine lange Vacanz gewesen seyn.

35. VOLQUINUS
Bischoff zu Minden
von 1275. biß 1282. sitzt 7. Jahr.

Er war ein Grafe von Schwalenberge, und saß zur Zeit Kaysers Rudolphi von Habspurg, da es nach dem grossen Interregno in Deutschland wieder anfieng ruhig zu werden.

36. CONRADUS II.
von 1282. biß 1295. sitzt 13. Jahr.

Er war ein Sächsischer Edelmann, aus dem Geschlechte von Wereberge.

37. RUDOLPHUS oder LUDOLPHUS
von 1295. biß 1314. sitzt 19. Jahr.

Aus dem Adelichen Geschlechte von Rostorpe. Er hat das Schloß Steigerberg erbauet, und im Kriege wider die Grafen von der Lippe victorisiret.

38. GODOFREDUS
von 1314. biß 1324. sitzt 10. Jahr.

Er war ein Grafe von Waldeck, und hat An. 1315. das Schloß Petershagen erbauet.

39. LUDOVICUS
von 1324. biß 1346. sitz 22. Jahr.

Er war ein Hertzog von Lüneburg, und sein Vater war Otto Strenuus. Er bauete das

Schloß

chloß Schlöttelburg, und verlohr hinge-
n das Schloß Nienhauß, welches die Gra-
von Hoya einnahmen und demolirten. Um
ige Zeit war An. 1342. eine ungemeine Er-
ssung der Weser, zu dessen Andencken dieser
rs ist gemacht worden:

Post M. post tria C. post quatuor Xque duoque
Wesera per Mindam tumuit multamque per undam. d. i.

Als man schrieb Eins, drey, vier und zwey,
War grosse Wassers-Noth darbey.

40. GERHARDUS I.
Bischoff zu Minden
von 1346. biß 1353. sitzt 6. Jahr.

Er war ein Grafe von Schauenburg und
t das Schloß Raden an das Stifft gebracht.

. THEODORICUS III.
von 1353. biß 1361. sitzt 8. Jahr.

Er war erst ein Mönch Cistercienser Ordens
wesen, darnach ward er durch Recommen-
tion Kaysers Caroli IV. Ertz-Bischoff zu
Magdeburg An. 1361. Es ist eben derjenige
heodoricus, der Kayser Carolum IV. einsten
it den Ohren und Schwäntzen von Schwei-
n so delicat tractiret hat: welches albereit in
r Böhmischen Historie ist angeführet wor-
n: das andere bleibt biß in die Magdeburgi-
he Historie verschoben.

42. GERHARDUS II.

Bischoff zu Minden
von 1361. biß 1366. sitzt 5. Jahr,

Er war ein Grafe von Schauenburg. Er reiste mit seinem Bruder Adolpho Grafen zu Schauenburg ins gelobte Land, und kam nicht wieder. Es sind folgende Verse von ihm vorhanden:

Hic est Gerhardus de Schaumburg nullibi tardus,
Qui cum processit prudenter singula gessit:
Clerum Mindensem clavem bene rexit & ensem,
Oppida construxit detractaque castra reduxit,
In mensa Princeps, in militia fuit anceps:
Cur sibi non pœna, sed sit Domini, peto, cœna.

43. OTTO II.

von 1367. biß 1368.

Er war von Wettin aus Meissen, und starb bald.

44. WEDEKINDUS II.

von 1368. biß 1383. sitzt 15. Jahr.

Er war aus dem Geschlechte von Bergen. Zu seiner Zeit war Käyser Carolus IV. Anno 1377. zu Minden.

45. OTTO III.

von 1383. biß 1398. sitzt 14. Jahr.

Er war ein Bruder des vorigen, und hat dem Stiffte Minden seine väterliche Herrschafft Bergen vermacht, wie die alten Verse bezeugen:

H

c jacet electus Otto Præsul modo tectus.,
ui meritis magnus fuit, & mansuetus ut agnus.
c duo castra dedit sedi, quo tempore sedit,
sibi districtum Montis, genitore relictum:
o quo Christus ei tribuat sedem requiei.

46. MARQUARDUS Bischoff zu Minden Anno 1398.

Er war ein Edelmann von Randeck, und ird bald nach seiner Wahl zum Bißthum ostnitz beruffen.

. WILKINUS oder WILHELMUS II. von 1398. biß 1401. sitzt 4. Jahr.

In etlichen Catalogis stehet dieser Bischoff r Marquardo, welches aber die Zeitrechnung cht leiden will.

48. OTTO IV. von 1402. biß 1405. sitzt 3. Jahr.

Er war ein Grafe von Rietberg, und wur- dem Stiffte von Rom aus aufgedrungen: deßwegen er auch bald mit Giffte aus dem Wege geräumet ward.

). WILLEBRAND oder WULBRAND von 1405. biß 1436. sitzt 30. Jahr.

Er war ein Grafe von Hallermund, und ar bißhero Abt zu Corvey gewesen. Er nd das Stifft in schlechtem Stande, und sa- wohl, daß der Sache nicht zu helffen war, enn er nicht zum Schwerdte griffe: Das at er, und nahm dem Grafen von der Lippe

das Schloß **Wedegenstein**; dem Gra[fen] von Teckelnburg das Schloß **Reinberg**: und Johann Bocken das Schloß **Raden** wieder ab; welche drey Schlösser bißhero dem Stifft waren entzogen worden. Es gieng aber bey solchen Belagerungen und Scharmützeln bisweilen harte her, deßwegen auch der Bischoff im Gesichte zerfetzt und zerhauen aussahe. Er war sonst der letzte von dem Geschlechte der Grafen von **Hallermund**. Man findet folgende Verse von ihm:

M. C. quater, ter X. simul a Christo datur & se.
Præsul Wulbrandus de Hallermund venerandus
Est hic portatus dum Stephanus est lapidatus.
Ut Leo, qui fremit, pugnans tria castra redemit;
Vincens armatus multos, hic est tumulatus.
O Deus in cœlis nunc gaudeat ille fidelis.

50. ALBERTUS
Bischoff zu Minden
von 1437. biß 1473. sitzt 36. Jahr.

Er war ein Grafe von Hoya. Der [vorige] Bischoff Wulbrandus ließ einen Priester [in ei]nen Sack stecken, und in die Weser werffen, [weil] er die Pfarre zu Idensen nicht beym Bi[schoff,] sondern zu Rom gesuchet hatte: Weil n[un] Fischer den Cörper aufgefangen hatten, [und] das Geschrey von dieser Mordthat nach [Rom] kam, so solte Bischoff Wulbrandus deß[wegen] abgesetzet werden: Er brachte es aber

eld so weit, daß er bey Ehren blieb, doch muste
diesen Albertum zum Coadjutor annehmen,
lcher ihm auch nach seinem Tode succediret
. Er ist auch etliche Jahre zu Oßnabrüg
ministrator gewesen, davon im vorigen Ca-
il.

Es war sonst dieser Albertus gantz anders
meurs, als sein Vorfahre: Denn da jener
zu Krieg- und Friedens-Zeiten die Regie-
g seines Stifftes hauptsächlich angelegen
ließ; so lebte dieser Albertus hingegen nach
des reichen Mannes alle Tage herrlich und
Freuden.

Er gerieth auch mit den benachbarten Gra-
zu Schauenburg und Lippe, inglei-
mit dem Hertzoge Friderico zu Braun-
weig An. 1469 in Krieg, darüber Minden
st etliche Tage belagert, und sonst dem Stif-
iel Schaden zugefüget wurde.

51. HENRICUS III.

Bischoff zu Minden von 1473. biß 1508. sitzt 35. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe zu Schauen-
rg, welcher ein stilles und geruhiges Regi-
t führte, daß iederman sehr wohl mit ihm
frieden war.

52. FRANCISCUS I.

Bischoff zu Minden
von 1508. biß 1529. sitzt 21. Jahr.

Er war ein gebohrner Hertzog zu Braunschweig, und sein Bruder war der bekannte Hertzog HENRICUS JUNIOR, welchen er zu dem blutigen Kriege mit dem Hildesheimischen Bischoffe Johanne verleiten halff, in welchem Krieg Anno 1519. die Stadt Minden von den Hildesheimern erobert ward. Der gantze Krieg ist so wohl in der Braunschweigischen, als auch in der Hildesheimischen Historie weitläufftig beschrieben worden.

Sonst sind die Urtheile von diesem Bischoffe sehr unterschiedlich. Denn von manchen Scribenten wird er als ein gutthätiger, leutseliger Herr gepriesen; und hingegen andere schreiben ihm nach, er wäre in Worten und Thaten ein anderer Nero gewesen.

53. FRANCISCUS II.

von 1530. biß 1553. sitzt 23. Jahr.

Er war ein gebohrner Grafe von Waldeck, und ward nach diesem auch Bischoff zu Münster und zu Oßnabrück. Die Stadt Minden hatte vielfältige Ursache über ihn zu klagen: Massen sie denn Anno 1538. wegen der Streitigkeiten mit den Geistlichen excommunicirt

iret; aber von den Schmalkaldischen Bun-
-Genossen geschützet ward; biß endlich die
e Stadt An. 1547. zu Creutze kriechen muste.
as in Münster mit den Wiedertäuffern
gegangen ist, stehet oben an seinem Orte.

54. GEORGIUS
Bischoff zu Minden
von 1553. biß 1566. sitzt 13. Jahr.

Er war ein Bruder des vorigen Francisci
s dem Hause Braunschweig, und bekannte
zur Lutherischen Religion. Er war
h diesem auch Ertz-Bischoff zu Bremen.

55. HERMANNUS
von 1566. biß 1581. sitzt 15. Jahr.

Er war ein Grafe zu Schauenburg, und
ignirte endlich das Bißthum seinem Nach-
ger.

. HENRICUS JULIUS
von 1582. biß 1585. sitzt 3. Jahr.

Sein Vater war Hertzog JULIUS zu Braun-
weig. Er war schon vorhero Bischoff zu
alberstadt. Minden resignirte er seinem
achfolger; Halberstadt aber behielt er, be-
nnte sich zur Lutherischen Religion, und
hm eine Gemahlin.

57. ANTONIUS
von 1587. biß 1599. sitzt 12. Jahr.

Er war ein Grafe von Schauenburg,

und der obgedachte Bischoff Hermannus w. sein leiblicher Bruder. Es verzog sich mit seiner Wahl, weil Braunschweigische und Bäyrische Printzen darnach stunden.

58. CHRISTIANUS WILHELMUS
Bischoff zu Minden von 1599. biß 1625. sitzt 26. Jahr.

Er war Hertzogs Wilhelmi zu Lüneburg Sohn, Lutherischer Religion, und ward An. 1611. regierender Herr zu Lüneburg. Mit der Stadt Minden hatte er viel Streit, biß ihm die Stadt An. 1618. huldigte. Er behielt das Bißthum Minden, biß An. 1615. da ward die Stadt von dem Käyserlichen General Tilly mit Sturme erobert, und alles darinnen niedergemacht, so daß von der gantzen Bürgerschafft kaum 20. Menschen am Leben blieben. Es war Dänische Besatzung darinne, die ließ es, in Hoffnung eines Succurses, zu solchen Extremitäten kommen. Nach diesem als das Edict von Restitution der geistlichen Güter heraus kam, so ward auch dieses Stifft dem nachfolgenden Bischoffe von der Römisch-Catholischen Religion übergeben.

Bayerische Staatsbibliothek München

59. FRAN

FRANCISCUS WILHELMUS
Bischoff zu Minden
von ~~1619~~. biß 1648. sitzt 19. Jahr.

Er war ein Sohn Hertzogs Ferdinandi aus ayern, und hatte den Titul eines Grafens n Wartenberg. Er war ausser dem Bi- off zu Oßnabrüg, zu Verden und zu Re- nspurg, allwo seiner allbereit mit mehren ist wehnet worden.

Er behielt das Bißthum Minden biß auf n Oßnabrüggischen Frieden. Es ward ber unterdessen im dreyßigjährigen Kriege die tadt Minden, als ein considerabler Paß über ie Weser An. 1634. von Hertzog Georgen zu üneburg, und An. 1636. von den Schweden urch Verrätherey des Majors von Pletten- erg erobert.

Endlich ward das gantze Stifft Anno 1648. m Oßnabrügischen Frieden seculariſiret, und em Chur-Hause Brandenburg, als ein rbliches Fürstenthum, cum voto & sessio- ne auf dem Reichs-Tage übergeben; doch so, daß der Stadt Minden und dem Dom- apitul daselbst ihre Jura und Privilegia ungekränckt verbleiben solten.

S. D. G.

Regi-

Register.

Abbo Metz 669
Abbo Verdun 692
Abelarius Bischoff zu Erfurt 105
Abendmahl ein Kind zu Münster 930
Abensberg Schloß 197
Ablaß-Kram 88
Abundi 442
Acht Erfurt 120
Acht und aber Acht 479
Acken Kirche eingeweihet 801
Adalbero Augsp. 348
Adalbertus Utrecht 875
Adelardus Maintz 11
Adelarius Erfurt 22
Adelbaldus Maintz 13
Adelbero Bamb. 132
Adelbero I. Metz 672
II. 672
III. 673
Adelbero Trier 624
Adelbero Verdun 693
Adelbertus Maintz 13
Adelbertus I. Maintz 49
II 51
Adelbertus Minden 980
Adelbertus I. Worms 218
II. 218
Adelbertus Würtzb. 155
Adelbertus zu Praga 42
Adelbrecht Bamb. 132
Adelgerus Augsp. 347
Adelgerus Worms 217
Adelgotus Chur 435
Adelhardus 490
Adelhelmus Worms [illegible]
Adelochus Straßb. [illegible]
Adelphinus Metz 66[illegible]
Adelungus Eichst. [illegible]
Adelwardus Verden [illegible]
Adelwinus Cölln [illegible]
Ademarus Metz 6[illegible]
Adeodatus Tull [illegible]
Adliche Geschlechter Straßburg [illegible]
Ado Trier 62[illegible]
Adologus Hild. 49[illegible]
Adolphus I. Cölln 74[illegible]
II. [illegible]
III. 770
Adolphus I. Lüttich 830
II. 830
Adolphus I. Maintz 77
II. 80
Adolphus Münster 913
Adolphus Oßnab. 958
Adolphus Speyer 266
Adrobaldus Utrecht 880
Adventius Metz 671
Ægidius Tull 656
Ætherius 710
Ætna 34
Afei Geschl. 579
Afer 34[illegible]
Afra 34[illegible]
Afræ Cörper 35[illegible]
Aganus Eichst. 19[illegible]
Agatholius Metz 66[illegible]
Agericus Verdun 69[illegible]
Agilfridus Lüttich 80[illegible]

Agilolfu

olfus I. Cölln 719
II. 720
ulfus Halb. 523
es von Mansfeld 773
ebertus Verdun 691
colaus Mastr. 799
ppa 701
ppina 701
ppinus 708
itius 600
itius S. Trier 602
onius Verdun 692
Geschl. 201
städt 186
elwardus Würtzb. 150
ulphus Metz 667
ngen 365
ana 595
ero I. Lüttich 818
II. 820
ero I. Verdun 693
II. 695
ertus Argentin. 305
ertus Bamberg 32. 124. 138.
ertus Chur 437
ertus Costn. 415
ertus I. Eichst. 200
II. 201
ertus I. Halberstadt
II. 541
III. 546
IV. 548
V. 553
bertus I. Lüttich 822
II. 824
lbertus I. Maintz 83
II. 87

Albertus Minden 991
Albertus Oßnab. 967
Albertus Straßb. 319
Albertus I. Verdun 695
II. 695
Albertus Würtzb. 170
Albuinus Tull 681
Alchymiste 318. 632
Aldenberg Kloster 741
Aldovieus Straßb. 291
Alex. Sigism. Augsp. 378
Aldus Straßb. 286
Alexander I. Lüttich 819
II. 821
Alfridus Hild. 450
Alfridus Münster 906
Alfridus Utrecht 878
Alle hernach 89
Allmosen 802
Allmosen entzogen 956
Altar gölden 189
Altar-Tuch blutig 983
Altena Grafe 737. 738. 741
Altenau Gr. 758
Alten-Summerou 427
Alter erbärmlich 92
Alter hoch 815
Altera restat 562
Altha Tull 681
Altinus Eichst. 190
Altmühl Wasser 183
Altorff Grafe 353
Alt Weib 373
Alvelde Stadt 458
Alvensleben Grafe 457
Amadeus Tull 687
Amalbertus Verdun 692
Amandus Mastr. 803

Amandus

Amandus Straßb. 282
Amandus I. Worms 209
II. 211
Amalherius Trier 612
Ambra-Geruch 606
Ambrosius erscheinet 154
Amelburg 19
Amelricus I. Speyer 247
II. 248
Amelungus Verden 572
Amen ein Kind 283
Amerthal 353
Amts-Last 606
Amœneburg 19
Amon Tull 681
Amstel Geschl. 889
Anabaptisten 919
Anarchie zu Erfurt 113
Anastasius Trier 597
Andechs Grafe 43. 130. 133. 406
Andegarius 29
Andelberg Geschl. 424
Andlau Closter 288
Andreas Trier 597
Andreä Bild 850
Andreas Costn. 425
Andreas Utrecht 883
Andreas Würzb. 168
Anfridus Utrecht 880
Angelbach Guth 246
Angilramus Metz 670
Anhalt 541. 547
Anhausen Kloster 165
Anhusen 361
Anno I. Cölln 718
II. 731
Anno Minden 984
Anno Worms
Ansgarius
Anshelm. Casim.
Anshelmus Augsp.
Anshelmus Franci[…] Maintz
Ansohaldus Straßb.
Antistita Curiensis
Antonius Bamb.
Antonius Cölln
Antonius Minden
Apel von Virzehum
Aper Tull
Apostel der Deutschen
der Pommern
der Francken
der Schweitzer
silberne
Apradius Metz
Aprunculus Trier
Aquilinus Cölln
Arator Verdun
Arden Geschl.
Arbogastus Straßb.
Arbon Geschl.
Arben Schloß
Archi-Cancellarius per Germaniam
Arkel Geschl. 832.
Ardenne Grafe
Are Geschlecht
Arensberg Grafe
Argentina
Argentoratum
Aribo Maintz
Arm vermacht

Arman

...andus Gaston Straß-
...g 328
...n gespeist 411, 608
... Leute 618
...en gegeben 802
... Sünder verpartiret 272
...onius Verdun 691
...oldus Tull 683
...o Würtzb. 151
...oldus Bamb. 135
...oldus Chur 437
...oldus I. Cölln
II. 738
...oldus Costn. 403
...oldus Halb. 527
...oldus Lüttich 833
...oldus Maintz 53
...oldus Oßnabr. 957
...oldus Speyer 251
...oldus I. Trier 625
II. 628
...oldus I. Utrecht 887
II. 896
...oldus I. Worms 218
II. 219
...olfus Halb. 527
...olphus I. Metz 667
II. 668
...olphus Speyer 254
...olphus Tull 683
...olphus Verdun 695
...sburg 304
...rianer II. 209
...tzt der Seelen 71
...haffe 51
...chaffenburg 51
...chaffenb. geplündert 97
Aschaffenburg verbrant 90
Aschhausen Geschl. 141. 181
Aschersleben 541. 544
Aselmus Hildesh. 454
Aslow Grafe 502
Asimo Chur 429
Aspermout 444. 445
Aspremont Grafe 695
Ast Geschlechte 233
Athanasius S. 603
Athanasius Speyer 244
Athela Kinder-Mörderin 497
Attila 589
Attila in Metz 665
Audomarus S. 389
Audonius Costn. 390
Avennes Grafe 676
Aufferstehung 6
der Todten 499
zweyer Bischöfe 801
Aufruhr zu Cölln 732
Aufruhr zu Speyer 262
Auffäß Geschl. 138
Augia dives 390
Augsp. belagert 375. 376
Augsp. Confession 333
Augsp. Historie 328
Augusta 330
Augusta Vangionum 206
Augustus Ernestus Bischoff zu Oßnabr. 976
Aurach Grafe 253
Avitus 589
Avitus Maintz 11
Aula laboriosa 100
Aulidulphus Straßb. 287
Aurea Bulla 76

Aureatum

Aureatum 184
Aurei Cörper 13. 28
Aureolus 6
Aureus Martyr Maintz 12
Aurimundus Tull 681
Auspicius S. Trier 596
Auspicius Tull 681
Aussatz zur Straffe 319
Aussätziger 958
Austranus Verdun 692
Autor I. Trier 597
II. 604
Aymo Verdun 693
Aynhardus I. Speyer 247
II. 251
Aynhardus Würtzb. 157
Azecho Worms 217
Azelinus Hildesh. 454

Baba 124
Babenberg 124
Backer 922
Baden Marggr. 635
Bär 603
Baduradus Paderb. 490
Baldebertus Chur. 430
Baldramus Straßb. 288
Baldricus I. Lüttich 810
II. 812
Baldericus Speyer 249
Baldricus Utrecht 880
Balduinus Oßnab. 959
Balduinus Paderb. 507
Balduinus Speyer 264
Balduinus Straßb. 294
Balduinus Trier 630
Balduinus I. Utrecht 880
II. 886

Baldus Straßb.
Ball Käysers
Balthasar Costn.
Balthasar Hildesh.
Bamberg Stadt
Bißthum
Gymnasium
Academie
Historie
vertauscht
Bann verspottet
Bardo Maintz
Bardowick
Barenberg
Barfuß getantzt
Käyser
Barly Surlet
Barr Grafe
Barth halb geputzt 42
Basinus Speyer 245
Basinus Trier 6
Bathego Costn.
Bauern-Krieg 177.
Baumgärtner Geschl.
Baynburg Graf
Beatus S.
Beatus Chur 44
Beatus Costn.
Bebenburg Geschl.
Becher Wasser 87
Beckers Sohn Bisch.
Begraben lebendig 7
Begräbniß unter dem G
gen
Beghe
Beghinnen
Beine nicht vom Hofe

Bellm

nont Geschl. 438
dictus Metz 672
dictus Speyer 246
vento vertauscht 129
gnus Straßb. 287
io Metz 672
io Oßnabr. 955
heim 885. 911
etomagus 206
hingen Städtg. 197
dter Churfürst 87
n Geschlechte 884
garias Verdun 693
Grafe 374. 744. 752. 812. 988
zen Hersch. 407
zen Hertzog 509
straße eingelöst 98
verpfänd. 81
ngerus Grafe 211
ingerus Speyer 257
naldus Straß. 288
nehauß 494
nh. Halberstadt 524
nhardus I. Hild. 457
II. 471
nhardus Minden 980
nhardus Münster 938
nhard Oßn. 955. 970
nhard I Paderb. 503
II. 504
III. 505
IV. 505
V. 507
nhard Rothmann 921
nhardus S. 255
nhardus Speyer 247
rnhardus I. Verden 571
II. 572
Bernhardus Würtzb. 153
Berno Hild. 460
Bernolphus Würtzb. 150
Bernuinus Verdun 693
Bernulphus Utrecht 881
Bernwardus S. Hild. 452
Bertha geschieden 47
Bertheim Schlacht 172
Bertholamius Verdun 691
Bertholdus I. Chur 438
II. 439
Bertholdus Costnitz 405
Bertholdus Eichstädt 200
Bertholdus Halb. 538
Bertholdus I. Hild. 457
II. 473
Bertholdus Maintz 84
Bertholdus Münster 906
Bertholdus Speyer 261
Bertholdus I. Straßb. 297
II. 305
Bertholdus Trier 614
Bertholdus Tull 684
Bertholdus Verden 581
Bertholdus Würtzb. 167
Bertholinus Cölln 720
Bertolamius Verdun 691
Bertannus Metz 675
Bertrandus Tull 687
Besessen vom Teuffel 31
607
Bestelle dein Hauß 498
Beth-Väter 118
Bethstunde gehet vor 528
Bette nehmen 818
Bettelmann verschwindet 958

Betteleute 766
Bettler ein Bischoff 249
Spion 750
verbrannt 37. 726
Beym Kopffe 867
Bibel Bonifacii 24
Bibel durchstochen 24
Bibel vor den Bisch. 62
Biebereck Grafe 435
Bibliothec zu Fulda 29
im Zeughause 466
Bibra Geschl. 176. 177
Bicken Geschlechte 93
Biebelrieth Geschl. 163
Biesenburg Geschl. 16
Bild gebraten 620
Bileams Esel 802
Bingen 42
Bingen erobert 69
Bischoff bettelt 459
ein Jäger 471
castriret 357
eiffrig 30
ermordet 55
Hammel 76. 310
hungert 50
jaget 612
mit einem Arm 562
heyrathet 430. 611. 880
weissaget 155
Bischoffs-Celle 393
Bischoffs-Habit 580
Bischoffs-Mäntel 27
Bischoffs-Mütze 622
Bischoffs-Pflicht 15. 16. 62
Bischoffs-Stab 524. 763
Bischoffs-Stab von E
Bischöfflicher Kuß
Bischöfflicher Stuhl
Bischöffe friedfertig
Bischöffe von den Todten
Bißthum zu Erfurt
Biso Paderb.
Biulfus Straßb.
Blaarer
Blanckenburg Gr. 560. 954
Blanckenheim 898
Blanckenstein Fest.
Blanckes Schwerdt
Blasii Kloster
Blind Kind studiert Jura 756
Blinde sehend 612. 285
Blind will blind seyn 390
Blutbad zu Goßlar 454
Blutige Ostie
Blutig Tuch
Blutschande gestr.
Bocaldus Cölln
Bochardus Metz
Bockelem
Bockolt
Bodmann Schloß
Bodmen Schloß
Böckel von Leyden
Böckelheim Amt
Böhmen Ertz-Bißthum
Bœmundus I. Trier
II.
Bolanden Geschl.

Bo

187
facius S. Maintz 18
facius Utrecht 874
erobert 788
lus Metz 664
sus Zunahme 37
sus Trier 603
kelo Herrsch. 947
n Geschlecht 884
nburg Schloß 155
Mönch 500
Tull 683
he von Straßb. 263
tenhausen 407
werther Christ 175
illiers 657
illon Cardinal 866
illon Hertzogth. 868
8:6
ro Tull 683
abeck Geschl. 486
and a propos 555
and in Erfurt 107
and zu Halberst. 537
and zu Paderb. 501
andis 413
andis 443
antho Halbst. 529
aut unglückselig 780
ederode 900
egentz Grafe 398. 430.
345
reiten Landenberg 419
retheim Grafe 623
etrin zu Erfurt 115
icho Augsp. 345
ictius 933
icto Trier 604

Brieff harte 607
Briel Schloß 753
Brille zu Münster 943
Brodt-Messer 846
Bronchorst 894
Grafen 947
Bruchsal Stadt 254. 273
Bruningus Hild. 457
Brunn Geschl. 174
Brunnen vergifftet 265
tieff 625
Bruno Augsp. 354
Bruno Chur 436
Bruno I. Cölln 722
II. 737
III. 741
IV. 742
Bruno Hild. 459
Bruno Minden 982
Bruno Oßnab. 958
Bruno Speyer 254
Bruno Straßb. 295
Bruno Trier 623
Bruno Tull 684
Bruno I. Verden 572
II. 573
Bruno Würtzb. 154
Bubulcus 385
Bubulcus Costniß 387
Bucco Halb. 531
Bucerus 768
Buchdrucker-Kunst 79.
319
Buche Grafe 57
Bucheck Geschlechte 73.
261, 305
Bugenhagen D. 483
Buggo Worms 219

Bulle güldene 76
Bundschuch 273
Burchardus Augsp. 367
Burchardus I Costnitz 414
II. 419
Burchardus Eichst. 194
Burchardus I. Halb. 529
II. 531
III. 551
Burchardus Hild. 483
Burchardus Münst. 909
Burchardus I Straßb. 295
II. 313
Burchardus Utrecht 883
Burchard. S. Worms 217
Burchardus I. Würtzb. 149
II. 152
Buren Geschl. 137. 265. 311
Busmang Geschl. 316. 405
Buttelstädt Vergleich 114
Butter-Büchsen 320
Butter-Contribution 319

Cammer-Gericht 84. 242. 274
Canonici gehangen 747
Caprimons 811
Carentinus Cölln 717
Carimerus Verdun 691
Carolus Costn. 402
Carolus Maintz 30
Carolus Straßb. 323
Carolus Worms 210
Carolus Caspar Trier 652
Carolus Henricus Maintz 102
Carolus Henricus Worms 239
Car. Joseph. Osnab.
Carol. Joseph. Trier
Caspar Eichst.
Cassianus Trier
Castell Geschl. 204.
Catzenellnbogen 205.

Celsinus Tull
Celsus Maintz
Celsus Trier
Cevilo Verden
Challon
Charfreytag
Chevremont
Chiny Graf
Chiragra
Christianus Halberst.
Christianus I. Maintz
II.
Christ. Wilh. Mind. 994
Christi Rock 640. 602. 627
Christnachts-Tantz 528
Christophor. Augsp.
Christoph. Bern. Münster 940
Christoph. Costn. 424
Christoph. Eichst. 203
Christoph. Verden 581
Christus erscheinet 397
Chrodegrandus Metz 670
Chur-Bißthum 428
Chur-Fürst im Gebauer 749
Cia
Citadelle zu Lüttich
Citation vor GOttes Gerichte 500. 5
Claudianus Chur 42

…enna Stadt	433	Conradus I. Chur	435
…nens S. Metz	662	II.	435
…nens Trier	596	III.	438
…dulphus Metz	670	IV.	442
…ter ruiniret	656	Conradus Cölln	746
…gny Abtey	870	Conradus I. Costn.	396
…lentz bombardirt	658	II.	406
…estius Metz	663	Conradus I. Eichstädt	194
…n Acht	789	II.	197
Freyheit	723	Conradus Halberst.	538
Historie	700. 701	Conradus I. Hildesh.	460
Tumult	733. 767	II.	460
…per der Heiligen drey Könige	739	Conradus I. Maintz	56
		II.	77
…per unverwest	13	III.	79
…vorden erobert	888	Conradus I. Metz	675
…dingen	469	II	678
…lonia	701	Conradus I. Minden	984
…lonatus	144	II.	986
…lonia Agrippina	701	Conradus I. Münster	913
Augusta	330	II.	9 7
Ubiorum	701	Conradus I. Oßnab.	959
…mmunio Bonorum	923	II.	968
…mödiante ein König	929	III.	968
ein Prophete	925	Conradus I. Speyer	2 1
		II.	256
…oncilium zu Acken	721	III.	257
zu Cölln	722	IV.	258
zu Costn.	416	V.	258
zu Maintz	29. 30. 44	Conradus I. Straßb.	295
		II.	296
zu Tribur	32	III.	304
zu Vienne	893	IV.	316
…oncordat zu Halberst.	559	Conradus Tull	686
…oncubinat	321	Conradus I. Verden	575
…oncubine	613	II.	577
…onradus Augsp.	362	III.	578
…onradus Bamb.	134	Conradus Utrecht	882

Conradus I. Worms 220
II. 220
III. 226
Conradus I. Würtz. 163
II. 176
III. 167
IV. 177
Conrad. Wilhelm, Würtz. 183
Constantia 380
Constantinus I. Chur 430
II. 431
Contribution gestrafft 319
Contzer Brücke Schlacht 655
Coppenstein Geschl. 647
Corbey Kloster 490
Cornelius Lüttich 854
Cortil'a Verden 570
Cor validissimum periit 68
Corvey Abt 945
Costnitzer Concilium 416
Costnitz Historie 378
Coucy 678
Cratze von Scharffenstein 237. 238
Crechting 934
Crequy gefangen 657
Crescens S. Maintz 9
Crescentius Maintz 10
Creutz kostbahr 491
Creutznach Stadt 258
Crispinianus 954
Crispinus 954
Cronenberg Geschl. 94
Cronenburg Geschl. 229
Crosick 538
Crotoldus Worms
Crucifix an einem H
Culenburg
Cunibertus Cölln
Cunigunda Käyserin
Cuno Cölln
Cuno Minden
Cuno Straßburg
Cuno Trier
Cuno Worms
Cur mit Frauenzimmer
Cusance
Cyriacksburg Festung
Cyriacus Augsp.
Cyriacus Mayntz
Cyriacus Pabst
Cyrillus Trier 605

Dach von Golde 468
Dachsburg Grafe 293
Dachstuel Geschl. 629
Dado Verdun 693
Dagobertus Augsp. 344
Dalberg Geschlechte
Dalburg Geschl.
Damianus Hartardus 102
Maintz 64
Danckbarkeit
Daniel Maintz
Daniel Verden
Dasseln Grafe 738. 4
David Utrecht
David Speyer
Deest Geschlechte
Degenfeld Geschl.
Degenhardus Augsp.

Der

rnbach Geschl. 142. 182
rsch Geschl. 231
siderarus Verdun 690
signatus Mastr. 800
utschen bekehret 20
ana 341
ephold Grafe 964. 968. 898
est Grafe 314. 898
sthingen Geschl. 196
ethardus Hild. 451
ethardus Oßnab. 957
ethelmus Costn. 406
etherus Maintz 80
etherus Trier 630
etherus Würtzb. 165
etlacus Worms 214
iethmarus Chur 433
ithmarus Halb. 533
ithmarus Oßnabr. 955
ietmarus Hild. 453
ietmarus Minden 984
ietmarus I. Verden 573
II. 573
ietmarus Worms 219
ietgrinus Halb. 522
ietericus Maintz 80
ietricus Worms 230
iephold Grafe 984
ietz Kloster 727
illingen Grafe 348. 363
ionysius 342
ionysius Maintz 11
irne ins Bette 73
irpheim Geschl. 198
iscite pacato 866
iscurs in der Hölle 224
ispensation vor Butter 319
Divodurum 660
Dodo 805
Dodo Metz 669
Dodo Münster 907
Dodo I. Oßnabr. 953
II. 954
Dodo Tull 682
Dolen hören zu 21
Dollenstein Schloß 201
Domitianus Cölln 717
Domitianus Mastr. 800
Domnegck Geschl. 233
Donatio Ottoniana 36. 44. 106
Donum propheticum 608
Donner 214
a propos 555
Donner Eiche 20
prognosticiret 425
Dornberg Grafe 358
Schlacht 68
Dornheim Geschl. 142
Drache umgebracht 800
Dragebodo Speyer 245
Drey Könige 821
Driburg 490
Drogo Metz 670
Drogo Minden 980
Drogo Oßnabr. 953
Drogo Tull 683
Drogkan Geschl. 139
Druchburg 258
Drusenloch 5
Drusi locus 5
Drusomagus 329
Drusi porta 5
Drusus Germanicus 5
Duderstadt 76

Dudo 82
Dudo Paderb. 491
Duerstadt ruiniret 878
Durckler Schlacht 468
Dulcitius Tull 681
Dulme Schloß 935
Durandus Lüttich 813

Ebba Geschl. 825
Ebbo Worms 219
Ebdrinus Tull 682
Ebenet Geschl. 139
Ebergisus Minden 981
Eberhardus I. Augsp. 356
II. 368
Eberhardus I. Bamb. 131
II. 134
Eberhardus Chur 434
Eberhardus I. Costn. 400
II. 407
III. 408
Eberhardus I. Eichst. 193
II. 203
Eberhardus Speyer 276
Eberhardus Straßb. 295
Eberhardus Trier 619
Eberhardus Verden 562
Eberhardus I. Worms 227
II. 228
Eberwinus Worms 229
Eberstein Grafe 258
Ebmuth Geschl. 139
Ebo Hild. 449
Ebrach Kloster 160
Ebregislius Cölln 717
Ecce luit fato 83
Echilo Hild. 454
Echter von Mespelbrunn 180

Eckardus Worms [illegible]
Eckenberg [illegible]
Eckenbrecht Bamb. [illegible]
Eculanus Tull [illegible]
Eddo Chur [illegible]
Edendorff Geschl. [illegible]
Edictum restitut. [illegible]
Effern Geschl. [illegible]
Egbertus Münster [illegible]
Egbertus Oßnabr. [illegible]
Egbertus Trier [illegible]
Egelbertus Trier [illegible]
Egibaldus Würtz [illegible]
Egilbertus Bamb. [illegible]
Egilbertus Utrecht [illegible]
Egilmarus Oßnabr. [illegible]
Egilolfus Eichst. 354
Egino Chur 435
Egino Costn. 390
Egloffstein Geschl. 172. 173
Egmond Graf 503
Ego sum Legatus 849
Ehebruch bestrafft 607
Ehescheidung 47
Ehestand aufgehoben 927
Ehingen 441
Ehre sey GOtt in der Höhe 932
Ehrenberg Grafe 181. 264
Ehrenbrecht Worms 214
Ehrenbreitstein 625. 642. 645
Ehrenfels Geschl. 436
Ehrenfridus Costn. 390
Ehrenpforte 846
Ehresberg 488
Eichbäume 184
Eichelstein 5

Eichsfeld

ichsfeld 76
ichstädt Bißthum 183
ilff Jahr 831
ilff tausend Jungf. 707
imbeck 52
ingeweide fort 53
insiedel Capelle 397
intracht betrüglich 92
inweihungs-Rede 397
inweihung vom Himmel 398
isern Gebauer 749. 753
isenburg Schloß 320
isfeld 70. 76
i el-Frid. Oßnabr. 971
lderen Geschl. 866
lisabetha S. 61
lisabeth Cörper 61
llerbach Geschl. 367
irichshausen Geschl. 364
lsaß-Zabern 315
lsaß Landgrafen 297
Eltern errathen 609
lvericus Oßnabr. 955
Eltz Geschl. 639
Eltzedorff 446
Embricho Würtzb. 160
Embrico Augsp. 357
Emericus Worms 229
Emerus Trier 605
Emico Speyer 261
Emycho Worms 229
Ende gut, alles gut 36
Ende, wer beharret 23
Engel singen 257
Engel bringt einen Bischoffs-Stab 807
Engeln ins Handwerck fallen 651
Engelbertus I. Cölln 744
II. 746
III. 7:8
Engelbertus Lüttich 832
Engelbertus Minden 982
Engelbertus Oßnab. 560
Engelhard Eichst. 196
Engern Grafen 950
Enghien General 97
Engl. Schweiß 275
Enzenberg Geschl. 271
Epaunense Concilium 385
Eppo Hild. 449
Epiphanii Cörper 451
Episcopus mendicus 52
Eppenstein Freyherr 45. 59
Grafe 65. 66. 630
Erasmus Straßb. 321
Erblandes Vereinigung 761
Erbo Maintz 43
Erbo Wormis 216
Erckembaldus Eichstädt 190
Erckembaldus Maintz 43
Erckenbaldus Straßb. 289
Erckembertus Mind. 980
Erdbeben 309
Erebus 143
Erf Möller 105
Erfurth Bißth. 22. 105
Historie 105
Univers. 107
Er hat uns gemacht 729
Erhardus Lüttich 853
Ericus Hild. 473
Ericus I. Münster 918
II. 918

Ericus I. Oßnabr. 965
II. 968
Ericus Paderb. 511
Erimbertus Bamb. 134
Eringus Würtzb. 166
Erlangus Würtzb. 157
Erlenbardus Straßb. 287
Erlulphus Verden 571
Ermenfridus Verdun 691
Ermetheus Tull 682
Ernestus Augustus I. Oßnabr. 975
II. 976
Ernestus Bamb. 140
Ernestus Cölln 780
Ernestus I. Halb 546
II. 552
Ernestus I Hild. 471
II. 483
Ernestus Lüttich 856
Ernestus Münster 939
Erpach Schencke 80. 230
Erpo Münster 909
Erscheinung 818
Erste in der Kirche 195
Ervete 494
Eschenbach Geschl. 440
Esel 603
erwirbt Feld 285
Esopeja 430
Essen Stifft 450
Essen und Trincken 716
Eticho Augsp. 353
Ettenheim Stadt 287
Eudolus Tull 682
Eucharius S. Trier 594
Eucherius I Mastr. 800
II. 800
Evergerus Cölln [illegible]
Evergisus Mastr. [illegible]
Evergisus Paderb. [illegible]
Everhardus Münster [illegible]
Evilpus Halb. [illegible]
Evergislaus Cölln [illegible]
Eule zu Peine [illegible]
Eunomia [illegible]
Euphrates Cölln [illegible]
Eutropia [illegible]
Eutropius Maintz [illegible]
Eutringen Geschl. 798
Excommunication 607
865
Expletius Metz 664
Ey du frommer 398
Eyb Geschl. 202. 205
Eyb Geschl. 140
Eysenhoven Geschl. 166

Faden Cunigundis 129
Falckenberg Geschl. 164
Falckenst Grafe 63. 632. 759
Falco Lüttich 800
Farobertus Lüttich 809
Fastnachts Schmauß 650
Faule Metze 479
Faustus 80
Federspiel Geschl. 445
Feilen im Gefängniß 301
Felix I. Metz 663
II. 670
Felix I. Trier 596
II. 604
Felsen ein Stuhl 795
Ferdin. Cölln 780
Ferdin. Hild. 484
Ferdin. Lüttich 857

...rdin. I. Münster 939
II. 948
...rdin. I. Paderb. 518
II. 519
...uer vom Himmel 879
...at justitia 374
...delis Costn. 389
...ieber entschuldiget 609
vertruncken 146
...inger abgebissen 53
...insterniß am Mittage 665
...instingen Graf 628
...irminus Metz 666
...irminus Verdun 690
...isch vorgelegt 876
...landern Grafe 676. 8-8
...lav a maitresse 609
...leckenstein Geschl. 233
259
Fleisch will der Hund nicht 623
Fleursheim Geschl. 235
Florchingen Geschlecht 304
Florenges Geschl. 670
Florentius Münster 913
Florentius Straßb. 284
Florentius Tongern 795
Florentius Trier 598
Florentius Utrecht 897
Floribertus Lüttich 807
Fœdus Carolinum 381
Folcwicus Worms 214
Folio Lüttich 800
Folmarus Minden 982
Folmarus Trier 626
Fortunatus Augsp. 345
Forma decipiens 92
Formulæ des Gebets 117
118
Fortification Bamb. 129
Fortunatus Trier 597
Fräulein Germania 64
Franc. Arnold. Münster 949
Franc Arnold. Paderb. 520
Francisc. Bamb. 141
Franc. Egon Straßb. 325
Franc. Emericus Worms 239
Franc. Lud. Maintz 104
Franciscus I. Minden 992
II. 993
Franc. Münster 919
Franc. Oßnabr. 969
Franc. Lud. Trier 660
Franciscus Würtz 182
Franc. Lud. Worms 240
Franc. Wilh. Minden 995
Franc. Wilh. Oßnabr. 971
Franc. Wilh. Verden 584
Francken Apostel 147
Francken Hertzogthum 147
158. 175.
Franckenstein Geschl. 239.
276
Franckfurt Tumult 94
Frantzosen Kranckheit 85
Frembertus Hild. 449
Freyberg Geschl. 377. 419.
Freydingen 412
Freydo Speyer 246
Frickingen 407
Frid. Carol. Bamb. 142
Frid. Christ. Münst. 949
Frid. I. Augsp. 364
II. 368.

- II. 368
- III. 370
- Frid. I. Bamberg 136
- II. 137
- III. 138
- Frid. I. Chur 439
- II. 441
- Frid. I. Cölln 737
- II. 738
- III. 759
- IV. 771
- Frid. I. Costnitz 408
- II. 414
- III. 417
- Frid. I. Eichstädt 195
- II. 196
- III. 199
- IV. 201
- Frid. I. Halberstadt 539
- II. 557
- Frid. Hildesheim 483
- Frider. Lüttich 817
- Frider. Maintz 35
- Frider. Metz 675
- Frid. I. Münster 909
- II. 918
- Frider. Speyer 259
- Frid. I. Straßb. 303
- II. 311
- Frid. I. Verden 575
- II. 683
- Frid. I. Utrecht 876
- II. 893
- III. 897
- IV. 901
- V. 903
- Frid. I. Worms 228
- II. 223

- Frider. Würzb. [illegible]
- Friedingen Geschl. 4…
- Friesen bekehret 24. …
- Fritzlar geschleiffet [illegible]
- Frotarius Tull 6…
- Frühstücke gefährlich [illegible]
- Fürstenberg gefangen [illegible]
- Fugger 337. 367. 370. …
- Fulcarius Lüttich 8…
- Fulda verarmet 4…
- Fulda vertauscht 11…
- Fultenbach Closter 34…
- Füchse von Dornheim 14…
- Fürstenberg 3…
- Baron 515. 5…

- Gabriel Eichstädt 2…
- Gajus 34…
- Galen Geschlechte 940
- Galgen aufgerichtet 656
- Galgen begraben 284
- Gallus S. 388
- Gamenolphus Costn. 398
- Gamund 170
- Gando Straßb. 286
- Gandolphus Mastr. 801
- Gandulphus Metz 670
- Gangolphus Costn. 389
- Gaorinus Straßb. 286
- Garben bedecken ein Kind 436
- Gardolfus Halb. 538
- Garibaldus Tull 683
- Garinus Tull 685
- Gasterey gefährlich 166
- Gaudentius Costn. 388
- Gaudo Straßb. 286
- Gaufridus Verdun 693
- Gaylana 145

Gaysen…

...senhausen Graf 352
...auer eisern 749
...ethe zu Erfurth 116
...hardus Augsp. 353
...hardus Cölln 772
...hardus I. Costn. 393
II. 398
III. 403
...bhardus I. Eichst. 192
II. 194
III, 199
...bhardus Halb. 551
...bhardus I. Speyer 246
II. 253
...bhard. Straßb. 295
...bhard. Würtzb. 159
...bilibus Maintz 10
...bilib. Worms 213
...bsattel Geschl. 140
...fangene listig 301
...ist Bonifacii 26
...ist vor das Bette 458
...istliche geschmauset 512
...istlichen ihr Spiegel 228
...eldern 826
...eldern Grafe 738
...eld vergänglich 92
...emeinschafft der Güter 923
...emmingen Geschl. 85. 203. 204. 374
...eneppe Geschl. 756
...engenbach Closter 265
...eorg. Antonius Worms 238
...eorg. I. Bamb. 138
II. 139
III. 139
IV. 140
Georgius Lüttich 855
Georgius Metz 678
Georgius Minden 993
Georgius Speyer 274
Georgius Verden 582
Georgius Utrecht 903
Georgius Worms 237
Georg. Frid. Worms 237
Georg. Frid. Maintz 95
Gera Fluß 105
Gerbaldus Lüttich 808
Gerebertus Verdun 691
Gerfridus Münster 905
Gerfurt 105
Gerhardus I. Hild. 452
II. 467
Gerhardus Lüttich 855
Gerhardus I. Maintz 63
II. 66
Gerhardus Metz 676
Gerhardus I. Minden 987
II. 988
Gerhardus Münster 912
Gerhardus Oßnabr. 957
Gerhardus Speyer 264
Gerhardus I. Tull 683
II. 686
Gerhardus I. Verden 574
II. 576
Gerhardus Verdun 696
Gerhardus Würtzb. 171
Gerlachus Maintz 75
Gerlachus Worms 230
Germani Closter 269
Germania Fräulein 64
Gero Cölln 724

Gero Halb. 536
Gerochus Eichst. 189
Geroldseck Geschl. 302. 299
Geroldus Maintz 14
Geroldus Worms 210
Gervilio Maintz 14
Gervilio Worms 213
Gesund oder gelehrt 401
Geyla 145
Geysenheim Dorff 451
Gezelt 843
Gichtbrüchtiger gesund 727
Gisbaldus Verdun 691
Giseco Halb. 542
Giselbertus Halb. 542
Giselbertus Utrecht 900
Giselwerder 63
Glieder leiden 642
Glocken klingen von sich selber 25
Gloria Patri & Filio 102
Goar S. 608
Godebaldus Utrecht 883
Godeboldus Würtzb. 151
Godedanckus Speyer 247
Godefried. I. Speyer 248
II. 256
Godegrand. Metz 670
Godescalaus Eichst. 190
Godescalc. Lüttich 813
Godescalc. Münster 910
Godo Tull 682
Godofredus Minden 986
Godofred. Straßb. 288
Godofred. Trier 624
Godofred. Utrecht 886
Godofred. I. Würtzb. 162
II. 163
III.
IV.
Göggingen
Gölden Dach
Gölden Schlüssel
Göldener Altar
Gœricus Metz
Goldschm. weissagt
Gon
Gorgonius Heiliger
Gosbertus Oßnabr.
Gosbert. Hertzog
Goselin. Metz
Goßlar Blutbad
Goslin. Tull
Gosmar. Oßnabr.
Goswin. Oßnabr.
Goswin. Utrecht 869
Gottdanck Speyer 247
Gottes Freund 562
Gottes Lunge
Gottes Gerichte
Gottfried Oßnabr. 960
Gotthardus S. Hild.
Gotthard. Maintz
Gottschalcus Mind.
Gottschalckus Oßn. 956
Guzmannus Eichst. 192
Grab curiret Krätze 298
Grävenburg 659
Graißbach Geschl.
Grammatius
Grammat. Costn.
Grammaticus Metz
Granson Geschl.
Gredingen Schloß
Greg. Turonensis
Gregorius Utrecht

Greif

iffenklau Geschl. 95. 183. 237. 636
iffenstein 441
laton 865
moldus Straßb. 288
ningen belagert 946
isbeck Geschl. 855
ampach 169. 175. 177
undlach Grafe 136
ünow Geschl. 463
üne Gezelt 843
üne Schlacht 470
yn 747
armaciensis 213
uicho Osn. 951
uido Tull 686
uido I Verdun 896
II. 696
III. 698
uido Utrecht 893
üldene Säule 202
ürtelknopff 65
usso Cölln 718
üter gemein 923
üttingen Geschl. 437
Gundecarus I. Eichst. 191
II. 193
Gundelfingen Geschl. 168
Gundelfingen Grafe 363
Gundericus Trier 610
Grundoaldus Straß. 280
Guntharius Cölln 721
Guntherus Bamb. 132
Gunther. Hildesh. 449
Gunther. Osnab. 954
Gunther. Paderb. 506
Gunther. Speyer 255
Gunzo Worms 214
Gustavus Gustav Osn. 971
Guttenberg Geschl. 183

Haare lang 255
Habsburg Grafe 287
Habspurg Schloß 293
Hadebaldus Cölln 721
Hadmersleben Geschl. 524
Hagen Geschl. 637
Hageln Geschl. 199
Haholtus Grafe 494
Haidenheim Grafe 364
Haistulphus Maintz 29
Halbe Stadt 521
Halberstadt Historie 520
Haldenstein 441
Hänsel von der langen Strasse 934
Halmstadt Geschl. 268. 273. 633. 689
Halsband vergifftet 34
Halt dich frisch Münster 943
Hallermund Grafe 990
Hammel Bischoff 76. 310
Hammerstedt 553
Hammonstadt 494
Hand abhacken 818
Hand-Brieflein 726
Hand gedrückt 652
Hanno Minden 984
Hans Bockolt 937
Hanto Augsp. 347
Haraldus getaufft 29
Harbeck Geschl. 538
Hardevicus I. Augsp. 362
II. 362
Hardewigus Verden 573

Hardinghausen 494
Hardobertus Chur 433
Harranus Halb. 533
Hartesberg Schloß 49
Hartmannus I. Chur 433
II. 441
Hartmann. Augsp. 363
Hartwig Bamb. 132
Hartzburg 548
Harracour 699
Harruchus Verden 570
Harudopolis 378
Hasenburg Geschl. 295
Hasungen Kloster 48
Hasso cremat 235
Hathumarus Paderb. 490
Hato Speyer 245
Hattenberg 37
Hatto lustig 126
Hatto I. Maintz 32
II. 37
Hatto Verdun 693
Hattstein Geschl. 276
Hattwardus Mind. 980
Hatzfeld Grafen 141. 182
Hauenstadt Geschl. 195
Hay droit 834
Haydroten 833
Haymo Costnitz 400
Hazego Worms 217
Hector Tull 688
Heiligenberg Grafe 404
439
Heil. drey Könige 739
Heiligkeit 716
Heiligthümer vor das Podagra 629
Heinsberg 837. 740, 743

Helena S. [illegible]
Helffenstein Graf 364
Heligandus Verden [illegible]
Helinwardus Mind. [illegible]
Helmstädt Ursprung [illegible]
Henricus I Augsp. [illegible]
II. [illegible]
III. [illegible]
IV. [illegible]
V. [illegible]
Henricus I. Bamb. [illegible]
II. [illegible]
III. [illegible]
Henr. Car. Halb. [illegible]
Henricus I. Chur 433
II. 434
III. 436
IV. 437
V. 438
VI. 442
VII. 443
Henricus I. Costn. 406
II. 408
III. 412
IV. 417
Henricus I. Cölln 745
II. 754
Henricus I. Eichst.
II.
III.
IV. 196
V. 199
Henr. Halb. 548
Henr. Harcard. Speyer 378
Henricus I. Hild. 461
II. 463
III. 465

Hen-

r. Jul. Halb. 558
r. Jul. Minden 994
r. III. Käyser 155
ricus I. Lüttich 815
II. 821
III. 826
ıricus I. Maintz 51
II. 65
III. 73
ıricus I. Metz 677
II. 678
nricus I. Minden 983
II. 984
III. 992
nricus I. Münster 910
II. 914
III. 915
IV. 917
nricus I. Oßnabr. 964
II. 967
III. 970
enricus I. Paderb. 502
II. 502
III. 507
IV. 515
enricus I. Speyer 251
II. 258
enricus I. Straßb. 295
II. 296
III. 298
IV. 302
lenricus I. Trier 615
II. 628
lenr. Tull 685
Henricus I. Verden 576
II. 578
Henricus I. Verdun 694
II. 696
III. 695
IV. 697
V. 697
Henricus I. Utrecht 890
II. 902
Henr. Walpot 627
Henricus I. Worms 222
II. 225
III. 229
IV. 237
Henricus I. Würtzb. 153
II. 160
III. 161
IV. 163
V. 165
Henneberg Grafe 84. 138. 152. 161. 182. 257
Hennet 862
Henningus Hild. 472
Heraclius Lüttich 810
Herbipolis 143
Herbipolis sola 148
Herdovicus Eichst. 195
Herebertus Utrecht 884
Herestall an der Weser 488 516
Heribertus Chur 344
Heribertus S. Cölln 725
Heribert. Eichst. 192
Heribert. Hild. 460
Herigerus Maintz 10. 34
Heriland. Verdun 692
Herimbold. Maintz 43
Herimbert. Minden 980
Heristell 488
Hermacar Utrecht 875
Herman. Augsp. 361
Herman. I. Bamb. 132
II. 134

II. 134
Herman. Chur. 440
Herman. I. Costnitz 405
II. 406
III. 419
Herman. I. Cölln 722
II. 7,0
III. 737
IV. 765
V. 767
Herman. Halb. 540
Herman Hildesh. 459
Herman. Metz 673
Herman. Minden 993
Herman. I. Münster 908
II. 910
Herman. I. Paderb. 5 0
II. 511
Herman. Tull 684
Herman. Verden 574
Herman. Utrecht 885
Herman. Würtzb. 165
Herman. Würtzb. 169
Herman. Contractus 401
Herman. Wern. Pad. 519
Herold Käysers 120
Herold. Würtzb. 161
Herpo Verden 572
Herren zu Erffurt 120
Herr, nun lässest du 326
Herrlingsburg 463
Hertinus Speyer 246
Hertz begraben 160
Hertzogthum Francken 147. 158. 175
Herveiden Kloster 531
Heßberg Geschl. 171
Hesperius Metz 664
Hesse Chur [illegible]
Hetto Straßburg [illegible]
Hetto Trier [illegible]
Heucheley [illegible]
Heusenstamm Geschl. [illegible]
Heuwen Geschl. [illegible]
Hexe [illegible]
Hexenmeister [illegible]
Heydeck Geschl. [illegible]
Heymo Halb. [illegible]
Hezelinus Bamb. [illegible]
Hezelinus I. Würtzb. [illegible]
II. [illegible]
Hezilo Hild. [illegible]
Hezilio Straßb. [illegible]
Hie Bischoff [illegible]
Hie Habspurg [illegible]
Hieronymus S. 603
Hilaria 341
Hilarius Madr 10
Hildebertus Maintz 35
Hildeboldus Cölln 720
Hildebold. Münst. 907
Hildebold. Worms 215
Hildebrand. Eichst. 196
Hildegarus Cölln 720
Hildegrinus I. Halb. 522
II. 523
Hildesheim Historie 445
Hildes-Wald 448
Hildiboldus Chur 433
Hildolphus Cölln 736
Hildolphus Trier 612
Hilduinus Verdun 692
Hillibardus Halb. 526
Hillinus Trier 625
Hiltinus Augsp. 348
Hilversum 931

Himerius

erius Trier 605
mel in den andern 180
mels-Schnee 448
carius Lüttich 809
ingus Würtzb. 166
heim Geschl. 203
sch mit einem Crucifix 806
schberg Grafe 184. 194. 195
schberg abgest. 197
chberg 415
chsteden Grafe 741. 746
chst. Schlacht 95. 339. 562
decken 458
ltzerne Priester 28
nstide 494
rt, wie meine Mäuse pfipfen 38
xter 945
wen Geschl. 414. 417. 442. 443
Hohenberg Geschl. 410. 170
Hohenburg Geschl. 412
Hohenembs Grafe 415
Hoheneck Geschl. 226. 271
Hohenfels Geschl. 200
Hohenheim Geschl. 161
Hohenhüsel 494
Hohenlohe Grafen 136. 163. 171
Hohenschlitz Geschl. 366
Hohenstein Grafe 546. 310
Hohenstauffen Geschl. 294
Honig beschmiert 753
Hohnstein Grafe 320. 560
Hohnstetten Geschl. 575
Hohenzollern Graf 408. 417. 971
Hohenwärt Graf 434
Holl Geschl. 562
Holdt Geschl. 502
Holofernes 708
Holstein Graf 483. 964
Holte Geschl. 912. 754
Homburg Geschl. 91
Homburg Graffschafft 459
Hoptmann 920
Horn voll Käyser 69
Horn Grafe 833. 963
Hoistnow Herrschafft 912
Hosen verliebt 618
Hostie blutet 539
Hostie entweihet 640
Hoya Grafen 508. 514. 548. 578. 911. 914. 938. 962, 964. 965. 969 985. 991
Hoym Geschl. 551
Hubertus Lüttich 806
Hudickin Kobolt 458
Huenel Geschl. 885
Hugo Chur 419
Hugo Cölln 737
Hugo I. Costn. 421
II. 422
Hugo Eberh. Worms 238
Hugo I. Lüttich 809
II. 824
III. 829
Hugo I. Tull 685
II 687
Hugo Verden 574
Hugo I. Verdun 693
II 697
Hugo Würtzb. 153

Hulcke-

Hulckeroide Schloß 755
Hunc puerum necabis 250
Hund zur Straffe tragen 54
Hund schwartz 613
Hund will kein Fleisch 623
Hundsrück Grafschafft 464
Hunger in Münster 933
Hungersnoth 6.8
Hungersnoth zu Costnitz 410
Hungerus Utrecht 878
Hunibertus Würtzb. 150
Hunnenberg Geschl. 296
Husmann 646
Hutten Geschl. 203
Huzmann Zunahme 252

Jacobus Costn. 426
Jacobus Maintz 85
Jacobus I. Trier 634
II. 635
III. 639
Jacobus Tull 683
Jacobus Utrecht 893
Jacobus I. Verdun 696
II. 697
Jagd gefangen 828
Jagen am Charfreytage 806
Jagen ergeben 191
Jamblichus Trier 605
Iburg 490
Iburg gebaut 955
Ich kenne die meinen 58
Jean de Wert 857
Jessius Speyer 244
Jesuiten in Trier [illegible]
Ignatius Maintz [illegible]
Ignoranten [illegible]
Imadus Grafe [illegible]
Imadus Paderb. [illegible]
Immedeshausen [illegible]
In deine Hände [illegible]
Ingelheim Geschl. [illegible]
Interim [illegible]
Jodocus Heiliger [illegible]
Jodocus Hildesh. [illegible]
Jodute [illegible]
Johann. I. Augsp. [illegible]
II. [illegible]
Johann. Bamb. [illegible]
Johann. Bockolt [illegible]
Johann. I. Chur 440
II. 441
III. 442
IV. 442
V. 444
VI. 445
Johann. Cölln 757
Johann. I. Costn. 388
II. 391
III. 418
IV. 422
V. 423
VI. 427
Johann. I. Eichst. 198
II. 201
III. 202
Johann. Halb. 548
Johann. I. Hild. 461
II. 466
III. 469
IV. 474
Johann. I. Lüttich 802
II. 815

II. 825
III. 827
IV. 828
V. 832
VI. 833
VII. 837
VIII. 837
IX. 852
..nn. I. Maintz 76
II. 78
..nn. I. Metz 675
II. 676
III. 676
IV. 677
V. 679
..nn. Minden 985
..nn. I, Münster 913
II. 916
III. 938
..nn. I. Oßnabr. 956
II. 961
III. 964
IV. 969
..nn. I. Paderb. 508
II. 514
..ann. I. Speyer 252
II. 271
..ann. I. Straßb. 304
II. 308
III. 310
IV. 322
..ann. I. Trier 626
II. 635
III. 637
IV.
V. 637
VI. 638
VII. 640

Johann. I. Tull 686
II. 687
III.
IV. 687
V. 688
Johann. I. Verden 575
II. 577
III. 579
Johann. I. Verdun 695
II. 696
III. 697
IV. 697
V. 697
VI. 698
VII. 699
Johann. I. Utrecht 892
II. 892
III. 894
IV. 894
V. 895
Johann. I. Worms 231
II. 232
III. 233
Johann. I. Würtzb. 173
II. 173
III. 175
Joh. Adam. Maintz 93
Joh. Alb. Halberst. 556
Joh. Anton. Eichst. 205
Joh. Car. Worms 239
Joh. Christ. Augsp. 377
Joh. Christ. Eichst. 204
Joh. Conr. Eichst. 204
Joh. Egolphus Augsp. 373
Joh. Eucharius Eichst. 204
Joh. Faustus 79
Joh. Franc. Augsp. 378
Joh. Franc. Costn. 427

Joh.

Joh. Gebh. Cölln 771
Joh. Georg. I. Bamb. 140
II. 141
Joh. Georg. Costn. 426
Joh. Gottfried. Bamb. 141
Joh. Gottfr. I. Würtzb. 181
II. 182
Joh. Herm. Würtzb. 182
Joh. Hugo Speyer 277
Joh. Hugo Trier 658
Joh. Ludov. Lüttich 866
Joh. Martinus Eichst. 205
Joh. Otto Augsp. 374
Joh. Philipp. Bamb. 140
Joh. Philipp. Maintz 97
Joh. Philip. Worms 238
Joh. Philip. I. Würtzb. 182
II. 183
Joh. Schweickard. Maintz 94
Joh. Wilh. Münster 938
Joseph. Clem. Cölln 785
Joseph. Clemens Hild. 486
Josephus Clemens Lüttich 866
Josephus Chur 444
Irmensäule 488
Isenburg Grafe 80. 514. 637. 744. 771. 911. 958
Ilso Verden 574
Isingerus Verden 570
Juden aus Bamberg 138
Juden bekehret 620
Juden-Pest 306
Juden verbrannt 75. 265. 306. 412
Jülich Grafe 817. 819
Julius Würtzb. [illegible]
Junge besessen [illegible]
Jungfern eilff tausend [illegible]
Juriste blind [illegible]
Justina [illegible]
Justus Straßb. [illegible]

Kärnthen Aemter [illegible]
Käse Geschlechte [illegible]
Kalck-Ofen 77
Kalck mit Wein 84
Kalw Grafe 158. 19[illegible]
Kammer-Gerichte 84
Kannegiesser zu Erfurt 114
Kappen-Esser 3[illegible]
Kasten Bockolts 935
Käyser aus einem Horne 69
Käyser-Crönung Streit 98
Käyser in Gefahr 355
Käyser in der Tasche 68
Käyser-Mord 78
Käyserstuhl Stadt 4[illegible]
Käyserswerth 761. 762. 788
Käyser tantzt barfuß [illegible]
Kelch Udarici 352
Kellermeister erschlagen 86
Kelner in Erfurt 109
Kemten gestifft 392
Kentzingen Geschl. 4[illegible]
Kersenbruck 5[illegible]
Kertze sonderlich 3[illegible]
Kettler 93[illegible]
Kilianus 144
Kind erstickt 4[illegible]
Kinder-Fest zu Augsp[illegible]

Kin[illegible]

...r gefressen 933
...er zu Augspurg 350
...lein im Abendmahl 977
... redet die Wahrheit 609
... singet Amen 283
... verlohren 436
...berg 539. 368. 370
...he in Morast 882
...hen-Gebet zu Erfurt 99. 116
...hen-Guth 814
...hen-Räuber 350
...h-Thüre 622
...el weiß 959
...ingen 170
...ppendorf 109
...d behext 618
...d macht verliebt 618
...ttenberg 560
...agenau Stadt 407
...agen Amt 407
...ngenberg Geschl. 409
...ster erstes 19
...ster geplündert 223
...phoff 121
...ippendorf 924
...ipperdolling 924
...oderer Zunahme 65
...bbel 205
...bringen Geschl. 373. 374
...bolt 458
...nigs-Eck Graf 789
...nigstein Geschl. 632
Grafsch. 91
...nig zu Münster 929
König von Sion 926
König zu Fusse 935
Konnede 568
Kopff am Fische 876
Kopff übers Thor 863
Krähen hören zu 21
Krätze curiret 298
Kranichsfeld Geschl. 540
Krechting 936
Krieg verderblich 92
Kuh plappert 418
Kußnach Geschl. 405
Kyburg Graf 309. 348. 363. 400. 404. 438

Labiolus Straßb. 286
Ladenburg Grafsch. 211
Ladenburg Stadt 231. 232. 238
Lambertus Bamb. 137
Lambert. Costn. 400
Lambert. S. Mastr. 804
Lambert. Speyer 265
Lambert. Straßb. 310
Landenberg Geschl. 421
Landebertus Straßb. 286
Lando S. 385
Lando Costn. 387
Landolphus Worms 226
Landgr. Elsaß 309
Landsberg Baron 581
Landsberg Geschl. 473
Landwardus Minden 981
Lange Haare 255
Lange Matthias 548
Langen Geschl. 576
Lanto Augsp. 348

Lato Speyer 245
Laudfridus Maintz 13
Laurenti Tag 351
Laurentius Metz 676
Laurentius Würtzb. 176
Lauretta 631
Leben kurtz 92
Lebendig begraben 724. 756
Lech Fluß 329
Lechsgemund Graf 191
Legatum 179
Leguntius Metz 664
Leibeigene 818
Leiche will nicht fort 26
Leichentuch verehret 37
Leiningen Grafe 78. 135. 160. 255. 256. 258. 261. 269. 257
Lenoncour 679
Leinweber 331. 367
Leinweber-Zunfft zu Augsp. 351
Lentzburg Grafe 433. 440
Leonhardus Chur 443
Leontius S. Trier 604
Leopoldus I. Bamb. 135
II. 136
III. 136
Leopold. Maintz 45
Leopold. Straßb. 324
Leopold. Worms 222
Leopold. Wilhel. Halb. 663
Leopold. Wilhel. Straßb. 325
Leowaldus Maintz 14
Leuchtenberg Grafe 199
Leuci
Leudinus Tull
Lewoldus Cölln
Leyen Geschl. 102. 205. 638.
Liborii Cörper
Liborius in Paderb.
Lichtenau Geschl.
Lichtenberg Geschl. 169. 303.
Lidarius Minden
Liebenstein Geschl.
Lierheim Geschlecht
Limburg Geschl. 175.
Limprecht
Limpurg Geschl. 170. 321
Lindbertus Maintz 30
Lindegasius Maintz 14
Lintherus Abt 215
Lippe Grafe 507. 510. 912. 957
Loch in die Mauer
Lodenburg Geschl. 165
Löwe 747
Löwe grimmig 479
Löwenburg. Schloß 463
Lœwen Grafe 795. 818. 820
Löwenstein Fürst
Löwe im Wappen
Logica überwunden
Lorsch Kloster
Lohra
Lorch Kloster
Lotechanus Speyer
Lothar. Franc. Bamb.

Loth

...har. Franc. Maintz 104
...har. Frid. Maintz 101
...har. Frid. Speyer 277
...har. Frid. Worms 239
...har Trier 640
... Grafe 812
...aldus Verdun 698
...ertus Münster 906
...ii Tag 436
...ius S. 428. 589
... Annæus Maintz 11
...ius Chur 444
...ius Maintz 10
...egastus Maintz 14
...ericus Würtzb. 150
...erus Verden 574
...gerus Utrecht 838
...gerus Münster 905
...olinus Tull 683
...olphus I. Halberstadt 540
II. 540
...olphus Minden 986
...olphus Münster 912
...olphus Oßnabr. 953
...olph. Trier 617
...ovic. Anton. Maintz 103
...ov. Anton. Worms 240
...ovic. I. Bamb. 136
II. 137
...ovicus Barbatus Graf 44
...ovic. Costnitz 419
...ovic. Halb. 546
...ov. Lüttich 838
...ovic. Metz 677
Ludov Minden 986
Ludovicus I. Münster 910
II. 913
Ludov. Oßnabr. 959
Ludov. Speyer 273
Ludov. Tull 688
Ludov. I. Verdun 698
II. 698
III. 699
IV. 699
Ludov. Worms 233
Luitholdus Augsp. 353
Lullus Maintz 28
Lunge Zunahmen 313
Lupffen Grafe 422
Lupoldus Maintz 12. 59
Lupoldus Worms 222
Luthardus Paderb. 490
Lutheraner übel dran 486. 513
Luthers Briefe 88
Lutherthum zu Straßburg 322
Lutter 465
Lutwinus Trier 611
Luxenburg Grafe 264
Lüttich Bischöffe 805
Lüttich erbärmlich 851
Lüttich Historie 789
Lüttich kirre 831
Lüttich rebelliret 836
Lüttich tumultuiret 842. 847
Lützelburg Graf 313. 630. 677. 309
Lützelstein Grafe 362

Lycus fluvius 329
Lymbach Geschl. 436

Maccabeer Cörper 739
Maccabeer zu Münster 926
Mädgen von Orleans 634
Mäuse fressen 38
Mäuse fressen einen Bischoff 290
Mäuse in Augspurg 352
Mäuse-Thurm 38
Magantius 3
Magdalucus Verdun 692
Magnebertus Straßburg 286
Magneric. Trier 610
Magn. Hild. 470
Magn. Straßb. 286
Magog 3
Magold. Tull 682
Magus 3
Maingaud. Würtzb. 150
Maintz Academie 83
erobert 82. 403
geschleiffet 55
Historie 1
Schwedisch 96
um seine Freyheit 83
Maintzer geköpffet 96
Maintzer Residentz 102
Malcontenten hingerichtet 166
Mallinkrot 940
Malmedy Kloster 804
Malus Zunahme 34

Manderscheid Graf 633
Mangoldus Costnitz
Mangold. Würtzb.
Mannus Augsp.
Mansfeld Graf
Mansuetus Trier
Mansuet. Tull
Marcellus Cölln
Marcellus Tongern
Marcellus Trier
Marckdorff Flecken
Marck, Grafe 758. 832. 913. 959. 962.
Marci Cörper
Marcolphus Maintz
Marcomann. Augsp. 365
Marcus Lüttich 809
Marcus Sittic. Costn. 425
Marcus Trier 597
Marc. Velser. 375
Maria macht gelehrt 401
Marianus Maintz
Marian. Scot.
Marien-Anbeter
Marien-Bild redet wächset an 447
Marienburg Schloß 181. 466
Marientraut Schloß 271
Marinus Maintz
Marquard. I. Augsp.
II.
Marquard. Costn.
Marquard. I. Eichst.
II.

Ma

rquardus Hild. 450
rquard. Minden 989
rquard. Oßnab. 956
rquard. Speyer 276
rquard. Rud. Costnitz 427
rquard. Sebast. Bamb. 142
rter, Woche entheiliget 476
rtini S. reliquiæ 610
rtini Vorbitte 890
rtinsburg zu Maintz 83. 91
rtinus Bamb. 140
rtin. Eichst. 203
artinus S. I. Maintz 9
II. 10
artin. Tongern 795
artin. I. Trier 597
II. 599
artin. Turon. 715
arus S. Trier 605
astricht belagert 856
astricht Bischöffe 798
aternus 592
laternus S. I. Cölln 705
II. 714
latern. S. Trier 595
atern. Tongern 794
athildis 37
atthæus Tull 685
atthæus Worms 232
atthias Maintz 73
atthias Speyer 271
Mauern fallen ein 665
Mauritius Eichst. 203
Mauritius I. Trier 597
II. 604
Maurus Verdun 689
Maxentius 385
Maxentius Costn. 387
Maximianus Trier 606
Maximil. Henric. Cölln 781
Maximilian. Henr. Hild. 485
Maxim. Henr. Lüttich 863
Maxim. Henr. Münst. 948
Maxima mater Dei 201
Maximi Kloster 617
Maximini Kloster 639. 654
Maximinus Tongern 795
Maximin. I. Trier 599
II. 602
Maximius Straßb. 285
Maximus Costn. 387. 388
Maximus Maintz 11
Mazo Verden 573
Mean Decanus 867
Mecheln 831
Medea Nonne 618
Medicus Bischoff 575
Medicus Churfürst 70
Mediomatrices 660
Meer-Katze 756
Megingaudus Trier 617
Megingosus Eichst. 191
Meginhardus I. Würtzburg 153
II. 156
Meginherus Trier 624
Meingard. Oßnab. 952

Meingertus Oßnabrück 952
Meinhardus Halberstadt 540
Mein Schild 943
Meinwercus Paderb. 492
Melanchthon 768
Melchior Hoptmann 912
Melchior Oßnab. 962
Melchior Otto Bamberg 141
Melchior Zobel Würtzb. 177
Melle Bürgern 965
Mellerstadt Schlacht 48
Membernheiyn 170
Memhingen 365
Mencherus Oßnabr. 955
Mendicus Episcopus 52
Mengersdorff Geschl. 140
Mennonisten 946
Mercklin 482. 422
Mern Geschl. 197
Merseburg Stifft 351
Metropolus Tongern 795
Metropolus Trier 598
Metternicht 277. 519. 520. 641. 642. 949. 100. 101. 102. 239
Metz Historie 660
Metz verwüstet 655
Metzenhausen Geschl. 637
Miletus Trier 605
Milo Minden 981
Milo Trier 611
Miloto Geschl. 696
Milowald Wald 6
Mimingarderode 9
Mimingarde 9
Mimingardevorde 9
Mindelheim 9
Minden Historie 9
Minden Stadt 9
Minderwold Wald 9
Modestus Trier 6
Modcaldus Trier 6
Mönchs-Kutten 8
Mœurs Graf 967. 910. 760. 915. 898
Mörsberg Geschl. 194
Moguntia 3
ab initio 4
quam
Mohr Geschl. 444
Molenarck Geschl. 756. 745
Mon 5
Monstrum 728
Montfort 438. 439. 440. 409. 434
Montreal 677
Montroyal Festung 658
Monulphus Mastr. 800
Morast unter der Kirche 882
Morel Geschl. 444
Mornsheym Schloß 199
Mors felicitas 92
Moßbrunn Kloster 199
Moses Trier 596
Mühlknecht ein Henker 111
Müllenhard Geschl. 197
Münst

Münster Bißthum 903
Historie 903
Stadt 904
Münster und seine Freyheit 943
Münster zu Straßburg 292
Mütze roth 622
Mulis pro famulis 498
Musteus castriret 554
Myn dyn 977

Nagel vom Creutz 602
Main Wittwe 705
Namur Grafe 795
Narcissus 341
Nassau Churfürst 75. 78. 81
Nassau Grafe 217. 630. 266
Navitus Tongern 794
Navitus Trier 598
Neidhardt Bamb. 140
Neidling Zunahme 365
Neindorff Geschl. 541
Nellenburg Grafe 622 414
Nemetes 241
Nenningen Geschl. 368
Nentzengen 441
Nequam 4. 78
Neuenburg Geschl. 168
Neuhauß 516
Neus belagert 764
Neustadt Kloster 150
Nicasius JCtus 766
Nicetius Maintz 12
Nicetius Trier 606
Nicolaus I. Costn. 410
II. 413
Nicolaus Speyer 268
Nicolaus Verden 575
Nicolaus I. Verdun 697
II. 699
Nicolaus Utrecht 894
Niem Geschl. 577
Nienhus Schloß 984
Nitgarus Augsp. 347
Nithardus Lüttich 814
Nonnen wünschen todt zu seyn 614
Nordenbertus Chur 434
Normänner 206. 613
Northeim Grafe 737
Northusius 779
Nortila Verden 570
Nostitz bekömmt Reineck 98
Notingus Costnitz 396
Notkerus Lüttich 818
Notkerus S. 394
Nud pos antistes 66
Numerianus Trier 611

Oberg Geschl. 483
Oberstein Grafe 766
Obihardus Bosso Costnitz 389
Obricus Tull 688
Ochsen-Häute 883
Ochsenstein Geschl. 304. 316
Ochwinus Hild. 451
Odgerus Eichst. 190

Odilbaldus Utrecht	878
Odobertus Straßburg	288
Odogarius Speyer	248
Oettingen Grafe	201
Oldenburg Grafe	505
Oliverus Paderb.	505
Omen	524
Oppershofen Geschlecht	43
Ordewin	82
Oresbeck Geschlecht	658. 277
Orgel zu Speyer	270
Orietur in tenebris lux tua	976
Ortenau	314
Ortliebus Chur	443
Osculum pacis	259
Osdachus Hild.	452
Oßnabrüg Historie	950
Ossede Geschl.	503. 504 405
Osterwyck	520
Osterwyck Schlacht	470
Otbertus Lüttich	815
Otgarius Maintz	29
Otho Eichst.	195
Otho I. Speyer	246
II.	257
Ottenstein Schloß	633
Otto Augsp.	372
Otto Bamb.	133
Otto I. Costn.	402
II.	405
III.	415
IV.	419
Otto Halberstadt	534

Otto I. Hildesh.	461
II.	464
III.	481
Otto I. Minden	985
II.	986
III.	988
IV.	989
Otto I. Münster	921
II.	922
III.	922
IV.	924
Ottoniana Donatio	36. 906
Otto Oßnabr.	964
Otto Paderb.	505
Otto I. Straßb.	287
II.	294
Otto Trier	632
Otto I. Tull	685
II.	686
III.	687
IV.	687
Otto Verden	577
Otto Verdun	697
Otto I. Utrecht	888
II.	888
III.	889
Otto Würtzb.	165. 169
Pabst	27
Padera Fluß	487
Paderborn Historie	487
Paderborn unter das Joch	516
Pantaleon	696
Pappenheim Geschl.	203
Papulus Metz	668

arsberg Geschl. 196
erwyss 834
schalis Chur 430
ssenheim Geschl. 239
ater meus est rusticus 609
ater noster bethen 273
aternus 385
aternus ein Mönch 501
aternus Costn. 387
athe ein Hencker 111
atiens Metz 663
atto S. Verden 570
aulini Cörper 614
aulinus Chur 430
aulinus S. Cölln 706
aulinus S. Trier 603
aulus Chur 443
aulus Verdun 691
eine 486
eine belagert 476. 481
eine Graffsch. 461
eltz des Kaysers 495
Pepo Verdun 692
Perloverus 420
Perpetuus Mastr. 801
Perwelfus Augsp. 344
Pespenhausen Geschlechte 197
Pest groß 306
Pest von Juden 75. 265
Pestricius Würtzb. 152
Peterburg Schloß 641
Petersberg in Erffurt 123
Petersfeld 428
Peter Schreyer 272
Petershagen erbaut 986
Petershausen Closter 399
Petershoff Residentz 530
Petra Geschl. 652
Petri Schlüssel 638
Petroponte 824
Petrus Augsp. 369
Petrus I. Chur 441
II. 444
Petrus Maintz 70
Petrus I. Metz 667
II. 677
Petrus Philippus Bamb. 142
Petrus Philippus Würtzb. 182
Petrus I. Tull 685
II. 688
Petrus Verdun 692
Pettendorff Geschl. 237
Peutinger 337
Pfaffe du must sterben 178
Pfaffen-Feind 562
Pfaffen-König 68
Pfaffen-Thor zu Cölln 748
Pfefferhart 411
Pferd wilde 657
Pfersheim Schloß 364
Pfirt Grafen 297
Pharamundus Cölln 719
Philippsburg Festung 277
Philippus Adolph. Würtzburg 181
Philippus Augsp. 345
Philippus Bamb. 138
Philip. Christian. Speyer 277

Philip. Christian. Trier 641
Philippus I. Cölln 740
II. 766
Philippus Eichst. 198
Philippus Metz 676
Philippus Oßnabr. 957
Philipp. Sigism. Oßnabr. 971
Philipp. Sigism. Verden 583
Philippus I. Speyer 274
II. 275
Philippus Tull 687
Philipp. Valent. Bamb. 142
Philippus Utrecht 901
Philippus I. Worms 237
II. 237
Phronymus Metz 665
Piesenberg Geschl. 162
Piligrimus Cölln 727
Pilos vulpes non mutat 643
Pirardus Lüttich 808
Platte geschoren 888
Pleberus 882
Plettenberg Geschlecht 949
Podagra 650
Podagra vertrieben 629
Podamicus Lacus 396
Pöbel zu Cölln 733
Pogen Grafen 132
Polychronius Verdun 690
Polygamie 927
Pommerfelden Geschl[illegible]
Pommern Apostel [illegible]
Poppart [illegible]
Poppart Geschl. [illegible]
Poppenburg [illegible]
Poppo I. Bamb. [illegible]
II. [illegible]
Poppo Metz [illegible]
Poppo Paderb. [illegible]
Poppo Trier [illegible]
Poppo Tull [illegible]
Poppo I. Würtzburg [illegible]
II. [illegible]
Porta paphia [illegible]
Possessor Verdun [illegible]
Post gute [illegible]
Potenstein Geschl. 914
Poto 914
Poto Münster 913
Pradell General 123
Prediger zu Augsp. [illegible]
Premon Tull 681
Priester, Ehe [illegible]
Priester übel gemachsen 728
Priester von Holtze 28
Primat in Deutschland 601
Primatus Germaniæ 619
Principius Speyer 244
Probus Tull 686
Prognosticon 527. 728
Propheceyung 73. 780. 850. 55[illegible]
Propheten zu Münster 522
Protestanten Nahme 276

Providus

vidus ex toto 914
s fühlen 652
icius Chur 429
mont Grafsch. 514
519
Quackenbrüg 964
Quedlinburg 547
ersfurt Grafe 463
irillus Mastr. 800
abanus Eichst. 201
Rabanus Maintz 29
banus Speyer 268
banus Trier 633
abensberg Geschl. 196.
163
bodo Speyer 256
cherius Lüttich 810
adbodus in Frießland
873
adbodus Trier 614
adbodus Utrecht 879
aden Schloß 990
aderach Schloß 408
adulphus Metz 678
äuber 46. 828
amingen Geschl. 271
amnuntz 441
amwerdus Minden 981
andeck Geschlecht 265.
365. 415. 419. 989
ascher 444
asfeld Geschl. 938
Raso de Heer 842
Rath banquerot 109
Rathhauß zu Augspurg 375
Ratherius Maintz 13
Ratho Straßb. 287
Ratholdus Straßb. 288
Ratten fressen einen Bischoff 290
Ratzen aus Oßnabrück 955.
960
Ratzen in Augspurg 352
Ravensberg Grafe 959
Rausch 649
Raymbertus Verdun 694
Raymundus Minden 982
Raynheim 407
Razo Worms 216
Rechberg Geschlecht 201.
363
Rechnung 767
Reck Baron 519
Recklinghausen 772
Redwitz Geschl. 139
Reformation in Cölln 769
Regenhard. Straßb. 288
Regenstein Graf 540
542. 560
Reginaldus Metz 677
Reginardus Lüttich 814
Regingerus Speyer 250
Reginobald. I. Speyer
248
II. 250
Reginoldus Eichst. 191
Reich Christi 922
Reichenau Kloster 390
Reichenau Geschl. 202
Reichenau incorporiret
423
Reicheneck Geschl. 136

Reifferscheid 648
Reinberg Schloß 984
Reineck Geschl. 136
Reineck stirbt ab 91
Reinberg Schloß 990
Reinenberg Schloß 985
Reinhardus Chur 437
Reinhard. Halb. 533
Reinhard. Speyer 270
Reinhard. I. Worms 233
II. 234
Reinhard Würtzb. 162
Reinhartsbrunn Abt 61
Reinold. I. Cölln 720
II. 738
Reinold. Münster 907
Reinstein Graf 540
Relanges Geschl. 676
Religions-Friede 373
Relinger 337
Reliquiæ S. Martini 610
Remaclus Mastricht 804
Remedius Cölln 717
Remibertus Hildesh. 449
Remigius Chur 431
Remigius Straßb. 287
Rempertus Paderb. 514
Resignatus Mastr. 800
Retharius Paderb. 492
Rex est adulter 607
Rex justitiæ hujus mundi 950
Reynboto Eichst. 197
Reysenberg Geschl. 460
Rhætia 329
Rheatra Grafe 437
Rheindbergen 783
Rheinfelden Grafe [illegible]
Rheinstein Geschl. [illegible]
Rhetorica überwindet [illegible]
Richardus König in Engelland [illegible]
Richardus Lüttich [illegible]
Richard. Münster [illegible]
Richard. Trier [illegible]
Richard. I. Verdun 694
II. 694
III. 695
Richard. Worms 227
Richarius Lüttich 859
Richbert. Maintz 14
Richbodus Trier 64
Richebert. Verden 573
Richerius Verdun 694
Richolphus Maintz 28
Richovius Worms 215
Richter in Israel 928
Richterstuhl Christi 500
Richwinus Straßb. 288
Ricimannus Bamberg 172
Ricolphus Cölln 720
Rictiovarus 598
Riemen von einer Hirsche Haut 907
Riepur Geschl. 235. 236
Riesenburg Geschl. 413
Rietberg Graf 440. 506. 959. 968. 912. 917. 989
Rigninus Tull 685
Ring fatal 850
Ring in die Mosel 668
Ringlein ausgetheilet 31[illegible]

Rinolu

nolus Metz 664
xfridus Utrecht 876
bertus Bamb. 133
bert. Lüttich 825
bert. Lüttich 855
bert. Metz 679
bert. Münster 908
bert. Tull 684
bert. I. Verdun 695
II. 696
ock Christi 602. 640
ock Christi wieder gefunden 627
ock des Kaysers 496
dobaldus Straßburg 286
odulphus Verdun 695
ogerius Tull 686
oma secunda 589
omanus Metz 665
odt Geschl. 427
Rosenbach Geschl. 182
Rosenberg Geschl. 274
Rosenthal zu Cölln 773
Rostorpe Geschl. 986
Rotenburg Grafe 150. 151. 458. 574. 725
Rotenburg Schloß 288. 574
Rotenfels 170
Rotenstein Geschl. 237. 238
Rotharius Chur 432
Rotharius Straßb. 284
Rothe Mütze 622
Rothenhahn Geschl. 138
Rothmann 921
Rotho Paderb. 501
Rothsamshausen Geschl. 198
Rudgerus Speyer 252
Rudger. Trier 615
Rudger. Würtzb. 159
Rudhard. Costn. 400
Rudhelmus Maintz 14
Rudolphus Chur 437. 440
Rudolphus I. Costn. 388
II. 407
III. 409
Rudolphus I. Halberstadt 535
II. 547
III. 561
Rudolph. Lüttich 821
Rudolph. Mind. 986
Rudolph. Oßnabr. 968
Rudolph. Speyer 276
Rudolph. Straßb. 295
Rudolphus I. Verden 574
II. 576
Rudolph. Utrecht 898
Rudolphus I. Würtzburg 151
II. 175
Rudwaldus Maintz 14
Ruelle ermordet 858
Rufach Stadt 283
Ruffus Metz 663
Rüchtheim Geschl. 140
Rüßle Geschl. 959
Rumolphus Costn. 401
Rupertus Cölln 761

Rupertus Chur 433
Rupertus Maintz 39
Rupertus Metz 672
Rupertus Paderb. 508
Rupertus Speyer 249
Rupertus Straßb. 317
Rupertus Trier 615
Rupertus Worms 211
Rupertus Würtzb. 157
Ruprecht Bamb. 133
Rusticus I. Trier 597
II. 608
Ruthardus Chur 430
Ruthardus Maintz 13
Ruthardus Maintz 48
Ruthardus Straßb. 289
Ruthbertus Maintz 11
Rutherus Maintz 11

Saarbrück Grafe 225
Saarwerden Graf 759
Säule gülden 202
Salentinus Cölln 771
Salentinus Paderb. 514
Salingstandt 520
Salis 444
Salomon. I. Costn. 393
II. 394
III. 395
Salomonis os 202
Salomon Worms 230
Salvinus Verdun 690
Sambarius Metz 663
Samuel Worms 214
Santinus Verdun 689
Sarg angenagelt 26. 399
Sarg in der Lufft 614
Sarvayo Geschl. 698
Savoyen 825
Sayn Grafe 641. 712
Scagen 955
Schadland Zunahm 231. 366
Schärdingen Grafe 356
Scharffeneck Geschl. 257
Scharffrichter 513
Schaumberg Geschl. 203. 369
Schauenburg Grafen 483. 770. 987. 988. 992. 994. 995
Scheerenberg Geschlecht 175
Schelcke Kloster 494
Schencke von Stauffenberg 142
Schencken von Castell 204
Schencken von Reuneck 200
Schencke von Tautenburg 903
Schencking Geschl. 970
Scheune voll Bettler 37
Scheyern Grafe 453
Schladen Grafe 540. 466
Schlangen vertreiben 663
Schlegel 86
Schlehenstein 118
Schlöttelburg 987
Schlüssel Petri 638. 807
Schnniedeburg 119
Schmiede-Knecht 381
Schneider Prophete 925

Schnelb

Schnellhart 543
Schönau Kloft. 461. 713
Schönborn 98. 104. 142. 182. 278
Schöneck Geschl. 67. 228. 229. 364. 365
Schönenberg Geschlecht 237. 640
Schönheit betrüglich 92
Schreib-Taffel 92
Schreyer Zunahme 272
Schröter zu Erfurt 115
Schuld zu Erfurt 110
Schulmeister Aufwiegler 115
Schuß in den Hintern 657
Schutz-Gerechtigkeit in Erfurt 108
Schutz-Engel 651
Schwabeck Schloß 363
Schwalben verst. 616
Schwalenberg Grafe 489. 505. 506. 986
Schwartzach Kloster 132. 150
Schwartzb. Grafe 171. 917
Schwartzer Hund 613
Schwartze Rotte 113
Schweighard. Bamberg 131
Schweinfurth Graf 193
Schweiß Engelisch 275
Schweitzer Apostel 348
Schwerdt ins Grab 162
Schwerdt im Wappen 148
Schwerdter im Traume 349
Schwere Noth 737
Schwichelde 548
Schwur æquivoce 126
Schwur gehalten 33. 545
Sebastianus Maintz 90
Sebaudus Trier 611
Sechswochen-Kind redet 283
Seckendorf Geschl. 204
Seckingen Schlacht 81
Segebertus Verden 573
Seidener Faden 129
Selenhoven Geschl. 53
Seligenstadt 450
Semiramis 586
Semmelbrodt 501
Sericum S. Cunigundis filum 129
Servatius Tongern 795
Sesterfliet Geschl. 577
Severini-Tag 264
Severinus Cölln 715
Severinus Tongern 796
Severinus I. Trier 598
II. 610
Severus Trier 604
Sibotho Augsp. 363
Sibotho Speyer 260
Sickingen Geschlecht 233. 636
Sic peccata lues 34
Sidonius Chur 430
Sidonius Costn. 390
Sidonius I. Maintz 12
II 13
Sieges-Zeichen 534
Sieg zweiffelhafftig 92

Siffridus Cölln 751
Sifridus Chur 440
Sigebaldus Metz 670
Sigeberg 736
Sigebertus Minden 981
Sigebotho Speyer 250
Sigefridus I. Augsp. 353
II. 358
III. 363
IV. 375
Sigefridus I. Hildesheim 460
II. 463
Sigefrid. Münster 908
Sigefridus I. Speyer 250
II. 254
III. 271
Sigehardus Hildesh. 451
Sigewardus Mind. 983
Sigewinus Cölln 737
Sigewinus Speyer 246
Sigfried. Paderb. 504
Sigfridus I. Maintz 45
II. 59
III. 60
Sigfrid. Würtzb. 160
Sigism. Franc. Augspurg 377
Sigismund. I. Halb. 523
II. 557
Sigismund. Maintz 12
Sigismund. Würtzb. 174
Silberschlag 115. 118.
Simeon Metz 663
Simoneus Cölln 717
Simon. I Paderb. 505
II. 508
III. 50
Simon Worms 228
Simonie 437. 819
Simpertus Augsp. 346
Sirck Geschl. 634. 684. 892. 893
Sixtus Wernerus Cosnitz 427
Sobernheim Amt 121
Socii de viridi tentorio 843
Soest 718. 761
Sötern Geschl. 641
Solms Grafe 155
Solanus Cölln 716
Solarius Straßb 285
Solinus Cölln 716
Solonis mens 202
Solothurn 588
Soltau Schlacht 478
Sommerschenburg 45
Sonneberg Grafe 731
Sonne im Traum 42
Sophronius Maintz 10
Soubise 328
Sozimus 341
Sozimus Augsp. 344
Spannheim Grafe 738. 756
Span. räumen auf 650
Sparr General 862
Σπῆρα 241
Speyer Aufruhr 264
Speyer Historie 241
Spiegel Geschl. 507
Spiegel der Geistlichen 228

Spionen

[S]pionen 763
[S]tab grünet 802
[S]tabulo Kloster 804
[S]tab Petri 706
[S]tadion Geschl. 371
[S]tadtbor Schlacht 563
[S]tadt-Pfleger 336
[S]tadt Pyr 320
[S]tadt-Schlüssel zu Cölln 751
[S]taheleckе Geschl. 298
[S]tarchandus Eichst. 190
Stauffenberg Geschl. 427
Stauffen Geschl. 406
Staupbesen 211
Steigerberg Schloß 986
Stein 4
Stein Amt 407
Steinbrücken 469
Steinfort Grafe 507
Steinheim 78
Steinmetze 882
Stein Schloß 231
Steinwede Grafsch. 985
[S]tephanus Cölln 718
Stephanus Halb. 533
Stephanus Lüttich 809
Stephanus Metz 674
Stephanus Tull 684
Sternberg Geschl. 167
Steuerwalt 464
Steynach Geschl. 220
Stimme gehört 556
Stötern Geschl. 277. 641
Stoppelberg Graf 507
Straff-Predigt 822
Stralenberg Geschl. 229
Straßburg Frantz. 326
　　Historie 278
　　in Bann 299
　　Münster 292
Strassenräuber 258
Strassen rein 917
Strominngen 41
Stubenberg Geschl. 136
Stuhl-Bruder 272
Stuhl kostbahr 72
Svederus 896
Svederus Münster 907
Svederus Utrecht 898
Svibertus S. Verden 569
Svidgerus Bamb. 131
Sündfluth in Würtzb. 170
Sulpitius Mastr. 800
Sultow 578
Sultzbach Grafe 195
Sultzfeld Grafe 257
Summerow 407
Sunderoldus Maintz 31
Sunni 713
Sunzo Maintz 32
Symphoriani Kloster 614
Sydon 6
Synodus zu Maintz 29
Synodus zu Metz 722

Taceat mulier in ecclesia 256
Täntzer 727
Tanco S. Verden 570
Tanneck Geschl. 406
Tanno Verden 574
Tann-Zapffen 320
Tantz barfuß 316

Tantz

Tantz S Viti 896
Tantz währt ein Jahr 528
Tasche voller Käyser 68
Taube auf dem Sarg 399
Tauffe der Friesen 873
Tauffstein 873
Tausend-jährich Reich 922
Tautenburg Geschl. 905
Teck Hertzog 297
Tecklenburg Grafe 952
Tegerfeld 407
Teodardus Utrecht 875
Terentius Metz 664
Testiculi eines Bischoffs 357
Teuffel ausgetrieben 727
besessen 31
hohlen 656
läst sich sehen 30. 733
Teufredus Tull 682
Teutberg verstossen 31
Tetzel 88
Thann Geschl. 227. 229
Theidgaudus Trier 613
Thello Chur 431
Thengen Baron 410
Theobaldus Costn. 390
Theobaldus Lüttich 830
Theobaldus Straßb. 294
Theodardus Mastr. 804
Theodnanus 144
Theodoricus Adolphus Paderb. 59
Theodoricus I. Cölln 743
II. 760
Theodoric. Costn. 41
Theodoric. Halberst. 59
Theodoricus I. Metz 67
II. 67
III. 67
IV. 67
Theodoricus I. Minden 90
II. 90
III. 90
Theodoricus I. Münster 908
II. 909
III. 91
Theodoricus I. Osnabr. 963
II. 963
Theodoricus I. Paderb. 498
II. 507
III. 510
Theodoricus I. Trier 61
II. 627
Theodoricus Verden 577
Theodoric. Verdun 694
Theodoricus I. Utr. 887
II. 887
Theodoricus I. Worms 230
II. 237
Theodoric Würtzb. 165
Theodorus Chur 430
Theodorus Metz 677
Theodorus Paderb. 515
Theodo Würtzb. 152
Theodulphus Chur 432
Theodwinus Lüttich 814
Theo-

heogerus I. Metz 672
II. 674
hermæ calidæ 589
heuteberga 721
heutleben Geschl. 483
hierstein Graf 313. 304
hilo Kolup 752
himo Bamb. 134
homas Chur 444
homas Costnitz 420
homas Tull 687
homas Verdun 697
hräuen über seinen Feind 68
huin Schloß 816
hüngen Geschlecht 140. 176
humme Geschl. 438
hummer Bischoff 402
hurm wider Mäuse 39
hurm zu Straßburg 303
ityre coge pecus 736
odesfall gewust 729
odt am Geburths-Tage 93
Todten erwecket 706
Todtengräber 757
Todten-Zettel 498
Todter lebendig 283
Todt vergebens erwartet 499
vorher verkündiget 727
Tongerische Friede 834
Tongern Bißthum 790
Tosso Augspurg 346
Trarbach 660
Traum Brunonis 355
Traum von der Sonne 42
Trebeta 586
Treviris 587
Tribur Concil. 32
Trier Freyheit 639
Historie 585
erobert 655
Triforicus Tull 681
Trimberg Geschl. 167
Trithemius 234
Truhendingen Geschl. 137
Türckheim Geschl. 226
Tugend-Spiegel 228
Tull Historie 679
Tungri 706
Turenne General 654. 869
Turri Geschl. 677
Turteltauben beschworen 907
Tussanus Tull 688

Vahingen Geschl. 364
Vahingen Grafen 159
Valckenburg Geschl. 746
Valckenburg Grafe 751
Valentinianus Chur 430
Valentinus Hild. 483
Valentinus Straßb. 285
Valentin. Tongern 795
Valentinus Trier 599
Valerius S. Trier 595
Valla Metz 671
Vangiones 206
Varicus Verdun 699
Vater 910

Vater

Vater aller Geiſtlichen 163
Vater der Armen 411
Vaudemont Graf 678
Ubelinus Straßb. 286
Ubii 701
Udalricus I. Augſp. 348
II. 365
Udalricus I. Coſtn. 404
II. 405
III. 411
IV. 412
Udalricus I. Eichſt. 190
II. 193
III. 194
Udalricus Minden 983
Udalricus I. Speyer 256
II. 257
Udaſcalcus Augſp. 362
Udenheim fort. 264. 277
Udo Hildesh. 457
Udo Oßnabr. 957
Udo Trier 622
Udo Tull 684
Vecht Herrſchafft 912
Veits Tantz 896
Veldentz Grafe 262
Velſerus 375
Venningen Geſchl. 271
Veomadus Trier 612
Verden Hiſtorie 568
Verdun Hiſtorie 689
Verendarius I. Chur 430
II. 432
Veringen Graf 296. 396
Verrúther Chriſti 766
Verte & invenies 4
Vibicius Trier 606
Victor I. Chur 4
II. 4
Victor I. Metz
II. 66
Victor Metz 664
Victor Worms 209
Vielweiberey 597
Vienna 677
Vier-Herren 109
Vigilate 9
Vigilius Chur 43
Vignory Grafe 654. 65
Villicus Metz 66
Vinda 339
Vindelicia 349
Vindoniſſa 384
Virnenburg Graf 73. 754
757. 895. 913
Vita brevis 92
Vitus I. Bamb. 139
II. 140
Vitzthum Geſchl. 107
Ulricus Augſp. 348
Ulricus I. Chur 433
II. 434
III. 435
IV. 438
V. 439
VI. 440
VII. 445
VIII. 445
Ulricus Halb. 55
Ulricus Verdun 69
Ultrajectum 87
Umſtadt Geſchlechte 9
Unanimicus Tull 68

Undan

anck eines Pathen 111
v. zu Cölln 703. 760
verf. zu Dillingen 372
verf. zu Erfurt 107
verf. Maintz 83
verf. Trier 635
wanus Paderb. 491
hburg Grafsch. 529
dalmannus Augsp. 347
t von Reineck 142
lckardus Chur 438
lckmarus Paderb. 491
lckmarus Utrecht 880
llemarus Mind. 982
lmarus Cölln 723
lquinus Minden 986
lradus Halb. 540
lschius Verdun 692
lusianus Trier 605
llmacht zur Käyser-Wahl 67
llerey 73
on Speyer 276
rbitte 656
bicus Metz 664
edeland Schloß 892
rias Brieff 250
riel Maintz 85
rsinicus Chur 429
rsicinus Mastr. 799
rsinus Costn. 388
rsio Verdun 694
rsperg Kloster 36
rsus Tull 681
rsula 708
thengasse 287
thenhausen 171
Utho I. Straßb. 286
II. 287
III. 289
Uto den Hals 531
Utrecht Bißthum 871
Historie 871

Wacholphus Oßn. 954
Wagebild behext 620
Wachskertze sonderl. 346
Wagenrad im Wapen 41
Wagners Sohn 41
Walcandus Lüttich 808
Waldburg Truchsesse 372. 407. 427. 772
Waldpurgis 187
Waldeck Grafe 830. 919. 959. 969. 970. 989. 993
Waldo I. Chur 432
II. 433
Waldobertus Hild. 451
Waldrada Concubine 31. 613. 721
Wallenrode 837
Wallibrodus Lüttich 872
Wallo Metz 671
Walpot 627
Walpot von Passenheim 239
Walramus Grafe 620
Walramus I. Cölln 724
II. 755
Walramus Münster 915
Walramus Speyer 261
Waltherus I. Augsp. 361
II. 365

Walthe-

Waltherus Eichſt. 192
Waltherus Speyer 249
Waltherus Straßb. 298
Waltherus Verden 571
Walther Hennet 862
Wandelfried Straß. 286
Wannonus Oßnab. 954
Werberg Graf 548. 551
Warburg Graſſch. 494
Warfuſe Grafe 858
Warinus Cölln 724
Warman Coſtn. 400
Warnoldus Oßnab. 954
Wartberg Schloß 198
Wartenberg Grafe 584. 971. 995
Waſaburg Graf 972
Was Gemeine? 110
Was iſt das vor ein Weſen? 274
Waſſer in Wein 879 984
Wazzo Lüttich 814
Wazzo Trier 612
Wettingſtede Kloſter 534
Wedegenſtein Schloß 990
Wedekindus I. Minden
II. 985. 988
Wedekindus Oßn. 959
Wehe! Wehe! 822
Wehe euch Nachbar 224
Weib tröſtet 181
Weiber viel 927
Weiber ſollen ſchweigen 256
Wein wohl gerathen 74. 84
Weinkeller 733
Weinſperg Grafe 77
Weintraube [illegible]
Weiſſe Kittel [illegible]
Weiſſenburg Aebten [illegible]
Weiſſenburg Kloſter [illegible]
Weiſſenhorn Grafſch. [illegible]
Wels Grafe 96
Welſer [illegible]
Wenn der Käyſer nicht [illegible]
Werden Kloſter 90[illegible]
Werdenau Geſchl. 18[illegible]
Werdenberg Grafe 37[illegible] 409. 44[illegible]
Werenfels 197
Werimgerode 548
Weringen 395
Werle Grafe 926
Werner Reinecke 549
Wernerus Bamb. 136
Wernerus Coſtnitz 406
Wernerus Maintz 63
Wernerus Minden 984
Wernerus Münſter 910
Wernerus I. Straßburg 292
II. 293
Wernerus Trier 632
Wernharius Worms 233
Wernicherus Oßnabr. 955
Wertach Fluß 329
Wertheim Grafe 173
Weſel 693
Weſſelinus 553
Weſterburg Geſchlecht 734. 754
Weſterwälder Edelmann 10[illegible]

...enhusen Kloster 353
...eberge Grafe 986
...velickhoven Geschl. 897. 913
...elsburg 516
...a Geschl. 423
...zelinus Cölln 725
...zilo Maintz 48
...chboldus Cölln 754
...chfridus Cölln 722
...cho Augsp. 345
...terpus Augsp. 345
...degardus Augsp. 347
...do Chur 435
...do Oßnabr. 956
...ed Grafe 511. 627. 738. 767. 771. 918
...denlage Schloß 466
...densee 553
...edertäuffer 919
...gandus Bamb. 139
...gbertus Hildesheim 450
...ghertus Verden 571
...igernus Straßb. 286
...iggerus Augsp. 347
...iggerus Metz 672
...iggerus Verden 573
...igoldus Augsp. 358
...ilbertus Maintz 14
...ilburgstetten Geschlecht 201
...ild ehret einen Bischoff 284
...Vilderolfus Straßburg 290
...ildfangs-Streit 100
Wilgfridus Verdun 693
Wilh. Cölln 755
Wilh. Egon Straßb. 326
Wilh. Eichst. 202
Wilh. Lüttich 825
Wilh. Maintz 35
Wilh Metz 676
Wilhelmus I. Mind. 984
II. 989
Wilhelmus I. Münster 906
II. 912
III. 938
Wilh. Oßnabr. 970
Wilh. Paderb. 509
Wilhelmus I. Straßburg 293
II. 313
III. 320
Wilh. Tull 688
Wilhelmus I. Verdun 698
II. 699
Wilhelmus I. Utrecht 881
II. 892
III. 902
Wilh. Worms 237
Wilhelm Grumpach 177
Wikinus Minden 989
Willebrand Minden 990
Willebrandus Paderborn 505
Willebrandus Utrecht 889
Willegisus Maintz 41
Willibald 22
Willibaldus Eichstädt 187
Willibaldsburg 200

Willi-

Willibertus Cölln 722
Willibrodus Utrecht 873
Willigis! Willigis! 41
Wimpffen Kloster 210
Windeck Geschl. 412
Winnigstadt 553
Wintzenburg Grafe 458. 909
Wirsberg Geschl. 180
Wiso Oßnabr. 951
Witho Oßnabr. 951
Witekind 976
Witelo Minden 983
Wittelsbach Grafe 56, 361
Wittlich Schloß 637
Wittwe zu Nain Sohn 705. 706
Wolbodo Lüttich 812
Woldbecke gebaut 912
Woldenberg Grafsch. 462
Woldenberge Grafe 463. 464
Woldenstein Schloß 466
Wolff ein Schaff 225
Wolff Kranckheit 810
Wolfardus Augsp. 365
Wolfgang Maintz 93
Wolfgerus Würtzb. 150
Wolfinus Bamb. 136
Wolfoldus Costn. 392
Wolframus Würtzb. 169
Wolffskehl Geschlecht 166. 169.
Wohlthat vergolten 63
Worms brennt ab [illegible]
Historie [illegible]
Ertz-Bisthum [illegible]
Würtzb. Historie [illegible]
Würtzburg unruhig [illegible]
Würtzburger Schlösser [illegible]
Wulbrand Minden [illegible]
Wulfarius Minden [illegible]
Wulfingus Bamb. [illegible]
Wunfried [illegible]
Wunibald [illegible]
Wunibaldus [illegible]
Wyssenburg Geschl. 406
Zäringen 56, 403. [illegible]
Zaiso Augsp. 345
Zehndter in Thüringen 46
Zeiger vom Donner 425
Zetwitz Geschl. 178
Zeuge falsch 391
Ziegenberg Schloß 811
Ziegenheim Geschl. 633
Ziegler von Ziegelberg 443
Zierck Geschl. 892. 89[illegible]
Zipplingen Geschl. 196
Zir-Baum 330
Zirbel-Nuß 320
Zobel-Geschlecht 140, 177
Zollern Grafe 370
Zons Städtgen 760
Zu der Saltzen Kloster 45[illegible]
27[illegible]
Zu Speyer
Zwinglius 382, 421

):(o):(

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hübner, Johann, 1668-1731

Johann Hübners, Rect. Scholae Hamb. Kurtze Fragen aus der Politischen Historia Biß auf gegenwärtige Zeit continuiret, Und mit einem vollstä ndigen Register versehen
Bd.: 7.

[Leipzig] 1718

H.un. 292-7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10032539-8
VD18 90176529